Peer Pasternack

Auch ein Forschungsmuseum

Das Lutherhaus Wittenberg 1883–2023: 140 Jahre Sammlung, Dokumentation und Forschung



edition Albioris

Auch ein Forschungsmuseum

Peer Pasternack

Auch ein Forschungsmuseum

Das Lutherhaus Wittenberg 1883–2023: 140 Jahre Sammlung, Dokumentation und Forschung

edition Albioris
Halle-Wittenberg 2025

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über https://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-69059-008-2

edition Albioris, Halle-Wittenberg 2025

© Institut für Hochschulforschung an der Universität Halle-Wittenberg (HoF) Collegienstraße 62, 06886 Lutherstadt Wittenberg, institut@hof.uni-halle.de, https://www.hof.uni-halle.de

Hinweis: Sämtliche Angaben in diesem Fachbuch/wissenschaftlichen Werk erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine Haftung der Autoren oder des Verlags aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Druck: docupoint, Magdeburg
Gedruckt auf holzfreiem, chlor- und säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.
Printed in Germany.

Inhaltsübersicht

Zentrale Ergebnisse 13

Einleitung 21

A. Der Weg zum Forschungsmuseum 25

1. Vorgeschichte bis 1883 27
2. Sammeln und Sortieren: die ersten fünf Jahrzehnte 43
3. Zunehmende Forschungsdienstleistungen und Forschung: die Ära Thulin 1930–1969 61
4. Zentriert um 500 Jahre Luther: 1969 bis 1989 122
5. Intensiviertes Forschen im Kontext des Sammelns und Ausstellens: seit 1990 155

B. Zeittafel zur Ereignisgeschichte 195

C. Die Erträge: Bibliografie der Lutherhalle und Stiftung Luthergedenkstätten 283

1. Vorbemerkungen 285
2. Religion und Theologie allgemein 294
3. Reformation und Reformationswirkungsgeschichte 300
4. Das Lutherhaus und die weiteren Wittenberger Reformationsstätten 368
5. Weitere Themen 400
6. Anhang: Externe Publikationen zum Lutherhaus und Collegium Augusteum 413

D. Auswertungen 435

1. Vorbemerkungen 437
2. Strukturen 439
3. Personen 451
4. Inhalte 460
5. Schluss 483

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 10

Zentrale Ergebnisse 13

Einleitung 21

A. Der Weg zum Forschungsmuseum

1. Vorgeschichte bis 1883 27
1.1. Universitätsnutzungen und „museum Lutheri“ 27
1.2. Interessen und Initiativen nach der Universitätsaufhebung 1817 29
1.3. Museumsvorbereitungen und Sammlungsinitiativen 35
1.4. Resümee 41

2. Sammeln und Sortieren: die ersten fünf Jahrzehnte 43
2.1. Gebremste Entwicklung 43
2.2. Julius Jordan als Konservator 48
2.3. Akademische Verbindungen und Jordan als Publizist 56
2.4. Resümee 59

3. Zunehmende Forschungsdienstleistungen und Forschung: die Ära Thulin 1930–1969 61
3.1. Organisationsentwicklung 61
3.2. Akademische Verbindungspflege und Aktivitäten sowie das Veranstaltungsgeschehen bis 1945 73
3.3. Akademische Verbindungspflege und Aktivitäten sowie das Veranstaltungsgeschehen nach 1945 91
3.4. Die Sammlungen 111
3.5. Resümee 118

4. Zentriert um 500 Jahre Luther: 1969 bis 1989 122
4.1. Organisationsentwicklung 122
4.2. Der Theologische Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) 126
4.3. Die Vorbereitungen auf 1983, das Jubiläum und die Jahre danach 133
4.4. Sammlungsentwicklung und Publikationen 143
4.5. Resümee 153
5. Intensiviertes Forschen im Kontext des Sammelns und Ausstellens: seit 1990 155
5.1. Organisationsentwicklung 155
5.2. Sammlungsentwicklung und -dokumentationen 159
5.3. Forschung, Tagungen, Publikationen 172
5.4. Resümee 192

B. Zeittafel zur Ereignisgeschichte

1. Vorbemerkungen 197
2. Vorgeschichte: Das Lutherhaus und Collegium Augusteum bis zur Gründung der Lutherhalle 198
3. 1883–1932: Etablierung der Lutherhalle und erste Konsolidierungen 208
4. 1933–1945: Die NS-Zeit 218
5. 1945–1961: SBZ und DDR bis zum Mauerbau 225
6. 1961–1989: DDR nach dem Mauerbau 237
7. 1990–2007: Neuaufstellungen im vereinten Deutschland und wiedergegründeten Sachsen-Anhalt 252
8. 2008–2023: Reformationsdekade, 500. Reformationsjubiläum und danach 269

C. Die Erträge: Bibliografie der Lutherhalle und Stiftung Luthergedenkstätten

1. Vorbemerkungen 285

2. Religion und Theologie allgemein 294

3. Reformation und Reformationswirkungsgeschichte 300

3.1. Übergreifendes 300
Reformation allgemein (300). Reformationswirkungsgeschichte allgemein (309)

3.2. Martin Luther 314
Leben und Werk (314). Wirkungsgeschichte (325)

3.3. Philipp Melanchthon 338
Leben und Werk (338). Wirkungsgeschichte (343)

3.4. Weitere Personen 345
Reformatoren und lutherische Theologen (345). Die Frauen der Reformatoren (350)

3.5. Sozial-, Medien- und Kunstgeschichte der Reformation 352
Sozialgeschichte (352). Mediengeschichte (353). Reformation und Künste (355)

4. Das Lutherhaus und die weiteren Wittenberger Reformationsstätten 368

4.1. Übergreifendes 368

4.2. Lutherhaus allgemein 371
Organisationsgeschichte (371). Bau- und Restaurierungsgeschichte (376)

4.3. Lutherhaus-Ausstellungen 378
Dauerausstellungen (378). Sonderausstellungen (381)

4.4. Lutherhaus-Sammlungen 385
Sammlungsgeschichte und -überblicke (385). Katalogisierende Publikationen und Findmittel (388). Preziosen der Sammlung (390). Reprints aus der Sammlung (396)

4.5. Melanchthonhaus, Augusteum, Schlosskirche, Stadtkirche 397

5. Weitere Themen 400

5.1. Geschichte der Universität Wittenberg LEUCOREA 400

5.2. Stadtgeschichte Wittenbergs 404

5.3. Allgemeine Museumsfragen, allgemeine Geschichte und Zeitgeschichte 408

6. Anhang: Externe Publikationen zum Lutherhaus und Collegium Augusteum 413
6.1. Vorbemerkungen 413
6.2. Lutherhaus 416
6.3. Collegium Augusteum incl. Universitätsnutzung 420
6.4. Königliches/Evangelisches Predigerseminar im Augusteum 424
6.5. Lutherhaus-Ausstellungen 430
6.6. Lutherhaus-Sammlungen 431

D. Auswertungen

1. Vorbemerkungen 437
2. Strukturen 439
3. Personen 451
4. Inhalte 460
5. Schluss 483

Verzeichnis der Tafeln 491

Literaturverzeichnis 495

Abbildungsnachweise 530

Autor 531

Bücher und Forschungsberichte aus dem Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) im Kontext des Themas ... 532

Abkürzungsverzeichnis

ACM	Association for Computing Machinery
A.d.ö.R.	Anstalt des öffentlichen Rechts
AdW	Akademie der Wissenschaften
AKRG	Arbeitskreis deutscher reformationsgeschichtlicher Gedenkstätten
AKTuS	Arbeitskreis für Touristik und Stadtentwicklung
APU	[Kirche der] Altpreußische[n] Union
BBAW	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BStU	Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
CD-ROM	Compact Disc Read-Only Memory
CeBIT	Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation [Computermesse Hannover]
ČSSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
D.	Dr. theol.
d.Ä.	der Ältere
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DAW	Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin
DC	Deutsche Christen
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DINTA	Deutsches Institut für technische Arbeitsschulung
d.J.	der Jüngere
EG	Europäische Gemeinschaft
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EKU	Evangelische Kirche der Union
EOK	Evangelischer Oberkirchenrat
ENA	Evangelischer Nachrichtendienst
EZA	Evangelisches Zentralarchiv Berlin
FSU	Friedrich-Schiller-Universität Jena
GA	Georgia
GEP	Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GStA PK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
IBM	International Business Machines Corporation
ICOM	International Council of Museums
i.R.	im Ruhestand
HAB	Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel
HoF	Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg
i.e.S.	im engeren Sinne
Kgl.	Königlich(e)
KPS	[Evangelische Kirche der] Kirchenprovinz Sachsen
LASA	Landesarchiv Sachsen-Anhalt
LH, LuH	Lutherhalle

LISA	Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LuHA WB	Lutherhallen-Archiv Wittenberg
LWB	Lutherischer Weltbund
MBW	Melanchthon-Briefwechsel
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
MLU	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
MO	Missouri
n.i.O.	nicht im Original
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
o.D.	ohne Datum
o.J.	ohne Jahr
OKR	Oberkonsistorialrat
o.O.	ohne Ort
o.T.	ohne Titel
Pg.	Parteigenosse [NSDAP]
PoC	point of contact
RAG	Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung
RA LWB	Ratsarchiv Lutherstadt Wittenberg
RdS	Rat der Stadt
RFB	Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg
RfR	Reichsstelle für Raumordnung
RM	Reichsmark
SA	Sturmabteilung
SCM	Stiftung Christliche Medien
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschland
SLG	Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Slg. HoF BW-WB	HoF-Sammlung zur Bildungs- und Wissenschaftgeschichte Wittenbergs
StKA WB	Stadtkirchenarchiv Wittenberg
StLu	Staatliche Lutherhalle
TARF	Theologischer Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung
UAHW	Universitätsarchiv Halle-Wittenberg
UEK	Union Evangelischer Kirchen
UK	United Kingdom
UL	Universität Leipzig
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
VD16	Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts
WB	Wittenberg
ZK	Zentralkomitee

Zentrale Ergebnisse

Das 1883 als „Lutherhalle“ gegründete Museum im Lutherhaus entwickelte sich bisher in **fünf verschiedenen politischen Systemen**: vom Kaiserreich und der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus und die DDR bis hin zum vereinigten Deutschland demokratischer Prägung. Jede Betrachtung der Lutherhaus-Geschichte verhandelt daher zugleich geschichtspolitische Konjunkturen in fünf politischen Systemen. Das hebt den Fall ins Exemplarische. Deutlich wird dabei einerseits, dass mit jeweils neuen politisch-administrativen Strukturen und Akteurskonstellationen umzugehen war, und andererseits jeweils andere geschichtspolitische Bilder dominierten. Beides erzeugte auch recht verschieden motivierte und ausgestaltete Reformationsbetrachtungen, -bilder und -konjunkturen.

Die Lutherhalle, ab 1997 im Rahmen der Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt, hatte daran im Zeitverlauf in unterschiedlicher Weise teil: miterzeugend, bekräftigend, relativierend, unterlaufend, korrigierend, horizonterweiternd. Die wissenschaftliche Verankerung der Museumsarbeit stand dabei spätestens seit 1930 nicht infrage, sondern wurde im Laufe der Jahrzehnte zunehmend professioneller – bis dahin, dass das Lutherhaus auch als **Forschungsmuseum** wirksam wurde. Forschungsmuseen sind Museen mit überregional bedeutenden Sammlungen, die – neben den sonstigen Aufgaben der Bestandspflege und -erweiterung sowie der Ausstellungsgestaltung und angeregt von den Sammlungen – eigene Forschungen durchführen, die wiederum überregional bedeutsam sind und den Forschungsstand des jeweiligen Fachgebiets mitbestimmen.

Inhaltsbezogene Kontexte

Während der Entwicklung des Lutherhauses zum Forschungsmuseum markierten die Jahre 1945 und 1989 die zentralen **zeitgeschichtlichen Bruchlinien**:

- **Bis 1945** konnte die Lutherhalle im Vertrauen auf Übereinstimmung mit der jeweiligen politischen Herrschaft agieren. Deren Funktionseliten bestanden überwiegend aus protestantisch sozialisierten Bildungsbürgern, denen die grundsätzliche Bedeutung und Nutzbarkeit von Luthererinnerung nicht erst nahegebracht werden musste. Der „Deutsche Luther“ war der zentrale Referenzpunkt.
- Von **1945 bis 1989** stand die Lutherhalle einer staatlichen Herrschaft gegenüber, die der Deutschtümelei mit gehöriger Skepsis begegnete und (kultur-)protestantischer Lebensgestaltung wenig abzugewinnen vermochte. Sie bevorzugte für ihr Geschichtsbild eindeutigere Helden als nun ausgerechnet Luther, auch weil sie die Säkularisierung als Gebot des historischen Fortschritts sah.
- **Ab 1989/90** eröffneten sich für die Lutherhalle neue Chancen, fortan wieder im Einklang mit der staatlichen Ordnung agieren zu können. Die schwarz-rot-goldene Färbung des Reformationsjubiläums 2017 ließ sich dann als – unterschiedlich bewertbare – Anknüpfung an frühere Deutungslinien lesen.

Zunächst, **bis 1929**, konnte nur wenig Forschung betrieben werden, und die

in dieser Hinsicht dennoch und nebenamtlich erbrachten Leistungen bezogen sich vor allem auf die Geschichte des Hauses und seiner Sammlung. Unter **Oskar Thulin**, d.h. ab 1930, waren anfangs die Erfordernisse prägend, die Lutherhalle als einen Ort zu etablieren, der auch Wissensproduktion ermöglicht, und sie dann als einen solchen dauerhaft zu stabilisieren. Sodann prägten Thulins persönliche wissenschaftliche Interessen, die er nach Wittenberg mitgebracht hatte und in den folgenden Jahren weiter pflegen sollte, die Arbeit: frühchristliche Kunst, Kirchenbau, christliche Ikonografie und das Lutherbild. Politische Einflüsse machten sich in Thulins Schriften in der NS-Zeit bemerkbar, während er nach 1945 politisch distanziert blieb.

Nach dem Ende der Ära Thulin im Jahre 1969 war die Lutherhalle stärker als zuvor in die **geschichtspolitischen Auseinandersetzungen** der DDR um die Reformation involviert, die zugleich in einen größeren Rahmen – „Erbe und Tradition“ des sozialistischen Staates – gestellt waren. Dabei fiel der Lutherhalle eine multiple Transferaufgabe zu.

Wie in jedem wissenschaftsbasiert arbeitenden Museum war ein historischer Wissensstand in Ausstellungskonzepte umzusetzen. Doch war dieser Wissensstand auf drei Inseln des Wissens organisiert: der traditionellmarxistischen, wo die Aussagen von Friedrich Engels zu Reformation und Bauernkrieg kanonisiert waren; der Insel reformationsgeschichtlicher Forschung theologischer Provenienz; schließlich der an sich unbewohnten, aber seit dem 450. Reformationsjubiläum 1967 zunehmend häufiger aufgesuchten Insel, die zwischen den beiden anderen lag und per gelegentlichem Fährverkehr die sanft heterodoxen Positionen auf marxistischer Seite und die theologisch-reformationsgeschichtliche Forschung gesprächsweise zusammenführte.

Die Lutherhalle musste einen erheblichen Teil ihrer Energien darauf verwenden, zwischen diesen drei Inseln des Wissens zu navigieren. Nur so konnte sie sowohl wissenschaftlich und museologisch satisfaktionsfähig bleiben als auch politische Angreifbarkeit vermeiden.

Im Laufe der Jahrzehnte vereinigte das Lutherhaus jeweils unterschiedlich intensiv eine ganze Reihe von **Funktionen**. Es war (und ist) Memorialstätte, Ausstellungshalle, Handschriftenarchiv, Grafische Sammlung, Gemälde-Galerie, Bibliothek, Münzkabinett, Exponat in der reformationsgeprägten Stadtlandschaft Wittenbergs, Veranstaltungsort und Tagungshaus, Andachtsort (oder, aus erzkatholischer Sicht, Huldigungsstätte für ‚den Ketzer‘), kulturelle Bildungsanstalt, Netzwerkknoten, Publikationsplattform und Forschungseinrichtung.

Wesentliche **Voraussetzungen** für die Entwicklung des Lutherhauses zum Forschungsmuseum waren dessen Sammlung sowie die personelle Ausstattung. Für strukturelle Erweiterungen hatte es in den Jahren 1932 bis 1958 drei Initiativen gegeben, die allerdings sämtlich scheiterten. Bedeutsam war dann aber die Integration des Lutherhauses in den größeren Zusammenhang der 1997 gegründeten Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (SLG).

Sammlungsentwicklung

Die Sammlungsbestände des Lutherhauses sind – von wenigen Ausnahmen abgesehen – keine solchen Zeitzeugnisse, die seit dem 16. Jahrhundert am Ort selbst überdauert hätten. Vielmehr handelt es sich nahezu komplett um Neuerwerbungen seit den 1860er Jahren. Auch nach der Lutherhallen-Gründung 1883 erlebte die

Sammlung keine durchgängige Aufstiegsgeschichte, die durch stetes Bemühen der dafür Verantwortlichen gekennzeichnet gewesen wäre. Doch ist gerade vor dem Hintergrund, dass die Lutherhalle mit einer Stagnationsphase gestartet war, eines bemerkenswert: Dort liegt seit fast 100 Jahren die weltweit **größte reformationsgeschichtliche Sammlung** vor. Nachdem Julius Jordan 1912 Konservator geworden war, wurde die Sammlungsentwicklung zudem über die Themen Luther und 16. Jahrhundert hinaus erweitert. Neben biografische und theologische Aspekte des Reformationsjahrhunderts traten kulturprotestantisch-nationale Akzente der Wirkungsgeschichte und die allgemeine protestantische Kulturgeschichte.

Als Oskar Thulin 1930 nach Wittenberg kam, entschied er sich für ein nur maßvolles Engagement für die **Sammlungsentwicklung**. Er sah seine Aufgabe vor allem im Zeigen des bereits reichhaltig Vorhandenen. In den DDR-Jahrzehnten hatte es dann generell nur wenig finanzielle Möglichkeiten gegeben, z.B. Erwerbungen zu tätigen oder gar auf internationalen Auktionen zu bieten. Ab 1990 gewannen die Sammlungszuwächse wieder an Dynamik, stieg die Neigung von Sammlern, der Lutherhalle Bestände zu überweisen, gelangten Büchersammlungen prominenter Reformationsforscher als Nachlässe nach Wittenberg, und in Vorbereitung der neuen Dauerausstellung 2003 wurden gezielt Exponate zur Präsentation von Luthers Leben, Werk und Wirkung erworben, vor allem Dreidimensionales, d.h. Ausstellungsgeeignetes.

Wird die Sammlungsentwicklung übergreifend von den 1860er Jahren bis 2023 betrachtet, so werden **wechselhafte Abfolgen** von punktuellen Großzugängen, Abschwungphasen mit nur geringen Sammlungserweiterungen und Phasen einer gewissen Stetigkeit des Erwerbens mit jeweils unterschiedlich großen Erträgen erkennbar. Ebenso wird deutlich, dass das Sammeln im Lutherhaus durch sukzessive thematische Ausweitungen gekennzeichnet war. Dabei wurden die bereits etablierten Sammelgebiete auch weiterhin ergänzt und zusätzlich neue aufgebaut.

Personal und Strukturen

Die **Personalausstattung** setzte wissenschaftlicher Arbeit lange Zeit deutliche Grenzen. 1881 bis 1929 wurden die Lutherhaus-Sammlung und -Ausstellung durch einen der Direktoren des Wittenberger Predigerseminars nebenamtlich betreut. Prägend war hier Julius Jordan in seiner Amtszeit von 1912 bis 1928. Ab 1930 bestand eine hauptamtliche Leitung durch Oskar Thulin. Er blieb bis zu seiner Pensionierung 1969 der einzige Wissenschaftler am Haus – und musste dies mit den aufwandsintensiven Rollen des Sammlungsbetreuers, Ausstellungsgestalters, popularisierenden Vortragsredners, Öffentlichkeitsarbeiters und Verwalters verbinden.

Ab 1970 verbesserte ein sich langsam vollziehender Personalzuwachs die Möglichkeiten auch für Forschungs- und Publikationsaktivitäten. 1972 waren drei Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin beschäftigt, und 1983 hatte die Lutherhalle sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter incl. Leitung. Seit der Gründung der Stiftung Luthergedenkstätten 1997 ermöglichte es eine deutliche Expansion des Personals, das Lutherhaus als vollwertige Tagungs-, Forschungs-, Publikations- und Netzwerkplattform zu etablieren, wenngleich sich die Zahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im engeren Sinne weiterhin nur bei etwa fünf bewegte.

Hinsichtlich **möglicher Strukturerweiterungen** sind drei gescheiterte Vorhaben festzuhalten, die im Gelin-

gensfalle den Forschungscharakter des Lutherhaus-Museums frühzeitig und strukturell hätten stärken können. Die ab 1932 vorgesehene Ansiedlung des Evangelischen Pfarrhausarchivs im Collegium Augusteum war 1940 zum Stillstand gekommen und führte 1947 zur Abwanderung des Archivs nach Eisenach. 1952 misslang das Bestreben der halleschen Theologischen Fakultät, der Lutherhalle den Status eines Instituts der Martin-Luther-Universität (MLU) zu verschaffen. 1958 schließlich wurde an der Lutherhalle eine Arbeitsstelle „Weimarer Ausgabe“ zwar formal gegründet. Sie kam aber nicht ingang, da ihr Leiter Kurt Aland im gleichen Jahr aus politischen Gründen verhaftet und von der halleschen Universität vertrieben wurde.

Themen

Die **inhaltlichen Ergebnisse** der Arbeiten im Lutherhaus wurden zum einen in den Ausstellungen, zum anderen in Publikationen sichtbar. Letztere waren sowohl popularisierende als auch im engeren Sinne wissenschaftliche. Neben der Bereitstellung der Bestände für auswärtige Forscherinnen und Forscher finden sich seit Julius Jordan Belege, dass auch aus dem Lutherhaus selbst mit den Sammlungen wissenschaftlich gearbeitet wurde. Die daraus entstandenen Publikationen bezogen sich nicht allein auf die Ausstellungen, sondern griffen – im Zeitverlauf zunehmend – thematisch weiter aus.

Nimmt man die gesamten 140 Jahre Lutherhalle in den Blick, so sind eindeutige **Themenschwerpunkte** des Veröffentlichungsgeschehens identifizierbar: Luthers Leben, Werk und Wirkungsgeschichte, gefolgt von Publikationen, die auf das Lutherhaus selbst bezogen sind, sodann die Sozial-, Medien- und Kunstgeschichte der Reformation, schließlich allgemeine Fragen der Reformation und ihrer Wirkungsgeschichte, die Wittenberger Horizonte überschreiten. Im Zeitverlauf gab es dabei sowohl gleichbleibend bedeutsame als auch wechselnde Schwerpunkte:

- Herausgehobene publizistische Behandlung erfuhr durchgehend und wenig verwunderlich Martin **Luther**. Philipp **Melanchthon** blieb über die Jahrzehnte hin im Aufmerksamkeitsschatten Luthers, wobei er allerdings ab 1990 eine deutlich erhöhte Beachtung gefunden hat. Zu berücksichtigen ist dabei aber auch, dass bis 1994 das Wittenberger Melanchthonhaus eigenständig agierte.
- Die **Frauen der Reformatoren** wurden erst ab 1990 zu einem relevanten Gegenstand im Veröffentlichungsgeschehen des Lutherhauses.
- Durchgehende Präsenz wies das Thema „**Reformation und Künste**“ auf, das sich ausdrücklich nicht allein auf das 16. Jahrhundert bezieht. Es nahm im Zeitverlauf parallel zur gesamten Publikationsdynamik zu.
- Die Verhandlung allgemeiner **Museumsfragen** und **allgemeiner (Zeit-) Geschichte** trat in nennenswertem Umfange ab 1990 auf. Das betraf Themen, die zwar einen Bezug zum Arbeitsauftrag des Lutherhauses aufwiesen, aber diesen weiteten, etwa übergreifende Fragen im Kontext musealer Vermittlungsarbeit.

Betrachtet man die **Personen**, zu denen publiziert wurde, so ergeben sich naheliegende Schwerpunkte: Luther liegt an der Spitze. Ihm folgen Melanchthon und Lucas Cranach d.Ä. Katharina von Bora wurde vor allem im Umfeld des Katharina-von-Bora-Jahres 1999 – anlässlich der 500. Wiederkehr ihres Geburtstages – zu einer herausgehoben thematisierten Figur. Daneben sind im Publikationsgeschehen von Lutherhalle und SLG sechs Personen häufiger vertreten: Johannes Reuchlin, Lucas Cranach d.J., Andreas

Bodenstein von Karlstadt, Johannes Bugenhagen, Friedrich der Weise und Thomas Müntzer.

Einige **Auffälligkeiten**, die innerhalb der thematischen Schwerpunkte des Lutherhallen-Publikationsgebirges erkennbar werden, lassen sich notieren:

- Das betrifft Oskar Thulins zahlreiche Beiträge zum Thema „**Luther und das Bild**“ und zur **christlichen Ikonografie**. Für Thulin war das Bild eine eigenständige Quelle der Kirchengeschichte.
- Als Besonderheiten können auch zwei größere Bücher Thulins herausgehoben werden: zum einen der Band „**Cranach-Altäre der Reformation**“ von 1955, mit dem Maßstäbe für die ikonografische Erforschung der Reformationszeit gesetzt und ein anhaltend genutztes Standardwerk geschaffen wurde; zum anderen das Buch „**Reformation in Europa**“ von 1967 als herausgeberische Großtat, das diesen Themenhorizont überzeugender als die Dokumentation der staatlichen Tagung zum Reformationsjubiläum 1967 öffnete.
- Bemerkenswert war, dass sich die Lutherhalle bereits 1992 um eine vorurteilsfreie Betrachtung von **Kunst**, die in der DDR entstanden war, bemüht hat. Sie schickte eine Ausstellung von Werken, die auf 1983er Lutherjahr zurückgingen, auf Tournee und begleitete dies mit Publikationen. Das war noch vor dem sog. Großen Bilderstreit, aber in einer Situation, in der die Generalabwertung von in der DDR geschaffener Kunst bereits eingesetzt hatte.
- Eine weitere Kontroverse, in die man sich begab, war die um die **Tatsächlichkeit des Thesenanschlags**, eine seit den 1950er Jahren virulente Debatte. Die Abwägungen der Quellenindizien führten zu dem Schluss, es spreche mehr dafür als dagegen, dass der Thesenanschlag stattgefunden hat.
- Wissenschaftlich relevant war auch, dass eine Reihe der SLG-Veröffentlichungen **Forschungsstandserschließungen** waren bzw. enthielten. Das betraf etwa die Mediengeschichte der Reformation, insbesondere das Thema „Buch und Reformation“ und die ‚Rehabilitierung‘ Lucas Cranachs d.J. als Künstler aus eigenem Recht. Es betraf ebenso Personen, die sonst nicht im Zentrum der Betrachtung stehen, aber für die Reformationsausbreitung in die Fläche bedeutsam waren.
- Auch mit Publikationen zur **Reformationsinszenierung im 19. Jahrhundert** – anhand des Lutherhauses und darüber hinaus – sowie zu den Konjunkturen der **Reformationserinnerung im 20. Jahrhundert** wurden Pionierarbeiten geleistet.

Publikationsstatistik

Publizistisch aktiv waren in den hier betrachteten 140 Jahren insgesamt 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lutherhauses bzw. der SLG, wobei für die Jahre ab der Stiftungsgründung 1997 auch über Werkverträge Beschäftigte mitzuzählen sind. Da über die Jahrzehnte hin etwa 25 verschiedene Personen das wissenschaftliche Personal des Lutherhauses gebildet haben, wird in der Zahl der Autoren deutlich, dass auch andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter publiziert haben, z.B. Bibliothekare, die Restauratorin oder Angehörige der Kulturellen Bildung. Daneben wirkten 72 externe Personen an Veröffentlichungen mit, die aus der Lutherhalle und SLG heraus entstanden. Diese nahmen im Zeitverlauf zu und führten insbesondere seit der Stiftungsgründung zu einer bedeutsamen Erschließung externer Arbeitskapazitäten für die Aufgabenerledigung der Stiftung.

Insgesamt waren so **123 Autoren** und Autorinnen an den Lutherhallen- und SLG-Publikationen beteiligt. Sie veröffentlichten **825 Texte**: 47 Monogra-

fien, 77 Herausgeberbände, 117 Broschüren und 584 Artikel. Im Zeitverlauf hat sich die Zahl des Gedruckten aus Wittenberg bis 1989 langsam und ab 1990 eskalierend erhöht. Setzt man einen Zeitschnitt beim Ende der Ära Thulin, so lässt sich festhalten: Von 1910 bis 1969 wurden 67 selbstständige und 94 unselbstständige Publikationen veröffentlicht. Von 1970 bis 2023 waren es 174 selbstständige und 490 unselbstständige. Dabei gehen 71 Prozent des gesamten Publikationsoutputs von Lutherhalle bzw. SLG auf fünf **Intensivautoren** zurück: Oskar Thulin, Volkmar Joestel, Ronny Kabus, Martin Treu und Stefan Rhein.

Die **Nachfrage** nach der wissenschaftlichen Expertise, die am Lutherhaus versammelt war, lässt sich daran ablesen, ob und wie Lutherhaus-Autoren auch als Verfasser von Artikeln in Lexika gefragt waren, sie in wissenschaftlichen Periodika publizierten sowie als Vortragende auf Tagungen und Autorinnen in wissenschaftlichen Sammelbänden präsent waren:

- In der Amtszeit Thulin 1930–1969 waren 16 **Lexika-Artikel** erschienen. Von 1990 bis 2023 gab es 22 weitere Lexikonartikel aus dem Lutherhaus, verfasst von zwei Autoren (Stefan Rhein und Martin Treu). Insgesamt waren Lutherhaus-Autoren an zwölf verschiedenen Lexika beteiligt.
- In insgesamt **28 wissenschaftlichen Organen** publizierten Lutherhaus-Autoren 99 Artikel. Darunter waren die meisten wichtigeren Zeitschriften für Theologie und Kirchengeschichte (und insgesamt, d.h. unter Einschluss nichtwissenschaftlicher Zeitschriften, sind es 66 Periodia gewesen, in denen Angestellte des Lutherhauses als Autorinnen und Autoren gefragt waren: bis 1989 in 33 und ab 1990 in 39).
- Bei Sammelbänden sind für Frage nach wissenschaftlicher Akzeptanz zum einen die Beiträge zu ignorieren, die in von der Lutherhalle oder SLG selbst produzierten Sammelbänden erschienen, zum anderen die Artikel in nicht im engeren Sinne wissenschaftlichen Sammelbänden. Dann ergibt sich: In **externen wissenschaftlichen Sammelbänden** wurden aus dem Lutherhaus 134 Texte publiziert. Von 1930 bis 1989 war das nur ausnahmsweise der Fall (zwölf Beiträge, jährlich 0,2). Ab 1990 wurde achtzehnmal mehr in wissenschaftlichen Sammelbänden publiziert: 3,6 pro Jahr, insgesamt 122 Artikel.

Dem Öffentlichkeitsauftrag eines Museums gemäß haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lutherhauses aber auch in 38 Periodika veröffentlicht, die sich an **wissenschaftsexterne Interessenten** richten. Auch erschienen 44 Beiträge in Sammelwerken, die z.B. politische Einrichtungen herausgaben oder die kulturtouristische Funktionen hatten. Daran zeigt sich, dass Lutherhalle und SLG (wie auch viele andere Museen) den Universitäten weit voraus waren und sind, wenn es um die Übersetzung wissenschaftlichen Wissens für ein nichtwissenschaftliches Publikum geht.

Netzwerk und Tagungsplattform

Da Wittenberg seit 1817 des Resonanzraumes einer Hochschule entbehrt, ist es hilfreich, sich durch lokale wie **überörtliche Kooperationen und Kontakte** zu wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Einrichtungen zusätzliche Anregungen, Kapazitäten und Wirkungschancen zu erschließen. Das taten auch die Lutherhalle und die Stiftung Luthergedenkstätten. Die Größe des akademischen Netzwerks langjähriger Kooperationspartner, das sich um das Lutherhaus herum spannt, nahm im Zeitverlauf zu.

Das **akademische Kernnetzwerk** bildeten in den 140 Jahren vier Einrichtungen: die Luther-Gesellschaft, die Universitäten Halle-Wittenberg und

Leipzig sowie das Predigerseminar Wittenberg. Das **ergänzende akademische Netzwerk** umfasste, wiederum betrachtet für die gesamten 140 Jahre, neun weitere Einrichtungen. Dabei war dieses Netzwerk bis 1945 überschaubar geblieben (Kernnetzwerk drei Partner und ergänzende Netzwerkschicht zwei weitere) und wurde danach umfangreicher (Kernnetzwerk fünf Partner und ergänzende Netzwerkschicht zehn weitere).

Den Kontaktintensitäten im akademischen Bereich lassen sich vor allem drei **Auffälligkeiten** ablesen:

- Für drei Einrichtungen waren dauerhafte Kontakte ermittelbar: die Luther-Gesellschaft, das Predigerseminar Wittenberg und die Theologische Fakultät der halleschen Universität.
- Nach 1945 haben allerdings die Theologen der Universität Leipzig von ihren halleschen Kollegen die Rolle der Referenzfakultät des Lutherhauses übernommen. 1945 bis 2023 hatten die Uni-Leipzig-Theologie und das Lutherhaus eine mehr als dreifache Kontaktintensität als MLU-Theologie/ Lutherhaus.
- Seit 1990 ist zudem nicht nur die Theologische Fakultät der Universität Leipzig Referenzfakultät des Lutherhauses. Vielmehr hat auch die Leipziger Universität insgesamt die MLU als wesentliche Referenzuniversität des Lutherhauses abgelöst. Das geht, neben der Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät, vor allem auf die Frühneuzeitgeschichte am Leipziger Historischen Seminar zurück.

Dass die dauerhaften akademischen Verbindungen nicht noch intensiver expandierten, dürfte vor allem eine Ursache haben: Für Forschung ist es immer auch bedeutsam, wo sie räumlich platziert ist. Zentrale Orte mit ihrer Konzentration von Forschungseinrichtungen und forschenden Personen erzeugen über Fühlungskontakte höhere lokale Interaktionsdichten und qua Ausstrahlung intensivere überlokale Verbindungen. Dies erleichtert das Entstehen von Kaskaden des Erkennens, Kennens und Anerkennens. An **peripheren Orten** fehlt mangels Forschungsdichte ein solches lokales Resonanzfeld, und intellektuelle Dynamik, soweit sie aus Kontakten resultiert, muss entweder importiert oder durch aktive Netzwerkarbeit hergestellt werden.

Hier sind einem Museum, das zwar auch, aber eben nicht allein ein Forschungsmuseum ist, Grenzen gesetzt. Sie ergeben sich aus den limitierten Personal- und Zeitressourcen. Im Rahmen des Möglichen aber hat das Lutherhaus die Vorteile mobilisiert, welche die periphere Lage auch mit sich bringt: Abgeschiedenheit und Ruhe sind der Kontemplation und Konzentration dienlich. So dürfte sich zu einem größeren Teil erklären, dass das Lutherhaus seit 1998 zu einer hohen Frequenz an wissenschaftlichen Veranstaltungen gelangt ist.

Bis zur Stiftungsgründung 1997 hingegen hatte die Lutherhalle kaum eigene wissenschaftliche **Tagunge**n veranstaltet, d.h. auf eine typische Form des wissenschaflichen Austausches verzichtet. Die dennoch vor allem unter Thulin zahlreichen eigenen Veranstaltungsaktivitäten waren vor allem dem Bereich der Popularisierung zuzurechnen. Das Tagungsgeschehen wandelte sich sachte nach dem Ende der DDR – zwischen 1990 und 1997 fanden vier Tagungen statt – und deutlich nach der Stiftungsgründung. 1998 bis 2023 führte die Stiftung 64 Tagungen in Wittenberg durch, davon 47 im engeren Sinne wissenschaftliche.

Fazit

Wohl ab etwa **Mitte der 1930er Jahre** wird man für die Lutherhalle von einer Einrichtung sprechen können, die sich sukzessive zum Forschungsmuseum entwickelte, ohne es freilich sofort ge-

wesen zu sein. Die personelle Ausstattung setzte zwar dem Ziel, die Lutherhalle zu einem relevanten institutionellen Spieler auch im wissenschaftlichen Feld zu entwickeln, deutliche Grenzen. Doch zeigen die Publikationen bis 1969 – darunter 16 Artikel in sechs Lexika und 41 Beiträge in 13 wissenschaftlichen Zeitschriften, ganz überwiegend von Oskar Thulin –, dass die Lutherhalle auch damals schon wissenschaftlich satisfaktionsfähig war. **Ab 1970** und dann noch einmal deutlich nach der Gründung der Stiftung Luthergedenkstätten **1997** dokumentieren die Tagungs- und Publikationsaktivitäten, dass das Lutherhaus auch ein Forschungsmuseum geworden war.

Wesentlich die Lutherhalle und dann die SLG bewirkten, dass es in Wittenberg trotz der Universitätsauflösung 1817 wieder **(geistes)wissenschaftliche Forschungsaktivitäten** gegeben hat: Das Lutherhaus hat nahezu im Alleingang dafür gesorgt. Ebenso ist der Umstand, dass es in Wittenberg eine reformationshistorische Infrastruktur gibt, die auswärtigen Forscherinnen und Forschern eine einmalige Materialbreite bietet, wesentlich dem Lutherhaus zu verdanken. Es bildet mit seinen Objektsammlungen und seiner Bibliothek reformationsbezogen ein Zentralmassiv, das ergänzt wird durch die Sammlungen des Evangelischen Predigerseminars, des Stadtarchivs und des Stadtkirchenarchivs.

Unterm Strich und sämtliche Aktivitäten berücksichtigend, die am Lutherhaus betrieben wurden, lässt sich sagen: Ohne das Lutherhaus wäre es kaum vorstellbar, dass Wittenberg als ‚Hauptstadt des weltweiten Luthertums' gälte. Es trägt hauptsächlich die Erinnerung an den und die Vergegenwärtigung des reformatorischen Aufbruchs. Damit liefert es auch den zahlreichen weiteren kulturellen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen in der Stadt den Resonanzhorizont. So hat es nicht nur die Stadt Wittenberg vermocht, ihr reformatorisches Erbe in vielerlei Hinsicht materiell und sozial zu kapitalisieren, sondern auch das Lutherhaus, dies mit **intellektueller Unterfütterung** zu versehen.

Einleitung

Als der Lutherhallen-Direktor Oskar Thulin (1898–1971) im Mai 1933 seine Antrittsvorlesung als Privatdozent an der halleschen Universität hielt, stellte er sie unter den Titel „Das wissenschaftliche Prinzip der Lutherhalle“.[1] Als die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt 2022 die ersten 25 Jahre ihres Bestehens resümierte, überschrieb sie ein Kapitel mit „Ohne Forschung geht es nicht“.[2] Davor und dazwischen lagen mehrere politische Systemwechsel, die auch die Entwicklung der Lutherhalle beeinflussten. Der Umstand, dass so zugleich geschichtspolitische Konjunkturen in fünf politischen Systemen zu verhandeln sind, hebt den Fall ins Exemplarische. Die wissenschaftliche Verankerung der Museumsarbeit stand dabei nicht infrage, sondern wurde im Laufe der Jahrzehnte zunehmend professioneller.

Ab wann sich bei der Lutherhalle tatsächlich von einem *Forschung*smuseum sprechen lässt, ist allerdings nicht ganz leicht zu sagen, nicht zuletzt, da die Kategorie nur uneindeutig bestimmt ist. Zwar stellt Forschung nach der Definition des International Council of Museums (ICOM) eine von vier Grundsäulen musealer Arbeit dar. Die Forschung stehe demgemäß gleichberechtigt neben den Aufgaben Sammlung, Vermittlung und Bewahrung von materiellen und immateriellen Kulturgütern.[3] Doch forscht nicht jedes Museum tatsächlich, und nicht jedes forschende Museum ist auch gleich ein Forschungsmuseum. Wir sind deshalb darauf verwiesen, selbst zu definieren, und zwar wie folgt: Ein Forschungsmuseum ist ein Museum mit überregional bedeutenden Sammlungen, das – neben seinen sonstigen Aufgaben der Bestandspflege und -erweiterung sowie der Ausstellungsgestaltung und angeregt von den Sammlungen – eigene Forschungen durchführt, die wiederum überregio-

[1] Thulin, 1933, Das wissenschaftliche Prinzip der Lutherhalle in Wittenberg 💻

Technische Anmerkung zu den Literaturnachweisen: Im folgenden wird bei Verweisen, die Texte betreffen, welche auf www.uni-wittenberg.de als Volltextdateien online stehen, mit dem Piktogramm 💻 auf die digitale Ressource aufmerksam gemacht. Auf diesem vom Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) unterhaltenen und vom Verfasser herausgeberisch verantworteten Portal stehen 1.200 Digitalisate (Stand Oktober 2025) zeitgenössischer Quellen sowie älterer und jüngerer Forschungstexte zur Geschichte und zum Nachleben der Universität Wittenberg zur Verfügung. Zu diesem Nachleben zählt auch das Lutherhaus. Die betreffenden Texte sind auf dem Webportal über die seiteninterne Suchefunktion leicht aufzufinden.

[2] Stiftung Luthergedenkstätten, o.J. [2022], Mit Leidenschaft, S. 110 💻

[3] https://icom.museum/en/news/icom-announces-the-alternative-museum-definition-that-will-be-subject-to-a-vote/ und https://icom-deutschland.de/de/aktuelles/museums-definition.html (25.1.2022) sowie Thiemeyer (2019) für eine Zusammenfassung der Diskussionen innerhalb des ICOM über eine beabsichtigte Neudefinition

nal bedeutsam sind und den Forschungsstand des jeweiligen Fachgebiets mitbestimmen.

1930 hatte Oskar Thulin als (erster hauptamtlicher) Sammlungsbetreuer angefangen und wurde 1934 zum Direktor der Lutherhalle ernannt. Auf die Entwicklungen seit den 1930er Jahren bis 2023 konzentriert sich der Buchabschnitt A., ohne indes die Zeit davor zu ignorieren. Dem Thema „Auch ein Forschungsmuseum“ entsprechend wird dort die Ausstellungsentwicklung, die für das Lutherhaus im übrigen zentral war, lediglich am Rande verhandelt. Dafür gibt es bereits eine ausführliche Darstellung.[4] Baugeschichtlichliches ist für unser Thema gleichfalls nur ausnahmsweise relevant. Hierzu können insbesondere ein „bauhistorischer Rundgang“ von Insa Christiane Hennen,[5] Anne-Marie Nesers Untersuchung der „Denkmalpolitik im Spiegel der Quellen“[6] sowie zum Collegium Augusteum insgesamt Isabelle Nispels Dissertation zu diesem „Universitätsgebäude der Frühen Neuzeit“[7] konsultiert werden. Organisationsentwicklungen der Lutherhalle und politische Umfeldveränderungen werden im folgenden soweit behandelt, wie sie für die Frage nach der Entwicklung zum Forschungsmuseum relevant sind. Im übrigen ist auch dafür die schon genannte Darstellung von Laube und daneben Jan Scheunemanns Buch „Luther und Müntzer im Museum“ ein schlägig.[8] Etwas ausführlicher ist hingegen die Sammlungsentwicklung in den Blick

Tafel 1: Collegium Augusteum 2023



[4] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg 💻

[5] Hennen, 2002, Das Lutherhaus Wittenberg

[6] Neser, 2005, Luthers Wohnhaus in Wittenberg

[7] Nispel, 2019, Das Collegium Augusteum 💻

[8] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum

zu nehmen, weil sie wesentliche Voraussetzungen nicht nur fürs Ausstellen, sondern auch für die Forschung herstellte.

Letztlich stellt der Abschnitt A. eine Vorbereitung auf die Dokumentation der forscherischen und publizistischen Erträge dar, welche die Arbeit in der Lutherhalle bzw. Stiftung Luthergedenkstätten (SLG) erbracht haben. Diese bibliografische Dokumentation findet sich in Abschnitt C. Zur Kontextualisierung des Ganzen wird zwischen den einführenden Buchabschnitt und die Bibliografie eine Zeittafel zur Entwicklung von Lutherhalle und SLG geschaltet, die sich auf die Gesamtentwicklung des Lutherhauses und der von ihm ausgehenden Aktivitäten bezieht (Abschnitt B.). Sie liefert das ereignisgeschichtliche Gesamtpanorama, in das die Entwicklung des Lutherhauses zu einer Einrichtung, die auch ein Forschungsmuseum geworden ist, eingeordnet war. Abschnitt D. schließlich liefert Auswertungen. In diesen werden zum einen die zentralen Entwicklungen hin zum Auch-Forschungsmuseum in einer wissenschaftshistoriografischen Systematik resümiert. Zum anderen wird eine Qualitätssymptomatik modelliert, mit der sich die Forschungsleistungen des Lutherhauses plausibilisieren lassen.

Die Quellen der textlichen Darstellung und der Zeittafel sind eine gründliche Auswertung der Literatur zum und aus dem Lutherhaus, das komplett gesichtete Hausarchiv der Lutherhalle 1930–1990 (LuHA WB), Fokusrecherchen in weiteren sechs Archiven – Ratsarchiv Lutherstadt Wittenberg (RA LWB), Stadtkirchenarchiv Wittenberg (StKA WB), Evangelisches Zentralarchiv Berlin (EZA), Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK), Landesarchiv des Landes Sachsen-Anhalt (LASA) – sowie Auskünfte von Zeitzeugen. Herzlich zu danken ist zudem Dr. Stefan Rhein, 1998 bis 2023 amtierender Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt, für eine gründliche Gegenlesung und Kommentierung des Buchmanuskripts. Die Quellen der Bibliografie sind etwas spezifischer als die der textlichen Darstellungen und werden in den Vorbemerkungen zu Abschnitt C. erläutert. Zahlreiche der ermittelten Informationen zur Entwicklung der Sammlung des Lutherhauses, zu den Ausstellungen und den Veranstaltungen in der Einrichtung sind in tabellarischen Übersichten zusammengefasst, die als Datengrundlage für die Arbeit am vorliegenden Buch erstellt wurden. Diese sind in einem ergänzend publizierten Materialheft dokumentiert.[9]

[9] Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“ 💻

A.

Der Weg zum Forschungsmuseum

1. Vorgeschichte bis 1883

1.1. Universitätsnutzungen und „museum Lutheri“

Als 1883 die Lutherhalle eröffnet wurde, geschah dies nicht völlig voraussetzungslos.[1] 1564, 18 Jahre nach Luthers Tod, hatte die Wittenberger Universität im Auftrag des Landesherrn, Kurfürst August I. (1526–1586), von den Nachkommen Luthers das Haus erworben.[2] Anschließend wurde es von 1565 bis 1567 für universitäre Nutzungen umgebaut (und der markante Wendelstein an der Hoffront errichtet).[3] Im Ergebnis gab es darin Zimmer für die kurfürstlichen Stipendiaten, Speisesaal und Küche, die Wohnung des Inspektors, der über die Stipendiaten Aufsicht führte, Wirtschaftsräume, einen großen Saal und mehrere Professorenwohnungen.[4] Der Speisesaal, auch Conviktorium genannt, war zugleich der Ort, an dem die kurfürstliche Freitisch-Speisung stattfand, d.h. bedürftige Studenten eine Mahlzeit erhielten.[5] Hauptsächlich war das Haus nun also Stipendiatenkonvikt.

Eine Besonderheit des Raumprogramms bestand dabei aber bereits damals: Die Lutherstube war von der alltäglichen Nutzung ausgenommen. 1655 findet sie sich in der Überlieferung erstmals als „museum Lutheri“ bezeichnet und war wohl bereits zu dieser Zeit das Ziel von Luther-Pilgern. 1697 wurde auch der Hörsaal im Lutherhaus repräsentativ umgestaltet und ergänzte fortan dieses „museum Lutheri“, wenngleich ungeklärt ist, ob Luther dort regelmäßig dozierte.[6] Blickfang war (und ist) das barocke Disputationskatheder aus dem 17. Jahrhundert, das einst im Großen Auditorium des Collegium Fridericianum stand. Disputiert worden war von diesem allerdings auch dort nicht. Es stellte ein repräsentatives Schaustück der Universität dar.[7]

---

[1] vgl. Jordan, 1920/21 und 1922, Zur Geschichte des Lutherhauses nach 1564 💻

[2] vgl. Lück/Rockmann, 2002, Der Verkauf des Lutherhauses an die Universität

[3] vgl. Hennen/Neser/Schmidt, 2015, Der Umbau des Lutherhauses zum Universitätsgebäude

[4] Nispel, 2017, Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Collegium Augusteum, S. 222 💻

[5] Bereits 1536 eingeführt, um Studenten nach Wittenberg zu ziehen und die neue Universität in der Konkurrenz zu anderen Universitäten zu stärken (Ludwig, 2017, Das Collegium Fridericianum als akademisches Zentrum der Leucorea, S. 64), gab es 1814, zum Ende der Universität, rund 180 Freitische für Studenten (Pölitz, 1828, Erinnerungen an die Hochschule zu Wittenberg, S. 304 💻).

[6] Hennen, 2017, Wittenberg. Schauplatz der Reformation, S. 72

[7] Krawulsky, 2017, Lutherstadt Wittenberg, S. 27



Tafel 2: Disputations-katheder im Großen Hörsaal

Nahm die Universität den Hörsaal zwar nicht für Alltagsverrichtungen in Anspruch, so nutzte sie ihn doch für akademische Festakte. Daneben muss es wohl auch noch das Turmstübchen als weitere Lutherattraktion gegeben haben. Es war der Ort des sog. Turmerlebnisses Luthers: seine Erkenntnis (die im eigentlichen eine gewonnene Überzeugung war), dass der Mensch Gerechtigkeit allein durch die Gnade Gottes erlange, nicht durch gute Werke (Röm. 1,17).[8] Der Turm wurde dann jedoch im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) zerstört.[9] Im Fortgang der Zeiten sind die rund 1.800 Quadratmeter des Hauses „vielfältig zu Wohn-, Schul-, Lazarett- und Lagerzwecken genutzt“ worden.[10] 1806 z.B. war der Gebäudekomplex des Collegium Augusteum von den napoleonischen Truppen zu militärischen Zwecken requiriert worden, weshalb dann dort auch keine Freitisch-Speisung mehr stattfinden konnte.[11] 1813 diente das Collegium

[8] vgl. Peters, 1961, Luthers Turmerlebnis; Nembach, 1963, Zur Problematik von Luthers Turmerlebnis

[9] vgl. Hennen, 2017, Der Umbau des *Closters* zum *Augusteum*, S. 195; Voigt, 1930, Luthers Wittenberger Turm

[10] Neser, 2005, Luthers Wohnhaus in Wittenberg, S. 53 (Abb. 19) und 56–63

[11] Die Freitische wurden in Geldzuwendungen umgewandelt (Königlicher Universitätsverwalter Krüger: An die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten in Merseburg, Wittenberg den 17. December 1850, in: GStA PK, I. HA, Rep. 76, Va, Sekt. 8, Tit. VIII, Nr. 19). Die Auszahlung fand an Wittenberger Gastwirte statt, die sich um Gewinnung der Studenten bemühen mussten (Fiscus Convictorii [erstellt von den Professoren Weber, Stübel, Seiler und Bölitz, Schmiedeberg, 31. Oktober 1814], in: GStA PK, I. HA, Rep. 76, Va, Sekt. 8, Tit. VIII, Nr. 19).

Augusteum als Lazarett für verwundete französische Soldaten.[12] Das Haus insgesamt galt zwar als Luthers Haus, aber noch nicht als „Lutherhaus“, sondern firmierte als „Hintergebäude“ des Augusteums.[13]

1.2. Interessen und Initiativen nach der Universitätsaufhebung 1817

Nach der Auflösung der Wittenberger Universität 1817 war die Zuständigkeit für das Lutherhaus an das neu gegründete Königliche Predigerseminar und die neu gebildete Königliche Universitätsverwaltung zu Wittenberg übergegangen (wobei letztere wiederum formal unter der Aufsicht des Seminar-Direktoriums stand, zugleich aber auch unter der des Regierungspräsidiums in Merseburg). Das Predigerseminar war 1817 vom preußischen Staat als Ausgleichsgabe für die geschlossene Universität gegründet worden. Es saß bis 2012 im Augusteum der vormaligen LEUCOREA, hatte einen großen Teil der Universitätsbibliothek und des Universitätsarchivs übernommen, ebenso die ehemalige Universitätskirche (Schlosskirche), nun als Übungskirche für seine Vikare und (seit 1967) Vikarinnen, und nutzte teilweise auch das Lutherhaus.[14]

Die Universitätsverwaltung war gleichfalls 1817 gegründet worden, als man aus einem Teil der „Wittenberger Fundation“ der LEUCOREA einen „Universitätsfonds zu Wittenberg“ gebildet hatte. Der Fonds setzte sich zusammen aus dem Grundbesitz und Gebäudebestand der einstigen Universität sowie deren finanziellen Mitteln, soweit diese nicht nach Halle gegangen waren oder im weiteren Fortgang der Entwicklungen dorthin gehen sollten. Aus den Erträgen von historischen Pacht- und Steueranrechten der LEUCOREA wurden dann auch die Ausgaben für das Lutherhaus bestritten. Der Sache nach handelte es sich bei der Königlichen Universitätsverwaltung um eine Fortsetzung der alten Universitätsadministration, erkennbar insbesondere daran, dass Kommissionsrat Tiemann die Leitung übernahm. Dieser hatte bereits seit 1814 als Universitätsverwalter – in heutigem Sinne: Kanzler – gewirkt.[15]

Eine Kassen- und Geschäfts-Instruction von 1824 hatte der Königlichen Universitätsverwaltung die „spezielle Aufsicht auf die Universitäts- und

[12] Wittenberg, 1814, S. 329

[13] vgl. Neser, 2005, Luthers Wohnhaus in Wittenberg, S. 53 (Abb. 19) und 56–63

[14] zur Geschichte des Predigerseminars vgl. Dibelius, o.J. [1917], Das Königliche Predigerseminar zu Wittenberg 1817–1917 💻; Kasparick/Kühne/Weyel, 2016, Gehrock, T-Shirt und Talar

[15] vgl. zur Organisation der Königlichen Universitätsverwaltung zu Wittenberg: Pasternack, 2022, Nicht nur Resteverwertung, S. 21–27 💻

die übrigen hierzu gehörigen Gebäude“ zugewiesen.[16] Im Grundbuch waren Augusteum,[17] Lutherhaus und nach 1845 auch das Melanchthonhaus als Eigentum der Königlichen Universitätsverwaltung eingetragen, die Schlosskirche hingegen als solches der Preußischen Landesverwaltung.[18] 1832 kam auch der Hof des Lutherhauses als „ehemaliger botanischer Garten“ in die Obhut der Universitätsverwaltung.[19] Die Formulierung verweist zugleich darauf, dass der Botanische Garten mit der Universitätsauflösung seine Funktion verloren hatte und aufgelöst worden war.[20] Die merkwürdige Doppelzuständigkeit – Predigerseminar und Universitätsverwaltung – für das Lutherhaus zeigte sich in mancherlei Dingen. Hinsichtlich Rechnungen, Instandhaltung und Umbauten wurde es von der Königlichen Universitätsverwaltung betreut.[21] Ebenso verfügte diese über die Räumlichkeiten, doch fallweise beanspruchte das Predigerseminar Teile davon.

So brachte das Seminar 1834 eine von ihm gegründete Schule im Lutherhaus unter, die bis 1937 existierende Lutherschule (die ab 1929 am früheren Universitätscollegium Fridericianum saß). Es handelte sich zunächst um eine Armenfreischule, damit an sozial-ethische Postulate Luthers anknüpfend,[22] dann, nachdem als solche durch die neue preußische Schulgesetzgebung überflüssig geworden, um eine Übungsschule für die Predigtamtskandidaten des Seminars.[23] Den Seminaristen sollte

[16] § 8 Kassen- und Geschäfts-Instruction für die königliche Universitäts-Verwaltung zu Wittenberg (1824) 💻

[17] Als „Collegium Augusteum“ wurde bis ins 19. Jahrhundert hinein der Gesamtkomplex des Lutherhauses (errichtet als Augustiner-Eremiten-Kloster 1504–1507), des straßenseitigen Vorderhauses und des westlichen Seitenflügels (1579–1582 errichtet und 1595–1598 ertüchtigt) bezeichnet (Nispel, 2017, Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Collegium Augusteum, S. 203 💻). Wegen der recht unterschiedlichen Entwicklungen, welche die Gebäude nach dem Ende der Universität nahmen, aber auch aufgrund des Umstandes, dass das Lutherhaus bereits zu Luthers Zeiten bestand, das Vorderhaus dagegen erst nach Luthers Tod errichtet wurde, verwenden wir hier durchgehend folgende Bezeichnungen: „Lutherhaus“ (bzw. „Lutherhalle“ für die Zeit von 1883 bis 2003) für das Luthersche Wohnhaus, „Augusteum“ für das Vorderhaus incl. des westlichen Seitengebäudes, und mit „Collegium Augusteum“ wird der Gesamtkomplex im historischen Kontext bezeichnet, „wie heute üblich“ (Frase, 2013, Das Collegium Augusteum. Zur Baugeschichte, S. 239).

[18] Rechtsstelle beim Ministerpräsidenten, o.J. [1951], Gutachten über die Luthergedächtnisstätten, S. 133f. 💻

[19] Acta betreffend die Benutzung und Überweisung des auf dem Hofe des Augusteums befindlichen ehemaligen botanischen Gartens an den Universitätsverwalter, vom März 1832, in: LASA/Merseburg Rep. C 69, Nr. 14

[20] Auch war Kurt Sprengel (1766–1833), der Direktor des Botanischen Gartens der halleschen Universität, in einem Gutachten zu dem Schluss gelangt, dass man von den Wittenberger Gewächsen nichts übernehmen müsse (Ruprecht, 2018, Zwei Universitäten – eine Stadt, S. 166).

[21] dazu ausführlicher Pasternack, 2022, Nicht nur Resteverwertung, S. 21–67 💻

[22] Kabus, 1987, Die Wittenberger Lutherschule, S. 53 💻

[23] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 19/1924

sie Gelegenheit geben, „sich mit dem Schulwesen näher vertraut zu machen und sich in der Unterrichtskunst zu üben“.[24] Der jeweilige Erste Lehrer – insgesamt gab es zwei – hatte auch pädagogische Vorlesungen am Predigerseminar zu halten.[25]

Eine weitere Aufgabe der Universitätsverwaltung bestand darin, Getreide-Abgaben zu verwalten und zu verwerten, die aufgrund historischer Anrechte der vormaligen Universität eingingen. Aus diesen wurden zunächst Natural-Deputate, auf die das Predigerseminar Anspruch hatte, bedient. Das übrigbleibende Getreide war öffentlich zu verkaufen,[26] und für die Zeit zwischen Empfang und Verkauf musste die Universitätsverwaltung ein Getreidekontor unterhalten. Dieses war zeitweilig im Lutherhaus untergebracht (nachdem man zuvor die Lutherstube und den – wahlweise Aula, Kurfürsten- oder Großen Hörsaal genannten[27] – Saal für die weitere Besichtigung gesichert hatte).[28] Gleichwohl: Es setzte dann auch bereits eine museale Expansion innerhalb des Lutherhauses ein. Waren herkömmlich die Lutherstube und der Große Hörsaal zu besichtigen gewesen, so kam 1832 ein weiterer Saal hinzu. In diesem wurden Exponate vor allem aus Luthers Alltagsleben ausgestellt. Man hatte es nun mit einem „Protomuseum im Lutherhaus“ zu tun.[29]

1842 feierte das Königliche Predigerseminar seinen 25. Gründungstag. Diese Gelegenheit wurde genutzt, um die Anregung zu formulieren, das Lutherhaus zum Stipendiatenhaus des Seminars umzubauen. Gerichtet an den preußischen Kultusminister, fiel das auf fruchtbaren Boden. So wurde im Sommer 1843 ein weiterer Umbau des Lutherhauses zum Getreidespeicher storniert. Den großen Hörsaal im Lutherhaus wollte das Predigerseminar auch gern zur Aula ausbauen. Da waren dessen Raum- und Repräsentationsbedürfnisse zusammengekommen.[30] Zwar blieb der Hörsaal, was er inzwischen geworden war: Teil der öffentlich zugänglichen Räume im Lutherhaus, die von Besuchern besichtigt werden konnten. Doch war er 1862 auch so saniert, dass er für Veranstaltungen des

[24] Verfügung des preußischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 12. Dezember 1833, zit. in Kabus, 1987, Die Wittenberger Lutherschule, S. 52 💻

[25] Weimann, 1934, Die Geschichte der Lutherschule, S. 4 💻

[26] §§ 22 und 34 Kassen- und Geschäfts-Instruction für die königliche Universitäts-Verwaltung (1824) 💻

[27] Thulin habe sich später für letzteres entschieden, „um den zentralen Raum des Hauses eng an die akademische Biographie Luthers zu binden“ (Reichelt, 2013, Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg, S. 230).

[28] Nispel, 2017, Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Collegium Augusteum, S. 241f. 💻

[29] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 143–145 💻

[30] Rhein, 2016, „Zur Ehre Luthers“, S. 74f.

Predigerseminars genutzt werden konnte. Im selben Jahr entstanden zudem, im zweiten Stockwerk, Wohnungen für die Predigtamtskandidaten. Denkmalpflegerische Impulse hingegen gingen vom Predigerseminar so gut wie keine aus, wie dieses auch bei der konkreten Umsetzung von Musealisierungsmaßnahmen im Abseits blieb.[31]

Allerdings hatte die Universitätsverwaltung alsbald neue Absichten, die wiederum mit denen des Predigerseminars konkurrierten. Sie zielten nun nicht mehr darauf, doch noch ein dauerhaftes Getreidemagazin entstehen zu lassen. Vielmehr wurde die Universitätsverwaltung jetzt – gemeinsam mit Ministerialbeamten, Denkmalpflegern und Vertretern der Wittenberger Bürgerschaft – zu einer der treibenden Kräfte bei den Umbau- und Musealisierungsmaßnahmen des Lutherhauses.[32] Bereits seit 1815 stand eine Anregung Karl Friedrich Schinkels (1781–1841) im Raum, formuliert nach einer Besichtigung des Lutherhauses im gleichen Jahr: Man möge doch an geeigneter Stelle darüber nachdenken, eine Institution einzurichten, die Haus und Luthergarten dauerhaft schütze.[33]

1821 besichtigte der Direktor der Königlich Preußischen Akademie der Künste, Johann Gottfried Schadow (1764–1850), die Lutherstube. Er nahm sie zeichnerisch auf und veranlasste eine Erfassung aller Baudenkmäler, Gemälde und Standbilder in Wittenberg, die Luther und die Reformation betreffen.[34] 1825 erstellte der Berliner Kunsthistoriker Gustav Friedrich Waagen (1794–1868) ein erstes Verzeichnis der im Lutherhaus vorhandenen Bilder. Auf Empfehlung von Schinkel und Veranlassung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Wilhelm Anton von Klewiz (1760–1838), wurde dies 1833 ausgeweitet: Waagen, inzwischen Direktor der Berliner Gemäldegalerie, und sein Restaurator Jakob Schlesinger (1792–1855) erhielten den Auftrag, die Bestände zu bewerten und auf die Räume im Lutherhaus aufzuteilen. Sie fanden 66 Gemälde, „welche uns in historischer, zum Theil auch in artistischer Beziehung eine Aufstellung zu verdienen scheinen".[35] Das war aber offenkundig nicht alles. Die Universitätsverwaltung erstellte in staatlichem Auftrag 1846 ein Verzeichnis der Bilder, die im Depot verbleiben, also aufgrund ihres Zustandes nicht gezeigt werden sollten. Sie kam auf 41 Gemälde.[36] Zehn Jahre später,

[31] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 69 und 147 💻

[32] Rhein, 2016, „Zur Ehre Luthers", S. 75. Vgl. auch Bauten und Beschaffungen in der Lutherstube Wittenbergs (1881–1884, 1931–1933), in: LASA/Merseburg Rep. C 69, Nr. 140; Umbau des Augusteums in Wittenberg (1898–1901), in: ebd., Nr. 142, sowie die weiteren Akten zur Umgestaltung des Augusteums 1898–1937, in: ebd., Nr. 143–148

[33] Schinkel an das Preußische Innenministerium, 14.8.1815, zit. bei Neser, 2002, Vom Klosterhaus zum Baudenkmal, S. 298

[34] vgl. Schadow, 1825, Wittenbergs Denkmäler der Bildnerei, Baukunst und Malerei 💻

[35] zit. in Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 148f. 💻

[36] ebd., S. 151 💻

1856, beschrieb die Universitätsverwaltung, wieviele Bilder wo hingen. Es waren 69 in fünf Räumen des Lutherhauses.[37] Da das Predigerseminar seinerzeit für das Lutherhaus zuständig war, verblieb der Großteil dieser Bestände auch später in dessen Besitz, wurde aber in Lutherhaus-Ausstellungen genutzt.

Die Anregung Schinkels von 1815 wurde mit der Beauftragung seines Schülers, des preußischen Hofbauinspektors Friedrich August Stüler (1800–1865), aufgegriffen, wenn auch erst ab 1844. In diesem Jahr fand sich Stüler damit beauftragt, ein Konzept für die Umgestaltung und Vereinheitlichung des Gesamtareals aus Augusteum, Lutherhaus und Lutherhof zu erarbeiten.[38] Die Sache zog sich hin, kam auch immer wieder ins Stocken. So verlangte 1850 der Wittenberger Festungskommandant, das Lutherhaus „zum Lagern von etwa 800 Zentner Pulver und zum Feuerwerk-Laboratorium“ zu nutzen.[39] Das Predigerseminar insistierte auf eigene Nutzungsbedarfe und wollte vor allem elf Stipendiatenzimmer im Lutherhaus eingerichtet wissen. Ihm ging es vor allem um eine kirchliche Nutzung, die auch gegenüber der musealen nachrangig sein sollte.[40]

Nachdem 1848 der Westgiebel eingestürzt war, baute man recht unbekümmert an die westliche und östliche Seite des Lutherhauses die beiden Ziergiebel, die auch heute noch zu besichtigen sind. In der Höhe des ersten Obergeschosses fügte man einen Erker ein, den es dort nie gegeben hatte. 1876 wurde auch noch ein Baldachin mit Luthers Brustbild angebracht.[41] Das Lutherhaus erhielt zudem eine neue Etagenaufteilung und ein dekorativeres Dach. Die Fassade zum Innenhof bekam Quaderputz. „Sowohl denkmalpflegerische als auch denkmalschöpferische Maßnahmen wurden ergriffen“, fasst Silvio Reichelt zusammen.[42]

Über die baulichen Veränderungen des 19. Jahrhunderts lässt sich streiten. Sie entsprachen dem Zeitgeschmack, der auf historische Verbürgtheit nicht allzuviel Rücksicht nahm. Der Dresdner Kunsthistoriker Cornelius Gurlitt (1850–1938) kommentierte 1902 das Umbauergebnis etwas pikiert: Es sei „ein Schlößchen mit allerhand romantischem Firlefanz, Erkern und Giebeln, Kuppeltürmen u.s.w. geworden … – kurz die echte Stimmung ist dem Bau genommen und dafür eine Theaterstimmung gegeben. Er könnte nach einer Dekoration aus dem Freischütz gemacht sein. Nicht mehr Luther und seine Zeit spricht zu uns, sondern die Fried-

[37] Verzeichnis von Universitätsverwalter Krüger, zit. in ebd., S. 155 💻

[38] vgl. Nispel, 2017, Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Collegium Augusteum, S. 252–263 💻

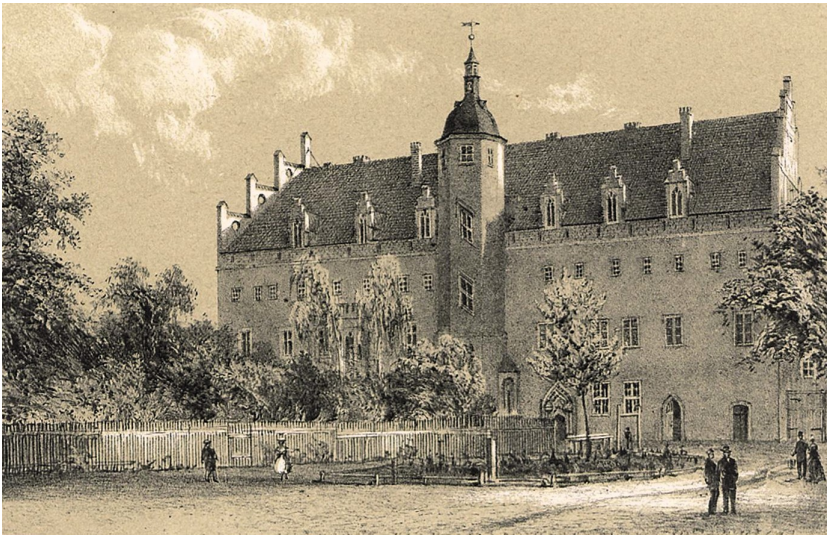
[39] zit. in Treu, 1995, Die Entwicklung Wittenbergs zur Lutherstadt, S. 56

[40] ebd., S. 57

[41] Junghans, 1996, Martin Luther und Wittenberg, S. 173f.

[42] Reichelt, 2013, Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg, S. 34

Tafel 3: Das Lutherhaus 1860. Lithografie von Robert Geissler



rich Wilhelm IV. und Stülers“.[43] Manche der baulichen Veränderungen sind im 20. Jahrhundert wieder näher an frühere Zustände gebracht worden.[44]

Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts, noch zu Universitätszeiten, war die Gesamtanlage des Collegium Augusteum ein „abwechslungsreiches Museumsquartier“.[45] Der auch vor der Lutherhallengründung zu besichtigenden Lutherstube waren unmittelbar benachbart: die Universitätsbibliothek im Augusteum, der Botanische Garten im Hof, im Vorderhaus ein Anatomisches Theater und ein Museum anatomicum im Augusteum (1802 in den Schlosskirchenturm verlegt),[46] der Fürstensaal ebenda, Standort der Ponickauschen Bibliothek (1789 der Universität gestiftet), die Ungarische Bibliothek (1725 der Universität gestiftet) im Westflügel, wo zudem eine Münzsammlung anzusehen war. Die Sammlungen gingen bis 1841 größtenteils an die Universität in Halle.[47]

[43] Gurlitt, o.J. [1902], Die Lutherstadt Wittenberg, S. 59

[44] vgl. Hennen, 2015, ‚Von sinnwidrigen Um- und Ausbauten der letzten Jahrhunderte befreit‘, S. 410–414

[45] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 100 💻

[46] Grohmann, 1802, V. [Botanischer Garten, Theatrum anatomicum und Museum anatomicum] 💻

[47] genauer in Pasternack, 2024, Lose gekoppelt, S. 32–61

Dann entwickelte sich das Collegium Augusteum zum Bildungsquartier. Von 1817 bis 2012 saß im Vorderhaus das Evangelische Predigerseminar. Es kümmerte sich, gemeinsam mit der Kgl. Universitätsverwaltung zu Wittenberg, bis 1929 um das Lutherhaus und den Lutherhof (wenn auch lange Zeit wenig engagiert). 1834 brachte es die Lutherschule im Lutherhaus unter. Ebenso betreute das Predigerseminar die in Wittenberg verbliebenen Teile der Universitätsbibliothek und, innerhalb dieser, auch die Bestände des LEUCOREA-Archivs, die nicht nach Halle gegangen waren. Nachdem dann die Lutherhalle gegründet war, wurde das Collegium Augusteum zur Heimstatt für zwei Bibliotheken, der des Predigerseminars und jener der Lutherhalle.

1.3. Museumsvorbereitungen und Sammlungsinitiativen

Bereits in den 1860er Jahren hatte eine Sammlungstätigkeit eingesetzt, welche in einer noch nicht näher bestimmten Weise die Ausstellung im Lutherhaus stärken sollte. Das führte vor allem zum Aufbau einer Bibliothek und weiterer Sammlungen, bezog sich aber einstweilen weniger auf dreidimensionale, also ausstellungsgeeignete Objekte.[48] Kurz zuvor, 1855/56, hatte es noch eine Kontroverse zwischen der Kgl. Universitätsverwaltung und dem preußischen Hofstaat gegeben. Sie hätte fast zum Verlust einiger Stücke geführt, die damals bereits im Lutherhaus waren und heute zum selbstverständlichen Ausstellungsinventar des Lutherhauses gehören. Dabei ging es um das Eigentum an den Bildnissen der ernestinischen und albertinischen Kurfürsten, die sich im Besitz der Universität befunden hatten und dann von der Universitätsverwaltung übernommen worden waren. Sie stammten z.T. aus der Werkstatt Cranachs d.J. und hatten seit 1564 der Universität gehört. Den Vertretern des Hofes gelang es nicht, ein dynastisch begründetes Eigentumsrecht zu begründen. So verblieben die Gemälde letztlich in Wittenberg.[49]

1860 finanzierte der preußische König den Erwerb der reformationsgeschichtlichen „Sammlung Augustin“ des Halberstädter Oberdompredigers und Sammlers Christian Friedrich Bernhardt Augustin (1771–1856) für ein künftiges Luthermuseum.[50] Der Bestand umfasst 5.000 Drucke (darunter 1.021 Drucke von Luthers Schriften und anderer Reformatoren vom 16. bis zum 19. Jahrhundert), fast 2.500 Autographe, 34 Ölgemälde (darunter von Lucas Cranach d.Ä. und d.J. bzw. aus deren Werkstatt),

[48] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren. Einblicke in das Lutherhaus, S. 60 💻

[49] vgl. die Darstellung des Vorgangs bei Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 151–154 💻

[50] Luthersammlung zu Wittenberg, 1860 💻; Wittig, 1998, „Schätze … vor dem Verderben oder Untergang bewahren …“, S. 21f.

6.800 Holzstiche, Kupferstiche und Steindrucke (darunter 2.600 gedruckte Lutherbilder), fast 500 Münzen und Medaillen[51] sowie einige Kuriosa aus dem 16. bis 19. Jahrhundert.[52] Augustin hatte praktisch alles gesammelt, was mit Luther und der Reformation zu tun hatte. Darunter war nach Ansicht des Predigerseminars vieles, was man „ohne Scheu wegwerfen" oder „in eine Rumpelkammer für Curiositäten" stellen könne.[53] Der preußische Kultusminister Adalbert Falk (1827–1900) hingegen verwies darauf, dass es weniger um den wissenschaftlichen Wert der Sammlung ginge, sondern um ihre „Bedeutsamkeit als Sammlung historisch denkwürdiger Gegenstände".[54] Das meinte wohl: um die Dokumentation der Wirkungsgeschichte der Reformation.

Der König hatte bei der Anschaffung der Sammlung Augustin die Formulierung „käuflicher Erwerb für das Lutherhaus" verwendet.[55] Zugleich hieß es in einem Erlass des Preußischen Kultusministeriums, dass die Sammlung in die Obhut und Verantwortlichkeit des Direktoriums des Pretligerseminars gestellt werde.[56] Lutherhaus und Predigerseminar wurden damals als Einheit gedacht, was in späteren Zeiten noch Klärungsbedarfe hinsichtlich des Eigentums an bzw. der Verfügung über die Augustinische Sammlung erzeugen sollte. Jedenfalls war mit der Erwerbung „für das Lutherhaus" eine noch nicht existierende, aber schon irgendwie ins Auge gefasste Einrichtung als Empfänger adressiert. Allerdings erachtete man beim Erwerb der Augustinschen Sammlung das Predigerseminar auch für zuständig, eine Luther-Sammlung aufzubauen.[57] Das Seminar bedankte sich für den „vaterländischen Schatz". Zugleich wies es darauf hin, dass erst der nach seinen Interessen zu bewerkstelligende Ausbau des Lutherhauses vollendet sein müsse, bevor man für die

[51] vgl. von Sallet, 1894, Die Münzsammlung der Luther-Halle 💻, eine Übersicht der damals bekannten Stücke, was wegen des unzulänglichen Erschließungszustandes weniger als die Hälfte der tatsächlich vorhandenen war (Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 19/1924)

[52] Luthersammlung zu Wittenberg, 1860 💻; Beeskow, 1986, Das neugestaltete „Museum Lutheri", S. 199; Gröschl, 2017, „Das man Fleys und Koste nicht spare…", S. 85; Gutjahr, 2020, Personengeschichtliche Sammlungen, S. 92f.

[53] Schreiben vom 13.4.1878, zit. bei Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 158f. 💻

[54] Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten: An den Evangelischen Ober-Kirchenrath, Berlin, den 6. November 1878. Abschrift, in: H[ans] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg. Anhang, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[55] Kabinettsordre vom 21.3.1860, zit. bei Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 157 💻

[56] Erlaß vom 23.4.1860, referiert bei OKR H. Schultz: Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg (Stand 1945): Entstehung und Entwicklung, 19.XII.1959, S. 4, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35. Dokumentiert in Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum", S. 59–84 💻

[57] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 65 💻

Sammlungen einen geeigneten Raum finden könne.[58] Zunächst sei man genötigt gewesen, sie „teilweise in den Kisten verpackt zu lassen und in den Bibliotheksräumen des Predigerseminars im Augusteum zu lagern".[59] So blieben die meisten[60] Kisten 16 Jahre unausgepackt liegen.[61]

Zwischendurch, 1861, bat das Predigerseminar darum, die Bücher der Augustinschen Sammlung seiner Seminarbibliothek einverleiben zu dürfen.[62] Die Anfrage blieb nicht ganz ohne Erfolg, denn 1869 wurde die Sammlung durch Ministerialbeschluss geteilt: Die Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts wurden dem Predigerseminar zugesprochen; alles andere sollte als Grundstock für die Ausstellung in der geplanten Lutherhalle dienen.[63] Als weitere Stücke, die das Predigerseminar fürs Lutherhaus im 19. Jahrhundert bis 1880 erhalten hatte, nennt der nachmalige Sammlungsbetreuer Julius Jordan drei:

> „1) Die von Friedrich Wilhelm III. 1823 gestiftete Prachtbibel, ‚wie sie des Königs Majestät derjenigen dortigen Kirche, in welcher Luther begraben ist, zu verehren geruhet hat' … 2) Die – angeblichen – Verlobungsringe Luthers und Katharinas von Bora, 1846 durch den Prinzen Carl von Preußen aus seinem Antiquitäten-Kabinett überwiesen … 3) Das silberne Originalsiegel der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg, vom Jahre 1502 …; 1869 durch den Pfarrer H. Heubner, Eutzsch, ‚aus im Nachlaß seines am 12.2.1853 verstorbenen Vaters, des Ersten Direktors des Kgl. Predigerseminars, Konsistorialrats, Superintendents und Oberpfarrers D. H. L. Heubner, Wittenberg, s. Z. vorgefunden', übersendet".[64]

1876 besichtigte der Merseburger Regierungspräsident Gustav von Diest (1826–1911) die Wittenberger Bestände und zeigte sich einigermaßen entsetzt über die mangelnde Systematik der über die Stadt verstreuten Präsentationen. Er kam „auf den Gedanken, im Lutherhause eine Reformationshalle in's Leben zu rufen, was mit viel besseren Erfolge schon vor Jahrzehnten oder Jahrhunderten hätte geschehen müssen".[65] Wilhelm

---

[58] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 136 und 157 💻

[59] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 66 💻

[60] „nur die Bilderkisten wurden ausgepackt" (Jordan, 1924, Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922, S. 6 💻). 1869 ergab eine Revision durch einen Kommissarius des Preußischen Kultusministeriums, dass zumindest zehn Kisten und ein Korb der Sammlung ausgepackt und die darin enthalten gewesenen Stücke einzeln in der Bibliothek aufgehangen resp. aufgestellt sind. Siehe Protokoll über die Übergabe der Augustinschen Bibliothek in den Besitz des Predigerseminars durch einen Kommissar des Ministers. Beglaubigte Abschrift. Verhandelt zu Wittenberg im Augusteum den 6. Juli 1869, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[61] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 9/1924

[62] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 157f. 💻

[63] Piontek, 2016, Universitätsbibliothek – Seminarbibliothek – Forschungsbibliothek, S. 175

[64] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, in Nr. 10/1924

[65] v. Diest in einem Brief an das Kgl. Zivilkabinett vom 2.7.1877, zit. bei Jordan, 1924, Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922, S. 4 💻

Bode (1845–1929), damals Assistent in der Skulpturenabteilung der Königlichen Museen zu Berlin, wurde im gleichen Jahr beauftragt, den Gemäldebestand zu begutachten. Er hob im Lutherhaus die Kurfürstenbildnisse, im Predigerseminar die Cranach-Bilder hervor. Daneben gebe es im Lutherhaus eine Reihe von Professoren-Porträts, insbesondere von Theologen. Erheblichen Kunstwert habe keines derselben, aber sie seien gute Dekorationsstücke.[66] Ebenfalls 1876 wurde die Augustinische Sammlung durch den halleschen Theologieprofessor Julius Köstlin (1826–1902) begutachtet, und zwar im Blick auf ihren Ausstellungswert. Manches fand sein Missfallen – „Tassen, Pfeifeköpfen, Kerzen, Fiedebusbecher usw. mit kläglichen Bildchen von Luther". Für anderes konnte er konkrete Vorschläge unterbreiten, wie es sich ausstellen lasse.[67]

Genutzt wurde das Lutherhaus 1876 im Erdgeschoss von der Lutherschule, für Wohnungen der Lehrer und des Universitätsverwalters, und in der obersten Etage waren nun auch Wohnungen für Kandidaten des Predigerseminars entstanden. Im zweiten Geschoss belegte die Lutherausstellung mittlerweile sechs Räume: Lutherstube, einen Vorraum, ein Neben- und ein Hintergemach, einen Bildersaal und den Großen Hörsaal.[68] Ansonsten aber war das Haus ungenutzt, sieht man davon ab, dass Räumlichkeiten als Magazin für die zum großen Teil noch unerschlossenen Bestände der Augustinschen Sammlung dienten.

Nun aber sollte Dynamik in die Gestaltung des Lutherhauses zu einem richtigen Museum kommen. Ministerialbürokratie und lokale Akteure waren dabei gemeinsam die treibenden Kräfte. Am 18. Februar 1877 trat ein „Komitee zur Errichtung einer Reformationshalle" mit einem Gründungsaufruf an die Öffentlichkeit.[69] Es stand unter der Leitung des Merseburger Regierungspräsidenten Gustav von Diest und des Wittenberger Bürgermeisters Carl Heinrich Theodor Schild (1839–1895). Der Aufruf an die Öffentlichkeit, Exponate zu spenden, erweis sich im ganzen als nur beschränkt erfolgreich. Die wenigen Zuwächse, die auf diese Weise zustande kamen, sind in Tafel 4 gelistet.

[66] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 148 💻

[67] Gutachten von Köstlin, 29.4.1876, zit. in ebd., S. 163–165 💻

[68] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 154f. 💻

[69] dok. in Jordan, 1924, Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922, S. 1–3 💻; die Veröffentlichung im Wittenberger Kreisblatt vom 28.4.1877 ist faksimiliert in Kabus, 1984, Staatliche Lutherhalle Wittenberg. 100 Jahre, S. 12 💻; vgl. auch Luthersammlung zu Wittenberg, 1882 💻

*Tafel 4: Verhaltene Resonanz: Exponate für die Luthersammlung nach dem Aufruf des Reformationshallen-Komitees von 1877**

Kategorie	Exponat	Spender / Leihgeber
von Privatpersonen		
Bücher	O. Kade: Der neu aufgefundene Lutherkodex vom Jahre 1530	Verlagsbuchhändler H. Klemm, Dresden
	Confessio Augustana 1567	Pfr. Daneil, Niederdodeleben
	Kirchenpostille Luthers 1598	Lehrer Bölke, Kemberg
	Imago M. Lutheri eo hapitu ...	Dr. v. Sallet, Berlin
	Jubelfeier der Reformation 1817, Wittenberg 1817	Kaufmann Giese, Wittenberg
	Die 3. Säkular Feier der Reformation in Dresden	D. Minder, Dresden
	Stier: Inscriptiones Viterbergensses	Gymn.-Dir. Dr. Stier, Zerbst
	Stier: Die Schloßkirche in Wittenberg	
	G. Kühne: Wittenberg und Rom, 3 Bde.	Dr. G. Kühne, Dresden
	Protestanten-Bibel	Verlagsbuchhandlung J. A. Barth, Leipzig
	Klammeranmerkung bei Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg: „Sämtliche Drucke, außer der erstgenannten, fehlen heute“ – 1924 – „in der Lutherhalle und scheinen überhaupt nicht ihr überwiesen zu sein.“	
Bilder	Radierung/Flugblatt „Traum des Kurfürsten Friedrichs des Weisen“ (1617)	Stadtverordneter Lindau, Wittenberg
	12 Stahlstiche mit Szenen aus Luthers Leben	Fr. Donath, Wittenberg
	Lichtdruck des Lucas Cranach-Holzschnitts „Luther als Junker Jörg“	Dr. v. Sallet, Berlin
Medaillen	eine Medaille von 1817	Gastwirt Beyer, Straßburg
	zwei Medaillen von 1839	Staatsanwalt Lorenz, Wittenberg
von Körperschaften		
Handschrift	Brief Luthers an Dr. Ph. Rosenecker, Jena, 11.II.1529	Stadt Wittenberg
Bilder	L. Cranach d.Ä.: „Die zehn Gebote“ (1516)	Leihgabe Stadt Wittenberg (später in die Lutherhaus-Sammlung übergegangen)
	zwei Kupferplaketten in altem Holzrahmen, gez. J. R.: Porträts Luther (1549), und Johann Friedrich der Großmütige (1554)	Stadt Wittenberg

Kategorie	Exponat	Spender / Leihgeber
	„Epitaphien von J. Bugenhagen, von P. Eber und von Frau Fr. Drachstedt, alle drei von der Hand des jüngeren Cranach“: „Der Weinberg des Herrn“, „Die Taufe Christi“, „Christus der gute Hirte“	Leihgaben Stadtkirchengemeinde
	Ölgemälde von Adolf Friedrich Teichs „Kaiser Karl V. am Grabe Luthers“ (1845)	
Medaillen	zwei Exemplare der von der Stadt Berlin zum Reformationsjubiläum 1839 geprägten Bronzemedaillen	Märkisches Museum, Berlin
Weiteres	Rosenkranz und hölzerner Deckel eines Bechers, beides angeblich aus Luthers Besitz	Stadt Wittenberg
	Sanduhr, angeblich zur Luther-Kanzel gehörig	
	Kämmereirechnungen aus dem 16. Jh.	
	Überreste der Luther-Kanzel	Leihgaben Stadtkirchengemeinde
	Luther-Betpult	
	Handexemplar Bugenhagens mit Luthers erster Form der Ordination	

* Quellen: Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg; ders., 1924, Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922 💻; Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 286f. 💻

Vorerst hilfreich für die Lutherhalle war es hingegen, dass 1878 der preußische Kulturminister gegenüber dem Evangelischen Oberkirchenrat (EOK) die Rechtsverhältnisse der Augustinschen Sammlung klarzustellen suchte: Deren Erwerbung sei „durch den Staatsfonds erfolgt und nicht etwa für das Seminar, sondern für das Lutherhaus Allerhöchsten Ortes genehmigt“ worden.[70] Die Sammlung sei dem Predigerseminar nicht förmlich überwiesen worden, sondern das Predigerseminar habe sie nur tatsächlich im Besitz, sei aber dadurch nicht Eigentümer geworden.[71] Eine Klärung zwischen EOK und preußischem Staat kam nicht zustande. Einerseits hätten sich staatliche und kirchliche Aufsichtsbehörden über die Rechtsstellung der Luthersammlung (und des Lutherhauses) nicht einigen können; man habe diese dann im Interesse der Sache – die Gründung der Lutherhalle – offen gelassen. Andererseits sei auch bezüglich der Rechtsnatur des Predigerseminars nie Klarheit geschaffen worden. So seien im „Laufe der Entwicklung … weder die Rechtspersön-

[70] Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, gez. Fahr: An den Evangelischen Oberkirchen-Rath, Berlin, den 6. November 1878, S. 3, Abschrift in H[ans] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg. Anhang, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[71] zit. in Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 68 💻

lichkeit Predigerseminar noch die Eigentumsverhältnisse im Predigerseminar noch der Umfang der Nutzungsrechte einwandfrei und unangreifbar festgestellt“ worden.[72]

Am 27. Dezember 1880 erließ das Regierungspräsidium in Merseburg eine Geschäftsordnung für ein Kuratorium der Luthersammlung, das dann ab 1881 arbeitete.[73] Dieses solle als Leitungsgremium für den Aufbau der Lutherhalle fungieren. Das preußische Kultusministerium teilte dem Königlichen Predigerseminar mit, dass die Verwaltung der Luthersammlung dem Kuratorium übertragen ist.[74]

Bereits damals wurde auch an wissenschaftliche Nutzer gedacht. Die Geschäftsordnung des Kuratoriums stellte dem Konservator anheim, „legitimirten Fremden, welche die Benutzung der Sammlung zu wissenschaftlichen Zwecken wünschen, die Schränke öffnen, und die Mappen u.s.w. vorlegen zu lassen. In solchem Falle hat er aber einem Mitgliede des Seminars die Aufsicht anzuvertrauen, falls er dieselbe nicht selbst führen kann. | Zum Zwecke von Studien können einzelne Mappen an legitimirte Gelehrte zur Benutzung auf einem im Lokale einzuräumenden Arbeitsplatze unter Abstandnahme von spezieller Aufsicht vorgelegt werden.“[75]

1.4. Resümee

Die Stationen des Lutherhauses bis zur Lutherhallen-Gründung lassen sich mit vier Daten markieren: Lutherstube und Hörsaal waren spätestens im Laufe des 17. Jahrhunderts zum „museum Lutheri“ geworden. 1832 erfolgte eine Erweiterung um einen weiteren Saal, in dem Exponate

vor allem aus Luthers Alltagsleben ausgestellt wurden. 1876 belegte die Lutherausstellung sechs Räume. Währenddessen erlebte das Haus mehrere Etappen diverser Nutzungen einerseits, baulicher Entwicklungen andererseits. In Konkurrenz verschiedenster Interessen setzte sich dann die Idee durch, eine reformationsgeschichtliche Sammlung aufzubauen und diese öffentlich zugänglich zu machen. Dies sollte schließlich zur Lutherhalle als Museum führen, das 1883 eröffnet wurde.

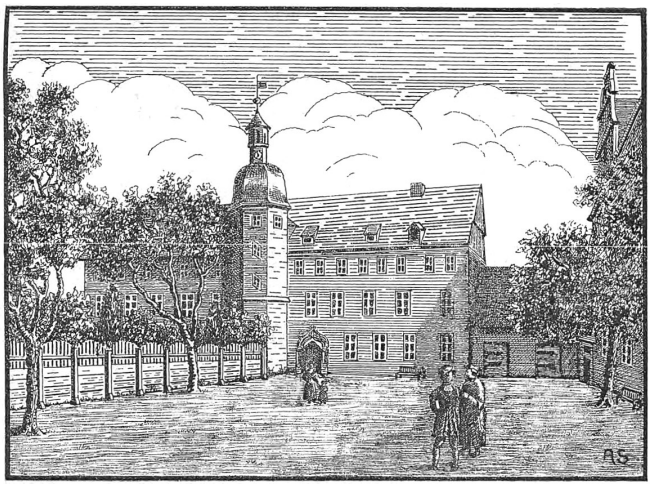
---

[72] ebd., S. 65 💻

[73] [Regierungspräsidium Merseburg, 1880], Geschäftsordnung für das Kuratorium und den Konservator der Luthersammlung zu Wittenberg 💻

[74] ausführlich zu den Gründungsvorbereitungen siehe Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 172–180 💻

[75] [Regierungspräsidium Merseburg, 1880], Geschäftsordnung für das Kuratorium und den Konservator der Luthersammlung zu Wittenberg, S. 340 💻



Tafel 5: Lutherhof und Lutherhaus im 18. Jahrhundert. Zeichnung von A. Spitzner nach zeitgenössischen Kupfern

Tafel 6: Lutherhaus im 19. Jahrhundert



So entstand während des 19. Jahrhunderts im Collegium Augusteum ein im heutigen Sinne Bildungsquartier – mit Predigerseminar, Lutherschule, Teilen der einstigen Universitätsbibliothek sowie des LEUCOREA-Archivs, den seit dem 17. Jahrhundert zu besichtigenden und 1832 erweiterten Räumen des Lutherhauses und dann der Lutherhalle. Dass es zu dieser Zeit bereits eine nennenswerte Sammlung im Lutherhaus gab, lag im wesentlichen an den aus der einstigen Universität überkommenen Gemälden und der 1860 erworbenen Augustinschen Sammlung.

2. Sammeln und Sortieren: die ersten fünf Jahrzehnte

Am 13. September 1883 wurde die Lutherhalle eröffnet. Sieben Schauräume in der Westhälfte des ersten Geschosses einschließlich Lutherstube und Großer Hörsaal waren nun für die Öffentlichkeit zugänglich. Im folgenden konzentrieren wir uns darauf, wie sich die Sammlung entwickelt hat. Ihr Ausbau zielte wesentlich darauf, der Lutherhalle einen Platz als auch wissenschaftliche Einrichtung zu verschaffen. Mit der Ausstellung stand die Sammlung zwar immer in einem steten Wechselspiel, doch zeigen deren Schwerpunkte, dass sich die Lutherhalle damals „erstaunlich konsequent als Bibliothek und Archiv begriff und dreidimensionale Gegenstände – Blickfang jeder Ausstellung – nur vereinzelt kaufte".[1]

2.1. Gebremste Entwicklung

Seit 1881 wirkte jeweils einer der Direktoren des Predigerseminars als sog. Konservator oder Pfleger nebenamtlich für die Lutherhalle. Die eine Bezeichnung war vermutlich vom *conservateur*, der französischen Bezeichnung für Kurator, abgeleitet.[2] ‚Konservator' klang zwar nach alleiniger Betreuung der Sammlung des Hauses, und so verstanden sich die ersten Amtsinhaber wohl auch. Doch war ebenso die Ausstellung zu betreuen und zu entwickeln. Ähnlich unpassend wirkt die alternativ verwendete Bezeichnung „Pfleger" im Sinne von Sammlungspfleger. Von ihr hieß es später folgerichtig auch, dass „die Anrede ‚Herr Pfleger' leicht einen leisen Anstrich des lächerlichen" habe.[3] Gemeint jedenfalls war mithin und eigentlich: Kurator.

In den ersten zwanzig Jahren der Lutherhalle allerdings habe, so Martin Treu nach Sichtung der Archivunterlagen, das Direktorium des Prediger-

[1] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 60 💻

[2] Vgl. auch noch sehr viel später die wenig kontextsensitive Übersetzung eines Textes von Pierre Bourdieu, 1972, Museumskonservatoren: Diese Berufsgruppe markiert Bourdieu als Verwalter von „Werken des kulturellen Heils" (Max Weber), die Ausstellungen veranstalten, Werke zeitgenössischer Künstler erwerben und der staunenden Öffentlichkeit präsentieren (ebd., S. 148f.). Es geht also gerade nicht nur um sammlungspflegerische Aufgaben, sondern ebenso um die museale Verarbeitung der Sammlungsinhalte, sodass Bourdieus Text in der deutschen Übersetzung besser mit „Museumskuratoren" betitelt worden wäre.

[3] Vorstand der Lutherhalle an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Wittenberg, November 1930, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 2

seminars „teils entschieden und aktiv, teils vorsichtig abwartend die Errichtung und den Ausbau des Museums hintertrieben“.[4] Otto Dibelius konstatierte in seiner Geschichte des Predigerseminars, dass es unter dessen Leitern nur selten jemanden mit entsprechender Expertise gab: „So viele wissenschaftliche Arbeiten aus dem Seminar hervorgegangen sind, – so selten hat eine von ihnen ein reformationsgeschichtliches Thema behandelt.“[5]

Als erster Konservator war 1881 der Dritte Seminardirektor August Dorner (1846–1920) ernannt worden. Er entwickelt dann die erste Ausstellungskonzeption, entzweite sich darüber jedoch mit seinen Kollegen und verließ Wittenberg 1889, um an der Universität Königsberg eine Theologieprofessur zu übernehmen.[6] 1883, also im Jahre der Lutherhallen-Eröffnung, hatte ihm die Theologische Fakultät der halleschen Universität die Ehrendoktorwürde verliehen. Es ist anzunehmen, dass dies vor allem eine Würdigung seiner Ausstellungskonzeption war (die Unterlagen zu dem Vorgang nehmen keine Bezug darauf: demnach widme Dorner sich mit großem Eifer der Ausbildung junger Männer für die heiligen Ämter der Kirche, habe die schwerwiegendsten philosophischen Fragen, die die Theologie betreffen, mit großer Feinheit untersucht sowie das Wesen und die Ordnung der christlichen Kirche von allen Seiten klug durchleuchtet[7]).

Dorners Nachfolger Karl Reinicke (1850–1915), von 1889 bis 1907 amtierend, „hatte andere Interessen, und so beschränkte sich seine Tätigkeit als Konservator der Lutherhalle darauf, durch den Schloßküster die Sammlungsgenstände zeigen zu lassen“.[8] Geldmangel und organisatorische Schwächen bewirkten zudem, dass die museale Entwicklung stagnierte: „Man hat allerlei gesehen, aber ohne tiefgehenden Gesamteindruck“, lautete das Urteil über das Museum 1911.[9] Die Ausstellungsexponate stammten zu dieser Zeit fast ausschließlich aus der Sammlung Augustin.[10]

Das seit 1881 bestehende Kuratorium der Lutherhalle hatte 1884 letzmalig getagt. Seine Arbeit schlief ein, da für Sammlungserwerbungen keine Gelder vorhanden waren und im Museumsbetrieb keine Aktivitäten un-

[4] Treu, 1995, Die Entwicklung Wittenbergs zur Lutherstadt, S. 61

[5] Dibelius, o.J. [1917], Das Königliche Predigerseminar zu Wittenberg 1817–1917, S. 183 💻

[6] vgl. Treu, 1995, Die Entwicklung Wittenbergs zur Lutherstadt, S. 61

[7] so der (im Original lateinische) Text der Verleihungsurkunde vom 10.11.1883, in: UAHW Rep. 27, Nr. 890

[8] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 68f. 💻

[9] Konservator Dorner in einem Gutachten für das Kuratorium, zit. in Jordan, 1924, Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922, S. 64 💻

[10] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 25 💻

ternommen wurden.[11] Reinicke merkte 1906 gar an, dass er nicht einmal etwas von einem Kuratorium gehört und er stets alle Geschäfte der Lutherhalle direkt mit dem Regierungspräsidenten in Merseburg erledigt habe.[12] Auch das lokale „Komitee der Reformationshalle", 1877 zur Vorbereitung des reformationsgeschichtlichen Museums gegründet, löste sich 1900 aus „Mangel an Vorlagen" auf. Zuvor hatte auch dieses bereits nicht mehr getagt, hier seit 16 Jahren. Karl Dunkmann, seit 1907 als Predigerseminar-Direktor auch Lutherhallen-Konservator, ließ sich drei Jahre Zeit, bevor er begann, sich um die Lutherhalle zu kümmern.[13]

1909 wurde das Kuratorium neu belebt. Das preußische Kultusministerium schlug vor, insbesondere ein kirchen- oder kunsthistorisch sachverständiges Mitglied hinzuzuziehen. Das sollte dann der Berliner Lutherforscher Gustav Kawerau (1847–1918) werden. In dieser Berufung habe sich, so Stefan Laube, ein Bewusstsein für die bislang fehlende inhaltliche Arbeit gezeigt. Seit der Eröffnung der Lutherhalle hätten nur wenige Theologen oder Historiker „durch die Erforschung der Bestände neue Erkenntnisse erlangt".[14] Den Vorsitz des Kuratoriums übernahm jetzt der Regierungspräsident von Merseburg, Wolf von Gersdorff (1867–1949), der dieses Amt altershalber erst 1946 wieder aufgeben sollte. Ab 1918 amtierte das Gremium als „Vorstand der Sammlungen der Lutherhalle", ohne dass sich dadurch seine Aufgaben geändert hätten. Vorsitzender war wiederum von Gersdorff; Johannes Ficker rückte für den soeben verstorbenen Kawerau als wissenschaftlich sachverständiges Mitglied ein, und daneben gab es sieben weitere Mitglieder.[15]

Zuwächse der Lutherhallen-Sammlung ergaben sich währenddessen aus recht unterschiedlichen Umständen. Seit der Gründung des Museums 1883 hatte es nur eine bedeutsame Erweiterung gegeben, als 1893 ein Großteil der Bibliothek (3.027 Bände) des Begründers der Weimarer Lutherausgabe, Joachim Karl Friedrich Knaake (1835–1905), übernommen werden konnte. Knaake besaß die drei größten und wertvollsten Privatsammlungen an Lutherdrucken und musste von diesen mehr als die Hälfte für die Finanzierung der Lutherausgabe verkaufen. Die erste und die zweite Sammlung waren von der Königlichen Bibliothek zu Berlin erworben worden. 1893 wurden von dort 3.027 der 4.168 Titel an die Lutherhalle weiterverkauft. Darin enthalten waren vor allem Sammel- und Werkausgaben von Humanisten, daneben aber auch die Erstausgaben

[11] ebd., S. 206 💻

[12] referiert in Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 69 💻

[13] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 206–208 💻

[14] ebd., S. 208 💻

[15] Einladung zur Luther-Erinnerungsfeier Invokavit 1922 in Wittenberg, Wittenberg, Weihnachten 1921, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 17

des griechischen Neuen Testaments (1516) und von Reuchlins „Augenspiegel“ (1512).[16]

Ansonsten aber herrschte hinsichtlich Sammlungserweiterungen ein „geruhsame[r] Zustand“,[17] zumal seit 1886 weder dem Komitee der Lutherhalle noch dem Kuratorium Geldmittel mehr zugegangen waren. „Alle noch so dringenden Versuche, beim Ministerium Zuschüsse, jährliche oder einmalige, zu erlangen, waren vergeblich.“[18] Die jährlichen Ausgaben beschränkten sich auf die Feuerversicherung für die Augustinsche Sammlung und die Anschaffung der neuerscheinenden Bände der Weimarer Lutherausgabe, wofür regelmäßig Mittel aus dem Wittenberger Universitätsfonds genehmigt wurden. Diese Summen betrugen etwa 80 Mark jährlich.[19] Seit 1908 gab es dann einen bescheidenen Jahresbetrag von 500 Reichsmark, um ergänzende Sammlungsstücke anschaffen zu können.[20]

1911 sind als Leihgaben der Stadt Wittenberg zwei Handschriften von Luther und Melanchthon ins Haus gekommen, darunter ein Abriss der Stadtgeschichte, verfasst von Philipp Melanchthon (1497–1560) und zuvor nie gedruckt.[21] Beide Dokumente waren 1556 in den Knauf des damals erneuerten Turms der Stadtkirche eingelegt worden und hatten 1910 geborgen werden können. Gleichfalls 1911 schenkte Kaiser Wilhelm II. dem Lutherhaus zwei wertvolle Stücke: eines der ältesten Reformatoren-Stammbücher mit handschriftlichen Eintragungen unter anderem von Luther, Melanchthon und Bugenhagen[22] sowie den Brief Luthers an Karl V., in dem der Reformator unmittelbar nach dem Wormser Reichstag 1521 noch einmal seinen Standpunkt verdeutlicht hatte[23] (wo-

[16] Grabowski, 2003/2009, Bibliothek der Stiftung Luthergedenkstätten; Gröschl, 2017, Bestandsgeschichte der Bibliothek des Lutherhauses, S. 89; Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 33f. und 184 💻

[17] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 69 💻

[18] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, in Nr. 18/1924, Bl. 1

[19] ebd.

[20] Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 8

[21] dok. in Müller, 1912, Die Funde in den Turmknäufen, S. 12–15 💻, und inzwischen auch in deutscher Übersetzung online: siehe M[elanchthon], o.J. [1556]

[22] Wittig, 1998, „Schätze … vor dem Verderben oder Untergang bewahren …“, S. 25; Gröschl, 2017, Bestandsgeschichte der Bibliothek des Lutherhauses, S. 89; vgl. auch Kurras, 1989, Zwei österreichische Adelige des 16. Jahrhunderts und ihre Stammbücher

[23] Die fünf Blätter sind im Faksimile abgedruckt z.B. in Schreckenbach/Neubert, 1916, Martin Luther, S. 97–99. Übersetzung ins Deutsche von Johann Georg Walch von 1745 siehe Luther, 1923 [1521], Martin Luthers Brief an Kaiser Karl V. 💻 Vgl. auch Rhein, 2014, „… das entscheidenste und inhaltsschwerste, was des Reformators Feder je geschrieben“. Luthers Brief an Kaiser Karl V.

bei das Schreiben seinen Adressaten nie erreicht hat[24]). Den Brief hatte der amerikanische Bankier John Pierport Morgan zuvor bei einer Auktion ersteigert und kurz darauf Wilhelm II. geschenkt.[25] Dass die Lutherhalle bei der Auktion leer ausgegangen war, obgleich sie dafür bei Spendern 12.000 Reichsmark akquiriert hatte, und der Brief dann zunächst in die USA gelangte, habe einen Schock ausgelöst. Danach aber habe dieser Vorgang ein Umdenken in Richtung konsistenterer Sammlungspolitik bewirkt, was auch das Agieren auf dem freien Markt beinhaltete.[26]

Die 12.000 Mark hatten Dunkmann, von Gersdorff und der Wittenberger Bürgermeister Friedrich Schirmer (1859–1945) bei der Auktion bereits in Ersatzkäufe investiert: „Stolz kehrten die drei Kuratoriumsmitglieder am 6. Mai 1911 mit sechsundsechzig Autographen zur Reformations- und Lokalgeschichte nach Wittenberg zurück".[27] Doch von einer stringenten Sammlungspolitik habe noch keine Rede sein können. Hier sei auch ein Unterschied zwischen Kawerau und Dunkmann deutlich geworden. Ersterer habe die Lutherhallen-Sammlung mit dem Auge des Wissenschaftlers betrachtet, der Leben, Werk und Wirken Luthers untersucht und dafür Material braucht. Dunkmann hingegen habe ein alles umfassendes, staunenswertes Panorama vorlegen wollen.[28] Immerhin: Die Lutherhalle, so verkündete Dunkmann 1911, „darf sich rühmen, eine der reichhaltigsten und kostbarsten Sammlungen von Lutherdrucken ihr eigen zu nennen".[29] Dass die Sammlung auch insgesamt bereits einen beachtenswerten Umfang hatte, lag gleichwohl vor allem an der Augustinschen Sammlung. Dies wurde auch bereits in Publikationen mitgeteilt:

- So hatte 1894 der Direktor des Königlichen Münzkabinetts Berlin, Alfred von Sallet (1842–1897), ein Verzeichnis die Münzen- und Medaillen-Sammlung vorgelegt. Beschrieben werden darin die damals zugriffsfähigen 164 Stücke.[30]
- 1911 veröffentlichte Julius von Pflugk-Harttung (1848–1919), Historiker und Archivar am Geheimen Staatsarchiv in Berlin, einen instrukti-

[24] Nach einer Anmerkung von Georg Spalatin auf dem Brief selbst habe sich niemand finden lassen, der das brisante Schriftstück an den Kaiser überbracht hätte (Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 211 💻).

[25] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, in Nr. 17/1924

[26] Kornmeier, 2003, Die Lust, Worte zu kaufen, S. 185–191 💻; Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 210–214 💻

[27] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 213 💻. Über eine der Erwerbungen berichtete später Julius Jordan, 1919, Aus den Sammlungen der Lutherhalle, S. 139–143 💻

[28] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 219 💻

[29] Dunkmann, 1911, Das Lutherhaus in Wittenberg 💻

[30] von Sallet, 1894, Die Münzsammlung der Luther-Halle 💻

ven Überblick zu den Beständen der Lutherhallen-Sammlung, den er ausdrücklich als ausschnitthaft kennzeichnete.[31]

- 1916 konnte sich eine breitere Öffentlichkeit einen ersten optischen Eindruck von der Lutherhallen-Sammlung verschaffen: Der Pfarrer und Volksschriftsteller Paul Schreckenbach (1866–1923) und der Autor Franz Neubert (1878–1959) veröffentlichten einen Band mit 384 Abbildungen zu Luther und seinem Umfeld, von denen mit 80 der Abbildungen der relativ größte Teil aus den Lutherhallen-Beständen stammt.[32]

2.2. Julius Jordan als Konservator

Ändern sollte sich die Sammlungssituation, als 1912 mit Julius Jordan (1868–1928) ein Konservator begann, der Systematik in die vorhandenen Bestände zu bringen suchte.[33] So nahmen bereits 1913 der Wittenberger Buchbinder, Verleger und Heimatforscher Max Senf (1863–1926)[34] und Jordan die Bestände der Münzen und Medaillen neu auf.[35] Der schon erwähnte, seit 1894 vorliegende Katalog umfasste lediglich die damals zugriffsfähig gewesen 164 Stücke[36] und damit „nur die kleinere Hälfte der Sammlung".[37] Das verweist noch einmal auf den Umgang mit der Augustinschen Sammlung: Zwar hatte man sie 1876 endlich (vermeintlich) komplett ausgepackt, doch ihre vollständige Erschließung ließ auch danach auf sich warten. Bei der Münzen- und Medaillensammlung im speziellen trat dann noch hinzu, dass der Katalog von 1894 sich „gleich bei dem ersten Versuch seines praktischen Gebrauches als völlig unbenutzbar" herausgestellt habe.[38] Und zwei Jahre später, 1915, sollte Jordan nochmals weitere 40 Medaillen zur Reformationsgeschichte entdecken, in einer bis dahin ungeöffneten Kiste „in einem bisher nicht beachteten Verschlag".[39]

Während des Ersten Weltkriegs wurde das Predigerseminar geschlossen. Das verschaffte Jordan – der ja im Hauptamt Ephorus und Mit-Direktor des Seminars war – Zeit, sich intensiver den Lutherhallen-Beständen

[31] von Pflugk-Harttung, 1911, Aus dem Lutherhause 💻

[32] Schreckenbach/Neubert, 1916, Martin Luther

[33] vgl. die ausführliche Darstellung von Jordans Bemühungen durch ihn selbst in Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle, Nr. 19–28/1924

[34] zu diesem vgl. Bethge, 2021, Max Senf. Sein Leben und Wirken

[35] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 19/1924

[36] von Sallet, 1894, Die Münzsammlung der Luther-Halle 💻

[37] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 19/1924

[38] ebd.

[39] Jordan, 1924, Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle, S. 55 💻

zu widmen. Bei ihrer Katalogisierung, resümierte er später, „war buchstäblich alles noch zu tun“:

> „Nicht einmal die 1911 angekauften Handschriften waren sachgemäß, d.h. in einem Zettelkatalog verzeichnet. Auch der seit 1877 geführte Hauptkatalog erwies sich bei genauerer Durchsicht überall als unzureichend und ungenau; er war zudem lediglich als Sachkatalog in zeitlicher Folge der Neuerwerbungen angelegt; die zur Übersicht unentbehrliche Verzettelung fehlte. Wollte man mit Sicherheit feststellen, ob z.B. dieser oder jener Stich, der zum Ankauf angeboten wurde, schon vorhanden sei, so mußten die betreffenden Bestände selbst von Anfang bis zu Ende durchgemustert werden. Was das an unsinniger Zeitvergeudung bei einem Bestande von etwa 6000 Abbildungen bedeutete, liegt auf der Hand. […] Für die reichen Buchbestände der Augustinischen Sammlung existierte lediglich ein Sachkatalog, dessen verzwickte Anordnung bei jedem Nachsuchen wiederum Stunden erforderte […] Auch für die große Bibliothek des Predigerseminars fehlte jeder Zettelkatalog; und selbst der Sachkatalog erwies sich sehr bald als keineswegs zuverlässig.“[40]

1917 fand Jordan auch noch einen „sorgfältigst geschriebenen“ Zettelkatalog der Knaakeschen Bibliothek, „versteckt in einem der Wandschränke im Vorzimmer der Luther-Halle“.[41]

Die Sammlungserweiterungen der ersten Jordan-Jahre verzeichnen so unterschiedliche Exponate wie einen geschlossenen Bestand päpstlicher Urkunden, zwei kostbare Bibelhandschriften des 14. Jahrhunderts deutscher und norditalienischer Herkunft, wertvolle Reformationsdrucke wie die Erstausgabe von „Operationes in psalmos“ (Wittenberg 1519–1521), das Achtliederbuch von 1524[42] als die erste deutschsprachige evangelische Liedersammlung,[43] einen Handgriff von Luthers Sarg, eine von 1730 stammende Zeichnung des Schlosskirchen-Innenraums von Michael Adolf Siebenhaar (1691–1751), dem Universitätszeichenlehrer an der LEUCOREA (diese ein Geschenk von Propst D. Kawelen, Berlin), einen Sammelband der Handschriften Luthers von Nikolaus von Amsdorf (1483–1565; Geschenk der Kirchengemeinde Eutzsch), zwei Fest- oder Wiedertäufer-Taler von 1527 (Geschenk des Vereins für Heimatkunde Wittenberg), die Korrespondenz der Kinder Luthers in Sachen des Nachlasses von Martin Luther jun. (1531–1565; Leihgabe der Universität Halle-Wittenberg auf zunächst zehn Jahre), Bauzeichnungen zum Collegium Augusteum (Geschenk des Hochbauamts Wittenberg) sowie Schuldverschreibungen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert (Geschenk des Stadtarchivs Wittenberg).[44]

---

[40] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 19/1924

[41] ebd., Nr. 23/1924

[42] Das Erstdruckexemplar aus dem Bestand der HAB Wolfenbüttel findet sich digitalisiert unter http://diglib.hab.de/drucke/236-3-quod-2s/start.htm (6.10.1025).

[43] Joestel, o.J. [1995], Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen, S. 9 💻

[44] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 21/1924

Jordan sichtete auch die Sammlungen des Predigerseminars im Blick auf geeignete Musealien für die Lutherhalle: die schon erwähnte Bibliothek[45] und dessen Archiv, das vor allem Bestände aus der früheren Universität enthielt. 1915 wurden von dort wertvolle Urkunden in die Lutherhalle übernommen.[46] Gleiches galt 1916 für 1.410 Kupferstiche mit Porträts und Stammbäumen.[47] Formal, etwa vertraglich, geregelt wurde dies nicht. Jordan versah solche Neuzugänge im Inventarbuch der Lutherhalle mit Anmerkungen wie „Aus dem Besitz“ oder aus „dem Eigentum des Kgl. Predigerseminars“ oder „unter Vorbehalt des Eigentums überwiesen“.[48]

1919 wurde dann in einer gemeinsamen Erklärung des preußischen Kultusministers und des Evangelischen Oberkirchenrats (EOK) festgehalten, „daß als Eigentümer der die Lutherhalle umfassenden Sammlungsgegenstände der Preußische Staat anzusehen ist“.[49] Ein kirchliches Gutachten sollte dies 1959 in Erinnerung rufen und hielt allerdings auch fest, „daß es sich in den Verhandlungen des Jahres 1919 nicht um eine Feststellung des schrankenlosen Eigentums des Staates an den Sammlungsgegenständen gehandelt“ habe. Vielmehr sei immer „die Beschränkung des Staates auf die Mitwirkung der Kirche in allen Verwaltungsangelegenheiten betont worden und außerdem die Beschränkung des Eigentums durch den Stiftungszweck und die sonstigen Zwecke, die die Lutherhalle verfolgt“. Zugleich aber wäre von einem Eigentumsrecht der Landeskirche Preußens am Lutherhause nirgends die Rede, „sondern lediglich von einem Nutzungsrecht des Predigerseminars an den im formalen Eigentum des Staates stehenden Gebäuden (Augusteum und Lutherhaus)“.[50] Die Formulierung, dass der Staat hinsichtlich der Sammlung „als Eigentümer anzusehen sei“, habe gar nicht den Zweck gehabt, Eigentum des Staates zu schaffen. Vielmehr sollte sie in erster Linie die rechtliche Möglichkeit geben, die Luthersammlung von der Entrichtung der Schenkungssteuer zu befreien.[51]

Das hier zitierte Gutachten aus der EKU-Kanzlei hatte versucht, Licht in die verworrenen Eigentumsverhältnisse zu bringen. Es erkannte die ursprünglichen Gründe für die diesbezüglichen Unklarheiten in den staatskirchenrechtlichen Verhältnissen des Königreichs Preußen: Das Witten-

[45] Zu einigen Preziosen gibt er Auskunft in Jordan, 1919, Aus den Sammlungen der Lutherhalle, S. 147–157 💻

[46] Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 8

[47] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 224 💻

[48] ebd. 💻

[49] zit. in Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 73 💻

[50] ebd., S. 74 💻

[51] ebd., S. 79 💻. Eine Steuerforderung des Finanzamtes anlässlich einer Schenkung hatte dazu gezwungen, sich mit der Eigentumsfrage zu befassen.

berger Predigerseminar habe ursprünglich als staatskirchliche Einrichtung dem Königlichen Staatsministerium unterstanden, das später mit einer Abteilung für die inneren kirchlichen Angelegenheiten versehen worden sei. 1850 habe sich dies geändert, als die Abteilung verselbstständigt wurde und den Namen Evangelischer Oberkirchenrat (EOK) erhielt. Dieser sei bis 1876 Aufsichtsbehörde nur für die inneren kirchlichen Angelegenheiten gewesen, während alles, was mit kirchlicher Vermögensverwaltung zu tun hatte, in der Zuständigkeit des Kultusministeriums verblieben sei. Nur so ließe sich verstehen, dass vonseiten des Ministeriums keine besonderen Maßnahmen für nötig erachtet wurden, Klarheit in die rechtlichen Beziehungen des Predigerseminars zu bringen, „denn über die Angelegenheiten des Königlich-Lutherischen Predigerseminars als Einrichtung der Staatskirche entschied ja doch das Königliche Ministerium und in letzter Instanz der König selbst, wobei es keine ausschlaggebende Rolle spielte, ob das Vermögen dem Staat oder der Kirche gehörte“.[52]

Hinsichtlich der Sammlungsentwicklung durch das Organisieren von Zugängen strebte Jordan an, die Sammelgebiete zu erweitern. Das betraf einerseits Flugschriften des Dreißigjährigen Krieges, Gesangbücher, Katechismen und Kirchenordnungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.[53] Andererseits nannte Jordan 1924 drei „neue Untergruppen“, die innerhalb der Sammlungen angelegt worden seien: als Sondergruppen des alten Buches die „Geschichte der mittelalterlichen Kunst“ sowie Bucheinbände aus der Reformationszeit und in der Handschriften-Abteilung die Untergruppe „Zur Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts“.[54] Vor allem bei den Handschriften wurde deutlich, dass Jordan eine Position der thematischen Erweiterung über Luther und das 16. Jahrhundert hinaus vertrat.

Die neue Sammlungsbreite resultierte wesentlich aus dem Interesse Jordans und des Kuratoriumsvorsitzenden von Gersdorf, die biografischen und theologischen Aspekte des Reformationsjahrhunderts um kulturprotestantisch-nationale Akzente seiner Wirkung und zur allgemeinen protestantischen Kulturgeschichte zu ergänzen.[55] Zugleich mache dieser weite Sammlungsansatz, der die Handschriftensammlung prägt, „sie bis heute zu einem Forschungssteinbruch mit oft unerwarteten Funden“.[56] Den dann erreichten Stand der Autographensammlung zum Ende der Jordanschen Amtszeit gibt ein Gesamtkatalog deutscher Handschriften

[52] ebd., S. 66 💻

[53] Joestel, o.J. [1995], Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen, S. 10 💻

[54] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 23/1924

[55] Kornmeier, 2003, Die Lust, Worte zu kaufen, S. 222 💻

[56] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 60 💻

wieder, 1934 vorgelegt von dem Leipziger Bibliothekar Wilhelm Frels (1886–1942), der dafür im Herbst 1929 in Wittenberg geweilt hatte.[57] Demnach verfügte die Lutherhalle damals über Handschriften von 284 Autorinnen und Autoren, so unter anderem von:

> Ernst Moritz Arndt, Achim von Arnim, Bettina von Arnim, Ludwig Börne, Clemens Brentano, Adelbert von Chamisso, Marie von Ebner-Eschenbach, Johann Peter Eckermann, Joseph von Eichendorff, Theodor Fontane, Georg Forster, Friedrich de la Motte Fouqué, Ferdinand Freiligrath, Gustav Freytag, Christian Fürchtegott Gellert, Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Johann Wolfgang von Goethe, Franz Grillparzer, Friedrich von Hardenberg (Novalis), Friedrich Hebbel, Heinrich Heine, Johann Gottfried Herder, Georg Herwegh, E. T. A. Hoffmann, Hoffmann v. Fallersleben, Ulrich von Hutten, Friedrich Gottlieb Klopstock, Adolph Knigge, August von Kotzebue, Martin Luther, Eduard Mörike, Friedrich Nicolai, August Hermann Niemeyer, Johann Heinrich Pestalozzi, Fürst Pückler-Muskau, Wilhelm Raabe, Friedrich Schiller, August Wilhelm Schlegel, Friedrich Schlegel, Adalbert Stifter, Theodor Storm, Ludwig Tieck, Ludwig Uhland, Karl August Varnhagen, Christoph Martin Wieland, Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf.[58]

Luther findet sich in dieser Aufstellung von Frels, während Melanchthon fehlt, wie auch andere Reformatoren. Ihr Fehlen könnte daran liegen, dass er Autoren nicht berücksichtigte, die, wie es etwas kryptisch heißt, „zwar Prosaschriftsteller von Rang sind, jedoch der Nachwelt kein dichterisches Erzeugnis überlieferten".[59] Gleichwohl hatte sich Jordan auch aktiv um Originalzeugnisse des Reformationsjahrhunderts bemüht. So konnte er (wohl 1918) drei Luther-Handschriften aus dem Besitz des Magdeburger Pfarrers Ernst Thiele (1856–1922) erwerben: „Vom Abendmahl Christi Bekenntnis" (1528), zum „Segen, so man nach der Messe spricht über das Volk" (1532), „Kurzes Bekenntnis vom heiligen Abendmahl" (1544). 1921 hatten größere Spenden aus Norwegen die Möglichkeit gegeben, die Sammlung um Blätter zahlreicher Künstler der Reformationszeit – „bisher nur durch Albrecht Dürer vertreten" – zu erweitern.[60]

1917 hatte Jordan das 400. Reformationsjubiläum genutzt, um die gesamte populäre und wissenschaftliche Jubiläumsliteratur – etwa 500 bis 600 Stücke – und zahlreiche Drucke von Kunstwerken, Ansichtskarten, Leporellos und dgl., die aus Anlass des Ereignisses erschienen waren, gleichsam einzusammeln. Dabei konnten auch fast vollständig die Medaillen, die anlässlich dieses Reformationsjubiläums entstanden waren,

---

[57] Frels, 1934, Deutsche Dichterhandschriften von 1400 bis 1900, S. 7

[58] ebd., S. 272. Die Nennungen erfolgen unter dem Vorbehalt, dass es gelungen ist, die bei Frels großteils nur abgekürzten oder gar nicht genannten Vornamen korrekt aufzulösen.

[59] ebd., S. XIII

[60] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 25/1924

gesichert werden. Gleiches gilt für Belegexemplare des Luther-Notgeldes, das von den Städten Brehna, Breslau, Eisenach, Erfurt, Mühlhausen, Treuenbrietzen und Wittenberg ausgegeben worden war. Aufwendige Bittbrief-Aktionen hatten dazu geführt, dass all dies der Lutherhalle von den Verlagen, Autoren und Künstlern geschenkt wurde. Dabei hätten Adressaten im neutralen Ausland – der Erste Weltkrieg tobte – den Bitten ebenso entsprochen wie die im Inland. Hinsichtlich der Literatur zu den reformationsbezogenen Jubiläen 1920, 1921 und 1922 wiederholte Jordan die Bittbrief-Aktionen und war ebenso erfolgreich wie 1917.[61]

Es gab auch eine Reihe weiterer Zuwendungen. So schenkte 1917 der Mediziner E. Wachs, Sohn des einstigen Leiters der Wittenberger Hebammenlehranstalt, Ottomar Wachs (1822–1894), einen von Kurfürst Johann Friedrich unterzeichneten Brief, Luthers Beisetzung betreffend. Er stammte aus dem Nachlass des Direktors des Wittenberger Predigerseminars Carl Heinrich Eduard Lommatzsch (1802–1882).[62] Ebenfalls 1917 schenkte der damals als Porträtist sog. großer Männer sehr bekannte, heute vergessene Maler Karl Bauer (1868–1942) auf Anfrage von Jordan der Lutherhalle eine Serie von 36 Lithographien und Radierungen mit überwiegend Luther-, aber auch Melanchthon- und Zwingli-Darstellungen.[63] 1918 konnte die Nachlassbibliothek des in diesem Jahr verstorbenen Gustav Kawerau (1847–1918), Lutherforscher und Mitglied des Kuratoriums der Lutherhalle, übernommen werden, darunter etwa 100 Drucke der Reformationszeit.[64] Aus der Bibliothek des Bonner Theologieprofessors Eugen Sachsse (1839–1917) durften Bestände ausgewählt werden. Die Bildhauer Paul Schulz (1875–1945) und A. Zanke schenkten 1921 die Modelle ihrer Luther-Denkmäler für Reichenbach in Schlesien und für die Stadtkirche in Schmalkalden.[65] Im gleichen Jahr übergab das Merseburger Regierungspräsidium alte Drucke aus seiner Bibliothek, vormals Merseburger Schlossbibliothek,[66] insbesondere eine Reihe von Prachtbibeln.[67]

Als weitere wertvollere Zuwendungen dieser Zeit wurden von Jordan vermerkt: die Universitätssiegel der LEUCOREA (Universität Halle-Wittenberg), ein Doppelbildnis Luthers und Melanchthons aus der Werkstatt

[61] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 23/1924 und 25/1924

[62] Jordan, 1919, Aus den Sammlungen der Lutherhalle, S. 137–139 💻

[63] Geck, 2011, „Luther als Persönlichkeit“, S. 251; s.a. ders., 2017, Karl Bauer. Künstler, Deutschland, 1868–1942

[64] Beeskow, 1986, Das neugestaltete „Museum Lutheri“, S. 199; Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 8

[65] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 25/1924

[66] Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 10

[67] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 21/1924

des jüngeren Cranach (Kirchengemeinde Könnern), eine größere Anzahl von Gesangbüchern des 18. und 19. Jahrhunderts (Pfarrer Herrmann, Wittenberg), eine Sammlung moderner Katechismusdrucke deutscher Missionsgesellschaften (D. Albrecht, Naumburg) und eine große Anzahl wertvoller Bücher zum Dreißigjährigen Krieg (Zeitzer Stiftsbibliothek).[68] Eine besondere finanzielle Zuwendung der Stadt Wittenberg erhielt die Lutherhalle als Erinnerung an die Feier des 10. Dezembers 1920, den 400. Jahrestag der Verbrennung der Bannandrohungsbulle. Sie ermöglichte die Beschaffung einer Reihe von „typischen Handschriften zur Geistesgeschichte des Mittelalters".[69]

Dauerleihgaben waren der Lutherhalle 1918 und 1923 vom Archiv der Wittenberger Stadtkirchengemeinde überwiesen worden. Dabei handelte es sich um eine Originalbulle des Papstes Innocenz IV. an die Erzbischöfe von Köln und Magdeburg und den Bischof von Eichstädt – betreffend die Vorrechte der Franziskaner, die von den ordentlichen Pfarrgeistlichen beeinträchtigt worden waren –, eine lateinische Pergamenthandschrift mit Bleisiegel an hanfener Schnur (Lyon, Februar 1245) und zwei Fascikeln über die Wittenberger Heiligtümer. Diese wurden 1952 zurückgefordert und wohl auch zurückgegeben.[70]

Mit Stichtag 31.3.1922 hielt Julius Jordan in einigen Zahlen fest, welche Dynamik die Sammlungszuwächse der Lutherhalle in den zurückliegenden Jahren entfaltet hatten: In der Ölgemälde-Sammlung gab es nun 86 Exponate (1912: 66) und in der Grafiksammlung 8.909 Stücke (1912: 6.002), in der Handschriftensammlung 4.027 Autographe (1912: 184), in der Abteilung „Reliquien und Raritäten, Kunstgewerbliches" 163 Stücke (1912: 26), desweiteren 42 Plastiken (1912: 33), in der Münzen- und Medaillen-Sammlung 1.372 Stücke (1912: 413), in der Abteilung „Alte Drucke" 2.123 Titel (1912: 29), und die Handbibliothek mit Büchern aus dem 19. und 20. Jahrhundert umfasste nun 1.145 Titel (1912: 98).[71]

Jordan verband seine Sammlungssortierungen und -erweiterungen damit, in der Lutherhalle neue Schauräume einzurichten. Autographe wurden dabei zusammen mit zugehörigen Porträts und Drucken präsentiert.[72] 1916 war die Lutherhalle auch mit ihrer neugestalteten Ausstellung neu eröffnet worden.[73] Aus diesem Anlass teilte Gustav Kawerau mit, dass in den letzten Jahren der Lutherhalle für Anschaffungen und

[68] ebd., Nr. 25/1924

[69] ebd., Nr. 26/1924

[70] Ev.luth. Stadtkirchengemeinde, gez. Meichßner: An die Lutherhalle in Lutherstadt Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg, 12.11.1952, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 47

[71] Jordan, 1924, Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922, S. 71 💻

[72] Jordan, o.J. [1920], Lutherhalle Wittenberg. Führer durch die Sammlungen 💻

[73] vgl. Redslob, 1917, Die Lutherhalle in Wittenberg, S. 153 und 156 💻

Neuerwerbungen über 100.000 Mark zugeflossen seien. von Gersdorff und Jordan teilten sich, so Kawerau weiter, in das Verdienst, die Lutherhalle in die Höhe gebracht zu haben: von Gersdorff, indem er mit brennendem Interesse hinterher gewesen sei, dann, wenn etwas für die Lutherhalle Brauchbares in den Handel kam, Mittel zu beschaffen und oft selber auf die Auktionen zu reisen, um das Begehrte zu erstehen; Jordan, indem er die Auktionskataloge studierte und feststellte, ob die Lutherhalle ein Buch besitzt oder nicht, ferner indem er mit unendlicher Mühe alles katalogisiere und Ordnung in die Sammlungen bringe.[74] 1916 hatte man auch erstmals für sich in Anspruch genommen, über die weltweit größte Sammlung zur Geschichte der Reformationszeit zu verfügen.[75]

Jordans Engagement für die Lutherhalle ging soweit, dass er, nachdem er 1924 an das Konsistorium der Mark Brandenburg berufen worden war, weiterhin die Wittenberger Sammlung betreute. Jordan kam nun, soweit er es ermöglichen konnte, an jedem zweiten Wochenende von Berlin nach Wittenberg.[76] 1928 verstarb er.

Im gleichen Jahr endete eine gründliche Sanierung der Wittenberger Stadtkirche. In diesem Zusammenhang zog deren Gemeinde die drei bedeutsamen Epitaphe „Der Weinberg des Herrn“, „Die Taufe Christi“ und „Christus der gute Hirte“ zurück, die der Lutherhalle vor fast 50 Jahren als Leihgaben überlassen worden waren.[77] Der Vorgang verlief nicht konfliktfrei. Im Streite stand, ob die 1883 erfolgte Übergabe „zur Aufbewahrung“ gleichbedeutend mit dem damals, vor dem BGB, noch nicht existierenden, erst zwischenzeitlich eingeführten Rechtsbegriff der „Leihgabe“ sei. von Gersdorf vereinte das namens der Lutherhalle, und rechtlich stimmte ihm der Evangelische Oberkirchenrat tendenziell zu. Letztlich aber setzte sich Superintendent Meichssner mit einem inhaltlichen Argument durch: Die Epitaphe gehörten in ihrem historischen Kontext präsentiert, und der finde sich nicht in der Lutherhalle, sondern in der Stadtkirche St. Marien.[78]

Im ganzen aber lassen sich die Jordanschen Jahre für die Entwicklung der Lutherhallen-Sammung als sehr erfolgreich bewerten. Von 1911 bis 1926 – also im wesentlichen in der Amtszeit Jordans – waren 4.572 Autographe, 3.182 Stiche, 2.908 alte Bücher, 1.502 Münzen und Medaillen neu in

[74] referiert bei Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 71 💻

[75] von Gersdorf am 17.7.1916, zit. bei Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 252 💻

[76] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 265f. 💻

[77] vgl. Lutherhalle zu Wittenberg, der Vorsitzende: Schreiben an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu Berlin. Betr. Sammlungen der Lutherhalle zu Wittenberg, 6. Januar 1930, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 2

[78] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 286–288 💻

die Sammlung gelangt.[79] Dazu hatte auch beigetragen, dass 1920 und 1927 Kirchenkollekten für die Lutherhalle zur Entwicklung ihrer Sammlung durchgeführt worden waren. Sie hatten jeweils rund 15.000 RM ergeben.[80]

2.3. Akademische Verbindungen und Jordan als Publizist

Gelegentlich hatten sich in Jordans Amtszeit auch Verbindungen zwischen der halleschen Universität und der Wittenberger Lutherhalle ergeben. Das begann bei freundlichen Reden, etwa als 1917 die Lutherhalle eine Feier zum 400. Reformationsjubiläum ausrichtete und aus diesem Anlass ihre um das Refektorium erweiterte Ausstellung vorstellen konnte. Der hallesche Rektor Wilhelm Lütgert (1867–1938) bescheinigte dabei der Lutherhalle, „nicht beliebige Kuriositäten, sondern Denkmäler einer an Not und Erfolg reichen Geschichte“ zu sammeln, „um sie uns in Erinnerung zu halten und sie der Anschauung der Nachwelt zu überliefern“.[81] Julius Jordan war für seine Verdienste um die Entwicklung der Lutherhalle 1916 nicht nur mit der theologischen Ehrendoktorwürde der halleschen Universität gewürdigt, sondern 1917 auch zum Honorarprofessor ernannt worden.[82] Zum theologischen Dr. h.c. hatte die Universität Halle-Wittenberg 1916 ebenso den Kuratoriumsvorsitzenden der Lutherhalle, von Gersdorf, ernannt.[83]

Jordan stand überdies, gemeinsam mit dem Wittenberger Heimatforscher und Sanitätsrat Gottfried Krüger (1863–1941), der Ortsgruppe Wittenberg der Akademischen Vereinigung Halle-Wittenberg vor. Diese Vereinigung war 1917 anlässlich des 100. Jahrestages der Universitätsvereinigung in Halle gegründet worden (und hieß später „Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg“). 1919 bis 1921 hatte die Wittenberger Ortsgruppe drei Reihen von je vier bis fünf Vorträgen organisiert, für die hallesche Hochschullehrer jeweils im Wintersemester nach Wittenberg kamen. Der Vorstand der Ortsgruppe bat „um möglichst allseitigen Besuch, angesichts des großen Opfers, das die Herren Vortragenden uns bringen“.[84]

---

[79] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 228 💻

[80] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 74f. und 80 💻

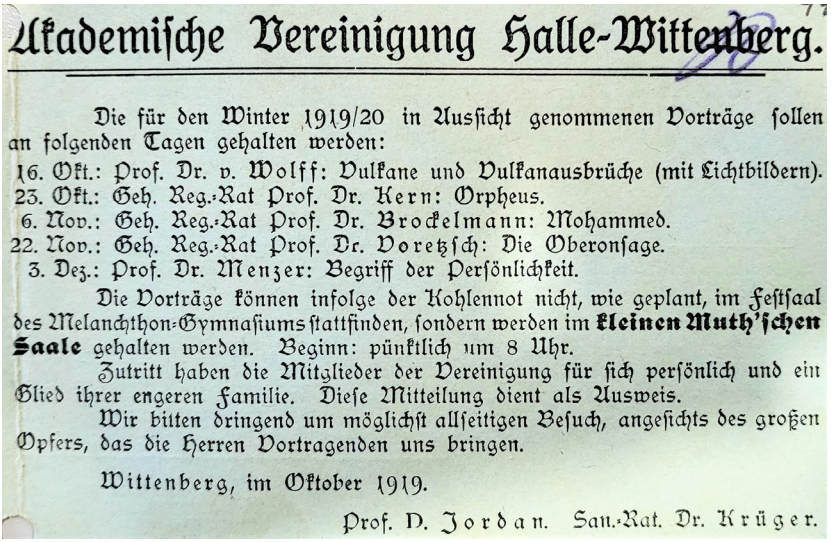
[81] Die Reformationsfeier zu Wittenberg 1917, Wittenberg 1918, S. 100f. 💻

[82] Zu Lehraktivitäten scheint dies aber nicht geführt zu haben. Im halleschen Professorenkatalog hat Jordan keinen Eintrag (vgl. https://www.catalogus-professorum-halensis.de/, 1.2.2025).

[83] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, Nr. 24/1924

[84] Akademische Vereinigung Halle-Wittenberg, Ortsgruppe Wittenberg: [Vortragsreihen-Programme], im Oktober 1919, Anfang Oktober 1920, Oktober 1921, in: RA LWB, Akte 3569

Tafel 7: Vortragsprogramm der Akademischen Vereinigung Halle-Wittenberg, Ortsgruppe Wittenberg 1919



Akademische Vereinigung Halle-Wittenberg.

Die für den Winter 1919/20 in Aussicht genommenen Vorträge sollen an folgenden Tagen gehalten werden:

16. Okt.: Prof. Dr. v. Wolff: Vulkane und Vulkanausbrüche (mit Lichtbildern).
23. Okt.: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kern: Orpheus.
6. Nov.: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Brockelmann: Mohammed.
22. Nov.: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Voretzsch: Die Oberonsage.
3. Dez.: Prof. Dr. Menzer: Begriff der Persönlichkeit.

Die Vorträge können infolge der Kohlennot nicht, wie geplant, im Festsaal des Melanchthon-Gymnasiums stattfinden, sondern werden im **kleinen Muth'schen Saale** gehalten werden. Beginn: pünktlich um 8 Uhr.

Zutritt haben die Mitglieder der Vereinigung für sich persönlich und ein Glied ihrer engeren Familie. Diese Mitteilung dient als Ausweis.

Wir bitten dringend um möglichst allseitigen Besuch, angesichts des großen Opfers, das die Herren Vortragenden uns bringen.

Wittenberg, im Oktober 1919.

Prof. D. Jordan. San.-Rat. Dr. Krüger.

Während soeben die Vereinigten Staaten in den Ersten Weltkrieg eingetreten waren und in Deutschland der Hungerwinter 1917, der sog. Steckrübenwinter, begann, befand sich Luther nicht nur „im Fronteinsatz“.[85] In Wittenberg wurde auch das schon erwähnte 400. Reformationsjubiläum gewürdigt. Der Jenaer Philosophieprofessor und Nobelpreisträger für Literatur (1908) Rudolf Eucken (1846–1926) hielt am 14. November 1917 einen der Festvorträge, die aus diesem Anlass übers Jahr verteilt stattfanden. Darin regte er an, eine Luther-Gesellschaft mit Sitz in Wittenberg zu gründen, auf dass „die heurige Gedenkfeier nicht flüchtig vorüberrausche, sondern in ein fortdauerndes Werk bedeutender Art einmünde“.[86] Dieser Wunsch ging in Erfüllung.

Am 26.9.1918 wurde die Luther-Gesellschaft in Wittenberg gegründet.[87] Maßgeblich beteiligt war daran auch Lutherhallen-Konservator Julius Jordan, bis zu seinem Tode 1928 dann stellvertretender Vorsitzender und von 1919 bis 1927 Herausgeber des Luther-Jahrbuchs der Gesellschaft. Eines der Satzungsziele lautete „Unterstützung der Sammlungen der Luther-Halle“ (§ 2 Pkt. 5.), und für den Fall einer Auflösung des Vereins soll-

[85] vgl. Bering, 2018, Luther im Fronteinsatz

[86] Die Reformationsfeier zu Wittenberg 1917, 1918, S. 11

[87] vgl. Düfel, 1993, Voraussetzungen, Gründung und Anfang der Luther-Gesellschaft, und Rhein, 2018, Wittenberg und die Anfänge der Luther-Gesellschaft 💻

te die Hälfte seines Vermögens „dem Vorstand der Sammlungen der Luther-Halle … anheim“ fallen (§ 10).[88] Als bedeutsam habe sich die Gründung der Gesellschaft auch insofern erweisen, „als hier erste Anfänge gemacht wurden, das Haus neben den musealen auch für Tagungszwecke zu nutzen“.[89] Wenn im folgenden die Luther-Gesellschaft bzw. ihr Vorstand in Wittenberg tagte, wurde dies regelmäßig mit einer Besichtigung der Lutherhalle verbunden.

Julius Jordan sah die Lutherhalle auch bereits als wissenschaftliche Dienstleisterin, und er hat für damalige Verhältnisse relativ intensiv zu Themen publiziert, die im Zusammenhang mit seiner Konservatorentätigkeit standen. Die Sammlungen hätten, so schrieb er 1924, der wissenschaftlichen Arbeit dienstbar gemacht werden können:

> „Die reichen Bestände an Handschriften und Drucken der Reformationszeit riefen, je mehr sie bekannt wurden, in immer steigenderem Maße den darauf bezüglichen Anfragen der Gelehrten des In- und Auslandes. Wiederholt erbaten und erhielten Doktoranden sachgemäße Auskunft. Ein besonderes Arbeitsgebiet des Pflegers bildete die Geschichte des Lutherbildes: Es dünkte ihm auch ein Erfordernis wissenschaftlicher Ehrlichkeit, dem nur zu sehr entstellten populären Lutherbild des 19. Jahrhunderts das so ganz anders geartete, unendlich tiefere und markigere geschichtliche Lutherbild entgegen zu stellen. Wiederholt auch wurde sein Rat für die Prüfung von angeblichen Lutherhandschriften eingeholt; es war nicht seine Schuld, daß sie, von einem einzigen, eigenartigen Fall abgesehen, immer ablehnend ausfiel.“[90]

In den elf Jahren von 1917 bis 1927 legte Jordan 17 Veröffentlichungen vor, davon neben elf Artikeln sechs selbstständige Publikationen.[91] Das waren zum ersten Texte zur Geschichte des Lutherhauses seit seiner Errichtung als Augustiner-Eremitenkloster und zum zweiten solche zur Entwicklung der Sammlungen des Lutherhauses seit den 1860er Jahren, mithin seinem Betätigungsfeld als Sammlungspfleger der Lutherhalle. Zum dritten publizierte er zu Luther als historischer Figur, und schließlich legte er auch zwei Beiträge zur Geschichte der Wittenberger Universität vor. Vier seiner Artikel erschienen im „Luther-Jahrbuch“ der Luther-Gesellschaft, für das Jordan auch als Herausgeber verantwortlich war. Drei Beträge veröffentlichte er im „Archiv für Reformationsgeschichte“, das der Verein für Reformationsgeschichte herausgab (und -gibt), und ein Artikel wurde in der Zeitschrift „Luther“, wiederum herausgegebenen von der Luther-Gesellschaft, publiziert.

---

[88] Satzungen der Luther-Gesellschaft e.V. [1918], dok. in Schilling/Treu, 2018, Die Luther-Gesellschaft 1918–2018, S. 342

[89] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg, S. 110f.

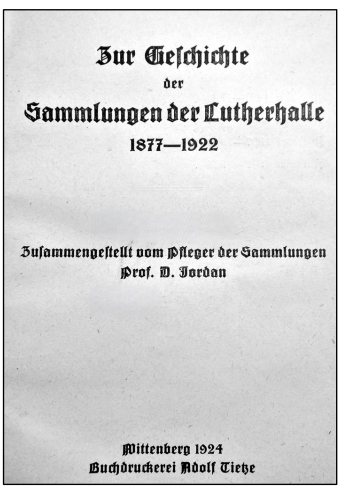
[90] Jordan, 1924, Geschichte der Lutherhalle, Nr. 28/1924 💻

[91] siehe Teil C. Die Erträge: Bibliografie der Lutherhalle und Stiftung Luthergedenkstätten

Auch von außen wurde schon damals klar ein wissenschaftlicher Auftrag an die Lutherhalle adressiert. Der Kunsthistoriker Erwin Redslob (1884–1973), seinerzeit Direktor des Erfurter Museums, hatte 1916 die von Jordan neugestaltete Lutherhalle besucht: „Als Anregung für die Kandidaten des Predigermuseums bestimmt und mit dem in Wittenberg verbliebenen Teil der alten Universitätsbibliothek vereinigt, ist das Museum … eine Forschungsstätte für Reformationsgeschichte und hat daher über Wittenberg hinaus eine wissenschaftliche Aufgabe zu erfüllen.“ Das Haus werde „für die Geschichtschreibung der Reformation, der es anschauliche Quellen erschließt, von entscheidender Bedeutung sein“. Damit werde es eine „Hauptarbeitstelle geben für alle, die sich mit Luther und seiner Zeit beschäftigen“, beschloss Redslob seine Würdigung des neugestalteten Hauses.[92]

2.4. Resümee

Die Lutherhalle begriff sich zunächst vor allem als Bibliothek und Archiv, nur sekundär als Museum. Zugleich war das zuständige Predigerseminar selbst kaum reformationsgeschichtlich aktiv. In ihren ersten zwei Jahrzehnten hatte die Lutherhalle auch kaum solche Gäste, die an den noch ungenügend sortierten Beständen arbeiteten. Nachdem es mit der Knaakeschen Bibliothek 1893 eine bedeutsamere Erweiterung gegeben hatte, setzte erst 1911 eine ausgreifendere Sammlungserweiterung ein. Von einer stringenteren Sammlungspolitik ließ sich sprechen, nachdem 1912 mit Julius Jordan ein Konservator die Arbeit aufgenommen hatte, der auch Systematik in die vorhandenen Bestände brachte.


Zur Geschichte
der
Sammlungen der Lutherhalle
1877—1922

Zusammengestellt vom Pfleger der Sammlungen
Prof. D. Jordan

Wittenberg 1924
Buchdruckerei Adolf Tietze

Hinsichtlich der Sammlungsentwicklung vertrat Jordan eine Position der thematischen Verbreiterung über Luther und das 16. Jahrhundert hinaus. Damit erweiterte sich die Sammlung von biografischen und theologischen Aspekten des Reformationsjahrhunderts zu kulturprotestantisch-nationalen Akzenten seiner Wirkung und zur allgemeinen protestantischen Kulturgeschichte. 1916 nahm man erstmals für sich in Anspruch, über die weltweit größte Sammlung zur Geschichte der Reformationszeit zu verfügen. Zehn

[92] Redslob, 1917, Die Lutherhalle in Wittenberg, S. 153 und 156 💻

Jahre später befanden sich fast 5.000 Handschriften im Hause. Damit hatte man „schon wieder fast den Anfangsbestand der Reliquiensammlung Friedrich des Weisen mehr als 400 Jahre zuvor“ erreicht, wie Stefan Laube etwas maliziös anmerkte.[93]

Vereinzelt wurden diese Sammlungen auch schon für wissenschaftliche Arbeiten konsultiert und konnten vor allem später solche unterstützen. Bereits im hier betrachteten Zeitraum waren sie selbst Gegenstand von Erschließungen, indem Julius Jordan sie nicht nur ordnete und katalogisierte, sondern auch ihre Geschichte aufbereitete. Während vor ihm nur einer der drei bis dahin amtierenden Kuratoren zur Lutherhalle veröffentlicht hatte,[94] war Jordan umfangreicher publizistisch tätig. Neben Texten zur Geschichte des Lutherhauses und dessen Sammlung veröffentlichte er auch solche zu Luther als historischer Figur und zur Geschichte der Wittenberger Universität.

Insgesamt ist das hier resümierte Halbjahrhundert für das Lutherhaus die Zeit gewesen, in der es innerhalb der Jahre von 1983 bis 2023 die heftigsten Kurvenbewegungen nach unten und oben erlebt hat. Das Engagement Julius Jordans leuchtet umso heller, je stärker man sich die gebremsten Aktivitäten seiner Vorgänger vergegenwärtigt. Letztlich hatte Jordan mit diesem Engagement auch vor Augen geführt, dass im Rahmen eines Nebenamtes zwar vieles, aber dennoch nicht genügend geleistet werden kann. So ließ sich dann ab 1927 die Einsicht durchsetzen, dass die Lutherhalle einer hauptamtlichen Betreuung bedarf.

[93] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 232 💻

[94] Dunkmann, 1910, Wittenberger Luther-Erinnerungen; ders., 1911, Das Lutherhaus in Wittenberg 💻

3. Zunehmende Forschungsdienstleistungen und Forschung: die Ära Thulin 1930–1969

Mit dem von der Universität Halle kommenden Kirchenhistoriker Oskar Thulin (1898–1971) fand sich zum 1. Januar 1930 erstmals ein hauptamtlicher Betreuer des Hauses und seiner Sammlungen bestellt. 1934 wurde Thulin zum Direktor ernannt. Er sollte dies dann – mit einer entnazifizierungsbedingten und eher formalen Unterbrechung (1945 bis 1952) – bis 1969 bleiben. Thulin wollte das Haus weder nur als Denkmal noch allein als Museum verstanden wissen. „Stille wissenschaftliche Einzelarbeit, Vorträge und Arbeits-Tagungen werden die Schätze des Lutherhauses für das geistige Leben der Gegenwart, für Universität wie für heutige die ‚Anschauung' mehr und mehr verwendende Pädagogik und für das Gemeindeleben fruchtbar machen", so notierte er 1930.[1] Auch 24 Jahre später sah Thulin die Lutherhalle ebenso als wissenschaftliche Einrichtung wie als ein Institut mit besonderer Scharnierfunktion: „Streng wissenschaftliche Forschungsarbeit auf der einen Seite und transformierende Verständlichkeit anschaulicher Art für den Alltag des Gemeindelebens auf der anderen Seite bestimmen Inhalt und Form der Lutherhallenarbeit."[2]

3.1. Organisationsentwicklung

Zwischen den Zitaten lagen unter anderem die zwölf NS-Jahre. In diesen hatte Thulin die Sache Luthers und die ‚deutsche Erweckung' miteinander verkoppelt. Im September 1933 waren die evangelische Kirchen- und die Hakenkreuzfahne am Lutherhaus-Wendelstein gemeinsam aufgezogen. „Heute schwingt wieder das Herz mit bei den Worten Volk, Nation, Staat, Reich der Deutschen", verlautbarte Thulin.[3] Er trat 1933 der NSDAP und der SA bei[4] und saß für die NSDAP 1935 bis 1945 im Wittenberger Stadtrat.[5] Insgesamt, so Stefan Laube, müsse man die Haltung Thulins zum NS-Staat als ambivalent kennzeichnen.[6] Ein Beispiel dafür

[1] Thulin, 1930, Wie sah Luther aus?, S. 104

[2] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 135 💻

[3] Thulin, 1933, Der gegenwärtige Luther, S. 2

[4] Dr. med. habil. Harald Thulin: Lebenslauf von Prof. D. Dr. theol. Oskar Thulin, Werdau, den 6.7.97, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[5] Der Oberbürgermeister: Anstellungsurkunde [als Ratsherr], Wittenberg, den 1. Oktober 1935, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[6] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. S. 293f. und 297 💻

nennt Jan Scheunemann: In einem Aufsatz zum „Lutherbild der Gegenwart“ fragte Thulin 1941 in Bezug auf die 1931 von Gerhard Marcks geschaffene Lutherbüste,[7] „ob die eigenwillige Veränderung des Gesichtes in einen stark ostischen Rassetypus nicht der nun einmal vorhandenen historischen Realität zuviel Gewalt antut. Luther ist rassisch Mitteldeutscher, sächsisch-thüringischen Geschlechts“.[8] Die Eindeutigkeit dieser Aussagen werde jedoch dadurch gebrochen, dass Thulin im gleichen Text auch Werke von Ernst Barlach und Lovis Corinth würdigte – Künstler also, welche die NS-Ideologen als „entartet“ diffamierten[9] (was wiederum auch für Marcks zutraf).

Tafel 8: Oskar Thulin in den 1930er Jahren



Doch bis weit in den Zweiten Weltkrieg habe Thulin auch die NS-Expansionspolitik unterstützt und „dabei immer wieder die enge Tuchfühlung zu den neuen Machthabern gesucht“. Dennoch habe er sich nicht die Parolen rassenpolitischer Nationalsozialisten zu eigen gemacht, „dafür war sein christliches Fundament zu stark ausgeprägt“. Gleichwohl, so Laube: „Die Lutherhalle brauchte nicht gleichgeschaltet zu werden.“ Ihr Direktor sei hinreichend affin gegenüber den neuen Verhältnissen gewesen.[10] Thulin 1934: „welch wunderbare Tatsache, daß es nur zwei Männer in der deutschen Geschichte gab, die ihr deutsches Volk in einem solchen Ausmaße in ihrer Gefolgschaft hatten: den Führer der deutschen Gegenwart“ – also Adolf Hitler – „und Martin Luther“.[11]

Nach dem Kriegsende gab es Leumundszeugnisse für Thulin, in denen entlastende Einschätzungen formuliert wurden. So führte der vormalige, seit 1922 pensionierte Merseburger Regierungspräsident Wolf von Gers-

[7] 1930 durch die MLU beauftragt und dort seit 1931 im halleschen Löwengebäude aufgestellt

[8] Thulin, 1941, Das Lutherbild der Gegenwart, S. 130. Vgl. auch Rhein, 2015, Schön durch Hässlichkeit

[9] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 32f.

[10] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 293f. und 297 💻

[11] Thulin, 1934, Der Ruf der deutschen Stunde, S. 7

dorff (1867–1949), 1910 bis 1946 Vorsitzender des Lutherhallen-Vorstands, aus: Thulin sei der NSDAP nur beigetreten, „da es ihm nahegelegt wurde“, und zwar „im Interesse der Lutherhalle“. Er habe „aber in keiner Weise einen fremden Einfluss aus der Parteiideologie zugelassen; im Gegenteil haben sich die Konfliktstoffe mehr und mehr herausgestellt, die sogar zu 3 Gestapoverhandlungen führten. […] Eine Funktion in der Partei hat Professor Thulin niemals ausgeübt“.[12] Der Leipziger Verleger Max Hofmann (1886–1967) bestätigte, dass Thulin ihn in den Jahren 1942 bis 1945 „stets auf freundlichste empfangen und bewirtet“ habe, „obwohl er wußte, daß ich Mischling 1. Grades bin“. In Gesprächen habe der Lutherhallen-Direktor „stets die Gewaltsamkeiten des Nationalsozialismus aufs schärfste verurteilt“, und als Hofmann 1944 zum Arbeitseinsatz eingezogen wurde, sei Thulin damit einverstanden gewesen, ihn als wissenschaftlichen Hilfsarbeiter im Lutherhaus zu beschäftigen. „Nach alledem“, schloss Hofmann seine Erklärung, „bin ich sehr erstaunt, zu hören, dass Herr Professor Thulin Pg. gewesen ist. Nach seinen Äußerungen habe ich es nie gemerkt.“[13]

Thulin selbst erhob Einspruch gegen seine geplante Entlassung,[14] die dann zu einer Degradierung zum „wissenschaftlichen Hilfsarbeiter“ und „Stellvertreter des Leiters der Lutherhalle“ abgemildert wurde.[15] Der Unterschied war wohl vor allem einer des Gehalts. Als „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“ hatte er monatliche Bezüge von 450 Mark[16] (zuvor 867 RM incl. 120 RM Kinderzuschlag[17]), von denen eine achtköpfige Familie zu er-

[12] Wolf von Gersdorff: Schreiben an Herrn Professor Lic. Thulin … zur gefl. geeignet erscheinenden Verwendung, Berlin-Zehlendorf-West, den 6.4.1946, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23. Vgl. auch Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 31–36 und 47–49

[13] Verlagsbuchhändler Dr. Max Hofmann: o.T. [Erklärung zu Oskar Thulin im NS], Leipzig, 11.4.46, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[14] Oskar Thulin: An den Herrn Präsident der Provinz Sachsen, 26.19.1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[15] Der Oberbürgermeister der Lutherstadt Wittenberg: An Herrn Prof. Lic. Thulin, 27.10.45, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24; Regierungspräsident Merseburg: An Herrn lic. O. Thulin, Merseburg, 4.12.1945: „erkläre ich mich damit einverstanden, daß Sie als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter die museumstechnischen Arbeiten in der Lutherhalle … wahrnehmen“, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24; Antifaschistischer Block, Lutherstadt Wittenberg: Politische Beurteilung, Wittenberg, den 7. Januar 1947: „Einwendungen gegen Herrn Prof. Thulin in Bezug auf wissenschaftliche Mitarbeit an der Lutherhalle Wittenberg werden von hier aus nicht erhoben“, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[16] Regierungspräsident Merseburg: An Herrn lic. O. Thulin, Merseburg, 4.12.1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[17] Der Bezirkspräsident des Verwaltungsbezirks Merseburg: An den Direktor der Lutherhalle Herrn Lic. Oskar Thulin, Merseburg, den 14. September 1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

nähren war.[18] Nachdem er 1952 wieder als Direktor eingesetzt war, bezog er monatlich 875 Mark.[19] Offiziell und auf Thulins eigenen Vorschlag hin[20] war ihm ab 1945 Walter Kliche als Lutherhallen-Leiter zur Seite gestellt. Der Studienrat am Melanchthon-Gymnasium und Vorsitzende der Wittenberger Ortsgruppe der Luther-Gesellschaft hat sich aber im Hintergrund gehalten und lediglich die Zahlungsanweisungen abgezeichnet.[21] Auch suchte er bereits 1947 wieder um Entpflichtung nach und verband das mit der Bitte, Thulin erneut die Leitung zu übertragen.[22] Tatsächlich entbunden wurde Kliche von seiner kommissarischen Leitung aber erst im März 1952.[23] Getrennt vom Wittenberger Entnazifizierungsverfahren war dasjenige an der MLU in Halle gelaufen, in dessen Folge Thulin im Oktober 1945 die Lehrberechtigung entzogen wurde.[24] Der Kirchliche Überprüfungsausschuss der Propstei Kurkreis befand ihn 1947 „für ‚tragbar'".[25]

Als aufsichtsführende Behörden über die Lutherhalle fungierten bis 1945 der „Reichs- und Preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten; Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung; Der Evangelische Oberkirchenrat".[26] Die gemeinsame Zuständigkeit wurde auch dadurch dokumentiert, dass seit 1930 zwei Drittel des Gehalts Thulins vom Staat und ein Drittel vom EOK kamen.[27] Die staatlich-kirchliche Mischzuständigkeit wurde nach 1945 von den Behörden der SBZ und DDR nicht rundweg ignoriert, war ihnen aber lästig. Entsprechend versuchte die staatliche Seite, den kirchlichen Einfluss zu minimieren. Im Gegenzug versuchten die evangelischen Kirchen in

[18] „Da ich damit natürlich nicht auskommen konnte, habe ich Teppiche u.a. verkauft" (Th[ulin]: An den Evangelischen Oberkirchenrat, z.H. Herrn Oberkons.Rat Heyer, 4.12.47, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24).

[19] Haushaltsplan der Universitätsverwaltung Lutherstadt Wittenberg für das Rechnungsjahr 1952, und Evangelische Kirche der altpreußischen Union, Kirchenkanzlei: An den Rat der Stadt Wittenberg, Abt. Kultur- und Schulwesen, Berlin C 2, den 27. Januar 1953, beide in: RA LWB, Akte 6313

[20] Thulin: Schreiben an den Herrn Präsidenten der Provinz Sachsen, 26.10.45, S. 3, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[21] Th[ulin]: An den Evangelischen Oberkirchenrat, z.H. Herrn Oberkons.Rat Heyer, 4.12.47, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[22] ebd.

[23] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 49

[24] Der Kurator der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: An den apl. Prof. Herrn Lic. theol. Oskar Thulin, Halle a.S., den 10.10.1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24. Vgl. auch Stengel, 2002, Entnazifizierung und Neuaufbau der Theologischen Fakultät Halle, S. 541

[25] Der Vorsitzende des Überprüfungsausschusses, Neumann, Superintendent: Bescheinigung. Abschrift, Kemberg, den 19. Oktober 1947, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[26] [Oskar Thulin:] Personalia [der Lutherhalle], Januar 1937, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 9

[27] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 76 💻

Tafel 9: Lutherhaus 1945. Gemälde von Erich Viehweger



Titel bei Viehweger: „Alte Universität Wittenberg“

zäh geführten Verhandlungen immer wieder, Einfluss auf das konfessionell bedeutsame Haus zurückzugewinnen.[28]

1949 war vom Kulturministerium der neugegründeten DDR ein „Vorläufiges Kuratorium“ der Lutherhalle gebildet worden. In diesem saßen neben den städtisch-staatlichen Vertretern auch zwei Vertreter der EKU und der Kirchenprovinz Sachsen sowie der Direktor des Wittenberger Predigerseminars. Es sollte „die einschlägigen Rechtsfragen … prüfen und ein Statut für die Lutherhalle … schaffen“.[29] Dies zog sich hin, und ob das Vorläufige Kuratorium am Ende überhaupt aktiv geworden ist und Entscheidungen beeinflusst hat, erscheint angesichts fehlender Spuren in der Überlieferung fraglich.

Die Beamten der sachsen-anhaltischen Landesregierung (1947–1952) waren auch etwas unschlüssig hinsichtlich der Rechtsnatur der Lutherhalle, zumal diese auf eigentümliche Weise mit dem Vermögen der nun schon seit längerem nicht mehr existierenden Universität Wittenberg verquickt war. Über die Rechtsfragen, wer Eigentümer der Lutherhallen-Sammlungen sei oder sein solle und wie die Einrichtung im Rechtsleben

[28] vgl. Pasternack, 2022, Nicht nur Restevewertung, S. 61–67 💻

[29] Winter, 2001, Die EKU in Wittenberg, S. 328

auftrete, habe man sich in der Vergangenheit „anscheinend nur wenig Gedanken“ gemacht, hieß es in einer Denkschrift des Ministeriums für Volksbildung von 1950: „Man ließ die Frage in der Schwebe.“[30]

In einem Schreiben vom 24. Februar 1951 trug der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin zum wiederholten Male der Landesregierung den Wunsch vor, dass die Wittenberger Luther-Gedächtnisstätten der Kirche übereignet werden. Er bezog sich dabei auf die Lutherhalle, das Augusteum als Sitz des Predigerseminars, das Melanchthonhaus und die Schloßkirche als einstiger Universitätskirche und nunmehriger Übungskirche des Predigerseminars. Daraufhin wurde im August 1951 im Büro des Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts ein Rechtsgutachten zu den Wittenberger Verhältnissen erstellt. Dieses gelangte zu der Einschätzung, dass sowohl die mit der Reformation vollzogene Verstaatlichung des Kircheneigentums als auch der Verkauf von Luthers Wohnhaus an die Universität (durch Luthers Erben 1564) ein Eigentumsrecht der LEUCOREA belegten. Da das Lutherhaus laut Grundbucheintrag der Universitätsverwaltung gehöre, ergebe sich: Es handelt sich faktisch um staatliches Eigentum, denn die Gebäude gehören zu einem Körperschaftsvermögen, das auf staatliche Fundierung zurückgeht.[31]

Gleichwohl liefen im Hintergrund Verhandlungen zwischen Staat und Kirche, in denen die Kirche vor allem ihren Einfluss auf die Lutherhalle zu sichern bzw. wiederzugewinnen suchte. Als beste Lösung erschien ihr, schrieb sie erneut im August 1951, wenn die Lutherhalle in kirchliche Trägerschaft überführt würde.[32] Im Ministerium des Innern der DDR hielt man das für keine gute Idee: „Eine Geste dieser Art würde nicht geeignet sein, die politisch und sachlich klare Linie in eigentumsrechtlichen Fragen gegenüber der Kirche zu festigen.“[33] Es schlossen sich über Jahre anhaltende Scharmützel zwischen Staat und Kirche an. So teilte die Berliner Kirchenkanzlei am 27. Januar 1953 dem Rat der Stadt mit, dass man auch weiterhin beabsichtige, den seit langem gezahlten Zuschuss für die Lutherhalle – zu diesem Zeitpunkt 7.500 Mark jährlich – zu überweisen. Man hatte offenbar erkannt, im Augenblick nichts erreichen zu können,

[30] Ministerium für Volksbildung, 1950, Denkschrift zur Neugestaltung des Universitätsfonds, S. 130 💻

[31] Rechtsstelle beim Ministerpräsidenten, o.J. [1951], Gutachten über die Luthergedächtnisstätten, S. 132–135 💻

[32] Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen in einem Schreiben an den sachsen-anhaltischen Ministerpräsidenten vom 9.8.1951, zit. bei Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 55

[33] Ministerium des Innern der DDR, HA Amt zum Schutze des Volkseigentums, an das ZK der SED, HA Staatliche Verwaltung, 23.10.1951, zit. bei Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 56

wollte durch die fortgesetzte Überweisung aber die eigene Rechtsposition dokumentieren. Verbunden wurde die Mitteilung mit dem Hinweis, dass man aus grundsätzlichen Erwägungen bekanntermaßen gegen eine einseitige Umwandlung der Lutherhalle in ein staatliches Museum Einspruch erhoben habe und davon nicht abrücke.[34] Knapp fünf Jahre später, am 30.11.1957, schrieb die Stadtverwaltung der Kirchenkanzlei, dass für die weitere Erhaltung der Lutherhalle der Zuschuss von der Kirchenkasse nicht mehr nötig sei. Es werde darum gebeten, von einer Überweisung der Beiträge ab 1958 Abstand zu nehmen.[35] Die Antwort der Kirchenkanzlei war vergleichsweise scharf formuliert:

> „Der Rat der Lutherstadt Wittenberg wird nicht im Ernst annehmen, dass sich die evangelische Kirche aus der für ihre eigene Geschichte so hoch bedeutsamen Einrichtung verdrängen lassen wird, ohne jeden ihr möglichen Widerstand dagegen zu leisten. […] Das Verlangen … muss als Versuch angesehen werden, unsere Rechte an der Lutherhalle auf kaltem Wege auszuschalten. […] Wir bestreiten entschieden, dass die Lutherhalle eine Einrichtung der Stadt Wittenberg ist. […] Wir werden daher unsere Zuschüsse nach wie vor in gewohnter Weise überweisen.“[36]

Die Stadt retournierte fortan die Beträge postwendend, sobald sie von der Kirchenkanzlei eingingen.[37]

Zu erwähnen ist auch, wie sich das Verhältnis der Lutherhalle zu ihrer Schwestereinrichtung, dem Melanchthonhaus, gestaltete. Hier gab es längere Zeit verworrene Mischzuständigkeiten mit der 1817 gegründeten Universitätsverwaltung. Diese organisierte die Anstellung der Hausleute des Melanchthonhauses und bezahlte sie, doch hinsichtlich ihrer Aufgabenerledigungen waren sie dem Direktor der Lutherhalle unterstellt.[38] Die inhaltliche Ausgestaltung der Besichtigungsräume im Melanchthonhaus oblag bis 1952 der Lutherhalle, während das Haus von der Universitätsverwaltung verwaltet wurde, zugleich aber die Lutherhalle die

---

[34] Evangelische Kirche der altpreußischen Union, Kirchenkanzlei: An den Rat der Stadt Wittenberg, Abt. Kultur- und Schulwesen, Berlin C 2, den 27. Januar 1953, in: RA LWB, Akte 6313

[35] Amt. Bürgermeister Lutherstadt Wittenberg: An die Evangelische Kirche der Union – Kirchenkanzlei –, 30.11.1957, in: RA LWB, Akte 6313

[36] Evangelische Kirche der Union, Kirchenkanzlei: An den Rat der Lutherstadt Wittenberg, Berlin C 2, den 11. Januar 1958, in: RA LWB, Akte 6313

[37] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 140

[38] Dienstvertrag zwischen der Universitätsverwaltung Wittenberg, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Merseburg, und Herrn Kaufmann Heinrich Seidel, sowie seiner Ehefrau Elisabeth, Lutherstadt Wittenberg, den 17. Juli 1939, Merseburg, den 14. August 1939, und Dienstvertrag zwischen der Verwaltung des Universitätsfonds Lutherstadt Wittenberg, vertreten durch die Landesregierung Sachsen-Anhalt – Minister für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft – in Halle/Saale, und Herrn Gärtner Knappe sowie seiner Ehefrau Helene, Lutherstadt Wittenberg, den 25. Januar 1949, beide in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

Grundsteuer zahlte.[39] Auch marginale Aufgaben waren zwischen den beiden Einrichtungen präzise aufgeteilt: So erfolgten die Führungen von Gästen durch das Melanchthonhaus „gegen Erhebung von Eintrittsgeldern, die vom Direktor der Lutherhalle festgesetzt werden und für die seitens der Universitätskasse Eintrittkarten gedruckt und verwaltet werden".[40] Parallel nahmen sowohl die Universitätsverwaltung[41] als auch die Lutherhalle[42] je für sich in Anspruch, für die Verwaltung des Melanchthonhauses zuständig zu sein.

Jan Scheunemann meint, man werde wohl davon ausgehen können, dass Oskar Thulin seit dem Beginn seiner Wittenberger Amtszeit, mithin seit 1930, „das Melanchthonhaus als Bestandteil seines Wirkungsfeldes betrachtete". So habe er sich beispielsweise Ende der 1930er Jahre um eine Möblierung der Räume im zweiten Stockwerk bemüht, um dort in- und ausländischen Wissenschaftlern, die zu Forschungszwecken in Wittenberg weilten, eine Wohnmöglichkeit zu bieten: „Das historische Ambiente werde, so Thulin, auf die Forscher ‚auch stimmungsmäßig einen starken Eindruck vermitteln. Zugleich wird das gut erhaltene Professorenhaus der Reformationszeit wieder seiner alten Zweckbestimmung zugeführt […]'."[43]

Nach 1948 wurde das Melanchthonhaus zwar schrittweise von seiner Nutzung als Wohnraum befreit, doch zogen stattdessen zunächst öffentliche Ämter ein. Eine wirkliche Lösung konnte das aus Thulins Sicht selbstredend nicht sein. Im September 1949 schrieb er eine Eingabe an den sachsen-anhaltischen Ministerpräsidenten: Die Lutherhalle habe die Steuerlasten des Melanchthonhauses zu tragen, doch sei die Mehrzahl der Zimmer mit der Dienstwohnung des Hausmanns, der Universitätsverwaltung und der Wittenberger Steuerkasse belegt.[44] 1952 bot sich einem Visitator vor Ort ein wenig günstiges Bild. Der Zustand, so fasste der Besucher zusammen, sei unwürdig:

---

[39] Lutherhalle, Kom[missarischer] Leiter: An den Herrn Ministerpräsidenten der Landesregierung Sachsen-Anhalt, 4.9.1949, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[40] Dienstverträge zwischen der Universitätsverwaltung Wittenberg und den Hauswarten des Melanchthonhauses, Lutherstadt Wittenberg, den 17. Juli 1939, und Lutherstadt Wittenberg, den 25. Januar 1949, beide in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[41] Verwaltung des Universitätsfonds der Lutherstadt Wittenberg: An den Herrn Direktor der Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg, den 16.6.[19]49, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[42] Prof. Thulin: An Wittenberger Universitäts-Verwaltung, 16.9.52; Thulin: An Herrn Dr. Knorr [Direktor der Fachstelle für Heimatmuseen in Halle], Wittbg, 15.4.1954, beide in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[43] Scheunemann, 2015, Heimatmuseum und Gedenkstätte, S. 217f.

[44] Lutherhalle, Kom[missarischer] Leiter: An den Herrn Ministerpräsidenten der Landesregierung Sachsen-Anhalt, 4.9.1949, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

„Das eigentliche Melanchthonzimmer im 1. Stockwerk ist völlig verwahrlost mit Spinnweben und Staub. Das Inventar, durchweg Reproduktionen, auch im Mobiliar, … ist dürftig und z.T. verkommen. Das sog. Scholarenzimmer im 2. Stockwerk sah der Unterzeichnete nicht. Es wird in seiner jetzigen Darbietung ähnlich belanglos sein. Der Garten am Haus ist ein primitiver Hausgarten. Die gesamte Führung durch die Hausmannsfrau ist unzureichend.“[45]

Oskar Thulin drang weiterhin darauf, dass Lutherhalle und Melanchthonhaus zusammengehörten, konnte sich damit aber nicht durchsetzen. Im Januar 1954 entschieden der Rat der Stadt und die Stadtverordneten, aus dem Melanchthonhaus ein Heimatmuseum zu machen. Der Umstand, dass dieses in Melanchthons Haus residiert, wurde im weiteren zwar nicht ausgeblendet, aber spezifisch akzentuiert: Im Mittelpunkt stand nicht Melanchthon als Reformator, sondern „Melanchthon als Wissenschaftler“. Ein Ausstellungsraum widmete sich dem Thema „Wittenberg wird Industriestadt“ incl. einer kleinen Produktpräsentation der ortsansässigen Volkseigenen Betriebe.[46] 1960 gliederte sich die Ausstellung in zwei Bereiche, die zeitgenössisch so beschrieben wurden: „Historische Stadtgeschichte von der Stadtgründung (1293) bis zur Gegenwart (Sachgebiet Reformations-Zeitalter). Melanchthon und seine Zeit“ sowie „Geschichte der Arbeiterbewegung, der neueren u. neuesten Zeit unter bes. Berücksichtigung des Chemieprogramms (Stickstoff) im 7-Jahrplan“.[47] Jan Scheunemann nennt dies eine „seltsam anmutende Doppelfunktion als Reformationsgedenkstätte und Industriemuseum“.[48]

Tafel 10: Jahresabschluss-Grußkarte des Melanchthonhauses 1963



[45] Bericht vom 9.9.1952, gerichtet wohl an Kurt Hager, Leiter der Kulturabteilung des SED-Zentralkomitees. Zitiert in Scheunemann, 2015, Heimatmuseum und Gedenkstätte, S. 218

[46] Scheunemann, 2015, Heimatmuseum und Gedenkstätte, S. 220–223

[47] Unterlage des Rates des Bezirkes Halle, zit. in ebd., S. 228

[48] Scheunemann, 2015, Heimatmuseum und Gedenkstätte, S. 228

Für die Lutherhalle war 1952 formal bedeutsam gewesen, dass die Universitätsverwaltung zu Wittenberg – seit 1899 als Universitätskasse bei der Kreiskasse Wittenberg geführt – zum Ende dieses Jahres aufgelöst wurde. Die bisherigen Einnahmen und Ausgaben der Universitätsverwaltung seien fortan im Haushalt der „Lutherhalle beim Rat der L Wittenberg“ einzuplanen.[49] Für die Lutherhalle und Oskar Thulin lief die Sache insoweit gut, als sie von diesen Entwicklungen profitierten. Indigniert vermerkte der Universitätsverwalter, dass Thulin in der Besprechung am 3.11.1952 auf sein Ansinnen, die Sache bis zur Klärung mit der Kirche aufzuschieben, geäußert habe, „die Kirche hätte keine Rechte der Universitätsverwaltung gegenüber“.[50] Thulin mag die Universitätsverwaltung für eine verlorene Sache gehalten haben, angesichts derer man sich nun darauf konzentrieren müsse, eine Schwächung der Lutherhalle zu vermeiden. Überdies dürfte ihn die unangenehme Erinnerung geleitet haben, dass der Oberkirchenrat der Kirche der Altpreußischen Union (APU) 1948/49 die Absicht, die Lutherhalle in kirchliche Trägerschaft zu übernehmen, damit verbunden hatte, die Direktorenstelle neu zu besetzen.[51]

Zwischenzeitlich hatte es erhebliche Kompetenzunklarheiten um die Lutherhalle gegeben. Erst war diese, wie erwähnt, dem Volksbildungsministerium Sachsen-Anhalts unterstellt, dann ab 1948 der Abteilung „Verbindung zu den Kirchen“ beim sachsen-anhaltischen Ministerpräsidenten (womit implizit ein konfessioneller Charakter der Einrichtung unterstellt wurde). Nach der Länderauflösung 1952 erfolgte die Unterstellung unter den Rat des Bezirkes Halle, Abteilung Kunstangelegenheiten, anschließend die Zuordnung zur Stadtverwaltung Wittenberg. Gleichzeitig wurde die Lutherhalle durch die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten als „Kulturdenkmal von Republikbedeutung“ gefördert. 1952/53 trat das Staatssekretariat für Hochschulwesen gegenüber der EKU als zuständig für die Lutherhalle auf, da es sich um ein „wissenschaftliches Museum“ handele.[52] 1954 aber wurde sie dem Ministerium für Kultur zugeordnet und von diesem in die Gruppe der „Heimatmuseen“ einsortiert.[53] Damit gehörte die Lutherhalle „fortan zu einer heterogenen Gruppe von 465 Museen, in der sich so unterschiedliche Einrich-

[49] Untermann: Aktenvermerk, 3.11.52, Bl. 1, in: RA LWB, Akte 6313; ebenso auch in Beinert, Verwaltungsleiter der Staatl. Galerie [Moritzburg, Halle (Saale)]: Bericht über die am 3.11.1952 in Wittenberg durchgeführte Besprechung in Haushaltsangelegenheiten Lutherhalle und Universitätsverwaltung Wittenberg-Lutherstadt, S. 2, in: RA LWB, Akte 6313

[50] Untermann: Aktenvermerk, 3.11.52, Bl. 1, in: RA LWB, Akte 6313

[51] dazu genauer unten in A. 3.3. Akademische Verbindungspflege und Aktivitäten sowie das Veranstaltungsgeschehen nach 1945

[52] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 78

[53] vgl. Anordnung über die Arbeit in den Heimatmuseen der Deutschen Demokratischen Republik vom 30. Juli 1955

tungen wie die Rübeländer Tropfsteinhöhle, das Museum fur die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung in Leipzig oder das Werkmuseum für Keramik in Coswig vereint fanden“.[54] Für ein Museum mit dem Anspruch, auch reformationsgeschichtliche Forschungsstelle zu sein, waren das keine sehr attraktiven Entwicklungen.

Am 27.6.1965 gab es eine Vereinbarung der KPS-Kirchenleitung mit dem DDR-Kulturministerium, die den besonderen Charakter der Lutherhalle Wittenberg festschrieb: Luthers Bedeutung solle „nicht verfälscht“ werden.[55] 1966 stellt sich auch institutionell ein bescheidener Erfolg ein: Es wurde ein Lutherhallenbeirat gegründet (nachdem es seit 1949 das o.g. „Vorläufige Kuratorium“ gegeben hatte, von dem sich aber keine Aktivitätsspuren finden). Ihm gehörten trotz der kommunalen Trägerschaft des Hauses auch drei kirchliche Vertreter an, darunter der Direktor des Wittenberger Predigerseminars.[56] Deren Verdienst vor allem sei es gewesen, „daß als Direktor der Lutherhalle ein SED-Mitglied nicht in Frage kam“.[57] Zudem hatte bereits die Vereinbarung von 1965 eine entsprechende informelle Regelung enthalten. KPS-Bischof Johannes Jänicke (1900–1979) hatte damals im Gespräch mit dem Kulturministerium angemerkt, dass es der Kirche für die Besetzung des Direktorpostens zweckmäßig erscheine, „ebenfalls in Zukunft eine Persönlichkeit zu finden, die der Evangelischen Kirche angehört“. Sein Gesprächspartner, Staatssekretär Erich Wendt (1902–1965), habe daraufhin erklärt, „dass wir bereit sind, dies stillschweigend (Gentleman-agreement) zuzugestehen“.[58]

Allerdings versuchte die staatliche Seite ersatzweise, sich mittels eines Tricks weitergehenden Einfluss zu verschaffen. Am 1. November 1968 wurde eine zuvor nicht bestehende „Direktion Wittenberger Museen“ gegründet und als deren Leiter Gerhard Brendler (1932–2020) eingesetzt.[59] Brendler war ein marxistischer Reformationshistoriker mit einem durchaus eigenständigen Profil, das er vor allem in späteren Jahren schärfen sollte. Zugleich wurde er Wittenberger Stadtrat für Kultur, hatte sein Büro aber in der Lutherhalle.[60] Im Vorfeld war Brendler bereits seit dem 1. Februar 1967 als wissenschaftlicher Berater des Wittenberger Oberbürger-

[54] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 79

[55] zit. nach Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße, S. 211 💻

[56] neben dem Wittenberger Bürgermeister (Vorsitz), drei SED-Vertretern und einem CDU-MItglied

[57] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 132 💻

[58] Aktenvermerk Ministerium für Kultur, 23.3.1965, zit. in Fleischauer, 2010, Die Enkel fechten’s besser aus, S. 161

[59] Beschlussvorlage für die Sitzung des Rates der Stadt am 24.10.1968: Beschluss über die Bildung einer Direktion „Wittenberger Museen“, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 49

[60] Dr. med. habil. Harald Thulin: Lebenslauf von Prof. D. Dr. theol. Oskar Thulin, Werdau, den 6.7.97, S. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

meisters für das Reformationsjubiläum 1967 tätig gewesen.[61] Der dann eingerichteten Direktion unterstanden alle Wittenberger Museen von Lutherhalle und Melanchthonhaus über Museum für Stadtgeschichte und Natur- und Völkerkundemuseum, die letzteren beiden im Schloss, bis hin zur Türmerstube in den (im städtischen Besitz befindlichen) Stadtkirchentürmen.

Brendler sollte eine „einheitliche politisch-ideologische und wissenschaftliche Leitung" aller Museen sicherstellen[62] und das relative Eigenleben der Lutherhalle neutralisieren.[63] Konkret auf deren Arbeit bezogen wurden der Direktion 1970 folgende Aufgaben übertragen: Mitarbeit an der Festschrift der DDR zum Dürer-Jahr 1971, Bearbeitung von Anfragen aus dem In- und Ausland über die Reformationsgeschichte, Konzeption zur Gestaltung des Themas Humanismus in der Lutherhalle, Revision der Lutherhallenbibliothek und Anfertigung eines Verfasserkataloges, Abschluss der Bestandsaufnahme und der Katalogisierung der Lutherhallen-Münzsammlung.[64]

Allerdings geriet Brendler alsbald in einen zermürbenden Kleinkrieg zwischen Kirche und Stadt. Obendrein fremdelte mit dem berufsfremden, kraft- und zeitraubenden Amt des Stadtrats für Kultur. Bereits im Juni 1970 gab er daher das Doppelamt als Direktor der Wittenberger Museen und Wittenberger Stadtrat wieder auf und ging an die Akademie der Wissenschaften nach Berlin. Damit war zugleich die „Direktion Wittenberger Museen" Geschichte. Brendler blieb als Mitglied des zweimal jährlich tagenden Lutherhallenbeirats von 1974 bis Ende 1989 Wittenberg und der Lutherhalle verbunden und nahm dort dann eine konstruktive Rolle wahr.[65] 1983 sollte er eine vielbeachtete Luther-Biografie vorlegen,[66] die der Theologe Siegfried Bräuer (1930–2018) das „wohl erstaunlichste und anregendste Lutherbuch dieses Jubiläums" nannte.[67]

---

[61] vgl. Brendler, 1967, Warum feiert die Deutsche Demokratische Republik 450 Jahre Reformation?, und einen namens der Stadt von Brendler herausgebenen Band, an dem er allerdings selbst nicht mitgewirkt hat: Zschäbitz, 1967, Die Reformation in Deutschland

[62] Pkt. 2 Statut der Direktion Wittenberger Museen, [24.10.1968], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 49

[63] Nach Bräuer, 2010, Die Kirchenhistoriker in der DDR, S. 86, sei das als Übergangsfunktion vorgesehen gewesen, die eigentlich darauf zielte, Brendler als „Generalbevollmächtigten für die Reformationsstätten in der gesamten Republik" mit Sitz in Wittenberg zu installieren.

[64] Vereinbarung zwischen dem Rat der Stadt und der Direktion der Wittenberger Museen. Abschrift, Wittenberg, den 20. April 1970, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 49

[65] vgl. die Würdigung seiner schillernden Persönlichkeit in Joestel, 2026, Gerhard Brendler (1932–2020)

[66] Brendler, 1983, Martin Luther. Theologie und Revolution; ders., 1991, Martin Luther. Theology and revolution

[67] Bräuer, 1984, Zur Begegnung zwischen marxistischer und theologisch-kirchlicher Lutherforschung, S. 146

Thulin war 1969 feierlich durch den Rat der Stadt verabschiedet worden. „Grundidee" der diesbezüglichen Veranstaltung, hieß es in einer Konzeption dazu, müsse sein: „Ein verdienter Kulturhistoriker scheidet in Ehren altershalber aus dem Staatsdienst aus." Letzteres war aus Ratssicht besonders wichtig, da deutlich werden solle, „dass Prof. Thulin aus dem Staatsdienst ausscheidet, nicht aus dem Kirchendienst".[68] Dieses Ansinnen verwies auf die irisierende Aura des Lutherhallen-Direktoren-Amtes, die Thulin geschaffen hatte (und sich nach seinem Ausscheiden wieder verlor): Als Theologe hatte er die aparte, immer umkämpfte und nie ganz abschließend geklärte Stellung der Lutherhalle zwischen Staat und Kirche offensiv zu deren Gunsten genutzt, bewegte sich gleichermaßen in kirchlichen und staatlichen Kreisen, ließ sich nicht unterderhand zum Staatsfunktionär machen, verzichtete nach seiner NSDAP-Erfahrung auf neuerliche parteipolitische Engagements, ohne die DDR-CDU daran zu hindern, Nützliches für die Lutherhalle zu tun. 1969 hatte die Stadt Wittenberg auch erstmals den Lucas-Cranach-Preis aufgelegt, der bis 1990 und erneut seit 2016 verliehen wurde bzw. wird.[69] Thulin wurde in Würdigung seines Lebenswerks der erste Preisträger – „in Anerkennung langjährigen verdienstvollen Wirkens bei der Leitung der Lutherhalle".[70]

3.2. Akademische Verbindungspflege und Aktivitäten sowie das Veranstaltungsgeschehen bis 1945

Ein wichtiges Bestreben Thulins war seit 1930 gewesen, die Lutherhalle auch als Ort der Wissenschaft zu etablieren. Sie sei „zunächst und vor allem eine akademische Stätte reformationsgeschichtlicher Forschung", betonte er, ihre Aufgaben sortierend.[71] Er ordnete z.B. das Haus als eine „fast selbstverständliche Studienstätte im besonderen für alle Lutherbildnisfragen" ein.[72] Auch seien die Auslagen musealer Flachware aus Papier, die im zweiten Stock platziert waren, vor allem für die wissenschaftlich Interessierten gedacht (während der erste Stock mit zahlrei-

[68] Rat der Stadt: Verabschiedung von Prof. Thulin, o.D. [März 1969], S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[69] für den insofern auch *nicht* zutrifft, was von der Pressestelle der heutigen Stadtverwaltung alljährlich verlautbart wird, wenn die neuen Preisträger bekannt gegeben werden, nämlich dass der Preis „erstmals 2016 verliehen" worden sei (z.B. https://www.wittenberg.de/portal/pressemitteilungen/katja-koehler-und-bernhard-naumann-zu-preistraegern-des-lucas-cranach-preises-2026-gewaehlt-900001118-36670.html?rubrik=900000001&naviID=900000174, 14.9.2025)

[70] vgl. die Verleihungsurkunde in LuHA WB, Akte StLu Nr. 24. Die Urkunde ist aus nicht aufklärbar gewesenen Gründen erst auf den 13.10.1969 datiert.

[71] Luther-Festtage in Wittenberg, 1933, Bl. 4

[72] Thulin, 1941, Das Lutherbild der Gegenwart, S. 132

chen Bildern Anschaulichkeit für ein Massenpublikum liefern sollte).[73] Präzise wurden dann in den jährlichen Tätigkeitsberichten der Lutherhalle diejenigen nachgewiesen, die in der Lutherhalle wissenschaftlich gearbeitet hatten: „Fräulein Dr. Schulz, stud. theol. Dieck für Professor Ficker, D. Stisser, D. Haller, Prof. Dr. D. Priebe, Pfarrer Kitzing, Kaufmann, Dr. Niedermeier, Dr. Scharfe, Dr. Ihlenfeldt, Decani-Schunig u.a." – so z.B. der Bericht für das Jahr 1934.[74]

1932 hatte es eine Initiative gegeben, welche die Hoffnung weckte, dass das Collegium Augusteum auch institutionell als Ort der Forschung gestärkt werden könnte. In diesem Jahr waren dem Evangelischen Pfarrhausarchiv drei Räume im Schloss Wittenberg zur Verfügung gestellt worden, in denen am 2. November 1934 eine Ausstellung eröffnet werden konnte. Das Archiv war seit 1925 von dem in Merseburg wirkenden Pfarrer August Angermann (1867–1948) aufgebaut worden. Es zielte auf die Erfassung der deutschsprachigen Pfarrer und von deren Kindern, soweit diese bedeutende wissenschaftliche und künstlerisch-kulturelle Beiträge geleistet haben. Im Jahre 1931 verfügte diese Sammlung bereits über 1.300 Einzelstücke: Gemälde, Zeichnungen, Radierungen, Fotos, Bücher, Briefe, Handschriften, Plaketten, Münzen, Medaillen, Stammbücher u.a.[75]

Die Unterbringung im Schloss war provisorisch gedacht, denn es gab weitergehende Planungen. An der unbebauten Ostseite des Lutherhofes hatte man die Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Archiv ins Auge gefasst. Oskar Thulin trieb diese Planungen maßgeblich voran. Insa Christiane Hennen nennt dies sein „größtes Projekt" (wohl neben der Lutherhalle selbst). Architektonisch habe sich der Neubau an den Westflügel aus den 1580er Jahren anlehnen sollen. Die Baukosten wollten der Reichsbund der deutschen Pfarrervereine und die Lutherhalle gemeinsam aufbringen.[76] Die Sache galt in Wittenberg längere Zeit als ausgemacht.

Otto Kleinschmidt (1870–1954), der Leiter des (kirchlichen) Forschungsheims für Weltanschauungskunde Wittenberg,[77] beschrieb das Archiv 1938 als organische Ergänzung von Lutherhalle („bringt vor allem die gro-

[73] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 305 💻

[74] [Oskar Thulin:] Kurzer Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1934, o.D., Bl. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

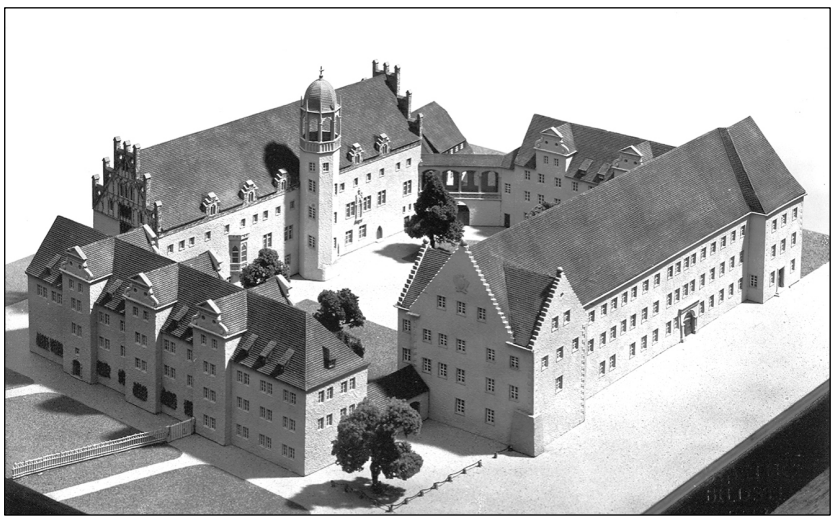
[75] Breitsprecher/Kretschmer/Marwinski, 2003, Bibliothek des Evangelischen Pfarrhausarchivs; Scheunemann, 2015, Heimatmuseum und Gedenkstätte, S. 216

[76] Hennen, 2015, ‚Von sinnwidrigen Um- und Ausbauten der letzten Jahrhunderte befreit', S. 400

[77] zu diesem vgl. https://www.uni-wittenberg.de/1817-1989/wissenschaft-und-hoehere-bildung/kirchliches-forschungsheim/ (18.2.2025)

ßen geschichtlichen Grundlagen der Reformation zur Anschauung“) und Forschungsheim („zeigt, dass dies Zusammenarbeiten“ von Naturwissenschaft und Theologie „nicht nur wünschenswert, sondern erfolgreich ist“): Dazu werde sich das Pfarrhausarchiv „in seinem bevorstehenden Ausbau gesellen und Zeugnis davon ablegen, wie die deutsche Pfarrerschaft das Geisteserbe Luthers durch die verflossenen Jahrhunderte hindurch in vielen Richtungen gepflegt und ausgebaut hat“.[78] Das „Wittenberger Tageblatt“ meldete im gleichen Jahr in einem ganzseitigen Artikel unter dem Titel „Es geht vorwärts in Wittenberg“, „daß noch im Laufe dieses Jahres mit einem Neubau begonnen werden soll“: ein dreistöckiges Gebäude, dass nicht nur die Sammlungen des Pfarrhausarchivs beherberge, sondern auch Räumlichkeiten für die expandierten Sammlungen der Lutherhalle biete. „Ein besonderer Ehrensaal soll die überragende Bedeutung Luthers für die volksdeutschen Kirchen außerhalb der Reichsgrenzen und für den Protestantismus der ganzen Welt vor Augen führen.“[79]

Tafel 11: Modell des Lutherhauses mit dem geplanten neuen Ostflügel für das Pfarrhausarchiv, um 1938



Letztlich aber, so die Einschätzung von Stefan Laube, sei es nicht möglich gewesen, beide strikt auf Autonomie bedachte Sammlungen – Lutherhalle und Pfarrhausarchiv – unter einem Dach zu vereinen. Thulin sei verärgert gewesen über die Indolenz des Reichsbundes und seines

[78] Kleinschmidt, 1938, Das Forschungsheim

[79] Es geht vorwärts in Wittenberg, 1938

Sprachrohrs „Das deutsche Pfarrerblatt“. In einem Artikel sei die Lutherhalle als „Jordansche Sammlungen“ verunglimpft worden, die „bestimmte Raumwünsche“ vorgetragen habe. Während der gesamten Planungsphase seien Kompetenzkonflikte zwischen der Lutherhalle, dem Predigerseminar und dem Reichsbund der Pfarrervereine virulent geblieben.[80] Schließlich wurde das Vorhaben mit dem Kriegsbeginn 1939 endgültig obsolet.[81] Nach dem Kriegsende suchte man nach einem anderen Unterbringungsort, und 1947 kamen die Bestände auf Betreiben des Thüringer Landesbischofs Moritz Mitzenheim (1891–1977) nach Thüringen. Dort waren sie bis 1956 auf dem Hainstein untergebracht und gelangten dann ins Eisenacher Lutherhaus. In diesem werden sie seit dem 1. Mai 1956 ausschnittsweise der Öffentlichkeit in Form einer ständigen Ausstellung präsentiert. Seit 2014 sind die Sammlungsbestände im neu gebauten Landeskirchenarchiv Eisenach in einem eigenen Depot untergebracht und der Forschung zugänglich.[82]

1932 hatte Thulin aus dem Refektorium der Lutherhalle alle Ausstellungstische entfernen lassen, beließ allein Wandschränke dort für Sonderausstellungen und machte damit den spätgotischen Raum frei „für die kommende Intensivierung der Arbeit. Das Refektorium wurde Raum für Vorträge, musikalische Veranstaltungen, Laienspiele, Gespräche“.[83] Johannes Ficker war bereits seit 1920 regelmäßig mit seinen halleschen Studenten in Wittenberg gewesen, „manches Jahr zwei-, ja dreimal. Auch die Leipziger, Berliner und Jenenser sind gekommen“.[84] Im Oktober 1932 führte die „Arbeitsgemeinschaft der Luther-Gesellschaft e.V.“ eine Tagung in der Lutherhalle durch. Auf der Veranstaltung ohne Rahmenthema sprachen u.a. Theodor Knolle über „Luther und die Aufgabe einer evangelischen Theologie“, Paul Althaus zu „Luther und die Theologie der Politik“, Johannes Ficker über „Das heroische Luther-Bild“ und Oskar Thulin über „Luther und die Kunst“.[85] Auch Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und die 16. Jahrestagung der Luther-Gesellschaft 1938 fanden im Lutherhaus statt.[86]

---

[80] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 322 💻

[81] Hennen, 2015, ‚Von sinnwidrigen Um- und Ausbauten der letzten Jahrhunderte befreit‘, S. 400. Vgl. auch die Schriftwechsel zum Pfarrhausarchiv in LuHA WB, Akte StLu Nr. 33

[82] Stiftung Lutherhaus Eisenach, 2020, Lutherhaus Eisenach: Das Evangelische Pfarrhausarchiv

[83] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 133 💻. Vgl. auch Protokollarischer Bericht über die Besprechung der an den geplanten Lutherhallenkursen beteiligten und interessierten Stellen am 21. Mai 1932 in der Superintendentur zu Wittenberg, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 18

[84] Ficker, 1932, Der Ausbau der Lutherhalle, S. 362 💻

[85] Entwurf zur Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Luther-Gesellschaft E.V. in Wittenberg vom 25.–27. Oktober 1932, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 18

[86] vgl. die Protokolle der Luther-Gesellschaft in LuHA WB, Akte StLu Nr. 20

1933 begannen über mehrere Jahre hin – wohl bis 1936[87] – stattfindende Tagungen einer Arbeitsgemeinschaft volksdeutscher Auslandsgeistlicher (aus Mittelost- und Osteuropa), von der Luther-Gesellschaft gemeinsam mit der Lutherhalle durchgeführt. Ein Bericht über die zweite dieser Veranstaltungen 1934 informiert über die Zurüstungen, welche die Teilnehmer dort erfuhren. Der Jenenser Professor für Volkstheorie und Volkstumssoziologie, Max Hildebert Böhm (1891–1968), referierte u.a. über den Begriff „Volksordnung". Dieser setze eine Lehre von der spezifischen Volksgefährdung voraus, deren wichtigste Elemente „der Seperatismus von Volksgruppen unter fremder Herrschaft, der Substanzverlist etwa durch Ausrottung, die Individualisierung, die Bolschewisierung, die soziale Verbitterung des einzelnen" seien. Der öden Gleichmacherei des Bolschewismus, so Böhm weiter, stehe das „Prinzip der rechten Stufung in Ständen und Schichten gegenüber, wie es bei uns heute im Führungsprinzip zum Ausdruck kommt". Bischof Theodor Heckel (1894–1964) vom Kirchlichen Außenamt der Deutschen Evangelischen Kirche habe den volksdeutschen Brüdern dafür gedankt, dass sie im Bekenntnis zum neuen Reich und zur neuen Kirche festgeblieben seien: „Wenn das Kernvolk stark wird, kommen die Vorposten in das stärkste Feuer."[88]

1934 gab es eine Arbeitstagung hannoverscher Pfarrer und einen Kurs des Evangelischen Verbands für Religionsunterricht und Pädagogik,[89] 1935 und 1937 Tagungen mit und für Juristen (Thema: „Glaube und Recht"), welche diese mit Theologen zusammenführten,[90] und 1934/35 zwei sog. Dichtertagungen. Auch diese Veranstaltungen wurden gemeinsam mit der Luther-Gesellschaft veranstaltet.[91] Bei letzteren, den Dichtertagungen, war der Eckart-Kreis als dritter Mitveranstalter dabei. Hier sollten Literaten und Theologen miteinander ins Gespräch gebracht werden, „zwei bis dahin einander noch nie begegneten Partnern".[92] Dazu wa-

[87] vgl. die Einladungen zum „Volksdeutschen Evangelischen Abend", der jeweils im Rahmen dieser Tagungen für die breitere Öffentlichkeit veranstaltet wurde, 1934, 1935 und 1936, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 18

[88] Zitate nach Dosse, 1934, Volksdeutsche Arbeitsgemeinschaft, S. 25f.

[89] [Oskar Thulin:] Aus dem Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1934. Anhang zum Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1936, S. 10, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 9

[90] [Oskar Thulin:] Aus dem Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1935. Anhang zum Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1936, S. 12, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 9; [Oskar Thulin:] Tätigkeitsbericht 1937 der Lutherhalle in Wittenberg, S. 2, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8; Dosse, 1935, Die Frühjahrstagung der Luther-Gesellschaft, S. 84

[91] Luther und die Gegenwart. Tagung der Luthergesellschaft in Wittenberg. 27.–29. September 1934, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 18; Tagung der Luthergesellschaft in Wittenberg, 6.–9. September 1935. Gespräch zwischen Dichtern und Theologen, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 17

[92] Ihlenfeld, 1958, Das Wittenberger Gespräch, S. 84 💻

ren bürgerlich-christliche, deutschvölkische und nationalsozialistische Teilnehmer eingeladen.[93] Paul Althaus (1888–1966), 1926 bis 1964 Präsident der Luther-Gesellschaft und als Deutschnationaler dem Nationalsozialismus gegenüber zunächst durchaus aufgeschlossen,[94] betonte 1934 in seinem Vortrag: „Die rassische Ableitung und Gegenüberstellung der Theologien scheitert an den klaren Tatsachen. Nicht als der Deutsche, sondern als der Schüler der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testamentes verkündet Luther das schöpferische Innesein Gottes in allem Wirklichen."[95]

Im übrigen ging es um die Lutherbibel. Theologen und Dichter seien einer Meinung gewesen, „dass Luthers deutsche Bibel ein einheitliches Kunstwerk darstelle, das aus einer einmaligen tiefsten religiösen Erfahrung wie aus einer ebenso einmaligen schöpferischen Sprachkraft geflossen sei. Eben darum müsse die Lutherbibel in ihrer ursprünglichen Form erhalten bleiben, zumal die Gegenwart in keiner Weise sprachschöpferisch sei".[96] Letztere Aussage könnte man wohl als bemerkenswerte Einhelligkeit auf einer Dichtertagung notieren. Aber es sei um einen Versuch gegangen, „gegen die fast schon zur Gewohnheit gewordene Diastase zwischen Künstler und Kirche" zu arbeiten.[97] In der Gemeinschaft der Tagungsteilnehmer seien die Theologen bereit gewesen, „auf die Dichter zu hören, und suchten diese, die Sprache der Theologen zu verstehen".[98]

Genannt wurden als Teilnehmer dieser Dichtertagungen die Theologen Paul Althaus (1888–1966), Hermann Wolfgang Beyer (1898–1942), Hein rich Bornkamm (1901–1977), Grützmacher,[99] Theodor Knolle (1885–1955), Hans Lietzmann (1875–1942), Walther von Löwenich (1903–1992), Hanns Rückert (1901–1974), Friedrich Karl Schumann (1886–1960), Wilhelm Stählin (1883–1975) und Oskar Thulin, der Dichterpfarrer Kurt Ihlenfeld (1901–1972) „und eine Reihe von Pfarrern".[100] Aufseiten der Schriftsteller nahmen teil Walter Bauer (1898–1970), Martin Beheim-Schwarzbach (1900–1985), Werner Bergengruen (1892–1964), Otto Brües (1897–1967), Fritz Diettrich (1902–1964), Klara Hofer (1875–1955), Friede Kraze (1870–1936), Jochen Klepper (1903–1942), Walter von Molo (1880–1958),

[93] Die erste dieser Tagungen, 1934 zum Thema „Luther und die Gegenwart" durchgeführt, ist ausführlich in der Zeitschrift der Luthergesellschaft „Luther" dokumentiert worden: vgl. Dichtertagung der Luthergesellschaft, 1935

[94] vgl. Jasper, 2013, Paul Althaus, S. 193–242

[95] zit. bei Düfel, 1997, Luther-Gesellschaft und Lutherrenaissance, S. 80

[96] Begegnung zwischen Dichtern und Theologen, 1934

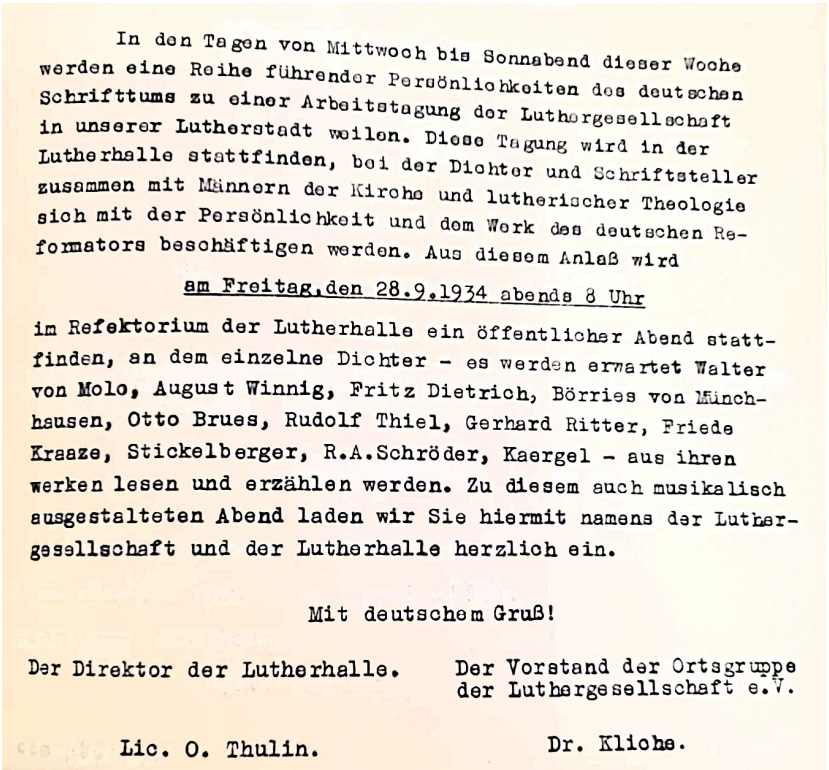
[97] Ihlenfeld, 1958, Das Wittenberger Gespräch, S. 88 💻

[98] Dosse, 1935, Die Luthergesellschaft lädt Dichter und Theologen nach Wittenberg, S. 2

[99] entweder Georg Konstans Grützmacher (1866–1939) oder Richard Heinrich Grützmacher (1876–1959)

[100] F. L., 1935, Dichter und Theologen

Tafel 12: Einladung von Lutherhalle und Ortsgruppe der Luthergesellschaft anlässlich der Dichtertagung 1934



In den Tagen von Mittwoch bis Sonnabend dieser Woche werden eine Reihe führender Persönlichkeiten des deutschen Schrifttums zu einer Arbeitstagung der Luthergesellschaft in unserer Lutherstadt weilen. Diese Tagung wird in der Lutherhalle stattfinden, bei der Dichter und Schriftsteller zusammen mit Männern der Kirche und lutherischer Theologie sich mit der Persönlichkeit und dem Werk des deutschen Reformators beschäftigen werden. Aus diesem Anlaß wird

am Freitag, den 28.9.1934 abends 8 Uhr

im Refektorium der Lutherhalle ein öffentlicher Abend stattfinden, an dem einzelne Dichter - es werden erwartet Walter von Molo, August Winnig, Fritz Dietrich, Börries von Münchhausen, Otto Brues, Rudolf Thiel, Gerhard Ritter, Friede Kraaze, Stickelberger, R.A.Schröder, Kaergel - aus ihren werken lesen und erzählen werden. Zu diesem auch musikalisch ausgestalteten Abend laden wir Sie hiermit namens der Luthergesellschaft und der Lutherhalle herzlich ein.

Mit deutschem Gruß!

Der Direktor der Lutherhalle. Lic. O. Thulin.

Der Vorstand der Ortsgruppe der Luthergesellschaft e.V. Dr. Kliche.

Börries von Münchhausen (1874–1945), Bruno Nelissen-Haken (1901–1975), Friedrich Alfred Schmid Noerr (1877–1969), Rudolf Alexander Schröder (1878–1962), der Schweizer Emanuel Stickelberger (1884–1962), Otto von Taube (1879–1973), Rudolf Thiel (1899–1981) und August Winnig (1878–1956), daneben die Architekten und Kirchenbaumeister Otto Bartning (1883–1959) und German Bestelmeyer (1874–1942).[101] Eine der Namensnennungen ist allerdings nicht korrekt.[102] Der protestantische Schriftsteller Jochen Klepper, verheiratet mit einer jüdischen Ehefrau, war erst ein-, dann wieder ausgeladen worden.[103] Kurt Ihlenfeld wird

[101] Dosse, 1935, Die Luthergesellschaft lädt Dichter und Theologen nach Wittenberg, S. 2; F. L., 1935, Dichter und Theologen; Schenke, 1958, „Es hat sich gelohnt, in Wittenberg zu bleiben“ 💻, und Ihlenfeld, 1958, Das Wittenberger Gespräch, S. 85 und 87 💻

[102] in Schenke, 1958, „Es hat sich gelohnt, in Wittenberg zu bleiben“ 💻

[103] Kabus, 1984, Staatliche Lutherhalle Wittenberg. 100 Jahre, S. 5 💻; Düfel, 1997, Luther-Gesellschaft und Lutherrenaissance, S. 82–84

das 1958 in der Aussage weichzeichnen, Klepper habe „leider, aus naheliegenden Gründen“ absagen müssen.[104]

1935 hatten auch Kurse des Tholuck-Konvikts Halle, der Evangelischen Männerfreizeit, des halleschen Theologischen Kollegs Thulins und der Hochschule für Lehrerbildung Braunschweig in der Lutherhalle stattgefunden. 1936 tagte dort die Gesinnungsgemeinschaft deutscher evangelischer Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen, fand ein Theologischer Ferienkurs der MLU statt und ein Michaelsfest der Michaelsbruderschaft im Berneuchener Kreis mit 174 Teilnehmern. Bei diesen Veranstaltungen war die Lutherhalle auch inhaltlich in der Verantwortung. Zur Verfügung gestellt wurde das Refektorium zudem, wie auch schon 1935,[105] für zwei Wirtschaftstagungen, als deren Veranstalter Thulin die „Stickstoffwerke, Piesteritz (DINTA)“ nannte.[106]

1936/37 führte die Lutherhalle – im Auftrag der Kirche der Altpreußischen Union (APU), zusammen mit dem Wittenberger Predigerseminar sowie unter Schutzherrschaft und Finanzierung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten[107] – „Wittenberger Kurse“ durch. Das waren meist einwöchige Veranstaltungen für Theologen, eine Arbeitsart, die später die Pastoralkollegs übernommen haben.[108] Für diese Kurse, die sich vor allem an Theologen aus der APU richteten, wurde auch eigens ein Kuratorium gebildet. Die Ziele waren theologische Weiterbildung evangelischer Theologen, „insonderheit solche, die schon in einem kirchlichen Amt stehen“, um sie „durch Schulung zur erneuten gemeinsamen Durcharbeitung der Grundlagen der kirchlichen Arbeit anzuleiten und sie für die gegenwartsnahe Gestaltung ihrer Aufgaben zu fördern“,[109] aber auch „Führerpersönlichkeiten heranzubilden“.[110] Ein Grund für die Wittenberger Kurse sei die aktuelle theologische und kirchliche Zerrissenheit, doch habe man es dann in Wittenberg vermocht, „Theologen

[104] Ihlenfeld, 1958, Das Wittenberger Gespräch, S. 85 💻

[105] [Oskar Thulin:] Aus dem Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1935. Anhang zum Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1936, S. 12, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 9

[106] Wobei das Deutsche Institut für technische Arbeitsschulung (DINTA) 1935 im Amt für Betriebsführung und Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront (DAF) aufgegangen war (Frese, 1991, Betriebspolitik im „Dritten Reich“, S. 257). – Quelle der weiteren Angaben des Absatzes: [Oskar Thulin:] Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1936, S. 3f. und 6, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 9

[107] Satzungen für die Einrichtung der „Wittenberger Kurse“, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7

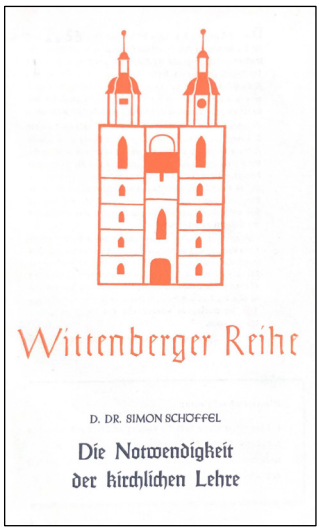
[108] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 134 💻

[109] Art. 2 Satzungen für die Einrichtung der „Wittenberger Kurse“, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7

[110] Erste Sitzung des Kuratoriums für die „Wittenberger Kurse“ am 16. Februar 1936 [Protokoll], S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7

aus den verschiedenen kirchenpolitischen Lagern wieder miteinander ins Gespräch zu bringen“.[111]

Tafel 13: „Wittenberger Reihe“ aus den Wittenberger Kursen



Der erste Kurs fand vom 23. bis 26. April 1936 unter dem Titel „Lehre und Amt der Kirche“ statt,[112] der zweite vom 1. bis 7. Juli 1936 wohl unter dem Titel „Die Kirche in der Welt“.[113] Das Kuratorium der Wittenberger Kurse begann auch sofort, die vorgetragenen Texte als Broschüren in einer „Wittenberger Reihe“ zu publizieren.[114] 1936/37 erschienen in dieser neun Hefte. Ein dritter Kurs wurde Ende September/Anfang Oktober 1936 durchgeführt, mit dem Rahmenthema „Die Sendung der reformatorischen Botschaft in unserer Zeit“.[115] Ostern 1937 fand noch ein vierter Kurs statt.[116] Dann aber endete diese Veranstaltungsreihe bereits wieder. Sie war ein Opfer des Kirchenkampfes geworden, der damals deutschlandweit sowohl mit dem NS-Staat als auch innerhalb der deutschen evangelischen Kirchen tobte:[117] „Eine Fortführung der Arbeit der Wittenberger Kurse ist nach der Abberufung des Landeskirchenausschusses auf der bisherigen Grundlage nicht mehr möglich“, vermerkt das Protokoll der Kuratoriumssitzung vom 30.9.1937.[118]

---

[111] Eger, 1936, [Vorwort]

[112] „Wittenberger Kurse“. Theologische Arbeitsgemeinschaft in der Lutherstadt, 1936

[113] Wittenberger Kurse. Zweite Sitzung des Kuratoriums am 7. März 1963 [Protokoll], S. 1, und Dritte Sitzung des Kuratoriums am 8. Mai 1936 in Wittenberg [Protokoll], S. 1, beide in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7

[114] ohne erkennbare Beteiligung der Lutherhalle und daher auch nicht in der Bibliografie unten (Abschnitt C.) verzeichnet

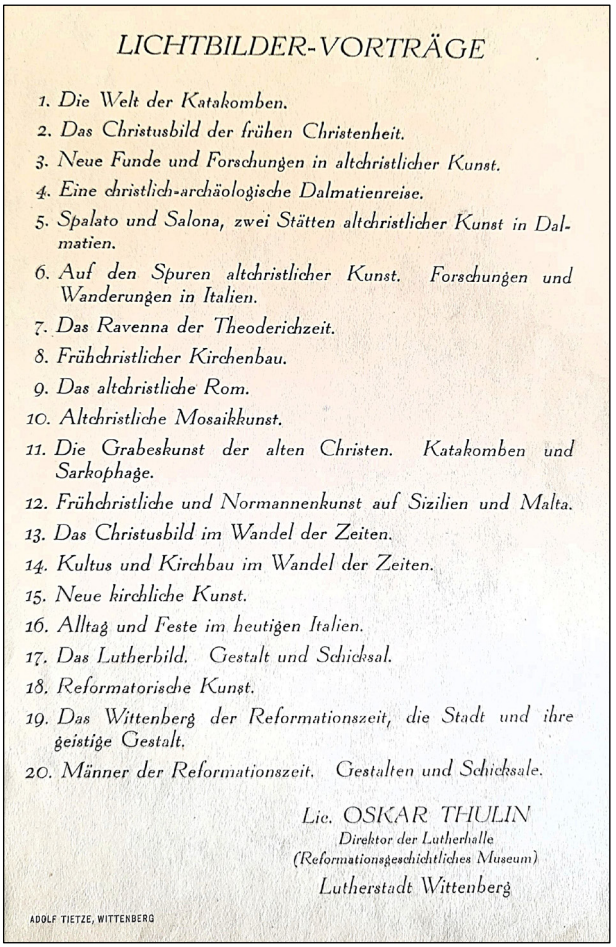
[115] Wittenberger Kurse. Zweite Sitzung des Kuratoriums am 7. März 1963 [Protokoll], S. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7

[116] Sitzung des Kuratoriums der Wittenberger Kurse am 8. November 1936 in Wittenberg [Protokoll], S. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7; [Oskar Thulin:] Tätigkeitsbericht 1937 der Lutherhalle in Wittenberg, S. 2, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

[117] instruktiv zusammengefasst und hinsichtlich der internen Verwicklungen halbwegs durchsichtig gemacht bei Meier, 1976, Der evangelische Kirchenkampf Bd. 2, S. 142–154

[118] Sitzung des Kuratoriums der Wittenberger Kurse am 30. September 1937 in Magdeburg [Protokoll], S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7

Tafel 14: Medienaffin: Angebotsliste von Oskar Thulins Dia-Vorträgen, um 1936



LICHTBILDER-VORTRÄGE

1. Die Welt der Katakomben.
2. Das Christusbild der frühen Christenheit.
3. Neue Funde und Forschungen in altchristlicher Kunst.
4. Eine christlich-archäologische Dalmatienreise.
5. Spalato und Salona, zwei Stätten altchristlicher Kunst in Dalmatien.
6. Auf den Spuren altchristlicher Kunst. Forschungen und Wanderungen in Italien.
7. Das Ravenna der Theoderichzeit.
8. Frühchristlicher Kirchenbau.
9. Das altchristliche Rom.
10. Altchristliche Mosaikkunst.
11. Die Grabeskunst der alten Christen. Katakomben und Sarkophage.
12. Frühchristliche und Normannenkunst auf Sizilien und Malta.
13. Das Christusbild im Wandel der Zeiten.
14. Kultus und Kirchbau im Wandel der Zeiten.
15. Neue kirchliche Kunst.
16. Alltag und Feste im heutigen Italien.
17. Das Lutherbild. Gestalt und Schicksal.
18. Reformatorische Kunst.
19. Das Wittenberg der Reformationszeit, die Stadt und ihre geistige Gestalt.
20. Männer der Reformationszeit. Gestalten und Schicksale.

Lic. OSKAR THULIN
Direktor der Lutherhalle
(Reformationsgeschichtliches Museum)
Lutherstadt Wittenberg

ADOLF TIETZE, WITTENBERG

Andere Veranstaltungen, die 1937 von der bzw. in der Lutherhalle durchgeführt wurden, waren eine Archivar- und eine Pressetagung (zusammen mit der Luther-Gesellschaft), ein Reichsmännerwerktreffen, Ordinationsvorbereitungen und eine Tagung der Luther-Akademie Sondershausen.[119] Inhaltlich bedeutsamer hätte werden können, dass vom 21. bis 23. Juni 1937 in der Lutherhalle auch die Gründungsversammlung des „Wittenberger Bundes“ stattfand.[120] Dieser war eine Vereinigung derjeni-

[119] [Oskar Thulin:] Tätigkeitsbericht 1937 der Lutherhalle in Wittenberg, S. 2, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

[120] Boberach/Nicolaisen/Pabst, 2010, Handbuch der deutschen evangelischen Kirchen 1918–1949, S. 127; Meier, 1976, Der evangelische Kirchenkampf Bd. 3, S. 373

gen in den evangelischen Kirchen, die sich weder den Deutschen Christen (DC) noch der Bekennenden Kirche (BK) zurechneten und dennoch beteiligt sein wollten. Unterstützt wurden die Pläne des Reichskirchenministers, eine einheitliche und staatlich kontrollierte Reichskirche zu schaffen. Abgelehnt wurden Politisierung und Verweltlichung der Kirche (bei den Deutschen Christen) wie Konfessionalisierung (bei der Bekennenden Kirche). Letztlich aber waren die weiteren kirchenpolitischen Entwicklungen zentristischen Strömungen nicht günstig, sodass der Wittenberger Bund keine größeren Wirkungen entfalten sollte.[121]

Einen Kontrast zur Auftaktveranstaltung des Wittenberger Bundes bildete, dass im März 1940 das 1939 gegründete „Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ Eisenach seine erste Arbeitstagung in Wittenberg durchführte. Auch deren Teilnehmer wurden von Thulin kundig durch die Lutherhalle geführt, bekamen von ihm einen Lichtbildervortrag gezeigt, und die Lutherstube stellte er für den Tagungs‚höhepunkt‘ zur Verfügung: die Übergabe eines „entjudeten“ Neuen Testaments.[122] Immerhin aber war an Wittenberg – ohne eigenes Zutun – die Ansiedlung dieses Instituts vorbeigegangen. Reichkirchenminister Kerrl hatte es zwar eigentlich „nicht nach Eisenach haben“ wollen; „es soll nach Wittenberg, das wird sonst eine DC-Sache“, wie er auf einer Besprechung mit deutschchristlichen Kirchenleitungsvertretern bekundete. Eine Sache der Deutschen Christen sollte es nicht werden, da er das Hinzuziehen auch der BK-Kirchenführer für notwendig hielt. Am Ende waren es rein praktische Gründe – Räumlichkeiten und Personal –, die dann doch den Ausschlag für Eisenach gaben.[123] Ebenfalls 1940 führte der Evangelische Oberkirchenrat Berlin in der Lutherhalle seinen 3. Superintendenten-Lehrgang und vier Theologische Kurse durch.[124]

Die Veranstaltungen, denen das Haus geöffnet wurde, waren also ebenso wissenschaftliche wie kulturelle, Schulungskurse, die teils mehr politischen als theologischen Zielen dienten, und Veranstaltungen Externer. Es waren Eigenveranstaltungen, zusammen mit der Luther-Gesellschaft organisierte Tagungen und solche, für die man nur die Räume zur Verfügung stellte. Diese Mischung dürfte Thulins Intentionen entsprochen haben, wollte er doch ebenso „eine akademische Stätte der reformations-

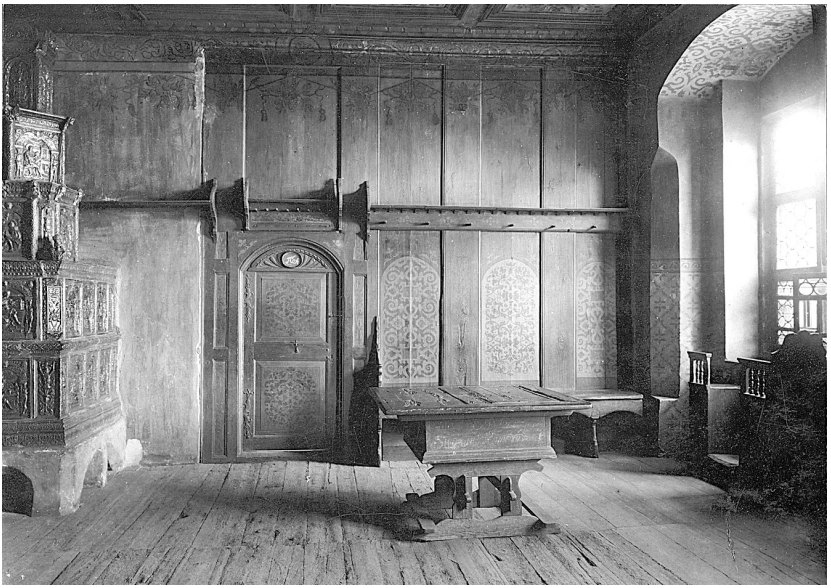
[121] vgl. Meier, 1976, Der evangelische Kirchenkampf Bd. 3, S. 371–378; Hermle/Lepp/Oelke, 2019, Christlicher Widerstand!?, S. 110

[122] Prolingheuer, 1993, Der Lutherisch Deutsch-Christliche Weg, S. 73

[123] Mitschrift Ministerialrat Stahns von einer Besprechung über die Umsetzung der „Godesberger Erklärung“, Berlin, 2. Mai 1939, dok. in: Grünzinger/Nicolaisen, 2000, Dokumente zur Kirchenpolitik des Dritten Reiches Bd. IV, S. 350–353, hier 351f.

[124] vgl. Abrechnungsunterlagen in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 18

Tafel 15: Die Lutherstube um 1930



geschichtlichen Forschung“ wie einen lebendigen Ort des Austauschs etablieren, der über den engen Rahmen der Theologen- und Historikerzunft hinausreiche.[125] 1937 war zur Erleichterung des Veranstaltungsgeschehens auch der Kleine Hörsaal umgebaut worden. „Der Raum dient zur Ergänzung des Refektoriums für kleinere Kurse und Versammlungen (ca. 45 Personen)“, hieß es im Tätigkeitsbericht der Lutherhalle.[126] Ebenso wurden aber auch Räumlichkeiten für Forschungsarbeiten geschaffen. So hatte bereits am 25. August 1933 der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Beihilfe von 5.000 RM mit dem ausdrücklichen Zweck bewilligt, damit die Instandsetzung und Herrichtung wissenschaftlicher Arbeitsräume durchzuführen.[127]

Thulin war auch in der akademischen Lehre aktiv, und diese speiste sich aus eigener wissenschaftlicher Arbeit.[128] Fortlaufend veröffentlichte er insbesondere zu kunsthistorischen Fragen in theologischer Perspekti-

[125] Luther-Festtage in Wittenberg, 1933, Bl. 4

[126] [Oskar Thulin:] Tätigkeitsbericht 1937 der Lutherhalle in Wittenberg, S. 1, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

[127] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg, S. 83 💻

[128] vgl. C. Mai, 1999, Bibliographie Oskar Thulin 💻. Desweiteren siehe zu Thulin im Überblick: Kloeden, 1996, Thulin, Oskar, und H. Mai, 1998, Gedenken an Oskar Thulin zum 100. Geburtstag 💻

ve,[129] zur Gestalt der Lutherbibel[130] sowie zu Wittenberg als Reformationsort.[131] Bis 1945 hielt er – ab 1940 als ao. Professor[132] für Christliche Archäologie und Reformationskunde – einen wöchentlichen Kollegtag an der Theologischen Fakultät der Universität in Halle.[133] Sein hallescher Mentor Johannes Ficker hatte bereits 1932 beschrieben, dass Thulin in seiner dortigen Unterrichtstätigkeit Aufgaben zufielen, die ihm die Lutherhalle darreiche:

> „Mit dem geschichtlich-religiösen Anschauungsmaterial dient er erleichternd der Transformation des auf der Universität gewonnen Wissens in die Praxis … Er gibt die Einführung in die großen Stoffe durch die Behandlung von Hilfswissenschaften, für die auf der Universität den Theologen nicht immer Zeit geblieben oder nicht immer das Verständnis aufgegangen ist und die doch für die allgemeine Bildung, wie für die theologische insbesondere, sehr nötig sind: Handschriftenkunde, Bildkunde, Buchkunde, protestantische Baukunde“.[134]

Später gab Thulin als Themen der von ihm gehaltenen Vorlesungen an: „Die ersten Jahrhunderte christlicher Kunst“, „Bildanschauung zur Reformationszeit“, „Altchristliche Städte und Stätten“, „Geschichte der christlichen Kunst“ („Altchristliche Zeit bis Mittelalter“ und „Spätes Mittelalter bis zur Gegenwart“), „Christliche Malerei und Bildnerei“, „Kirchenbaukunst“, all dies ergänzt um Exkursionen im inhaltlichen Anschluss an diese Vorlesungen. Ebenso hielt er Übungen im Wittenberger Predigerseminar „über Reformationsgeschichte und christliche Kunst mit Exkursionen (Kursächsische Kirchen und Schlösser; kirchliche Kunst

---

[129] Thulin, 1931, Probleme altchristlicher Bildniskunst; ders., 1934, Protestantische Kirchenbaukunst

[130] Thulin, 1934, Die deutsche Bibel im deutschen Volk; ders., 1934, Die Gestalt der Lutherbibel in Druck und Bild

[131] Thulin, 1932, Die Lutherstadt Wittenberg und Torgau 💻; ders., 1936, Die Lutherstadt Wittenberg; ders., 1938, Die Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg; ders., 1938, Die Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg

[132] Nicht „Lehrstuhlinhaber“, wie es bei Silvio Reichelt heißt (2012, Martin Luther als evangelischer Schutzheiliger, S. 167, und ders., 2013, Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg, S. 233). Der damals, d.h. zu Zeiten der Ordinarienuniversität, übliche Begriff „Lehrstuhl“ bezeichnete eine Ordentliche Professur (oder ein Ordinariat), dessen Inhaber das jeweilige gesamte Lehrgebiet in seiner vollen Breite zu vertreten hatte. Sogenannte „Ordentliche Professoren mit Lehrauftrag“ und außerordentliche Professoren wie Thulin dagegen waren keine Lehrstuhlinhaber und beschränkten sich in der Lehre auf Ausschnitte des Faches. Heute ist der Begriff „Lehrstuhl“ – rechtsfehlerhaft – nur an Universitäten (z.B. in Halle) gebräuchlich, die in akademischen Belangen eher konservativ sind und/oder eine besonders intensive Verankerung in der deutschen Universitätstradition dokumentieren möchten (zu deren weniger attraktiven Elementen nun allerdings gerade alles Ordinariale zählte). Funktional dient die Bezeichnung heute der symbolischen Selbsterhebung der nach C4 bzw. W3 besoldeten Professoren über die ‚unterklassigen‘ C3- bzw. W2-Professoren.

[133] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 134 💻

[134] Ficker, 1932, Der Ausbau der Lutherhalle, S. 363 💻

und reformatorische Dokumente in Anhalt; kirchliche Baukunst der Gegenwart in Berlin u.a.; kathol. Barock am Main und protest. Franken mit seinen Kunstdenkmälern; Kunst der Sachsenkaiserzeit in den Nordharzstädten von Quedlinburg bis Hildesheim-Braunschweig u.a.)".[135]

Auch bemühte sich Thulin darum, die Verbindung der Lutherhalle zur MLU zu stärken. Den sichtbarsten Ausdruck fand dies in Universitäts-Vorträgen, die von halleschen Professoren 1937 bis 1943 jeweils im Wintersemester in Wittenberg gehalten wurden. Der Rektor der Universität hatte damit das Kollegium der Professoren der Wittenberger Stiftung in Halle beauftragt[136] – ein 1818 nach der Auflösung der LEUCOREA gegründetes Gremium,[137] das zunächst aus sechs Professoren bestand, die mit der Universitätsvereinigung von Wittenberg nach Halle gegangen waren, das dann beim Ausscheiden eines Mitglieds jeweils ergänzt wurde und bis in die 1920er Jahre vor allem die Vergabe von einst Wittenberger Stipendien organisierte, inzwischen aber weitgehend funktionslos war.[138] Doch die Initiative zu den Universitäts-Vorträgen war wohl von Thulin ausgegangen, der vom Kollegium am 1.12.1937 in der Sache angehört wurde. Thulin berichtete, dass der Wunsch, solche Vorträge zu veranstalten, vom Rektor „anlässlich des Besuches unserer Universität im Juni in Wittenberg zur Schaffung engerer Beziehungen zwischen der Universität Halle und der Stadt Wittenberg ausgegangen ist". Die Vorträge sollen „in der Lutherhalle mit anschliessendem gemütlichen Beisammensein und Vertiefung der Aussprache stattfinden".[139]

Nun, Anfang Dezember 1937, hatte sich Thulin aber ganz offensichtlich bereits um alles gekümmert, denn schon am 6. Dezember 1937 korrespondierte er mit dem MLU-Kurator über den ersten Wittenberger Universitäts-Vortrag, der am 17.12.1937 gehalten werden sollte.[140] Das Professorenkollegium der Wittenberger Stiftung war hier also vor vollendete Tatsachen gestellt und darum gebeten, sein symbolisches Kapital zur Verfügung zu stellen, um der Sache höhere Weihen zu geben. Es sollte

[135] [Oskar Thulin:] Themen der Vorlesungen an der Universität Halle-Wittenberg, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[136] Memorandum über die Neufassung der Aufgaben des Kollegiums der Professoren Wittenberger Stiftung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom Jahre 1937 ab (Rektorat Weigelt), Halle a.S., den 8.11.1944, in: UAHW, Rep. 2, Nr. 5

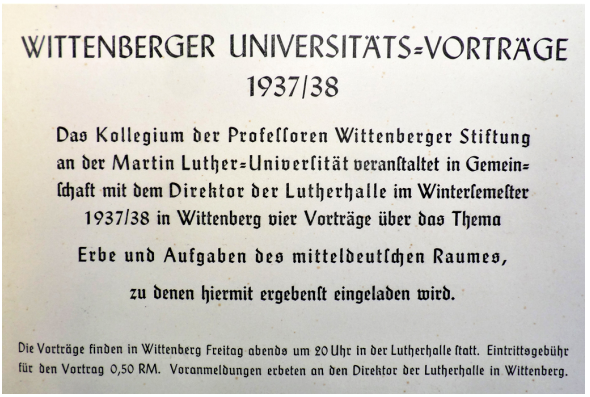
[137] vgl. Friedrich Wilhelm [der III.], 1817, Regulativ wegen Vereinigung, S. 530 💻

[138] vgl. zu dem Wittenberger Professorenkollegium Pasternack, 2022, Nicht nur Resteverwertung, S. 68–96 💻

[139] [Protokoll der Sitzung des Kollegiums der Professoren Wittenberger Stiftung], Verhandelt Halle, den 1.12.1937, in: UAHW Rep. 2, Nr. 5, Bl. 1f.

[140] Der Direktor der Lutherhalle – Reformationsgeschichtliches Museum, Liz. Thulin an Oberinspektor Kurze, o.O., 6. Dezember 1937, in: UAHW, Rep. 2, Nr. 36

als offizieller Veranstalter auftreten, und so geschah es dann auch. Thulin organisierte im Hintergrund die Referenten.



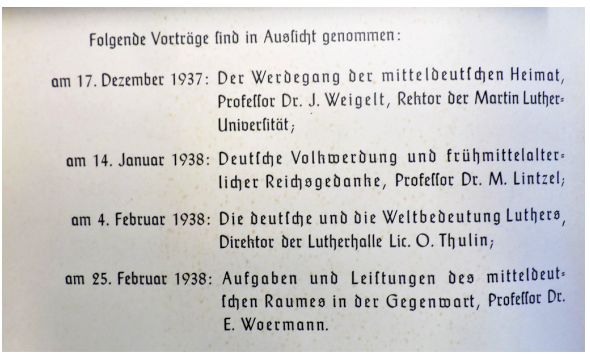
WITTENBERGER UNIVERSITÄTS-VORTRÄGE
1937/38

Das Kollegium der Professoren Wittenberger Stiftung an der Martin Luther-Universität veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Direktor der Lutherhalle im Wintersemester 1937/38 in Wittenberg vier Vorträge über das Thema

Erbe und Aufgaben des mitteldeutschen Raumes,

zu denen hiermit ergebenst eingeladen wird.

Die Vorträge finden in Wittenberg Freitag abends um 20 Uhr in der Lutherhalle statt. Eintrittsgebühr für den Vortrag 0,50 RM. Voranmeldungen erbeten an den Direktor der Lutherhalle in Wittenberg.



Folgende Vorträge sind in Aussicht genommen:

am 17. Dezember 1937: Der Werdegang der mitteldeutschen Heimat, Professor Dr. J. Weigelt, Rektor der Martin Luther-Universität;

am 14. Januar 1938: Deutsche Volkwerdung und frühmittelalterlicher Reichsgedanke, Professor Dr. M. Lintzel;

am 4. Februar 1938: Die deutsche und die Weltbedeutung Luthers, Direktor der Lutherhalle Lic. O. Thulin;

am 25. Februar 1938: Aufgaben und Leistungen des mitteldeutschen Raumes in der Gegenwart, Professor Dr. E. Woermann.

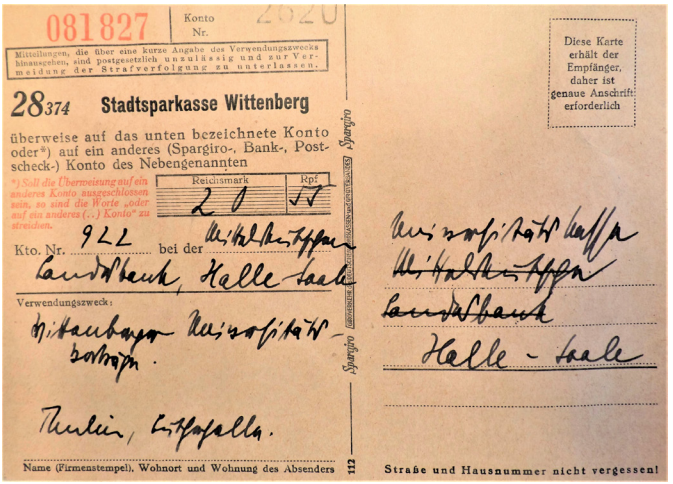
Tafel 16: Einladung zu den ersten Wittenberger Universitäts-Vorträgen 1937/38

Der Paläontologe und Geologe Johannes Weigelt (1890–1948), 1936 als treuer Vertreter des NS-Regimes ins Rektoramt der MLU gelangt, übernahm den ersten Vortrag: „Der Werdegang der mitteldeutschen Heimat“. Zu Beginn der Veranstaltung sprachen der Ephorus des Kollegiums der Wittenberger Professoren und der Wittenberger Oberbürgermeister. Letzterer betonte, „daß dieser Vortrag den Auftakt zu neuen Beziehungen zwischen Wittenberg und Halle darstelle“.[141] Das MLU-Universitätssekretariat stellte der Lutherhalle anschließend 20,55 Reichsmark in Rechnung, die als Fahrtkosten für die drei Halleschen Teilnehmer angefallen waren.[142]

[141] Wittenberger Universitätsvorträge 1937, in: UAHW Rep. 2, Nr. 36

[142] Universitätssekretariat an den Direktor der Lutherhalle, Halle, den 24.12.1937, in: UAHW Rep. 2, Nr. 36

Tafel 17: Symbolisches Kapital aus Halle, finanzielles Kapital aus Wittenberg: Erstattung von RM 20,55 Fahrtkosten von der Lutherhalle an die MLU (1937)



Am 8. Juni 1938 konnte der Ephorus des Wittenberger Kollegiums zu den Wittenberger Vorträgen im Winterhalbjahr 1937/38 berichten, es sei „die Beobachtung gemacht worden, dass die Vorträge einen guten Erfolg hatten". Sie sollten daher im Wintersemester 1938/39 fortgesetzt werden.[143] Diese zweite Auflage stand unter dem Rahmenthema „Erbe und Aufgaben des mitteldeutschen Raumes". Es sprachen die Halleschen Professoren Walter Schulz (1887–1982) zu „Der vorgeschichtliche Mensch im mitteldeutschen Raum" (18.11.1938), Gerhard Buchda (1901–1977) über den „Kampf zwischen dem deutschen und dem römischen Recht" (16.12.1938), Oskar Thulin zu „Das Ravenna der Theoderichszeit" (20.1.1939), Max Schneider (1875–1967) zum Thema „Die Musik um Luther und ihre Aufgabe für die Gegenwart" (10.2.1939) sowie Georg Baesecke (1876–1951) über „Deutsche Fastnachtsgebräuche" (3.3.1939).[144]

Im September 1939 hatte die Fortführung der Vorträge zunächst im Zweifel gestanden, „aus begreiflichen Gründen", wie der Ephorus des Wittenberger Professorenkollegiums, Erich Klostermann (1870–1963),

[143] Kollegium der Professoren Wittenberg Stiftung: [Protokoll der Sitzung], Verhandelt Halle, den 8.6.1938, in: UAHW Rep. 2, Nr. 5, Bl. 1f.

[144] Wittenberger Universitäts-Vorträge 1938/39 [Einladungskarte mit Programm], Wittenberg o.J. [1938], in: UAHW Rep. 2, Nr. 36, und Der Direktor der Lutherhalle: Wittenberger Universitäts-Vorträge 1938/39, Lutherstadt Wittenberg, den 14. Januar 1939, in: UAHW Rep. 2, Nr. 36

schrieb.[145] Damit war der soeben von Deutschland begonnene Krieg gemeint. Dann aber fanden sie dennoch auch 1939/40 statt. Oskar Thulin sprach am 17.11.1939 über „Die Baukunst der Sachsenkaiser", Prof. Wilhelm Waetzoldt (1880–1945) am 19.1.1940 zum Thema „Dürer, der Deutsche" und Rektor Weigelt am 5.4.1940 unter dem Titel „Eine wichtige erdgeschichtliche Entdeckung in Mitteldeutschland".[146]

Für den Vortragszyklus 1940/41 waren Vorträge der Professoren Werner Frauendienst (1901–1966) zum „Problem der Führung in der deutschen Geschichte" (25.10.1940), Wilhelm Waetzoldt über „Die ersten und die letzten Werke großer Meister" (29.11.1940), Oskar Thulin zu „Stätten deutscher Geschichte in Italien" (24.1.1941), Johann Fück (1894–1974) über „Großbritannien und der Islam" (28.2.1941) sowie Johannes Ficker (1861–1944) über „Das Straßburger Münster" (o.D.) vorgesehen. Sie dürften auch alle so stattgefunden haben. Über Waetzoldts Vortrag z.B. berichtete das „Wittenberger Tageblatt", der Redner habe damit eingeleitet, dass der Krieg ausmerze, was untauglich sei, und im Seelengrunde Kräfte erwecke, die versunken schienen. Das Schicksal des einzelnen trete gegen das Schicksal des Ganzen zurück.[147] In welchem Umfeld man sich an den schöngeistigen Themen erfreute, wird durch einen Hinweis auf der Einladungskarte deutlich: „Mit Rücksicht auf die Verdunkelung ist der Beginn der Vorträge auf 19.30 Uhr gelegt worden".[148]

Die Organisation der Vortragsreihe scheint neuerlich allein in Thulins Händen gelegen zu haben, denn das Wittenberger Professorenkollegium tagte nach dem 22.5.1939 erst 23 Monate später wieder, am 27. Juni 1942.[149] Da war auch der vierte Durchgang der Wittenberger Universitätsvorträge bereits absolviert. Die Themen waren „Iran und Irak in Altertum und Gegenwart" (Otto Eißfeldt, 14.11.1941), „Die Ukraine" (Dmitrij Tschižewskij, 12.12.1941), „Dalmatien und seine Kunstdenkmäler" (Oskar Thulin, 16.1.1942) und „Wiedergewonnene Bauwerke der Provinz Sachsen" (Hermann Giesau, 20.2.1942).[150]

---

[145] Kollegium der Professoren Wittenberger Stiftung an Magnifizenz, Halle (Saale), den 22.9.39, in: UAHW Rep. 2, Nr. 36

[146] nach diversen Schriftstücken in UAHW Rep. 2, Nr. 36

[147] Eröffnung der Wittenberger Universitätsvorträge, 1940

[148] Wittenberger Universitäts-Vorträge 1940/41 [Einladungskarte mit Programm], Wittenberg o.J. [1940], in: UAHW Rep. 2, Nr. 36

[149] [Protokoll der Sitzung des Kollegiums der Professoren Wittenberger Stiftung], Verhandelt Halle a.S., den 27.6.1942, S. 1, in: UAHW Rep. 2, Nr. 5

[150] Thulin: Wittenberger Universitätsvorträge 1941/42 [Einladung], o.D. [1941], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 9

Auf der Sitzung des Professorenkollegiums am 27.6.1942 gab es zu den Wittenberger Vorträgen nicht viel Neues zu berichten. Sie seien weitergeführt worden, und zwar „Vorträge über Kunst- und Literaturgeschichte, aber keine Kriegsvorträge“. Der Wunsch, moderne Themen zu behandeln, sei bisher immer an der starken Inanspruchnahme der dafür in Betracht kommenden Professoren gescheitert. Sonderlich dynamisch schienen das Gremium bzw. seine Mitglieder aber nicht zu sein: „zu den Ausführungen des Ephorus [erfolgte] keine Aussprache“.[151] Auch 1943 sprachen im Rahmen der Universitäts-Vorträge zumindest zwei Hallesche Professoren in Wittenberg: Herbert Koch (1880–1962) zum Thema „Römische Kunst zur Zeit des Augustus“ (wohl 30.10.1943) und Wilhelm Kraft über „Das Weltbild der Physik“ (26.11.1943).[152] Dann endeten die Vorträge, nachdem es seit 1937 sechs Veranstaltungsreihen gegeben hatte. Der Krieg lief mittlerweile im fünften Jahr.

*Tafel 18: Veranstaltungen im Lutherhaus 1930–1945**

	Lutherhalle (Mit-)Veranstalter	andere Veranstalter	Gesamt
wissenschaftliche Tagungen	1	3	**4**
akademische Blockseminare	2	2	**4**
nichtwissenschaftliche Veranstaltungen	22	17	**39**
Gesamt	**25**	**22**	**47**

* Ohne einzelne Vorträge oder Abendveranstaltungen, Musik- und Theateraufführungen; Vortragsreihen summarisch berücksichtigt.

Datenquelle: Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 36–39 💻

Auch die einstweilen letzte Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Luther-Gesellschaft hatte am 22./23. November 1943 in Wittenberg stattgefunden; Thulin gehörte diesem Gremium an. Die Veranstaltungs- und Publikationsaktivitäten der Gesellschaft waren kriegsbedingt bereits 1941/42 zum Erliegen gekommen.[153]

[151] [Protokoll der Sitzung des Kollegiums der Professoren Wittenberger Stiftung], Verhandelt Halle a.S., den 27.6.1942, S. 1, in: UAHW Rep. 2, Nr. 5

[152] nach diversen Schriftstücken in UAHW Rep. 2, Nr. 36

[153] Scheunemann, 2018, „Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht.“, S. 212

3.3. Akademische Verbindungspflege und Aktivitäten sowie das Veranstaltungsgeschehen nach 1945

Nach dem Kriegsende im April/Mai 1945 konnte das erste Stockwerk der Lutherhalle bereits ab August 1945 wieder besichtigt werden – das Museum stand unter dem Schutz des sowjetischen Kommandanten. Die offizielle und das ganze Haus betreffende Eröffnung fand am 18. Februar 1946 statt. Die Luther-Gesellschaft dagegen wurde 1946 aus dem Vereinsregister der Stadt Wittenberg gestrichen, nach Auskunft des Amtsgerichts Wittenberg nicht auf Veranlassung der Besatzungsmacht, sondern weil das Polizeiamt das Nichtmehrbestehen des Vereins seit 31.12.1944 gemeldet und die Löschung beantragt hatte.[154] Hier spielte möglicherweise eine Rolle, dass die Geschäftsstelle der Gesellschaft bereits vor 1934 nach Berlin verlegt worden war.[155] Faktisch jedenfalls war die Luther-Gesellschaft damit aufgelöst.

1954 erfolgte in Hamburg ihre Neugründung, und für mehrere Jahrzehnte war dann die Hansestadt ihr Sitzort: „Die Neugründung", so hieß es, „erfolgt in der festen Absicht, nach Wittenberg zurückzukehren, sobald dieses die Verhältnisse zulassen".[156] Lutherhallen-Direktor Oskar Thulin wurde erneut Mitglied des Vorstandes – und insistierte, dass die „Unterstützung der Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg" auch in der neuen Satzung als Aufgabe der Gesellschaft erhalten bleiben solle. Dem wurde „auf besonderen Wunsch von Prof. Thulin", wie es im Protokoll heißt, stattgegeben, nachdem es im Satzungsentwurf unter den Tisch gefallen war.[157]

Zu diesem Zeitpunkt war Thulins Wittenberger Karenzzeit bereits wieder abgelaufen: Die entnazifizierungsbedingte Unterbrechung seines Direktorats von 1945 bis 1952 hatte er als „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter" der Lutherhalle überbrückt, doch faktisch und für die Öffentlichkeit war er auch in dieser Zeit deren Leiter.[158] Nur der Verlust der außerplanmäßigen Professur an der Martin-Luther-Universität war von Dauer. Versuche, sie wiederzuerlangen, wurden von ihm und anderen unternommen, blieben aber erfolglos. So habe, teilte der Theologe Otto Eißfeldt (1887–1973)

---

[154] ebd., S. 215

[155] Die Luther-Gesellschaft. Jahresbericht 1934, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 20

[156] St[apel], 1954, Bericht zur Hauptversammlung der Luther-Gesellschaft, S. 92

[157] Rhein, 2018, Wittenberg und die Anfänge der Luther-Gesellschaft, S. 31 💻; vgl. St[apel], 1954, Bericht zur Hauptversammlung der Luther-Gesellschaft, S. 92

[158] vgl. z.B. die Einladung zu einem Streitgespräch „Luthers Anteil an der Reformation" am 24.11.1948 „zwischen Herrn Prof. Dr. THULIN, *Leiter der Lutherhalle Wittenberg*, und Herrn Dr. ELCHLEPP, Martin-Luther-Universität Halle·Wittenberg" (Kursiv-Herv. n.i.O.), in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 19

in seiner Eigenschaft als MLU-Rektor Thulin 1947 mit, das Regierungspräsidium Merseburg auf Anfrage der Zentralverwaltung für Volksbildung mitgeteilt, es „noch für verfrüht“ zu halten, die „Wiedereinstellung jetzt zu betreiben“.[159]

1952 hatte dann die Theologische Fakultät der Universität Leipzig die Absicht, Thulin auf die Professur für Kirchengeschichte und christliche Archäologie zu berufen,[160] konnte sich damit aber offenkundig nicht durchsetzen. 1956 übertrug ihm die Leipziger Fakultät einen Lehrauftrag für Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst.[161] 1957 scheiterte die dort angestrebte Verleihung einer außerordentlichen Professur.[162] Ab 1961 soll er in Leipzig den Status eines Gastprofessors gehabt haben,[163] nachdem ihm 1959, auf der Feier zum 550. Gründungsjubiläum der Leipziger Universität, eine Ehrenurkunde „in Würdigung hervorragender Leistungen in Lehre und Forschung für die Wissenschaft, die dem Frieden und Sozialismus dient“, verliehen worden war.[164] Den Leipziger Lehrauftrag nahm er bis 1964 wahr, bis er ihn gesundheitsbedingt aufgeben musste.

Daneben unterrichtete Thulin am Wittenberger Predigerseminar, ebenso an der 1948–1960 in Wittenberg ansässigen Predigerschule,[165] und nach Auskunft von Peter H. Feist gab er auch Religionsunterricht am Melanchthongymnasium[166] (was bis 1958 an den staatlichen Schulen möglich war, wenn auch außerhalb des regulären Stundenplans in Randzeiten[167]). Zudem sah sich Thulin nicht nur publizierend, sondern ebenso lehrend in der Verantwortung, popularisierende Formate zu bedienen:

[159] Der Rektor der Martin-Luther-Universität: An Herrn Professor Lic. Thulin, Halle a.d.S., den 10.10.1947, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[160] Th[ulin]: An Herrn Dekan der Theologischen Fakultät [der Universität Leipzig], Prof. D. Oepke, 20.1.52, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[161] Theologische Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig, der Dekan: Schreiben an Oskar Thulin, Leipzig, den 16. Dezbr. 1955, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[162] Thulin: An S. Spektabilität Herrn Dekan der Theologischen Fakultät [der Karl-Marx-Universität Leipzig], Prof. Dr. Bardtke, W, 23.8.57, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[163] So H. Mai, 1999, Prof. D. Dr. Oskar Thulin, S. 117 💻, der dafür als Quelle Stengel, 1998, Die Theologischen Fakultäten in der DDR, S. 170 und 175, angibt. Allerdings finden sich weder auf diesen Seiten noch andernorts in Stengels Buch ein Nachweis dafür oder eine diesbezügliche Aussage dazu.

[164] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in Lutherstadt Wittenberg für das IV. Quartal 1959, Lutherstadt Wittenberg, den 4.1.1960, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[165] zu letzterer, dann nach Naumburg verlegt, vgl. Kittel, o.J. [1995], Die Evangelische Predigerschule der Kirchenprovinz Sachsen

[166] Feist, 2016, Hauptstraßen und eigene Wege, S. 30

[167] vgl. Hoenen, 2010, Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Wiedervereinigung, S. 299–315

Nach dem Krieg hielt er regelmäßig Vorlesungen zur Christlichen Kunst für die Volkshochschulen Wittenberg und Coswig/Anhalt.[168]

Das Wittenberger Lutherhaus gastlich für die Wissenschaft zu gestalten, war Thulin weiterhin ein inniges Anliegen. Forscher wurden ausdrücklich eingeladen, indem er ihnen offerierte, sie fänden „Eingang zu den Amtsräumen, wo die Kataloge den Weg zu einer großen Bibliothek und dem Archiv öffnen. Dieser ständige persönliche oder briefliche wechselseitige Austausch mit der Forschung betrifft die Theologie, Kunstgeschichte, Profangeschichte, Literaturgeschichte."[169] 1950 beschrieb Thulin in einem konzeptionellen Papier zur Lutherhalle unter anderem seine eigenen Aufgaben und referierte dabei auch seine wissenschaftlichen Aktivitäten:

> „Christliche [*sic*] Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen und Beratung in der Lutherhalle arbeitender auswärtiger Wissenschaftler (Theologen, christliche Archäologen, Kunsthistoriker, behördliche Stellen) [...] Ausbau der wissenschaftlichen Kartothek zur Ergänzung und Verbesserung der bisher vorhandenen Bibliographien und Gesamtausgaben [...] Realkatalog ... für Luthers Schriften und für Literatur zu Luther. [...] Wissenschaftliche Arbeit zur Reformationskunde (anschauliche Quellenforschung – Handschriften, Druck und Grafik, Malerei und Plastik, Kirchbau – in Ergänzung zur literarischen Quellenforschung) und zur Geschichte der christlichen Kunst."[170]

Die beiden Anliegen der Lutherhalle – „[s]treng wissenschaftliche Forschungsarbeit auf der einen Seite und transformierende Verständlichkeit" auf der anderen[171] – kamen auch in dem 1947 konstituierten „Lutherhallen-Arbeitskreis für interessierte Laien" zusammen. Dieser nahm die Tradition der 1931 ins Leben gerufenen „Freunde der Lutherhalle" wieder auf, die nach 1945 keine Weiterführung gefunden hatte.[172] Allerdings gab es nach wie vor ein von Thulin verwaltetes Konto der „Freunde der Lutherhalle", über das die Kirchenkanzlei der EKU über Jahre hinweg beträchtliche Summen als „einmalige Beihilfen" für die Museumsarbeit einzahlte.[173]

Der Lutherhallen-Arbeitskreis war wohl auch für Thulin etwas Besonderes, denn er kam immer wieder drauf zu sprechen: „Etwa 70 Laien aus Wittenberg", berichtete er 1965, „kommen regelmäßig zu Arbeitsaben-

---

[168] Thulin: Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus. Arbeitsweise – und Möglichkeiten, o.D. [1950], S. 3, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

[169] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 133 💻

[170] Thulin: Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus. Arbeitsweise – und Möglichkeiten, o.D. [1950], S. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

[171] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 135 💻

[172] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 59

[173] ebd., S. 139

den im Refektorium zusammen, wobei alle Referate (Reformation – Renaissance und Umkreis nach Mittelalter und Neuzeit hin) von den Laien nach Anleitung selbst erarbeitet und gehalten werden. Am 11. Juni 1964 wurde das 220. Referat gehalten."[174] Vom

> „Oberschüler oder Malergehilfen, von der Büroangestellten oder Buchhändlerin bis zum Studienrat, zur Apothekerin; von 17–70 Jahren waren die Berufe und Lebensalter vertreten. Wir haben neben dem Reformator selbst die Männer um Luther, die Theologen, Staatsmänner, Humanisten, Künstler, Bauernführer, Ritter, Bürger, Naturforscher und Philosophen, die Architekten und Dichter der Lutherzeit mit immer neuer Scheinwerferrichtung angestrahlt und in mehrtägigen Studienfahrten in Mittel- und Norddeutschland das Erarbeitete in größere Zusammenhänge der Anschauung einzuordnen gesucht."[175]

Eine Festgabe des Arbeitskreises zum 60. Geburtstag Thulins dokumentierte für die Jahre 1947 bis 1958 elf Studienfahrten, die erste mit den Stationen Kemberg – Torgau – Mühlberg – Annaburg. Nach 1958 fanden noch drei weitere statt, die letzte nach Altenburg und Burg Gnandstein.[176] Dazwischen lagen Studienfahrten u.a. nach Halle (Saale), Landsberg – Merseburg – Naumburg, Eisleben – Mansfeld – Gernrode – Quedlinburg – Halberstadt, Weimar – Erfurt, Görlitz – Zittau – Herrnhut – Bautzen.[177]

Die Übersichten der Veranstaltungen des Arbeitskreises weisen im Regelfall zwei monatliche Treffen nach. Sie dokumentieren eine beachtliche thematische Breite der Vortragsthemen, von „Der Reformwille des Humanismus", „Philosophie der Renaissance", „Der Vatikan der Lutherzeit (Bau, Organisation, Lebensform)" oder „Frauen der Reformationszeit" über „Die Darstellungen der Engel in der bildenden Kunst", „Ikonenmalerei" oder „Kirchliche Glasmalerei", desweiteren „Die Kirchbaukunst der Spätgotik", „Musik der Lutherzeit", „Geistliche Schauspiele des Mittelalters" und „Lutherdeutsch – Hochdeutsch – Wittenbergdeutsch" bis hin zu Vorträgen über bedeutende Künstler und andere Persönlichkeiten: Riemenschneider, Donatello, Michelangelo, Leonardo da Vinci, Pieter Bruegel, Dürer, Lucas Cranach d.Ä., El Greco, Veit Stoss, Balthasar Neumann, Rembrandt, Frau Angelico, Botticelli, Holbein, Paracelsus, Johann Walther, Albrecht Altdorfer, Rodin, Barlach, Thea Schleusner, Heinrich VIII., Macchiavelli, Ignatius von Loyola, Karl V., Gustav Adolf, Friedrich der Weise, Reuchlin, Erasmus, Ulrich von Hutten, Julius II., Spalatin, Melanchthon, Müntzer, Karlstadt, Bugenhagen, Katharina von Bora, Calvin, Adam Krafft, Giordano Bruno, Jacob Böhme, Jacob Fugger, Heinrich

[174] Thulin, 1965, Die Lutherhalle heute, S. 96 💻

[175] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 132f. 💻

[176] Lutherhallen-Arbeitskreis: [Veranstaltungsliste 1947–1967], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 36

[177] Lutherhallen-Arbeitskreis, o.J. [1958], Unserem lieben Herrn Professor D. Dr. Oskar Thulin zu seinem 60. Geburtstag, Bl. 2–12

Schütz, Hans Sachs. Luther ist selten ein explizites Thema, während die Wittenberger Universitätsgeschichte häufiger verhandelt wird.[178]

Auch Oskar Thulin selbst, daneben die Assistenten und Bibliothekare der Lutherhalle Gerhard Jordan (bis 1951) und Hans Berger (ab 1951, bis 1972), beteiligten sich mit Vorträgen an dem Arbeitskreis. G. Jordan referierte zweimal zu den Anfängen des Buchdrucks bis 1500 und einmal zum Wittenberger Buchdruck nach 1500. Berger sprach über die „Lutherstätten“ sowie „Landsknechtführung und Condotterie“. Thulin engagierte sich von 1947 bis 1964 mit 24 Vorträgen, was rund einem Zehntel aller Referate entspricht. Seine Themen waren vor allem Passion und Christusbild, die Bildnisse führender Männer der Reformation, Bibelillustrationen, ältere und neuere Kirchbaukunst, aber auch Reiseberichte über Rom, Prag, Ungarn und Wien. „Im besten Sinne“, resümierte Martin Treu später zum Lutherhallen-Arbeitskreis, „war in dieser Zeit die Lutherhalle in der Stadt Wittenberg angenommen.“[179] Die Tätigkeit des Arbeitskreises ließe sich durchaus als eine Frühform dessen verstehen, was heute als „Citizen Science“ – Bürgerwissenschaft – gelabelt wird.

Eine Person übrigens, die später noch in Lutherhallen-Kontexten auftauchen sollte, kam auch in den Referentenlisten des Arbeitskreises bereits vor: Peter H. Feist (1928–2015) hatte 1947 in Wittenberg sein Abitur abgelegt, nachdem er kurz zuvor als sudetendeutscher Flüchtling in die Stadt gelangt war, und wurde von Thulin frühzeitig gefördert. Er absolvierte nach dem Abitur ein fünfmonatiges Praktikum in der Lutherhalle,[180] studierte dann Kunstgeschichte in Halle, wirkte in den Semesterferien wiederum als Praktikant bei Thulin[181] und sollte später einer der angesehensten Kunsthistoriker in der DDR werden.[182] Im Lutherhallen-Arbeitskreis referierte er zweimal, nun bereits Student an der MLU: am 21.4. 1948 über „Die Bekehrung des Paulus in der Kunst“ und am 14.6.1950 zum Thema „Spätbarocker und frühklassizistischer Kirchbau in Süddeutschland“.[183] Später trat er innerhalb der 1958 gestarteten „Lutherhallen-Vorträge“ auf, die Thulin bis 1964 regelmäßig veranstaltete.[184]

---

[178] ebd., Bl. 13–22; Lutherhallen-Arbeitskreis: [Veranstaltungsliste, vervollständigt bis 1968], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 36

[179] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg, S. 117

[180] Th[ulin]: An das Amt für Arbeit und Sozialfürsorge Lutherstadt Wittenberg, Wittbg., 11. März 1947, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 1; Feist, 2016, Hauptstraßen und eigene Wege, S. 31

[181] Prof. Dr. Thulin: Museumsbericht, Lutherstadt Wittenberg, den 31. Mai 1948, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[182] vgl. Bredekamp, o.J. [2015], Nachruf Prof. Dr. Peter H. Feist, und Golan/Jäger, 2024, East German Art History and Global Marxism

[183] Lutherhallen-Arbeitskreis, o.J. [1958], Unserem lieben Herrn Professor D. Dr. Oskar Thulin zu seinem 60. Geburtstag, Bl. 14f.

[184] Lutherhalle 1945–1967: Lutherhallen-Vorträge, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 55

Tafel 19: Peter H. Feist als Wittenberger Gymnasiast 1945/46



Feist kann als Thulins einziger akademischer Schüler gelten,[185] weshalb er auch im hiesigen Kontext nicht unerwähnt bleiben soll. Seit 1968 Professor an der Humboldt-Universität, war er als Mitglied im staatlichen Cranach-Jubiläumskomitee an der Vorbereitung der 1972er Cranach-Jahr-Ereignisse beteiligt: an der Ausstellung „Lucas Cranach – Zeit, Leben, Werk", die von der Lutherhalle im Auftrag des Komitees gestaltet wurde, an der Tagung „Lucas Cranach: Künstler und Gesellschaft" in der Lutherhalle und als Mitherausgeber des von Michael Krille redaktionell besorgten Tagungsbandes.[186] Für diese Engagements verlieh ihm die Stadt Wittenberg ihren Cranach-Preis für das Jahr 1972[187] (was man dann vielleicht doch als leicht übertrieben empfinden kann, eingedenk dessen, dass sein Mentor diesen Preis drei Jahre zuvor für 39 Jahre Lutherhalle bekommen hatte). Von Feist stammt auch eine spätere Würdigung Oskar Thulins als Kunsthistoriker.[188]

1948 war Thulin auch maßgeblich an der Gründung der Evangelischen Akademie in Wittenberg beteiligt gewesen. Diese begann ihre Arbeit im Lutherhaus und wurde zunächst von der Landeskirche der Kirchenprovinz Sachsen getragen; 1950 trat die Evangelische Kirche Anhalts (Dessau) in die Rechtsträgerschaft mit ein. Thulin sah die Arbeit der Akademie in enger Nachfolge zu den Kursen der Luther-Gesellschaft in den 1930er Jahren: „Die Tradition der L[uther-]G[esellschaft] hatte der Akademiearbeit vorgearbeitet."[189] Das Ziel Thulins war wohl, die Akademie auch dauerhaft an sein Haus zu binden.[190] Tatsächlich fanden anfangs ihre Tagungen in Wittenberg statt, und die erste Geschäftsstelle hatte ihren Sitz in der Lutherhalle. Dort wurden auch wesentlich die organisatorischen Vorbereitungen und Durchführungen der Tagungen geleistet.[191]

Thulin schilderte den Ablauf einer Akademietagung, der zugleich verdeutlicht, wie unbekümmert er die Räumlichkeiten der Lutherhalle für

---

[185] vgl. auch Feist, 2016, Hauptstraßen und eigene Wege, S. 30f. und 28

[186] Krille, 1973, Lucas Cranach: Künstler und Gesellschaft

[187] Zum Cranachpreis, o.D. [wohl 1975], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 47

[188] Feist, 2003, In die Tiefe, in die Breite. Prof. D. Dr. Oskar Thulin (1898–1971) als Kunsthistoriker 💻

[189] zit. aus einem Protokoll von 1959 bei Rhein, 2018, Wittenberg und die Anfänge der Luther-Gesellschaft, S. 31

[190] Dittrich/Krüger, 1994, Geschichte der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt 1948 bis 1969, S. 30f.

[191] Thulin: Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus. Arbeitsweise – und Möglichkeiten, o.D. [1950], S. 3, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

kirchliche Veranstaltungen nutzte: „vor dem Cranachaltar der Stadtkirche die Morgenandacht, im Refektorium der Lutherhalle die Bibelarbeit, das Hauptreferat des Tages mit Gruppen- und Gesamtaussprachen. Dazwischen die Einzelgespräche am Brunnen und unter den alten Bäumen des Lutherhofes und in der historischen Lutherstube der Abendsegen.“[192] 1951 indes wurde Wittenberg als zentraler Tagungsort der Evangelischen Akademie wieder aufgegeben, „weil die Stadt zu sehr am Rande der Kirchenprovinz lag“.[193] Immerhin tagte in den ersten Jahren danach noch unter Thulins Vorsitz der Leiterkreis in der Lutherhalle, und auch als Tagungsort wurde sie weiterhin gelegentlich genutzt. Thulin selbst veranstaltete von 1948 bis 1963 regelmäßig – wohl jährlich – Künstlertagungen für die Akademie, d.h. Veranstaltungen mit christlichen Künstlern,[194] im vierten Quartal 1953 z.B. eine „Bildanschauungstagung“.[195] Daneben fanden solche zu kirchlichem Laien- und Verkündigungsspiel in der Lutherhalle statt (1950, 1951 und 1956).[196] Im weiteren aber wurde die Verbindung zur Akademie lose.[197]

Thulin bemühte sich anhaltend auch darum, den Anschluss der Lutherhalle an die wissenschaftliche Welt zu stärken. Dazu gehörte eine intensive Reise- und Vortragstätigkeit. Exemplarisch lässt sich ein Kurzbericht Thulins über eine Reise vom 15. April bis 6. Mai 1955 zitieren:

> „Reise des Leiters innerhalb der vom Staatssekretariat für Hochschulwesen zusammengestellten Delegation nach Rom zur Teilnahme am Internationalen Kongress für Religionsgeschichte mit anschliessender wissenschaftlicher Arbeit in verschiedenen wissenschaftlichen Instituten in Rom sowie Kennenlernen der neueren Ausgrabungen. Im Anschluss daran Rückreise mit zweitägigem Arbeitsaufenthalt in Florenz und zweitägigem Aufenthalt in Prag. Der Aufenthalt in Prag beruht auf einer Einladung des Botschafters der Tschechoslowakischen Republik, Dr. Linhart, und des tschechoslowakischen Ministers für Kultur in Prag zur Führung durch die Prager Bau- und Kunstdenkmäler, im besonderen die reformationsgeschichtlichen Beziehungen zu Huss u.a. Ferner war der Leiter in Prag Gast der dortigen theologischen Comenius-Fakultät (Professor Hromádka)“.[198]

---

[192] Thulin, 1954, Die Wittenberger Lutherhalle, S. 134 💻

[193] Dittrich/Krüger, 1994, Geschichte der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt 1948 bis 1969, S. 30f. und 42

[194] Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für die Zeit vom 1.6. bis 30.9.1948, Lutherstadt Wittenberg, den 11. Okt. 1948, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45; Gemeinschaft um das Bild, 1952; H. Mai, 1999, Prof. D. Dr. Oskar Thulin, S. 116 💻

[195] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg für das IV. Quartal 1953 (Oktober–Dezember), Lutherstadt Wittenberg, den 5.1.1954, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[196] Thulin: Tätigkeitsberichte der Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[197] zu deren Geschichte vgl. Wüst, 1994, Einsichten in Evangelische Akademiearbeit

[198] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in Wittenberg für das 2. Quartal 1955 (April – Juni), Lutherstadt Wittenberg, den 4.7.1955, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45. Zu weiteren

1958 begann Thulin, „Lutherhallen-Vorträge“ zu veranstalten. Er lud dazu namhafte Wissenschaftler (und einen Kunstprofessor) nach Wittenberg ein, die für ein breiteres Publikum aus ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet referierten. Jeweils einmal traten hier auf: die Theologen Hans Bardtke (Uni Leipzig), Franz Lau (Uni Leipzig), Arno Lehmann (Uni Halle), Ladislaus Martin Pákozdy (Uni Debrecen), Lennart Pinomaa (Uni Helsinki) und Erdmann Schott (Uni Halle), die Kunsthistoriker H. Behrens (Uni Leipzig), Peter H. Feist (HU Berlin), Edgar Lehmann (DAW Berlin), Ernst-Heinz Lemper (Direktor Städtische Kunstsammlungen Görlitz), Helmut Scherf (Lindenau-Museum Altenburg), Wolf Schubert (Landeskonservator Sachsen-Anhalt) und Arthur Sühle (Direktor Münzkabinett Berlin), die Archäologen Robert Heidenreich (Uni Leipzig), Gerhard Rudolf Meyer (Generaldirektor Staatliche Museen zu Berlin) und Eberhard Neumann (Freiberg/Sa.) sowie der Kunstschmied und -professor Fritz Kühn (Berlin).[199] Mehrfach beteiligt waren an den Lutherhallen-Vorträgen, neben Thulin selbst, der Theologe Konrad Onasch (Uni Halle), die Kunsthistoriker Paul Angerholm (Leipzig), Edith Fründt (Skulpturensammlung Bode-Museum Berlin) und Johannes Jahn (Uni Leipzig) sowie der Ägyptologe Siegfried Morenz (Uni Leipzig).

Von einzelnen Auftritten sind die Themen überliefert. So gab es im vierten Quartal 1958 Vorträge über „Die Kunst der Medaille in Meisterwerken der italienischen und deutschen Renaissance“ (Arthur Sühle), zur Frage „Martin Luther – Revolutionär oder Reaktionär? Glaubensentscheidung zwischen Mittelalter und Neuzeit“ (Franz Lau) und zu „Meisterwerken der Bildniskunst im Zeitalter der Renaissance und Reformation“ (Oskar Thulin).[200] Im ersten Quartal 1959 waren die Themen „Mitteldeutsche Kirchenbaukunst der Spätgotik“ (Heinz Lemper), „Altrussischer Kirchenbau und seine Ikonenmalerei – Erlebnisbericht einer Forschungsreise“ (Konrad Onasch) und „Große deutsche Schnitzaltäre der Dürerzeit“ (H. Behrens).[201] 1961 fanden z.B. Vorträge zur „Italienischen Malerie der Vor- und Frührenaissance“ (Helmut Scherf), zu einer „Archäologischen Reise nach dem Iraq“ (Gerhard Meyer) und über „Rom zur Lutherzeit“ (Oskar Thulin) statt. Insgesamt wurden bis 1964 34 Lutherhallen-Vorträge gehalten.[202] Dann endeten sie – in diesem Jahr war Thulin schwer erkrankt und musste anschließend seine Aktivitäten deutlich reduzieren.

Auslandsreisen und Vorträgen innerhalb der DDR in den 50er Jahren vgl. die weiteren Tätigkeitsberichte ebd.

[199] Lutherhalle 1945–1967: Lutherhalle-Vorträge, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 55

[200] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in Lutherstadt-Wittenberg, Collegienstr. 54 für das IV. Quartal 1958, 31.12.58, S. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[201] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in der Lutherstadt-Wittenberg für das I. Quartal 1959, 5.4.59, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[202] Lutherhalle 1945–1967: Lutherhalle-Vorträge, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 55

Daneben gab es auch Tagungen, die sich mit theologischem Anspruch an ein weiteres Publikum richteten. Am 16./17. Juni 1951 fand eine Wochenendakademie „an der Lutherakademie Lutherstadt Wittenberg“ statt[203] – vermutlich ein Versuch Thulins, eine Veranstaltungsreihe zu etablieren, die dann aber nicht fortgeführt wurde. Vom 13. bis 19. August 1950 war die Lutherhalle Gastgeberin der 16. Hochschultagung[204] und vom 15. bis 22. August 1961 des 36. Hochschullehrgangs der Luther-Akademie (Sonderhausen),[205] letztere mit 110 Teilnehmern.[206] Diese Akademie war ein 1932 in Sondershausen gegründeter Verein, der sich der Aufgabe widmete, lutherische Theologie unter den aktuellen Bedingungen in Theologie, Kirche und Gesellschaft wissenschaftlich darzustellen. Ab 1945 konnte die Luther-Akademie ihren Sitz, das Schloss Sondershausen, nicht mehr nutzen und arbeitete als ‚Wanderakademie‘ weiter. 1949 wurde sie zudem in einen west- und einen ostdeutschen Tagungsbereich aufgeteilt. Ihre „Hochschultagungen“ bzw. „Hochschullehrgänge“, die sie in der DDR fortführte, hießen so, weil sie sich vor allem an (protestantische) Hochschulangehörige richteten.[207] Insgesamt war die Luther-Akademie fünfmal in der Lutherhalle zu Gast (1937, 1950, 1961, 1971 und 2002).[208]

Im übrigen führte Oskar Thulin immer wieder Wittenbergtage für Theologiestudierende verschiedener Fakultäten sowie Kollegs für die Kandidaten diverser Predigerseminare durch. Vom evangelischen Kurkreis wurde zudem regelmäßig das Refektorium für Propsteikonvente, Pfarrfrauenkonvente und Jugentreffen angemietet.[209] Der Kurkreis bestand damals aus den Kirchenkreisen Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Elsterwerda, Herzberg, Jessen, Kemberg, Liebenwerda, Torgau und Wittenberg[210] mit insgesamt 163 Pfarrern.[211]

Die Aufsicht über die Lutherhalle hatte bis 1948 beim Volksbildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt gelegen, anschließend bei der Kir-

[203] Programm für die Wochenendakademie an der Lutherakademie Lutherstadt Wittenberg in der Zeit vom 16.–17. Juni 1951, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 19

[204] dok. in Nachrichten der Luther-Akademie (Östliches Kirchengebiet) H. 1, 1951

[205] dok. in Nachrichten der Luther-Akademie 1961

[206] Thulin an Frau Bürgermeister Herta Teichmann, 14.7.61, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 46

[207] Grelak/Pasternack, 2016, Theologie im Sozialismus, S. 175–177

[208] Staatliches Reformationsgeschichtliches Museum Lutherhalle: Mitteilung 71 – 8 – 4. Aus der Geschichte der Lutherhalle: Tagungen der Lutherakademie, 4.8.1971, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 19; Ott/Seils, 2003, Die Lutherakademie Sondershausen, S. 58, 64, 81

[209] vgl. die Tätigkeitsberichte der Lutherhalle in LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[210] heute Propstei Kurkreis Wittenberg mit den drei Kirchenkeisen Bad Liebenwerda (Brandenburg), Torgau-Delitzsch (Sachsen) und Wittenberg (Sachsen-Anhalt)

[211] Pfarrer im Kurkreis, o.D. [Ende 1960er Jahre], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 29

chenabteilung des Ministerpräsidenten.[212] Es folgten noch im gleichen Jahr Gespräche über die künftige Zuordnung der Lutherhalle, und im Dezember 1949 rechnete der Oberkirchenrat der APU damit, „daß die Lutherstätten in Wittenberg demnächst der Kirche übereignet werden".[213] Aus seiner Sicht müsse dies damit verbunden werden, die Direktorenstelle neu zu besetzen, also: nicht wieder mit Oskar Thulin.

Jan Scheunemann rekonstruiert dafür aus den Quellen drei Gründe: Zum ersten hätte die Kirche dann Thulins Gehalt, das sie bisher zu einem Drittel trug, voll übernehmen müssen – „eine finanzielle Belastung, die unter den Bedingungen der Nachkriegszeit kaum zu leisten war". Zum zweiten sei Thulin auch innerhalb der Kirche wegen seiner NS-Belastung nicht unumstritten gewesen. Zum dritten habe man eine Persönlichkeit gewinnen wollen, die in der Lage sei, „die Lutherhalle zu einem Mittelpunkt der Luther-Forschung zu machen". Thulin sollte eine Pfarrstelle angeboten werden.[214] Überdies könne er, so hatte der Oberkirchenrat zuvor schon festgehalten, „nach dem Wegfall seiner Lehrtätigkeit an der Universität Halle schwerlich als voll ausgelastet bezeichnet werden".[215] Das erscheint dann doch als eine bemerkenswert realitätsentrückte Einschätzung, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Direktor praktisch alles allein zu erledigen hatte, unterstützt nur von einem Assistenten/Bibliothekar und einer Sekretärin.

Die Kirchenleitung strebte eine „Reaktivierung der Lutherhalle" als reformationsgeschichtlichem Forschungs- und Erinnerungsort an. Der hallesche Kirchenhistoriker Kurt Aland (1915–1994) legte dazu eine Denkschrift vor, die er im Januar 1951 auf einer Leitungssitzung der Provinzialkirche in Magdeburg vorstellte. Darin sah er eine Um- und Neugestaltung als notwendig an: „Es geht nicht an, daß die reichen Schätze der Lutherhalle ihr bisheriges Dornröschendasein noch lange weiterführen, während sie doch ebenso ein Zentrum für die reformationsgeschichtliche

[212] Der sachsen-anhaltische Volksbildungsminister Ernst Thape an Ministerpräsident Hübener: „Da es sich bei der Lutherhalle um eine Institution mit ausgesprochen kirchlicher Aufgabenstellung handelt, die weder thematisch noch inhaltlich mit den übrigen Museen verglichen werden kann", erkläre er sich bereit, die Lutherhalle aus seinem Fachbereich in die Zuständigkeit der dem Ministerpräsidenten direkt unterstellten Abteilung Verbindung zu den Kirchen zu überführen (Schreiben vom 16.11.1948, zit. bei Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 50).

[213] Evangelischer Oberkirchenrat der APU an den KPS-Bischof Ludolf Müller, 9.12.1949, zit. in Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 51

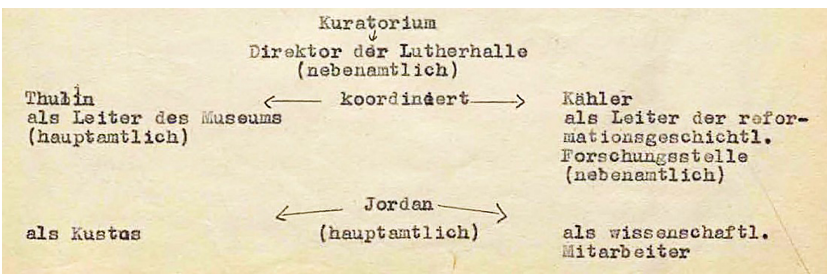
[214] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 51f.; insbesondere Schreiben des Evangelischen Oberkirchenrats der APU an KPS-Bischof Ludolf Müller, 9.12.1949, zit. ebd.

[215] Schreiben des Evangelischen Oberkirchenrats der APU an KPS-Bischof Ludolf Müller, 9.12.1949, zit. ebd., S. 51

Forschung wie für das Weltluthertum einen Mittelpunkt von mehr als ideeller Bedeutung darstellen könnten.“ Die reformationsgeschichtliche Forschung in Wittenberg qualifizierte er als „völlig brachliegend“. Doch müsse die Lutherhalle „wieder“ den Platz erhalten, der ihr in der Wissenschaft zukomme. Dass z.B. die Fortführung der Weimarer Lutherausgabe in Angriff genommen wurde, „ohne daß jemand auch nur daran dachte, die Lutherhalle in irgendeiner Form daran zu beteiligen“, war für ihn ein „unübersehbares Zeichen dafür, wie weit der Rückgang der Lutherhalle vorangeschritten“ sei.[216]

Daher brauche es eine reformationsgeschichtliche Forschungsstelle, die ebenso selbst forsche wie als „Zentralstelle für Auskünfte“ diene. Die Mittel dafür müssten ohne Probleme vom Weltluthertum zu beschaffen sein. Aland schlug eine nebenamtliche Neubesetzung der Direktorenstelle mit einer „geeigneten Persönlichkeit“ vor, die „kirchlich zuverlässig sein muß“ und eine Neuordnung im Sinne der Kirche durchzuführen imstande sei. Als Direktor käme nur ein namhafter und wissenschaftlich ausgewiesener Fachmann der Reformationsgeschichte infrage. Daneben benötige man auch einen Leiter der einzurichtenden „reformationsgeschichtlichen Forschungsstelle“. Hier hatte es offenbar schon Vorgespräche gegeben: Der Rektor des Katechetischen Oberseminars Naumburg, Ernst Kähler (1914–1991), könne diese Aufgabe im Nebenamt übernehmen. Durchaus möglich erscheine es, so Aland, Thulin als Leiter des Museums beizubehalten – also: nicht als Direktor und nicht als Forschungsstellenleiter. Dazu aber müsse dieser aus seiner Passivität erweckt werden und bedürfe des ständigen Ansporns.[217]

Tafel 20: Kurt Aland: Organigramm einer „reaktivierten Lutherhalle“ (1951)



[216] [Prof. D. Aland:] Die Reaktivierung der Lutherhalle, o.D. [Eingangsstempel 19.1.1951], in: EZA Bestand 107, Nr. 806, S. 1

[217] ebd., S. 1–4

In Vorbereitung des 450. Gründungstages der Wittenberger Universität, der 1952 anstand, ventilierte die Theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität die Idee, die Lutherhalle der Universität anzugliedern. Auch hier war es wieder Kurt Aland, der sich exponierte. In einer Senatssitzung der MLU und einem begleitenden Papier trug er vor, dass die Lutherhalle einen Status habe, „den man überhaupt nicht als solchen bezeichnen kann". Sein Vorschlag sei: Falls eine Unterstellung unter die Kirche nicht möglich ist, solle man die Lutherhalle zu einem Institut der Universität machen, sodass sie dann die Stellung eines Instituts für reformationsgeschichtliche Forschung hätte. Nicht nur der Museumsbetrieb lasse inhaltlich wie technisch außerordentlich zu wünschen übrig. Auch eine Forschungstätigkeit finde nicht statt. Dieser unbefriedigende Zustand müsse beendet werden, um die Lutherhalle „auf eine andere Höhenlage zu bringen". Zudem würde dadurch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ihren Namen wieder zu Recht führen.[218] Ein entsprechender Vorschlag an das Staatssekretariat für Hochschulwesen, der auch das Melanchthonhaus einbezog, wurde am 7.6.1952 abschlägig beantwortet.[219]

1952 fand ein Teil der Feierlichkeiten zum 450. Gründungsjubiläum der LEUCOREA in Wittenberg statt. In der Vorbereitung profitierte auch die Lutherhalle davon. Die sachsen-anhaltische Landesregierung und das Büro Otto Nuschke beim DDR-Ministerrat stellten der Lutherhalle finanzielle Mittel zur Verfügung, um seit 1945 aufgeschobene Instandsetzungsarbeiten in Angriff nehmen zu können. Im Refektorium wurde eine Sonderausstellung zur Universitätsgeschichte gezeigt, die anhand von Bildnissen und Dokumenten einen Bogen von der Universitätsgründung 1502 bis zur Schließung bzw. Vereinigung mit der Hallenser Universität 1817 spannte.[220] Zu der dreibändigen Universitätsgeschichte, welche die MLU aus Anlass des Jubiläums publizierte, trug Thulin eine kurze Darstellung zu den einstigen Wittenberger Universitätsgebäuden bei.[221] Acht Jahre später konnte er noch einmal mit einer Ausstellung auf die Universitätsgeschichte rekurrieren: 1960 fand ein Gedenkjahr zum 400. Todestag Melanchthons statt, und die Lutherhalle richtete eine Sonderausstellung zu Philipp Melanchthon aus. Auch zwei Tagungen – eine staatliche[222] und ei-

[218] zit. bei Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 58

[219] zit. ebd.

[220] Oskar Thulin: Wittenberger Universitäts-Sonderausstellung der Lutherhalle anlässlich der 400[*sic*]-Jahrfeier der Universität im Oktober 1952, Lutherstadt Wittenberg, den 16.10.57, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[221] Thulin, o.J. [1952], Wittenberger Universitätsstätten 💻

[222] vgl. den Tagungsbericht Meier/Voigt, 1960, Die Melanchthon-Ehrung der Deutschen Demokratischen Republik, und die Tagungsdokumentation Melanchthon-Komitee der DDR, 1963, Philipp Melanchthon 1497–1560 💻

ne kirchliche[223] – wurden aus diesem Anlass in Wittenberg veranstaltet, die staatliche geteilt zwischen Wittenberg und Halle.

1957 hatte Thulin versucht, die Jahresversammlung der Luther-Gesellschaft – die, wie erwähnt, 1954 in Hamburg wiedergegründet worden war – in Wittenberg durchzuführen.[224] Nach anfänglicher staatlicher Zustimmung[225] erhob dann jedoch das Staatssekretariat für Kirchenfragen Einwände gegen die Einreise bestimmter Mitglieder der Gesellschaft. Dieser Konflikt entzündete sich vor allem an der Personalie Volkmar Herntrich (1908–1958), Hamburger Landesbischof und 2. Vorsitzender der Luther-Gesellschaft.[226] Herntrich gehörte zur Mehrheit innerhalb des EKD-Rates, die 1957 die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht in der Bundesrepublik und den Militärseelsorgevertrag unterstützte. So scheiterte die Durchführung der Jahrestagung in Wittenberg letztlich.[227] Dabei blieb es für die nächsten drei Jahrzehnte, abgesehen von einer Tagesbegegnung, zu der neun Vorstandsmitglieder der Luther-Gesellschaft am 25.9.1981 nach Wittenberg kommen konnten, um an einer Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) teilnehmen zu können.[228]

Für den Charakter der Lutherhalle als eine auch wissenschaftliche Einrichtung hätte es bedeutsam werden können, dass am 1. Februar 1958 dort offiziell eine „Arbeitsstelle Weimarer Lutherausgabe“ eröffnet worden war, und zwar als Nebenstelle der gleichnamigen Arbeitsstelle an der Deutschen Akademie der Wissenschaften (DAW) in Berlin.[229] Am 16. April 1958 wurde darüber auch ein offizieller Vertrag zwischen DAW, Rat der Stadt Wittenberg und Lutherhalle geschlossen. Zu dieser Zeit hatte die DAW bereits die Herrichtung der beiden Arbeitszimmer im Lu-

---

[223] vgl. Elliger, 1961, Philipp Melanchthon. Forschungsbeiträge

[224] Oskar Thulin: [Schreiben an] Herrn Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates – Dr. h.c. Otto Nuschke – Hauptabteilung Verbindung zu den Kirchen, Wi[ttenberg], 26.11.56; Einladung zur Hauptversammlung 1957 in Berlin und Wittenberg vom 29. bis zum 31. Oktober 1957, beide in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 17

[225] Thulin: Abschrift aus einem Brief an Herrn Prof. D. Althaus, Erlangen, v. 26.2.57; Luther-Gesellschaft e.V.: Vorläufige Einladung zur Hauptversammlung am 30. und 31. Oktober 1957 in Berlin und Wittenberg, Hamburg 1, den 20. Mai 1957, beide in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 17

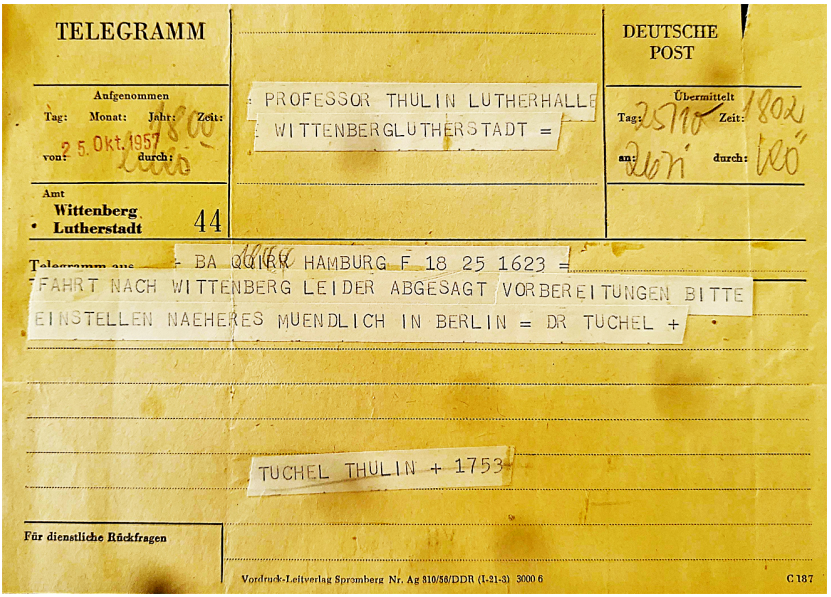
[226] Luther-Gesellschaft e.V.: Schreiben an Herrn Professor Oskar Thulin, Hamburg 1, den 22. Oktober 1957, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 17

[227] Luther-Gesellschaft e.V., Pressenotiz, Hamburg 1, 28. Okt. 1957, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 17; vgl. auch Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 134–138

[228] Scheunemann, 2018, „Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht.“, S. 238. Zum TARF s.u. 4.2. Der Theologische Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF)

[229] O. Thulin: [Schreiben an] Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin …, Prof. Dr. J. Erben, o.O. o.D. [Wittenberg, nach 30.6.1959], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

Tafel 21: Absage der geplanten Wittenberg-Fahrt der Luther-Gesellschaft 1957



TELEGRAMM

DEUTSCHE POST

Aufgenommen Tag: Monat: Jahr: Zeit: von: durch:
25. Okt. 1957

Übermittelt Tag: Zeit: an: durch:

Amt Wittenberg Lutherstadt 44

+ PROFESSOR THULIN LUTHERHALLE
WITTENBERGLUTHERSTADT =

+ BA QUIRR HAMBURG F 18 25 1623 =
FAHRT NACH WITTENBERG LEIDER ABGESAGT VORBEREITUNGEN BITTE
EINSTELLEN NAEHERES MUENDLICH IN BERLIN = DR TUCHEL +

TUCHEL THULIN + 1753

Für dienstliche Rückfragen

Vordruck-Leitverlag Spromberg Nr. Ag 810/58/DDR (I-21-3) 3000 6 C 187

therhaus abgeschlossen,[230] und Thulin meldete im Tätigkeitsbericht für das zweite Quartal 1958, dass die Arbeitsstelle ihre Arbeit aufgenommen habe.[231] Gegründet wurde sie aufgrund der Literaturbestände in der Lutherhalle: Diese verfügte über eine Breite an originalem Luther-Schrifttum, wie das bei keiner anderen Institution in der DDR der Fall war, und zudem stand dort die Bibliothek des 1944 verstorbenen Johannes Ficker zur Verfügung. Die Leitung der Arbeitsstelle hatte man Kurt Aland übertragen, dem halleschen Professor für Kirchengeschichte, der es 1951 als höchst problematisches Zeichen für den Rückstand der Lutherhalle bewertet hatte, dass die Fortführung der Weimarer Lutherausgabe in Angriff genommen wurde, „ohne daß jemand auch nur daran dachte, die Lutherhalle in irgendeiner Form daran zu beteiligen“.[232]

Doch dann war Aland im Jahr der Arbeitsstellengründung im Zuge universitätspolitischer Auseinandersetzungen verhaftet worden. Er musste vier Monate in Untersuchungshaft verbringen, wurde von der MLU entlassen

[230] Vertrag zwischen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin … und dem Rat der Stadt Wittenberg, Berlin, den 16.4.1958, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[231] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in Lutherstadt-Wittenberg, Collegienstr. 54 für das II. Quartal 1958, 2.7.58, Bl. 3, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[232] [Prof. D. Aland:] Die Reaktivierung der Lutherhalle, o.D. [Eingangsstempel 19.1.1951], in: EZA Bestand 107, Nr. 806, S. 1

und so zum Weggang aus der DDR gezwungen.[233] Damit versandete das Vorhaben, die Wittenberger Arbeitsstelle war hinfällig, und die DAW in Berlin – genauer deren Institut für Deutsche Sprache und Literatur, Abt. Frühneuhochdeutsch – übernahm nun wieder allein (wobei sie mit der in Tübingen ansässigen Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers, die als Herausgeberin der Weimarer Ausgabe fungierte, zusammenarbeitete).

Der Lutherhalle blieb nur noch zweierlei: Zum ersten musste sie das Ergebnis des durch Alands Verhaftung politisch aufgeladenen Vorgangs klaglos hinnehmen. So findet sich im Tätigkeitsbericht für das dritte Quartal 1959 betont sachlich vermerkt: „Da die Arbeitsstelle ‚Weimarer Luther-Ausgabe' der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin ihr Hauptbüro in Berlin hat, wurden die zugehörigen Büromöbel wieder nach Berlin zurückgeholt."[234] Zum zweiten stellte die Lutherhalle der Berliner DAW-Arbeitsstelle ihre Sammlung der Weimarer Ausgabe der Lutherwerke als Leihgabe zur Verfügung.[235] Dabei handelte es sich um die einzige Sammlung, die es von allen bisher erschienenen Bänden der Ausgabe in der DDR gab und über die sie vor allem durch die Nachlassbibliothek von Johannes Ficker (1861–1944) verfügte. Nach 1990 übernahm im Zuge der Auflösung der DDR-Akademie die Heidelberger Akademie allein die fachliche Betreuung der Weimarer Ausgabe, deren Register sie an ihrer Forschungsstelle „Luther-Register" bereits seit 1986 erstellt hatte. Abgeschlossen werden konnte die Ausgabe schließlich 2009.

Zurück in die Jahre um 1960: Thulin war und blieb auch international aktiv. So hatte er im Oktober 1960 an den Universitäten Göttingen und Hamburg Gastvorlesungen zur „Geschichte der Reformation im Spiegel der Kunst" gehalten und auf dem Internationalen Lutherforscherkongress in Münster zu Bildnissen Melanchthons gesprochen. Eine für Herbst 1961 vorgesehene Reise in die USA, um reformationsgeschichtliche Vorträge zu halten, musste er allerdings infolge des Mauerbaus absagen.[236] Anlässlich der Frage seiner Nachfolge vermerkte er 1967, dass er „stets als Lutherhallen-Fachgelehrter, nicht aber als Archivmann oder Denkmalpfleger zu Gastvorlesungen von namhaften theologischen Fa-

[233] vgl. https://www.catalogus-professorum-halensis.de/alandkurt.html (20.11.2022). Zu den Hintergründen vgl. „Der Fall Aland und die Zerschlagung des ‚Spiritus-Kreises' in Halle 1958", in: Stengel, 1998, Die Theologischen Fakultäten in der DDR, S. 260–294

[234] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in Lutherstadt Wittenberg für das III. Quartal 1959, 8.10.1959, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[235] Vereinbarung zwischen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin … und Herrn Prof. D. Dr. O. Thulin als Leiter der Lutherhalle in Wittenberg, Berlin/Luthertstadt Wittenberg, den 28.7.1959, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[236] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 167

kultäten eingeladen worden“ sei, und zwar von insgesamt 16 westeuropäischen und amerikanischen Universitäten.[237] Seine Verdienste um die Lutherhalle und die Erforschung der christlichen Kunst, insbesondere der Reformationszeit und dabei vor allem Cranachs, waren auch außerhalb der DDR gewürdigt worden: Am 31. Oktober 1956 hatte ihm die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen den theologischen Ehrendoktor verliehen (Tafel 22).

Tafel 22: Erlanger Ehrenpromotion Oskar Thulins 1956: Verleihungsurkunde



Quod felix faustumque esse iubeat Deus ter optimus maximus

Anno Domini MCMLVI — Pridie Kalendas Novembres

In literarum universitate Friderico-Alexandrina Erlangensi

rectore magnifico Gualthero de Loewenich

S. Theologiae Doctore et Theologiae Historicae Professore Publico Ordinario

ex decreto ordinis Theologorum

virum doctissimum et summe reverendum

Oscarum Thulin

oriundum de Aschersleben

S. Theologiae Licentiatum
Theologiae Professorem
Musei Lutheri Wittenbergae directorem

qui Doctoris Martini Lutheri monumenta in domo ipsius Wittenbergensi
summa diligentia ac fidelitate curavit
atque hoc modo reformatoris nostri memoriam apud permultos coluit
qui artem christianam reformatorum temporibus florescentem
imprimis Lucae Cranachii optime investigavit et commentatus est

doctorem Sanctae Theologiae

honoris causa

creat et pronuntiat

Gerhardus Fridericus

S. Theologiae Doctor Theologiae Novi Testamenti Professor Publicus Ordinarius

ordinis Theologorum h. t. decanus et promotor legitime constitutus

Die kommunale Trägerschaft der Lutherhalle sollte sich, so Martin Treu im Rückblick, „als würgende Fessel erweisen, da sie dem Museum direkte Abhängigkeiten von einer ideologiebestimmten Geschichtsschreibung“ beschert habe. 1959 hatte die DDR-Regierung einen Griff nach der Lutherhalle versucht, indem eine „Umgestaltung des Hauses im Sinne der ‚einzig wissenschaftlichen Weltanschauung‘“ geplant wurde.[238] Von Willi Schrader, Intendant des „Theaters der Jungen Garde“ in Halle, war dies in einem Leserbrief im SED-Bezirksorgan „Freiheit“ gefordert worden.[239] Vermutet werden kann, dass ein Leserbrief solchen Inhalts nicht ohne Aufforderung geschrieben wurde. Allerdings hatte die westliche Presse von der geplanten Aktion Wind bekommen.[240] Offensichtlich sei der Ruf der Lutherhalle und ihres

[237] zit. in ebd., S. 209

[238] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg, S. 117

[239] Schrader, 1959, Brief nach Wittenberg 💻

[240] vgl. Zonenregierung greift nach der Wittenberger Lutherhalle, 1959

Direktors international noch so gewichtig gewesen, „daß die Herrschenden ihre Pläne ad acta legen mußten".[241] Friedrich Winter schreibt dies den energischen kirchlichen Protesten „bis weit über die Grenzen der DDR hinaus" zu. „Diese Proteste, die Bischof Jänicke im Auftrag des Rates der EKU vom 2.6.1959 und ‚im Namen der Weltchristenheit' in Halle und Wittenberg vorbrachte, verhinderten die marxistische Umgestaltung der Lutherhalle."[242] Im Oktober 1959 erhielt Thulin in einem Seite-1-Interview des SED-Bezirksorgans „Freiheit" Gelegenheit, die Sache als Missverständnis und erledigt darzustellen.[243]

Als Thulin 1960 geneigt war, in die Bundesrepublik zu gehen – wohl um dort eine Professur anzunehmen –, bemühte man sich um seinen Verbleib. Er bekam einen Einzelvertrag, mit dem ihm das Kulturministerium eine Gehaltszulage von monatlich 1.200 Mark zusagte.[244] Es war übrigens nicht die erste Gelegenheit für Thulin, eine ordentliche Professur zu übernehmen. 1934 hatte er ein Angebot der Berliner Universität für den Lehrstuhl für Christliche Archäologie, 1937 eines der Königsberger Universität[245] und 1947 eine entsprechende Anfrage der Universität Kiel. Lehnte er die ersten beiden mit Verweis auf die großen Herausforderungen und die günstigen Arbeitsbedingungen in Wittenberg ab, so antwortete er 1947 verhalten positiv: Er würde eine offizielle Anfrage „heute einer sehr ernsten Prüfung unterziehen …, deren Ausgang keineswegs wie früher schon im Voraus mehr für ein Bleiben in Wittenberg tendierte, da ja die Vorlesungstätigkeit in Halle damit verbunden war".[246]

Als 1966 der bereits erwähnte Beirat der Lutherhalle gebildet wurde, wies man diesem Aufgaben zu, die sich auch auf die wissenschaftlichen Aktivitäten des Hauses bezogen. Er sollte beratend mitwirken „bei der wissenschaftlichen Bearbeitung der Sammlungen, ihrer kulturpolitischen und kirchlichen Interpretation und Nutzung" sowie „bei der Vorbereitung und Durchführung von wissenschaftlichen und kirchlichen Tagungen, Konferenzen und Ausstellungen". Überdies habe er mit Sorge dafür tragen sollen, „daß die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft für die Ar-

[241] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg, S. 118f.; vgl. auch Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 149–154

[242] Winter, 2001, Die EKU in Wittenberg, S. 329

[243] Thulin, 1959, Das hat mit der Wirklichkeit nichts zu tun 💻. Vgl. auch, mit gleichem Tenor, eine Erklärung der Wittenberger Bürgermeisterin im „Neuen Deutschland": Teichmann,1959, Wenn Bonns Not am größten ist

[244] Einzelvertrag zwischen Herrn Prof D. Dr. Oskar Thulin … und dem Vorsitzenden des Rates des Kreises Wittenberg, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[245] Briefwechsel Carl Schneider/Oskar Thulin, Königsberg, 13.XI.1937, und [Wittenberg], 20.10.[gemeint: 11.]37, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[246] zit. in Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 48

beit der Lutherhalle nutzbar gemacht werden, sowie für die Zusammenarbeit und die Koordinierung ihrer Aufgaben mit wissenschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen, z.B. mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften und den Universitäten“.[247]

1967 war das Jahr des 450. Reformationsjubiläums. Dieses generierte einige wissenschaftliche Veranstaltungen in der Lutherhalle. Dabei fand sich, wie bereits im Melanchthon-Gedenkjahr 1960, die Trennung zwischen einer großen staatlich organisierten Aktivität und kirchlichen Veranstaltungen.[248] So führten der Arbeitskreis für Kirchengeschichte – Werk der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und die Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte im August 1967 eine gemeinsame Tagung in der Lutherhalle durch. Themen waren u.a. die Sammlungen des gastgebenden Hauses, die Geschichte des Wittenberger Konsistoriums und die einschlägige Überlieferung der Staatsarchive in Magdeburg und in Weimar.[249] Im Jubiläumsmonat Oktober sei „die Schizophrenie rigoroser Trennung zwischen Staat und Kirche, zwischen Ost und West“ in Bezug auf das reformatorische Erbe deutlich geworden, so Martin Treu: „Während ostdeutsche Marxisten weitgehend unter sich im Großen Hörsaal der Lutherhalle tagten,[250] wobei die Staatsmacht Flagge zeigte, vereinte eine theologische Tagung über die Reformation die Elite der internationalen Lutherforschung.“[251] Die staatliche Tagung war von der MLU organisiert worden und fand vom 24. bis 26. Oktober 1967 unter dem Titel „Weltwirkung der Reformation“ teils in Wittenberg, teils in Halle statt.[252] Für die Lutherhalle wurde sie als „ein wissenschaftlicher Höhepunkt in der Geschichte des Museums“ in die Hauschronik eingetragen.[253]

---

[247] § 4 Abs. 1, Punkte c) und d) und Abs. 2 Arbeitsordnung des Beirates der Lutherhalle zu Wittenberg [1.6.1966], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 49

[248] Programm für die Zentralen Kirchlichen Veranstaltungen Veranstaltungen der evangelischen Christenheit zum 450. Reformationsjubiläum im Oktober 1967, in: Vorbereitender Ausschuss für die zentralen kirchlichen Veranstaltungen 1967 in Wittenberg: Informationen für die Vorbereitung des Reformationsjubiläums, Berlin, 15.10.1967, S. 7–9, in: StKA WB, B 37b; vgl. auch 450 Jahre Reformation, 1967

[249] Arbeitskreis für Kirchengeschichte – Werk der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen/Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte e.V.: Einladung zur gemeinsamen Tagung in der Lutherstadt Wittenberg vom 21.–24. August 1967, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 19

[250] dok. in Steinmetz/Brendler, 1969, Weltwirkung der Reformation

[251] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg. Die kirchliche Tagung ist dok. in Kähler, 1968, Reformation 1517–1967. Wittenberger Vorträge

[252] Festwoche in der Lutherstadt Wittenberg 1967 [Programm], o.D. [1967], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

[253] Kabus, 1984, Staatliche Lutherhalle Wittenberg. 100 Jahre, S. 55 💻

Positiv sei für die Lutherhalle gewesen, dass sich im Ergebnis der Feierlichkeiten der atheistische Staat nach anfänglichem Zögern bereitfand, das einseitig negative Lutherbild zu differenzieren. Man habe ihn nun als Sprachschöpfer ernstgenommen und seine frühen Reformen gewürdigt.[254] Der Kirchenhistoriker Siegfried Bräuer erinnerte dieses Reformationsjubiläum rückblickend als „heimliche Wende" der marxistischen Forschung, die einen Dialog ermöglicht habe.[255] Dieser Dialog wurde zunächst in informellen Treffen,[256] ab 1981 dann in 20 formalisierten Expertengesprächen[257] zwischen theologischen und marxistischen Reformationshistorikern geführt.

Neben dem Reformationsjubiläum hatte sich 1967 auch die Universitätenvereinigung Wittenberg und Halle zum 150. Mal gejährt. Die MLU veranstaltete dazu in Wittenberg Universitätsfesttage. Der Festakt fand am 19. Juni 1967 im Wittenberger „Kulturhaus der Schaffenden" statt, nachdem die halleschen Gäste einen Umzug vom Wittenberger Rathaus zum Kulturhaus absolviert hatten, Rektor und Dekane dabei in Talare gewandet. Neben weiteren Veranstaltungen in anderen Einrichtungen fanden auch drei im Refektorium der Lutherhalle statt: am 19.6. ein Vortrag des Historikers Hans Hübner (1928–2023) zu den „Fortschrittlichen Traditionen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg" und die Aufführung eines Films zur Geschichte der Universität Halle-Wittenberg, am 21.6. ein Öffentlicher Vortrag (mit Film) „Die Entwicklung der Herzlungenmaschine" des Physiologieprofessors Fritz Struss (1912–1987) und am 20.6. ein öffentlicher Vortrag zum Lutherbild August Hermann Franckes von Erhard Peschke (1907–1996), Professor für Kirchengeschichte.[258]

---

[254] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg, S. 120

[255] in: Dienst, 2023, Das Reformationsjubiläum 1967 in der DDR, S. 243. Zum Konzept „frühbürgerliche Revolution" merkt Tobias Dienst an, dass es sich trotz der Bindung auch dieses Teils der DDR-Geschichtswissenschaft an die Herrschaftsideologie des SED-Regimes und seiner Legitimation „als ein gerade auch von der sowjetischen Forschung eigenständiger, über die marxistische Forschung hinaus innovativer Ansatz würdigen" lasse. „Die Betonung des Zusammenhangs von (früher) Reformation und Bauernkrieg ermöglichte in der marxistischen Geschichtswissenschaft eine neue Sichtweise die Reformatoren und beleuchtete zugleich soziale Hintergründe und Folgen, wie es in der westdeutschen Reformationsgeschichtsschreibung noch nicht üblich war." (Ebd., S. 235)

[256] vgl. Bräuer, 2010, Informelle Kontakte zwischen marxistischen und nichtmarxistischen Reformationshistorikern; zur Zeit bis 1968 ders., 2010, Die Kirchenhistoriker in der DDR und die marxistischen Beiträge bis zum Jubiläum

[257] vgl. Heise/Stache, 2011, Dialog über Luther und Müntzer

[258] Festakt aus Anlaß des 150. Jahrestages der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg am 19.6.1967 in Wittenberg [Ablaufplan], in: UAHW Rep. 7, Nr. 1143, Bd. 3; Tillmann, 1967, 150 Jahre vereinigte Martin-Luther-Universität, S. 17 💻

*Tafel 23: Veranstaltungen im Lutherhaus 1945–1968**

	Lutherhalle (Mit-)Veranstalter	andere Veranstalter	Gesamt
wissenschaftliche Tagungen	2	5	7
akademische Blockseminare	7		7
nichtwissenschaftliche Veranstaltungen	30	24	54
Gesamt	39	29	68

* Ohne einzelne Vorträge oder Abendveranstaltungen, Musik- und Theateraufführungen; Vortragsreihen summarisch berücksichtigt.

Datenquelle: Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum", S. 39–43 💻

In den Publikationen des Lutherhallen-Direktors spiegelten sich all diese politischen Entwicklungen der Nachkriegsjahrzehnte kaum wider. Oskar Thulin blieb seinen alten Themen treu. Er veröffentlichte Bücher zum frühen Christentum im Spiegel der Kunst,[259] zur künstlerischen Verarbeitung christlicher Themen in späteren Epochen,[260] darunter auch zum Kirchenbau,[261] zu Luther[262] und zu reformatorischen Gedenkstätten. Sein Buch „Die Lutherstadt Wittenberg und ihre reformatorischen Gedenkstätten",[263] erstmals 1960 aufgelegt, brachte es auf sieben Auflagen mit insgesamt 37.000 Exemplaren.[264] Lutherhaus, Stadtkirche, Schlosskirche und das Grab Luthers bilden darin für Thulin nicht nur zentrale Objekte einer reformationsgeschichtlichen Denkmallandschaft, sondern verschmelzen für ihn zu einem „Symbol in höherem Sinne". Das Buch stand in deutlichem Kontrast zu den marxistischen DDR-Darstellungen der Reformation bis 1967, bis dann mit dem 450. Jubiläum langsam Neubewertungen einsetzten.

[259] Thulin, 1954, Das Christusbild der Katakombenzeit; ders., 1956, Die Kirche der Frühzeit; ders., 1968, Frühes Christentum im Spiegel der Kunst

[260] Thulin, 1955, Cranach-Altäre der Reformation; ders., 1961, Menschenantlitz vor Gott in der Sprache der Kunst; ders., 1963, Die Sprache der Christusbilder; ders., 1964, Gestalt und Aussage in christlicher Bau- und Bildkunst

[261] Thulin, 1960, Lobpreis Gottes in der Sprache der Kirchenbaukunst; ders., 1971, Kirchenbauten in weiter Welt

[262] Thulin, 1958, Martin Luther. Sein Leben in Bildern und Zeitdokumenten

[263] Thulin, 1960, Die Lutherstadt Wittenberg und ihre reformatorischen Gedenkstätten 💻

[264] Evangelische Verlagsanstalt Berlin: Schreiben an Prof. Thulin, 10.10.[19]68, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24

3.4. Die Sammlungen

Die Sammlungen der Lutherhalle fanden sich in der Ära Thulin erweitert, obgleich dies kein vordringliches Anliegen des Direktors war und nach 1945 auch der notorische Devisenmangel in der DDR deutliche Grenzen für Neuerwerbungen setzte. Nach seinem Amtsantritt hatte Thulin, eingedenk der vorhandenen reichhaltigen Bestände, die Sammlungsentwicklung vorerst gestoppt.[265] Er wollte sich auf die Auswahl des zu Zeigenden konzentrieren: „mit weniger Gegenständen mehr aussagen", wie er dies später formulierte.[266] Auch musste das Vorhandene besser erschlossen werden. Von 1930 oder 1931 ist z.B. eine Einschätzung des nebenamtlich tätigen Bibliothekars – eines Kandidaten des Predigerseminars – überliefert, die bedenkliche Zustände in der Bibliothek mitteilt:

> „Die Hauptkataloge sind bereits 100 Jahre alt und reichen nicht mehr zu, so dass die Einstellung neuer Bücher ganz unsystematisch da erfolgen muss, wo gerade noch Platz ist. [...] Es fehlen vollständig die einmal vorhanden gewesenen Kataloge über die sehr wertvolle Augustinsche Sammlung und über die vorhandenen Handschriften und Raritäten. [...] Eine gründliche Revision der Bibliothek ist erforderlich, da ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bücher fehlt, an einer Stelle etwa 60 hintereinander."[267]

Dabei wurde auch damals noch nur ungenau zwischen den Bibliotheken wie überhaupt den Sammlungen des Predigerseminars und der Lutherhalle unterschieden,[268] zumal die Ernennung Thulins zum Direktor 1934 mit der Auflage verbunden war, weiterhin die Bibliothek des Predigerseminars zu betreuen.[269]

Trotz der Schwerpunktsetzungen zugunsten der Erschließung des Vorhandenen gelangte 1931 bis 1933 über Vermittlung eines Antiquariatshändlers ein Teil der Fürstlich-Stolberg-Wernigerodeschen Sammlung ins Lutherhaus: 436 Lutherbildnisse[270] und 142 Bücher aus der Reformationszeit, vor allem theologische Literatur sowie Bibelausgaben, zudem das „Passional Christi und Antichristi" von 1521, das äußerst seltene Nürnberger Betbüchlein von 1527, ein Neues Testament von 1541 mit

---

[265] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 289 💻

[266] Thulin, 1965, Die Lutherhalle heute, S. 93 💻

[267] [unleserlich], cand. theol., derz. Bibliothekar: Die Missstände in der Bibliothek des Predigerseminars Wittenberg, o.D. [1930 oder 1931], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 2

[268] was, wie oben dargestellt, historische Gründe hatte: siehe A. 1.3. Museumsvorbereitungen und Sammlungsinitiativen

[269] Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin, den 16. Juli 1934. Betr.: Besetzung der Planstelle des Direktors der Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg, Abschrift in H[ans] Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg. Anhang, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[270] Martin Breslauer, Berlin, Verlagsbuchhändler und Antiquar: Rechnung an die Luther-Halle, 20.IV.1931, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 2

Autographen Luthers und Melanchthons sowie der Porträtzeichnung Luthers von Reifenstein.[271] Finanziert wurden diese umfänglichen Ankäufe durch das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung (15.000 RM) sowie den Oberkirchenrat (10.000 RM).[272] 1932 kam auch das Unikat der zweiten Auflage des Klugschen Gesangbuches, die 1533 von Josef Klug in Wittenberg gedruckt wurde,[273] in die Lutherhalle.[274] Es war als eher unscheinbares Gesangbuch für 80 RM angekauft worden und stellte sich erst nach dem Erwerb als die Sammlung von Luthers Kirchenliedern, gedruckt als zweite Ausgabe, heraus. Damit besaß die Lutherhalle nun das letzte bekannte Exemplar dieser Ausgabe.[275] Von der ersten Ausgabe gibt es keines mehr.

Im Tätigkeitsbericht für 1936 vermerkte Thulin zu Neuanschaffungen u.a.: „Erwerb von 4 Ölbildern reformatorischer Fürsten vom ehem. herzoglichen Museum in Gotha. – […] Einzigster Druck (zeitgenössisch) des Lutherbriefes an Carl V. vom 28. April 1521. – Luthermedaille 1530."[276] Für 1937 nannte er als Neuzugänge überwiegend Bücher: „Luther, Parvus Catechismus pro pueris… Magdeburg 1526. – Luther, Die Propheten alle Deutsch… Wittenberg 1541 (Geschenk von Rev. Crookshank, Chichester). – Sammelband mit 9 Schriften um 1600 gegen Luther und die Reformation. – J. M. Roth, Augsburger Confession (ca 70 Kupferstiche). – Agricola, Wahrhaffte Bildnis etlicher Fürsten… 1562. – Academiae Wittebergensis leges… Wittenberg 1546".[277]

Insgesamt wurden in den NS-Jahren wohl sieben Handschriften, 177 Historische Drucke aus der Zeit des 16. bis 18. Jahrhunderts, 27 Gemälde, je zwei Plastiken und kunsthandwerkliche Objekte, zehn Numismatica und 1.393 Bücher angeschafft. So lautet jedenfalls eine vorläufige Angabe,[278] die vermutlich noch zu präzisieren sein wird, und zwar im Rah-

[271] Vorstandssitzung der Lutherhalle, 1931; Starke, 1983, Martin Luther: Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn. Kommentarheft, S. 75; Joestel, o.J. [1995], Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen, S. 10 💻; vgl. Gröschl, 2017, Bestandsgeschichte der Bibliothek des Lutherhauses, S. 91

[272] Vorstandssitzung der Lutherhalle [Protokoll], Wittenberg, den 18. Juni 1931, Bl. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 2

[273] Luth[er], 1533, Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg 💻

[274] Grabowski, 2003/2009, Bibliothek der Stiftung Luthergedenkstätten

[275] 1954 wurde es von dem westdeutschen Musikwissenschaftler Konrad Ameln (1899–1994) in Kassel als Reprint publiziert: Luther, 1954 [1533], Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg.

[276] [Oskar Thulin:] Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Kalenderjahr 1936, S. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 9

[277] [Oskar Thulin:] Tätigkeitsbericht 1937 der Lutherhalle in Wittenberg, S. 1, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

[278] LutherMuseen, 2025, Sammlung wird auf NS-Raubgut untersucht 💻

men einer Provenienzrecherche,[279] die aktuell läuft. Bislang wurden von den Anschaffungen der NS-Jahre vier Handschriften und zehn Gemälde als unbedenklich bewertet. Für die anderen Objekte laufen Prüfungen, die 2026 veröffentlicht werden sollen.[280]

Nach dem Kriegsende hatte sich Thulin zunächst damit zu beschäftigen, die in der Schlussphase des Krieges ausgelagerten Sammlungsbestände der Lutherhalle zurückzuführen. Dabei waren einige Verluste zu beklagen, z.B. 753 Exponate der Handschriftensammlung, einige Stücke aus der Gemälde- und Grafiksammlung, u.a. Dürers „Große Passion“ und „Marter der Zehntausend“ sowie wertvolle Cranach-Gemälde,[281] oder das 1914 erworbene Achtliederbuch (Nürnberg 1524).[282]

Zugleich galt Thulin in der Stadt offenkundig als Sachwalter für jegliches wissenschaftlich Relevante, und so wurde er auch vom Oberbürgermeister beauftragt, verschiedene Bibliotheksbestände zu sichern, die in den Wirren des Kriegsendes in Wittenberg gestrandet waren.[283] Auf diese Weise gelangten im Mai 1945 Büchersammlungen der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung (RAG), der Arbeitsgemeinschaft für Staats- und Verwaltungswissenschaften, des Archivs für Kriegswissenschaft,[284] des Instituts für Politik an der Juristischen Fakultät der Berliner Universität[285] und der Preußischen Staatsbibliothek Berlin[286] ins Augus-

[279] Nachdem alle in der NS-Zeit Beteiligten verstorben waren und daher nicht mehr die Gefahr bestand, dass sie, die ihre Karrieren nach 1945 häufig glanzvoll fortgesetzt hatten, sich rechtfertigen müssten, setzten in Deutschland Aktivitäten ein, Kulturgüter in deutschen Sammlungen – nur öffentliche, private sind nicht erfasst – auf ihre Herkunft zu untersuchen und solche, die seinerzeit unter Zwang erlangt wurden, ggf. zu restituieren.

[280] vgl. LutherMuseen, 2025, Sammlung wird auf NS-Raubgut untersucht 💻

[281] Abschrift der Angaben für den Katalog „Verlorene Werke der Malerei“ („der auf Veranlassung der Semper-Galerie in Dresden vor einigen Jahren (Anfang der sechziger Jahre unserer Erinnerung nach) veröffentlicht werden sollte“), o.D. [wohl Mitte der 1960er Jahre], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24. Dieser Katalog ist erschienen, weist aber nur sieben verlorengegangene Lutherhallen-Originale von Cranach (zwei) und aus der Cranach-Werkstatt (fünf) sowie eine gleichfalls verschollene Holbein-Kopie nach. Vgl. Bernhard, 1965, Verlorene Werke der Malerei, S. 180; vgl. auch Kabus, 1986, Schätze der Lutherhalle zwischen Vernichtung und Bewahrung

[282] Joestel, o.J. [1995], Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen, S. 9 💻

[283] Der Oberbürgermeister der Lutherstadt Wittenberg an Herrn Direktor Thulin, 26.5.1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[284] Thulin an Herrn Oberbürgermeister, Finanzabteilung, Lutherstadt Wittenberg, 26. Juni 1946, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[285] Dr. Erika Fischer [an Oskar Thulin], Leipzig, den 30.VII.1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[286] „über 100 000 Karteikarten und über 250 handschriftliche Katalogbände“ ([Thulin:] Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Lutherhaus. 1945–1957 in Stichworten, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45)

teum, dann in die Lutherhalle (und teilweise in den Keller des Schlosskirchenturms).[287]

Die erstgenannten Sammlungen waren bereits 1943 mit der Reichsstelle für Raumordnung (RfR) – zuständig für Raumplanungen u.a. in den deutsch besetzten Gebieten – nach Wittenberg ausgelagert worden. Die RfR hatte man 1943 zusammen mit dem Reichskirchenministerium, mit dem sie personell verflochten war, kriegsbedingt von Berlin nach Wittenberg verlegt.[288] Beide nahmen ihren Sitz im Augusteum und Lutherhaus,[289] die RfR mit 25 Personen.[290] Dort veranstaltet die RfR im Mai 1944 ihre letzte Jahrestagung, und auch ihre letzten offiziellen Bekanntmachungen ergingen im März 1945 von Wittenberg aus. Die wiederum mit der RfR verbundene Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung (RAG) verlagerte 1944 ihre Bibliothek aus Berlin in die Kellerräume des Wittenberger Schlosskirchenturmes.[291] Zum Kriegsende befanden sich deren Buchbestände in der Wittenberger Badeanstalt, während auf dem Bahnhof Kleinwittenberg auf einer Lore ein herrenloser Möbelwagen aufgefunden wurde, „der wertvollstes Bibliotheksmaterial der Preußischen Staatsbibliothek enthielt".[292]

Alle Bestände wurden im Augusteum notsortiert und aufgestellt. „Es war", berichtete Thulin, „eine sehr anstrengende Arbeit, in der ersten Plünderungszeit mit Pferd und Wagen und einer Reihe von Helfern die durcheinander geworfenen Büchermassen in sichere Räume zu bringen und dort zu ordnen, dazu von der Karthotek zu sichern, was noch zu retten war".[293] Zudem mussten die Bücher in der Folgezeit zweimal umgelagert werden, u.a. weil im Februar 1946 ein Lehrerbildungsseminar am Melanchthon-Gymnasium gegründet wurde, dem man Räume im Augusteum zuwies (und das nach fünf Monaten wieder eingestellt wurde, da die Besatzungsbehörde die Anerkennung versagte, doch konnten im August 1946 60 Neulehrerinnen und -lehrer, die bereits angefangen hatten,

[287] Thulin an Herrn Dekan Prof. Dr. Kohlrausch, Berlin, Wittenberg, 14.1.1946, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[288] Thulin An den Herrn Präsident der Provinz Sachsen, L. Wittenberg, 3.2.46, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[289] Der Regierungspräsident: An den Herrn Direktor der Lutherhalle Wittenberg, Merseburg, den 14. August 1943, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 14

[290] Der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung: Gefolgschaft der Reichsstelle für Raumordnung, Abt. Wittenberg, Berlin, den 30. September 1943, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 14

[291] Dittrich, 2018, 1944 – NS-Ideologen zerstören Askanier-Särge im Schlossturm

[292] Thulin: An den Herrn Präsident der Provinz Sachsen, L. Wittenberg, 3.2.46; s.a. Thulin an Herrn Direktor Dr. Höcker, Preussische Staatsbibliothek Berlin, L. Wittenberg, 3.2.46, beide in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[293] Thulin: An Herrn Dekan Prof. Dr. Kohlrausch, Berlin, Wittenberg, 19.11.1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

ihre Ausbildung abschließen).[294] Thulin: „Der ... Lehrerbildungsanstalt habe ich einen Teil der für eine Lehrerbibliothek geeigneten Bücher leihweise zur Verfügung gestellt, ebenso hat die Lutherhalle für ihre Handbibliothek eine Reihe Bücher entliehen."[295] Nach zeitraubenden Klärungen der Besitzverhältnisse, in die sich auch die Rektoren der Universitäten Berlin und Leipzig, Johannes Stroux (1886–1954) und Hans-Georg Gadamer (1900–2002), einschalteten, sind die Sammlungen dann im Juli 1946 an die beiden Universitäten überstellt worden.

Eine dauerhafte Sammlungserweiterung war nach dem Kriegsende die Nachlassbibliothek des Hallenser Kirchenhistorikers (und akademischen Lehrers von Thulin) Johannes Ficker (1861–1944). Sie gelangte 1948 aufgrund einer Nachlassverfügung von 1944 in die Lutherhalle.[296] Eine (erst) dreißig Jahre später realisierte Inventarisierung ergab, dass die Bibliothek aus 3.620 Bänden besteht.[297] 1953 konnte Thulin die vorhandenen Bestände der Lutherhalle nutzen, um „Bilder der Reformation" zusammenzustellen und als Buch zu veröffentlichen.[298]

In den weiteren DDR-Jahrzehnten gab es nur wenig finanzielle Möglichkeiten, im antiquarischen Fachhandel zu kaufen oder gar auf internationalen Auktionen zu bieten. Zum Beispiel wurde in den 20 Jahren nach 1947 die Sammlung um lediglich 60 Originalgrafiken erweitert.[299] Glücklichen Umständen war es zu verdanken, wenn im Einzelfall auch einmal Kriegs- oder Nachkriegsverluste zurückkamen. So hatte Thulin 1966 vom Direktor der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart, Wilhelm Hoffmann (1901–1986), einen Hinweis erhalten: Das Luther-Manuskript zur Abendmahlsfrage (gedruckt 1544) sei in einem US-amerikanischen Auktionskatalog aufgetaucht. Es stammte aus der Lutherhalle und wurde seit 1945 vermisst. Durch Vermittlung Hoffmanns konnte es nun mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk für 44.000 DM gekauft und zurückgeführt werden.[300]

Gelegentlich gab es Zugänge auch durch Geschenke. Beispielsweise hatte 1956 der tschechoslowakische Botschafter in der DDR (und Fotografietheoretiker, Filmhistoriker und Übersetzer), Lubomír Linhart (1906–

---

[294] Senst/Grüneberg, o.J. [1997], Historische Übersicht zur Geschichte des Melanchthon-Gymnasium, S. 30 💻

[295] Thulin: An den Herrn Präsident der Provinz Sachsen, L. Wittenberg, 3.2.46, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 15

[296] Oskar Thulin: An die Freunde der Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg, Juli 1944, S. 3, in: LuHA WB Nr. 7; Beeskow, 1986, Das neugestaltete „Museum Lutheri", S. 199

[297] Starke: Informationsbericht 20. Juli bis 20. August Staatliche Lutherhalle, Wittenberg, den 20. August 1979, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 47

[298] Thulin, 1953, Bilder der Reformation 💻

[299] Strehle, 1998, Was an „... einen Lucas Cranach ... erinnert", S. 18

[300] Kabus, 1986, Schätze der Lutherhalle zwischen Vernichtung und Bewahrung, S. 6

1980), eine Sammlung von Jan-Hus-Werken der Lutherhalle zukommen lassen.[301] Hinsichtlich westdeutscher und internationaler Literatur, die häufig als Geschenke ankam, hatte Thulin eine DDR-spezifische Sonderregelung erwirken können: Zu den Themen „Christliche Kunst“ und „Reformationsgeschichte“ durfte die Zollverwaltung der DDR keine Büchersendungen an die Lutherhalle einziehen (Tafel 24).

Ein anderer Aspekt der Sammlungsentwicklung resultierte aus der Entstehungsgeschichte der Lutherhalle: die oben behandelten[302] Verflechtungen der Sammlungen von Predigerseminar und Lutherhalle. Sie erzeugten im Laufe der Jahre Klärungsbedarfe. 1966 wurden zwischen beiden Einrichtungen „Entflechtungsarbeiten“ in der Bibliothek der Lutherhalle vereinbart. Es ging um Bücher, die durch „den Stempel oder die Signatur des Predigerseminars … oder durch Vermerke des ehemaligen Konservators Jordan in den Katalogen oder der Kartei der Lutherhalle“ als Predigerseminar-Besitz erkennbar waren – eine aktuelle bibliografische Auflistung nahm 24 Seiten in Anspruch – bzw. künftig noch als solche erkennbar werden. Dies ging auf eine Aktivität der EKU-Kirchenkanzlei zurück – die hier aber womöglich nur namens des Predigerseminars tätig wurde, um der Sache ein größeres Gewicht zu verleihen oder Misshelligkeiten zwischen den Einrichtungen vor Ort zu vermeiden. Die Kirchenkanzlei hatte Gertraud Zaepernick (1915–2005), eine freischaffende Berliner Historikerin, damit beauftragt, in Wittenberg die Leihgaben des Predigerseminars an die Lutherhalle festzustellen. Zaepernick erstellte zwei Verzeichnisse, eines im Umfang von V und 57 Seiten zu Büchern und Drucksachen, ein weiteres zu Kupferstichen, Handschriften, Ölgemälden und Raritäten, 75 Seiten umfassend.[303] Für all dies wurden dann Umgangsregeln festgelegt. Die Drucke konnten in der Lutherhalle verbleiben.[304] Auch für Gemälde sowie „Reliquien und Raritäten“ vereinbarten Museum und Seminar den Verbleib in der Lutherhalle, für die Kupferstichsammlung die Rückgabe von mehr als der Hälfte, für Pergamentblätter und Landkarten die vollständige Rückführung ins Predigerseminar.[305]

---

[301] Thulin: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle in Wittenberg für das II. Quartal 1956 (April–Juni), 2. Juli 56, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

[302] siehe A. 1.3. Museumsvorbereitungen und Sammlungsinitiativen, und A. 2.2. Julius Jordan als Konservator

[303] vgl. O. Thulin: Empfangsbestätigung, Lutherstadt Wittenberg, den 31. März 1966, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[304] Vereinbarung zwischen der Lutherhalle … und dem Evangelischen Predigerseminar Wittenberg …, Lutherstadt Wittenberg, den 15. Januar 1966, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[305] Vereinbarung zwischen der Lutherhalle … und dem Evangelischen Predigerseminar Wittenberg …, Lutherstadt Wittenberg, den 30. März 1966, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35



REGIERUNG DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
MINISTERIUM FÜR KULTUR
HV Verlage und Buchhandel

Sondergenehmigung Nr. 1003

Die Lutherhalle,
Reformationsgeschichtliches Museum
Lutherstadt Wittenberg

ist berechtigt, Literatur, die in Form von Tausch- und Geschenksendungen aus Westdeutschland, Westberlin und dem kapitalistischen Ausland auf dem Postwege in die DDR gelangt, zu empfangen.

Fachgebiet: Geschichte der christlichen Kunst
Reformationsgeschichte

Die Sondergenehmigung gilt: Bis auf Widerruf

Berlin W 8, den 30.6. 1964

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK · Ministerium für Kultur ·

204 A 9008/64 5 1307 p

Tafel 24: Sondergenehmigung zum Empfang von Literatur aus dem kapitalistischen Ausland

1968 erbat die Kirchenkanzlei eine weitere Klärung, und zwar hinsichtlich der „Buchbestände aus der Hinterlassenschaft des Dompredigers Augustin, die, wie aus den Akten hervorgeht, seit dem 6.7.1869 Eigentum des Evangelischen Predigerseminars sind, und sich seit den zwanziger und dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts in der Lutherhalle befinden“. Es sei der Kirchenkanzlei zwar bekannt, dass durch Erlasse des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 6.12. 1919 und vom 21.1.1920 entschieden wurde, daß „als Eigentümer der die Lutherhalle umfassenden Gegenstände der Preußische Staat anzusehen ist“. Aber: „Diese Erlasse beziehen sich ... nur auf die in der Lutherhalle befindlichen Gegenstände, über die bisher eine Entscheidung noch nicht getroffen worden war, nicht aber auf die Bestände an gebundenen Büchern, die nicht zu den ‚die Lutherhalle umfassenden Gegen-

ständen‘ gehören, sondern der Bibliothek des Predigerseminars einverleibt waren.“ Das Predigerseminar erhebe nun, so die EKU-Kanzlei weiter, „keineswegs den Anspruch auf Rückgabe der ihm gehörenden Bestände ohne Rücksicht auf die Belange der Lutherhalle, sondern ist bereit, sie der Lutherhalle für Ausstellungen und wissenschaftliche Arbeiten weiterhin langfristig auszuleihen“. Nur müsse seines Erachtens darüber eine ähnliche Vereinbarung getroffen werden wie die vom 15.1. und 30.3.1966.[306]

Zu einer entsprechenden Durchsicht der Bestände in der Lutherhalle kam es im Januar 1969. Es wurden 707 Bände in den Regalen aufgefunden und 294 Schriften in Kapseln (wobei Buchbinderbände je einmal gezählt wurden, weshalb die tatsächliche Titelzahl höher ist). Als Verluste waren durch Abgleich mit dem Hauptkatalog der Augustinschen Sammlung 72 Bände zu notieren.[307] Die Durchsicht und Erfassung diente der Klärung der Eigentumsverhältnisse. Der Aufstellungsort hingegen blieb, wie schon im EKU-Schreiben vom 15.10.1968 angekündigt, die Lutherhalle. So gab letztere auch Auskunft, wenn es externe Anfragen zur Sammlung Augustin gab. Ein Teil der Sammlung, hieß es dann, sei Eigentum der Evangelischen Predigerseminars zu Wittenberg, „größtenteils aber bei uns“, also der Lutherhalle, „aufgestellt, um die Geschlossenheit der Sammlung zu bewahren“.[308]

3.5. Resümee

Anfang 1969 ging die Ära Thulin zu Ende, nachdem dieser „fast solange Museumsleiter der Lutherhalle gewesen war, wie Luther im Lutherhaus gewohnt hatte“.[309] War das Haus nun schon zum Forschungsmuseum geworden? Den Proklamationen Thulins zufolge zweifelsohne, doch eine nüchterne Betrachtung führt zu folgenden Feststellungen:

Der Personalbestand war gering geblieben und stagnierte bei Direktor, Sekretärin und einem Assistenten/Bibliothekar; für die Führungen durch die Ausstellungen wurden Freiwillige angelernt.[310] Daneben hatten die das Predigerseminar tragenden Landeskirchen bis 1942 einzelne Seminarkandidaten als Volontäre abgestellt, denen die Zeit in der Lutherhalle

[306] Evangelische Kirche der Union, Kirchenkanzlei, gez. Grünbaum: An Professor Dr. Thulin, Berlin, den 15.10.1968, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[307] Christine Wisch: Augustin’sche Bibliothek. Verzeichnis der Leihgaben des Predigerseminars an die Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg, den 6. Mai 1970, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 26

[308] Staatliche Lutherhalle Wittenberg, gez. Starke: Schreiben an Herrn Werner Hartmann, Halberstadt, 12. Januar 1978, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[309] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 268 💻

[310] Thulin, 1965, Die Lutherhalle heute, S. 95 💻

auf ihre Ausbildungszeit als Vikar oder Prädikant angerechnet wurde.[311] Das war jedenfalls keine personelle Ausstattung, die es zugelassen hätte, die Lutherhalle als einen relevanten institutionellen Spieler im wissenschaftlichen Feld zu etablieren. Ebenso scheint die Nutzung der Sammlungen Hauses durch auswärtige Forscherinnen und Forscher nicht so intensiv gewesen zu sein, dass derartige Inanspruchnahme die personelle Unterausstattung kompensiert hätte. Denjenigen, die kamen, wurde im Hause aber jede mögliche Unterstützung zuteil. So habe etwa Kurt Alands erfolgreiches, 1957 gleichzeitig in der Evangelischen Verlagsanstalt in Ost-Berlin und im Bertelsmann-Verlag in Gütersloh erschienenes „Hilfsbuch zum Lutherstudium“[312] „zu einem nicht geringen Teil auf den 1936 begonnenen und nach 1945 fortgesetzten Arbeiten des Assistenten und Bibliothekars der Lutherhalle, Gerhard Jordans“ beruht.[313]

Drei Gelegenheiten, die Forschungsfunktion der Lutherhalle zu stärken, waren durch überwiegend äußere Umstände verpasst worden: die Ansiedlung des Deutschen Pfarrhausarchivs 1940/1947 neben und in Verbindung mit dem Lutherhaus; Kurt Alands Initiative von 1952, die Lutherhalle zum MLU-Institut für reformationsgeschichtliche Forschung zu machen; schließlich die 1958 zwar gegründete, aber durch Alands erzwungene Flucht nach Westdeutschland dann sofort wieder beerdigte Arbeitsstelle Weimarer Ausgabe an der Lutherhalle.

Dennoch stattgefundene Forschungsaktivitäten werden in den publizistischen Aktivitäten Thulins erkennbar, wenngleich mit zwei Einschränkungen. Zum einen handelte es sich zu einem großen Teil um die – sehr verdienstvolle – Popularisierung wissenschaftlichen Wissens, seltener um die Mitteilung neuer Forschungsergebnisse. Zum anderen scheinen die nach 1945 veröffentlichten Texte Thulins, soweit sie nicht die Lutherhalle selbst betreffen, stärker auf seinen Schriften der Vorkriegszeit zu beruhen als auf aktuellen Arbeiten.[314] Gleichwohl betrafen diese beiden Punkte nicht das gesamte Werk Thulins. Das wird deutlich, wenn man seine Schriften nach Themengruppen durchmustert:

- Thulin schrieb zahlreiche Beiträge zum Thema „Luther und das Bild“. Das verband seine kunsthistorischen Interessen mit den Aufgaben, vor die er sich in der Lutherhallen-Ausstellungsgestaltung gestellt sah. Das

[311] vgl. z.B. Schreiben Oskar Thulin an den Landeskirchenausschuss für die evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsens, 6. März 1936, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 1. Wie die Schriftwechsel in derselben Akte zeigen, war das aber auch mit laufenden Auseinandersetzungen verbunden, da die jeweilige Landeskirche die Kosten zu tragen hatte.

[312] Aland, 1957, Hilfsbuch zum Lutherstudium

[313] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 63

[314] so die Einschätzung von Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 63

Bild war für Thulin eine eigenständige Quelle der Kirchengeschichte. Allerdings sei es ihm nicht um die kunstgeschichtliche Einordnung der Bildquellen gegangen, sondern um deren kirchlich-theologische Betrachtung. Der Theologe habe hier über den Kunsthistoriker obsiegt.[315] Dabei sei ihm in wissenschaftlich-theologischen Kreisen auch gelegentlich vorgeworfen worden, „wenn man die Bilder aus seinen Publikationen wegnehme, bliebe kaum etwas übrig". Christian Mai wendet dies ins Positive: Die Kritik spreche Thulins überragende Fähigkeit an, Geschichte ins Bild zu bringen. Er habe in seinen Veröffentlichungen auf die Wirkung von Bildern gesetzt und die visuelle Publizistik wie kaum ein anderer Theologe seiner Zeit betont.[316]

■ Letzteres prägte ebenso einen zweiten Bereich seiner Veröffentlichungen. Thulin blieb auch den Themen treu, mit denen er vor seiner Wittenberger Zeit befasst war: frühchristliche Kunst, Kirchenbau und christliche Ikonografie, wobei seine christlich-archäologischen Studien um die Entwicklung des Christusbildes von den Anfängen bis in das 20. Jahrhundert kreisten.[317] Bei diesen Themen achtete er gleichfalls auf populärwissenschaftliche Wirksamkeit. Das wurde insbesondere in den 16 Ausgaben seines „Kirchlichen Kunstkalenders" deutlich,[318] der aber zugleich auch die Vorarbeiten für wissenschaftsgestützte Veröffentlichungen wie „Menschenantlitz vor Gott in der Sprache der Kunst" oder „Frühes Christentum im Spiegel der Kunst"[319] bildete.[320]

■ Schließlich veröffentlichte Thulin zur Lutherhalle und zu Wittenberg als Reformationsort, womit er vor allem Aufmerksamkeit für beide in einer breiteren Öffentlichkeit zu schaffen suchte. Da es keine Personalstelle für Öffentlichkeitsarbeit gab, war Thulin notgedrungen auch der, wie man heute sagen würde, Marketingverantwortliche der Lutherhalle. Aber er eben durchaus auch Forscher zur Wittenberger Reformation. Als diesbezügliche Besonderheiten lassen sich wohl zumindest zwei seiner Bücher herausheben. Das eine ist der Band „Cranach-Altäre der Reformation" von 1955, das andere der Herausgeberband „Reformation in Europa" von 1967.

---

[315] Reichelt, 2013, Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg, S. 164

[316] C. Mai, 2004, Der Beitrag von Oskar Thulin (1898–1971) für Bildung und Wissenschaft in Wittenberg, S. 78 💻

[317] Thulin, 1954, Das Christusbild der Katakombenzeit; ders., 1963, Die Sprache der Christusbilder

[318] Thulin, 1956–1971, Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender

[319] Thulin, 1961, Menschenantlitz vor Gott in der Sprache der Kunst; ders., 1968, Frühes Christentum im Spiegel der Kunst

[320] von Hintzenstern, 1971, In memoriam D. Oskar Thulin (1898–1971), S. 6

Mit den „Cranach-Altären der Reformation“,[321] so Hartmut Mai, habe Thulin Maßstäbe für die ikonografische Erforschung der Reformationszeit gesetzt und ein bis heute benutztes Standardwerk der kirchlichen Kunst wie der Cranach-Forschung geschaffen. Das gelte auch, obgleich seit seinem Erscheinen die Cranach-Forschung an Umfang und Erkenntnis erheblich gewachsen ist.[322] Dieser – nach Christian Mai – „Meilenstein in der Erforschung der protestantischen Ikonographie“ konzentriere sich auf die in der Reformation aus theologischen Anliegen erwachsenen neuen Bildmotive. Thulin erläutere die Altäre nicht als Museumsstücke, sondern als kirchliches Gebrauchsgut, als Andachts- und Bekenntnisbilder. Dabei habe er den Zusammenhang zwischen lutherischer Reformation und reformatorischer Ikonografie herausgearbeitet. In Cranachs Werken fand er das Prinzip des „gläubigen Realismus“ und leitete daraus einen Maßstab für die Gegenwartskunst christlichen Inhalts ab.[323]

Das andere Buch war eine herausgeberische Großtat Thulins: „Reformation in Europa“, 1967 aus Anlass des 450. Reformationsjubiläums bei der Evangelischen Verlagsanstalt (EVA) erschienen.[324] Ursprünglich hatte die Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel im DDR-Kulturministerium dem Vertrag zwischen Thulin und EVA zugestimmt, weil zu diesem Zeitpunkt eines noch nicht zu ersehen gewesen sei: dass dieses Jubiläum auch durch den Staat gefeiert würde, wie es in einem Vermerk der Arbeitsgruppe Kirchenfragen beim ZK der SED hieß.[325] Insofern hatte Thulin den Band wohl nicht als Konkurrenzunternehmen zu den staatlichen Feiern des 450. Reformationsjubiläums gedacht. Doch wurde er dann als ein solches wahrgenommen. Hatte die staatliche wissenschaftliche Konferenz und ihre Dokumentation unter dem Titel „Weltwirkung der Reformation“ gestanden,[326] so lieferte Thulins Band in Einzeldarstellungen ein Panorama zu den reformatorischen Entwicklungen in West-, Nord- und Südeuropa sowie in drei ostmitteleuropäischen Ländern. Dieser Horizont wurde hier für die Leserschaft überzeugender als in der Dokumentation der staatlichen Tagung geöffnet.

[321] Thulin, 1955, Cranach-Altäre der Reformation

[322] H. Mai, 1999, Prof. D. Dr. Oskar Thulin, S. 115 💻

[323] C. Mai, 2004, Der Beitrag von Oskar Thulin (1898–1971), S. 79 💻

[324] Thulin, 1967, Reformation in Europa

[325] zit. in Roy, 2000, Luther in der DDR, S. 165

[326] Steinmetz/Brendler, 1969, Weltwirkung der Reformation

4. Zentriert um 500 Jahre Luther: 1969 bis 1989

4.1. Organisationsentwicklung

Nach Oskar Thulins Ausscheiden begannen zwei Jahrzehnte, die organisatorisch durch häufige Direktorenwechsel gekennzeichnet waren und inhaltlich durch sich fortsetzende reformationsbezogene Deutungsverschiebungen in der marxistischen Geschichtswissenschaft und -politik der DDR. Als *staatliche* Lutherhalle war mit den einhergehenden Interpretationskonjunkturen, die teils konkurrierten und teils konvergierten, ein produktiver Umgang zu finden. Das sollte einige Energien kosten.

1969 wurde Michael Krille (*1941) zum Direktor der Lutherhalle berufen. Der 28jährige Kirchenhistoriker hatte 1964 sein Theologiestudium abgeschlossen und war Sekretär des kirchlichen Vorbereitungsausschusses für die Reformationsfeierlichkeiten 1967 gewesen. Seine Berufung erfolgte mit dem Einverständnis auch von Thulin. Allerdings kam es alsbald zum Bruch zwischen beiden. Der Anlass dafür war, dass Krille den Zustand der Sammlungen als katastrophal bewertete, die theologisch-wissenschaftliche Gestaltung der Ausstellung als zumindest fragwürdig und die reformationsgeschichtliche Forschung als praktisch nicht vorhanden. Beispielsweise habe eine Beratung mit der Leitbibliothek, der ULB Sachsen-Anhalt, ergeben, dass allein für die Erschließung der Bibliothek ein Arbeitsaufwand von sechs Jahren bei Vollzeitbeschäftigung einer wissenschaftlichen Bibliothekskraft veranschlagt werden müsse.[1] In Vorlagen für die Lutherhallen-Beirat nannte Krille Details, um zu begründen, warum eine völlige Neuorganisation des Hauses angestrebt werden müsse.[2]

Aber auch mit Gerhard Brendler, dem 1967 installierten Direktor der Wittenberger Museen, lag Krille schnell über Kreuz. Hier war der Grund vor allem, dass er Kontakte zu kirchlichen Stellen unterhielt. In einem Vermerk vom März 1969, reichlich zwei Monate nach seinem Dienstantritt, hielt Krille nach einer entsprechenden Kritik Brendlers fest:

> „Bei meinem Anstellungsgespräch mit Dr. Brendler am 2.1.69 wurde mir seitens Dr. Brendlers erklärt, dass man mich in jeder Weise als ‚Theologen und Mann der Kirche respektiere', dass gerade die ‚Anstellung eines Theologen im staatlichen Museum Lutherhalle dem besonderen Charakter dieses Hauses

[1] [Michael] Krille: Übergabe-Bericht Leitungswechsel Staatliche Lutherhalle, 30.11.1973, S. 5, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 30

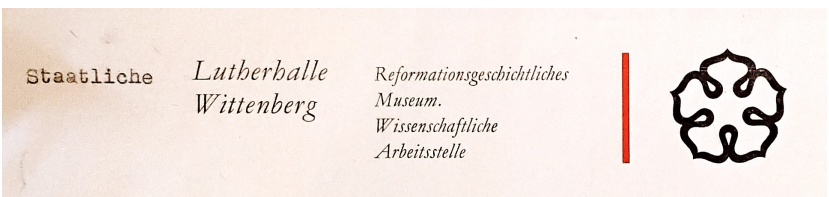
[2] vgl. Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 214f.

> entspreche‘ und damit die ‚ökumenische Perspektive von Zusammenarbeit von Kirche und Welt intendiert‘ sei. Ich wurde in diesem Zusammenhang sogar aufgefordert, mir ‚die kirchliche Gesprächsmöglichkeit‘ offenzuhalten“.[3]

Später aber irritierte Krille die kirchlichen Mitglieder des Lutherhallen-Beirats mit der Mitteilung, dass nun auch die marxistische Würdigung Luthers und der Reformation zur Geltung zu bringen sei,[4] und ebenso mit Bekenntnissen zum Staat und zur SED. Der Bruch mit Thulin weitete sich so recht schnell zu einem Bruch mit der Evangelischen Kirche. Im Januar 1973 ließ sich Krille von der Liste der Kandidaten für das Pfarramt in der Kirchenprovinz Sachsen streichen, gab zum 30. November 1973 seine Funktion in Wittenberg auf und wechselte in den Dienst des DDR-Kulturministeriums.[5]

Krilles Nachfolgerin wurde die bereits am Hause tätige Kunsthistorikerin (und Pfarrerstochter) Elfriede Starke (1949–2021), damals 24 Jahre alt. Bis 1990 sollte die Lutherhalle dann vier verschiedene Direktoren incl. der Direktorin haben. Ab 1972 nannte sich das Museum auf staatliche Veranlassung hin „Staatliche Lutherhalle“ – nutzte jedoch Briefköpfe, auf denen das „Staatliche“ fehlte und nur bei Schreiben an bestimmte Adressaten maschinenschriftlich ergänzt wurde (Tafel 25). In den 80er Jahren gab es dann Briefköpfe mit gedrucktem „Staatliche“.

Tafel 25: Briefkopf mit maschinenschriftlicher Ergänzung „Staatliche“ (1981)



Die Personalausstattung verbesserte sich im Laufe der 70er Jahre. Bereits 1971 gab es acht Angestellte,[6] darunter neben dem Leiter und dem Bibliothekar nun auch eine Archivassistentin.[7] Zum Ende des Jahres

[3] Michael Krille: Vermerk, 7.3.1969, an Dr. Brendler. Betrifft: Dienstgeschäfte in Berlin, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 47

[4] Evangelisches Konsistorium: Vermerk über die Sitzung des Lutherhallen-Beirats in Wittenberg am 23. Oktober 1970, Magdeburg, den 28. Oktober 1970, S. 1 und 2, in: EZA Bestand 108, Nr. 1876

[5] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 215f. und 221

[6] Krille: Hausmitteilung an alle Mitarbeiter der Lutherhalle vom 28.10.1971, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[7] Lutherhalle Wittenberg, gez. Krille: Spezialinformation Lutherhalle April 1971, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

1972 arbeiteten drei Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin im Haus.[8] Um 1980 beschäftigte die Lutherhalle, neben der Direktion, fünf wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.[9] Dabei blieb es bis 1989, aber die nichtwissenschaftlichen Stellen stiegen incl. Aufsichts- und Sicherheitspersonal auf 26, auf denen infolge Teilzeitbeschäftigungen 33 Personen tätig waren.[10] Doch auch diese Personalausstattung war unzulänglich, weshalb Verwaltungsarbeiten und sogar Tätigkeiten wie Kohlentragen und Putzen von den Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in sog. Feierabendarbeit, also nach Dienstschluss, erledigt werden mussten.[11] In den Tätigkeitsberichten der Lutherhalle wurde das, da es nun einmal angefallen war, pfiffig als Beitrag zur volkswirtschaftlichen Entwicklung ausgeflaggt: „nach Feierabend erbrachte Eigenleistungen, wodurch Fremddienstleistungen durch Firmen nicht beansprucht zu werden brauchten: 1177 Stunden“.[12] Die notwendige Einstellung eines Restaurators für die Rekonstruktion des Großen Hörsaals indes erwies sich als ein nervenaufreibender Kraftakt, obwohl die Personalmittel dafür vorhanden waren.[13]

Wichtiger erschien es der Stadtverwaltung 1980, einen „Beauftragten zum Schutz von Kulturgut“ zu installieren, weil der Oberbürgermeister den Eindruck gewonnen hatte, „daß die Zusammensetzung der Kader der Lutherhalle, insbesondere der wissenschaftlich ausgebildeten Kader, in politisch-ideologischer Hinsicht nicht befriedigt“.[14] Bereits 1978 war zudem ein „Beauftragter für Sicherheit“ eingestellt worden, der sich nicht nur um die Sicherheit des Museums kümmerte – es hatten sich Diebstähle in DDR-Museen gehäuft –, sondern auch unmittelbar dem MfS zuarbeitete.[15] Im Laufe der 80er Jahre wuchs die Anzahl von Sicherheitsmitarbeitern gar auf acht. Sie „saßen im Eingangsbereich des Personaleingangs und taten nichts anderes, als im Dreischichtsystem den Arbeitstag der anderen Mitarbeiter durch Schlüsselübergabe und Unterschrift zu überwachen und die technische Sicherungsanlage zu betreuen“.[16]

---

[8] Joestel, 2025, Elfriede Starke (1947–2021), Direktorin der Wittenberger Lutherhalle

[9] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 312

[10] berechnet nach Martin Treu: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1990, o.O. o.J. [Wittenberg 1991], S. 13, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[11] Schreiben von Elfriede Starke an den Rat der Stadt Wittenberg vom 6.3.1980, zit. in Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 298

[12] Staatliche Lutherhalle Wittenberg, gez. Dr. R. Kabus, amt. Direktor: Bericht über die Erfüllung des Planes 1986 per 30.11.1986, S. 4, in: Slg. HoF BW-WB

[13] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 299

[14] Schreiben des Wittenberger Oberbürgermeisters Siegfried Merker an den Vorsitzenden des Rates des Kreises Witteberg vom 10.1.1980, zit. ebd., S. 300

[15] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 302f.

[16] schr. Mittlg. Volkmar Joestel, 8.11.2025

Als aber 1980 ein von der evangelischen Kirche ausgewählter theologischer Mitarbeiter eingestellt werden sollte, nämlich der ordinierte Pfarrer Martin Treu, gab es Probleme. Diese sollten sich bis 1983 hinziehen; erst am 2. Januar 1984 erhielt Treu seine Festanstellung.[17] Zwischenzeitlich, im Juni 1982, war mit Hans-Joachim Beeskow (1946–2021), einem Duzfreund des DDR-CDU-Vorsitzenden Gerald Götting (1923–2015),[18] ein stellvertretender Direktor eingestellt worden. Letztere Personalentscheidung zielte wohl von Beginn an weiter. Am 1. Juni 1982 hieß es in einem MfS-Bericht, dass die Vorbereitungsmaßnahmen zur Luther-Ehrung 1983 staatlicherseits kontinuierlich und planmäßig verliefen. Probleme gebe es aber „im Bereich Kaderfragen" der Lutherhalle. Das beziehe „sich insbesondere auf die Besetzung der Funktion des Direktors der Staatlichen Lutherhalle. Die derzeitige Direktorin Elfriede Starke muß von dieser Funktion entbunden werden, da sie ... aus politisch-operativer Sicht einen Unsicherheitsfaktor darstellt."[19] Im Oktober 1982 wurde Beeskow Direktor. Starke wurde nicht nur abgelöst, sondern musste auch die Lutherhalle verlassen. Sie sollte anschließend nie wieder eine adäquate Stelle finden.[20]

Der 500. Geburtstag Luthers war 1983 Anlass für zahlreiche Veränderungen in der Lutherhalle. Das Haus sollte nun „zur zentralen Luthergedenkstätte in der DDR" werden.[21] Dazu wurden nicht nur bauliche Maßnahmen realisiert, sondern die Lutherhalle zum 1. Januar 1983 in die Kategorie I der Museumsklassifikation des DDR-Kulturministeriums hochgestuft (zuvor Kategorie „Heimatmuseen"). Diesen Status hatten in der DDR die Museen und Sammlungen „von nationaler und internationaler Bedeutung" sowie von „außerordentlichem wissenschaftlichen, historischen und kulturellen Wert".[22]

Nach 1983 versuchte die Stadtverwaltung Wittenberg, wieder mehr Kontrolle über die Lutherhalle zu erlangen. Direktor Beeskow stemmte sich dem entgegen, was zu einer Zerrüttung des Verhältnisses führte. Zum 1. September 1987 schied Beeskow daher auf eigenen Wunsch aus seinem Amt aus.[23] Übergangsweise leitete sein bisheriger Stellvertreter

[17] Dr. Kabus: Informat.-Bericht November/Dezember 83 und Januar 84, S. 3, in: LuHA WB, Akten StLu Nr. 51

[18] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 317

[19] zit. in ebd., S. 318

[20] Joestel, 2026, Elfriede Starke (1947–2021), Direktorin der Wittenberger Lutherhalle. Auf den Vorgang wird unten noch einmal zurückzukommen sein, siehe A. 5.1. Organisationsentwicklung.

[21] Rat der Stadt Wittenberg, Abteilung Kultur: Beschlußvorlage für die Sitzung des Rates der Stadt am 12.3.1981, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 34

[22] zit. in Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 289

[23] vgl. ebd., S. 365–367

Ronny Kabus (1947–2022) das Haus, und ihn hatte Beeskow auch als dauerhaften Nachfolger vorgeschlagen. Doch das wäre aus städtischer und staatlicher Sicht nur infrage gekommen, wenn Kabus in die CDU eingetreten wäre.[24] Stattdessen wurde am 1. März 1988 ohne Mitwirkung des Lutherhallenbeirats Boje Schmuhl (*1950) – Volkskundler, Museologe und CDU-Mitglied – zum Direktor berufen.[25] Kabus amtierte wieder als Stellvertreter, stellte im April 1989 einen Ausreiseantrag und übersiedelte noch vor dem Mauerfall nach Westdeutschland.[26] Nun wurde Martin Treu (*1953), dessen Einstellung 1983 noch ein dreijähriges Tauziehen zwischen Staat und Kirche vorausgegangen war, stellvertretender Direktor. 1990 übernahm Treu dann die Leitung, vom Lutherhallenbeirat bestätigt und vom Bürgermeister berufen.[27]

4.2. Der Theologische Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF)

Bedeutsam für die Lutherhalle in der DDR war gewesen, dass im April 1971 der Theologische Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) in Wittenberg seinen Anfang genommen hatte und fortan regelmäßig dort tagen sollte.[28] Er entwickelte sich rasch zur Plattform, über welche die theologischen Reformationshistoriker und Lutherforscher in der DDR zusammenarbeiteten, in diesem Rahmen aber auch mit internationalen, vor allem skandinavischen Kollegen zusammenkamen. Getragen wurde der Arbeitskreis von der Landeskirche der Kirchenprovinz Sachsen sowie der Evangelischen Kirche der Union (EKU) – Bereich DDR.

Für die Arbeitskreisgründung hatte es mehrere Auslöser gegeben: das Reformationsjubiläum 1967, das auch in der DDR begangen worden war, die Pensionierung des Lutherhallendirektors Oskar Thulin 1969, das gleichzeitige staatliche Bestreben, die Lutherhalle auf das geschichtspolitische Konzept der frühbürgerlichen Revolution zu verpflichten,[29] und

[24] Kabus, 2014, Lenin Luther Lorbass, S. 209

[25] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 367f.

[26] Kabus, 2014, Lenin Luther Lorbass, S. 212–214

[27] Martin Treu: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1990, o.O. o.J. [Wittenberg 1991], S. 13, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[28] Eine Vorabtagung zu Organisationsfragen hatte am 16.3.1979 in Ost-Berlin stattgefunden. Vgl. Ergebnis-Protokoll über die Beratung eines Kreises von Reformationshistorikern … am 16. März 1970 in Berlin, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38, und Hägglund, 2015, TARF-konferenserna, S. 101

[29] vgl. zu diesem Haun, 1982, Die Diskussion über Reformation und Bauernkrieg in der DDR-Geschichtswissenschaft 1952–1954, und Werner/Steinmetz, 1961, Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland, wobei die dort entwickelten Thesen in der Folgezeit noch beträchtliche Korrekturen erfuhren, dazu vgl. Bräuer, 1983, Martin Luther in marxistischer

die Gründung eines „Ökumenischen Freundeskreis der Lutherhalle Wittenberg“ mit vor allem skandinavischen Mitgliedern. Letzterer trachtete danach, die Lutherhalle als Andachtsort zu erhalten, und wollte sich dafür einsetzen, „daß das Lutherhaus mehr und mehr zu einem Gesprächszentrum der Oekumene und der Kirchen in Europa gemacht wird“.[30] Es ging also darum, der Lutherhalle den Rücken zu stärken gegen eine sukzessive Umwandlung zum staatlichen Museum mit staatlich oktroyiertem Deutungskonzept: „Der ‚Ökumenische Freundeskreis‘ ist … gegründet worden, um der Mitverantwortung protestantischer Kirchen in der ganzen Welt für das Lutherhaus in Wittenberg eine Basis zu schaffen und die Verbundenheit mit der Ursprungsstätte der Reformation zu dokumentieren.“[31] Dazu sollte in der DDR eine Arbeitsgruppe einschlägig ausgewiesener Theologen gebildet werden, deren Mitglieder bereit sind, „mit dem Direktor der Lutherhalle zusammen zu arbeiten und die Arbeit dort theologisch zu unterstützen“.[32] Resümierend wurde dann eingeschätzt, dass der TARF die angestrebte marxistische Umgestaltung der Lutherhalle habe verhindern können.[33]

Die Arbeit des TARF war geprägt durch seine Jahrestagungen mit „Vorträgen, gemeinsamen Textlektüren und Austausch über Forschungsentwicklungen in Deutschland und Europa“.[34] Der Arbeitskreis tagte häufig in der Lutherhalle, mitunter aber auch an anderen Orten. Im Laufe der Jahre pegelte sich ein, dass etwa jede zweite Veranstaltung in Wittenberg stattfand. Soweit rekonstruierbar, fanden von 43 Tagungen der Jahre 1971 bis 2023 22 in Wittenberg statt. Typischerweise wurde im Lutherhaus (Refektorium) getagt, 1981 wegen jubiläumsvorbereitender Sanierung der Lutherhalle im Bugenhagenhaus, seit der 1999 abgeschlossenen Wiederherstellung der Leucorea-Stiftungsgebäude mitunter auch dort bzw. geteilt zwischen beiden Häusern. In dem Jahr des alle fünf Jahre stattfindenden Internationalen Lutherkongresses setzte das Jahrestreffen des TARF regelmäßig aus. Die einzelnen Tagungen hatten nicht

---

Sicht, und Vogler, 2001, Das Konzept „deutsche frühbürgerliche Revolution“. Zur Einordnung siehe auch L. Müller, 2004, Diktatur und Revolution; Scheunemann, 2010, Reformation und Bauernkrieg, sowie Schaper/Leppin, 2023, Reformation und frühbürgerliche Revolution

[30] So referierte KPS-Bischof Krusche in einem Schreiben vom 17.12.1969 ein Papier des Freundeskreises von 1968 (Bischof Dr. Werner Krusche: [Einladung zur Vorbesprechung], Magdeburg, den 17.12.1969, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38)

[31] Kommuniqué der 2. Sitzung des „Ökumenischen Freundeskreises des Lutherhauses in Wittenberg“ am 18.7.1968 in Uppsala, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[32] Bischof Dr. Werner Krusche: [Einladung zur Vorbesprechung], Magdeburg, den 17.12.1969, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38. Vgl. auch Bräuer, 2010/2011, Der TARF

[33] Kähler, 1996, Theologie als wissenschaftlicher Austausch unter den Bedingungen der DDR, S. 22

[34] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 65 💻

immer ein rahmendes Thema; vor allem in den ersten drei Jahrzehnten wurden häufig jeweils aktuelle reformationshistorische Forschungsarbeiten vorgestellt, sodass sich die Programme aus individuellen Forschungsaktivitäten ergaben. Um den Zusammenhang zu wahren, präsentiert Tafel 26 nicht nur die TARF-Tagungen bis 1989, sondern darüber hinaus bis 2023.[35]

Tafel 26: Die TARF-Tagungen in Wittenberg

Datum	THEMEN • Anmerkungen (Quellen)
28.–30.4. 1971	LUTHERTEXTE AUS DEM „SERMON VON DEN GUTEN WERKEN“, „VON WELTLICHER OBRIGKEIT“, „VERMAHNUNG, SICH VOR AUFRUHR UND EMPÖRUNG ZU HÜTEN“, ERKLÄRUNG ZUM 1. GEBOT AUS DEM GROßEN KATECHISMUS • unter den Teilnehmern auch drei Gäste aus Skandinavien vom „Ökumenischen Freundeskreis der Lutherhalle“, darunter ein Bischof (Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße zur Gründung, S. 218; Bräuer, 2010/11, Der TARF. Von seiner „spontanen Entstehung“, S. 249)
23.–26.9. 1971	TEIL 1: DISKUSSION ZUR ENTWICKLUNG UND ARBEITSWEISE DES TARF. TEIL 2: U.A. ANFECHTUNG UND GEBET BEI LUTHER • unter den Teilnehmern auch vier Gäste aus Skandinavien vom „Freundeskreis der Lutherhalle“, darunter ein Bischof (Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße zur Gründung, S. 218; Bräuer, 2010/11, Der TARF. Von seiner „spontanen Entstehung“, S. 250)
27.–30.9. 1973	DAS NATÜRLICHE GESETZ BEI LUTHER; U.A. RÖMERBRIEFVORLESUNG – GEWISSENSBEGRIFF • unter den Teilnehmern auch zwei Gäste aus Skandinavien vom „Freundeskreis der Lutherhalle“ und ein belgischer Gregoriana-Professor (Lutherforscher tagten in Wittenberg, 1973; Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße zur Gründung, S. 218)
18.–21.9. 1975	LUTHERS AUSEINANDERSETZUNG MIT LATOMUS • erstmals mit einem westdeutschen Lutherforscher als Gast (Bernhard Lohse, Hamburg); Referate u.a. von Prof. Vercruysse (Löwen), Prof. Haegglund (Lund) und Prof. Grane (Kopenhagen) (LuHA WB, Akte Nr. 38)
29.9.–1.10. 1977	LUTHERS THEOLOGIE IN DER HEUTIGEN THEOLOGIE (LuHA WB, Akte Nr. 38)
27.-30.9. 1979	FORSCHUNGSBERICHTE ZU LUTHERAUSGABEN IN SKANDINAVISCHEN LÄNDERN UND CSSR. GEPLANTE AUSSTELLUNG „LUTHER UND DIE REFORMATION“ DES GERMANISCHEN NATIONALMUSEUMS MÜNCHEN. NEUE ERKENNTNISSE DER BAUERNKRIEGSFORSCHUNG • mit Gästen aus CSSR, Rumänien, Ungarn, Belgien, Frankreich, Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, BRD (LuHA WB, Akte StLu Nr. 38)

[35] vgl. auch die Gesamtübersicht zu den TARF-Tagungen incl. derer, die nicht in Wittenberg stattfanden, in Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 46–51 💻. Bislang existierte eine Übersicht zu den TARF-Tagungen nicht. In Publikationen und Akten der Lutherhalle und des EZA finden sich verstreute Hinweise. Diese wurden zusammengetragen und konnten durch dankenswerte Auskünfte von Dr. Michael Beyer (Theologische Fakultät der Universität Leipzig und langjähriges Vorstandsmitglied des TARF) ergänzt werden. Einstweilen verbliebene Informationslücken sind durch Auslassungen kenntlich.

Datum	THEMEN • Anmerkungen (Quellen)
24.–26.9. 1981	DER ÄLTERE UND ALTE LUTHER, ZUGLEICH BERATUNG DER GEPLANTEN TARF-BÄNDE „LEBEN UND WERK MARTIN LUTHERS VON 1526 BIS 1546“[36]; WEITERE PUBLIKATIONSPLÄNE 1983; LUTHERS ANTHROPOLOGIE; VORBEREITUNGEN VI. INTERNATIONALER KONGRESS FÜR LUTHERFORSCHUNG 1983; VORBEREITUNG DES LUTHERJUBILÄUMS IN DER BRD • wg. Rekonstruktionsarbeiten nicht in der Lutherhalle, sondern Bugenhagenhaus. Gäste aus CSSR, Frankreich, USA, Schweden, Finnland, Dänemark, Norwegen, BRD; 26.9. Tagesbegegnung mit neun (westdeutschen) Vorstandsmitgliedern der Luther-Gesellschaft (LuHA WB, Akte StLu Nr. 38; Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße zur Gründung, S. 218; Scheunemann, 2018, „Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht.“, S. 238)
20.–23.9. 1984	U.A. CHRISTOLOGIE – PRÄDESTINATION (Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße zur Gründung, S. 218)
25.–28.9. 1986	...?... (Schmuhl, 1989, Kleine Chronik der Staatlichen Lutherhalle, S. 61)
13.–16.9. 1990	U.A. ABENDVORTRAG ZU „STRUKTUREN UND PERSPEKTIVEN DES LUTHERHAUSES“ VON LUTHERHALLEN-DIREKTOR MARTIN TREU (Beyer 2025; Treu, o.J. [1991], Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1990, S. 11)
18.–20.9. 1992	VORBEREITUNG 500. MELANCHTHON-GEBURTSTAG 1997. DABEI AUCH ZWEI REFERATE AUS DER LUTHERHALLE: „PERSPEKTIVEN DER REFORMATIONSGESCHICHTLICHEN STÄTTEN WITTENBERGS“ (MARTIN TREU) UND „VORÜBERLEGUNGEN ZUR NEUGESTALTUNG DES WITTENBERGER MELANCHTHONHAUSES“ (EDELTRAUD WIEßNER) (Beyer 2025; Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 138 💻; [Lutherhalle:], o.J. [1993], Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1992, S. 9)
22.–24.9. 1995	U.A. HAENDLER (1999 [1996]) ZUR TARF-GESCHICHTE – MELANCHTHONREZEPTION IN NORWEGEN – EXKURSION NACH ANNABURG (Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße zur Gründung, S. 218)
18.–20.9. 1998	BILANZ DES MELANCHTHONJUBILÄUMS 1997 – ERBSÜNDENLEHRE – BEGRIFF „REFORMATION“ IN RÖM.-KATH. KIRCHE IM 16. JH. – MIKAEL AGRICOLA (Beyer 2025; Haendler, 1999 [1996], Nordeuropäische Anstöße zur Gründung, S. 219)
21.–24.9. 2000	WIDERSTANDSRECHT – ÜBERSETZER LUTHER – REICHSTAG UND REFORMATION UND REICHSTAGSAKTEN – EXKURSION NACH ZERBST – LUTHERHALLE WITTENBERG – DAS NICHTS BEI LUTHER (Beyer 2025)
23.–26.9. 2003	LUTHERBIOGRAPHIE – DAS NEUE LUTHERHAUS – DIE BEDEUTUNG DER BEKENNTNISSCHRIFTEN FÜR DIE EKD (Beyer 2025)
23.–26.9. 2004	„GLAUBE UND MACHT. THEOLOGIE, POLITIK UND KUNST IM JAHRHUNDERT DER REFORMATION“ • gemeinsam mit Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden (Bünz/Rhein/Wartenberg, 2005, Glaube und Macht)
5.–8.10. 2006	REFORMATION UND HUMANISMUS; LUTHER UND ERASMUS (Beyer 2025; UEK, 2006, Tätigkeitsbericht Juli 2003 bis Mai 2006, S. 23)
25.–27.9. 2008	SKANDINAVISCHE REFORMATION • aus den Tagungen 2008–2022 entstand der Band Beyer/Hauger/Leppin, 2023, Ausstrahlung und Widerschein, dessen 30 Texte zum Teil auf gehaltene Beiträge zurückgehen (Beyer 2025; Beyer/Hauger/Leppin, 2023, Ausstrahlung und Widerschein, S. 662)

[36] Junghans, 1983, Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546

Datum	THEMEN • Anmerkungen (Quellen)
16.–18.9. 2010	GESTALTETE FREIHEIT: LUTHERISCHE KIRCHENORDNUNGEN. VORTRAG SIEGFRIED BRÄUER ZUR TARF-GRÜNDUNGSGESCHICHTE (UEK, 2011, Tätigkeitsbericht Mai 2009 bis April 2011, S. 29f.; Bräuer, 2010/11, Der TARF. Von seiner „spontanen Entstehung“)
5.–7.9. 2013	OBRIGKEIT UND KIRCHEN IN SPÄTMITTELALTER, REFORMATIONSZEIT UND GEGENWART (WALDENSER, TÄUFER, SÄCHSISCHE LANDESKIRCHE, MODERNE) (Beyer/Hauger/Leppin, 2023, Ausstrahlung und Widerschein, S. 19)
14.–17.9. 2019	DIE HEIDELBERGER DISPUTATION – KONTEXT, GESTALT UND BEDEUTUNG (Beyer 2025)
2.–4.9. 2021	VORBEREITUNG LUTHERKONGRESS 2022: WORT UND SPRACHE – WORT. KIRCHE UND GESELLSCHAFT • nicht im Lutherhaus, sondern in der Stiftung Leucorea (Beyer 2025)

Quellen: Gedruckte Literatur siehe Literaturverzeichnis. „Beyer 2025“ = Michael Beyer, Theologische Fakultät der Universität Leipzig, schriftl. Mitt. vom 17.5.2025

Indem der TARF seine Tagungen regelmäßig in der Wittenberger Lutherhalle abhielt und abhalten konnte, illustrierte er auch anschaulich die besondere Stellung der Einrichtung zwischen staatlich-kommunaler Trägerschaft und kirchlicher Aufmerksamkeit für ihre Entwicklung. 1978 nutzte einer der TARF-Protagonisten, der Leipziger Kirchenhistoriker Helmar Junghans, die kirchenpolitische Entspannungsphase nach dem Treffen der evangelischen Kirchenleitungen mit Erich Honecker am 6. März 1978 für einen Vorstoß, der die 1918 mit Bezug zur Lutherhalle gegründete Luther-Gesellschaft betraf. Junghans wollte dem erweiterten Vorstand der Luther-Gesellschaft eine Tagung in Wittenberg ermöglichen. Das klappte so nicht ganz, aber im Ergebnis lud der TARF den Vorstand dazu ein, an seiner Jahrestagung 1981 in Wittenberg teilzunehmen. Tatsächlich konnten neun Vorstandsmitglieder der Luther-Gesellschaft am 25.9.1981 zu einer Tagesbegegnung nach Wittenberg kommen.[37]

Dabei wurde wohl das Vorhaben zweier Bände „Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546“ besprochen. An diesem saß Junghans im Auftrag des TARF: „Wir gingen davon aus, dass bisher vor allem der jüngere Luther bis zum Jahre 1525 im Zentrum der Untersuchungen gestanden hatte, sodass ein Sammelband über Luthers Wirksamkeit in seinen letzten 20 Lebensjahren wünschenswert war.“[38] Alle Vorträge zum 1981er Tagungsthema „Der ältere und alte Luther“ waren Abschnitte aus Artikeln, die für den Doppelband vorgesehen waren.[39] Dass die geplante

[37] Teilnehmer an der Tagung des TARF vom 24.–27.9.[1981] in Wittenberg, Bl. 2: Eingeladene Tagesgäste für den 25.9.1981, in: in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[38] Haendler, 2004, Erinnerungen an die Jahre der Sektion Theologie (1970–1989), S. 302

[39] [Elfriede] Starke: Bericht über die Tagung des Theolog. Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung vom 21.–26. Sept. 1981 in Wittenberg, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

Publikation auch Gegenstand der Tagesbegegnung mit den Vertretern der Luther-Gesellschaft war, liegt deshalb nahe, weil von den schließlich 42 Autorinnen und Autoren 14 dem Vorstand der Luther-Gesellschaft bzw. den „Freunden der Luther-Gesellschaft in der DDR“[40] angehörten. Der Titel erschien 1983 parallel bei der EVA und in Göttingen bei Vandenhoeck & Ruprecht.[41]

Ebenso dürften auf der Tagesbegegnung Weichenstellungen für den VI. Internationalen Kongress für Lutherforschung 1983 in Erfurt vorgenommen worden sein.[42] Eine Notiz der Lutherhallen-Direktorin vermerkt jedenfalls, dass seitens „des Vorbereitungsausschusses des 6. Lutherforschungskongresses in Erfurt … über die Vorbereitung berichtet“ wurde.[43] Der Erfurter Lutherforschungskongress übrigens hätte beinahe in Wittenberg stattgefunden. Jedenfalls war das die Absicht der Veranstalter.[44] Dass dann aber nach Erfurt ausgewichen wurde,[45] lag an den begrenzten Übernachtungskapazitäten in Wittenberg und den fehlenden Mitteln für einen Hotelneubau.[46] So blieb für Wittenberg nur ein Tagesausflug von Kongressteilnehmern am 20. August 1983, incl. Besichtigung der Lutherhalle.[47]

Für ein weiteres Projekt des TARF, das im Blick auf 1983 realisierte wurde, waren bereits auf der Tagung im April 1971 konzeptionelle Verabredungen getroffen worden:[48] eine wissenschaftliche Studienausgabe und Taschenbuchreihe mit Luthers Hauptwerken in modernem Deutsch. Im gleichen Jahr traf sich in der Lutherhalle erstmals das Redaktionskolle-

---

[40] eine informelle Bezeichnung für die in der DDR mit der Arbeit der Luther-Gesellschaft Verbundenen, die aber aus politischen Gründen nicht deren Mitglieder sein konnten. Eine Übersicht von 1959, also vier Jahre nach der Wiedergründung der Luther-Gesellschaft in Hamburg, nennt 325 Mitglieder dieses Freundeskreises (Freundeskreis der Luther-Gesellschaft in der DDR, 31. Oktober 1959, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 17).

[41] Junghans, 1983, Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546

[42] Scheunemann, 2018, „Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht.“, S. 238f.

[43] [Elfriede] Starke: Bericht über die Tagung des Theolog. Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung vom 21.–26. Sept. 1981 in Wittenberg, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[44] so Joachim Rogge in seiner Eigenschaft als Mitglied des Internationalen Kongresses für Lutherforschung auf der Sitzung des Lutherhallen-Beirats im September 1972, vgl. Evangelisches Konsistorium: Vermerk über die Sitzung des Lutherhallen-Beirats in Wittenberg am 15.9.1972, Magdeburg, d. 20.9.1972, S. 2, in: EZA Bestand 108, Nr. 1877

[45] Die Materialien des Kongresses sind dann 1985 im Lutherjahrbuch veröffentlicht worden: Luther-Gesellschaft, 1985, Martin Luther 1483–1983. Werk und Wirkung.

[46] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 290f.

[47] Beeskow, 1986, Kleine Chronik, S. 61

[48] vgl. D. Hildebrandt: Protokoll über die Zusammenkunft des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichte vom 23. bis 25. September 1971 in der Lutherhalle zu Wittenberg, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

gium (Beintker, Seils, Junghans, Kirchner) für diese Lutherausgabe[49] und tagte auch im weiteren gelegentlich in der Lutherhalle.[50] Der Verlag, die EVA, habe zwar anfänglich verlegerische Bedenken gehegt, doch erwiesen sich diese als unbegründet: „gerade die so umstrittene Taschenbuchreihe war rasch ausverkauft".[51] Die Ausgabe erschien unter der Gesamtherausgeberschaft von Hans-Ulrich Delius (*1930), Kirchengeschichtsprofessor in Greifswald, in sechs Bänden von 1979 bis 1999.[52]

2008 startete der TARF nochmals ein langfristiges Projekt: „Ausstrahlung und Widerschein der Wittenberger Reformation".[53] Es bestand aus einer Reihe von Tagungen, die sich über mehr als ein Jahrzehnt hinziehen sollte. Die Ergebnisse wurden 2023 in einem Buch mit dem Untertitel „Wahrnehmung und Wirkung der Wittenberger Universität im Europa des 16. Jahrhunderts" publiziert[54] (wobei „... der Wittenberger Theologie ..." den Inhalt des Bandes genauer getroffen hätte). Darin sind Beiträge wie etwa „Luther und das Landeskirchentum", „Reformation und Recht. Grundentscheidungen reformatorischen Kirchenrechts", „Bild und Bildlichkeit bei Luther", „Die Auswirkungen der Wittenberger Reformation auf Finnland 1531 bis 1633" oder „Heinrich Bullingers und Johannes Calvins Verständnis der christlichen Obrigkeit" enthalten. Sie verdeutlichen, dass sich die an der LEUCOREA betriebene Theologie als Kraftfeld einer Bewegung verhandeln lässt, deren Dynamik sich dann von der Institution löste, von der sie ursprünglich ausgegangen war.

Fragen ließe sich, ob der TARF es in den Jahren bis 1989 vermocht hat, zu einer Zusammenarbeit mit den Leitungen der Lutherhalle zu gelangen und „die Arbeit dort theologisch zu unterstützen", wie Bischof Krusche anfangs das Ziel beschrieben hatte,[55] und ob es tatsächlich ein Ergebnis der TARF-Aktivitäten war, dass die angestrebte marxistische Umgestaltung der Lutherhalle habe verhindert werden können, wie Christoph Kähler resümierte.[56]

In der Tat wurden TARF-Mitglieder mitunter aktiviert, wenn es um die Bewertung von Lutherhallen-Aktivitäten ging. Dies geschah dann aber nicht

[49] vgl. Lutherhalle Wittenberg, gez. Krille: An Evangelische Kirche der Union, Kirchenkanzlei, Lu.-Wittenberg, den 28.07.1971, in: EZA Bestand 108, Nr. 1876

[50] vgl. die Protokolle der Sitzung in EZA Bestand 108, Nr. 786

[51] Haendler, 2004, Erinnerungen an die Jahre der Sektion Theologie (1970–1989), S. 302

[52] Delius, 1979–1999, Martin Luther. Studienausgabe

[53] Beyer/Hauger/Leppin, 2003, Vorwort, S. 5

[54] Beyer/Hauger/Leppin, 2003a, Ausstrahlung und Widerschein

[55] Bischof Dr. Werner Krusche: [Einladung zur Vorbesprechung], Magdeburg, den 17.12. 1969, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[56] Kähler, 1996, Theologie als wissenschaftlicher Austausch unter den Bedingungen der DDR, S. 22

durch die Lutherhalle, sondern durch die EKU-Kanzlei oder das Magdeburger KPS-Konsistorium, die z.B. Vorlagen weiterreichten, welche dem Lutherhallen-Beirat vorgelegt worden waren.[57] Zudem wurden die Angesprochenen in ihrer Rolle als Reformationshistoriker angefragt, die ‚zufällig' auch dem TARF angehörten, da praktisch sämtliche in der DDR tätigen theologischen Reformationshistoriker dort Mitglied waren. Insofern wird man wohl sagen können, dass die Wirkungen des TARF auf die Lutherhalle von 1971 bis 1989 eher indirekter Natur waren, und zwar über vier Kanäle: Er wirkte über die kirchlichen Mitglieder des Lutherhallen-Beirats, da sie auch dem TARF angehörten. Er wirkte qua seiner Aufmerksamkeit für die Entwicklung des Hauses, in dem er meist jedes zweite Jahr zusammenkam, wobei der jeweilige Lutherhallen-Direktor an den Beratungen teilnahm und die aktuellen Ausstellungen besichtigt wurden. Der TARF leistete, soweit es entsprechenden Vorlauf gab, Kommentierungen von Konzeptpapieren der Lutherhalle. Und er trug theologischerseits die Gespräche zwischen theologischen und marxistischen Reformationshistorikern, die in den 70er Jahren zunächst in informellen Treffen,[58] ab 1981 dann in 20 formalisierten Expertengesprächen[59] geführt wurden, und die zu gewissen Entspannungen und Qualifizierungen der Positionen auch in der offiziösen Geschichtswissenschaft führten, was wiederum indirekt Einfluss auf die Lutherhallen-Entwicklung hatte.

Dieses Thema wie auch die Frage nach den generellen Wirkungen des TARF auf die reformationsgeschichtliche Forschung im allgemeinen und dessen Einfluss im besonderen auf die geschichtspolitischen Debatten in der DDR, aber auch darüber hinaus, etwa im Kontext von 2017, könnte man sich auch gut als ein künftiges Dissertationsthema vorstellen.

4.3. Die Vorbereitungen auf 1983, das Jubiläum und die Jahre danach

Neben dem TARF nutzten auch in den 70er Jahren andere Einrichtungen die Lutherhalle für Fachveranstaltungen, wenngleich dies vorerst seltener wurde als unter Thulin. Im Mai 1971 führte der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR eine Bonhoeffer-Studientagung für Nichttheologen durch.[60] Kurz darauf, im August, fand der 46. Hochschullehrgang Der Luther-Akademie (Sonderhausen) zum Thema „‚Gott' und christli-

[57] vgl. z.B. die Briefwechsel und Stellungnahmen zum Konzept der Lutherhalle für die neue Dauerausstellung 1983 in EZA Bestand 108, Nr. 786 und Nr. 1877

[58] vgl. Bräuer, 2010, Informelle Kontakte zwischen marxistischen und nichtmarxistischen Reformationshistorikern

[59] vgl. Heise/Stache, 2011, Dialog über Luther und Müntzer

[60] Schriftwechsel 1970 und Programm, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 19

cher Glaube“ in der Lutherhalle statt.[61] Hierzu gab es offenbar Anfragen seitens der Stadtverwaltung, da Michael Krille dieser mitteilte: „Die Lutherhalle vermietet, wie alle Museen, im Zuge der Leistungsfinanzierung Räume an Veranstalter gemäß den Preisanordnungen – Rat des Kreises, z.B. an Kulturbund, Nationale Front, Parteien, manchmal auch ein kirchlicher Veranstalter (seit 1969 1x).“[62] Doch ist für die siebziger Jahre auch die Durchführung der Propsteikonvente des Kurkreises Wittenberg, d.h. der Versammlungen aller evangelischen Pfarrer, in den Akten vermerkt. Sie fanden ein- bis zweimal jährlich im Refektorium der Lutherhalle statt, wobei mitunter Theologen aus der DDR oder der Bundesrepublik Gastvorträge hielten. So sprachen 1977 Klaus-Peter Hertzsch (FSU Jena, 1930–2015) zu „Möglichkeiten heutiger Predigt“ und 1979 referierte Eberhard Bethge (Düsseldorf, 1909–2000).[63]

1972, 1975 und 1977 gab es jeweils ein Jubiläum, das auch für die Lutherhalle relevant war. Diese betrafen Cranach d.Ä., den Bauernkrieg und die MLU. Das erste Jubiläum fiel noch in die Amtszeit Krille, die beiden weiteren in die der Direktorin Starke, und parallel warf nach 1975 die Wiederkehr des 500. Geburtstages Luthers im Jahre 1983 ihr Licht und ihre Schatten voraus.

1972 hatte es aber erst einmal den 500. Geburtstag Lucas Cranachs d.Ä. gegeben. Er war Anlass für eine große staatliche Cranach-Ehrung, die auch die Lutherhalle forderte. Deren Beiträge bestanden in fünf Aktivitäten: Für eine am 9. September 1972 eröffnete Sonderausstellung „Lucas Cranach – Zeit, Leben, Werk“ hatte Michael Krille „die zentrale Geschichtsausstellung des Cranach-Komitees von der wissenschaftlichen Konzeption bis zum letzten Hammerschlag fast in Alleinarbeit zu realisieren“.[64] Dazu kamen zwei ausstellungsbegleitenden Publikationen (ein Ausstellungskatalog verzeichnete registerhaft die 308 gezeigten Exponate,[65] während eine Broschüre etwas unterhaltsamere Informationen lieferte[66]). Schließlich war die Lutherhalle Gastgeber für eine Tagung des

[61] Hochschullehrgang der Luther-Akademie (Sondershausen) vom 18. bis 26. August 1971 in Lutherstadt Wittenberg [Programm], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 19

[62] LH – RdS, Abt. Kultur: Vermerk: Betrifft: Veranstaltungen in der Lutherhalle, Lutherakademie im August 1971, 18.5.1971, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 19

[63] siehe die Briefwechsel dazu in LuHA WB, Akten StLu Nr. 35, 38 und 49

[64] Der Bibliothekar war im gleichen Jahr in den Ruhestand gegangen, die Sekretärin lag monatelang im Krankenhaus. Michael Krille: An Evangelische Kirche der Union, Herrn OKR Posth, Wittenberg, 28.6.1972, S. 2, in: EZA Bestand 108, Nr. 1877

[65] [Staatliche Lutherhalle Wittenberg], 1972, Dokumentationsausstellung des Cranach-Komitees

[66] Krille, 1972, Lucas Cranach: Zeit, Leben, Werk

staatlichen Cranach-Komitees vom 1. bis 3. Oktober 1972[67] und zuständig für Dokumentation dieser Tagung („Redaktion: Michael Krille“)[68].

1975 war der 450. Jahrestag des Bauernkrieges.[69] Hier zeigte die Lutherhalle keine historische Ausstellung, sondern präsentierte in einer dialogischen Form Originalgrafiken des 16. Jahrhunderts und Gegenwartskunst.[70]



Tafel 27: Blick in die Bauernkriegsausstellung 1975

1977 hatte der 475. LEUCOREA-Gründungstag der Martin-Luther-Universität Gelegenheit gegeben, am 20. Oktober 1977 im Refektorium der Lutherhalle eine Festveranstaltung durchzuführen (die weiteren Veranstaltungen im Rahmen einer Festwoche aus diesem Anlass fanden in Halle statt).[71] Daran nahmen 100 Angehörige der MLU und ausländische Gäste teil.[72] „Die Martin-Luther-Universität feiert ihr 475jähriges Jubiläum am Vorabend des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“, so formulierte Rektor Dieter Bergner (1928–1984) in seiner Ansprache den damals nächstliegenden Gedanken.[73] Wie seinerzeit und heute üblich, werden zu solchen Anlässen mehr oder weniger tragfähige

[67] vgl. Krille/Starke, 1973, Wittenberg 1972

[68] Krille, 1973, Lucas Cranach: Künstler und Gesellschaft

[69] wie er hier zeitgenössisch genannt sein soll, ohne an dieser Stelle die Debatten darum zu vertiefen, ob der Bauernkrieg nicht eher als dezentrale Aufstände von Bauern, Städtern und Bergleuten zu charakterisieren sei (vgl. dazu Blickle, 1975, Die Revolution von 1525)

[70] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 283f.

[71] vgl. MLU, 1978, 475 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 💻

[72] Prof. Dr. H.-J. Bartmuß, stellv. Vorsitzender des Festkomitees: Abschlußbericht über die Vorbereitung und Durchführung der Festwoche anläßlich der 475 Jahrfeier der MLU. Vorlage für das Kollegium des Rektors am 31.10.1977, S. 17, in: UAHW Rep. 7, Nr. 1410, Bd. III

[73] Bergner, 1978, Ansprache des Rektors der Martin-Luther-Universität, S. 3 💻

Brücken zwischen älterer Geschichte, jüngerer Geschichte und Gegenwart geschlagen. Laut Bergner seien die Tage des Universitätsjubiläums ein günstiger Anlass, um zu prüfen, „inwieweit wir unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gerecht werden und aus der Kenntnis der progressiven Traditionen unserer eigenen Geschichte und der Geschichte der Universitäten generell Impulse und Anregungen für die Lösungen der Aufgaben der Gegenwart erwachsen“. Dabei sei das Verhältnis der Arbeiterklasse zur Geschichte, zur Tradition der Wissenschaft und Kultur revolutionär, kritisch und konstruktiv, das Verhältnis der Martin-Luther-Universität zu ihrer eigenen Geschichte auswählend und differenziert. „Wir orientieren uns bewußt und nachhaltig auf die Erfahrungen und Traditionen, die in dem sozialistischen Erziehungsauftrag und in der Forschung unserer Universität ihre Fortsetzung finden.“[74] Im November 1977 wurde dann in der Lutherhalle noch eine Gastausstellung der MLU „Die Wittenberger Universität im 16. Jahrhundert“ eröffnet.[75]

Tafel 28: Festveranstaltung der MLU zum 475. LEUCOREA-Gründungstag 1977 im Refektorium



Vor allem aber waren die 1970er Jahre, insbesondere deren zweite Hälfte, durch die Vorbereitungen auf den 500. Geburtstag Luthers geprägt. Der stand 1983 an. Das Jubiläum brachte eine Reihe von Neuerungen,

[74] ebd., S. 4 und 6 💻

[75] Elfriede Starke: An Institut für Museumswesen Berlin: Ausstellungsplanung 1977, 29.11.76, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 31

von denen einige auch in wissenschaftsbezogener Perspektive bedeutsam waren. Völlig neu konzipiert wurden die Dauerausstellung, und zwar, wie hervorgehoben wird, selbstständig durch die Mitarbeiter des Hauses. Neu war für DDR-Verhältnisse dabei auch, „daß als Gutachter der Konzeption und ihrer Umsetzung neben marxistischen Historikern und Kunsthistorikern auch angesehene Kirchengeschichtler zu Wort kamen".[76]

Dieses Spannungsfeld der Kräfte habe einen bis dahin ungekannten Freiraum in der inhaltlichen Gestaltung des Museums ermöglicht. Das von der Lutherhalle vorgelegte Ausstellungskonzept[77] wurde gleichermaßen von marxistischen Historikern wie von Theologen gewürdigt. Günter Vogler, Geschichtsprofessor an der Humboldt-Universität, lobte die Bemühung, „Luther in seiner Umwelt zu zeigen, seinen Anteil an den revolutionären gesellschaftlichen Prozessen auszuweisen und die Vielschichtigkeit seines Wirkens anschaulich vorzuführen". Das Lutherkomitee der evangelischen Kirche zeigte sich mit der Konzeption zufrieden, da „eine ganze Reihe von Anregungen, die Kirchenhistoriker zur Grobkonzeption gegeben haben, berücksichtigt worden sind. Die theologisch-kirchliche Fragestellung um Luther als Reformator der Kirche ist in vieler Hinsicht sachgerecht aufgenommen worden." Nur die Einordnung Luthers als „Exponent" der frühbürgerlichen Revolution warf seitens der Kirche die Frage auf, „ob damit Anliegen und Wirkung Luthers angemessen in Beziehung gesetzt sind".[78]

Fortgefallen seien die „in marxistisch ausgerichteten Geschichtsmuseen beliebten hermeneutischen Erläuterungstexte, wie denn das Dargestellte ideologisch zu verstehen sei, … zugunsten von knappen Zitaten, die einem mündigen Besucher weiteres Material zur eigenen Urteilsbildung an die Hand gaben." Dieses singuläre Vorgehen habe zwar zu heftigen Diskussionen in den Gutachterkreisen geführt. Doch von eigentlicher Zensur könne nicht gesprochen werden, „sieht man davon ab, daß die Vitrine zu Thomas Müntzer … das Lutherzitat ‚Der Satan zu Allstedt' nicht tragen durfte". Im Katalog – der 1984 erschien – konnte der Satz

[76] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 121 💻. So wurde, neben Gerhard Brendler (1932–2020), Günter Vogler (*1933) und Ernst Ullmann (1928–2008), als Gutachter für die neue Dauerausstellung auch „Dr. Dr. habil. h.c. Joachim Rogge, Präsident der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union – Bereich DDR" erwähnt (Beeskow, 1986, Das neugestaltete „Museum Lutheri", S. 200). Rogge (1929–2000) war dann 1985–1994 Bischof des Kirchengebietes Görlitz.

[77] Staatliche Lutherhalle Wittenberg: Überlegungen zur Grobkonzeption für die Neugestaltung der Dauerausstellung, o.D. [Juli 1979], 10 S., in: EZA Bestand 108, Nr. 1877

[78] zit. in Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 313f.

aber stehen bleiben.[79] Stattdessen wurde für die Gestaltung der Dauerausstellung „Martin Luther – 1483 bis 1546“ eine „alte museologische Erfahrung“ aktiviert, nämlich „daß Diagramme, Losungen oder lange Texte, die ohnehin niemand liest, den Besucher wenig überzeugen“. Entsprechend sei aus der Lutherhalle keine „Lesehalle“ geworden. Die Ausstellung, so hieß es, setze bei den Besuchern „Kenntnisse voraus, die der DDR-Bürger bei Abschluß der 10. Klasse erworben hat“.[80]

Die Diskussionen um die neue Ausstellung waren durch ausgewogene Worte seitens der offiziösen DDR-Geschichtswissenschaft gefördert worden, so etwa von Gerhard Brendler:

> „Die deutsche Arbeiterbewegung ... hat sich jeglicher Heroisierung Luthers enthalten, sich aber auch nicht zu bloßer Verwerfung hinreißen lassen, obwohl sie das Luthertum in erster Linie als ideologische Waffe der Bourgeoisie kennengelernt hat, woraus sich gelegentlich polemische Vereinfachungen in der Bewertung Luthers ergaben. Die Arbeiterbewegung hat von vornherein ein anderes Verhältnis zu Luther als zu Müntzer, und zwar ein distanzierteres, abständigeres. Sie hatte ja auch nie eine müntzerische Kirche als Gegenüber kennenlernen müssen.“[81]

Betrachte man, schrieb Brendler weiter, Luther im Kontext seiner Epoche, dann löse sich „zwanglos und theoretisch einleuchtend das Hauptproblem, das eine Rezeption Luthers in das Geschichts- und Traditionsbewußtsein der sozialistischen deutschen Nation bisher merklich behindert und in der Tat eine Grenze der Rezeption markiert: Luthers vieldiskutierte erbitterte Ablehnung des Bauernkrieges“. Bürgerliche Revolutionäre wendeten sich nun einmal in der Regel dann rigoros gegen Bauernaufstände, wenn diese die Politik der bürgerlichen Revolutionäre durchkreuzten. „Genau dies tat auch Luther.“[82]

Die Neugestaltung der Ausstellung und die Sanierungsarbeiten am Lutherhaus führten die kleine Belegschaft an ihre Grenzen. „Der zermürbende Kampf um jeden Dachziegel, den die sozialistische Planwirtschaft zu einem täglichen Ritual werden ließ, zehrte nicht nur an den Nerven, er schlug sich in einer Phase permanenter Arbeitsüberlastung auch im Gesundheitszustand der Mitarbeiter nieder.“[83] Die großen Bücher zum Jubiläum kamen folglich auch nicht aus der Lutherhalle, sondern wurden von anderen geschrieben und herausgegeben.[84] Trotz der mannigfachen

[79] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 121 💻

[80] Beeskow, 1986, Das neugestaltete „Museum Lutheri“, S. 199

[81] Brendler, 1983, Einleitung, S. 9f.

[82] ebd.

[83] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 317

[84] vgl. von den DDR-Veröffentlichungen insbesondere Vogler, 1983, Martin Luther. Leben – Werk – Wirkung; Groß/Kobuch/Müller, 1983, Martin Luther 1483–1546. Dokumente; Brendler, 1983, Martin Luther. Theologie und Revolution; Junghans, 1983, Leben und Werk Martin

Probleme wurde die neugestaltete Dauerausstellung zum Jubiläum „500 Jahre Luther“ am 16. April 1983 eröffnet. Sie überzeugte weitgehend und habe alle angenehm überrascht, die eine marxistische Vereinnahmung Luthers befürchtet hatten. „Einige Marxisten stellen erstaunt fest, daß der Begriff ‚frühbürgerliche Revolution‘ nicht vorkommt.“[85]

Bis zum Jahresende 1983 besichtigten 165.000 Besucherinnen und Besucher die neue Lutherhallen-Ausstellung.[86] Ein Katalog zur neuen Ausstellung konnte wegen der Arbeitsüberlastung der Lutherhallen-Belegschaft in der Vorbereitung des Jubiläumsjahres und in diesem selbst nicht veröffentlicht werden. Dies geschah dann, neben einem übersichtlichen Ausstellungsführer,[87] erst im November 1984.[88] Die neuen Möglichkeiten des Publizierens nach 1990 wurden sogleich genutzt, um eine überarbeitete, ergänzte und repräsentativere Ausgabe dieses Katalogs herauszubringen.[89] „Nur an ganz wenigen Stellen waren Wendungen wegzulassen, die sich an die marxistische Interpretation der ‚frühbürgerlichen Revolution‘ anlehnten, einmal auch ein damals kaum vermeidbares Marxzitat (der Bauernkrieg, ‚die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte‘ …).“[90]

Die Ausstellung hatte auch über den Systemwechsel von 1989/90 hinaus Bestand und wurde bis zum Jahre 2000 gezeigt. In ihren 18 Jahren haben sie insgesamt 1.232.952 Menschen besichtigt.[91] Eine Kritik, die sie 1994 durch Hartmut Boockmann erfuhr,[92] bezog sich vor allem auf das in der Ausstellung noch immer durchschimmernde Lutherbild des 19. Jahrhundert, die nicht nur in ostdeutschen Museen anzutreffende Vermischung von authentischen Objekten, Repliken und Historienbildern, die Mischung von Objekten des 16. und des 19. Jahrhunderts sowie eine Darstellung der Reformation entlang protestantisch-preußischer Deutungsschemata. Zugleich lobte Boockmann, die unter DDR-Bedingungen entstandene Ausstellung habe auch nach 1990 ihre Daseinsberechtigung

---

Luthers von 1526 bis 1546; Wendelborn, 1983, Martin Luther. Leben und reformatorisches Werk

[85] Junghans, 1996, Martin Luther und Wittenberg, S. 198

[86] Beeskow, 1986, Kleine Chronik, S. 61. Anschließend fielen die Besucherzahlen kontinuierlich ab und stiegen ab 1989 wieder leicht an: 1984 = 95.888, 1985 = 70.500, 1986 = 61.900, 1987 = 58.000, 1988 = 56.300, 1989 = 57.500, 1990 = 70.200, 1991 = 59.200 (nach der Besucherstatistik der Lutherhalle, zit. in Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 364).

[87] Kabus/Joestel, 1984, Martin Luther 1483–1546. Ein Begleitheft

[88] Beeskow/Kabus, o.J. [1984], Martin Luther 1483 bis 1546

[89] Joestel, 1993, Martin Luther 1483–1546

[90] Junghans, 1995, Martin Luther: 1483 bis 1546 (Rez.), S. 238

[91] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 69 💻

[92] Boockmann, 1994, Die Lutherhalle in Wittenberg heute 💻

nicht verloren.[93] So ließ sich auch die Rezension des Katalogs zur Ausstellung (genauer: seiner zweiten, verbesserten Ausgabe von 1993) verstehen, die Helmar Junghans publiziert hat.[94]

Die Jahre nach dem 1983er Jubiläum bescherten der Lutherhalle widersprüchliche Erfahrungen. Einerseits wurden z.B. wieder „Briefe aus dem westlichen Ausland … auf dem Rathaus geöffnet und, falls mißliebig, unterdrückt. Ein striktes Reiseverbot verhinderte die Annahme von Einladungen“.[95] Andererseits konnte im Selbstverlag eine „Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg“ auf den Weg gebracht werden, um eine verstetigte Veröffentlichungsmöglichkeit für die eigenen Forschungsergebnisse zu schaffen, möglichst unter Umgehung der Zensur, und in der Tat: „Bis auf geringfügige Änderungen konnte die Schriftenreihe zensurfrei erscheinen.“[96] Einerseits wurde 1989 auf ausdrücklichen Wunsch staatlicher Stellen eine Sonderausstellung „Thomas Müntzer – Schwarmgeist oder Revolutionär: sein Bild in der Geschichte von Martin Luther bis Heinrich Heine“ erstellt und veranstaltet.[97] Doch habe diese andererseits die politischen ‚Anreger’ tief enttäuscht, „da statt einer Jubelausstellung eine wissenschaftlich solide, nüchtern abwägende Exposition zu den Problemen der Rezeptionsgeschichte entstand, die für propagandistische Zwecke unbrauchbar war“.[98]

Eine Besonderheit in mehrfacher Hinsicht war die am 10. November 1988 eröffnete Sonderausstellung „Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger der Lutherstadt Wittenberg zwischen 1933 und 1945 vor dem Hintergrund des antisemitischen Missbrauchs des Reformators Martin Luther“.[99] Ausstellungsautor Ronny Kabus hatte dafür erstmals die Vertreibungs- und Vernichtungsgeschichte der etwa 70 Wittenberger Juden im Nationalsozialismus recherchiert. Das Thema der Judenverfolgung und -vernichtung war in der DDR im Jahr 1988 an sich weitgehend enttabuisiert worden, nachdem in den Jahrzehnten zuvor eine Hierarchisierung der Opfer etabliert war. An der Spitze der Opferpyramide hatten die kommunistischen Widerstandskämpfer gestanden, gefolgt von verfolgten Sozialdemokraten und Opfern aus dem Bürgertum. Dann wurden die Juden und Jüdinnen als größte Opfergruppe genannt,

[93] vgl. Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 289, und Reichelt, 2013, Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg, S. 339

[94] Junghans, 1995, Martin Luther: 1483 bis 1546 (Rez.)

[95] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg, S. 129

[96] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 129 💻

[97] vgl. Joestel, 2026, Gerhard Brendler (1932–2020)

[98] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 128 und 130 💻

[99] vgl. Kabus, 1989, Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger; ders., 2003, Juden der Lutherstadt Wittenberg im III. Reich

während die Euthanasie-Opfer, Sinti und Roma, die ‚Asozialen', Homosexuellen und andere Minderheiten lange dem Vergessen anheim fielen.[100] Zumindest die Judenverfolgung war 1988, als sich die „Reichskristallnacht" zum fünfzigsten Male jährte, kein beschwiegenes Thema mehr.

In Wittenberg schien die neue vergangenheitspolitische Linie aber noch nicht angekommen gewesen. „Als Politikum verstanden die herrschenden Kreise vor allem die Namhaftmachung der Täter, und so gab es im Vorfeld dieser Exposition seit langer Zeit wieder direkte und massive Zensurversuche bis hin zu der Tatsache, daß noch kurz vor dem Termin unklar war, ob die Ausstellung wirklich eröffnet werden könnte", umriss Martin Treu die politische Problematisierung der Ausstellung.[101] Ronny Kabus schrieb in seiner Autobiografie, dass man auf der Wittenberger SED-Kreisleitung offenbar beunruhigt gewesen sei. „Der Wittenberger Provinzbürgermeister empört sich seinen SED-Genossen gegenüber, dass schließlich nicht jeder Provinzhistoriker ohne Segen der SED solche sensiblen Themen bearbeiten dürfe und wähnt mich ‚am Rande der Kriminalität'." Doch sei man unsicher hinsichtlich etwaiger Reaktionen aus dem Ausland gewesen, sodass die Ausstellung dann doch gezeigt werden konnte.[102] Mit deren Vorbereitung hatte Kabus jedenfalls lokal ein Tabu gebrochen, und indem er das Thema dafür erstmals untersucht hatte, war ihm auch ein genuiner Forschungsbeitrag gelungen.

Neben all dem war die Lutherhalle in den 80er Jahren auch durch ein relativ intensives Veranstaltungsgeschehen geprägt. Um 1980 herum organisierten Elfriede Starke und Joachim Rogge (als Mitglied des Lutherhallen-Beirats) jährliche Seminare für Studierende zu theologisch-kunsthistorischen Fragen anhand wichtiger Kunstobjekte des Hauses.[103] Die Lutherhalle fungierte als Ort von Veranstaltungen staatlicher Einrichtungen, so der 4. Internationalen Fachkonferenz für Praktische Theologie „Praktisch-theologische Aspekte der Confessio Augustana", durchgeführt von der MLU-Sektion Theologie (26.–29.5.1980),[104] zwei Sitzungen der republikweiten Arbeitsgruppe „Luthergedenkstätten", die zur Abstimmung der Ausstellungen im Jubiläumsjahr 1983 gegründet worden

[100] z.B. Danyel, 2005, Der vergangenheitspolitische Diskurs in der SBZ/DDR, S. 191

[101] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 128 💻

[102] Kabus, 2000, Lenin Luther Lorbass, S. 206

[103] Joestel, 2026, Elfriede Starke (1947–2021), Direktorin der Wittenberger Lutherhalle

[104] 4. Internationale Fachkonferenz für Praktische Theologie vom 26.–29.5.1980 in Lutherstadt Wittenberg „Praktisch-theologische Aspekte der Confessio Augustana". Vorläufige Tagesordnung, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

war (15.5.1981 und 2.7.1981),[105] einem Erfahrungsaustausch von Museumsdirektoren des Bezirkes Halle (25.4.1984),[106] mehrerer Tagungen des Rats für Museumswesen der DDR (dessen Untersektion Feudalismus am 20.5.1980[107] und vom 27. bis 29.10.1986,[108] dessen Sektion Literatur-, Theater- und Musikwissenschaften vom 20. bis 22.3.1985[109]) oder einer öffentlichen Disputation der beiden Reformationsforscher Gert Wendelborn (Theologe, *1935) und Gerhard Brendler (marxistischer Historiker, 1932–2020) über die von ihnen jeweils aktuell vorgelegten Luther-Biografien[110] (Oktober 1983).

Es gab aber auch Auftritte kirchlicher Gäste, etwa einen Vortrag von Joachim Rogge (1929–2000), Präsident der EKU-Kirchenkanzlei – Bereich DDR, zur „Darstellung Martin Luthers im Bild durch die Jahrhunderte“ (30.11.1983)[111] oder 1988 eine Tagung der „Ökumenischen Kommission für jüdische Regionalgeschichte auf dem Territorium der Kirchenprovinz Sachsen“.[112] Ebenso fanden die Propsteikonvente des Kurkreises Wittenberg weiterhin in der Lutherhalle statt,[113] und einer langjährigen Übung gemäß wurde dem Predigerseminar alljährlich am 10. November die Lutherstube zur Verfügung gestellt, um Luthers Geburtstag begehen zu können.[114]

Neben all dem widmete sich die Lutherhalle nicht zuletzt der Popularisierung des von ihr verwalteten und in Teilen miterzeugten Wissens. 1984 bis 1987 wurden drei Vortragsreihen für die allgemeine Öffentlichkeit veranstaltet. Die Themen der Vorträge waren vor allem reformations(wirkungs)geschichtliche („450 Jahre Luthersche Gesamtbibel“, „Johannes Bugenhagen. Ein Reformator an der Seite Luthers“, „Luther und die Täufer – ein Klassenkampf?“, „Annäherung an einen Einzelgänger: Erasmus von Rotterdam“, „Doktor Faustus, Wittenberg und Martin Luther“, „Luther und das Wittenberger Gesundheitswesen der Reformationszeit“,

[105] Starke: Protokoll über die 4. Beratung der Arbeitsgruppe „Luthergedenkstätten“ am 15. Mai 1981 in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, o.D., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 60

[106] Beeskow, 1986, Kleine Chronik

[107] Rat für Museumswesen beim Ministerium für Kultur: Einladung, Berlin, den 24.3.1980, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 31

[108] Beeskow, 1986, Kleine Chronik

[109] ebd.

[110] vgl. Wendelborn, 1983, Martin Luther. Leben und reformatorisches Werk, und Brendler, 1983, Martin Luther. Theologie und Revolution

[111] Dr. Kabus: Informat.-Bericht November/Dezember 83 und Januar 84, S. 2, in: LuHA WB, Akten StLu Nr. 51

[112] Schmuhl, 1989, Kleine Chronik

[113] Beeskow, 1986, Kleine Chronik; Schmuhl, 1989, Kleine Chronik, und die Briefwechsel dazu in LuHA WB, Akten StLu Nr. 35 und 38

[114] Staatliche Lutherhalle Wittenberg, gez. Starke: An Herrn Oberbürgermeister Merker, 20.10.78, in: LuHA WB, Akten StLu Nr. 47

„Hutten. Poet und Streiter gegen Rom“, „Lieder Martin Luthers“, „Martin Luther und Johann Sebastian Bach“, „300 Jahre Edikt von Potsdam“) und solche, die sich auf das eigene Haus bezogen („Luthers Leben in Illustrationen. Aus der Graphik-Sammlung der Staatlichen Lutherhalle“, „Zeugnisse der Weltkultur zwischen Vernichtung und Bewahrung. Schicksale einer reformationsgeschichtlichen Sammlung“, „‚Nicht Ausbildung des Verstandes ist dieser Schule höchstes Ziel …‘ Zum 150. Gründungstag der Armenfreischule im Lutherhaus“, „Die Staatliche Lutherhalle drei Jahre nach ihrer Wiedereröffnung“).[115]

4.4. Sammlungsentwicklung und Publikationen

Der von 1969 bis 1973 amtierende Lutherhallen-Direktor Michael Krille hatte die von ihm vorgefundenen Verhältnisse als desaströs beschrieben. In einem Vermerk für die Kirchenkanzlei der EKU formulierte er das am 2.4.1970 in recht drastischen Worten:

> „Der Zustand der Sammlung ist katastrophal. Fast alle wertvollen Münzen und Medaillen sind im Zeitraum nach [19]45 abhanden gekommen. Das Ausmaß der Verwahrlosung bez. Handschriften, Inkunabeln, Bilder, Wertgegenstände zeigt sich immer wieder, wenn man täglich darauf stösst, denn die Erfassung wird erst mühevoll erstellt. Die theologisch-wissenschaftliche Gestaltung der Ausstellung ist zumindest fragwürdig. Während Thulin hier seine Kunstbücher schrieb, ist die reformationsgeschichtliche Forschung ganz aus dem Haus gekommen.“[116]

Hier erkennt man auch Verärgerung. Dass sich Krilles Polterei aber keineswegs allein daraus speiste, ist einer Quelle aus dem Jahr 1974 zu entnehmen. Da amtierte inzwischen Elfriede Starke als Lutherhallen-Direktorin und erarbeitete im Oktober 1974 für den Rat der Stadt eine Vorlage zu „Maßnahmen zur perspektivischen Umgestaltung der Lutherhalle auf museologischem Gebiet hinsichtlich des 500. Geburtstages von Luther“. Neben den ausstellungsbezogenen Fragen thematisierte dieses Papier auch die Sammlungen und deren Nutzbarkeit. Darin wurde Krilles Kritik an der Sammlungssituation deutlich bestätigt – wobei freilich immer in Rechnung zu stellen ist, dass die Ära Thulin wesentlich durch eine extrem schmale Personalausstattung und dadurch eingeschränkte Möglichkeiten gekennzeichnet war. Starke führte jedenfalls 1974 aus:

- Die Nutzung der Objekte für die akademische Forschung und Lehre sei erheblich behindert.
- Zum Beispiel seien die kunsthistorische Handbibliothek oder die umfangreiche Grafiksammlung im Laufe der Zeit durcheinandergeraten und würden überdies völlig unzureichend gelagert.

[115] Beeskow, 1986, Kleine Chronik, S. 61f.; Schmuhl, 1989, Kleine Chronik, S. 61f.

[116] zit. in Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 214f.

- Mitunter herrsche auch deshalb eine kaum mehr überschaubare Unordnung, weil Sammlungsbestandteile von den jeweiligen Bearbeitern nach unterschiedlichen Methoden erfasst, inventarisiert und magaziniert worden waren.
- Die daraus folgende Unübersichtlichkeit in den Katalogen erschwere nicht nur die wissenschaftliche Erschließung und Neuordnung nach einem einheitlichen System. Sie mache auch eine Überprüfung des tatsächlichen Bestandes und damit die Ermittlung von Verlusten faktisch unmöglich.
- Es konnte aber auch passieren, dass Sammlungsstücke, die schon zu Zeiten Julius Jordans als verschollen galten, plötzlich wieder auftauchten.[117]

Fazit: Bestandspflege und -erhaltung seien „lange Zeit vernachlässigt" worden. Insgesamt müsse unter den gegebenen Umständen, insbesondere der personellen Ausstattung, mit einem Zeitaufwand für eine Generalinventur von elf bis fünfzehn Jahren gerechnet werden. Mit einem Abschluss sei nicht vor 1994 zu rechnen, also frühestens in zehn Jahren.[118]

Einen sammlungsbezogenen Vorgang, der bereits 1966 inganggesetzt und dann bis 1973 vorangetrieben worden war,[119] hatte Michael Krille noch während seiner Amtszeit zum weitgehenden Abschluss gebracht: die Entflechtung der Sammlungsbestände von Predigerseminar und Lutherhalle. Im September 1970 bekräftigten beide Seiten, was 1966 schon einmal festgehalten worden war: Die Bücher und Schriften aus der Augustinschen Sammlung seien Eigentum des Predigerseminars – außer Autographe, die nicht in der 1966 erstellten Liste enthalten waren, sowie Dubletten, d.h. in der Predigerseminar-Bibliothek bereits vorhandene Titel. Zugleich seien die im Eigentum des Seminars befindlichen Stücke, so bestätigte die hier zitierte Vereinbarung, langfristig an die Lutherhalle ausgeliehen. Der nicht explizit gemachte Grund dürfte in einem weiteren Punkt der Vereinbarung angedeutet sein: „Die Systematik des Augustin'schen Katalogs entspricht der Aufstellung der Augustin'schen Bibliothek in der Lutherhalle. Da die Benutzung der Augustin'schen Bibliothek nur mit Hilfe des Katalogs möglich ist, werden die Leihgaben an ihrem Standort belassen."[120]

---

[117] Starke: Berichtsvorlage für die Sitzung des Rates der Stadt Wittenberg am 31.10.1974, Rat der Stadt Wittenberg, Abteilung Kultur, Wittenberg, den 23.10.1974, S. 3f., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 51

[118] ebd.

[119] s.o. A. 3.4. Sammlungen

[120] Vereinbarung zwischen der Lutherhalle … und dem Evangelischen Predigerseminar Wittenberg …, Lutherstadt Wittenberg, den 29. September 1970, S. 1f., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

Für anderes erfolgten Klärungen im weiteren Fortgang. Im Februar 1972 gab die Lutherhalle die neun Kurfürstenbilder, die dem Predigerseminar als Hinterlassenschaft der früheren Universität gehören, an das Seminar zurück.[121] Im Oktober 1973 wurde eine Revision der Bestände der Augustinschen Sammlung durchgeführt. In deren Ergebnis konnten nicht nur 28 Bücher, die zuvor vermisst waren, wieder aufgefunden werden.[122] Es kam auch zu weiteren Rückgaben: 25 Bücher, drei Gemälde – darunter ein Porträt des Herzogs Ernst von Braunschweig-Grubenhagen (1518–1567) von Cranach d.J. – und zwei Wachstafeln (Gerichtskostenverzeichnis von 1428) wechselten aus der Lutherhalle zurück ins Predigerseminar. Zugleich wurde festgehalten, dass sich noch 35 Schriften als Leihgaben in der Lutherhalle befinden, da sie in der Ausstellung sind. Sofern sie dort nicht mehr gebraucht würden, erfolge auch deren Rückgabe. Das gelte auch für Kupferstiche in der Ausstellung.[123] Im übrigen aber verblieb der allergrößte Teil der Augustinschen Sammlung weiterhin in der Lutherhalle.

Dafür, dass all dies nur wenig systematisch wirkt, dürften zwei Ursachen maßgeblich gewesen sein: zum einen die rechtlichen Unklarheiten bei den Eigentumsverhältnissen, die in der Lutherhallen-Anfangsphase Ende des 19. Jahrhunderts erzeugt bzw. zugelassen worden waren;[124] zum anderen die Umstände, dass diese Unklarheiten durch Verhandlungen aus der Welt zu schaffen und dabei Kompromisse nötig waren.

Bei allen oben benannten Mängeln, welche die Sammlungen aufwiesen: Völlig ungeordnet waren sie auch anfangs der 1970er Jahre nicht. Nach einer Auflistung von 1971 war die Bibliothek in acht Abteilungen gegliedert: [125] Alte Bibliothek (Reste der Universitätsbibliothek Wittenberg), Neue Bibliothek, Bibliothek Augustin, Bibliothek Knaake, Bibliothek Kawerau, Bibliothek Merseburg, Bibliothek Ficker und Bibliothek Thulin.

Zu letzterer wurde angemerkt: „Bibliothek und Archiv durch die Erben anderweitig veräußert; Rückkauf wird versucht“,[126] d.h. die „Bibliothek Thulin“ wurde gleichsam als Platzhalter innerhalb der Lutherhaus-Bibliothek-Systematik geführt. Tatsächlich hatte die Witwe Oskar Thulins die

[121] Evangelisches Predigerseminar Wittenberg: Protokoll, Lutherstadt Wittenberg, den 7.6.1972, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[122] Betr.: Augustinsche Sammlung, Wittenberg, den 12. Oktober 1973, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[123] Protokoll über die Rückführung von Leihgaben aus der Lutherhalle an das Evg. Predigerseminar Wittenberg am 12. Okt. 1973, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35

[124] vgl. Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg 💻

[125] Lutherhalle Wittenberg, gez. Krille: Spezialinformation Lutherhalle April 1971, Bl. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[126] ebd.

Bücher ihres verstorbenen Gatten für einen symbolischen Preis an das Antiquariat Eger in Leipzig gegeben, da sie aus dem Direktorenhaus ausziehen musste und in ihrer neuen Wohnung der Platz für die Bücher fehlte.[127] Eine Verpflichtung gegenüber der Lutherhalle sah sie infolge der sehr konflikthaften Beziehung, wie sie in der letzten Lebensphase Thulins mit der neuen Leitung bestand, nicht.[128] Der sonstige Nachlass wurde dann – ein Vorgriff auf das nächste Kapitel – 2005 von den Nachkommen Thulins an die Stiftung Luthergedenkstätten übergeben.[129] Dieser besteht ganz überwiegend aus Unterlagen, die im Zusammenhang der Vorbereitung von Thulins Publikationen und Vorträgen zustandegekommen waren: Materialsammlungen, insbesondere Bildmaterial, Schriftwechsel, Korrekturfahnen usw.

Für 1975 findet sich im Archiv der Lutherhalle auch eine statistische Aufstellung, die Umfang und Nutzung der Lutherhallen-Bibliothek verdeutlicht. Demnach hatte sie damals einen Buchbestand von 15.000 Bänden und 137 Nutzer, von denen 89 Fremdbenutzer waren (es wurde also offenbar jede Nutzung als „Nutzer" gezählt, denn da die Lutherhalle nicht 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte, nahmen wohl ihre Angestellten die Bibliothek in diesem Jahr 48mal in Anspruch). Entleihungen waren 1.228 zu verzeichnen.[130]

Zu den weiteren Sammlungen – 1971 als „Archiv" von der Bibliothek abgerenzt – wurde angegeben, dass sie sich in fünf Abteilungen gliederten: Bildarchiv („Reformationsgeschichte ca. 8.000 Bilder, Lutherbild ca. 2.500 Bilder"), Fotoarchiv und Negative („ca. 3.000 Stück"), Handschriftenarchiv („(samt Urkunden u.ä.): ca. 4.000 Stück"), Kunstgegenstände und verschiedenes historisches Material („(Gemälde, Reliquien, Raritäten): ca. 150 Stück", Medaillen und Münzen („(vorwiegend Luther): ca. 1.500 Stück").[131]

Als zum 1983er Jubiläum die Ausstellung neu zugestalten war, konnte auf einen Gesamtfundus von 15.000 alten Drucken, 10.000 Blatt Grafik und 5.000 Handschriften zurückgegriffen werden.[132] Soweit diese Angaben höher waren als die von 1971, lag das nicht an bedeutsamen Sammlungszuwächsen, sondern war das Ergebnis von Aufräumarbeiten. Denn

[127] schr. Mittlg. Harald Thulin an Stefan Rhein, 28.10.2025

[128] vgl. Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 208–216

[129] Stefan Rhein: An Dr. med. habil. Harald Thulin, 2005-02-01 (Anlage zu schr. Mittlg. Harald Thulin an Stefan Rhein, 28.10.2025)

[130] Lutherhalle Wittenberg, gez. Starke: An Institut für Museumswesen Berlin: Ergänzung zum Fachberichterstattungsbogen, 29.1.76, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 31

[131] Lutherhalle Wittenberg, gez. Krille: Spezialinformation Lutherhalle April 1971, Bl. 1f., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 38

[132] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 345 💻

den Bestand der Sammlungen umfangreich zu vergrößern, erwies sich weiterhin als schwierig, nicht zuletzt wegen des chronischen Devisen-Mangels:[133] „In den Jahren bis 1983 waren die Ankaufsmöglichkeiten sehr beschränkt, so daß nur wenige Einzelstücke den Sammlungen zugeführt werden konnten."[134] Spezialisierte westdeutsche Antiquariate, wie Kocher-Benzing in Stuttgart und Stargardt in Marburg, sandten trotz des Wissens, dass die Lutherhalle als Kunde nicht infrage kam, ihre Kataloge, „die ob ihrer noblen Aufmachung und tiefgründigen wissenschaftlichen Durchdringung ein unabdingbares Handwerkszeug für den Fachmann darstellen".[135] Eine bedeutsamere Anschaffung gelang 1982, als ein Sammelband mit den Erstausgaben von Luthers Weihnachts- und Adventspostille von 1522 erworben werden konnte.[136]

Aus dem Bestand wurden 1.600 Stücke ausgewählt, um sie in der neuen Dauerausstellung zu präsentieren, d.h. fünf Prozent der Sammlungsstücke.[137] In Vorbereitung des 1983er Jubiläums hatte 1981 auch eine Zusammenarbeit der Lutherhalle mit dem Geraer Numismatiker Klaus-Peter Brozatus (1930–2020) begonnen, der um Mithilfe bei der Gestaltung der neuen Ausstellung gebeten wurde. Er schuf in der Folge für die Lutherhalle 400 Galvanos[138] aus der Münzsammlung (wie zuvor schon rund 180 Stück für das Museum Luthers Geburtshaus in Eisleben[139]).[140] Diese Zusammenarbeit sollte dann sehr viel später noch zu einem umfänglichen Katalog führen.[141]

Im Anschluss an das Lutherjahr 1983 verbesserten sich die Möglichkeiten der Sammlungserweiterung. So konnten in den zehn Jahren von 1983 bis 1994 der Sammlung 508 Exponate qua Ankauf, Schenkung oder Dauerleihgabe neu zugeführt werden: 85 Drucke, 312 Grafiken, sieben Gemälde, 34 Handschriften, 56 Münzen und Medaillen sowie 14 Gegenstände, daneben diverse Varia (Souvenirs zum Lutherjubiläum 1983,

[133] vgl. Wittig, 1998, „Schätze … vor dem Verderben oder Untergang bewahren …", S. 23–28; Gröschl, 2017, Bestandsgeschichte der Bibliothek des Lutherhauses, S. 91–94

[134] Joestel, o.J. [1995], Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen, S. 11 💻

[135] Treu, o.J. [1995], Danksagung, S. 4 💻

[136] Joestel, o.J. [1995], Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen, S. 12 💻

[137] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 345 💻

[138] auf elektrolytischem Wege aus Kupfer und Blei gefertigte Reproduktionen, die mit einem Überzug versehen werden

[139] vgl. Brozatus/Ebruy, 1984, Katalog der Gedenkmedaillen auf Martin Luther und die Reformation in der Ausstellung der Gedenkstätte „Martin Luthers Geburtshaus" zu Eisleben

[140] Starke: An Rat der Stadt, Abt. Kultur: Antrag auf Vorfinanzierung, Wittenberg, d. 23.10. 1981, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 60; Brozatus, 2020 [2011], Das breite Feld der Reformationsnumismatik

[141] Brozatus, 2015, Annotierter Bestandskatalog der reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung der Stiftung Luthergedenkstätten

Poster und Briefmarken).[142] Daneben war es dem 1983er Jubiläum zu verdanken, dass die Lutherhalle zu rund 100 Kunstwerken kam, die aus diesem Anlass in der DDR entstanden waren: Grafiken, Gemälden und Plastiken. Teils handelte es sich dabei um Aufträge staatlicher Institutionen, teils um eigeninitiativ geschaffene Werke.[143]

Hierzu gehörte als bedeutendstes Werk der „Martin Luther" des Leipziger Malers Heinz Zander (1939–2024), eine nicht direkt schmeichelhafte, an Cranachs Luther-Altersbildnissen orientierte Darstellung.[144] Dieses Gemälde war im Auftrag der Lutherhalle selbst entstanden und sollte eigentlich den Blickfang für das Entree der neuen Dauerausssstellung bilden. Doch war es zu wenig ‚schön' und fand weder in den Augen der Staatsvertreter noch der kirchlichen Würdenträger Gnade. In „unüblicher Einigkeit lehnten sie das Bild ab, weshalb es für Jahre im Depot verschwand".[145] Der ebenfalls Leipziger Maler Arno Rink (1940–2017) schuf eine komplexe, auf Verstörung des Betrachters zielende Lithografie „Versuchung": „Einem grinsenden Knochenmann stellte Rink den Akt einer jungen Frau gegenüber, dem dem Licht zufliegenden Ikarus einen kopfüber in die Dunkelheit stürzenden Gefesselten. Tod und Leben, Sieg und Niederlage – als Sinnbilder für die widerspruchsvolle Reformationszeit."[146] 1987 konnte ergänzend auch ein Luther-Zyklus des Grafikers und Greifswalder Hochschullehrers Armin Münch (1930–2013) angekauft werden.[147]

Als die Lutherhalle 1995 eine Ausstellung zu den Neuerwerbungen seit 1983 veranstaltete, wurde aber auch etwas Naheliegendes deutlich: Die währungsbegründete Beschränkung auf den Erwerbungsraum DDR schränkte die Möglichkeiten ein, an sehr bedeutsame Exponate zu gelangen. Von den 508 Stücken, die 1983–1994 neu in die Sammlungen gekommen waren, hatten die Ausstellungsautoren 86 besonders zeigenswerte Exponate ausgewählt. Von diesen waren 27 in den acht Jahren 1983 bis 1990 hereingekommen (im Jahresmittel also 3,5 besonders wichtige Stücke), während 59 der gezeigten Gemälde, Handschriften, Bücher usw. in den vier Jahren 1991 bis 1994 erworben oder anderweitig gesichert werden konnten (Jahresdurchschnitt: 15 besonders wichtige Stücke).[148]

---

[142] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 12 💻

[143] vgl. Strehle, 1992, Martin Luther 1983; dies., 1993, Cranachs Spuren in den Werken der Lutherehrung von 1983; Treu, 1993, Staatskunst – statt Kunst?; Strehle, 2011, „… ein Wagnis ersten Ranges"

[144] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 12 💻

[145] Joestel, 2026, Elfriede Starke (1947–2021), Direktorin der Wittenberger Lutherhalle

[146] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 52f. 💻

[147] Junghans, 1996, Martin Luther und Wittenberg, S. 198

[148] eigene Berechnungen nach Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes 💻

Unter den noch in der letzten DDR-Phase erstandenen Sammlungsobjekten waren als besondere Stücke: eine Wittenberger Hans-Lufft-Ausgabe der Luther-Bibel, gedruckt 1550; ein Porträt des Wittenberger Jura-Professors Joachim von Beust (1522–1597) aus der Cranach-Werkstatt (wohl von 1578);[149] der Kommentar zu den Briefen des Apostels Paulus von Johannes Calvin (1509–1564) in einer Ausgabe von 1667, also aus dem Jahrhundert, in dem die reformierten Stände der Niederlande auf der Grundlage der Calvinschen Lehren die Unabhängigkeit vom katholischen Spanien erkämpften; die Originalausgabe des Hauptwerks des sog. Jansenismus, einer katholischen Reformbewegung, „Episcopi Iprensis Augustinus“ von Cornelius Jansen (1585–1638).[150]

Auch ist zu erwähnen, dass seit 1984 Ronny Kabus aktiv gewesen war, während des Krieges verlorengegangene Sammlungsstücke aufzuspüren, darunter Cranach-Gemälde und Luther-Autographe. Das stieß indes bei der Stadtverwaltung auf Desinteresse, erst recht, als Kabus seine Recherchen auf die Bundesrepublik und West-Berlin ausweiten wollte. „Sollte Ihr Vorhaben“, schrieb ihm der Wittenberger Oberbürgermeister, „nur mit den von Ihnen angegebenen Reisen erfüllbar sein, werden wir das Thema ändern müssen.“ Dennoch gelang es dann, erleichtert auch durch das 1986 abgeschlossene deutsch-deutsche Kulturabkommen, wertvolle Objekte aus westdeutschen Sammlungen nach Wittenberg zurückzuholen, die kriegsbedingt verlorengegangen waren.[151] Unter anderem kamen 1985 ein Klopstock-Brief (dieser durch eine noble Anfrage der Universitätsbibliothek Münster an die Lutherhalle),[152] 1986 ein Fontane-Autograph und 1988 zwei Gemälde Lucas Cranachs d.Ä. wieder ins Haus. Letztere waren das bekannte Lutherrundbild von 1525 (Cranach) und ein Porträt Friedrichs des Weisen von 1532 (Cranach-Werkstatt).[153] Umgekehrt erwies sich die bedeutendste Lutherhallen-Erwerbung der 80er Jahre als kriegsbedingt verlagertes Eigentum der Hochschulbibliothek Kassel: eine griechische Evangelienhandschrift des 12. Jahrhunderts, die 1988 in Berlin hatte gekauft werden können.[154] Sie wurde 1989 restituiert.[155]

[149] vgl. Beeskow, 1986, Joachim von Beust. Eine interessante Bereicherung

[150] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 45–47 💻

[151] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum, S. 366

[152] Kabus, 1986, Rückkehr eines Klopstock-Briefes nach vierzig Jahren

[153] Kabus, 1989, Lukas Cranachs Heimkehr nach Wittenberg; Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 125 💻

[154] vgl. Treu, 1989, Eine griechische Handschrift

[155] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 124f. 💻

Ebenfalls in den 80er Jahre wurde begonnen, die vorhandenen Bestände konservatorisch zu sichern. Martin Treu hat die diesbezüglichen Anstregungen beschrieben:

> „Bei den Autographa beschritt die Lutherhalle museologisches Neuland, indem durch Spezialisten manuell Kopien hergestellt wurden. Die Qualität dieser auf historischem Papier mit historischen Schreibstoffen hergestellten Repliken ist derart hoch, daß eine Kennzeichnung der Nachbildung auch dem Spezialisten willkommen ist. Gleichzeitig begann man mit verstärkter konservatorischer Betreuung der magazinierten Bestände, die ca. 95 % der Gesamtsammlungen ausmachen. Einfache Fälle wurden in der seit 1985 bestehenden hauseigenen Restaurierungswerkstatt betreut, aufwendige Wiederherstellungen führten Spezialisten in Leipzig und Jena durch. Zwischen 1982 und 1985 konnte der Inkunabelbestand der Lutherhalle komplett restauriert werden. Während das Faksilimierungsprogramm in den Ausstellungen seit 1991 als weitgehend abgeschlossen gelten darf, muß die Arbeit an den magazinierten Beständen kontinuierlich weitergeführt werden.“[156]

Mehrfach wurden das eigene Haus und seine Sammlungen zum Gegenstand von Publikationen, in der Regel verbunden mit entsprechenden Ausstellungen. 1982 waren „Kostbarkeiten der Lutherhalle Wittenberg“ und die Zehn-Gebote-Tafel Lukas Cranach d.Ä. Gegenstände jeweils einer selbstständigen Veröffentlichung,[157] 1983 die Inkunabeln im Lutherhallen-Bestand,[158] 1986 restaurierte Sammlungsbestände[159] und 1989 der in der Lutherhalle befindliche Luther-Zyklus von Lovis Corinth.[160] Zweimal wurden in den 80er Jahren auch bedeutsame Drucke, über die man im Haus verfügte, als Reprints neu aufgelegt: Luthers „Bettbuechleyn“ in der Ausgabe von 1527,[161] und Gustav Georg Zeltners „Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts“.[162] Beide Editionen waren jeweils mit einem ausführlichen Kommentar versehen.[163]

Als Elfriede Starke (1949–2021) 1987 – nun schon nicht mehr an der Lutherhalle tätig – an der Leipziger Universität in Kunstgeschichte promoviert wurde, geschah das mit einer Arbeit nicht nur zu Martin Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern, sondern auch zu zwei Sachzeugen

---

[156] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 126 💻. Vgl. auch Grabowski/Lubitzsch/Stiegler, 1987, Restauriertes Kulturgut in der Staatlichen Lutherhalle

[157] Starke, 1982, Kostbarkeiten der Lutherhalle Wittenberg 💻, und Starke, 1982, Lukas Cranach d.Ä.: Die Zehn-Gebote-Tafel

[158] bearbeitet von der Inkunabelabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin: Staatliche Lutherhalle Wittenberg, 1983, Die Inkunabeln 💻

[159] Grabowski/Lubitzsch/Stiegler, 1987, Restauriertes Kulturgut

[160] Strehle, 1989, Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth

[161] Luther, 1983 [1527], Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn

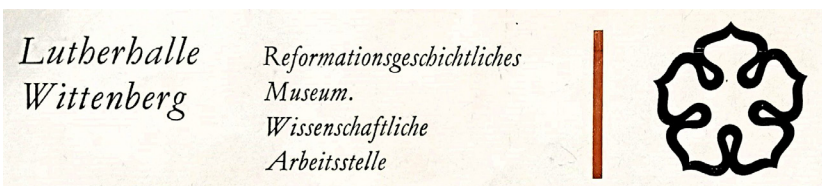
[162] Zeltner, 1989 [1727], Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts

[163] Starke, 1983, Martin Luther: Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn; Stiegler, 1989, Nachwort

aus den Lutherhallen-Sammlungen – der Zehn-Gebote-Tafel und Luthers „Bettbüchlein“.[164] Als die Lutherhalle 1984 begonnen hatte, eine eigene „Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg“ herauszugeben, war diese mit einer historischen Darstellung zu „100 Jahre reformationsgeschichtliches Museum“ gestartet.[165] 1987 wurde jener Teil der Dauerausstellung überarbeitet, der die eigene Geschichte des Lutherhauses verhandelte[166] – also des gleichsam wichtigsten ‚Exponats‘ der Sammlungen. Aufbereitet wurde auch die Geschichte der Wittenberger Lutherschule (1834–1937), der im Lutherhaus ansässig gewesen Armenfrei- bzw. dann Übungsschule.[167] Der oben erwähnte Katalog zur neuen Dauerausstellung[168] erfuhr externe Würdigungen nicht nur als Begleitpublikation. Ebenso wurde hervorgehoben, dass damit „die reiche Sammlung wissenschaftlich dokumentiert ist“, wie z.B. der Göttinger Kirchenhistoriker Bernd Moeller (1931–2020) mitteilte.[169]

Doch bereitete man in der Lutherhalle nicht allein die eigene Sammlung auf und begleitete publizistisch eigene Ausstellungen. Ebenso erreichten auch gedruckte Texte die Öffentlichkeit, die untermauerten, warum sich die Lutherhalle seit den 70er Jahren nicht nur als Museum, sondern zugleich als „Wissenschaftliche Arbeitsstelle“ auswies (Tafel 29).

Tafel 29: Briefkopf der Lutherhalle 1976



Es entstanden Arbeiten beispielsweise zu Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern,[170] zu Doktor Faustus, Wittenberg und Martin Luther,[171] zur Durchsetzung des Buchverlages in Wittenberg von 1522 bis 1533[172] oder

[164] Starke, 1987, Beiträge zur Erforschung der Rolle der bildenden Kunst in der Zeit der frühbürgerlichen Revolution

[165] Kabus, 1984, Staatliche Lutherhalle Wittenberg. 100 Jahre 💻

[166] Joestel, 1988, Das „Schwarze Kloster“ als Architekturdenkmal

[167] Kabus, 1987, Die Wittenberger Lutherschule zwischen 1834 und 1937 💻

[168] Beeskow/Kabus, o.J. [1984], Martin Luther 1483 bis 1546

[169] Dr. theol. Beeskow: betr. Reaktionen auf das Erscheinen des wissenschaftlichen Kataloges „Martin Luther – 1483 bis 1546“, Wittenberg, im Februar 1985, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 63

[170] Starke, 1983, Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern

[171] Joestel, 1987, Doktor Faustus, Wittenberg und Martin Luther

[172] Stiegler, 1988, Die Durchsetzung des Buchverlages in Wittenberg

zur Bedeutung der *consolatio* für Luthers Seelsorge bis 1525,[173] dies auch mit ausdrücklicher Thematisierung pastoraltheologischer Anregungen für die Gegenwart,[174] wobei der Autor Martin Treu an seine 1982 in Halle verteidigte Dissertation anknüpfen konnte.[175]

Die Stadtgeschichte Wittenbergs war ein weiteres Thema, dem sich das Lutherhallen-Team widmete. So veröffentlichte Ronny Kabus 1981 zusammen mit dem Wittenberger Arzt und Medizinhistoriker Wolfgang Böhmer (1936–2025) eine Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.[176] Martin Treu publizierte 1986 beim Leipziger Reclam-Verlag Andreas Meinhardis (1470er–1525/26) Schrift von 1508 „Über die Lage, die Schönheit und den Ruhm der hochberühmten, herrlichen Stadt Albioris, gemeinhin Wittenberg genannt“ aus dem Jahr 1508. Diese lag damit, ausführlich eingeleitet von Treu, erstmals auf Deutsch von.[177] Es handelte sich um eine Werbeschrift für die noch junge LEUCOREA, angeregt durch den Gründungsrektor Martin Pollich (ca. 1455–1513), die man heute wohl als strategisches Marketing verstehen würde. Leidenschaftlich warb sie für einen Besuch der erst sechs Jahre alten Universität. Dabei stand die Übertreibungsbereitschaft beim Selbstlob der Öffentlichkeitsarbeit heutiger Universitäten in nichts nach. Auch ihr damals nicht sehr ansehnlicher Sitzort – morastige Wege, geduckte Lehmhäuser, 2.000 Einwohner, freilaufende Schweine – fand sich in den höchsten Tönen gepriesen.

Andere fachliterarische Arbeiten wurden aus der Lutherhalle schließlich zu Themen vorgelegt, die über Wittenberg hinausreichten, so zu Erasmus von Rotterdam,[178] Ulrich von Hutten[179] und Balthasar Fabritius Phacchus,[180] zum Edikt von Potsdam (anlässlich einer Ausstellung, die dessen 300. Jahrestag würdigte)[181] oder zur Einführung der Reformation im albertinischen Sachsen.[182]

---

[173] Treu, 1986, Die Bedeutung der consolatio für Luthers Seelsorge bis 1525

[174] Treu, 1984, Trost bei Luther, und ders., 1987, Zwischen Psychotherapie und Dämonenaustreibung

[175] Treu, 1982, Die Bedeutung der Consolatio bei Luther (bis 1525)

[176] Böhmer/Kabus, 1981, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I; s.a. Kabus, 1982, Die Entwicklung der Universitätsstadt Wittenberg unter kommunalhygienischem Aspekt 💻

[177] Treu, 1986, Andreas Meinhardi: Über die Lage, die Schönheit und den Ruhm der hochberühmten, herrlichen Stadt Albioris 💻

[178] Treu, 1987, Annäherungen an einen Einzelgänger

[179] Treu, 1988, Ritter und Poet

[180] Treu, 1989, Balthasar Fabritius Phacchus. Wittenberger Humanist

[181] Beeskow, 1985, Das Edikt von Potsdam und seine Vorgeschichte; Kabus/Treu, 1986, Frankreich im Spannungsfeld der Reformation

[182] Treu, 1989, Freyburg an der Unstrut und die Reformation

4.5. Resümee

Nimmt man die 70er und 80er Jahre insgesamt in den Blick, so standen die wesentlichen Entwicklungen der Lutherhalle im Zusammenhang mit Fragen der Reformationsdeutung, mit Auseinandersetzungen über einzelne Ausstellungen bei zugleich aber auch häufig durchgesetzten Ansinnen der Lutherhalle sowie mit begleitenden wissenschaftlichen Arbeiten. Dies gruppierte sich um das 1983 gefeierte 500jährige Reformationsjubiläum, das jahrelang vorbereitet worden war, unter anderem auch dadurch, dass in der offiziösen DDR-Geschichtswissenschaft inhaltliche Deutungsachsen verschoben wurden. Prägend blieb dort aber auch dann das Konzept der frühbürgerlichen Revolution, in dessen Interpretationsrahmen die Reformation eingepasst wurde. Nun besteht wissenschaftliches Arbeiten auch darin, einen herrschenden Mainstream nicht mit- und nachzuplappern, wenn dem gute Gründe entgegenstehen. In der DDR war der geschichtswissenschaftliche Mainstream politisch abgestützt, was es nicht eben erleichterte, ihn zu ignorieren. Um so bemerkenswerter ist, dass es der Lutherhalle weitgehend erfolgreich gelungen war, das Konzept der frühbürgerlichen Revolution aus ihrer Arbeit, auch ihrer 1983 eröffneten Dauerausstellung, herauszuhalten.

Neben dieser neuen Ausstellung stand die Gestaltung zahlreicher Sonderausstellungen – vor und nach 1983 – im Mittelpunkt der Arbeit.[183] Wissenschaftliche Veranstaltungen blieben selten, aber in den 80er Jahren wurde die Lutherhalle zunehmend (wieder) zum gern genutzten Tagungsort anderer Einrichtungen, nicht zuletzt des traditionell alle zwei Jahre einkehrenden TARF. Die Publikationstätigkeit nahm zu, sowohl quantitativ als auch hinsichtlich des Themenspektrums. Nach den Jahrzehnten, in denen es neben Oskar Thulin keine weitere Person an der Lutherhalle gab, die hätte publizieren können, wirkte sich hier auch der Personalzuwachs aus. Veröffentlicht wurde nun intensiv zur Geschichte des eigenen Hauses und seiner Sammlungen, daneben aber auch – und jenseits gerade aktueller Ausstellungen – zu Luther und der Reformation in Wittenberg, zur Stadtgeschichte Wittenbergs sowie zu Themen der Reformation und ihrer Kontexte, die über Wittenberg hinausreichten. Die Gründung einer eigenen Hauszeitschrift, der „Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg“, schuf eine verstetigte Veröffentlichungsmöglichkeit für eigene Forschungsergebnisse, ohne die mitunter jahrelangen Wartezeiten in DDR-Fachorganen inkauf nehmen zu müssen.

[183] vgl. Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 29f. 💻

*Tafel 30: Veranstaltungen im Lutherhaus 1969–1989**

	Lutherhalle (Mit-)Veranstalter	andere Veranstalter	Gesamt
wissenschaftliche Tagungen	1	19	**20**
akademische Blockseminare	1**	2	**3**
nichtwissenschaftliche Veranstaltungen	5	13	**18**
Gesamt	**7**	**34**	**41**

* Ohne einzelne Vorträge oder Abendveranstaltungen, Musik- und Theateraufführungen; Vortragsreihen summarisch berücksichtigt. ** Veranstaltungsreihe, genaue Zahl nicht ermittelbar.

Datenquelle: Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 43–45 💻

Daneben nahm die Lutherhalle weiterhin dadurch Funktionen im Forschungsbetrieb wahr, dass sie zahlreiche Dienstleistungen für auswärtige Wissenschaftler und sonstige Interessentinnen erbrachte. So kamen vor 1989 durchschnittlich 120 wissenschaftliche Anfragen pro Jahr (zuzüglich zahlreicher Unterstützungsersuchen für genealogische Forschungen).[184] Diese wurden von der kleinen Zahl wissenschaftlicher Mitarbeiter beantwortet – eine wenig spektakuläre, aber arbeitsintensive Daueraktivität.[185] Ebenso leistete das Lutherhallen-Kollektiv Hilfestellungen und Zuarbeiten für Publikationen Dritter.[186]

[184] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 131 💻

[185] Die externen Anfragen und die Lutherhallen-Antworten sind, auch für die Zeit vor 1970, im einzelnen nachzulesen in LuHA WB, Akten StLu Nr. 40, 42, 43 und daneben verstreut in zahlreichen weiteren Kladden des Hausarchivs der Lutherhalle.

[186] vgl. z.B. Hammer, 1991, Martin Luther Operationes in psalmos, Register und Verzeichnis der Abbildungen: Stichwort „Lutherhalle“; Rogge, 1982, Martin Luther. Sein Leben, seine Zeit, seine Wirkungen, S. 9

5. Intensiviertes Forschen im Kontext des Sammelns und Ausstellens: seit 1990

5.1. Organisationsentwicklung

Im Dezember 1990 wurde durch Stadtparlamentsbeschluss das Melanchthonhaus, das über keinen nennenswerten eigenen Fundus verfügte, mit der Lutherhalle organisatorisch vereinigt.[1] Es hatte aber bis 1993 noch eine eigene Leitung[2] und operierte bis dahin auch weitgehend autonom. 1994 erfolgte die tatsächliche Vereinigung mit der Lutherhalle, und das Gebäude ging in Landeseigentum über.[3] Beide Häuser firmierten dann für drei Jahre unter dem briefkopffüllenden Titel „Reformationsgeschichtliche Museen Wittenberg Lutherhalle und Melanchthonhaus".

Damit war ein organisatorisches Problem gelöst, ein anderes aber noch nicht. Lutherhallen-Direktor Martin Treu hatte früh darauf verwiesen, dass Rechtsgestalt und damit Status der Lutherhalle unklar seien, und zwar seit ihrer Gründung.[4] Eine eindeutige Klärung seien weder im Kaiserreich noch in der Weimarer Republik herbeigeführt worden, sodass die Lutherhalle 1993 immer noch der Kommune unterstehe. Diese aber werde in absehbarer Zeit die steigenden Kosten des Museums kaum aufbringen können, „abgesehen von der Tatsache, daß es kaum Aufgabe der Stadt sein kann, ein Haus zu finanzieren, dessen Besucher zum überwiegenden Teil nicht aus dem Territorium stammen. Hier sind das Land Sachsen-Anhalt und die Kirchen gefordert".[5]

Aus heutiger Perspektive – die Bundesrepublik ist seit längerem wieder in den Zustand bürokratischer Saturiertheit der Vor-Vereinigungszeit zurückgefallen – mutet hier nun eines durchaus erstaunlich an: Bereits vier Jahre nach den Mahnungen Treus wurde eine entsprechende Lösung umgesetzt. Diese bestand darin, dass 1997 die Lutherhalle – ab 2003 „Lutherhaus" – Teil der neugegründeten Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt wurde. Damit war sie jetzt unter einem organisatorischen Dach mit dem Wittenberger Melanchthonhaus sowie den Museen

[1] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 137f. 💻. Vgl. Rat der Stadt Wittenberg, Abteilung Kultur, Wittenberg, 13. März 1990: Veränderung in der Struktur der Wittenberger Museen, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 58

[2] Hüttmann/Pasternack, 2004, Wissensspuren, S. 412 💻

[3] Wießner, 2004, Zur Geschichte des Melanchthonhauses nach 1945, S. 114 💻

[4] vgl. auch Ministerium für Volksbildung, 1950, Denkschrift zur Neugestaltung des Universitätsfonds 💻; Rechtsstelle beim Ministerpräsidenten, o.J. [1951], Gutachten über die Luthergedächtnisstätten 💻; Schultz, 1959, Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg 💻

[5] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 137 💻

Geburts- und Sterbehaus in Eisleben verbunden; später traten noch das Elternhaus in Mansfeld (2013) und das Wittenberger Augusteum (2016) hinzu. Neben dem Land beteiligten sich Bund und Stadt an der Stiftungsgründung und seither an ihrer Finanzierung. Kurz vor der Gründung, im Dezember 1996, waren das Luther- und das Melanchthonhaus in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen worden (zusammen mit der Schlosskirche und der Stadtkirche).

Institutionell liefen die Entwicklungen also im und seit dem ersten Jahrzehnt im vereinigten Deutschland recht gut für das Lutherhaus. Umso verstörender erscheint ein Vorgang, den gleichfalls erst die Vereinigung ermöglicht hatte. Er stellte ein Echo auf die Entwicklung der Lutherhalle im Umfeld des 1983er Lutherjahres dar. Damals, 1982, war Elfriede Starke auf Betreiben des MfS aus dem Amt der Lutherhallen-Direktorin und der Lutherhalle selbst entfernt worden.[6] Anfang 1996 begann Starke, sich um ihre berufliche Rehabilitierung zu bemühen.

Sie reichte beim Regierungspräsidium Dessau einen entsprechenden Antrag ein. Die Grundlage war das Zweite Gesetz zur Bereinigung von SED-Unrecht (2. SED-UnBerG) von 1994. Der Antrag wurde anderthalb Jahre später, im September 1998, abschlägig beschieden: „Es gibt keine Hinweise darauf, dass das MfS Ihre Abberufung verlangt hat." Starke legte im gleichen Monat Widerspruch ein. Dieser wurde im Mai 1999, ein dreiviertel Jahr später, ebenfalls zurückgewiesen. Dagegen klagte Starke im Juni 1999 beim Verwaltungsgericht Dessau. Nun ging es zumindest schnell, wenn auch unter Verzicht auf eine Verhandlung: Im August 1999 wurde die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Es seien „keine politischen Gründe für ihre Entfernung aus diesem Amt ersichtlich". Maßgeblich seien vielmehr „Defizite in der Leitungstätigkeit" gewesen. Starke legte auch hierauf Widerspruch ein. Der führte doch noch zu einer mündlichen Verhandlung. In deren Ergebnis wurde die Klage im November 1999 erneut für die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen. Das Gericht zitierte in der Begründung zwar ein Telegramm der MfS-Kreisdienststelle Wittenberg von 1984, wonach Starke „aus politisch-operativen Gründen" von ihrer Funktion entbunden worden sei. Dieses Telegramm aber, so das Gericht, sei nur ein „einzelnes Indiz für eine politische Zielrichtung ihrer Abberufung". Eine beantragte Revision wurde nicht zugelassen. Starke reichte daraufhin im Februar 2000 beim Verwaltungsgericht Dessau eine Revisionsnichtzulassungsbeschwerde ein. Die wurde an das Bundesverwaltungsgericht weitergeleitet. Im April 2000 wies sie das BVerwG ab. Die von der Klägerin monierten Verfahrensmängel, etwa die Nichtanhörung von Zeugen, lägen nicht vor. Auch sei nirgends belegt, dass ihre Abberufung auf eine Initiative der Stasi zurückgegangen sei. Im Juli 2000

[6] s.o. A. 4.1. Organisationsentwicklung

erfolgte eine Beschwerde dagegen, unterlegt mit neu aufgefundenen Materialien aus dem BStU-Archiv. Im Oktober 2000 wies das Bundesverwaltungsgericht auch diese Beschwerde ab.[7]

Das waren in knapp fünf Jahren sechs Anträge, Widersprüche, Klagen und Beschwerden – und sechs Entscheidungen gegen die Evidenz der Quellen und damit gegen Elfriede Starke. Deren Prozess- und Anwaltskosten stiegen und stiegen, die nervliche Belastung ebenso. Nun hätte nur noch eine Verfassungsbeschwerde eingereicht werden können. Auf diese hat Starke dann verzichtet. Damit hat sie sich vermutlich eine weitere Enttäuschung erspart und dem Rechtsstaat ein weiteres Scheitern.

1998 hatte der Altphilologe und Melanchthon-Spezialist Stefan Rhein (*1958), zuvor am Brettener Melanchthonhaus tätig, die Leitung der neuen Stiftung Luthergedenkstätten übernommen. Zwei Jahre später wurde auch ein in der Satzung vorgesehener Wissenschaflicher Beirat berufen. Das ist hier als Teil einer Normalisierung zu notieren, vergegenwärtigt man sich die wechselhaften Funktionen (und Schwächen), welche einst die beigeordneten Gremien der Lutherhalle hatten – das Komitee von 1877, die Kuratorien von 1881 und 1909 sowie der staatlich-kirchlich gemischte Beirat von 1966. Der Kieler Kirchenhistoriker Johannes Schilling (*1951), 1999–2023 auch Präsident der Luther-Gesellschaft, übernahm im Jahr 2000 den Beiratsvorsitz und hat dieses Amt auch 2025 noch inne.[8]

2003 wurde die Dauerausstellung des Lutherhauses neu gestaltet, nun unter dem Titel „Martin Luther: Leben – Werk – Wirkung“.[9] Jenseits der jeweiligen Dauerausstellungen zeigten die Lutherhalle bzw. SLG von 1990 bis 2023 im Lutherhaus 35 Sonderausstellungen. Dazu kamen 18 Ausstellungen, die vom Lutherhaus aus gestaltet worden waren, um in anderen Domizilen – Melanchthonhaus, Altes Rathaus, Cranach-Stiftung – oder außerhalb Wittenbergs gezeigt zu werden.[10] Im hiesigen Kontext sind vor allem solche Ausstellungen von Interesse, die mit Dokumentationen der vorbereitenden Forschungsarbeiten verbunden wurden. Häufig fanden diese in Ausstellungskatalogen und -führern ihren Niederschlag, die zum Teil auch wissenschaftliche Bestandsaufnahmen von Samm-

[7] ausführlich dargestellt in Joestel, 2026, Elfriede Starke (1947–2021), Direktorin der Wittenberger Lutherhalle. Mit Dank an Volkmar Joestel für die Vorab-Überlassung des Manuskripts

[8] https://www.luthermuseen.de/news/kompetenz-fuer-luther-und-die-reformation (18.9. 2025)

[9] vgl. den „alltagsgeschichtlichen Rundgang“ durch die Ausstellung von Heling, 2003, Zu Haus bei Martin Luther, sowie den „Rundgang zur Wirkungsgeschichte“: Joestel/Strehle, 2003, Luthers Bild und Lutherbilder

[10] Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 30–34 💻

lungsteilen des Lutherhauses oder/und des Forschungsstands zum jeweiligen Thema waren. Hinzu traten begleitende wissenschaftliche Veranstaltungen und daraus generierte Sammelbände.[11]

Am 21. September 2008 wurde in der Wittenberger Schlosskirche die Reformationsdekade (auch „Lutherdekade“) in Vorbereitung auf das 500. Reformationsjubiläum 2017 eröffnet. Gleichfalls im Blick auf dieses Jubiläum wurden alle Wittenberger Häuser der Stiftung gründlichen Sanierungen unterzogen.[12] 2016 kam ein weiteres Haus hinzu: Seither betreibt die Stiftung in Wittenberg neben dem Luther- und dem Melanchthonhaus auch das Augusteum, also das straßenseitige Vorderhaus des Collegium Augusteum, 1817 bis 2012 Sitz des Evangelischen Predigerseminars. Damit verfügt sie nun über das gesamte Collegium, „das einzige weitgehend erhaltene Kollegium der Wittenberger Universität“,[13] welches als solches zudem auch überregional belangvoll ist: Es gehört zu den fünf ältesten erhaltenen Kollegienbauten, die für Universitäten im Heiligen Römischen Reich errichtet wurden.[14]

Verstärkt wurden auch popularisierende Formate bedient. 1998 begannen Volkmar Joestel von der Stiftung Luthergedenkstätten und Friedrich Schorlemmer von der Evangelischen Akademie die Veranstaltungsreihe „Luther lesen“. Der ins Refektorium eingeladenen Öffentlichkeit wurden kurze Texte Luthers dargeboten und kommentiert, um ein breiteres Publikum zur Befassung mit ihnen anzuregen. Die Themen waren z.B. Luthers Hochzeit als Scandalon, Luther und die Ehe, Gehorsam und Widerstand bei Luther, Volksbildung bei Luther und Melanchthon, Luthers Invokavitpredigten, Natur und Schöpfung bei Luther, Luther und die Juden. Die bis 2006 laufende Reihe wurde auch fortlaufend publiziert.[15]

Es lag nahe, dem auch eine Veranstaltungsreihe „Melanchthon lesen“ zur Seite zu stellen. Damit startete Stiftungsdirektor Stefan Rhein 2006, ebenso naheliegend nicht im Luther-, sondern Melanchthonhaus. Anhand von Erzählungen und Anekdoten ließ Rhein darin Melanchthon lebendig werden: als Ehemann, Familienvater, als Humanisten und Reformator, aber auch als Kräuterarzt und Politiker. Die Reihe lief 17 Jahre und

[11] ausführlicher dazu unten A. 5.3. Forschung, Tagungen, Publikationen

[12] vgl. Noell, 2017, weiterbauen, weiterdenken. Neue Häuser für Martin Luther, darin zum Lutherhaus und Augusteum S. 115–133, zum Melanchthonhaus S. 105–113

[13] Nispel, 2017, Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Collegium Augusteum, S. 266 💻

[14] Nispel, 2019, Das Collegium Augusteum in Wittenberg, S. 200 💻. Die anderen sind das Collegium Georgianum (1496) der Universität Ingolstadt (Gründung 1472), das Collegium Illustre in Tübingen (1588, Universitätsgründung 1477) sowie die Kollegien in Helmstedt (1576, Universitätsgründung 1576) und Altdorf (1575, Universitätsgründung 1578).

[15] Joestel/Schorlemmer, 1999–2007, Luther lesen

wurde erst 2023, mit Rheins Pensionierung, abgeschlossen.[16] 2021 bis 2023 veranstaltete die Stiftung drei Vortragsreihen, die sich gleichfalls an ein breiteres Publikum richteten: „Luther 1521“, „Luther 1522“ und „Luther 1523“.[17] Schließlich wurde auch eine Abteilung Kulturelle Bildung aufgebaut, die sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler richtet. Diese „lernen, mit Feder und Tinte zu schreiben, stellen in der Tradition des historischen Poesiealbums ‚Alba Amicorum‘ Freundschaftsbücher her, erfahren etwas über die Kräuter in Melanchthons Garten. Sie unternehmen App-Stadtrallyes, entwickeln Drehbücher für kleine Trickfilme, diskutieren über die menschliche Seele. Sie spielen wie der kleine Martin in Mansfeld Murmeln oder besuchen Workshops über alte Handwerkstechniken etwa zur Herstellung von Schmuck. Oder es gibt eine Geburtstagsparty im Lutherhaus zusammen mit Tölpel, dem Hund Luthers.“[18]

5.2. Sammlungsentwicklung und -dokumentationen

Nachdem bis 1990 der Devisenmangel sehr restriktiv gewirkt hatte, gewannen die Sammlungszuwächse im folgenden an Dynamik. Zunächst nutzte die Lutherhalle Gelegenheiten für Schnäppchen. Da für 1992 die Ausstellung „Rezeption Luthers in der bildenden Kunst der DDR anlässlich des Jubiläums 1983“ vorbereitet wurde, passte es, dass damals „die Preise für zeitgenössische DDR-Kunst verhältnismäßig niedrig“ lagen.[19] So konnten 1991 für insgesamt 7.500 DM 21 einschlägige Grafiken und ein Gemälde gekauft werden. Damit ließ sich die bereits vorhandene Sammlung von Kunstwerken, die zum und nach dem Lutherjubiläum 1983 entstanden waren, ergänzen. Zu der „Rezeption Luthers“-Exposition, die anschließend als Wanderausstellung durch mehrere westdeutsche Städte geschickt wurde, publizierte Jutta Strehle einen Überblick zu den Kunstwerken. Dieser bot damit zugleich Einblicke in diesen Teilbestand der Lutherhallen-Sammlung.[20]

Vor allem aber ließen sich ab 1991 auf dem nun erweiterten Markt historische Ankäufe realisieren. Bedeutsame Autographe, die erworben werden konnten, waren ein Brief Kaisers Maximilian I. an Kardinal Albrecht von Mainz vom 12. Oktober 1516 und ein weiterer des Luthersohnes Paul

[16] LutherMuseen, 2023, Melanchthon aus der Nähe

[17] vgl. die entsprechenden Mitteilungen unter https://www.luthermuseen.de/presseartikel (6.8.2025)

[18] Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.J. [2022], Mit Leidenschaft, S. 81 💻

[19] Martin Treu: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1991, o.O. o.J. [Wittenberg 1992], S. 8, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[20] Strehle, 1992, Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der ehemaligen DDR

(1533–1593) an Kurfürst Christian von Sachsen ohne Ort und Datum.[21] Gleichfalls konnten außergewöhnliche Drucke des 16. Jahrhunderts angekauft werden: die Erstausgabe von 1523 der Geschichte des Lebens und Leidens Jesus Christi von Johannes Oecolampad (1482–1531), dem späteren Reformator Basels, die erste lateinische Ausgabe von Luthers Hauspostille von 1545, eine vierteilige Bilderbibel von 1551 mit Holzschnitten von Sebald Beham (1500–1550) und Hans Weiditz (1500–1536),[22] die Quellenschrift „Historien der Heiligen Außerwählten Zeugen Gottes" von Ludwig Rabus (1524–1592) aus dem Jahre 1556[23] sowie drei der sieben Bände der Wittenberger Universitätsdrucksachen „Scripta Publice proposita" von 1553, 1556 und 1559,[24] d.h. Dokumentationen von Mitteilungen der LEUCOREA-Professoren, -Dekane- und -Rektoren.[25] 1991 ließ sich eine Radierung von Hieronymus Nützel (?–nach 1598) von 1591, die eine höchst detaillierte Gesamtansicht Wittenbergs zeigt, erwerben und im Jahr darauf mit Fördermitteln ein neunteiliger Panoramaholzschnitt von 1691, die auf der Nützel-Radierung basiert.[26]

Das Jahr 1994 wurde im Blick auf Sammlungszuwächse das erfolgreichste seit dem Lutherjubiläum 1983. In der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983" (1995) waren von den 86 gezeigten Exponaten allein 32 Stücke, die aus den Erwerbungen dieses Jahres stammten. Dazu gehörten eine Ausgabe des fünften Bandes von Johannes Ecks antilutherischen Werken, erschienen 1533, und eine bedeutende Flugschrift von Constantius Eubulus (Paul Seidensticker) gegen die Bannbulle Leos X.[27] Ebenso zählten dazu acht farblithografische Darstellungen zum Alten Testament von Marc Chagall (1887–1985), die sich gleichfalls 1994 der Sammlung hatten einfügen lassen. Sie sind Teil einer umfangreichen Werkgruppe, entstanden aus einer fast lebenslangen Beschäftigung des jüdischen Künstlers mit der Bibel.[28]

---

[21] Martin Treu: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1990, o.O. o.J. [Wittenberg 1991], S. 9, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[22] zu diesen drei Erwerbungen vgl. die Beschreibungen in Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 20–23 und 39–41 💻

[23] Rabus, 1556, Historien der Heyligen Außerwölten Gottes Zeügen, Bekennern vnd Martyrern

[24] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 29 💻. Alle sieben Bände digital unter https://www.uni-wittenberg.de/ueberlieferung/quelleneditionen/ (7.10.2025)

[25] inzwischen auch mit wissenschaftlicher Systematik erschlossen in Domtera-Schleichardt, 2021, Die Wittenberger „Scripta publice proposita" (1540–1569)

[26] [Lutherhalle]: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1992, o.O. o.J. [Wittenberg 1993], S. 6, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673; Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 30 💻

[27] zu beiden siehe Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 22f. 💻

[28] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 41–43 💻

In der Ausstellung „Neues Altes“ waren die gezeigten 86 Exponate eine Auswahl aus 508 Objekten, die 1983–1994 neu in die Sammlung gelangt waren. Sie wurden damit z.T. als exzeptionell herausgehoben, z.T. sollten sie die Breite der Sammlungsbemühungen repräsentieren. Von diesen wiederum war die Mehrheit von 59 Stücken in den vier Jahren 1991 bis 1994 in die Lutherhalle gekommen. 54 von ihnen hatten angekauft werden können, darunter 47 im Antiquariats- und Kunsthandel, während sieben aus Privatsammlungen stammten.[29] Alle Händlergeschäfte, bei denen Erwerbungen getätigt werden konnten, hatten ihren Sitz in westdeutschen Städten. Damit zeigte sich frühzeitig, welche Bedeutung die Öffnung des Marktes durch Mauerfall und Währungsumstellung für die Lutherhallen-Sammlung entwickeln sollte.

1995 gelangten die erste, 1518 in Basel gedruckte Sammelausgabe von Lutherschriften (Ad Leonem X. Resolutiones disputationum de uirtute indulgentia – An Papst Leo X.: Erklärungen der Disputation über die Kraft der Ablässe)[30] und die Kupferstichfolge der „Großen Hochzeitstänzer“ von Heinrich Aldegrever (1502–zwischen 1555 und 1561) in die Lutherhalle. Ab 1994 kam es auch zu einigen herausragenden Sammlungserweiterungen in Gestalt von Kunstwerken Lucas Cranachs als Dauerleihgaben des Landes Sachsen-Anhalt: „Gesetz und Evangelium“ von Lucas Cranach d.Ä. und d.J. (um 1550), die Holzschnittfolge „Martyrien der Apostel“ (1515–1520), Passionsfolge (1509), die Gemälde der Heiligen Antonius und Sebastian aus der Cranach-Werkstatt.[31]

Gleichwohl beklagten die Jahresberichte der Lutherhalle, dass die Erwerbungsmöglichkeiten, aufs Ganze gesehen, bescheiden blieben: „Solange der Ankaufetat der reformationsgeschichtlichen Museen bei lediglich 13.000 DM liegt, sind substanzielle Neuerwerbungen nicht zu erwarten,“ hieß es 1995.[32] Zwei Jahre später fand sich noch einmal betont, dass der Ankaufsetat „für ein Museum dieser Bedeutung weiterhin nicht befriedigen“ könne.[33]

Neben den Ankäufen gab es auch, wie schon bis 1989, Rückübertragungen kriegsbedingt verlustig gegangener Exponate. Auf diese Weise war

[29] eigene Auszählung nach Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes 💻

[30] vgl. ebd., S. 13–15 💻

[31] Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 9; Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 60 und 62 💻

[32] Jahresbericht der Lutherhalle und des Melanchthonhauses in Wittenberg für das Jahr 1994, o.O. o.J. [Wittenberg 1995], o.S., in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[33] Jahresbericht der Lutherhalle und des Melanchthonhauses in Wittenberg für das Jahr 1996, o.O. o.J. [Wittenberg 1997], S. 6, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

1990 das sogenannte Reformatorenstammbuch[34] in die Lutherhalle zurückgekommen. Es handelt sich dabei um einen Leipziger Druck (1548) von Melanchthons „Loci communes theologici, nunc denuo cum cura & diligentia summa recogniti, multisque in locis copiose illustrati“ mit eigenhändigen Eintragungen von Luther, Melanchthon, Johannes Bugenhagen, Georg Major und vielen anderen. Dieses Stück wurde vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg an die Lutherhalle restituiert.[35] 1996 konnte ein in Dresden befindliches Falsifikat eines Müntzer-Autographen, das der Lutherhalle gehörte, zurückgeführt werden.[36] Zudem gaben Fördermittel in Höhe von 80.000 DM die Möglichkeit, die in 40 Jahren entstandenen Lücken in der wissenschaftlichen Handbibliothek aufzufüllen. Es wurden rund 120 Titel, vor allem Editionen und grundlegende Lexika, beschafft.[37]

Neben den Zugängen sind in den überlieferten Akten auch Abgänge verzeichnet. Mit diesen wurde die schrittweise Entflechtung der Sammlungen von Lutherhalle und Predigerseminar, die in mehreren Schritten 1966 bis 1973 begonnen hatten,[38] finalisiert. „Die letzten Bestände der Hauptausstellung aus dem Predigerseminar gingen an den Eigentümer zurück“, vermerkt der Jahresbericht der Lutherhalle 1996 ohne nähere Angaben.[39]

Als Dauerleihgabe konnte 1995 das Wittenberger Heiltumsbuch von 1510 gesichert werden. 1997 finanzierten die Wittenberger Stadtwerke der Lutherhalle den Erwerb der Grafikfolge „Passion Christi“ von Lucas Cranach d.Ä. 1998, und 1999 ließen sich die Holzschnittfolge „Marienleben“ von Albrecht Dürer und eine Holzplastik der heiligen Anna (um 1520) ankaufen. Mit Sparkassen(stiftungs)mitteln wurde 2003 im Kunsthandel „Luther als Mönch“ (um 1521) erworben, eines von nur vier bekannten Gemälden, die Luther vor seiner Heirat 1525 zeigen.[40] 2007 konnte eine Quittung von 1559 angekauft werden, auf denen alle zehn Professoren der Wittenberger Philosophischen Fakultät, unter ihnen Melanchthon, empfangenes Gehalt quittiert hatten.[41] Auktionen und Antiquariatsangebote wurden fortwährend beobachtet und führten zu

[34] vgl. Kurras, 1989, Zwei österreichische Adelige des 16. Jahrhunderts und ihre Stammbücher

[35] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 125 💻

[36] Jahresbericht der Lutherhalle und des Melanchthonhauses in Wittenberg für das Jahr 1996, o.O. o.J. [Wittenberg 1997], S. 6, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[37] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 134 💻

[38] s.o. A. 4.5. Sammlungsentwicklung und Publikationen

[39] Jahresbericht der Lutherhalle und des Melanchthonhauses in Wittenberg für das Jahr 1996, o.O. o.J. [Wittenberg 1997], S. 6, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[40] Bemerkenswerter Bilderkauf, 2003

[41] Das besondere Exponat, 2008

manch glücklicher Erwerbung. So ließ sich 2010 das Fragment eines verschollen geglaubten Luther-Briefs vom 28. März 1517 erwerben, gerichtet an Johann Lang (1487–1548), vorher Lektor in Wittenberg (wohl im Ordensstudium der Augustiner) und nun Prior in Erfurt.[42] Dieses war in zweierlei Hinsicht bedeutsam: Zum einen sind überhaupt nur 22 Briefe Luthers aus dem Jahr des Thesenanschlags bekannt. Zum anderen markiert der Brief den Moment, an dem Luther von vielen Seiten Bestätigung erfuhr, u.a. von, wie im Brief ausgeführt, Andreas Bodenstein von Karlstadt, der anfangs Luthers Thesen verurteilt und zu widerlegen versucht hatte.[43]

Auch stieg die Neigung von Sammlern, der Lutherhalle Bestände zu verkaufen oder zu überweisen.[44] 1994 überließ Manfred Tielke dem Lutherhaus zwei kleinformatige Gemälde – Porträts Erasmus von Rotterdams und Philipp Melanchthons – aus dem Cranach-Umkreis als Dauerleihgaben.[45] 1999 erhielt die Lutherhalle von Carl Gustav Holtzhausen dessen Wittenberg-Sammlung als „C. G. Holtzhausen-Stiftung“ zum Geschenk.[46] Dazu gehören 455 vor allem Wittenberger Drucke aus dem 16. Jahrhundert, aber auch das Unikum des ältesten Holzschnitts einer Stadtansicht Wittenbergs. Martin Treu hat später die Sammlung genutzt, um Lucas Cranach und Christian Döring als Wittenberger Verleger näher beleuchten zu können.[47]

2005 schenkte Gerhard Seib (1943–2016, von 1992 bis 2006 Direktor der Mühlhäuser Museen) dem Lutherhaus eine Sammlung von 154 Gesangbüchern vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. 2006 übereignete der Hamburger Pfarrer Dietrich Hellmund (*1934) seine Briefmarkensammlung zu Reformation und früher Neuzeit mit etwa 3.000 Einzelstücken dem Lutherhaus. Damit hatte das Lutherhaus erstmals ein Briefmarkenkonvolut in seinen Sammlungsbeständen, was in einer Hinsicht durchaus ein bisheriges Versäumnis reparierte: Reformationswirkungsgeschichte ist zu

[42] Brecher, 1883, Lang, Johannes

[43] Kulturstiftung der Länder, 2010, Brief mit Beweiskraft

[44] Nachfolgendes, soweit nicht anders angegeben, nach Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 9

[45] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 26 💻

[46] 1991 bereits hatte Holtzhausen eine Auswahl aus dieser Sammlung publiziert: Holtzhausen, 1991, Zur Geschichte des Buchdrucks und der Buchdrucker im 16. Jahrhundert in der Lutherstadt Wittenberg. Holtzhausen war 1927 in Wittenberg geboren worden, lebte dort bis zur Flucht seiner Familie aus der DDR 1951 und dann ab 1963 in Landshut in Niederbayern. Dort begann er, Drucke des 16. Jahrhunderts mit Druckort Wittenberg zu sammeln (ebd., S. 287f.).

[47] Treu, 2015, Lucas Cranach und Christian Döring als Wittenberger Verleger. Beobachtungen anhand der Sammlung C. G. Holtzhausen

einem bedeutenden Teil visuelle Wirkungsgeschichte.[48] 2010 wurde die Einzelblattsammlung des Hamburger Sammlers Henning Wendland (1932–2025) erworben. Diese seit 1968 zusammengetragene Sammlung umfasst rund 1.500 Einzelblätter aus Druckwerken – Schrifttypen und Illustrationen, zum großen Teil aus Bibelausgaben –, die zwischen 1461 und dem Ende des 17. Jahrhunderts erschienen waren.[49]

In Vorbereitung der neuen Dauerausstellung 2003 waren ab 1998 auch gezielt Exponate zur Präsentation von Luthers Leben, Werk und Wirkung erworben worden, vor allem Dreidimensionales. Insbesondere handelte es sich dabei um Alltagsgegenstände aus der frühen Neuzeit, mit denen Themen aus Landwirtschaft, Gartenbau und Küche veranschaulicht werden können. Im Jahr 2000 wurden Stangenwaffen und eine Hauswehr, Alltagsgegenstände des 16. Jahrhunderts, darunter eine Uhr, eine Beckenschlägerschüssel, zwei Trinkkrüge, ein Trinkglas und ein Leuchter sowie eine Pieta erworben. Ebenso kaufte man aber auch Luther-Souvenirs aus dem 19. und 20. Jahrhundert an, wodurch die Sammlung der Luther-Kuriosa bis 2003 von 250 auf 440 Stücke anwuchs. Daneben konnten Einzelstücke wie die Plastik der Hl. Anna oder ein Reliquiar zur Darstellung der religiösen Situation Wittenbergs Anfang des 16. Jahrhunderts der Sammlung zugeführt werden.[50] „Solche Erweiterungen", vermerkte Stefan Rhein, „erhöhen nicht nur die Attraktivität der Dauer- und Sonderausstellungen, sondern auch das reformations- und kunsthistorische Fachinteresse an den Sammlungen des Lutherhauses."[51]

Auch die Aufbereitung der Sammlungen wurde vorangetrieben. 1993 war ein Buch mit Luther-Grafiken des 19. Jahrhunderts aus den Sammlungen der Lutherhalle erschienen.[52] 1995 konnte nicht nur die bereits erwähnte Ausstellung „Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983", also seit dem großen Luther-Jubiläum, gezeigt werden. Begleitend wurde auch eine gleichnamige Übersicht dazu publiziert.[53] 1998 war ein Bestandskatalog der Druckgrafiken Lucas Cranachs d.Ä., die sich im Besitz der Stiftung Luthergedenkstätten befinden, fertiggestellt und wurde

[48] Martin auf Marken, 2006. Siehe auch Hellmunds Veröffentlichung zu seiner reformationsbezogenen Briefmarkensammlung, die er schon über 20 Jahre vor der Schenkung veröffentlicht hatte: Hellmund, 1983, „Unter die Lupe genommen"

[49] https://pirckheimer-gesellschaft.org/blog/ausstellung?maxWidth=80%25&maxHeight=80%25&inline=true&title=goltzsche.png&page=86 (12.4.2024).

[50] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 60 und 62 💻; Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 9

[51] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 62 💻

[52] Strehle, 1993, Luthers Leben in Bildern

[53] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes 💻

veröffentlicht. Auch dies geschah im Zusammenhang mit einer entsprechenden Sonderausstellung.[54]

Der oben schon genannte Numismatiker Klaus-Peter Brozatus hatte 1998 auf Bitten der Stiftung Luthergedenkstätten begonnen, die Sammlung der Reformationsmünzen und -medaillen neu zu ordnen und zu bestimmen, dann einen Bestandskatalog zu erarbeiten und dabei auch die Sammlung systematisch durch Ankäufe zu erweitern. Von 2002 bis 2020 kamen so rund 550 weitere Münzen und Medaillen durch Ankauf und Schenkung neu herein. Sie ergänzten die 2.800 Stück, die zuvor bereits vorhanden waren. 1.650 der nun der Sammlung befindlichen Münzen und Medaillen sind keine Dubletten und unmittelbar auf die Reformation bezogen.[55] 2020, kurz vor seinem Tod, übergab Brozatus zudem sein reformationsnumismatisches Archiv an die Stiftung.[56]

Einzelne bedeutende Druckwerke aus der Lutherhaus-Sammlung wurden auch editorisch aufbereitet, aufwendig kommentiert und als Reprints veröffentlicht. Das betraf den Druck „Passional Christi und Antichristi“ von 1521 (Text Philipp Melanchthon und Grafiken von Lucas Cranach d.Ä.)[57] sowie die Lutherschriften „Vom ehelichen Leben“ (1522)[58] und „Das Symbolum der Heiligen Apostel“.[59] In diesem Kontext lässt sich auch erwähnen, dass die UNESCO 2015 unter dem Titel „Frühe Schriften der Reformationsbewegung initiiert von Martin Luther“ eine dezentrale ‚Sammlung‘ von 14 Dokumenten in das Weltdokumentenerbe (Weltregister Memory of the World) aufgenommen hat. Die Dokumente werden in elf Einrichtungen in Deutschland aufbewahrt, und eines davon ist der im Lutherhaus zu besichtigende Brief Luthers an Karl V. vom 28. April 1521.[60]

2020 erschien überdies ein Findbuch zur Aktenüberlieferung der Lutherhalle 1930–1990.[61] Das damit erschlossene Hausarchiv dokumentiert die Entwicklung des Reformationsgeschichtlichen Museums als kulturell-wissenschaftliche Einrichtung. Seine Bestände sind für zeithistori-

[54] Strehle/Kunz, 1998, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä.

[55] Brozatus, 2015, Annotierter Bestandskatalog der reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung; ders., 2020 [2011], Das breite Feld der Reformationsnumismatik

[56] Schwarzbach/Cunz/Dräger, 2020, Klaus Peter Brozatus verstorben

[57] Joestel, o.J. [1998], Passional Christi und Antichristi. Reprint

[58] Luther, 1999 [1522], Vom ehelichen Leben

[59] Luther, 2000 [1548], Das Symbolum der Heiligen Apostel

[60] https://www.unesco.de/staette/fruehe-schriften-der-reformationsbewegung/ und https://www.unesco.org/en/memory-world/beginning-and-early-development-reformation-initiated-martin-luther?hub=1081 (30.5.2024)

[61] Scheunemann, 2020, Die Akten der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg 💻

sche Forschungen zur Reformationswirkungsgeschichte, zu den politischen Konjunkturen des Umgangs mit dem reformatorischen Erbe und zur Museumspolitik im 20. Jahrhundert von beträchtlichem Wert. Das Lutherhaus-Archiv umfasst Unterlagen

- zu Finanz- und Haushaltsangelegenheiten,
- zu baulichen und denkmalpflegerischen Maßnahmen,
- zu (Reformations-)Jubiläen und Jahrestagen,
- Konzeptionen und Planungen,
- Presseangelegenheiten incl. Zeitungsausschnittsammlungen,
- desweiteren Geschäftsordnungen und Satzungen,
- zu Umfeldbeziehungen incl. Berichterstattungen u.v.a.m.

Die Lutherhaus-Bibliothek aktualisierte auch in gewisser Weise eine LEUCOREA-Tradition, die infolge der Universitätsaufhebung 1817 abgebrochen war: Bedeutsam für die Bestandserweiterung der LEUCOREA-Bibliothek waren durchgehend Schenkungen der Bibliotheken verstorbener Professoren gewesen.[62] Durch das Lutherhaus und seine Sammlungstätigkeit gelangten nun wieder Bibliotheken prominenter Reformationsforscher als Nachlässe nach Wittenberg. So konnten 2007/2009 die Arbeitsbibliothek des Göttinger Kirchenhistorikers Bernd Moeller (1931–2020) mit einem Umfang von 2.200 Büchern sowie 2010 der Nachlass des Leipziger Kirchenhistorikers Helmar Junghans (1931–2010) mit einem Bestand von 5.100 Bänden erworben werden.[63] Davor war das zuletzt durch die Übernahme der Nachlassbibliotheken von Gustav Kawerau (1847–1918) im Jahre 1918 und Johannes Ficker (1861–1944) im Jahre 1948 geschehen.[64] Der jüngste Zugang, der auf diese Weise zustande kam, war 2021 die Übernahme eines Teils der Bibliothek des Hamburger Germanisten Heimo Reinitzer (*1943), der 1979–2005 als wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Bibelarchivs amtierte.

Letztgenannter Bestand konnte gleich in die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB) überwiesen werden, denn 2018 waren in dieser neugegründeten Einrichtung die Bibliothek des Lutherhauses (rund 60.000 Bände) und die des Predigerseminars (rund 160.000 Bände) zusammengeführt worden.[65] Heute umfasst die RFB einen Bestand von etwa 230.000 Bänden. Die insbesondere für kirchen-, bildungs- und kulturgeschichtliche Fragestellungen relevanten Bestände

[62] Hoffarth, 2019, Biographisches und bibliographisches Reformationsgedenken, S. 33f. 💻. Dort auch Nennungen der bedeutendsten Nachlässe und Schenkungen für die LEUCOREA-Bibliothek

[63] vgl. RFB Wittenberg, 2020, Eine neue Studienstätte, S. 12 💻

[64] vgl. Beeskow, 1986, Das neugestaltete „Museum Lutheri“, S. 199

[65] vgl. Piontek, 2014, Auf dem Weg zur Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg 💻; https://www.rfb-wittenberg.de/bibliothek/ueber-die-bestaende (31.1.2025)

reichen vom 9. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Das 16. und das 17. Jahrhundert bilden Sammlungsschwerpunkte. Etwa die Hälfte der Magazine füllt historischer Altbestand von Drucken vor 1850 mit Schwerpunkt auf Publikationen der Reformationszeit und Werken der lutherischen Orthodoxie bis ins 17. Jahrhundert. Daneben finden sich aber auch zahlreiche Handschriften der Reformatoren, allen voran von Martin Luther, Philipp Melanchthon und Johannes Bugenhagen (die zur Predigerseminar-Sammlung gehören, während die Handschriftensammlung des Lutherhauses an ihrem angestammten Ort verblieb). Fast alle Schriften Luthers liegen in Erstausgaben vor und ebenso eine einzigartig geschlossene Kollektion von Erstdrucken der anderen Wittenberger Reformatoren. So können die Formierung des reformatorischen Geistes aus mittelalterlicher Theologie und Glaubenspraxis mithilfe theologischer und religiöser Texte in Manuskripten, Wiegen- und Frühdrucken studiert werden. Von herausragender theologie- und frömmigkeitsgeschichtlicher Bedeutung ist überdies der Bestand von rund 500 Gesamt- und Teildrucken der Heiligen Schrift.[66]

Durch die Zusammenführung der bisher getrennten Sammlungen entstand einer der weltweit größten reformationsgeschichtlichen Buchbestände. Bemerkenswert sei dabei die „außergewöhnliche Dichte der Überlieferung von Wittenberger Drucken und Werken der Gelehrten, die an der Leucorea gewirkt haben. An kaum einem anderen Ort ist die Publikationstätigkeit der Wittenberger Reformatoren und der Wittenberger Theologen späterer Generationen, die sich oft als Sachwalter des lutherischen Erbes verstanden, vergleichbar lückenlos dokumentiert.“ [67] Durch die Lutherhaus-Sammlung verfügt die RFB auch über eine fast geschlossene Sammlung der Gesamt- und Teilausgaben von Luthers Bibelübersetzung, die zu Lebzeiten des Reformators erschienen waren. Gleiches gilt für die zu seinen Lebzeiten gedruckten Luther-Schriften, von denen die Lutherhalle bereits 1995 neunzig Prozent der Erstausgaben besaß.[68] Die zweite Hälfte des RFB-Bestands entfällt auf neuere Forschungsliteratur zur Reformationsgeschichte, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kirchen- sowie zur Universitätsgeschichte,[69] wobei auch hier die Bestände aus dem Lutherhaus bedeutsame Anteile beisteuerten.

---

[66] Meinhardt, o.J. [2019], Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg, S. 9f.; Hoffarth, 2019, Biographisches und bibliographisches Reformationsgedenken, S. 34f. 💻

[67] Meinhardt, o.J. [2019], Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg, S. 9f.

[68] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 37 und 16 💻

[69] Meinhardt, 2018, Zwei plus Vier macht Eins, S. 89

Die erwähnten Nachlässe, die dem Lutherhaus übereignet worden waren, konnten in der RFB mit weiteren Nachlässen und Sammlungsübernahmen unter einem Dach vereinigt werden. Denn auch die Bibliothek des Predigerseminars hatte in der Vergangenheit entsprechende Begünstigungen erfahren. Das betraf 1996 die Sammlung des Göttinger Theologen Wolfgang Trillhaas (1903–1995) und 2002 die des Reformationsgeschichtlers Joachim Rogge (1929–2000). Gleiches gilt für den Umstand, dass nach der Schließung des Evangelischen Predigerseminars Brandenburg im Jahre 2006 Teilbestände aus dessen Bibliothek übernommen wurden. 2003 hatte die Auflösung der Bibliothek der Berliner EKU-Kirchenkanzlei dazu genutzt werden können, den Bestand im Predigerseminar unter anderem um ca. 2.000 reformatorische Flugschriften zu ergänzen.[70] Und 2019, bereits nach der Gründung der RFB, erwarb die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt gemeinsam mit der Stiftung Leucorea für die RFB eine Sammlung alter Drucke aus dem Nachlass des Theologen Theodor Mahlmann (1934–2011). Dabei handelt es sich um 2.300 Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts zur Konfessionsbildung und zur lutherischen Orthodoxie.[71]

Waren die Bibliotheken von Predigerseminar und Lutherhaus in den ersten Jahrzehnten nach der Lutherhallen-Gründung kaum voneinander unterschieden und seit 1945 umso deutlicher getrennt entwickelt worden, so erlebten sie in der RFB eine Wiedervereinigung. Mit den glücklich zusammengeführten Beständen eröffneten sich auch der Lutherhaus-Bibliothek völlig neue Nutzungschancen.

In einer Hinsicht war die Lutherhalle in den 1990er Jahren auch ihrer Zeit voraus gewesen. Hatte eine computerunterstützte Neuerfassung der Bestände schon vor 1993 begonnen,[72] so startete bereits 1994 gemeinsam mit IBM Deutschland das Projekt „Luther Digital“, mit dem die Digitalisierung der Sammlungsbestände vorbereitet werden sollte. Die Online-Bereitstellung der Digitalisate spielte anfangs – wie auch andernorts – zwar noch keine Rolle. Doch spricht es für die Weitsicht der Bemühungen, dass die „spätere Einspeisung in internationale Datennetze“ bereits ins Auge gefasst wurde.[73] Als ein Motiv dafür fand sich angegeben, dass, da Wittenberg keine eigene Universität mehr habe, „der reformationsge-

[70] Piontek, 2016, Universitätsbibliothek – Seminarbibliothek – Forschungsbibliothek, S. 177

[71] RFB Wittenberg, 2020, Eine neue Studienstätte für Geschichte und Kultur der Reformation, S. 10 💻

[72] mithilfe einer vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft vermittelten Spende. Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 134 💻

[73] Joestel, 1996, Luther Digital

schichtlichen Forschung bis heute kaum bewußt“ sei, „welche Schätze in der Lutherhalle ruhen“.[74]

IBM stellte das Projekt auf der CeBIT94 in Hannover sowie während des Wittenberger Stadtfestes „Luthers Hochzeit“ 1994 vor,[75] und am 1. August 1995 hat Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reinhard Höppner „das System“ offiziell in Betrieb genommen. Anschließend sei begonnen worden, das Projekt zu realisieren.[76] Das Ziel war, den Gesamtbestand aller Dokumente der Lutherhalle – ca. 2,5 Mio Seiten – zu digitalisieren.[77] Letztlich ist dieses Projekt nicht zu Ende geführt worden, und auch eine dauerhafte Online-Präsentation der Sammlungsbestände kam noch nicht zustande. Aber immerhin war ein Ergebnis die Website www.martinluther.de, mit der sich die Lutherhalle ab September 1998 erstmals im Internet präsentierte. Das war damals durchaus noch nicht selbstverständlich. Die Website wurde mit dem Deutschen Multimedia-Award ausgezeichnet.[78]

Daneben entstand als ein Resultat dieses ersten Digitalisierungsprojekts eine multimediale CD-ROM. Auf dieser wurden über 1.000 Bild-, Text-, Film- und Tondokumente aus den Sammlungen der Lutherhalle zugänglich gemacht.[79] Zudem zeigt eine 60minütige Trickfilmanimation – begleitend zu den Kapiteln – Stationen aus Luthers Leben. All das war unterlegt mit zeitgenössischer Musik und Luther-Chorälen, eigens von einem Berliner Chor neu aufgenommen.[80] Verkauft wurde das Produkt für 59 DM je Exemplar, von denen – so eine Angabe auf dem Cover – jeweils fünf Mark zur Unterstützung an die Lutherhalle gingen. Zu bedauern ist, dass die Inhalte der CD-Rom heute nicht mehr gestartet werden können: Seinerzeit war das damals für historische Multimedia-Anwendungen maßstabsetzende Programm „Macromedia Director“ (ab 2005 „Adobe Director“) verwendet worden, das 2017 eingestellt worden ist – ein nicht untypisches Schicksal digitaler Pionierprojekte.[81]

Dann, von 2000 bis 2002, wurde die Gelegenheit eines von der Thyssen-Stiftung finanzierten Projekts für einen nächsten Schritt genutzt: Die in-

[74] Joestel, 1998, Das Projekt „Luther Digital“

[75] Es war offenkundig eines der Erkundungsprojekte, mit denen IBM damals den Markt für verschiedene Abwendungen, hier digitale Museumspräsentationen, sondierte. Vgl. Gladney u.a./Treu, 1998, Digital access to antiquities 💻

[76] Rau, 1998, Luther Digital. Die Digitale Bibliothek

[77] Delius, 1998, Rez. zu Helmar Junghans, Martin Luther 1483–1546

[78] Per Mausklick zu Martin, 2003

[79] Junghans, 1998, Martin Luther 1483–1546

[80] vgl. [mib gmbh:] CD-ROM Martin Luther 1483–1546

[81] Einen Eindruck von dem Projekt kann man sich mit dem Trailer zur CD-Rom unter https://www.youtube.com/watch?v=E-GdqGG-kmA (6.6.2025) verschaffen.

zwischen rund 7.000 im Lutherhaus lagernden Handschriften konnten in diesem Rahmen in einer Datenbank erfasst und damit recherchierbar gemacht werden.[82] Heute sind es 8.631 Briefe, Dokumente, Urkunden und Manuskripte.[83] Abschließend wurden die rund 4.000 Münzen der Lutherhaus-Sammlung digitalisiert.[84] In den folgenden Jahren konnten dann einige Digitalisate von Exponaten aus der Lutherhaus-Sammlung auch online gestellt werden:

- Auf der Datenbank-Website „museum-digital sachsen-anhalt" finden sich neben Sammlungsbeschreibungen, die nach Objektgruppen gegliedert sind,[85] fünf digitalisierte Exponate.[86]
- Die Berliner Staatsbibliothek hat im Rahmen des Digitalisierungsprojekts VD16 einige Drucke aus der Lutherhaus-Sammlung digitalisiert. Auf der entsprechenden Website findet die Suchanfrage nach „Lutherhalle"[87] ein Wittenberger Exponat,[88] was allerdings nicht vollständig ist. Wie immer noch üblich bei Online-Suchen in Datenbanken – wir leben im Zeitalter des Frühdigitalismus –, muss man etwas herumprobieren, statt intuitiv geführt zu werden. „Lutherhaus" und „Stiftung Luthergedenkstätten" bleiben ohne Treffer, obgleich es Objekte auf der Website gibt, deren Herkunftsbeschreibung zumindest die letztere Wortgruppe enthält. Doch hilft eine Suche nach „Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek", die seit 2018 den Bestand an Drucken aus der Lutherhaus-Sammlung verwahrt: Dieses Suchwort ergibt 17 Wittenberger Treffer.[89] Ob damit alles erfasst ist, was aus der Lutherhaus-Sammlung bei der Staatsbibliothek digitalisiert vorliegt, muss hier angesichts der suboptimalen Retrievel-Funktionen der Website offen bleiben.
- Zwischenzeitlich wurden auch Zuarbeiten für andere Digitalisierungsprojekte geleistet, z.B. für das Cranach Digital Archive, an dem das Lutherhaus mit 25 Digitalisaten von Cranach-Gemälden beteiligt ist.[90]

---

[82] Rhein, 2003, Vorwort, S. 8. Hausintern recherchierbar

[83] schr. Mittlg. Anne-Katrin Ziesak, 11.8.2025

[84] Was machen sie da, Dr. Joestel?, 2008

[85] https://st.museum-digital.de/graph.php?t=sammlung&gesusa=165 (6.3.2025)

[86] https://st.museum-digital.de/index.php?t=institution&instnr=77 (6.3.2025)

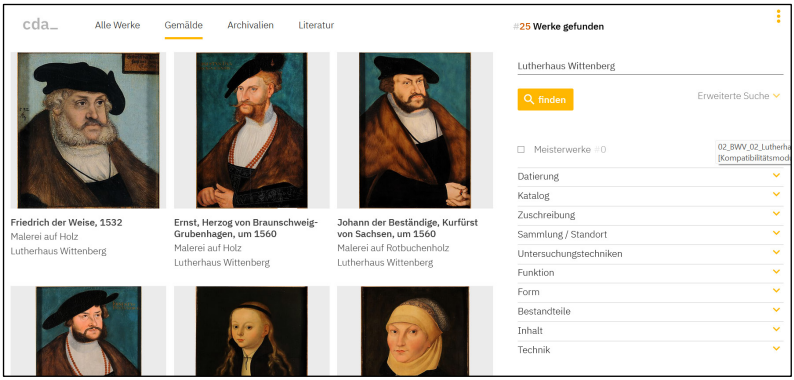
[87] https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/suche?queryString=lutherhalle&fulltext=&junction=&results_on_page=20&sort_on=relevance&sort_direction=desc (6.3.2025)

[88] einen Luther-Druck des „Sermon" von 1519: https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN1784923494&PHYSID=PHYS_0001&DMDID= (6.3.2025)

[89] https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/suche?queryString=reformationsgeschichtliche%20forschungsbibliothek&fulltext=&junction=&results_on_page=20&sort_on=relevance&sort_direction=desc (6.3.2025)

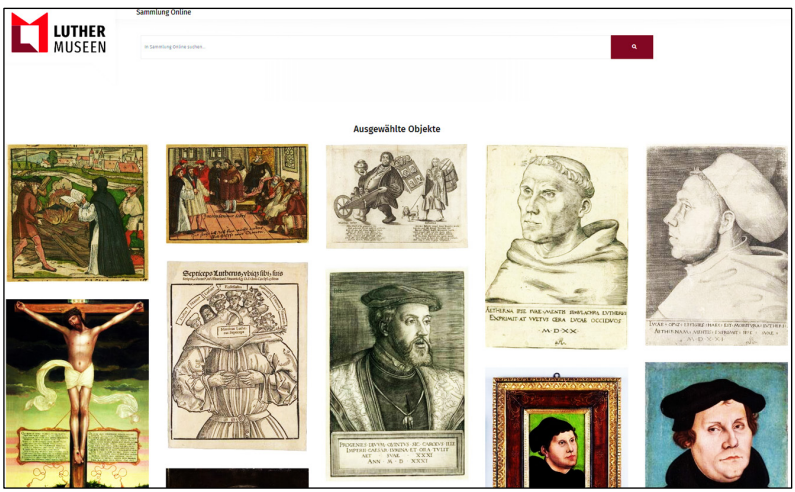
[90] https://lucascranach.org/de/search?search_term=Lutherhaus+Wittenberg&page=1; s.a. www.lutherbase.de oder http://www.reformationsportal.de/ (12.8.2024)

Tafel 31: Präsentation der Lutherhausexponate im Cranach Digital Archive



- Die größte digitale Präsentation von Lutherhaus-Sammlungsstücken gibt es seit 2023, als die Stiftung Luthergedenkstätten mit rund 60 Highlight-Objekten ein Online-Angebot startete, nun mit Robotron als technischem Umsetzungspartner.[91] Dieses Angebot soll sukzessive ausgebaut werden, wobei angesichts der vorhandenen Fülle das Identifizieren zentraler Objekte im Vordergrund stehen muss.[92]

Tafel 32: Präsentation der Highlight-Objekte aus den Sammlungen der Stiftung Luthergedenkstätten



[91] Einleitung: https://www.luthermuseen.de/leichte-sprache/node/565; Bestand: https://sammlung.robotron-services.de/LutherMuseen/ (12.1.2024)

[92] mdl. Mittlg. Anne-Katrin Ziesak, 24.4.2025

Soll abschließend das thematische Panorama, das die Sammlungen des Lutherhauses eröffnen und das auch das Erwerbungsgeschehen dominierte, verdeutlicht werden, so lässt sich die Gliederung nutzen, die der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ von 1995 zugrundegelegt worden war: Reformation und Frühe Neuzeit in Deutschland; Die Universität Wittenberg; Naturwissenschaften, Technik, Völkerkunde im 16. Jahrhundert; Die Stadt Wittenberg; Die Heilige Schrift; Reformation – Europa – Weltgeschichte; Rezeption und Wirkungsgeschichte der Reformation in Deutschland.[93]

5.3. Forschung, Tagungen, Publikationen

Die Lutherhalle als Reformationsmuseum, so bestätigte die Stadtverwaltung Wittenberg im März 1990, solle „zugleich auch Forschungsstätte bleiben“.[94] Zunächst konnte die Lutherhalle sich wieder formal in die Community der Lutherforschung integrieren. Hatte die Luther-Gesellschaft seit 1943 nicht mehr in Wittenberg getagt, so kam es am 16. September 1992 zur ersten Vorstandssitzung in der Lutherstadt nach fast 50 Jahren. Zwei Jahre zuvor bereits, am 11.7.1990, hatte Vorstandsmitglied Hans Düfel bei einem Besuch in Wittenberg einen ersten offiziellen Kontakt zur Lutherhalle aufgenommen. Allerdings waren die Verbindungen auch in den Jahrzehnten zuvor nicht gänzlich abgebrochen gewesen. So verzeichnet die Bibliografie (s.u. Abschnitt C.) für 1945–1989 13 Publikationen aus der Lutherhalle in den beiden Periodika der Luthergesellschaft, d.h. in dem (damals an der Universität Leipzig redaktionell betreuten) Lutherjahrbuch und der Zeitschrift „Luther“. Von diesen Artikeln stammten zwar zehn von Oskar Thulin, der dem Vorstand der 1954 in Hamburg neugegründen Gesellschaft angehört hatte. Aber immerhin drei Beiträge waren auch in den 80er Jahren, mithin nach der Ära Thulin, erschienen.[95]

Im Oktober 1990 vereinbarten Lutherhalle und Luthergesellschaft eine Wanderausstellung zur Geschichte der Lutherhalle. Sie bestand aus 17 Informationstafeln und tourte 1991/92 durch zahlreiche deutsche Städte: Bretten, Tübingen, Worms, Wuppertal, Augsburg, München, Osnabrück, Braunschweig, Goslar, Ratzeburg, Hamburg und Haina bei Marburg. In Erlangen konnte die Ausstellung in Kooperation mit der dortigen

[93] Joestel/Strehle/Wittig, o.J. [1995], Neues Altes, S. 2 💻

[94] Rat der Stadt Wittenberg, Abteilung Kultur, Wittenberg, 13. März 1990: Veränderung in der Struktur der Wittenberger Museen, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 58

[95] Kabus, 1985, Besuchte der Papst die Wiege der Reformation?; Treu, 1986, Die Bedeutung der consolatio für Luthers Seelsorge bis 1525; ders., 1987, Zwischen Psychotherapie und Dämonenaustreibung

Universitätsbibliothek noch durch Corinths Luther-Zyklus erweitert werden.[96] 1991 wurde die Lutherhalle wieder institutionelles Mitglied der Luther-Gesellschaft[97] und der Lutherhallen-Direktor in den engeren Vorstand der Gesellschaft berufen.[98] Auf der Wittenberger Vorstandssitzung im September 1992 gab es auch bereits einen Tagesordnungspunkt „Verlegung der Geschäftsstelle nach Wittenberg". Der Vorstand stellte dazu fest, dass diese Frage „nur langfristig behandelt werden kann".[99] Zwölf Jahre später, 2004, verlagerte die Luther-Gesellschaft ihre Geschäftsstelle dann tatsächlich wieder nach Wittenberg. Diese und ihr (nicht zugängliches) Archiv befinden sich seither im Fridericianum, also den Räumlichkeiten der Stiftung Leucorea.

Zwar weniger forschungsrelevant, aber für die Integration in die Community war auch wichtig, dass auf Initiative der Lutherhalle am 31.10.1991 in Wittenberg der „Arbeitskreis deutscher reformationsgeschichtlicher Gedenkstätten" (AKRG) gegründet wurde. Ihm gehörten neben der Lutherhalle und dem Wittenberger Melanchthonhaus die Museen in Eisleben, das Augustinerkloster Erfurt, das Lutherhaus Eisenach, das Stadtmuseum Ingolstadt, das Melanchthonhaus Bretten und die Veste Coburg an.[100] Die Müntzer-Häuser waren nicht eingeladen. In zahlreichen Treffen fand im folgenden ein kollegialer Austausch hinsichtlich des Zusammenwachsens von Ost und West statt. Nachdem sich diese Aufgabe erledigt hatte, schliefen die Aktivitäten des AKRG im Laufe der 90er Jahre ein. Stattdessen wurde dann, wiederum auf Wittenberger Initiative hin, im Jahr 2000 die kulturtouristische Initiative „Wege zu Luther" gegründet. Nun ging es nicht um Ost-West-, sondern mitteldeutsche Kooperation. Museen und Tourismuseinrichtungen – nicht hingegen, wie ursprünglich angestrebt, auch Kirchen – in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen arbeiten hier zusammen. Gestärkt werden soll die Kooperation von Tourismus und Kultur. Die Mitglieder sind Einrichtungen in Altenburg, Eisenach, Eisleben, Erfurt, Mansfeld, Schmalkalden, Torgau, Weimar und Wittenberg.[101] Stefan Rhein amtierte bis 2022 als Vorsitzender.

---

[96] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 135 💻

[97] Rhein, 2018, Wittenberg und die Anfänge der Luther-Gesellschaft, S. 32 💻

[98] Martin Treu: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1991, o.O. [Wittenberg] 1992, S. 12, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[99] Scheunemann, 2018, „Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht.", S. 244

[100] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 137 💻

[101] https://www.luther-land.com/verein-wege-zu-luther (30.8.2025) und schr. Mittlg. Stefan Rhein, 27.8.2025. Übrigens hatte es bereits 1990 einen ähnlichen Versuch auf lokaler Ebene gegeben, gleichfalls auf Initiative des Lutherhauses. Damals war ein Wittenberger Arbeitskreis für Touristik und Stadtentwicklung (AKTuS) mit Museen, Stadtinformation, Kirchen, Buchhändlern und Kommunalpolitik gegründet worden, der 1991 fünfmal tagte. Er sei eine Antwort „auf die schwierige Situation im Bereich Kultur und Touristik in Wittenberg"

In einem Museum sind selbstredend die (Sonder-)Ausstellungen zentral. Dass sich dies in der Lutherhalle auch mit einem genuinen Forschungsanspruch verband, zeigten ausstellungsbegleitende Tagungen und vor allem die Publikationen. Sie wurden nun nahezu im Jahrestakt publiziert. Es begann 1992 mit dem Katalog zur Sonderausstellung zum 475. Jahrestag des Thesenanschlags „Der Reformator mit dem Hammer. Zur Wirkungsgeschichte von Luthers ‚Thesenanschlag' bis 1917".[102] 1992 wurde die Sonderschau „Alte und neue Buntpapiere" mit historischen Bucheinbänden und Vorsatzblättern sowie Papieren, die die Restauratorin der Lutherhalle in überlieferter Technik neu angefertigt hatte, gezeigt. Sie war im April des Jahres Anlass für eine gleichnamige Tagung, die Spezialisten aus ganz Deutschland versammelte.[103] Anlässlich des 700. Stadtgründungsjubiläums Wittenbergs wurden 1993 in der Lutherhalle die Ausstellung „Die Ausstrahlung der Universität Wittenberg nach Nordeuropa im 16. Jahrhundert" eröffnet und ein gleichnamiger Katalog dazu veröffentlicht.[104] Begleitend zu dieser Ausstellung fand auch eine wissenschaftliche Tagung „Melanchthons Einfluß in Skandinavien" statt, veranstaltet zusammen mit dem Melanchthonhaus Bretten. 1994 gab es einen Katalog zur Sonderausstellung „Cranach im Detail", die sich dem Buchschmuck Lucas Cranachs d.Ä. und seiner Werkstatt widmete.[105]

Daneben wurden weiterhin auch Forschungen Dritter unterstützt. 1991 z.B. nutzten 81 Personen die Lutherhalle für Recherchen vor Ort. Auskünfte auf wissenschaftliche Anfragen wurden 187mal schriftlich erteilt. 143 weitere Anliegen waren zu verarbeiten, darunter allein 30 Bitten um Fotomaterial zumeist für wissenschaftliche Publikationen.[106] Die Zahl der Nutzer blieb in den nächsten Jahren in der genannten Größenordnung, die Zahl der externen Anfragen stieg.[107]

1996 fand ein Lutherjahr anlässlich des 450. Todestages statt. Die Lutherhalle beteiligte sich daran mit der Sonderausstellung und dem zugehörigen Katalog „Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines großen Mannes". Beide verhandelten die Geschichte des Lutherbildes vor

---

gewesen (Treu, o.J. [1991], Tätigkeitsbericht der Lutherhalle 1999, S. 12; ders., 1992, Tätigkeitsbericht der Lutherhalle 1991, S. 11). Der AKTuS arbeitete bis 29.1.1992, da seine Aufgaben dann durch das städtische Kulturamt abgedeckt werden sollten ([Lutherhalle]: Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1992, o.O. o.J. [Wittenberg 1993], S. 8, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673).

[102] Joestel, o.J. [1992], Der Reformator mit dem Hammer

[103] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 135 💻

[104] Treu, o.J. [1993], Die Ausstrahlung der Universität Wittenberg nach Nordeuropa 💻

[105] Strehle, 1994, Cranach im Detail

[106] Treu, 1993, Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, S. 136 💻

[107] bis 1996 regelmäßig nachgewiesen in den Tätigkeits- bzw. Jahresberichten der Lutherhalle: siehe RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

allem im 17. und 18. Jahrhundert. Die Ausstellung versammelte erstmals wertvolle – insgesamt 147 – Stücke zur Ikonografie des Schwans als Luther-Darstellung aus Sammlungen ganz Deutschlands. Der zugehörige Band enthält auch eine erstmalige Zusammenstellung aller nachgewiesenen Darstellungen mit dem Sujet.[108] 1997 konnten das nun von der Lutherhalle betreute Melanchthonhaus nach gründlicher Umgestaltung wiedereröffnet und ein Katalog zur dortigen neuen Dauerausstellung „Ad fontes! Zu den Quellen“ publiziert werden.[109] Ebenfalls zu Melanchthon, aber in der Lutherhalle gezeigt, fand 1997 die Sonderausstellung „Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation“ statt. Ein informativer Begleitband erschien auch zu dieser Ausstellung.[110]

Neben diesen ausstellungsgebundenen Publikationen entstand eine ganze Reihe von weiteren Büchern und Broschüren. Sie zeigen, dass an der Lutherhalle auch über den Ausstellungsbetrieb hinaus an direkt und indirekt mit der Reformation und ihrer Wirkungsgeschichte zusammenhängenden Themen gearbeitet wurde. Martin Treu publizierte 1991 den Band „Ulrich von Hutten, Die Schule des Tyrannen. Lateinische Schriften“[111] und einen kurzen Abriss der Geschichte der Lutherhalle,[112] 1995 eine Biografie Katharina von Boras[113] sowie eine Darstellung zu Luther und Torgau.[114] Volkmar Joestel legte 1994 eine biografische Skizze zu Martin Luther vor[115] und 1995 den Band „Luthers 95 Thesen“.[116] Für die 1996 veröffentlichte Monografie „Ostthüringen und Karlstadt. Soziale Bewegung und Reformation im mittleren Saaletal am Vorabend des Bauernkrieges (1522–1524)“[117] konnte er auf seiner Dissertation von 1991 aufbauen.[118]

[108] Seib/Strehle, 1996, Luther mit dem Schwan

[109] Hennen, 1997, Ad fontes!

[110] Hoppmann, 1997, Melanchthons Astrologie 💻

[111] Treu, 1991, Ulrich von Hutten. Enthält „Phalarismus“, „Das Fieber“, „Fortuna“, „Die Bulle“, „Der Warner I“, „Der Warner II“, „Die Räuber“, „Arminius“ und „Über die wunderbare Heilkraft des Gujak-Holzes“

[112] Treu, 1991, Die Lutherhalle Wittenberg

[113] Treu, 1995, Katharina von Bora

[114] Treu, 1995, Martin Luther und Torgau

[115] Joestel, 1994, Martin Luther. Rebell und Reformator

[116] Joestel, 1995, 1517. Luthers 95 Thesen

[117] Joestel, 1996, Ostthüringen und Karlstadt

[118] Joestel, 1991, Soziale und politische Implikationen des Wirkens Andreas Bodensteins

Auch einige Tagungsaktivitäten sind für die 90er Jahre zu verzeichnen. Zum einen waren das Veranstaltungen, welche die Lutherhalle selbst organisiert hatte.[119] Schon erwähnt wurden die Tagungen „Alte und neue Buntpapiere“ (1992) und „Melanchthons Einfluß in Skandinavien“ (1993). 1994 startete eine monatliche Kolloquienreihe zur Medizingeschichte Wittenbergs. Gemeinsam mit der soeben gegründeten Stiftung Leucorea konferierte man zu „Pietismus und Orthodoxie“ sowie „Evangelium und Kultur“ (beide 1994), letzteres unter Mitveranstalterschaft der Studienabteilung der Konferenz Europäischer Kirchenleitungen.

Zum anderen fungierte die Lutherhalle als Gastgeberin inhaltlich affiner Tagungen, für die das Haus von anderen Einrichtungen als passendes Ambiente genutzt wurde.[120] Das begann mit einem „Wittenberg-Kolleg“ der Martin-Luther-Universität 1992. Mit diesem wollte die hallesche Universität eine Wiederbelebung des akademischen Standorts Wittenberg einleiten, und die Lutherhalle bot sich hier als Geburtshelferin an. Die Jahresberichte der Lutherhalle geben wie folgt Auskunft:

> „In Anwesenheit der Herren Prorektoren für Medizin und Geisteswissenschaften wurde am 24.9. [1992] das Wittenbergkolleg der Martin-Luther-Universität in der Lutherhalle durch einen Vortrag von Prof. Richard Saage eröffnet. Am 22.10. und 26.11.[1992] fanden dann die nächsten Vorlesungen statt.“[121] 1993 „wurde durch Vertreter der Martin-Luther-Universität das Wittenbergkolleg in Form einer Ringvorlesung an vier Terminen über Möglichkeiten und Grenzen der modernen Medizin fortgesetzt“.[122]

Zudem waren am 2.11.1992 „im Rahmen der Wiederansiedlung der Martin-Luther-Universität Halle“ die Teilnehmer eines theologischen Seminars unter Leitung von Prof. Stieler (Halle) und Prof. Wallmann (Bochum) zusammengekommen.[123] Dann endeten diese Veranstaltungen, vermutlich, weil inzwischen, 1994, die Stiftung Leucorea gegründet worden war. Sie sollte nun dafür zuständig sein, die Anwesenheit der halleschen Universität in Wittenberg zu symbolisieren.[124]

1992 hatte die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt – damals noch nicht wieder in Wittenberg ansässig – die Tagung „Kunst und Reforma-

---

[119] die folgenden Angaben nach den Tätigkeits- bzw. Jahresberichten der Lutherhalle 1990–1996, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[120] ebd.

[121] [Lutherhalle:] Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1992, o.O. o.J. [Wittenberg 1993], S. 8, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[122] [Lutherhalle:] Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1993, o.O. o.J. [Wittenberg 1994], S. 9, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[123] [Lutherhalle:] Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1992, o.O. o.J. [Wittenberg 1993], S. 9, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

[124] zur im folgenden wechselhaften inhaltlichen Ausgestaltung dieser Anwesenheit siehe Pasternack, 2024, Lose gekoppelt, S. 200–206 und 215–232

tion“ in der Lutherhalle durchgeführt. 1993 beging die Luther-Gesellschaft ihr 75. Gründungsjubiläum teils in der Lutherhalle, teils im Melanchthon-Gymnasium. Im gleichen Jahr traf sich der Ökumenische Arbeitskreis für Kirchengeschichte im Lutherhaus. 1994 fanden eine Tagung des Oberseminars für Reformationsgeschichte der Universität Leipzig und eine Arbeitsberatung der Städte Bretten und Wittenberg zum Thema „Melanchthon 1997“ statt. Die Arbeitsgruppe „Karlstadt-Edition“ am Institut für Historische Theologie der MLU veranstaltete 1995 ein Arbeitsgespräch „Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, ein Theologe der frühen Reformation“.[125] Daneben tagten jährlich, wie gehabt, die Propsteikonvente, veranstaltet vom evangelischen Kurkreis Wittenberg, in der Lutherhalle.

1997 wurde die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt gegründet. Sie betreut neben dem Lutherhaus (und seit 2016 dem gesamten Collegium Augusteum) das Wittenberger Melanchthonhaus sowie die Lutherhäuser in Eisleben und Mansfeld. In ihrer Stiftungssatzung wurde ausdrücklich auch ein Wissenschaftsauftrag formuliert: Als Stiftungszwecke und -aufgaben sind dort „die Förderung von Forschung und Lehre im Zusammenhang mit Reformation und Reformationsgeschichte“ und dabei auch die „Durchführung von Fachtagungen und Symposien“ benannt.[126] Nun wurden Ausstellungen und die ausstellungsbegleitenden Publikationen regelmäßig ergänzt um Tagungen, die bald in hoher Schlagzahl stattfinden sollten. Teils kooperierte die Stiftung dabei mit Partnern, und zu einem Großteil wurden die Veranstaltungen in der neuen Schriftenreihe der Stiftung publiziert. Hinzu traten weitere Schriften von SLG-Mitarbeitern und -mitarbeiterinnen sowie beauftragte Veröffentlichungen, die von externen Autorinnen oder Herausgebern realisiert

*Tafel 33: Veranstaltungen im Lutherhaus 1990–2023**

	Lutherhalle/SLG (Mit-)Veranstalter	andere Veranstalter	Gesamt
wissenschaftliche Tagungen	46	18	**64**
akademische Blockseminare	3	1	**4**
nichtwissenschaftliche Veranstaltungen	22	10	**32**
Gesamt	**71**	**29**	**100**

* Ohne einzelne Vorträge oder Abendveranstaltungen, Musik- und Theateraufführungen; Vortragsreihen summarisch berücksichtigt.

Datenquelle: Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 45f., 52–58 💻

[125] dokumentiert in Looß/Matthias, 1998, Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541)

[126] § 2 Abs. 1 Satzung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt 1997

wurden. Die Stiftung Luthergedenkstätten profilierte sich damit auch als Tagungs- und Publikationsplattform.

Zu identifizieren sind in diesen Aktivitäten zum einen Themenschwerpunkte, die sich aus dem musealen Auftrag der Stiftung und aus ihren Sammlungsbeständen herleiten. Zum anderen wurden Tagungen und Publikationen realisiert, deren Themen bislang der öffentlichen oder wissenschaftlichen Aufmerksamkeit weitgehend entgangen waren. Gleichsam erwartbar ist, dass Luther, Melanchthon und die Cranachs herausgehobene Aufmerksamkeit erfuhren; hinzu trat Katharina von Bora:[127]

- *Martin Luther:* 2003 – die neue Lutherhaus-Ausstellung war eröffnet worden – publizierte die Stiftung gleich drei Rundgänge zu Luther: einen alltagsgeschichtlichen und einen biografischen Rundgang sowie einen durch die Wirkungsgeschichte Luthers.[128] 2004 wurde im Wittenberger Rathaus nicht nur die Sonderausstellung „Samt allen Creaturen – Martin Luther und die Tiere" gezeigt, sondern dazu auch eine thematische Textsammlung aus Luthers Tischreden, Briefen und Schriften herausgegeben.[129] Nachdem 15 Jahre zuvor Ausstellung und Katalog „Der Reformator mit dem Hammer" entstanden waren, wurde 2007 das Thema des Thesenschlags erneut aufgenommen. Nun führte die Stiftung ein Arbeitsgespräch „Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion" durch, dessen Akten 2008 herausgegeben wurden.[130] Es ging um neue Erkenntnisse zu der Frage, ob der Thesenanschlag tatsächlich stattgefunden hat – was in der Lutherliteratur seit den 50er Jahren fraglich gestellt worden war.[131] Martin Treu hatte dazu einen bisher übersehenen Beleg in der Thüringer Landes- und Universitätsbibliothek Jena gefunden.[132] Noch einmal fand sich das Thema aus der Stiftung heraus dann 2018 in einer Publikation aufgegriffen.[133]

2013 hatte die Stiftung die Tagung „Luthers Tod. Ereignis und Wirkung", diesmal und thematisch naheliegend in Eisleben, veranstaltet. Ein Band mit deren Beiträgen erschien 2019.[134] Auch waren gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt mehrere Tagungen zu Luther

[127] Die Quelle für alle nachfolgenden Nennungen bis zum Ende der Themenpunkte ist, soweit nicht anders angegeben, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.J. [2022], Mit Leidenschaft, S. 130–135 💻

[128] Heling, 2003, Zu Haus bei Martin Luther; Treu, 2003, Martin Luther in Wittenberg; Joestel/Strehle, 2003, Luthers Bild und Lutherbilder

[129] Treu, 2004, Martin Luther und die Tiere

[130] Ott/Treu, 1998, Luthers Thesenanschlag

[131] vgl. Volz, 1959, Martin Luthers Thesenanschlag, und Iserloh, 1966, Luther zwischen Reform und Reformation

[132] Treu, 2008, Urkunde und Reflexion

[133] Hasselhorn/Gutjahr, 2018, Tatsache! Die Wahrheit über Luthers Thesenanschlag

[134] Kohnle, 2013, Luthers Tod

veranstaltet worden: „Mit Luther reden: Luther und die Sprache“ (2005), „Luther und das Papsttum“ (2008), „Luther und die Deutschen“ (2009), „Luther! Bilder, Musik und Texte aus fünf Jahrhunderten“ (2016) sowie „Freiheit, Gleichheit, Glaube. Die drei Hauptschriften Martin Luthers“ (2019). Weitere Tagungen zu Luther, die die Stiftung allein ausrichtete, sind „Der Mönch Martin Luther in seiner Lebenswelt“ (2008) sowie „Neu Ordnung machen in der Welt – Luther und Müntzer“ (2011) gewesen.

Auch das populäre Genre fand sich bedient. Themen von solchen Veröffentlichungen waren „Luther und der Wein“,[135] „Luther und das Geld“,[136] „Luther und die Tiere“ (oben schon genannt), Luthers Tod und Luther über den Tod[137] oder die Hochzeit von Luther und Katharina von Bora.[138] Die schon erwähnte Multimedia-CD-ROM „Martin Luther 1483–1546“ mit über 1.000 Bild-, Text-, Film- und Tondokumenten wurde publiziert.[139] Martin Treu schrieb für die englischsprachigen Museumsbesucher eine kurze Einführung in Leben und Werk Luthers.[140] Volkmar Joestel machte sich mit Ausdauer darum verdient, populäre Legenden und Mythen um Martin Luther ebenso populär aufzuklären.[141]

Niedrigschwelliges wurde auch für die schulische Bildungsarbeit erarbeitet. Mit „Luther entdecken“ erschien, gemeinsam mit dem sachsen-anhaltischen Landesinstitut für Schulqualitätsfragen (LISA) erarbeitet, ein „Buch zum Stöbern und Nachschlagen“.[142] Begleitend zur Nationalen Sonderausstellung „Luther 95 Schätze – 95 Menschen“ 2017 zeigte die Stiftung für junge Besucher die Mitmachausstellung „Der Mönch war’s!“, zu der ein Begleitheft erschien. Darin beginnt in einem U-Bahn-Waggon eine Zeitreise zurück ins Spätmittelalter. Geführt von Luthers Hund Tölpel lassen sich Schauplätze wie Kloster, Universität, Markt, Schlosskirche und Stadttor am Tag des Thesenanschlags erkunden.[143]

- *Philipp Melanchthon:* 1997 bis 2023 erschien die siebenbändige Edition „Melanchthon deutsch“, die von Stefan Rhein zusammen mit Leipziger Kollegen begründet worden war, und bei der Rhein für vier Bände als Mitherausgeber fungierte, daneben als einer der Übersetzer und

[135] Reizig/Müller, 1998, Martin Luther und der Wein, und dann noch einmal das Thema als Heft in den „Schriften zur Weingeschichte“ der Gesellschaft für Geschichte des Weines: Rhein, 2012, Der Wein ist gesegnet

[136] Treu, 2000, Martin Luther und das Geld

[137] Birkenmeier/Philipsen, 2013, „Aber ein Christ schmeckt oder sieht den Tod nicht“

[138] Joestel, 1997, Luthers Hochzeit, und erweitert als ders., 2013, Luthers Hochzeit

[139] Junghans, 1998, Martin Luther 1483–1546

[140] Treu, 2003, Martin Luther – the reformer

[141] so bereits in Joestel, 1992, Legenden um Martin Luther; dann in ders., 1998, Thesentür und Tintenfaß, erneut in ders., 2013, Tu’s Maul auf! Was Luther wirklich gesagt hat, und ders., 2013, „Hier stehe ich!“. Luthermythen und ihre Schauplätze

[142] Adelmeyer/Both, 2005, Luther entdecken

[143] Mirza, 2017, Der Mönch war’s!, illustriert von Ulli Grötz

Kommentatoren.[144] Letzteres gilt bei drei Texten auch für Martin Treu, der zudem einen Band zu „Melanchthon und Europa“ mit herausgab.[145] 2010 richtete die Stiftung zusammen mit der Stiftung Leucorea – im Rahmen des Melanchthon-Jahres aus Anlass des 450. Todestages – die Tagung „Philipp Melanchthon. Ein europäischer Reformator“ aus. Im darauffolgenden Jahr erschienen die Tagungsakten.[146] Ebenfalls 2010 war, gemeinsam mit der Luther-Gesellschaft, die Tagung „Glaube und Bildung. Impulse Philipp Melanchthons für die Gegenwart“ veranstaltet worden. 2011 publizierte die SLG in ihrer Schriftenreihe die erste Melanchthon-Biografie, die bald nach dessen Tod von dessen Freund Joachim Camerarius (1500–1574) verfasst worden war. Volker Werner hatte das Werk, das über 450 Jahre lang unübersetzt geblieben war, ins Deutsche übertragen.[147] 2011 fand auch die Tagung „Melanchthon populär. Beiträge zur Wirkungsgeschichte“ statt; deren Beiträge wurden 2015 herausgeben.[148] Bis 2013 waren Haus und Ausstellung des Melanchthonhauses grundlegend erneuert worden, incl. der Errichtung eines Erweiterungsbaus für die musealen Nebenfunktionen. 2016 dann wurde ein „Rundgang durch die Ausstellung im Melanchthonhaus“ publiziert.[149]

Tafel 34: Philipp Melanchthon, Kupferstich von Albrecht Dürer, 1526



■ *Lucas Cranach d.Ä. und d.J.:* 2001 trug Jutta Strehle den Text zu einem Bildband „Lucas Cranach d.Ä. in Wittenberg“ bei.[150] Als 2003 ein Gedenkjahr zum 450. Todestag Lucas Cranach d.Ä. stattfand, führte die Stiftung Luthergedenkstätten aus diesem Anlass eine wissenschaftliche Tagung durch. Deren Beiträge erschienen 2007.[151] 2015 jährte sich der

[144] Melanchthon, 1997–2023, Melanchthon deutsch
[145] Frank/Treu, 2001, Melanchthon und Europa. Bd. 1: Skandinavien und Mittelosteuropa
[146] Dingel/Kohnle, 2011, Philipp Melanchthon. Ein europäischer Reformator
[147] Camerarius, 2011 [1566], Philipp Melanchthon
[148] Rhein/Treu, 2015, Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators
[149] Treu, 2016, Rundgang durch die Ausstellung im Melanchthonhaus
[150] Strehle/Pietsch, 2001, Lucas Cranach d.Ä. in Wittenberg
[151] Tacke, 2007, Lucas Cranach 1553/2003

Geburtstag Cranachs d.J. zum fünfhundertstenmal. In Vorbereitung darauf veranstaltete die Stiftung 2014, zusammen mit der FU Berlin, in Wittenberg das Symposium „Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder".[152] Im Jubiläumsjahr selbst wurde im Lutherhaus die Landesausstellung zum Cranach-Jahr gezeigt und ein umfänglicher Katalog dazu vorgelegt.[153] Eine weitere Begleitpublikation zur Ausstellung präsentierte 13 prachtvolle Zeichnungen von Lucas Cranach d.J. und d.Ä. aus der Sammlung des Musée des Beaux-arts de Reims, die seit vier Jahrzehnten nicht mehr zusammen öffentlich gezeigt worden waren und nun Teil der Wittenberger Ausstellung waren.[154] Stefan Rhein veröffentlichte „Eine biografische Annäherung" an Cranach d.J., die erste Biografie des lange Zeit völlig unterschätzten Künstlers.[155] 2017 schließlich publizierte die Stiftung den Band „Lucas Cranach der Jüngere. Archivalische Quellen zu Leben und Werk".[156] Mit den intensiven Aktivitäten zum jüngeren Cranach machte sich die Stiftung darum verdient, den über Jahrhunderte hin im Schatten des Vaters Verbliebenen als Künstler eigenen Rechts zu nobilitieren.

■ *Katharina von Bora:* Als 1999 ein Katharina-von-Bora-Jahr aus Anlass der 500. Wiederkehr ihres Geburtstages stattfand, zeigte man in der Lutherhalle die Sonderausstellung „‚Lieber Herr Käthe'. Katharina von Bora, die Lutherin". Dazu wurde nicht nur ein Ausstellungsführer veröffentlicht,[157] sondern auch ein begleitender Aufsatzband herausgegeben.[158] Im Vorfeld hatte die SLG 1998 zusammen mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt die Tagung „Frauen im Reformationszeitalter – Lebensentwürfe, Alltagsgeschichte, Frömmigkeit" veranstaltet. Diese Aktivitäten waren insbesondere wegen ihres methodischen Ansatzes von Relevanz für die Ausrichtung der Arbeit im Lutherhaus: Sie bedeuteten „eine erste, vorsichtige Öffnung zu alltagsgeschichtlichen Fragestellungen, sowohl thematisch – Ehe, Familie, die Kinder, Katharinas Haushalt – wie auch mit Blick auf die Exponate – Kinderspielzeug, Inszenierung von Katharinas Tisch".[159]

Daneben fanden weitere Personen des 16. Jahrhunderts Aufmerksamkeit durch Stiftungstagungen und -publikationen. Volkmar Joestel legte

[152] Werner/Eusterschulte/Heydenreich, 2015, Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder

[153] Enke/Schneider/Strehle, 2015, Lucas Cranach d.J. – Entdeckung eines Meisters

[154] Greub, 2015, Von Meisterhand

[155] Rhein, 2015, Lucas Cranach der Jüngere

[156] Lücke/Lücke, 2015, Lucas Cranach der Jüngere

[157] Treu, 1999, „Lieber Herr Käthe"

[158] Treu, 1999, Katharina von Bora. Die Lutherin

[159] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 69 💻

eine Biografie Andreas Bodensteins von Karlstadt (1486–1541), dem – wesentlich durch Luther – als Radikalinski stereotypisierten Reformator, vor.[160] 2008 war der 450. Todestag Anlass für eine Ehrung Johannes Bugenhagens (1485–1558), der ‚Nummer 3' unter den Wittenberger Reformatoren. Die Stiftung Luthergedenkstätten richtete dazu eine wissenschaftliche Veranstaltung zum späten Bugenhagen als „Wittenberger Bürger, Kirchenpolitiker, Theologe und Stadtpfarrer" aus.[161] Zwei Tagungen waren Giordano Bruno (1548–1600) gewidmet, der 1586–1588 als Extraordinarius an der Artistenfakultät der LEUCOREA gewirkt hatte, in seiner Wittenberger Zeit zwei Bücher über Logik und Gedächtniskunst verfasste, Vorlesungen über die Logik des Aristoteles, Mathematik, Physik und Metaphysik hielt und sich zum kopernikanischen Weltbild bekannte. Bekannt wurde er vor allem durch sein Postulat der Unendlichkeit des Weltraums und der ewigen Dauer des Universums. Die Tagungen standen unter den Titeln „Giordano Bruno und Wittenberg 1586–1588: Aristoteles, Raimundus Lullus, Astronomie" (2000) sowie „Giordano Bruno. Will, Power, and Being" (2018), letztere gemeinsam mit der Stiftung Leucorea und der MLU Halle-Wittenberg ausgerichtet.

Neben allgemeinen reformationsgeschichtlichen Darstellungen, die aus dem Lutherhaus heraus entstanden,[162] wurde auch eine Reihe spezieller Themen bearbeitet:

- *Buch und Reformation:* Im Halbjahrhundert von 1510 bis 1560 war Wittenberg der größte Druckerort Deutschlands,[163] und allein von 1518 bis 1523 hatten 600 Drucke reformatischer Schriften die Wittenberger Pressen verlassen.[164] Das Thema „Buch und Reformation" wurde zu einem an der Stiftung Luthergedenkstätten intensiv verhandelten Thema. Von 2010 bis 2020 fanden hierzu in Wittenberg fünf Tagungen statt: „Buch und Buchbesitz in Mitteldeutschland in der frühen Reformationszeit" (2010), „Buch und Reformation" (2011),[165] „Buchdruck und Buchkultur in Wittenberg in der Reformationszeit" (2013),[166] „Wittenberger Bi-

[160] Joestel, 2000, Andreas Bodenstein genannt Karlstadt

[161] Dingel/Rhein, 2011, Der späte Bugenhagen

[162] insbesondere Treu, 1999, Von Wittenberg nach Europa, und Joestel, 2023, Geschwinde Zeitläufte

[163] vgl. Eichsfeld, 1740, Relation. Vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubiläo 1740 💻; Heubner, o.J. [1952], Die Stadt Wittenberg und die Universität, S. 150 💻

[164] Junghans, 1978, Wittenberg und Luther – Luther und Wittenberg, S. 114 💻

[165] beide Tagungen zusammen dokumentiert in Bünz/Fuchs/Rhein, 2014, Buch und Reformation

[166] dokumentiert in Oehmig, 2015, Buchdruck und Buchkultur in Wittenberg der Reformationszeit

beldruck der Reformationszeit“ (2020)[167] sowie „Der Anspruch der Übersetzung – 500 Jahre Lutherbibel“ (2022).

- *Mediengeschichte der Reformation:* Über das Buchwesen hinaus und neben den Cranachs als „Bildreporter“ der Reformation[168] – die entsprechenden Stiftungsaktivitäten sind oben schon genannt – gehören zur Mediengeschichte der Reformation auch Musik, Reformationsmedaillen und Briefkultur. 2004 veröffentlichte die Stiftung eine CD „‚Ein neues Lied wir heben an‘. Luthers Reformation und die Musik“, die Musik, Quellen und Informationen vor allem für Lehrerinnen und Schüler bereitstellt.[169] „Von Martin Luther bis Paul Gerhardt – Über die Musik als Gottes Schöpfung“ war 2006 Thema eines Symposiums, das gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt veranstaltet wurde. 2021 führte die Stiftung Luthergedenkstätten eine Tagung „500 Jahre Reformationsmedaillen 1521–2021“[170] durch und 2023 ein Symposium zur Briefkultur in der Reformationszeit mit prominenter Verhandlung der Wittenberger Reformatoren.[171]

- *Weitere spezifische Reformationsthemen:* Martin Treu verantwortete 1999 als Mitautor einen Band zur LEUCOREA als Reformationsuniversität.[172] Es gab wissenschaftliche Tagungen zu den „Musen im Reformationszeitalter“ (1999)[173] sowie in Torgau und Wittenberg zu „Glaube und Macht. Theologie, Politik und Kunst im Jahrhundert der Reformation“ (2004).[174] 2006 verhandelte ein Symposium der Stiftung das Thema „Medizin und Sozialwesen in Mitteldeutschland zur Reformationszeit“.[175] Mit der Evangelischen Akademie wurde 2010 die Tagung „Dass ich eins mit Christus würde. Mystik – lutherisch?“ veranstaltet. „Wittenberg und der Beginn der Reformation“ war das Thema einer Tagung im Jahre 2016. Als die Stiftung 2019 im Augusteum die Sonderausstellung „Verehrt – Geliebt – Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen“ zeigte, hatte vorbereitend 2018 ein Symposion „Maria – zwischen katholischer Anbetung und evangelischer Verehrung“ stattgefunden und entstand zur Ausstellung

[167] dokumentiert in Oehmig/Rhein, 2022, Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit

[168] Junghans, 1996, Martin Luther und Wittenberg, S. 116

[169] Kober, 2004, „Ein neues Lied wir heben an“

[170] dokumentiert in Dethlefs/Rhein, 2024, Zeichen der Identität. 500 Jahre Reformationsmedaillen

[171] dokumentiert in Schilling, 2023, Briefkultur der Reformationszeit

[172] Treu/Speler/Schellenberger, 1999, Leucorea. Bilder zur Geschichte der Universität

[173] dokumentiert in Ludwig, 2001, Die Musen im Reformationszeitalter

[174] gemeinsam mit den Theologischen Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) und dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden. Im Torgauer Schloss Hartenfels fand 2004 die 2. Sächsische Landesausstellung „Sachsen im Europa der Reformationszeit“ statt. Dokumentation der Tagung in Bünz/Rhein/Wartenberg, 2005, Glaube und Macht

[175] Oehmig, 2007, Medizin und Sozialwesen

ein fundierter Katalog.[176] 2023 veranstaltete die Stiftung gemeinsam mit der Historischen Kommission Sachsen-Anhalt die Tagung „Reichsfürst und Landesherr an einer Zeitenwende“ zu Friedrich dem Weisen, dem Gründer der LEUCOREA.[177]

„Spuren der Reformation in der Lutherstadt Wittenberg“ hießen drei jeweils fünftägige Herbstkurse. Zu diesen lud die Stiftung von 2002 bis 2006 fortgeschrittene jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit der Reformationsgeschichte befassten, aus verschiedensten Ländern ein. Im Lutherhaus lernten sie z.B. die grafische und Handschriftensammlung kennen. Die Kurse konnten aus Zinserträgen einer Spende finanziert werden, die eine Nachfahrin Melanchthons geleistet hatte[178] – bis die 2008 kulminierende Finanzkrise dazu führte, dass Zinserträge einstweilen zu einer nostalgischen Erinnerung wurden.

Neben den Themen, die unmittelbar auf das Reformationsjahrhundert bezogen waren, widmete sich die Stiftung auch Fragen, die in die Zeitgeschichte und die Gegenwart hinausgriffen. Noch eng an das Reformationsthema gebunden waren dabei museologische Vermittlungsfragen, die reformationsgeschichtlich geprägte Stadtlandschaft Wittenbergs, die Rezeption der Reformation in Preußen und in der DDR sowie Themen, die ursprüngliche reformatorische Impulse auf deren Bedeutungen in jüngerer Zeit hin erkundeten:

- *Reformation vermitteln:* Zu Vermittlungsfragen gab es eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Tagungen: „Zwischen Museum und Kommerz – Tradition, Wissenschaft und Soziokultur in der Museumspädagogik“ (1998), „Luthers Glaube: historische Wurzel und gegenwärtige Bedeutung. Oder: Wie lässt sich Luthers Spiritualität vermitteln?“ (2001), „Luther im Museum – Museumspädagogisches Konzept“ (2001, zusammen mit dem LISA),[179] „Reformation für die Gegenwart“ (2002), „Luther unerwartet. Neue Zugänge zum Reformator (2006, gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt) und „Neue Zugänge zu Martin Luther“ (2008). 2002 bis 2003 wurde zusammen mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (zuständig für die Sächsische Landesausstellung „Glaube und Macht – Sachsen im Europa der Reformationszeit“ in Torgau 2004) und dem sachsen-anhaltischen LISA ein museumspädagogisches Projekt durchgeführt. Dabei ging es um die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten. Zwei Workshops zu „Religion

[176] Schneider, 2019, Verehrt. Geliebt. Vergessen

[177] dokumentiert in Bünz/Rhein, 2025, Friedrich der Weise

[178] Acht Spurensucher, 2006

[179] dok. in LISA, 2001, Luther im Museum 💻

und Museum – aus der Praxis für die Praxis“, einer davon in Torgau, fanden in diesem Kontext statt und sind dokumentiert worden.[180]

Zweimal war die Stiftung auch Gastgeberin der Tagungen europäischer protestantischer Museen gewesen. 2003 stand deren 18. Konsultation unter dem Titel „Von Wittenberg nach Europa“. 2013 widmete sich die 23. Europäische Begegnung der protestantischen Museen dem Thema „Reformation und Toleranz“, wobei die französische Reformierte Kirche Mitveranstalter war. 2015 verhandelte eine Tagung das Thema „Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung“. Dabei ging es gleichgewichtig um schulische, museale wie filmische Vermittlungen von Reformation und Luther.[181] 2016 fand eine Veranstaltung zu „Religion vermitteln: Kulturelle und religiöse Bildung in Museen“ (in Lehnin, mit dem MLU-Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik)[182] und 2018 eine zum Thema „Luther ausstellen“ statt. 2022 widmete sich ein Symposium der Frage „Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren“, veranstaltet erneut gemeinsam mit dem MLU-Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik.[183]

■ *Reformationsgeschichtliche Stadtlandschaft Wittenbergs:* 1998 wurde in der Lutherhalle eine Sonderausstellung „Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schlosskirche“ gezeigt und ein Katalog dazu publiziert.[184] „Verschönerung und Monumentalisierung. Denkmale der Denkmalpflege?“ war das Thema einer Tagung, die 1999 stattfand. Im gleichen Jahr veröffentlichte die Stiftung einen Band zur Planung und Errichtung, Geschichte und Gegenwart des Melanchthondenkmals auf dem Wittenberger Marktplatz.[185] 2002 erschien ein bauhistorischer Rundgang durch das Lutherhaus.[186] Dieser wurde 2005 durch eine Untersuchung ergänzt, die sich dem Haus in denkmalpolitischer Hinsicht widmet.[187]

2013 veröffentlichte die SLG in ihrer Schriftenreihe eine Studie zu den Denkmalen in der Stadtkirche Wittenberg als Zeugnissen lutherischer Memorialkultur im 16. Jahrhundert.[188] Volkmar Joestel legte einen Wittenberger Stadtführer vor, der sich naheliegenderweise auf die histori-

[180] Scheinemann/Treu, 2004, Die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten
[181] dok. in Hasselhorn, 2016, Luther vermitteln
[182] dok. in Schwillus/Rhein, 2019, Religion, Museum, Bildung
[183] dok. in Rhein/Schwillus, 2024, Religiöse Sprache ausstellen?
[184] Steffens/Hennen, 1998, Von der Kapelle zum Nationaldenkmal
[185] Kammer, 1999, Das Melanchthondenkmal in Wittenberg
[186] Hennen, 2002, Das Lutherhaus Wittenberg
[187] Neser, 2005, Luthers Wohnhaus in Wittenberg
[188] Zerbe, 2013, Reformation der Memoria

sche Meile zwischen Lutherhaus und Schlosskirche konzentriert.[189] Die inzwischen 20jährigen baulichen Aktivitäten der Stiftung Luthergedenkstätten an ihren drei Standorten Wittenberg, Eisleben und Mansfeld wurden 2018 im Augusteum in einer Sonderausstellung „Bauen für Luther 1998–2018“ und einem begleitenden Band dokumentiert.[190] 2019 erschien zum Gesamtkomplex des Collegium Augusteum Isabelle Nispels bau- und kunsthistorische Untersuchung zu diesem „Universitätsgebäude der Frühen Neuzeit“.[191]

■ *Reformationsrezeptionen in Preußen und der DDR:* Bedeutsam dafür, dass sich die Stiftung Luthergedenkstätten als auch forschende Einrichtung etablieren konnte, waren zwei durch die Fritz Thyssen Stiftung geförderte Projekte. Beide schlugen Brücken zwischen Reformationswirkungs- und Zeitgeschichte. 2000 hatte ein bis 2002 laufendes Projekt zur „Preußischen Rezeption der Wittenberger Reformation – Die Sammlungspolitik der Lutherhalle 1877 bis 1918“ durchgeführt werden können. Dieses widmete sich dem Selbstverständnis des Hauses und dessen Wandlungen: „Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion des Erinnerungsortes ‚Lutherhalle Wittenberg’ und seines geschichtspolitischen Erinnerungsprogramms, aus dieser Einrichtung einen symbolgeladenen Ort des kulturellen Gedächtnisses und der nationalen Identität zu generieren.“ Untersucht wurden der weite Komplex der Memorialkultur, Aspekte der Lutherrezeption, Inszenierungsformen von Reformationsgeschichte sowie Strategien der Sammlungs- und Ausstellungspolitik.[192] 2001 fand im Rahmen des Projekts die Tagung „Lutherinszenierung und Reformationserinnerung im 19. und 20. Jahrhundert“ statt und wurden dann deren Beiträge publiziert.[193] Eine exemplarische Tiefenbohrung zum Thema unternahm Stefan Laube, indem er 2003 eine groß angelegte Museumsgeschichte Lutherhalle vorlegte. Untersucht wird dort die Vorgeschichte und Geschichte des Hauses als musealem Ort in den unterschiedlichen politischen Konstellationen.[194] In den Kontext der preußischen Rezeption der Wittenberger Reformation, aber über Wittenberg hinausgreifend gehört auch eine Bestandsaufnahme der Reformationsdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland.[195]

2009 begann das zweite Thyssen-Projekt, das bis 2013 lief und sich der Musealisierungsgeschichte von Reformation und Bauernkrieg in der ehe-

[189] Joestel, 2013, Lutherstadt Wittenberg

[190] Noell, 2018, Weiterbauen, Weiterdenken – Neue Häuser für Martin Luther

[191] Nispel, 2019, Das Collegium Augusteum 💻

[192] http://www.martinluther.de/thyssen.html (18.6.2001)

[193] Laube/Fix, 2002, Lutherinszenierung und Reformationserinnerung

[194] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg 💻

[195] Kammer, 2004, Reformationsdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts

maligen Bundesrepublik und der DDR widmete. Dessen Auftakt 2009 bildete eine wissenschaftliche Tagung der Stiftung „Reformation und Bauernkrieg: Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im geteilten Deutschland“. Der daraus hervorgegangene Band befasst sich auch mit der Ausstellung „Martin Luther und die Reformation in Deutschland“ in Nürnberg 1983 und der Gründung des Bauernkriegsmuseums in Böblingen, doch ist dies eher akzedentiell. Vor allem liefert er ein breites Panorama zur reformations- und bauernkriegsbezogenen Geschichtspolitik in der DDR.[196] 2015 ging aus dem Projekt zudem eine Monografie zu „Luther und Müntzer im Museum. Deutsch-deutsche Rezeptionsgeschichten“ hervor. Dort werden gleichermaßen die wissenschaftliche wie die geschichtspolitische Rezeptionsgeschichte verhandelt, wobei die Entwicklung der Lutherhalle in der DDR im Mittelpunkt der Darstellung steht.[197] Aus den zahlreichen Aufsätzen, die im Projektkontext entstanden, sticht zudem eine große Darstellung zu „Martin Luthers Geburts- und Sterbehaus in Eisleben in der SBZ/DDR“ von Jan Scheumann heraus.[198]

In diesen zeithistorischen Kontext lässt sich auch ein hausgeschichtliches Ereignis rücken, das die Lutherhalle 1983 in die öffentliche Aufmerksamkeit der westlichen Medien katapultiert hatte. Ihm hat die Stiftung zwei Veranstaltungen gewidmet: 2013 die Tagung „30 Jahre Kirchentag und ‚Schwerter zu Pflugscharen‘ im Lutherjahr 1983“ (gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt) sowie 2023 „40. Jahrestag der Schmiedeaktion ‚Schwerter zu Pflugscharen‘“ (mit Evangelischer Akademie, EKD und Lutherstadt Wittenberg, vom MDR als Livestream übertragen).[199] Erinnert wurde damit an die Umschmiedung eines Schwertes zu einer Pflugschar auf dem Lutherhof, die am 24. September 1983 während des Wittenberger Lutherjahr-Kirchentages stattgefunden hatte.[200] Initiiert vom Wittenberger Friedenskreis um Friedrich Schorlemmer (1944–2024), Dozent am Predigerseminar, und ausgeführt durch den Wittenberger Schmied Stefan Nau (*1945), war dies eine symbolträchtige Aktion für die staatsunabhängige Friedensbewegung in der DDR.[201] Sie nahm Bezug auf einen seinerzeit politisch verfolgten Kleidungsaufnä-

[196] Scheunemann, 2010, Reformation und Bauernkrieg

[197] Scheunemann, 2015, Luther und Müntzer im Museum

[198] Scheunemann, 2020, Evangelische Erinnerungsorte im atheistischen Staat

[199] vgl. [Rhein], o.J. [2022], Schwerter zu Pflugscharen! 💻

[200] vgl. Hannemann, 2010, Die Martin-Luther-Ehrung im Jahre 1983 in Wittenberg, und Hildebrandt/Tautz, 2017, Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges

[201] die Berichte darüber an das und vom Ministerium für Staatssicherheit sind dokumentiert in Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv, 2024, Die Friedensbewegung in der DDR, S. 47–53

Tafel 35: Aufnäher „Schwerter zu Pflugscharen“



her, der ein Bibelzitat verwendete[202] und dieses mit der Abbildung einer Bronzeskulptur von Jewgeni Wutschetitsch (1908–1974) kombinierte, die wiederum das Zitat illustriert, 1959 von der Sowjetunion der UNO geschenkt und im Garten des UN-Hauptquartiers in New York City aufgestellt worden war.[203] Zwischen den beiden genannten Tagungen war zudem 2017 im Lutherhof ein Erinnerungsmal des Hallenser Künstlers Michael Krenz (*1974) aufgestellt worden, eine drei Meter hohe Stahlplastik, die das 1983er Ereignis vergegenwärtigen soll.[204]

Einen zeithistorischen Rahmen, der an die preußische und die DDR-Reformationsrezeption anschloss, eröffnete schließlich die Tagung „Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland – Konstellationen im 20. Jahrhundert“. Sie wurde im Jahre 2021 ausgerichtet.[205]

■ *Bedeutungen reformatorischer Impulse in jüngerer Zeit:* 2003 fand in Berlin ein ökumenischer Kirchentag statt, den die Guardini Stiftung und die Stiftung St. Matthäus mit einer Kolloquienreihe „Was ist der Mensch?“ vorbereiteten. Für eine der Veranstaltungen fuhr man nach Wittenberg, wo die Stiftung Luthergedenkstätten die Gastgeberin war. Unter dem Thema: „Welche Identität braucht der Mensch? Heimat – Sprache – Kultur“ ging es vom 25. bis 27. April 2003 unter anderem um „Identität und Moral“, „Identität im Horizont christlichen Glaubens“, „Wie viel Identität verträgt der Mensch?“ oder „Naturerfahrung und Identität“.[206] 2015 wurde, gemeinsam mit der Evangelischen Akademie, die

[202] „Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht mehr das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg“ (Mi 4,3)

[203] Der Aufnäher wurde 1980 wohl von dem DDR-Grafiker Herbert Sander (1938–2018) gestaltet, den damit der damalige Berlin-Brandenburgische Landesjugendpfarrer Manfred Domrös (*1944) beauftragt hatte. So lautet jedenfalls die Auskunft in Rogge, 2014, Späte Ehrung für „Schwerter zu Pflugscharen“. Dagegen gibt der damalige sächsische Landesjugendpfarrer Harald Bretschneider an, der Urheber des Aufnähers zu sein: „Ich entwarf ein Lesezeichen mit der Skulptur und ließ ein Jahr später Tausende Aufnäher auf Fließ drucken. Das war Textiloberflächenveredelung und bedurfte keiner Druckgenehmigung“. 1981 habe er die Aufnäher in Herrnhut abgeholt, um sie in Berlin auch an andere Landeskirchen zu verteilen (Bretschneider, 2019, Erfinder des Symbols der DDR-Friedensbewegung).

[204] vgl. https://www.luther2017.de/de/neuigkeiten/erinnerungsmal-fuer-die-aktion-schwerter-zu-pflugscharen/index.html (29.7.2024)

[205] dokumentiert in Alkier/Keßler/Rhein, 2023, Evangelische Kirchen und Politik

[206] dok. in Poser/Reuer, 2004, Bildung, Identität, Religion, S. 67–167

Tagung „Reformation und die Eine Welt“ veranstaltet. Nachdem diese Großthemen erledigt waren, wurde es binnenkirchlicher: 2017 fand ein Symposion „Der evangelische Pfarrer – zur Sozialgeschichte eines Standes“ statt und im Jahre 2021 eine Tagung, welche die interne Verfasstheit der Evangelischen Kirchen verhandelte: „Priestertum aller Gläubigen oder landeskirchliche Ordnung?“.

Seit ihrer Gründung 1997 ist die Stiftung Luthergedenkstätten auch für die Lutherhäuser in Eisleben und seit 2013 in Mansfeld zuständig. Daraus ergaben sich neben allem bisher Genannten eine Reihe von wissenschaftlichen Dienstleistungen, die von Wittenberg aus für die beiden mansfeldischen Städte erbracht wurden. Das verdichtete sich zu drei Schwerpunkten: Zum ersten wurden Ausstellungsrundgänge verfasst.[207] Zum zweiten fand sich das Thema „Luther und der Bergbau“ mehrfach in (z.T. ausstellungsbegleitenden) Publikationen verhandelt.[208] Zum dritten wurden gemeinsam mit dem Institut für Kirchengeschichte der Universität Leipzig in Eisleben und Mansfeld vier Tagungen zur Reformationsgeschichte des Mansfelder Landes durchgeführt: zu Erasmus Sarcerius (2001), zu Cyriakus Spangenberg (2003),[209] zum Reformationsgrafen Albrecht von Mansfeld-Hinrerorr und seinem Hofprediger Michael Coelius (2010) sowie zu Kaspar Güttel (2011). Daneben publizierte die SLG einen Aufsatzband zur preußischen Lutherverehrung im Mansfelder Land.[210]

Eine ganze Reihe der genannten Tagungen und Publikationen waren Beiträge der Stiftung Luthergedenkstätten zur Reformationsdekade 2008 bis 2017. Unter dem Dach der Stiftung wurde auch zehn Jahre lang die Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“ betrieben, welche die bundesweiten Aktivitäten zum Reformationsjubiläum koordinierte. Das eigentliche Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ 2017 gestaltete sich dann zu einem Höhepunkt in der Stiftungsarbeit. Im Augusteum wurde die Nationale Sonderausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ gezeigt und ein gleichnamiges Begleitbuch publiziert.[211] Stiftungsdirektor Stefan Rhein veröffentlichte zudem eine historische Kompaktdarstellung zum Beginn der Reformation in Wittenberg,[212] nachdem sich Martin Treu bereits 2016

[207] Starke, 1997, Martin Luthers Sterbehaus; Treu, 2002, „Was groß ist, muss groß gefeiert werden“; Birkenmeier, 2013, Luthers letzter Weg; Kuper/Gutjahr, 2014, Luthers Elternhaus

[208] Dräger/Knape, 1999, An Gottes Segen ist alles gelegen; Treu, 2000, „... von daher bin ich“; Knape, 2000, Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land; Reizig/Müller, 2000, Martin Luther und der Bergbau

[209] diese beiden Tagungen auch dokumentiert in Rhein/Wartenberg, 2006, Reformatoren im Mansfelder Land. Erasmus Sarcerius und Cyriakus Spangenberg

[210] Knape/Treu, 2002, Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land

[211] Gutjahr et al., 2017, Luther! 95 Schätze – 95 Menschen

[212] Rhein, 2017, Der Beginn der Reformation

deren Wirkungsgeschichte gewidmet hatte.[213] Ebenso fungierte die SLG zusammen mit der Stiftung Leucorea als Gastgeberin des Internationalen Kongresses für Lutherforschung „1517. Luther zwischen Tradition und Erneuerung". Dieser aller fünf Jahre stattfindende Kongress hatte 2017 naheliegenderweise Wittenberg als Tagungsort gewählt[214] (nachdem er 1983 noch wegen mangelnder Hotelkapazitäten nach Erfurt hatte ausweichen müsen). Zum Abschluss des Jubiläumsjahres führte die Stiftung Luthergedenkstätten die Tagung „Das Jahr 2017 – nicht Ende, sondern Aufbruch" durch.[215]

Betrachtet man die durchgeführten Tagungen und Vortragsreihen im Überblick,[216] so werden nicht nur die Intensität des Veranstaltungsgeschehens deutlich, sondern ebenso die inhaltlichen Schwerpunkte der Stiftungsarbeit und ihre thematische Breite:

- Insgesamt fanden in den ersten 25 Jahren des Bestehens der Stiftung 93 Tagungen und Vortragsreihen (i.f. vereinfacht „Tagungen") statt. Für zehn Tagungen davon war das Lutherhaus Gastgeber anderer Einrichtungen, darunter neun vom Theologischen Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) durchgeführt.
- Bei 83 Tagungen fungierte die SLG als Veranstalterin oder Mitveranstalterin. Mit Kooperationspartnern wurden 45 dieser 83 Tagungen durchgeführt, wobei die häufigste Kooperationspartnerin die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt war (15mal), mit einigem Abstand gefolgt von der Universität Leipzig (sechsmal).
- 64 der 83 Tagungen fanden in Wittenberg – mit wenigen Ausnahmen alle im Lutherhaus – statt. Für die 16 andernorts durchgeführten Veranstaltungen waren achtmal Eisleben bzw. Mansfeld die Tagungsorte.
- Von den 83 Tagungen waren 60 im engeren Sinne wissenschaftliche, während sich 23 Veranstaltungen und Vortragsreihen an ein breiteres Publikum richteten. Das lässt sich in zweierlei Hinsicht kommentieren: Zum einen hat die Stiftung dauerhaft mittels Veranstaltungen in den öffentlichen Raum gewirkt (zumal hierzu auch weitere zählten, die in unserer Tagungserfassung nicht berücksichtigt sind: Abendvorträge außerhalb von Vortragsreihen, Sonderführungen und andere populäre Formate, nicht zuletzt durch die agile Abteilung Kulturelle Bildung). Zum anderen dürfte es nur wenige deutsche Museen geben,

[213] Treu, 2016, Im Anfang war das Wort. Martin Luther und die Reformation in Europa

[214] dokumentiert in 1517. Luther zwischen Tradition und Erneuerung, 2018

[215] vgl. auch Claussen/Rhein, 2017, Reformation 2017. Eine Bilanz

[216] Eine detaillierte Auflistung der Tagungen findet sich in Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum", S. 52–58 💻.

die eine so intensive Beteiligung am wissenschaftlichen Tagungsgeschehen pflegen, wie das für die Stiftung Luthergedenkstätten zu konstatieren ist.

- Thematischer Schwerpunkt der Tagungen war naturgemäß das Reformationsjahrhundert. Ihm widmeten sich 73 Prozent der Veranstaltungen, und Martin Luther war dabei, ebenso naheliegend, das häufigste Thema (31 %). Melanchthon bildete viermal das (Haupt-)Thema eines Symposiums. Für die Cranachs galt das zweimal. Daneben verhandelte ein weiteres Fünftel der Tagungen (auch) Themen der Reformationswirkungsgeschichte.
- Ein Drittel der Veranstaltungen widmete sich (auch) aktuellen Museumsfragen und zeitgeschichtlichen Themen. Hier wird erkennbar, dass die Themen auch über das hinausgingen, was man vordergründung von einer Stiftung, die Reformationsmuseen betreibt, erwarten konnte, etwa „Welche Identität braucht der Mensch? Heimat – Sprache – Kultur“ oder „Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland – Konstellationen im 20. Jahrhundert“.

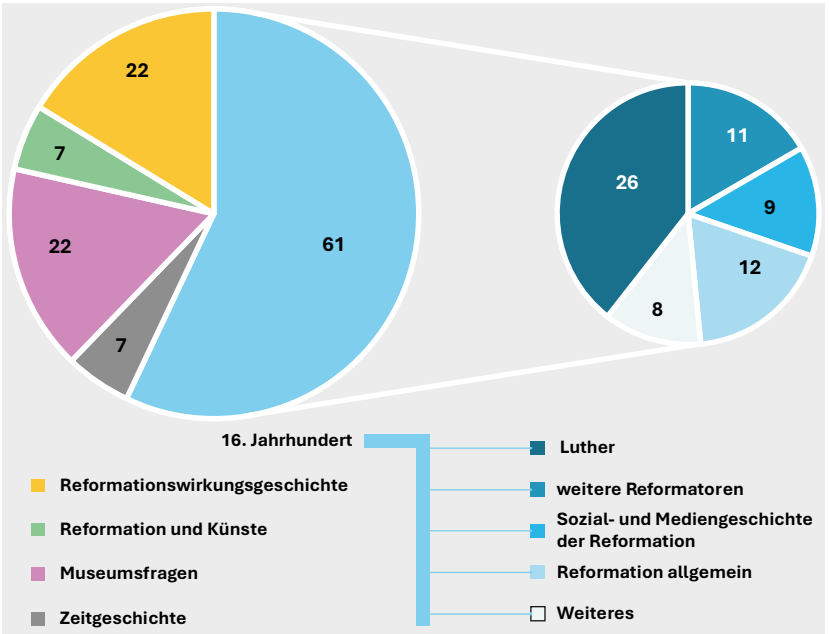
Kurz gesagt: Drei Viertel der SLG-Veranstaltungen 1998–2023 befassten sich auch oder allein mit dem Reformationsjahrhundert, ein Drittel auch oder allein mit „Reformation und Künste“ (im 16. Jahrhundert und danach), und ein weiteres Drittel befasste sich auch oder allein mit allgemeinen Museumsfragen und zeitgeschichtlichen Themen.

Deutlich wird auch, dass die Schwerpunkte der Veranstaltungen denen der Publikationen, die aus der Stiftung kamen, entsprechen. Das resultiert wesentlich daraus, dass die Veranstaltungen einen großen Teil der Publikationen generierten. Als zentrale Themen ihrer Veröffentlichungen hat die Stiftung selbst, ihre ersten 25 Jahre resümierend, genannt:

- Leben und Wirken der großen Reformatoren Luther, Melanchthon und Bugenhagen
- Leben und Werk der beiden Cranachs. Sie seien „durch die Stiftung grundlegend erfasst worden“
- „Rezeptionsgeschichte der Reformation in Denkmälern und Objekten, aber auch in Literatur und Kunst und vor allem in der Politik- und Mentalitätsgeschichte.“ Hierbei habe ein wesentlicher Fokus auf der unterschiedlichen Deutung der Reformation in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik gelegen
- schließlich die Geschichte der Museen und ihrer Bauten: „Die Stiftung hat wesentliche Beiträge zur Memorialforschung und -kultur geleistet“[217]

[217] Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.J. [2022], Mit Leidenschaft, S. 110–112 💻

*Tafel 36: Die Themen der Veranstaltungen der Stiftung Luthergedenkstätten in ihren ersten 25 Jahren (1998–2023)**



* Bezogen auf die 83 Tagungen, bei denen die SLG (Mit-)Veranstalter war. Die Ziffern in der Grafik geben die Zahl der Veranstaltungen an. Die Summen der Einzelangaben addieren sich auf mehr als die Gesamtzahl der Tagungen und damit auf mehr als 100 Prozent, da mehrere der Veranstaltungen mehr als einer Themengruppe zuzuordnen sind. Deshalb sind die Größen der Tortengrafiken-Segmente auch ‚unscharf', da dort mehr als 100 Prozent in einem naturgemäß nicht über 360 Grad hinaus erweiterbaren Radius abzubilden waren.

Datenquelle: Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum", S. 52–58 💻

5.4. Resümee

Für die Sammlungsentwicklung erwies sich nach dem Epochenbruch 1989/90 viererlei als segensreich. Erstens stand ab 1991 die ‚richtige' Währung zur Verfügung, sodass nun auch in Westdeutschland gekauft werden konnte. Zweitens ließen sich jetzt auch immer wieder Fördermittel für Anschaffungen akquirieren. Drittens stieg die Neigung privater Geber, der Lutherhalle Objektsammlungen zu überlassen. Dies füllte teils vorhandene Lücken und brachte z.T. neue Sammelgebiete (z.B. Briefmarken). Viertens konnten die erleichterten Publikationsmöglichkeiten u.a. dafür genutzt werden, die Öffentlichkeit themenspezifisch am Reichtum der Lutherhaus-Sammlungen teilhaben zu lassen.

Hinzu traten die bereits 1992 einsetzenden Digitalisierungsaktivitäten. Damit wurden sukzessive sowohl die Erschließung der Bestände voran-

getrieben als auch mediale Verstärkereffekte für deren Präsentation erzeugt. Für die Bibliothek des Lutherhauses ergab sich durch ihre Zusammenführung mit der des Predigerseminars unter dem Dach der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg die Möglichkeit, die Bestände in einem für Nutzer sehr viel komfortableren Umfeld zugänglich zu machen.

Wo es bis 1989 immer nur punktuelle Kontakte geben konnte, war es dem Lutherhaus ab 1990 wieder möglich, sich in drei Richtungen zu vernetzen: in die gesamtdeutsche Community der Lutherforschung, die Landschaft der Geschichtsmuseen, und dabei konnten jeweils auch internationale Kontakte geknüpft werden. Das Ausstellungsgeschehen wurde auch mit solchen Publikationen verbunden, die ihre Themen derart erschließen, dass sie über die jeweilige Ausstellung hinaus zu Referenzwerken werden konnten. Daneben entstand, wie schon in den früheren Jahrzehnten, eine ganze Reihe von Veröffentlichungen, die thematische Offenheit zeigt: Es wurde auch an Themen gearbeitet, die direkt und indirekt mit der Reformation und ihrer Wirkungsgeschichte zusammenhängen, aber über die unmittelbaren Erfordernisse des Ausstellungsbetriebes hinausgehen.

Als das Land Sachsen-Anhalt 1997 die Stiftung Luthergedenkstätten gründete, verband es dies ausdrücklich mit einem in der Satzung verankerten Wissenschaftsauftrag. Der Charakter als Stiftung, die auch wissenschaftliche Sichtbarkeit anstrebt, zeigte sich dann ganz wesentlich in ihrer – im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrzehnten – eskalierenden Tagungs- und Publikationsintensität. So hat die Stiftung Luthergedenkstätten in den ersten 25 Jahren ihrer Existenz z.B. 83 Tagungen und Vortragsreihen veranstaltet, im Schnitt also drei pro Jahr. 60 der Tagungen waren im engeren Sinne wissenschaftliche Veranstaltungen. Diese Aktivitäten fanden ihren Widerhall im Publikationsgeschehen. Waren in den Jahren 1910 bis 1989 durchschnittlich drei Publikationen aus der Lutherhalle hervorgegangen, so ab 1990 aus dem Lutherhaus und der SLG jährlich 16,5. Diese reichliche Verfünffachung des Veröffentlichungsoutputs ging überwiegend auf die 1997 gegründete Stiftung zurück. Insgesamt vermochte sie es, sich als Tagungs- und Publikationsplattform zu etablieren und zu profilieren.

Wissenschaftlich relevant war dabei nicht zuletzt, dass eine Reihe ihrer Veröffentlichungen Forschungsstandserschließungen waren bzw. enthielten. Das betraf etwa die Mediengeschichte der Reformation, insbesondere das Thema „Buch und Reformation“ und die ‚Rehabilitierung‘ Lucas Cranach d.J. als Künstler aus eigenem Recht. Es betraf ebenso Personen, die sonst nicht im Zentrum der Betrachtung stehen, so die

mansfeldischen Reformatoren Erasmus Sarcerius (1501–1559), Cyriakus Spangenberg (1528–1604), Michael Coelius (1492–1559) und Kaspar Güttel (1471–1542). Ins Getümmel einer seit den 1950er Jahren andauernden Forschungsdebatte hat sich das Lutherhaus gleich mehrfach begeben: die Frage nach der Historizität von Luthers Thesenanschlag. Schließlich leisteten auch die Publikationen zur Reformationsinszenierung im 19. Jahrhundert – anhand des Lutherhauses und darüber hinaus – sowie zu den Konjunkturen der Reformationserinnerung im 20. Jahrhundert Pionierarbeiten.

B.

Zeittafel zur Ereignisgeschichte

1. Vorbemerkungen

Abschnitt A. dieses Buches konzentrierte sich auf die Themen Sammlung, Dokumentation und Forschung in der Arbeit von Lutherhalle und Stiftung Luthergedenkstätten (worauf sich Abschnitt C. erneut konzentrieren wird). Im folgenden jedoch soll das gesamte Panorama geliefert werden, um den Bezugsrahmen der Dokumentations- und Forschungsaktivitäten zu verdeutlichen. Dazu verzeichnet die Zeittafel zunächst wesentliche Ereignisse der Vorgeschichte, bezogen auf das Lutherhaus und auf vorbereitende Maßnahmen zur Gründung des Museums Lutherhalle. Anschließend orientiert sich die Gliederung der Zeittafel an politikhistorischen Zäsuren: von der Lutherhallengründung bis zum Ende der Weimarer Republik (1883–1932), Nationalsozialismus (1933–1945), SBZ und DDR bis zum Mauerbau (1945–1961) und danach (1961–1989), dann die Lutherhalle nach der deutschen Vereinigung (ab 1990). Ein letzter Zeitschnitt wird beim Beginn der Reformationsdekade 2008 gesetzt, die das 500. Reformationsjubiläum 2017 vorbereitete. Mit dem Jahr nach der 25. Wiederkehr der SLG-Gründung, das zugleich die 140. Wiederkehr des Tages der Lutherhallen-Eröffnung brachte, schließt die Zeittafel.

Als Ausgangspunkte für die Erstellung dieser Zeittafel waren vor allem folgende Veröffentlichungen hilfreich: Beeskow, 1986, Kleine Chronik der Staatlichen Lutherhalle; Schmuhl, 1989, Kleine Chronik der Staatlichen Lutherhalle; Schwarz, 1985, Chronik der Stadt Wittenberg; Laube: 500 Jahre im Überblick, in ders., 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 11–20. 💻; Lück et al., 2011, Das ernestinische Wittenberg. Universität und Stadt, und dies., 2017, Das ernestinische Wittenberg. Die Leucorea und ihre Räume; Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.J. [2022], Mit Leidenschaft 💻. Diese Darstellungen nehmen jeweils spezifische Gewichtungen vor und sind daher hinsichtlich der Ereignisse, die für unseren Zweck als relevant erachtet werden, alle unvollständig. Das konnte teils durch die Zusammenführung der in ihnen enthaltenen Daten ausgeglichen werden, und arrondierend wurde es durch eigene Recherchen behoben.

2. Vorgeschichte: Das Lutherhaus und Collegium Augusteum bis zur Gründung der Lutherhalle

1503 Die Erfurter Augustiner-Eremiten beginnen auf Einladung von Kurfürst Friedrich von Sachsen und mit Blick auf eine Lehrtätigkeit in der Theologischen Fakultät der neugegründeten Universität, in Wittenberg ein Klostergebäude zu errichten, das spätere Lutherhaus

1504/1505 Die Augustiner-Eremiten gründen den Wittenberger Konvent und richten dort ein Ordensstudium ein, das in Verbindung mit der 1502 gegründeten Universität organisiert ist. Zum Klosterareal gehört auch ein Konventhaus, das im 18. Jahrhundert wieder abgebrochen wird

1508 Martin Luther wird in Wittenberg immatrikuliert. Neben seinen Studien hält Luther, in Erfurt bereits zum Priester geweiht, an der Artistenfakultät Vorlesungen in Moralphilosophie, ist also, wie damals üblich, Student und Dozent zugleich. 1509 wird er zum Baccalareus biblicus promoviert

1511 Nach einem Rückruf nach Erfurt, wo er den Grad des Baccalaureus sententiarius erwarb, kehrt Luther nach Wittenberg zurück. Er wird Subprior, Studienleiter des Ordensstudiums sowie Klosterprediger der Wittenberger Ordensniederlassung der Erfurter Augustiner-Eremiten

19.10.1512 Martin Luther wird durch Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541) zum Doktor der Theologie promoviert

1513 Luther übernimmt die Professur für Bibelauslegung. Im Wintersemester 1513/14 beginnt er mit seiner Vorlesungstätigkeit an der Theologischen Fakultät der LEUCOREA

31.10.1517 Martin Luther bringt seine 95 Thesen, mit denen er sich gegen den Missbrauch des Ablasses wendet, in Umlauf. Er fügt sie auch einem Brief an Albrecht von Brandenburg (1490–1545), Erzbischof von Mainz und Magdeburg, bei. Ob Luther die Thesen zudem eigenhändig an die Tür der Wittenberger Schlosskirche geschlagen hat, ist in der Forschung umstritten. Der 31. Oktober 1517 gilt fortan als das historische Datum, das den Auftakt der (lutherischen) Reformation markiert

1521 Dezimierung des Augustiner-Eremiten-Ordens. Im Zuge der Reformation gehen dem Orden von 160 Klöstern in den deutschen Provinzen (einschließlich der heutigen Niederlande) 69 verloren. Auch das Wittenberger Kloster löst sich auf

1524 Der Kurfürst stellt das Gebäude des Augustinerklosters Luther zur Verfügung. Nach der reformationsbedingten Auflösung des Klosters war

das Gebäude verwaist. Luther und seine Familie werden es bis über Luthers Tod 1546 hinaus bewohnen. Das Haus ist auch ein Ort akademischen Lebens: in Gestalt von Lehrveranstaltungen, Tischgesellschaften und beherbergten Studenten (die Vermietung ist eine wichtige Einnahmequelle der Familie Luther). Der ehemalige Schlafsaal der Mönche wird wohl als Hörsaal genutzt

13.6.1525 Luther heiratet Katharina von Bora (1499–1552). Die Trauung wird im ehemaligen Augustinerkloster als Hochzeitshaus vom Stadtpfarrer Johannes Bugenhagen (1485–1558) vollzogen. Die Eheschließung ist, auch unter Luthers Freunden und Anhängern, sehr umstritten. Melanchthon etwa moniert sowohl den Zeitpunkt – in Deutschland toben Bauernaufstände – als auch die Wahl der Braut – Katharina ist eine geflohene Nonne. Eingeladen zur Hochzeit ist er nicht. von Boras Rolle als selbstbewusste Ehefrau des Reformators wird erst im 20. Jahrhundert angemessene Würdigung erfahren

1536 Philipp Melanchthon (1497–1560) bezieht das für ihn errichtete Haus in der Collegienstraße. Um ihn in Wittenberg zu halten, hatte ihm der Kurfürst, Johann Friedrich der Großmütige (1503–1554), angeboten, einen großen Teil der Errichtung eines Wohnhauses zu finanzieren. So entstand bis 1536 (Einzug) bzw. 1539 (Vollendung) das Gebäude auf dem Grundstück, das Melanchthon mit Familie bereits seit 1520 bewohnte, allerdings in einem einfachen Fachwerkhaus. Auch die Universität beteiligte sich an den Kosten der Errichtung des neuen Hauses

18.2.1546 Martin Luther stirbt in Eisleben

19.4.1560 Philipp Melanchthon stirbt in Wittenberg

27.9.1564 Die Erben Luthers verkaufen das Lutherhaus an die Universität. Diese baut das Gebäude 1565–1567 für universitäre Nutzungen um. Dabei wird auch der bis heute erhaltene Wendelstein angebaut. Dann wird es vor allem als Konvikt für kurfürstliche Stipendiaten genutzt, verfügt aber auch über mehrere Professorenwohnungen. Im Speisesaal, auch Conviktorium genannt, findet die kurfürstliche Freitisch-Speisung für entsprechend berechtigte Studenten statt. Ausgenommen von der alltäglichen Nutzung bleiben die Lutherstube und der später sog. Große Hörsaal, den die Universität nur für akademische Feiern nutzt. Beide können auch besichtigt werden

1568 oder 1571 Errichtung eines Seitenflügels an der Westseite des Lutherhofs für Wohnstuben weiterer Stipendiaten

1586 Fertigstellung des Augusteums. Der Raumbedarf der Universität führte zum Bau des straßenseitigen Gebäudes. Das nach Kurfürst August von Sachsen (1526–1586) benannte Haus wurde unter Federführung des kurfürstlichen Baumeisters Hans Irmisch (1526–1597) ab 1579 geplant

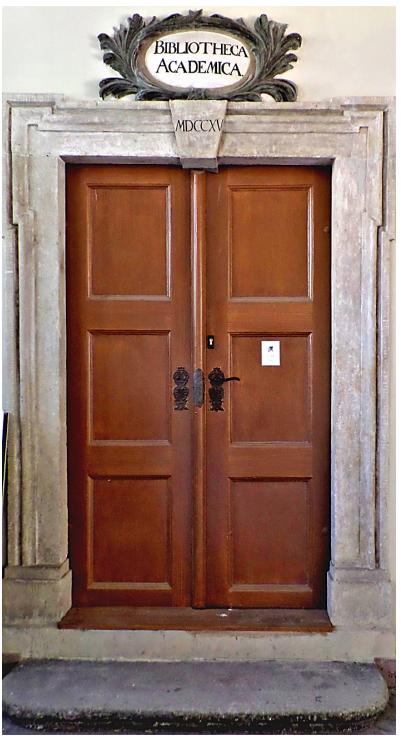
und gebaut. Zunächst zweigeschossig, wird es 1781–1802 noch aufgestockt werden. Für die Gesamtanlage mit dem Lutherhaus bürgert sich der Name Collegium Augusteum ein

1598 Die Universitätsbibliothek zieht aus dem Schloss ins Augusteum. Zunächst wird sie in den Erdgeschossräumen östlich der Durchfahrt untergebracht und 1618–1623 in den daran anschließenden großen Saal verlegt

1602 Der fünfgeschossige, mit 27 Bildkacheln versehene Ofen wird in die Lutherstube eingebaut

1602 und 1617 Im Zuge der Jubiläen von Universitätsgründung und Reformationsbeginn wird der große Saal im ersten Obergeschoss des Lutherhauses zunehmend für den „Hörsaal Martin Luthers“ gehalten. Dass Luther dort gelehrt hat, ist indes nicht verbürgt

Tafel 37: Eingang zur Universitätsbibliothek im Augusteum (Zustand 2020)



1615–1668 Der Innenhof des Lutherhauses/Augusteums wird als Botanischer Garten gestaltet. Der genaue Beginn ist nicht überliefert. Auch soll ein erster Botanischer Garten bereits 1524 durch Caspar Cruciger d.Ä. (1504–1548) östlich vom Lutherhaus angelegt worden sein, anderen Angaben zufolge in der Mitte und zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

1655 Die Lutherstube wird in der Überlieferung erstmals als „museum Lutheri“ bezeichnet

1680 und 1688 Der Botanische Garten im Hof des Collegium Augusteum ist so verwahrlost, dass er unter den Medizinprofessoren Lessius und Johannes Thiele (1646–1688) wiederholt neu hergerichtet werden muss

1686 Im Westteil des Augusteums wird ein Anatomisches Theater mit Skeletten von Menschen und Tieren als Schaustücke eingerichtet

1697 Die Universität gestaltet den Hörsaal im Lutherhaus repräsentativ um. Die Lutherstube („museum Lutheri“) wird ergänzt um den Hörsaal. Nimmt die Universität die Lutherstube und den Hörsaal zwar nicht für Alltagsverrichtungen in Anspruch, so nutzt sie diese doch für akademische Festakte

1706 Nach abermaliger Verwahrlosung wird der Botanische Garten der LEUCOREA im Hof des Collegium Augusteum durch den Physikprofessor (später Professor der Anatomie und Botanik) Johann Heinrich von Heucher (1677–1747) wiederhergestellt bzw. ist nach 1706 von neuem anzulegen

1711–1713 Veröffentlichung des ersten Pflanzenverzeichnisses des Botanischen Gartens. Johann Heinrich von Heucher (1677–1747) publiziert den „Index plantarvm horti medici academiae Vitembergenis“, ein Verzeichnis des Pflanzenbestandes des Botanischen Gartens der Universität 💻. Eine darin enthaltene Ansicht des „Horti Medici Academie Vitembergensis“ zeigt eine Rabattenanlage in einem strengen geometrischen Schema, dreistöckige Stellagen für Topfpflanzen, verglaste Gewächshäuser am Augusteum, einen kleinen Fachwerkbau, wohl als Remise, an der östlichen Hofmauer

Tafel 38: Ungarische Bibliothek, heutige Aufstellung in der ULB Sachsen-Anhalt in Halle in eigenem Raum



1725 Die im gleichen Jahr von Georg Michael Cassai (1640–1725) der Universität gestiftete Ungarische Bibliothek wird im Querflügel des Collegium Augusteum aufgestellt. Der ungarische Exulant Georgius Michaelis, der sich nach seinem Heimatort Kaschau den Namen Cassai gegeben

hat, lebt seit 1675 in Wittenberg und lehrt an der Philosophischen Fakultät. Seine – im folgenden erweiterte – Bibliothek soll den in Wittenberg studierenden Ungarn zugutekommen, die seit dem 16. Jahrhundert dauerhaft eine größere Gruppe innerhalb der Wittenberger Studentenschaft darstellen

1.5.1736 Der Professor für Anatomie und Botanik Abraham Vater (1684–1751) gründet das Anatomische Museum im Collegium Augusteum (1802 in den Schlosskirchenturm verlegt). Der Bestand geht wesentlich auf eine Präparatesammlung des Amsterdamer Anatoms und Botanikers Frederik Ruysch (1638–1731) zurück, welche die Erben Ruyschs nach dessen Tod an Friedrich August I. (1670–1733) nach Dresden verkauft hatten und die von dessen Nachfolger König August III. (1696–1763) der Wittenberger Universität geschenkt wurde. Zehn Jahre später werden die Bestände erweitert sein um große Insekten-, Mineralien- und Samensammlungen, Vogelskelette und ein Herbarium. Vater publiziert auch 1736 und 1746 Bestandskataloge dieser Sammlungen

Tafel 39: Portalbeschriftung des Anatomischen Museums (Zustand 2020)



1789 Im Fürstensaal des Augusteums wird die Ponickausche Bibliothek aufgestellt. Sie umfasst neben 1.000 Handschriften, Pergamenturkunden, Karten und Porträts sowie rund 30.000 kleinen Schriften etwa 16.000 Bände mit Druckwerken natur- und geschichtswissenschaftlichen Schwerpunkts. Ihre Stiftung durch den sächsischen Geheimen Kriegsrats Johann August von Ponickau (1718–1802) verdoppelt den Bestand der vorhandenen Universitätsbibliothek. Inhaltlich handelt es sich um eine einzigartige Sammlung von literarischen und anderen Zeugnissen zur Geschichte und Geografie der preußischen Provinz Sachsen und der anhaltinischen Gebiete, des Königreichs Sachsen und Thüringens

1806 Die kurfürstlichen Freitische für bedürftige Studenten werden in Geldzahlungen umgewandelt. Die Umwandlung erfolgt, da der Gebäudekomplex des Collegium Augusteum von napoleonischen Truppen zu militärischen Zwecken requiriert ist und daher dort keine Naturalspeisung

mehr stattfinden kann. Die Auszahlung findet nun an Wittenberger Gastwirte statt, die sich um die Gewinnung der Studenten bemühen müssen

1813 Das Lutherhaus wird zum Lazarett für verwundete französische Soldaten

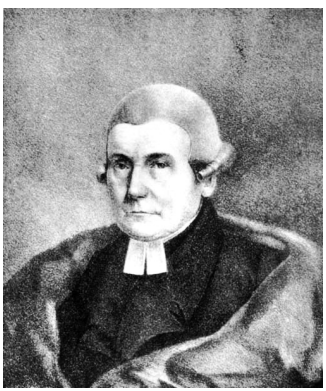
21.6.1817 Vereinigung der Universitäten Wittenberg und Halle im Rahmen eines außerordentlichen Generalkonzils der Vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg, nachdem die LEUCOREA bereits 1813 ihren Lehrbetrieb eingestellt und, nach einer Station in Kemberg, im 30 Kilometer von Wittenberg entfernten Schmiedeberg Zuflucht gesucht hatte. Dort wurden noch vereinzelt Prüfungen abgenommen und zu jedem Semesterbeginn ein neuer Rektor eingeführt. Im übrigen aber war der Universitätsbetrieb fast vollständig zum Erliegen gekommen. In Wittenberg verliert das Collegium Augusteum nun seine universitären Funktionen

1817 Gründung der Königlichen Universitätsverwaltung zu Wittenberg, die einen Großteil des materiellen Erbes der LEUCOREA bewirtschaften wird. Die Leitung übernimmt Kommissionsrat Tiemann, der bereits seit 1814 als Wittenberger Universitätsverwalter (Kanzler) wirkt. Zu den betreuten Liegenschaften gehören das Lutherhaus und das Augusteum

31.10.1817 Reformationsfeiern in Wittenberg und Halle zum 300. Jahrestag des Thesenanschlags. Damit beginnt der Aufbau Luthers zum Nationalheros, der durchs 19. Jahrhundert hinweg betrieben werden wird

1.11.1817 Gründung des Königlichen Predigerseminars Wittenberg als Ausgleich für den Verlust der Universität. Erster Direktor wird Karl Ludwig Nitzsch (1751–1831), bis dahin Theologieprofessor an der LEUCOREA. Sitz des Seminars ist das Augusteum

Tafel 40: Karl Ludwig Nitzsch



Nach 1817 Infolge der Einstellung des Universitätsbetriebes wird der Botanische Garten im Lutherhof aufgegeben

1821 Johann Gottfried Schadow (1764–1850), Direktor der Königlich Preußischen Akademie der Künste, besichtigt die Lutherstube und den Großen Hörsaal, nimmt sie zeichnerisch auf und veranlasst eine Erfassung aller Baudenkmäler, Gemälde und Standbilder in Wittenberg, die Luther und die Reformation betreffen. 1825 publiziert er dies unter dem Titel „Wittenbergs Denkmäler der Bildnerei, Baukunst und Malerei mit historischen und artistischen Erläuterungen“ 💻

1821 In Vorbereitung des Reformationstages und der Luther-Denkmal-Einweihung (31.10.1821) auf dem Marktplatz wird das Lutherhaus äußerlich ein wenig repariert. Erstmals tragen sich in diesem Jahr mehr als 2.000 Personen in das Besucherhaus des Lutherhauses ein

1825 Der Kunstschatz der Wittenberger Universität geht 1825 teils an die Königliche Kunstkammer zu Berlin, während das Predigerseminar Wittenberg die Gemäldesammlung der LEUCOREA (vor allem Professoren- und Kurfürstenporträts) übernimmt. Der Berliner Kunsthistoriker Gustav Friedrich Waagen (1794–1868) erstellt ein erstes Verzeichnis dieser im Lutherhaus vorhandenen und z.T. ausgestellten Bilder

1825 Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Wilhelm Anton von Klewiz (1760–1838), beklagt sich über den Zustand der Lutherstube und der benachbarten Räume. Er strebt an, dass der ursprüngliche Zustand der Lutherstube wieder hergerichtet und ein Raum mit Musealien ausgestattet wird

1832 Das „museum Lutheri" wird ergänzt um einen weiteren Raum: In einem Schrank mit Glastüren werden vor allem Gegenstände aus dem Alltag der Familie Luther ausgestellt

1832 Nachdem die Gebäude um den Lutherhof bereits von der Königlichen Universitätsverwaltung betreut werden, gelangt nun auch der Hof selbst als „ehemaliger botanischer Garten" der LEUCOREA in deren Obhut

1833 Gustav Friedrich Waagen, inzwischen Direktor der Berliner Gemäldegalerie, und sein Restaurator Jakob Schlesinger (1792–1855) bewerten die Bildbestände im Lutherhaus und machen Vorschläge, wie sie auf die Ausstellungsräume aufzuteilen seien. Sie identifizieren 66 Gemälde, „welche uns in historischer, zum Theil auch in artistischer Beziehung eine Aufstellung zu verdienen scheinen"

1.9.1834 Das Predigerseminar eröffnet im Lutherhaus die Lutherschule, eine Armen-Freischule als Übungsschule für die Kandidaten des Seminars

Januar 1836 Beginn der baulichen Instandsetzung des Lutherhauses zum Getreidemagazin nach vorangegangener Sicherung der Lutherstube und des Großen Hörsaals für die öffentliche Besichtigung: Die Kgl. Universitätsverwaltung benötigt für das jährlich aus historischen Anrechten der LEUCOREA eingehende Getreide Lagerplatz, bis dieses jeweils verkauft sein wird

Oktober 1842 Feier zum 25. Gründungstag des Königlichen Predigerseminars. Dabei Anregung an den preußischen Kultusminister, das Lutherhaus zum Stipendiatenhaus des Predigerseminars umzubauen. Infolgedessen wird im Sommer 1843 der Lutherhaus-Umbau zum Getreidespeicher storniert

Januar und Mai 1844 Hofbaurat Friedrich August Stüler (1800–1865) besichtigt das Lutherhaus, nachdem er vom preußischen König beauftragt worden war, Pläne zur inneren und äußeren Erneuerung des Gebäudes auszuarbeiten

1845 Der preußische Staat erwirbt das Melanchthonhaus, um darin Lehrer unterzubringen. Für die allgemeine Besichtigung werden der bereits vorhandene, 1810 eingerichtete Gedenkraum und das Sterbezimmer ergänzt um das sog. Wappenzimmer im zweiten Obergeschoss. Die Betreuung des Hauses übernimmt die Königliche Universitätsverwaltung

Januar 1846 Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861) bewilligt erste Mittel für den Umbau des Lutherhauses

1848 Der Westgiebel des Lutherhauses stürzt ein. Infolgedessen erhält das Gebäude zwischen 1853 und 1856 seine beiden Ziergiebel an der östlichen und westlichen Seite

1848 Erstmals stellen US-Amerikaner das größte Ausländerkontingent der Lutherhaus-Besucher. Das wird bis Ende des 19. Jahrhunderts anhalten

1848–1853 Renovierungsstopp. Das in Wittenberg stationierte Militär startet – letztlich vergeblich – den Versuch, aus dem Lutherhaus eine Lagerstätte für Schießpulver zu machen

1853–1856 Generalinstandsetzung des Lutherhauses unter der Leitung von Friedrich August Stüler. Weitere Bauarbeiten ziehen sich bis 1877 hin

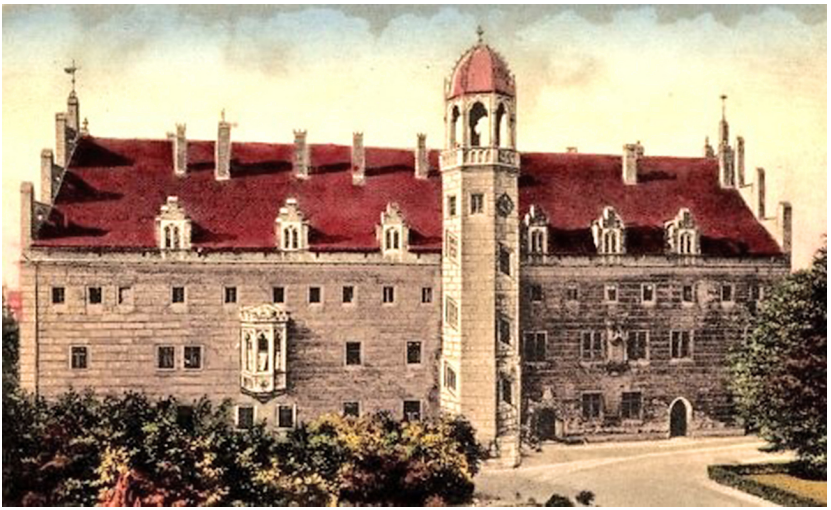
1855/56 Kontroverse zwischen Kgl. Universitätsverwaltung und preußischem Hofstaat über das Eigentum an den Bildnissen der ernestinischen und albertinischen Kurfürsten, die sich im Besitz der Universität befanden. Letztlich verbleiben sie in Wittenberg und kommen auch der späteren Lutherhallen-Ausstellung zugute

1860 Der preußische König finanziert für die künftige Lutherhalle den Ankauf der reformationsgeschichtlichen „Sammlung Augustin“ des verstorbenen Halberstädter Oberdompredigers Christian Friedrich Bernhard Augustin (1771–1856), u.a. mit 1.021 Drucken von Schriften Luthers und anderer Reformatoren aus dem 16. bis 19. Jahrhundert

1869 Durch Ministerialbeschluss wird die „Sammlung Augustin“ geteilt, ohne dabei aber Wittenberg zu verlassen: Die Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts werden dem Predigerseminar zugesprochen. Alles andere soll als Grundstock für die Ausstellung in der geplanten Lutherhalle dienen

1875 An der Außenfassade des Lutherhauses wird zwischen den Fenstern der Lutherstube ein Baldachin angebracht, mit darunterliegendem Medaillon eines Brustbilds Luthers sowie dem Namenszug „Hier lebte und wirkte Dr. Martin Luther“

Tafel 41: Das Lutherhaus im 19. Jahrhundert



1876 Ankündigung des Merseburger Regierungspräsidenten Gustav von Diest (1826–1911), dass das Lutherhaus zu einem Museum („Reformations-Halle“) werden solle

1876 Die Gemälde im Lutherhaus werden durch Wilhelm Bode (1845–1929), damals Assistent in der Skulpturenabteilung der Königlichen Museen zu Berlin, und die Augustinische Sammlung durch den halleschen Theologieprofessor Julius Köstlin (1826–1902) begutachtet, beide im Blick auf ihren Ausstellungswert

1876 Die aktuelle Nutzungsituation des Lutherhauses sieht so aus: Lutherschule im Erdgeschoss, Zimmer für Kandidaten des Predigerseminars in der obersten Etage, im ersten Geschoss Wohnungen für Lehrer und Universitätsverwalter sowie Lutherausstellung mit inzwischen sechs Räumen: Lutherstube, Vorraum, Neben- und Hintergemach, Bildersaal und Großer Hörsaal. Weitere Räume dienen als Magazin für die z.T. unerschlossenen Sammlungsbestände

9.1.1877 Kostituierende Sitzung eines Komitees zur Errichtung einer Reformationshalle in Wittenberg. Es steht unter der Leitung des Merseburger Regierungspräsidenten Gustav von Diest und des Wittenberger Bürgermeisters Carl Heinrich Theodor Schild (1839–1895)

18.2.1877 Mit einem Gründungsaufruf beginnen die Vorbereitungen für ein reformationsgeschichtliches Museum im Lutherhaus durch das Komitee zur Errichtung einer Reformationshalle. Das Komitee erbittet – wenn auch mit insgesamt mäßigem Erfolg – Exponate für die aufzubauende Sammlung des Museums

1877–1883 Die Sammlung des vorzubereitenden Luthermuseums erhält Zuwächse. Von der Stadt Wittenberg kommen die Zehn-Gebote-Tafel (bis 1878 in der Gerichtsstube des Rathauses), eine Sanduhr, ein eigenhändiger Lutherbrief, ein Rosenkranz, ein Deckel von Luthers Trinkgefäß sowie Kupferstiche und Kammereirechnungen. Die Stadtkirchengemeinde trägt die Lutherkanzel, drei Epitaphe vom jüngeren Cranach, das Ölgemälde von Adolf Teichs „Karl V. am Luthergrab“ (1845), das Handexemplar Bugenhagens mit Luthers erster Form der Ordination und eine Originalbulle Papst Innocenz IV. von 1245 bei. Ein Teil dieser Exponate kommt nicht als Stiftung, sondern Leihgaben ins Haus und wird später wieder zurückgefordert werden

1878 Kontroversen zwischen preußischem Kulturministerium und Evangelischem Oberkirchenrat (für das Predigerseminar handelnd) über die Eigentumsrechte an den Sammlungen. Eine Klärung kommt nicht zustande. Man lässt diese dann im Interesse der Sache – die Gründung des angestrebten Luthermuseums – offen

1880 Die Kgl. Universitätsverwaltung stellt die Räumlichkeiten im Lutherhaus für die Einrichtung eines Luthermuseums zur Verfügung

27.12.1880 Das Regierungspräsidium in Merseburg erlässt eine Geschäftsordnung für ein Curatorium der Luthersammlung als Leitungsgremium des Aufbaus der Lutherhalle. Das preußische Kultusministerium teilt dem Königlichen Predigerseminar mit, dass die Verwaltung der Luthersammlung diesem Kuratorium übertragen ist

1881 In Vorbereitung auf die Eröffnung der Lutherhalle (1883) wird August Dorner (1846–1920), seit 1873 Dritter Direktor des Predigerseminars, zum ersten Konservator (Sammlungsbetreuer) für die vorzubereitende Einrichtung ernannt. Er entwickelt dann die erste Ausstellungskonzeption

3. 1883–1932: Etablierung der Lutherhalle und erste Konsolidierungen

1883 Luther-Jahr aus Anlass der Wiederkehr des 400. Geburtstages. Das Königliche Predigerseminar publiziert hierzu die „Geschichte des Lutherhauses“ von Herrmann Stein 💻

13.9.1883 Eröffnung der Lutherhalle durch den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm (1831–1888). Die Ausstellung umfasst einschließlich Lutherstube sieben Räume im Westteil des ersten Obergeschosses. Die Verwaltung der Lutherhalle erfolgt, wie die des Lutherhauses seit 1817, durch die Kgl. Universitätsverwaltung Wittenberg gemeinsam mit dem Predigerseminar

10.11.1883 August Dorner (1846–1920), seit 1873 dritter Direktor des Predigerseminars und seit 1881 Konservator der Lutherhallensammlung, wird die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät an der Universität Halle verliehen. Dorner hatte die erste Ausstellungskonzeption für das Lutherhaus entwickelt

1883 Der auf dem Luthergrab niedergelegte Kranz des preußischen Kronprinzen wird in die Sammlung der Lutherhalle aufgenommen

1884 Das Kuratorium der Lutherhalle, seit 1881 bestehend, tagt letztmalig. Dann schläft seine Arbeit ein, da für Sammlungserwerbungen keine Gelder vorhanden sind und im Museumsbetrieb keine Aktivitäten unternommen werden

1888 Das Oberlandesgericht Naumburg entscheidet hinsichtlich der formalen Eigentümerschaft an den Gegenständen der Wittenberger Luthersammlung gegen das Predigerseminar und weist sie der Kgl. Universitätsverwaltung zu

1889 Der bisherige Konservator der Lutherhalle, August Dorner (1846–1920), verlässt Wittenberg, um eine Theologieprofessur an der Universität Königsberg zu übernehmen. Neuer Konservator wird Karl Reinicke (1850–1915), seit 1884 Zweiter Direktor des Predigerseminars. Er bleibt hinsichtlich der Lutherhaussammlung als im wesentlichen inaktiv in Erinnerung

31.10.1892 Unterzeichnung der Urkunde zur Einweihung der erneuerten Schlosskirche durch Kaiser Wilhelm II. in der Lutherstube, Frühstück der Festgesellschaft im Refektorium und Unterzeichnung des „Wittenberger Bekenntnisses“. Das Original des letzteren wird in die Sammlung der Lutherhalle verfügt, ebenso wie der für die Neuweihung der Schlosskirche angefertigte Prunkschlüssel

Mai 1893 Ankauf eines Großteils der Bibliothek – 3.000 zeitgenössische Drucke – des Begründers der Weimarer Lutherausgabe, Joachim Karl Friedrich Knaake (1835–1905), für die Lutherhalle

1894 Ein vom Direktor des Königlichen Münzkabinetts Berlin, Alfred von Sallet (1842–1897), erstellter Katalog der Münz- und Medaillensammlung der Lutherhalle erscheint 💻

1897 Melanchthon-Gedenken aus Anlass der Wiederkehr des 400. Geburtstages

1897–1899 Umfängliche Bauarbeiten in und am Melanchthonhaus

1897 Mit der Pensionierung des Universitätsverwalters endet die hauptamtliche Wahrnehmung der Leitung der Kgl. Universitätsverwaltung zu Wittenberg. Nach provisorischer Betreuung übernimmt 1900 die Kreiskasse Wittenberg die Verwaltung des Universitätsfonds

1900 Das „Komitee der Reformationshalle“, 1877 zur Vorbereitung eines reformationsgeschichtlichen Museums im Lutherhaus gegründet, löst sich aus „Mangel an Vorlagen“ auf, nachdem es seit 16 Jahren nicht mehr getagt hatte

1900 Das Augusteum erhält an der Ostseite einen Volutengiebel, in dessen Zentrum ein Abbild Friedrichs des Weisen (1463–1525, reg. 1486–1525)

Tafel 42: Ostgiebel des Augusteums von 1900 mit Universitätswappen



steht, das dem Universitätswappen der LEUCOREA nachempfunden ist. Die lateinische Inschrift lautet auf Deutsch: „Wittenberg hat unter meiner Herrschaft begonnen zu lehren. Universität 1502“

1907 Der Theologe Karl Dunkmann (1868–1932) übernimmt die Leitung des Königlichen Predigerseminars und zugleich vom Zweiten Direktor des Seminars, Karl Reinicke, die Aufgaben als Konservator der Lutherhalle. Damit beginnen auch Sammlungserweiterungen, die es unter Reinicke kaum gegeben hatte

1909 Im Durchgang des Augusteums zum Lutherhof werden zentrale Lutherspräche in gotischer Schrift angebracht. Besuchern gelten sie fortan als ‚historisch‘

Tafel 43: Augusteum-Durchgang zum Lutherhof



1909 Wiederbelebung des Kuratoriums der Lutherhalle, bestehend aus staatlichen und kirchlichen Mitgliedern und erstmals auch mit einem wissenschaftlich sachverständigen Mitglied, dem Berliner Lutherforscher Gustav Kawerau (1847–1918). Den Vorsitz übernimmt der Regierungspräsident von Merseburg, Wolf Heinrich von Gersdorff (1867–1949). Er wird, ab 1922 dann nicht mehr Regierungspräsident, den Kuratoriumsvorsitz altershalber erst 1946 aufgeben

1910 In den Knäufen der Stadtkirche werden bei Bauarbeiten Handschriften Luthers und Melanchthons gefunden. 1911 übergibt sie die Stadtverwaltung leihweise der Lutherhalle, wo sie ausgestellt werden. Der Berliner Kirchenhistoriker Nikolaus Müller (1857–1912) wird die Funde mit ausführlichen Kommentierungen 1912 publizieren

1900–1910 Jährlich hatte die Lutherhalle rund 10.000 Besucher und Besucherinnen

1911 Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) schenkt dem Lutherhaus eines der ältesten Reformatoren-Stammbücher sowie einen Brief Luthers an Karl V. von 1521. Letzterer war ihm wiederum von dem US-amerikanischen Bankier John P. Morgan geschenkt worden, der ihn auf einer Leipziger Autographenauktion ersteigert hatte und sich mit dem Geschenk an den Kaiser von diesem einen Orden erhoffte

31.10.1911 Eröffnung der durch Karl Dunkmann neu konzipierten Lutherhallen-Ausstellung

1911ff. Die Konservatoren Dunkmann und dann Jordan sowie der Kuratoriumsvorsitzende von Gersdorff beginnen damit, (Spenden-)Gelder zu beschaffen und davon intensiv Autographe zur Reformationsgeschichte sowie – in einer kulturprotestantischen Erweiterung – über das 16. Jahrhundert hinaus zu erwerben

1912 Karl Dunkmann, seit 1907 Erster Direktor des Predigerseminars und im Nebenamt Konservator der Lutherhalle, wechselt auf eine Professur für systematische und praktische Theologie an der Greifswalder Universität. An seiner Stelle wird Julius Jordan (1868–1928) einer der Direktoren des Königlichen Predigerseminars und übernimmt das Amt des Konservators der Lutherhalle. Fortan gewinnt deren Sammlungstätigkeit an Systematik und Dynamik

1913 Schätzungsweise 20.000 Personen besichtigen die Lutherhalle

um 1915 Zirka 150 kleinere Druckschriften gehen als Dauerleihgabe der Lutherhalle an das Melanchthonhaus in Bretten

1915–1919 Julius Jordan nutzt die freie Zeit infolge der kriegsbedingten Predigerseminar-Schließung für die Lutherhalle. Er katalogisiert die bisher entstandene Sammlung. Zugleich sichtet er Bibliothek und Archiv des Seminars auf mögliche Musealien für die Lutherhalle. Dabei überträgt er wertvolle Urkunden aus dem alten Universitätsarchiv sowie 1.410 Kupferstiche mit Porträts und Stammbäumen aus der Sammlung des Predigerseminars, bei Beibehaltung von dessen Eigentümerschaft, an die Lutherhalle

17.7.1916 Die Erweiterung der Lutherhalle um die bisher als Lehrerwohnung dienenden Räume im Ostteil des Mittelgeschosses wird eröffnet.

Tafel 44: Eingangsraum der Bibliothek des Predigerseminars 1927



Die gesamte erste Etage ist nun musealisiert. Entstanden ist auch ein „Wittenbergzimmer“, das sich der Darstellung von Stadt- und LEUCOREA-Geschichte widmet. Diese umfassende Neugestaltung der Lutherhalle durch Julius Jordan wird als Neueröffnung ausgiebig gefeiert

1916 Die neue Situation im Lutherhaus führt bei einer offiziellen Begehung zu der Feststellung, dass weder die Lutherschule im Erdgeschoss noch die Privatwohnungen im zweiten Stock in einem modernen Museum einen Platz hätten

1916/1917 Der Kuratoriumsvorsitzende der Lutherhalle, der Merseburger Regierungspräsident Wolf Heinrich von Gersdorff, und der Lutherhallenkonservator Julius Jordan erhalten für ihre Verdienste um die Entwicklung des Museums die theologische Ehrendoktorwürde der Universität Halle-Wittenberg. Jordan wird 1917 auch zum Honorarprofessor ernannt

1916/1917 Bedeutsame Erweiterungen der Sammlung von Handschriften von Theologen, Wissenschaftlern und Schriftstellern des 18. und 19. Jahrhunderts durch Ankäufe aus der Sammlung des Schriftstellers Julius Lohmeyer (1835–1903) und der Sammlung O. Ulex, Altona

Oktober 1917 Feierlichkeiten aus Anlass 400 Jahre Reformation, kriegsbedingt in kleinerem als dem ursprünglich geplanten Rahmen. Neben einer öffentlichen Feier auf dem Marktplatz und kirchlichen Veranstaltungen findet für 129 geladene Gäste eine Feier auf dem Lutherhof statt. Luther wird zum Gewährsmann des deutschen Durchhaltewillens im laufenden Weltkrieg erklärt

1917 Die Lutherhalle erweitert ihre Ausstellung um das Refektorium im Erdgeschoss

1917 Auf Bitten Julius Jordans gelangen zahlreiche Ansichtskarten, Leporellos und dgl., die aus Anlass 400 Jahre Reformation erschienen waren, als Schenkungen durch Verlage, Fotografen und Privatpersonen in die Sammlung, ebenso 500 bis 600 wissenschaftliche und populäre Publikationen als Schenkungen der Autoren oder Verlage. Auch die Medaillen, die anlässlich des Reformationsjubiläums entstanden waren, können auf diese Weise fast vollständig gesichert werden, desgleichen Belegexemplare des Luther-Notgeldes, das die Städte Brehna, Breslau, Eisenach, Erfurt, Mühlhausen, Treuenbrietzen und Wittenberg ausgegeben hatten

1917 Auf Anfrage von Julius Jordan schenkt der damals als Porträtist sog. großer Männer sehr bekannte Maler Karl Bauer (1868–1942) der Lutherhalle eine Serie von 36 Lithographien und Radierungen mit überwiegend Luther-, aber auch Melanchthon- und Zwingli-Darstellungen

26.9.1918 Gründung der Luther-Gesellschaft in Wittenberg. Eines der Satzungsziele: „Unterstützung der Sammlungen der Luther-Halle“

1918 Die Lutherhalle erhält gemäß testamentarischer Verfügung die Lutherbibliothek des Berliner Lutherforschers Gustav Kawerau (1847–1918), seit 1909 wissenschaftlich sachverständiges Mitglied des Lutherhallen-Kuratoriums

31.12.1919 Diebe dringen in die Lutherhalle ein und entwenden zahlreiche Münzen und Medaillen sowie die Erstausgabe von Luthers Übersetzung des Neuen Testaments (Septembertestament). Die Stücke tauchen nach kurzer Zeit wieder auf. Sicherheitsbedenken sind seither ein limitierender Faktor für die Öffnung des Museums

1920 Kirchenkollekte für die Lutherhalle zur Entwicklung ihrer Sammlung. Ergebnis: rund 15.000 RM

1921 Aus einer besonderen Zuwendung der Stadt Wittenberg als Erinnerung an die Feier des 10. Dezembers 1920 (400. Jahrestag der Verbrennung der Bannandrohungsbulle) kann eine größere Zahl von „typischen Handschriften zur Geistesgeschichte des Mittelalters“ (Jordan) erworben werden

1921 Alte Drucke aus der Bibliothek des Merseburger Regierungspräsidiums, vormals Merseburger Schlossbibliothek, insbesondere eine Reihe von Prachtbibeln, werden der Lutherhalle überwiesen

1921 Größere Spenden aus Norwegen ermöglichen es, Blätter zahlreicher Künstler der Reformationszeit – nach Auskunft Julius Jordans „bisher nur durch Albrecht Dürer vertreten“ – zu erwerben und so die Bildsammlung bedeutsam zu erweitern

1920, 1921, 1922 Die Literatur zu den reformationsbezogenen Jubiläen dieser Jahre gelangt aufgrund Jordanscher Bittbrief-Aktionen als Schenkungen der Verlage und Autoren in die Sammlung der Lutherhalle

1920/21 Julius Jordan veröffentlicht zwei umfänglichere Hefte in der Reihe „Flugschrift der Luther-Gesellschaft“: „Luther und der Bann in seinen und seiner Zeitgenossen Aussagen“ sowie „Luther und der Reichstag zu Worms in seinen eigenen Zeugnissen“

4.–6.3.1922 Invokavitfeiern aus Anlass der 400. Wiederkehr der Rückkehr Luthers von der Wartburg, organisiert von der Lutherhalle und der Luther-Gesellschaft. Die Lutherhalle gibt aus diesem Anlass eine Serie von sechs Luther-Notgeldscheinen heraus

Tafel 45: Titelblatt der Einladung zur Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes 1922



25.5.1922 Auftakt zur Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes der 28 deutschen Landeskirchen in der Lutherstube. Der eigentliche Gründungsakt findet in der Schlosskirche statt

1924 Julius Jordan publiziert eine „Einführung in die Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg“ 💻 sowie eine Darstellung „Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922“ 💻

1924 Julius Jordan wird in das Brandenburgische Konsistorium berufen. Neuer Direktor des Predigerseminars wird Waldemar Macholz (1876–1950), zuvor zehn Jahre Superintendent des Berlin-Brandenburgischen Kirchenkreises Kölln-Land I (Teltow und Berliner Südwesten). Jordan bleibt weiter für die Lutherhalle engagiert

1927 Waldemar Macholz nimmt einen Ruf auf die Professur für praktische Theologie an der Universität Jena an. Neuer Direktor des Predigerseminars wird Martin Riemer (?–1932). Julius Jordan betreut Museum und Sammlung weiter und kommt dazu alle 14 Tage nach Wittenberg

1927 Kirchenkollekte für die Lutherhalle zur Entwicklung ihrer Sammlung. Ergebnis: rund 15.000 RM

1928 Im Zuge einer gründlichen Sanierung der Wittenberger Stadtkirche zieht deren Gemeinde die drei Epitaphe „Der Weinberg des Herrn", „Die Taufe Christi", „Christus der gute Hirte" zurück, die der Lutherhalle vor über 50 Jahren als Leihgaben überlassen worden waren

1928 Der römisch-katholische Nuntius in Deutschland, Eugen Pacelli (1876–1958), besucht die Lutherhalle. Eine gewisse Bedeutsamkeit erhält dies erst im nachinein: Pacelli wird 1939 zum Papst gewählt und amtiert bis 1958 als Pius XII.

7.1.1929 Die bisher im Lutherhaus untergebrachte Lutherschule, Übungsschule des Predigerseminars, zieht in das Wirtschaftsgebäude (spätere Musikschule) an der ehemaligen Fricericianum-Kaserne um

1929 Die vier vom Universitätsfonds, der vormaligen Kgl. Universitätsverwaltung zu Wittenberg, betreuten Gebäude – Lutherhaus, Augusteum, Melanchthonhaus und Schlosskirche – werden auf einen Wert von 1.452.000 Reichsmark geschätzt

April 1929 Da Julius Jordan im Oktober 1928 verstorben war, übernimmt der frühere Bürgermeister Wittenbergs Friedrich Schirmer (1859–1945) interimistisch die Aufgabe des Konservators der Lutherhalle

1929 Katechismusfeier aus Anlass des 400. Jubiläums von Luthers Kleinem Katechismus, veranstaltet gemeinsam mit der Stadtkirchengemeinde und der Ortsgruppe der Luther-Gesellschaft. Teilnehmer sind auch Rektor und Dekane der Universität Halle-Wittenberg

Tafel 46: Signet der „Freunde der Lutherhalle", 1934



1.1.1930 Oskar Thulin (1898–1971), Schüler des halleschen Kirchenhistorikers Johannes Ficker, beginnt seine Tätigkeit in der Lutherhalle, zunächst als „hauptamtlicher Pfleger". Damit endet die Verwaltung der Lutherhalle durch das Evangelische Predigerseminar. Das Haus wird nun erstmals hauptamtlich betreut, womit zugleich die institutionelle Selbstständigkeit der Lutherhalle und die eigentliche Entwicklung des Museumsbetriebs beginnt

1930 Erste Sonderausstellung der Lutherhalle. Thema: „Bildanschauung zur Confessio Augustana und den Jahrhundertfeiern" aus Anlass von 400 Jahren Confessio Augustana

1931 Oskar Thulin gründet einen Förderkreis „Freunde der Lutherhalle". Dieser besteht bis 1945

Oktober 1931 Gerhard Jordan – Sohn des früheren Lutherhallenkonservators Julius Jordan – wird an der Lutherhalle als Assistent und Bibliothekar eingestellt

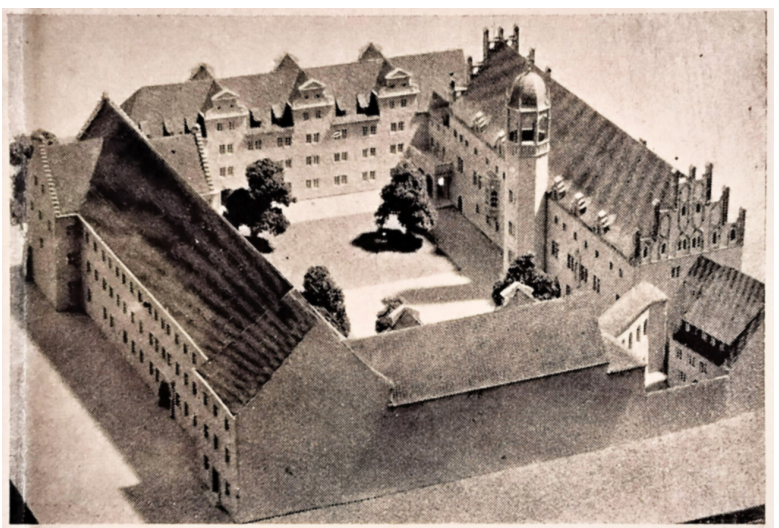
1932 Neukonzeption der Ausstellung in der Lutherhalle, räumlich erweitert um weitere Teile der zweiten Etage. Oskar Thulin teilt dabei die Ausstellung in zwei Abschnitte, einen anschaulichen für ein Massenpublikum mit dichtem Bildmaterial im ersten Stock und einen speziellen im zweiten Stock, wo vor allem museale Flachware aus Papier ausgelegt ist. Das Refektorium übernimmt die Funktion eines Saals für Sonderausstellungen

1932 Denkmalpflegerische Maßnahmen, im Zuge derer u.a. die Fassade des Lutherhauses vom Quaderputz befreit wird, der im 19. Jahrhundert aufgebracht worden war

1932 Gustav-Adolf-Sonderausstellung aus Anlass 300. Todestag von Gustav II. Adolf

1932 Ansiedlung des Evangelischen Pfarrhausarchivs in drei Räumen des Schlosses. Geplant ist die Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Archiv an der unbebauten Ostseite des Lutherhofes. Oskar Thulin treibt die Planungen maßgeblich voran

Tafel 47: Modell des Collegium Augusteum mit dem geplant gewesenen Ostflügel für das Pfarrhausarchiv: Ansicht von Westen



Modell des geplanten Erweiterungsbaues der Lutherhalle zu Wittenberg
Durch den Anbau des Quergebäudes im Hintergrund wird der heute dreiteilige Lutherhallenkomplex nach Osten hin abgeschlossen. Durch die so gewonnene Vergrößerung der Ausstellungsräume erhält zugleich das Wittenberger Pfarrhaus-Archiv endlich eine würdige und geräumige Unterkunft

25.–27.10.1932 Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Luther-Gesellschaft in der Lutherhalle

1931–1933 Das Lutherhaus kann einen Teil der Fürstlich-Stolberg-Wernigerodeschen Sammlung mit 436 Lutherbildnissen und 142 Büchern aus der Reformationszeit erwerben: vor allem theologische Literatur sowie Bibelausgaben, darunter das „Passional Christi und Antichristi“ von 1521, das äußerst seltene Nürnberger Betbüchlein von 1527 und ein Neues Testament von 1541 mit Autographen Luthers und Melanchthons sowie der Porträtzeichnung Luthers von Reifenstein

1932 oder 1933 Die Luthergesellschaft verlegt ihre Geschäftsstelle von Wittenberg nach Berlin

4. 1933–1945: Die NS-Zeit

25.2.1933 Oskar Thulin habilitiert sich an der Universität Halle-Wittenberg mit einer Arbeit von 1929 zum Thema „Die Christus-Statuette im Museo Nazionale Romano“ und der Probevorlesung „Die grundsätzliche Beurteilung der altchristlichen Kunstdenkmäler in der katholischenArchäologie der Gegenwart“

13.5.1933 Oskar Thulin hält seine Antrittsvorlesung als Privatdozent an der Theologischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg. Titel: „Das wissenschaftliche Prinzip der Lutherhalle in Wittenberg“ 💻

1933 Erste Tagung der Arbeitsgemeinschaft volksdeutscher Auslandsgeistlicher aus Osteuropa, veranstaltet zusammen mit der Luther-Gesellschaft

1933 450. Geburtstag Luthers und 50 Jahre Lutherhalle. Dazu wird eine Sonderausstellung „Der gegenwärtige Luther“ gezeigt. 25.8.–2.9.1933 „Wittenberger Lutherfesttage“ mit bereitwilliger Integration nationalsozialistischer Repräsentationsbedürfnisse in die Feierlichkeiten. Am Empfang zum Lutherhallen-Jubiläum nimmt auch „Reichsbischof“ Ludwig Müller (1883–1945) teil

1934 Hans Weimann, Leiter der Lutherschule, publiziert „Die Geschichte der Lutherschule von 1834 bis 1934“ 💻, der Armenfreischule, die als Übungsschule für die Kandidaten des Predigerseminars betrieben wird, bis 1929 im Lutherhaus saß und nunmehr im Wirtschaftsgebäude an der ehemaligen Fricericianum-Kaserne ansässig ist

12.4.1934 Tagung des Geschäftsführenden Ausschusses der Luther-Gesellschaft in der Lutherhalle

April 1934 Im Rahmen der Propagandaausstellung „Deutsches Volk – Deutsche Arbeit“ in Berlin beteiligt sich die Lutherhalle mit einigen Glanzstücken des Museums: Originalschriften der Reformatoren, dem Tisch aus der Lutherstube und einer Ausgabe der Lutherbibel von 1534. Oskar Thulin nutzt die Gelegenheit, Propagandaminister Goebbels die Bibel in die Hand zu geben

1934 Die Lutherhalle veranstaltet eine Arbeitstagung für hannoversche Pfarrer

20.–22.4.1934 Zweite Tagung der Arbeitsgemeinschaft volksdeutscher Auslandsgeistlicher aus Osteuropa, veranstaltet zusammen mit der Luther-Gesellschaft

Juli 1934 Eröffnung der Sonderausstellung „Lutherbibeljubiläum 1534–1934“ in der Lutherhalle aus Anlass des 400. Jahrestages des Erschei-

nens der Lutherschen Gesamtbibel. Dazu wird ein Heftchen „Worte zur Lutherbibel“ publiziert 💻

16.7.1934 Unter Berufung ins Beamtenverhältnis wird Oskar Thulin zum Direktor der Lutherhalle ernannt, als der er freilich schon seit 1930 faktisch amtierte und wahrgenommen wurde

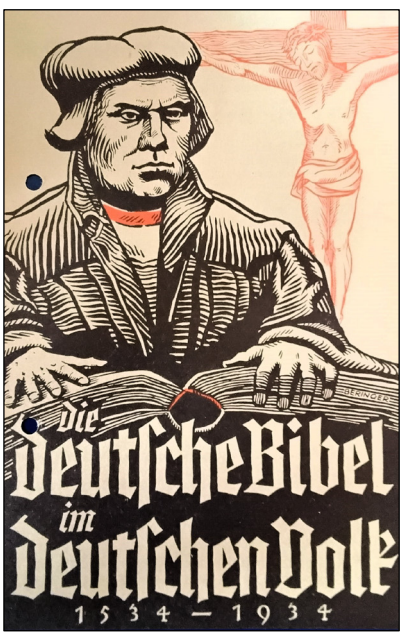
28.9.1934 Tagung des Geschäftsführenden Ausschusses der Luther-Gesellschaft in der Lutherhalle

1934 Die Lutherhalle veranstaltet einen Kurs für den Evangelischen Verband für Religionsunterricht und Pädagogik

27.–29.9.1934 Erste Dichtertagung der Lutherhalle, Luther-Gesellschaft und des Eckart-Kreises „Luther und die Gegenwart“: Literaten und Theologen sind eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Einer der drei Veranstaltungstage steht unter dem Thema „Protestantischer Geist in gegenwärtiger Dichtung“

1934/35 Oskar Thulin gibt als „Lutherhallen-Drucke“ die „Lutherbibel in zwölf Einzeldrucken“ heraus. Ebenso wie die Veröffentlichung einer Broschüre „Die deutsche Bibel im deutschen Volk“ geschieht das aus Anlass des 400. Jahrestages des Erscheinens der Lutherschen Gesamtbibel im Auftrag der Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Bibeltages 1934

Tafel 48: Werbemittel der Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Bibeltages 1934





30er Jahre Als Dienstwohnung Thulins wird das Direktorenhaus errichtet (2025 niedergelegt)

7.–10.3.1935 Juristentagung der Luthergesellschaft in der Lutherhalle, die Juristen und Theologen zusammenführt. Das Thema ist „Glaube und Recht“

10.–12.3.1935 Dritte Tagung der Arbeitsgemeinschaft volksdeutscher Auslandsgeistlicher aus Osteuropa, veranstaltet zusammen mit der Luther-Gesellschaft

1935 Die Lutherhalle veranstaltet Kurse für das Tholuck-Konvikt Halle, die Evangelische Männerfreizeit und die Hochschule für Lehrerbildung Braunschweig. Zudem tagt das hallesche Theologische Kolleg Thulins in Wittenberg

6.–9.9.1935 Die Luther-Gesellschaft und der Eckart-Kreis veranstalten in der Lutherhalle die II. Tagung der Dichter und Theologen mit deutschvölkischen, nationalsozialistischen und bürgerlich-christlichen Teilnehmern. Thema: „Gottesdienst in der Kirche Luthers“. Der protestantische Schriftsteller Jochen Klepper (1903–1942), verheiratet mit einer jüdischen Ehefrau, ist erst ein-, dann wieder ausgeladen. Eine Fortsetzung der Tagungen wird es nicht geben

10.9.1935 Mitgliederversammlung der Luther-Gesellschaft in der Lutherhalle. Oskar Thulin wird neben 22 weiteren Personen in den Gesamtausschuss der Gesellschaft gewählt

1935 Die Lutherhalle zeigt eine Bugenhagen-Ausstellung aus Anlass des 450. Geburtstages Bugenhagens

1.10.1935 Oskar Thulin wird „auf Grund der Berufung durch den Beauftragten der N.S.D.A.P.“ zum Ratsherrn der Stadt Wittenberg ernannt. Er wird dieses Amt bis 1945 ausüben

16.2.1936 In Wittenberg tagt erstmals das Kuratorium für die „Wittenberger Kurse“. Diese wird die Lutherhalle im Auftrag der APU und zusammen mit dem Wittenberger Predigerseminar sowie unter Schutzherrschaft und Finanzierung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten durchführen. Die Ziele der meist einwöchigen Veranstaltungen für Theologen sind theologische Weiterbildung und „Führerpersönlichkeiten heranzubilden“

17.–20.4.1936 Vierte Tagung der Arbeitsgemeinschaft volksdeutscher Auslandsgeistlicher aus Osteuropa, veranstaltet zusammen mit der Luther-Gesellschaft

1936 Theologischer Ferienkurs der MLU

23.–26.4.1936 Erster „Wittenberger Kurs“, einer theologischen und kirchenpolitischen Weiterbildung von Theologen aus der Evangelischen Kir-

che der Altpreußischen Union. Rahmenthema: „Lehre und Amt der Kirche“

Mai 1936 Tagung der Gesinnungsgemeinschaft deutscher evangelischer Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen in der Lutherhalle

1936 Die Lutherhalle beteiligt sich an der Deutschland-Ausstellung anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin

1.–7.7.1936 Zweiter „Wittenberger Kurs“ in der Lutherhalle, wohl unter dem Titel „Die Kirche in der Welt“

Ende September/Anfang Oktober 1936 Dritter „Wittenberger Kurs“ in der Lutherhalle. Rahmenthema: „Die Sendung der reformatorischen Botschaft in unserer Zeit“

14.–16.10.1936 In der Lutherhalle findet ein Michaelsfest der Michaelsbruderschaft im Berneuchener Kreis mit 174 Teilnehmern statt

1936 Erwerb von vier Ölbildern reformatorischer Fürsten vom ehemaligen herzoglichen Museum Gotha, des einzigen und zeitgenössischen Drucks des Lutherbriefes an Karl V. vom 28. April 1521 und eine Luthermedaille von 1530

Dezember 1936 Erstmals wird eine genaue Besucherstatistik veröffentlicht. Gezählt wurden 33.199 Jahresbesucher

1.4.1937 Im Zuge der Schließung sämtlicher Präparandenübungsschulen, die an preußische Lehrerseminare angeschlossen sind, wird auch die Lutherschule – Armenfreischule und Übungsschule des Predigerseminars, seit ihrer Gründung 1834 bis 1929 im Lutherhaus ansässig – geschlossen

Ostern 1937 Vierter „Wittenberger Kurs“ in der Lutherhalle. Die Veranstaltungsreihe wird dann infolge von Kirchenkampf-Ereignissen (Absetzung des APU-Landesausschusses) nicht mehr fortgeführt

14.7.1937 Auf Empfehlung von Johannes Ficker erhält Oskar Thulin eine bezahlte nebenamtliche Dozentur an der Theologischen Fakultät der MLU Halle-Wittenberg (1.200 RM jährlich aus der Universitätskasse)

21.–23.6.1937 In der Lutherhalle findet die Gründungsversammlung des „Wittenberger Bundes“ statt, der Vereinigung derjenigen in den evangelischen Kirchen, die sich weder den Deutschen Christen noch der Bekennenden Kirche zurechnen

1937 Gemeinsam mit der Luther-Gesellschaft wird eine Archivartagung veranstaltet

1937 Gemeinsam mit der Luther-Gesellschaft wird eine Pressetagung veranstaltet

1937 Das DC-nahe Reichsmännerwerk führt ein Treffen in der Lutherhalle durch

1937 Die Lutherhalle ist Veranstaltungsort für Ordinationsvorbereitungen

2.–10.7.1937 „Sechste ökumenische Hochschultagung" der Luther-Akademie Sondershausen in der Lutherhalle

4.–6.10.1937 Vertretertagung der Luthergesellschaft. Inhaltlich im Mittelpunkt steht eine Arbeitsgemeinschaft über Disputationsthesen Luthers. Themen sind daneben die Studienarbeit der Luthergesellschaft in den Orts- und Landesgruppen sowie Werbearbeit und Organisationsfragen

17.12.1937 Erster Wittenberger Universitäts-Vortrag als Auftakt einer alljährlichen Reihe im Wintersemester, organisiert von Oskar Thulin und namens der MLU vom Kollegium der Professoren Wittenberger Stiftung veranstaltet: Hallesche Professoren sprechen in Wittenberg im Refektorium der Lutherhalle. Die Vorträge laufen bis 1943

1938 Die Planungen für den Neubau eines dreistöckigen Gebäudes an der Ostseite des Lutherhofs für die Sammlungen des Pfarrhausarchivs sind vorangeschritten. In Wittenberg herrscht die Erwartung, dass nun der Bau beginnen werde. Das Haus soll auch Räumlichkeiten für die expandierten Sammlungen der Lutherhalle bieten. Der Kriegsbeginn 1939 wird die Planungen obsolet machen

Juni 1938 Eröffnung der Sonderausstellung „Alt-Wittenberg im Bilde heutiger Künstler", u.a. mit Werken von Else Hertzer (1884–1978)

1938 16. Jahrestagung der Luther-Gesellschaft im Lutherhaus

10.11.1938 Gemeinsam mit der Stadtkirchengemeinde und der Ortsgruppe der Luther-Gesellschaft gestaltet die Lutherhalle den Festtag zu Luthers 455. Geburtstag. Unabhängig vom Festprogramm kommt es am Nachmittag des Tages zu Übergriffen auf jüdische Bürger und Verwüstungen von deren Wohnungen und Geschäften

1939 Das Deutsche Archäologische Institut ernennt Oskar Thulin zu seinem Korrespondierenden Mitglied

Wintersemester 1938/39 Die Universitäts-Vorträge der MLU in der Lutherhalle finden unter dem Rahmenthema „Erbe und Aufgaben des mitteldeutschen Raumes" statt. Es werden fünf Vorträge gehalten

September 1939 Nach dem Überfall Deutschlands auf Polen werden in der Lutherhalle auf Anweisung der Reichsregierung die wertvollsten Sammlungsstücke vorsorglich gesichert, um sie vor Luftangriffen zu schützen. Sie werden in Tresoren der Stadtsparkasse eingelagert. Die Lu-

therhalle wird zur Absicherung dieser Arbeiten für den Besucherverkehr zeitweilig geschlossen

Wintersemester 1939/40 Im Rahmen der Universitäts-Vorträge der MLU in der Lutherhalle finden drei Vortragsabende statt

1940 Im Tonnengewölbe des Lutherhauses werden Luftschutzräume für 267 Personen eingerichtet

1940 Oskar Thulin publiziert die Schrift „Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus. Erneuerte Lutherstätten“

1.–3.3.1940 Erste Arbeitstagung des „Instituts zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Lebens auf das deutsche kirchliche Leben“ Eisenach mit 600 Teilnehmern. Das Institut wird von 13 evangelischen Landeskirchen getragen. Einige Veranstaltungen finden in der Lutherhalle statt

2.3.1940 Oskar Thulin wird zum ao. Professor für Christliche Archäologie und Reformationskunde an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berufen

1940 Der Evangelische Oberkirchenrat Berlin führt in der Lutherhalle seinen 3. Superintendenten-Lehrgang und vier Theologische Kurse durch

1940 Die Lutherhalle beteiligt sich an der in München ausgerichteten Ausstellung „Kampf um Deutsche Größe“

1940 Sonderausstellung „Gutenbergs Triumph in Luthers Reformation“

18.9.1940 Die Mitgliederversammlung der Luther-Gesellschaft tagt im Refektorium

Wintersemester 1940/41 Im Rahmen der Universitäts-Vorträge der MLU in der Lutherhalle finden fünf Vortragsabende statt

10.11.1941 Die jährlich in Halle durchgeführte Reformationsfeier der MLU – veranstaltet seit 1927 – findet letztmalig statt. Oskar Thulin hält den Festvortrag über „Volkstum und Völker in Luthers Reformation“

Wintersemester 1941/42 Im Rahmen der Universitäts-Vorträge der MLU in der Lutherhalle finden vier Veranstaltungen statt

1943 Das Reichskirchenministerium wird kriegsbedingt von Berlin nach Wittenberg ausgelagert und nimmt seinen Sitz im Augusteum und Lutherhaus, ebenso die Reichsstelle für Raumordnung (RfR) – zuständig für Raumplanungen u.a. in den deutsch besetzten Gebieten –, die personell mit dem Reichskirchenministerium verflochten ist

22./23.11.1943 Letzte Wittenberger Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Luther-Gesellschaft

26.11.1943 Kriegsbedingt letzter Wittenberger Universitäts-Vortrag der MLU (Veranstaltungsreihe seit 1937). In diesem Wintersemester fanden noch einmal zwei Vortragsabende statt

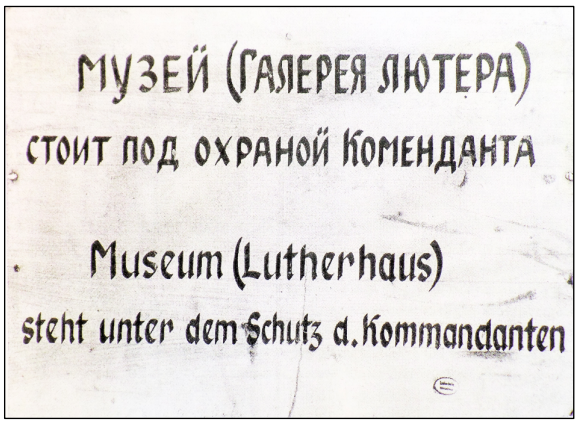
Mai 1944 Die nach Wittenberg ins Lutherhaus und Augusteum ausgelagerte Reichsstelle für Raumordnung führt in der Stadt ihre letzte Jahrestagung durch. Die letzten offiziellen Bekanntmachungen der RfR werden im März 1945 von Wittenberg aus ergehen

Juni 1944 Die in der Lutherhalle noch befindlichen Museumsgegenstände werden aus Luftschutzgründen an elf Auslagerungsorte in die Wittenberger Umgebung sowie Sachsen und Thüringen verbracht

16.4.1945 Beschädigung des Lutherhallen-Gebäudes durch Bombardierung Wittenbergs

5. 1945–1961: SBZ und DDR bis zum Mauerbau

26./27.4.1945 Die Rote Armee nimmt Wittenberg ein. Der sowjetische Stadtkommandant unterstellt die Lutherhalle seinem Schutz. Vorangegangen war ein vor der Besetzung erteilter Befehl, die historischen Bauten der Stadt zu schützen



Tafel 49: Schutzanweisung der Roten Armee für das Lutherhaus

ab Mai 1945 Rückführung der Sammlungen des Lutherhauses aus den Notquartieren, wobei Verluste durch Plünderungen zu konstatieren sind (753 Exponate der Handschriftensammlung und mindestens elf Werke aus der Gemäldesammlung, u.a. zwei Cranach-Bilder, fünf Cranach-Werkstatt-Gemälde sowie Dürers „Große Passion“ und „Marter der Zehntausend“). Eine Helferkolonne beseitigt die gröbsten Schäden am Lutherhaus, die aus dem Bombardement vom April herrühren

Mai 1945 Oskar Thulin sichert mit einer Helferkolonne Bibliotheksbestände, die in den Wirren des Kriegsendes in Wittenberg gestrandet sind (Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, Arbeitsgemeinschaft für Staats- und Verwaltungswissenschaften, Archiv für Kriegswissenschaft, Institut für Politik der Berliner Universität, Preußische Staatsbibliothek Berlin). Die Bestände werden im Augusteum notsortiert und aufgestellt und müssen im Januar 1946 aus Platzgründen in die Lutherhalle überführt werden

August 1945 Das erste Geschoss der Lutherhalle kann wieder besichtigt werden

2.10.1945 Oskar Thulin wird wegen nationalsozialistischer Verstrickung die Lehrbefugnis an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entzogen

27.10.1945 Oskar Thulin wird wegen nationalsozialistischer Verstrickung aus dem Amt des Direktors der Lutherhalle entlassen

Dezember 1945 Oskar Thulin wird als „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter" an der Lutherhalle weiterbeschäftigt. Kommissarischer (und ehrenamtlicher) Leiter wird Walter Kliche, Studienrat am Melanchthon-Gymnasium und bislang Vorsitzender der Luthergesellschafts-Ortsgruppe Wittenberg

Februar 1946 Gründung eines Lehrerbildungsseminars am Melanchthon-Gymnasium, das seinen Sitz im Augusteum nimmt. Nach fünf Monaten wird es wieder eingestellt, da die Besatzungsbehörde die Anerkennung versagt. Im August 1946 können aber 60 Neulehrerinnen und -lehrer, die bereits angefangen hatten, ihre Ausbildung abschließen

18.2.1946 Offizielle Wiedereröffnung der Lutherhalle. Sonderausstellung „Das Totenbild des Reformators" anlässlich der Gedenkfeiern zum 400. Todestag Martin Luthers

1946 Streichung der Luther-Gesellschaft aus dem Vereinsregister der Stadt Wittenberg

Juni 1946 Nach aufwendigen Klärungsprozessen über Eigentumsfragen werden die zum Kriegsende in Wittenberg gestrandeten Bibliotheken aus der Lutherhalle an die Universitäten Leipzig und Berlin gebracht

1946 Sonderausstellung Erich Viehweger. Viehweger (1907–1992) ist ein bei Wittenberg lebender Maler und Bühnenbildner. Ausstellung infolge persönlicher Bekanntschaft mit Thulin

1947 Oskar Thulin veröffentlicht die Broschüre „Wittenberger Lutherstätten" (acht Auflagen bis 1977) 💻

1947 Beginn der Entgotisierung des Großen Hörsaals

16.2.1947 Eröffnung einer Sonderausstellung der Lutherhalle zum 450. Geburtstag Melanchthons: „Philipp Melanchthons Leben und Wirken". Ein Begleitheft „Luther- und Melanchthonworte" bringt die Schrifttafeln der Ausstellung zum Abdruck 💻

1947 Das Ministerium für Volksbildung des Landes Sachsen-Anhalt übernimmt die Aufsicht über die Universitätsverwaltung Wittenberg und damit auch über die Lutherhalle

1947 Aufgrund Raummangels zieht das bis dahin im Schloss untergebrachte Evangelische Pfarrhausarchiv nach Eisenach um. Die ursprünglich vorgesehene Unterbringung in einem Anbau an der Ostseite des Lutherhofes ist damit endgültig gescheitert

9.10.1947 Gründung des „Lutherhallen-Arbeitskreises für interessierte Laien“ durch Oskar Thulin: Bis zu 70 Wittenbergerinnen und Wittenberger befassen sich bis 1964 mit reformationsbezogenen Themen im weitesten Sinne. Die Formen sind seminaristische Vorträge, größtenteils von den Mitgliedern selbst erarbeitet, und mehrtägige Studienfahrten

19.10.1947 Erste Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Kemberg – Torgau – Mühlberg - Annaburg

1948 Gründung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg unter maßgeblicher Mitwirkung von Oskar Thulin

6.5.1948 Zweite Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises nach Halle (Saale)

1.6.1948 Gründung der Evangelischen Predigerschule Wittenberg für die Ausbildung von Spätberufenen zu Hilfspredigern, Predigern und Pfarrdiakonen. Arbeitsaufnahme 1949 im Augusteum. Oskar Thulin übernimmt dort Lehrveranstaltungen

14.6.1948 Eröffnung der Ausstellung „Kunst und Kirche der Gegenwart“ im Refektorium. Gezeigt werden Malerei, Plastik, Grafik, Buch und Druck, Kirchbau und Paramentik

Juni/Juli 1948 Wöchentlich zweistündige Vorlesung Thulins im Refektorium über „Kunst der ausgehenden Antike“, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wittenberg

23.–26.9.1948 Tagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt mit Juristen und Theologen

21.–24.10.1948 Tagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt mit Wirtschaftlern und Theologen

Oktober–Dezember 1948 14tägige zweistündige Vorlesung Thulins im Refektorium über „Die Kunst des frühen Mittelalters“, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wittenberg

1948–1963 Jährlich veranstaltet Oskar Thulin für die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt Künstlertagungen, d.h. Tagungen mit christlichen Künstlern

1948 Übernahme der Nachlassbibliothek des halleschen Kirchenhistorikers Johannes Ficker (1861–1944) durch seinen Schüler Oskar Thulin für die Bibliothek der Lutherhalle

1948 Die Kirchenabteilung beim Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts übernimmt vom Volksbildungsministerium die Aufsicht über die Lutherhalle

1948 Vier Gemälde der Cranachschule, die 1945 aus dem Tresor der Stadtsparkasse Wittenberg abhanden gekommen waren, werden im Museum Moritzburg Halle aufgefunden

10.10.1948 Dritte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Bernburg – Waldau – Hecklingen - Nienburg

24.11.1948 Streitgespräch über „Luthers Anteil an der Reformation“. Veranstaltet von der Volkshochschule Wittenberg, sind die Disputanten Oskar Thulin und Friedrich Elchlepp (1897–1956), Kurator (Ministeriumsbevollmächtigter) an der MLU. Die Veranstaltung ist als Diskussion zwischen namhaften Vertretern der idealistischen und materialistischen Geschichtsauffassung angekündigt. Wegen Besucherandrangs wird sie kurzfristig aus dem Refektorium der Lutherhalle in „Muths Festsäle“ verlegt. Bedeutsam ist die Veranstaltung auch dadurch, dass es erst 1983, 35 Jahre später, wieder zu einer vergleichbaren Veranstaltung kommen sollte

Tafel 50: Einladung zum Streitgespräch „Luthers Anteil an der Reformation“



Volkshochschule Lutherstadt Wittenberg

Am 24. November 1948, 19 Uhr, findet im Refektorium der Lutherhalle, Collegienstr. 54, ein

Streitgespräch

zwischen Herrn Prof. Dr. THULIN, Leiter der Lutherhalle Wittenberg, und Herrn Dr. ELCHLEPP, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, statt.

Thema:

Luthers Anteil an der Reformation

In der Diskussion werden namhafte Vertreter der idealistischen und materialistischen Geschichtsauffassung das Wort nehmen.

Eintrittskarten zum Preise von 0,50 DM sind in den Buchhandlungen Franke, Senf und Thomas sowie im Sekretariat der Volkshochschule, August-Bebel-Straße 4, erhältlich.
Eingeschriebene Hörer der Volkshochschule haben freien Eintritt.

Da bei dieser Veranstaltung mit starkem Andrang zu rechnen ist, wird um rechtzeitige Besorgung der Eintrittskarten gebeten.

Der Leiter der Volkshochschule
E. Clausing

(1) MDV L-Wittenberg — 10131/250 — E - 12119

7./8.5.1949 Vierte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Landsberg – Merseburg – Naumburg

22./23.6.1949 Propsteikonvent im Refektorium, veranstaltet vom evangelischen Propst des Kurkreises

1949 Das Kulturministerium der neugegründeten DDR bildet ein „Vorläufiges Kuratorium“ der Lutherhalle, in dem neben den städtisch-staatlichen Vertretern auch zwei Vertreter aus der EKU und der Kirchenprovinz Sachsen sowie der Direktor des Predigerseminars vertreten sind, um „die einschlägigen Rechtsfragen zu prüfen und ein Statut für die Lutherhalle zu schaffen“. Es entfaltet im folgenden keine Wirksamkeit

2. Quartal 1949 Zwei- bis viertägige Tagungen mit 415 Teilnehmerinnen und Teilnehmern: „Akademie, Frauenarbeit mit Teilnehmerinnen aus Ost- und Westdeutschland, Pfarrkonvent, Studentenfreizeit, Gemeindehelferinnen“ (summarische Angabe aus dem Tätigkeitsbericht)

Dezember 1949 Der Oberkirchenrat der APU rechnet damit, dass die Wittenberger Lutherstätten demnächst der Kirche übereignet werden. Aus seiner Sicht müsse dies damit verbunden werden, die Direktorenstelle neu zu besetzen

7.-9.6.1950 Tagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt zu kirchlichem Laienspiel und Schauspiel

21.3.1950 Ein Beamter des sachsen-anhaltischen Volksbildungsministeriums verfasst eine „Denkschrift zur Neugestaltung des Universitätsfonds und der Lutherhalle Wittenberg“ mit dem Vorschlag, beide Einrichtungen in einer Stiftung zu überführen 💻

30.6.–2.7.1950 Fünfte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Eisleben – Mansfeld – Gernrode – Quedlinburg – Halberstadt

13.–19.8.1950 Hochschultagung der Luther-Akademie in der Lutherhalle

Januar 1951 Der hallesche Kirchenhistoriker Kurt Aland (1915–1994) legt der Provinzialkirche in Magdeburg eine Denkschrift zur Lutherhalle vor, in der er eine Um- und Neugestaltung als notwendig bezeichnet. Die Direktorenstelle sollte mit einer „geeigneten Persönlichkeit“ neu besetzt werden. Thulin könne man u.U. als Leiter des Museums beibehalten

1951 Die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt gibt Wittenberg als zentralen Tagungsort auf

1951 Gerhard Jordan, seit 1931 Assistent an der Lutherhalle, verlässt die DDR und geht nach Westdeutschland

6.-9.4.1951 Tagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt zu kirchlichem Verkündigungsspiel

16./17.6.1951 Wochenendakademie „an der Lutherakademie Lutherstadt Wittenberg“

11.–15.7.1951 Zum 3. (noch gesamtdeutschen) Evangelischen Kirchentag zeigt die Lutherhalle in der Ost-Berliner Werner-Seelenbinder-Halle die Ausstellung „Luthers Reformation im Aufbruch der Neuzeit“

1951 Ein Rechtsgutachten des Büros des Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts schlägt vor, eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts „Reformationsstätten Wittenberg“ zu errichten, in der Universitätsfonds Wittenberg und Lutherhalle aufgehen sowie Staat und Kirche zusammenwirken sollten 💻

1.5.1951 Hans Berger wird als Assistent und Bibliothekar der Lutherhalle eingestellt, nachdem die Stelle infolge des Verbleibens von Gerhard Jordan in Westdeutschland vakant geworden war. Berger wird bis 1972 an der Lutherhalle tätig sein

5.–7.10.1951 Tagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt

1950–1952 Die Besucherzahlen der Lutherhalle betragen im Jahr 1950 11.145, steigen 1951 leicht auf 12.229 und 1952 stark auf 21.633 an

1952 Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig beabsichtigt, Oskar Thulin auf die Professur für Kirchengeschichte und christliche Archäologie zu berufen, kann sich damit aber nicht durchsetzen

März 1952 Oskar Thulin wird wieder in das Amt des Direktors der Lutherhalle eingesetzt

März 1952 Die sachsen-anhaltische Landesregierung und das Büro Otto Nuschke beim DDR-Ministerrat stellen in Vorbereitung des 450. Gründungsjubiläums der LEUCOREA der Lutherhalle finanzielle Mittel zur Verfügung, um die seit 1945 aufgeschobenen Instandsetzungsarbeiten in Angriff nehmen zu können

Mai 1952 In Vorbereitung des 450. Gründungstages der Wittenberger Universität ventiliert die Theologische Fakultät der MLU die Idee, die Lutherhalle der Universität als Institut für reformationsgeschichtliche Forschung anzugliedern. Der Vorschlag wird vom Staatssekretariat für Hochschulwesen am 7.6.1952 abschlägig beantwortet

1952 Oskar Thulin beginnt, beim Wartburg-Verlag in Jena einen „Kirchlichen Kunstkalender“ herauszugeben, der jährlich bis 1971 erscheinen wird

6.–8.6.1952 Sechste Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Lehnin – Brandenburg – Jerichow – Stendal – Tangermünde

Juli 1952 Künstlertagung, durchgeführt von Oskar Thulin, veranstaltet von der Evangelischen Akademie

1952 Die Lutherhalle zeigt bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Hannover die Ausstellung „Luthers Reformation im Aufbruch der Neuzeit“

September 1952 Ein Bericht der Staatlichen Kommission für Kunstangelegenheiten beschreibt die Darbietungen der Lutherhalle als „mangelhaft“. Moniert werden die Gedrängtheit der Überfülle an ausgestellten

Objekten, eine dürftige Beschriftung und das Fehlen jeglicher Interpretationen

September 1952 Lutherhalle und Melanchchonhaus werden in die Denkmalliste der DDR aufgenommen

4.10.1952 Im Juli 1952 waren in der DDR die Länder durch Bezirke ersetzt worden. In der Folge werden der Universitätsfonds Wittenberg und die Lutherhalle nun dem Rat des Bezirkes Halle, Abteilung Kunstangelegenheiten unterstellt

19.10.1952 Eröffnung der Sonderausstellung der Lutherhalle zur Universität Wittenberg aus Anlass deren 450. Gründungsjubiläums

31.12.1952 Auflösung der Universitätskasse, vormals Universitätsverwaltung Wittenberg. Die verbliebenen Betreuungssachen werden teils an die Lutherhalle und teils an den Rat der Stadt Wittenberg übergeben

Tafel 51: Die Deutsche Post nutzt das Collegium Augusteum als Motiv ihrer Sondermarke zum 450. LEUCOREA-Jubiläum



1953 Oskar Thulin veröffentlicht das auf dem Sammlungsbestand der Lutherhalle fußende Buch „Bilder der Reformation“ (bis 1967 drei Auflagen) 💻

19.7.1953 Eröffnung der Cranach-Ehrung aus Anlass des 400. Todestages Lucas Cranachs d.Ä. in Wittenberg. Die DDR feiert dies als „Jubiläum von nationaler Bedeutung“. Der ursprünglich geplante Termin 28. Juni musste aufgrund des Arbeiteraufstands vom 17. Juni um drei Wochen verschoben werden

19.7.1953 Eröffnung der Sonderausstellung in der Lutherhalle zum grafischen und zeichnerischen Schaffen Lucas Cranachs d.Ä. Heinz Lüdecke (1906–1972) und Walther Scheidig (1902–1977) publizieren für das Deutsche Lucas-Cranach-Komitee (der DDR) den Katalog zu dieser Ausstellung, zu der auch ein weiterer Teil in Weimar gehört (dort: Gemälde, in Wittenberg: „Das gesamte graphische Werk“). Dem veranstaltenden Cranach-Komitee gehören als Wittenberger Vertreter die Bürgermeisterin Herta Teichmann und Lutherhallen-Direktor Oskar Thulin an

1953 Während der Wittenberger Lucas-Cranach-Feierlichkeiten findet ein gesamtdeutsches Kunstgespräch zwischen west- und ostdeutschen Künstlern statt

April–Juni 1953 Jeweils eine Tagung pro Monat der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in der Lutherhalle

3. Quartal 1953 Abituriententagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt

3. Quartal 1953 Propsteimissionsfest und Pfarrkonvent des ev. Kurkreises in der Lutherhalle

16./17.10.1953 Feierlichkeiten anlässlich des 400. Todestages Lucas Cranachs d.Ä.

17./18.10.1953 Siebte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Weimar – Erfurt

17./18.10.1953 Chorleitertagung, veranstaltet von der Evangelischen Akademie

19.–23.10.1953 Provinzial-Tagung für Mitarbeiter und Pfarrer der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in der Kirchenprovinz Sachsen in der Lutherhalle

4. Quartal 1953 Bildanschauungstagung, durchgeführt von Oskar Thulin für die Evangelische Akademie

4. Quartal 1953 Erziehertagung, durchgeführt von Oskar Thulin für die Evangelische Akademie

29.11.1953 Eröffnung der Ausstellung „Wittenbergs Kulturschaffen", veranstaltet vom Rat des Kreises Wittenberg, Referat Kunst und Kulturelle Massenarbeit

1. Quartal 1954 Tagung für Leiter und Leiterinnen kirchlicher Heime, veranstaltet von der Evangelischen Akademie

1. Quartal 1954 Bauerntagung, veranstaltet von der Evangelischen Akademie

4.4.1954 Eröffnung einer Sonderausstellung mit Werken von Mitgliedern des „Kleinen Hamburger Künstlerrings", veranlasst vom Rat des Kreises Wittenberg, Referat Kunst und Kulturelle Massenarbeit. Die Ausstellung ist ein Ergebnis eines gesamtdeutschen Kunstgesprächs, das 1953 während der Lucas-Cranach-Feierlichkeiten in Wittenberg stattgefunden hatte

Mai 1954 Die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt veranstaltet in der Lutherhalle eine Tagung für christliche Künstler zum Thema „Kirchliche Raumgestaltung"

Mai 1954 Die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt tagt in der Lutherhalle mit christlichen Buchhändlern zum Thema „Tür des Wortes"

Mai 1954 Die Evangelische Forschungsakademie Ilsenburg veranstaltet in der Lutherhalle eine Tagung zum Thema „Humanismus"

2. Quartal 1954 Propsteikonvent des ev. Kurkreises

5.7.1954 Singakademie im Refektorium

Juli 1954 Ansiedlung des Wittenberger Heimatmuseums im Melanchthonhaus (zuvor im Schloss ansässig). Die Bemühungen Thulins, das Melanchthonhaus mit der Lutherhalle zu verbinden, sind damit hinfällig

22.9.1954 Pfarrfrauenkonvent des Kurkreises im Refektorium

1954 Neugründung der Luther-Gesellschaft in Hamburg. Oskar Thulin wird Vorstandsmitglied. Die Unterstützung der Lutherhalle wird auf Thulins Intervention hin wieder als Satzungsaufgabe aufgenommen

4. Quartal 1954 Wittenbergtag für Jenenser Theologiestudierende, incl. Exkursion nach Wörlitz, Kemberg und Torgau, durchgeführt von Oskar Thulin

4. Quartal 1954 Wittenbergtag der Kandidaten des Predigerseminars Schwerin, durchgeführt von Oskar Thulin

31.10.1954 Reformatorisches Jugendtreffen im Refektorium, veranstaltet vom Propst des ev. Kurkreises

15.11.1954 Eröffnung einer einwöchigen Arbeitsschutzausstellung des Rates des Kreises Wittenberg, Abt. Gesundheitswesen, in den Ausstellungsräumen im 2. Stockwerk

4./5.12.1954 Propsteijugendtreffen im Advent im Refektorium, veranstaltet vom Propst des ev. Kurkreises

20.–22.5.1955 Achte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Meißen – Freiberg

1955 Oskar Thulin publiziert den Band „Cranach-Altäre der Reformation“

3. Quartal 1955 Kolleg für das Evangelische Predigerseminar Brandenburg in Wittenberg, durchgeführt von Oskar Thulin

3. Quartal 1955 Kolleg für das Evangelische Predigerseminar Bielefeld in Wittenberg, durchgeführt von Oskar Thulin

August 1955 Die Lutherhalle wird fachlich dem 1954 gegründeten Ministerium für Kultur unterstellt und dort in die Gruppe von 465 Heimatmuseen eingeordnet

3. Quartal 1955 In der Lutherhalle findet eine gesamtdeutsche Studentenkonferenz statt

4. Quartal 1955 Kolleg für Studierende der Theologischen Fakultäten der Universitäten Halle-Wittenberg und Leipzig in Wittenberg, durchgeführt von Oskar Thulin

1956 Oskar Thulin veröffentlicht das Buch „Die Kirche der Frühzeit. Bilder zur Geschichte der Kirche in den ersten acht Jahrhunderten“ (2. Aufl. 1957)

5.6.1956 Eröffnung der zehntägigen Ausstellung „Die Verantwortung des Christen im Kampf für den Frieden“, veranstaltet vom Kreisfriedensrat Wittenberg

22.-24.6.1956 Tagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt „Laienspiel, Schauspiel, Hörspiel, Kirche“

30.6.1956 Neunte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Weddin – Jahmo – Werkzahna – Rahnsdorf – Zahna – Klöden – Prettin

September 1956 Oskar Thulin erhält einen Lehrauftrag an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. 1957 wird die dort angestrebte Verleihung einer außerordentlichen Professur scheitern

31.10.1956 Oskar Thulin wird theologischer Ehrendoktor der Universität Erlangen. Gewürdigt werden damit seine Verdienste um die Lutherhalle und um die Erforschung und Deutung der christlichen Kunst, insbesondere die der Reformationszeit, und dabei vor allem Cranachs

2. Quartal 1957 Exkursion mit Studenten des Historischen Instituts der Friedrich-Schiller-Universität Jena nach Kemberg, Reinharz und Torgau, durchgeführt von Oskar Thulin

20.–22.9.1957 Zehnte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Görlitz – Zittau – Herrnhut – Bautzen

29./30.10.1957 Initiiert vom Theologischen Prüfungsamt Hamburg, findet in der Lutherhalle eine Theologische Rüstzeit „Natur und Gnade“ der Hamburger Theologiekandidaten statt

31.10.1957 Der Versuch Oskar Thulins, die Jahresversammlung der 1918 in Wittenberg gegründeten und 1954 in Hamburg wiedergegründeten Luther-Gesellschaft in Wittenberg durchzuführen, scheitert

1.2.1958 An der Wittenberger Lutherhalle wird die „Arbeitsstelle Weimarer Lutherausgabe“ offiziell eröffnet. Unter Leitung von Kurt Aland von der Theologischen Fakultät der MLU soll die Weimarer Ausgabe überarbeitet und neu aufgelegt werden. Das Vorhaben und mit ihm die Arbeitsstelle erledigen sich, nachdem Aland wegen politischer Konflikte im gleichen Jahr inhaftiert und von der MLU entlassen wird und dann nach Westdeutschland geht

24./25.2.1958 Arbeitstagung des Präsidiums des Nationalrats der Nationalen Front mit Vertretern der Evangelischen Kirche mit rund 180 Teilnehmern. Thema: „Der Christ im Atomzeitalter“

1958 Oskar Thulin gibt in Westdeutschland den Band „Martin Luther. Sein Leben in Bildern und Zeitdokumenten“ heraus. 1963 wird er auch in der DDR veröffentlicht und 1966 in den USA

27./28.9.1958 Elfte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Herzberg – Burg – Lübbenau – Lehde – Lübben – Luckau

28.5.1959 Öffentliche Kritik in der SED-Bezirkszeitung „Freiheit“ an der Ausstellungskonzeption der Lutherhalle

1958–1964 34 Lutherhallen-Vorträge von, neben Oskar Thulin, auswärtigen Wissenschaftlern und einer Wissenschaftlerin: Gerichtet an ein breiteres Publikum, stellen die Referenten Themen ihres jeweiligen Fachgebiets vor. Vertreten sind in der Reihe sieben Theologen, zehn Kunsthistoriker, vier Archäologen, ein Ägyptologe und ein Kunstprofessor

16.–20.3.1959 Die Predigerschule Paulinum (Ost-)Berlin wird während einer Studienfahrt nach Wittenberg von der Lutherhalle betreut

4.4.1959 Eröffnung von sechs neuen Ausstellungsräumen in der 2. Etage. Themen: „Lucas Cranach, der große Wittenberger Maler der Reformationszeit“, „Wandel der Bibelillustration bis zu Cranach“, „Wittenbergs Aufstieg als Buchdruckerstadt“ und „Die Kunst der Medaille als Spiegelbild der Reformation“

1959 Bauliche Außen- und Innenarbeiten am Melanchthonhaus: u.a. neuer Außenputz, Neugestaltung des Gartens incl. Kräutergarten

3.–8.7.1959 Das Institut für griechisch-römische Altertumskunde der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin veranstaltet in der Lutherhalle eine Tagung zum Thema „Renaissance und Humanismus in Mittel- und Osteuropa“ mit 110 Teilnehmern. Johannes Irmscher wird 1962 eine zweibändige Tagungsdokumentation herausgeben.

28.–30.9.1959 Tagung evangelischer Kirchenmusiker

13./14.10.1959 Propsteikonvent, veranstaltet vom Ev. Kurkreis

Oktober 1959 Auf der Feier zum 550. Gründungsjubiläum der Leipziger Universität wird Oskar Thulin eine Ehrenurkunde „in Würdigung hervorragender Leistungen in Lehre und Forschung für die Wissenschaft, die dem Frieden und Sozialismus dient“, verliehen

19.–24.4.1960 Melanchthon-Ehrungen aus Anlass des 400. Todestages. Aus diesem Anlass Sonderausstellung der Lutherhalle. Getrennte staatliche und kirchliche Veranstaltungen in Wittenberg (beide nicht in der Lutherhalle)

1960 Oskar Thulin veröffentlicht die Broschüre „Die Lutherstadt Wittenberg und ihre reformatorischen Gedenkstätten“ (bis 1968 sieben Auflagen mit insgesamt 37.000 Exemplaren) 💻

1960 Umzug der 1948 gegründeten und bislang im Augusteum sitzenden Evangelischen Predigerschule für Spätberufene nach Erfurt

1960 Oskar Thulin publiziert das Buch „Lobpreis Gottes in der Sprache der Kirchenbaukunst“. Es erfährt bis 1967 fünf Auflagen

6. 1961–1989: DDR nach dem Mauerbau

1961 Oskar Thulin veröffentlicht das Buch „Menschenantlitz vor Gott in der Sprache der Kunst“. Bis 1968 vier Auflagen und 1962 auch in Westdeutschland publiziert (zwei Auflagen)

14.–21.8.1961 Hochschultagung der Luther-Akademie (Sondershausen) in der Lutherhalle

30.6./1.7.1962 Zwölfte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Kloster Paulinzella – Arnstadt – Gotha

1963 Die Ausstellung im Großen Hörsaal wird neugestaltet

1963 Oskar Thulin publiziert das Buch „Die Sprache der Christusbilder“ (2. Auflage 1966)

28./29.9.1963 Dreizehnte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Bad Langensalza – Mühlhausen – Heiligenstadt – Eisleben

1964 Oskar Thulin muss aus gesundheitlichen Gründen seine Arbeitszeit auf vier Stunden täglich reduzieren und die Lehrtätigkeit an der Universität Leipzig beenden

7.6.1964 Vierzehnte Studienfahrt des Lutherhallen-Arbeitskreises: Altenburg – Burg Gnandstein

24.–28.7.1964 Die Geschäftsstelle der Evangelischen Studentengemeinden in der DDR veranstaltet in der Lutherhalle eine Rüstzeit für evangelische Studierende

1964 Oskar Thulin veröffentlicht das Buch „Gestalt und Aussage in christlicher Bau- und Bildkunst“, das bis 1971 drei Auflagen erfährt

1.11.1965 Gesundheitsbedingt muss Oskar Thulin seine Arbeitszeit auf vier Stunden täglich, d.h. um 50 Prozent reduzieren

27.6.1965 Vereinbarung von KPS-Kirchenleitung und DDR-Kulturministerium, die den besonderen Charakter der Lutherhalle Wittenberg festschreibt. Luthers Bedeutung solle „nicht verfälscht“ werden

13.6.1966 Konstituierung eines Beirats der Lutherhalle mit u.a. drei kirchlichen Vertretern, darunter dem Direktor des Wittenberger Predigerseminars

1965/66 Im Zuge einer Erfassung der Predigerseminar-Bestände in der Lutherhallen-Sammlung, durchgeführt im Auftrag der EKU-Kirchenkanzlei, wird mehr als der Hälfte der Kupferstichsammlung aus dem Bestand der Lutherhalle an das Predigerseminar Wittenberg zurückgegeben. Voll-

ständig rückgeführt werden die Pergamentblätter und Landkarten. Bücher, Handschriften und Gemälde aus dem Besitz des Predigerseminars verbleiben als Leihgaben in der Lutherhalle

November 1966 Das in den Kriegswirren verlorengegangene Luther-Manuskript zur Abendmahlsfrage von 1544 kehrt zurück. Es war in einem US-amerikanischen Auktionskatalog aufgetaucht und konnte durch Vermittlung des Direktors der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Wilhelm Hoffmann (1901–1986), und Finanzierung der Stiftung Volkswagenwerk zurückgeführt werden

1966/67 Im Vorfeld des 450. Reformationsjubiläums denkmalpflegerische Sanierungsarbeiten am Augusteum und im Lutherhaus. In der Lutherstube werden übermalte Teile entfernt und die Raumfassung aus dem Jahre 1629 freigelegt. Die Ausstellung wird neu geordnet und die Beleuchtung erneuert, um eine bessere Orientierung für die Besucher zu schaffen. Nunmehr gibt es 17 Ausstellungsräume

1.2.1967 Gerhard Brendler (1932–2020), Historiker an der Universität Leipzig, wird wissenschaftlicher Berater des Wittenberger Oberbürgermeisters für das Reformationsjubiläum 1967

19.–30.6.1967 Aus Anlass des 150. Jahrestages der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg veranstaltet die MLU in Wittenberg Universitätsfesttage zum Jubiläum. Dei Veranstaltungen finden im Refektorium der Lutherhalle statt: am 19.6. im Rahmen eines Festakts ein Vortrag des Historikers Hans Hübner (1928–2023) zu den „Fortschrittlichen Traditionen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ und die Aufführung eines Films zur Geschichte der Universität Halle-Wittenberg, am 21.6. ein Öffentlicher Vortrag (mit Film) „Die Entwicklung der Herzlungenmaschine“ des Physiologieprofessors Fritz Struss (1912–1987) und am 20.6. ein Öffentlicher Vortrag zum Lutherbild August Hermann Franckes von Erhard Peschke (1907–1996), Professor für Kirchengeschichte

1967 Oskar Thulin gibt das Buch „Reformation in Europa“ heraus. Der Band liefert zum 450. Reformationsjubiläum in Einzeldarstellungen ein Panorama zu den reformatorischen Entwicklungen in West-, Nord- und Südeuropa sowie in drei ostmitteleuropäischen Ländern

26.7.1967 Neueröffnung des Melanchthonhauses als Memorialmuseum

21.–24.8.1967 Der KPS-Arbeitskreis für Kirchengeschichte und die Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte führen eine gemeinsame Tagung in der Lutherhalle durch. Themen sind u.a. die Sammlungen des gastgebenden Hauses, die Geschichte des Wittenberger Konsistoriums und die einschlägige Überlieferung der Staatsarchive in Magdeburg und in Weimar

September 1967 Im Schloss Wittenberg wird die Ausstellung „Kunst der Reformationszeit“ eröffnet. Ausrichter ist das staatliche Komitee für den 450. Jahrestag der Reformation. Die operative Umsetzung hatte die Staatliche Galerie Moritzburg Halle übernommen. Die Ausstellung ist offenbar als Kontrast zur neugestalteten Dauerausstellung in der Lutherhalle gedacht

Oktober 1967 Reformationsjubiläum: 450. Jahrestag des Thesenanschlags. Getrennte staatliche und kirchliche Feiern. Vom 24. bis 26. Oktober 1967 veranstaltet die MLU in der Lutherhalle und in Halle ein Symposium „Weltwirkung der Reformation“. Für die staatliche Seite werden Max Steinmetz (1912–1990) und Gerhard Brendler (1932–2020) 1969 die zweibändige Tagungsdokumentation herausgeben. Die Beiträge der kirchlichen Veranstaltung werden 1968 von Ernst Kähler (1914–1991) unter dem Titel „Reformation 1517–1967. Wittenberger Vorträge“ publiziert

Oktober 1967 Bildung eines „Ökumenischen Freundeskreises der Lutherhalle Wittenberg“ mit vor allem skandinavischen Mitgliedern, die als Gäste in Wittenberg weilen. Der Freundeskreis will die Lutherhalle als Andachtsort erhalten (statt der Umwandlung zum mehr und mehr staatlichen Museum) und sich dafür einsetzen, dass sie zu einem Gesprächszentrum der Okumene und der Kirchen in Europa wird

Tafel 52: Sonderpostwertzeichen der Deutschen Post (DDR) zum Reformationsjubiläum 1967



17.10.1967 Die Deutsche Post emittiert drei Postwertzeichen zum 450. Reformationsjubiläum. Die Motive sind neben Luther und Schlosskirche das Lutherhaus

Juli 1968 Am Rande der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Uppsala findet die konstituierende Sitzung des lose bereits 1967 in Wittenberg gebildeten „Ökumenischen Freundeskreises der Lutherhalle Wittenberg“ statt

1968 Oskar Thulin veröffentlicht das Buch „Frühes Christentum im Spiegel der Kunst“

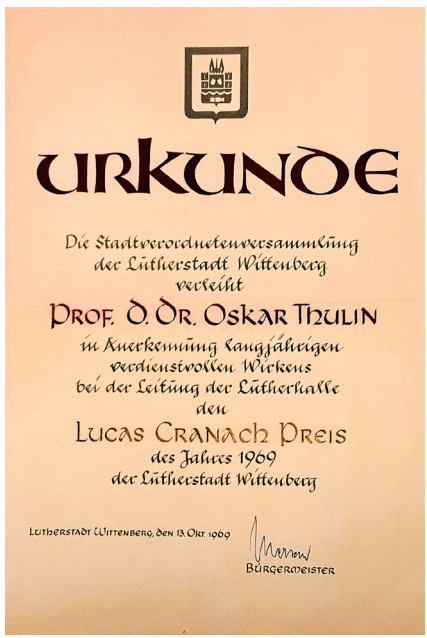
4.10.1968 Nachdem der Lutherhallen-Arbeitskreis infolge Thulins Gesundheitszustand seit 1964 nicht mehr tagen konnte, findet eine feierliche Abschlussveranstaltung statt

12.10.1968 Kirchlicher Festakt anlässlich des 70. Geburtstages von Oskar Thulin im Predigerseminar (im Augusteum)

1.11.1968 Die Stadt schafft die neue Position eines „Direktors der Wittenberger Museen“, die mit dem marxistischen Historiker Gerhard Brendler (1932–2020) besetzt wird. Dieser soll, zugleich als Stadtrat für Kultur amtierend, eine „einheitliche politisch-ideologische und wissenschaftliche Leitung“ aller Museen sicherstellen und das relative Eigenleben der Lutherhalle neutralisieren. Seinen Sitzort hat er in der Lutherhalle

1.4.1969 Pensionierung des Lutherhallen-Direktors Oskar Thulin. In Würdigung seines Lebenswerkes erhält er den Lucas-Cranach-Preis 1969, in diesem Jahr erstmals von der Stadt Wittenberg verliehen

Tafel 53: Verleihungsurkunde Lucas-Cranach-Preis 1969 an Oskar Thulin


URKUNDE

Die Stadtverordnetenversammlung
der Lutherstadt Wittenberg
verleiht

PROF. D. DR. OSKAR THULIN

in Anerkennung langjährigen
verdienstvollen Wirkens
bei der Leitung der Lutherhalle
den

LUCAS CRANACH PREIS
des Jahres 1969
der Lutherstadt Wittenberg

LUTHERSTADT WITTENBERG, den 13. Okt 1969

BÜRGERMEISTER

1.4.1969 Neuer Leiter der Lutherhalle wird der Kirchenhistoriker Michael Krille (*1941), zuvor Sekretär des kirchlichen Vorbereitungsausschusses für die Reformationsfeierlichkeiten 1967

15./16.9.1969 Auf Einladung von Michael Krille tagt der Hauptvorstand der DDR-CDU in der Lutherhalle: Festakt anlässlich des 20. Jahrestages der DDR-Gründung im Refektorium

15./16.10.1969 Der „Ökumenische Freundeskreis der Lutherhalle“ tagt in Berlin, zuerst im Westteil, dann in der EKU-Kanzlei im Ostteil. Unter anderem nimmt der neue Lutherhallen-Direktor Michael Krille, dem offiziell der Kontakt zu den ausländischen Mitgliedern des Freundeskreises untersagt ist, an dem Treffen teil

1969/70 Klärung des Eigentumsverhältnisses an der Büchersammlung der Augustinschen Sammlung zugunsten des Predigerseminars und bibliografische Bestandsaufnahme. Die Sammlung verbleibt als Leihgabe in der Lutherhalle

Juni 1970 Gerhard Brendler gibt das Doppelamt als Direktor der Wittenberger Museen und Wittenberger Stadtrat für Kultur wieder auf und geht an die Akademie der Wissenschaften nach Berlin. 1974 bis 1989 wirkte er dann konstruktiv im Lutherhallen-Beirat mit

18.2.1971 Oskar Thulin verstirbt in Wittenberg

28.–30.4.1971 Erste Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) in der Lutherhalle. Der TARF arbeitet mit informeller Bindung an die Lutherhalle, aber in Trägerschaft von KPS und EKU – Bereich DDR. Er vereint die theologischen Reformationshistoriker in der DDR. Teilnehmer der Tagung sind auch drei Gäste aus Skandinavien vom „Freundeskreis der Lutherhalle", darunter ein Bischof

29.–31.5.1971 Bonhoeffer-Studientagung für Nichttheologen, veranstaltet vom Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR

1971 Die Evangelische Verlagsanstalt gibt postum Oskar Thulins Band „Kirchenbauten in weiter Welt" heraus

18.–26.8.1971 Hochschullehrgang der Luther-Akademie „‚Gott' und christlicher Glaube" in der Lutherhalle

23.–26.9.1971 Der Theologische Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) kommt in der Lutherhalle zu seiner zweiten Tagung zusammen. Unter anderem werden die Entwicklung und Arbeitsweise des TARF besprochen. Teilnehmer sind auch vier Gäste aus Skandinavien vom „Freundeskreis der Lutherhalle", darunter ein Bischof

1972 Die neun Kurfürstenbilder werden an das Predigerseminar Wittenberg, dem sie als Hinterlassenschaft der früheren Universität gehören, zurückgegeben

Anfang der 70er Jahre Die Lutherhalle erschließt die Keller des Lutherhauses. Sie werden für eine Nutzung als Galerie für Sonderausstellungen sowie zwei Veranstaltungsräume („Lutherkeller" und „Cranachkeller") rekonstruiert

1972 Die Lutherhalle nennt sich auf staatliche Veranlassung hin künftig „Staatliche Lutherhalle"

1972 Cranach-Ehrung aus Anlass der 500. Wiederkehr des Geburtstages. Am 9.9.1972 Eröffnung der Sonderausstellung „Lucas Cranach – Zeit, Leben, Werk", von der Lutherhalle im Auftrag des staatlichen Komitees zum Cranach-Jubiläum gestaltet. Begleitend erscheinen ein von der Lutherhalle herausgegebener Katalog der Ausstellung, der deren 308 Exponate verzeichnet, und eine ausstellungsbegleitende Broschüre von Michael Krille

1.–3.10.1972 Das staatliche Cranach-Komitee veranstaltet eine internationale Tagung „Lucas Cranach: Künstler und Gesellschaft“ in der Lutherhalle. Deren Beiträge werden 1973 unter der Redaktion von Michael Krille herausgegeben

17.1.1973 Die Lutherhalle schließt mit dem „Haus der Jungen Pioniere“ einen Kooperationsvertrag über die Einrichtung einer „Galerie der Freundschaft“. Jährlich einmal soll demnach im 2. Stock der Lutherhalle eine Ausstellung aktueller Kunst stattfinden. Die Stadt Wittenberg nutzt den Vertrag, um künftig intensiv über die Räumlichkeiten für Ausstellungen zu disponieren

1973 Sonderausstellung „Kunst – Freizeit – Lebensfreude“ im Rahmen der „Galerie der Freundschaft“

1973 25 Bücher, drei Gemälde – darunter ein Porträt des Herzogs Ernst von Braunschweig-Grubenhagen (1518–1567) von Cranach d.J. – und zwei Wachstafeln (Gerichtskostenverzeichnis von 1428) werden aus der Lutherhallen-Sammlung an das Predigerseminar Wittenberg als Eigentümer zurückgegeben

23.6.1973 Sonderausstellung „Malerei, Grafik, Bühnenbild Erich Viehweger“. Unter Redaktion von Hildegard Meissner publiziert der Rat der Stadt Wittenberg einen Katalog dazu. Viehweger war von Thulin seit 1946 mehrfach mit der gestalterischen Ausrichtung von Lutherhaus-Ausstellungen beauftragt worden

27.–30.9.1973 TARF-Tagung zum Thema „Das natürliche Gesetz bei Luther“. Teilnehmer sind auch zwei Gäste aus Skandinavien vom „Freundeskreis der Lutherhalle“ und ein belgischer Gregoriana-Professor

Januar 1974 Die Kunsthistorikerin Elfriede Starke (1949–2021) wird Direktorin der Lutherhalle, nachdem der bisherige Direktor Micheal Krille zum 31.12.1973 demissioniert hatte und ins „Zentrum für Kunstausstellungen“ des DDR-Kulturministeriums gewechselt war

1975 Sonderausstellung in der Lutherhalle zum 450. Jahrestag des Bauernkrieges „Grafik und Bauernkrieg“: Originalgrafiken des 16. Jahrhunderts werden dialogisch mit Gegenwartskunst präsentiert

18.–21.9.1975 Tagung des TARF zum Thema „Luthers Auseinandersetzung mit Latomus“, erstmals mit einem westdeutschen Lutherforscher als Gast (Bernhard Lohse, Hamburg). Referate u.a. von Prof. Vercruysse (Löwen), Prof. Haegglund (Lund) und Prof. Grane (Kopenhagen)

März 1976 Der Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR, Günter Gaus (1929–2004), besichtigt im Rahmen eines Privatbesuchs die Lutherhalle

1977 Propsteikonvent des ev. Kurkreises Wittenberg incl. Vortrag von Prof. Klaus-Peter Hertzsch (FSU Jena, 1930–2015) „Möglichkeiten heutiger Predigt“ und Teilnahme von KPS-Bischof Werner Krusche (1917–2009)

Juni 1977 Eröffnung der Sonderausstellung „Johann Gottfried Schadows Wirken in Wittenberg. Grafik und Dokumente“. Sie wird anlässlich des 160. Jahrestages der Grundsteinlegung des Wittenberger Lutherdenkmals gezeigt

3.9.1977 Friedenssternttreffen der Natur- und Heimatfreunde des Kulturbundes Halle anlässlich des 475. Jahrestages der Universitätsgründung

29.9.–1.10.1977 TARF-Tagung zum Thema „Luthers Theologie in der heutigen Theologie“

20.10.1977 Festveranstaltung der MLU zum 475. Gründungstag der LEUCOREA im Refektorium

Tafel 54: Jubiläumsmedaille der Martin-Luther-Universität zum 475. Gründungsjubiläum der LEUCOREA. Auf der Rückseite das Lutherhaus und die hallesche Ratswaage



November 1977 Eröffnung einer Gastausstellung der MLU „Die Wittenberger Universität im 16. Jahrhundert“ anlässlich des 475. Gründungstages der LEUCOREA

1.6.1978 Auf Betreiben des MfS wird, wie in allen größeren DDR-Museen, ein „Beauftragter für Sicherheit“ eingestellt, u.a. infolge sich häufender Museumsdiebstähle. An der Lutherhalle geht es aber nicht nur um den Schutz des Gebäudes und der musealen Sammlung, sondern auch um die Erfassung aller Kontakte zu Personen aus dem nichtsozialistischen Ausland und die Erarbeitung von Persönlichkeitsbildern der Angestellten

1979 Zwei Propsteikonvente, letzterer mit Vortrag von Prof. Eberhard Bethge (Düsseldorf, 1909–2000), veranstaltet vom ev. Kurkreis Wittenberg

27.-30.9.1979 Der TARF tagt in der Lutherhalle. Themen sind neue Lutherausgaben in skandinavischen Ländern und der CSSR, die geplante Ausstellung „Luther und die Reformation“ des Germanischen Nationalmuseums München sowie neue Erkenntnisse der Bauernkriegsforschung. Mit Gästen aus ČSSR, Rumänien, Ungarn, Belgien, Frankreich, Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, BRD

1.5.1980 Eröffnung der Kabinettausstellung „Andreas Bodenstein gen. Karlstadt“ anlässlich des 500. Geburtstages

20.5.1980 Im Refektorium findet eine Arbeitsberatung der Untersektion Feudalismus beim Rat für Museumswesen der DDR statt

26.–29.5.1980 4. Internationale Konferenz für Praktische Theologie „Praktisch-theologische Aspekte der Confessio Augustana“, veranstaltet von der Sektion Theologie der MLU

1980 Propsteikonvent, veranstaltet von Kurkreis Wittenberg. Anschließend Unterbrechung der Propsteikonvente in der Lutherhalle wegen deren Sanierung

August 1980 Auf Betreiben der Stadtverwaltung wird ein „Beauftragter zum Schutz von Kulturgut“ eingestellt

1980 Das Bestreben der evangelischen Kirche, mit dem ordinierten Pfarrer Martin Treu (*1953) einen von ihr ausgewählten theologischen Mitarbeiter einzustellen, führt zu einem Tauziehen mit den staatlichen Stellen, das sich bis Juni 1983 hinziehen wird

15.9.1980 Eröffnung der Kabinettausstellung „Confessio Augustana“ anlässlich des 450. Jahrestags der Entstehung

November 1980 Die Lutherhalle schließt für umfangreiche Rekonstruktions- und Restaurierungsarbeiten in Vorbereitung auf das Lutherjahr 1983

1980/81 Sanierungsarbeiten am Melanchthonhaus

15.5.1981 Die Arbeitsgruppe „Luthergedenkstätten“, gebildet in Vorbereitung auf das Luther-Jubiläum 1983, führt ihre 4. Tagung in der Lutherhalle durch. Thema: Abstimmung der geplanten Ausstellungen in Wittenberg, Eisenach, Eisleben und im Museum für Deutsche Geschichte Berlin aufeinander

2.7.1981 Beratung von Museum für Deutsche Geschichte Berlin, Lutherhalle und Museen der Lutherstadt Eisleben zu ihren 1983 geplanten Ausstellungen, insbesondere im Blick auf die Vermeidung von Doppelungen, etwa bei auszustellenden Exponaten

24.–26.9.1981 Der TARF tagt in Wittenberg. Themen sind „Der ältere und alte Luther“ und Luthers Anthropologie, daneben Beratung der geplanten TARF-Bände „Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546“ und weitere Publikationspläne 1983 sowie die Vorbereitungen des VI. Internationalen Kongresses für Lutherforschung 1983 und des Lutherjubiläums in der BRD. Wegen Rekonstruktionsarbeiten wird nicht in der Lutherhalle, sondern im Bugenhagenhaus getagt. Gäste aus der ČSSR, Frankreich, USA, Schweden, Finnland, Dänemark, Norwegen und der BRD nehmen teil. Am 26.9. findet eine Tagesbegegnung mit neun (westdeutschen) Vorstandsmitgliedern der Luther-Gesellschaft statt

1982 Elfriede Starke veröffentlicht die Broschüre „Kostbarkeiten der Lutherhalle Wittenberg“ 💻

27.5.1982 Jahrestagung der deutsch-polnischen Historikerkommission zum Thema „Die Reformation in Deutschland und Polen“

16.7.1982 Infolge politischer Intrigen im Vorfeld des Luther-Jubiläums 1983 wird Elfriede Starke (1949–2021) als Direktorin der Lutherhalle abgelöst. Sie gilt als politisch-ideologisch unzuverlässig, die Staatssicherheit operiert diesbezüglich im Hintergrund. Hans-Joachim Beeskow (1946–2021), Theologe und CDU-Mitglied, wird neuer Direktor der Lutherhalle. Der Lutherhallen-Beirat ist an der Bestellung nicht beteiligt

1982 Im Zusammenhang der Lutherhallen-Neugestaltung in Vorbereitung auf das Lutherjubiläum 1983 wird der Große Hörsaal mit Fürsten- und Professorenbildern aus den Beständen des Predigerseminars als eine Stätte des akademischen Wirkens Luthers und zugleich als ein Stück Wittenberger Universitätsgeschichte zur Geltung gebracht

1.1.1983 Die Lutherhalle wird in der Klassifikation des DDR-Kulturministeriums in die Kategorie I hochgestuft (zuvor Kategorie „Heimatmuseen“). Diesen Status haben die Museen und Sammlungen „von nationaler und internationaler Bedeutung“ sowie von „außerordentlichem wissenschaftlichen, historischen und kulturellen Wert“

18.1.1983 Das von der Lutherhalle organisatorisch unabhängige Melanchthonhaus wird nach einer umfangreichen inhaltlichen Neugestaltung der Ausstellung wiedereröffnet. Nunmehr findet sich Melanchthon auch als Theologe gewürdigt. Ein Ausstellungsraum widmet sich der „Wittenberger Universität von 1502 bis 1817“

1983 Bearbeitet von der Inkunabelabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, publiziert die Lutherhalle den Katalog „Die Inkunabeln der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg“ 💻

16.4.1983 Nach mehrjähriger Schließung wird die sanierte Lutherhalle mit neuer Dauerausstellung durch das staatliche und das kirchliche Lutherkomitee wiedereröffnet. Anlass ist der 500. Geburtstag Luthers:

„Martin Luther 1483 bis 1546“ (gesamte 1. Etage), „Reformations-Münzen und -Medaillen“ (Tonnengewölbe), „Lukas Cranach d.Ä. als Künstler der Reformation“ (Refektorium), „Die Bibel wird Volksbuch“ (2. Etage)

29.7.1983 Eröffnung der Ausstellung „Staatliche Lutherhalle Wittenberg – 100 Jahre reformationsgeschichtliches Museum“

Sommer 1983 Lutherhallen-Besuch der CDU-Landtagsfraktion Rheinland-Pfalz mit Ministerpräsident Bernhard Vogel (1932–2025)

4.9.1983 Der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt (1918–2015) besichtigt auf gemeinsame Einladung Erich Honeckers und des BEK die Lutherhalle

September 1983 Der Innerdeutsche Ausschuss des Deutschen Bundestages besucht mit Mitgliedern aller Fraktionen Wittenberg und die Lutherhalle

24.9.1983 Während des Wittenberger Lutherjahr-Kirchentages findet im Hof der Lutherhalle die Schmiedeaktion „Schwerter zu Pflugscharen“ statt. Initiator ist der Wittenberger Friedenskreis um Friedrich Schorlemmer (1944–2024), Dozent am Predigerseminar, Ausführender der Wittenberger Schmied Stefan Nau (*1945)

Oktober 1983 Öffentliche Disputation der beiden Reformationsforscher Gert Wendelborn (Theologe, *1935) und Gerhard Brendler (marxistischer Historiker, 1932–2020) über die von ihnen jeweils aktuell vorgelegten Luther-Biografien in der Lutherhalle

13.11.1983 Johannes Kardinal Willebrands (1909–2006), Präsident des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen, besucht die Lutherhalle

30.11.1983 Vortrag von Joachim Rogge (1929–2000), Präsident der EKU-Kirchenkanzlei – Bereich DDR – im Refektorium. Thema „Die Darstellung Martin Luthers im Bild durch die Jahrhunderte“

1983 Als besondere Sammlungszugänge dieses Jahres werden in der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ (1995) zwei Stücke vorgestellt: eine Wittenberger Hans-Lufft-Ausgabe der Luther-Bibel, gedruckt 1550, und ein Martin-Luther-Porträt des Leipziger Malers Heinz Zander (1939–2024)

1983–1985 Die Besucherzahlen der Lutherhalle steigen deutlich an. Im Jubiläumsjahr 1983 waren es 165.000, 1984 über 90.000 und 1985 über 70.000 und damit immer noch doppelt so viele wie in den Jahren vor dem Umbau

28.3.1984 Propsteikonvent des Kurkreises Wittenberg in der Lutherhalle incl. Vortrag von Bischof Christoph Demke (1935–2021)

29.3.1984 Die Lutherhalle erhält für ihre Leistungen im Lutherjahr 1983 vom Zentralvorstand der Gewerkschaft Kunst des FDGB und Kulturministerium die (Trivial-)Auszeichnung „Urkunde für hervorragende Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb“. Das Kollektiv des Melanchthonhauses erhält den Cranach-Preis der Stadt Wittenberg

25.4.1984 Die Museumsdirektoren des Bezirkes Halle treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch in der Lutherhalle

Mai 1984 Start der „Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg“ im Selbstverlag. Als Heft 1 erscheint „Staatliche Lutherhalle Wittenberg – 100 Jahre reformationsgeschichtliches Museum“ von Ronny Kabus (1947–2022) 💻

20.–23.9.1984 TARF-Tagung u.a. zum Thema „Christologie – Prädestination“

November 1984 Die Lutherhalle veröffentlicht den Katalog zu ihrer 1983 neugestalteten Dauerausstellung „Martin Luther 1483 bis 1546“

1984ff. Rund 100 Werke von DDR-Künstlerinnen und -Künstlern, die zum 1983er Lutherjubiläum entstanden waren – Grafiken, Gemälde und Plastiken – erweitern die Lutherhallen-Sammlung

1984/85 Vortragsreihe der Lutherhalle: „450 Jahre Luthersche Gesamtbibel“ (Hans-Joachim Beeskow, 12.9.1984), „‚Nicht Ausbildung des Verstandes ist dieser Schule höchstes Ziel …‘. Zum 150. Gründungstag der Armenfreischule im Lutherhaus“ (Ronny Kabus, 17.10.194), „Martin Luther und Johann Sebastian Bach“ (Hans-Joachim Beeskow, 16.1.1985), „Luthers Leben in Illustrationen. Aus der Graphik-Sammlung der Staatlichen Lutherhalle“ (Jutta Pötzschke, 13.3.1985), „Zeugnisse der Weltkultur zwischen Vernichtung und Bewahrung. Schicksale einer reformationsgeschichtlichen Sammlung“ (Ronny Kabus, 15.5.1985), „Johannes Bugenhagen. Ein Reformator an der Seite Luthers“ (Martin Treu, 24.6. 1985)

21.3.1985 Eröffnung der Lutherhallen-Sonderausstellung „‚Ein neues Lied wir heben an …‘. Musik und Reformation“ anlässlich der Bach-Schütz-Händel-Ehrung der DDR

20.–22.3.1985 Tagung der Sektion Literatur-, Theater- und Musikwissenschaften beim Rat des Museumswesens der DDR im Lutherhaus

1982–1985 Komplettrestaurierung aller 48 Inkunabeln, die sich in der Lutherhallen-Sammlung befinden

1985 Einrichtung einer hauseigenen Restaurierungswerkstatt

17.4.1985 Propsteikonvent im Refektorium mit einem Auftritt von Walter Jens (1923–2013)

1985 Bugenhagen-Ehrung aus Anlass der Wiederkehr des 500. Geburtstages. Im Juni d.J. Eröffnung der Sonderausstellung „Johannes Bugenhagen – Ein Reformator an der Seite Luthers“ in der Lutherhalle

13.10.1985 Die Lutherhalle ist Gastgeberin einer Sitzung der ökumenischen Arbeitsgruppe für Kirchengeschichte

29.10.1985 Eröffnung der Sonderausstellung „Frankreich im Spannungsfeld der Reformation. Zum 300. Jahrestag des Edikts von Potsdam“

1985 Als besondere Sammlungszugänge dieses Jahres werden in der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ (1995) drei Stücke vorgestellt, darunter ein Porträt des Wittenberger Jura-Professors Joachim von Beust (1522–1597) aus der Cranach-Werkstatt von 1578(?)

11.4.1986 Eröffnung der Sonderausstellung „Restauriertes Kulturgut in der Staatlichen Lutherhalle – Bemühungen um die Erhaltung wertvoller Bestände“

1986 Vortragsreihe der Lutherhalle: „Die Staatliche Lutherhalle drei Jahre nach ihrer Wiedereröffnung. Versuch einer Bilanz“ (Hans-Joachim Beeskow, 14.4.1986), „Luther und die Täufer – ein Klassenkampf?“ (Volkmar Joestel, 3.6.1986), „Lieder Martin Luthers“ (Hans-Joachim Beeskow, 10.9.1986)

1986 Martin Treu (*1953) publiziert beim Reclam-Verlag Leipzig, ausführlich eingeleitet und aus dem die Lateinischen übersetzt, die Schrift von Andreas Meinhardi „Über die Lage, die Schönheit und den Ruhm der hochberühmten, herrlichen Stadt Albioris, gemeinhin Wittenberg genannt. Ein Dialog, herausgegeben für diejenigen, die ihre Lehrzeit in den edlen Wissenschaften beginnen“ aus dem Jahr 1508 💻

20.9.1986 Bezirkstreffen der Pirckheimer-Gesellschaft Halle und Magdeburg im Refektorium mit drei Vorträgen von Lutherhallen-Mitarbeitern

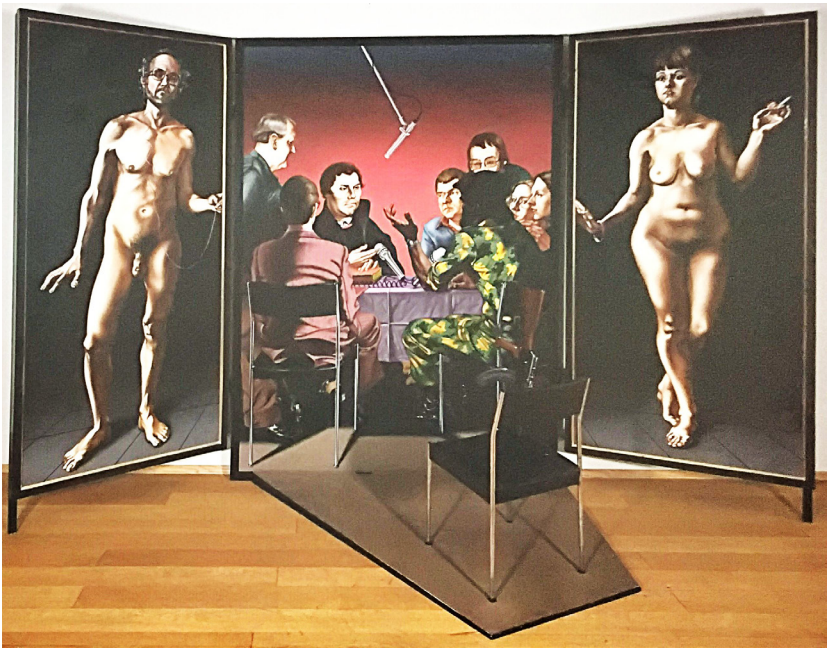
25.9.1986 Eröffnung der Sonderausstellung „Martin Luther in der bildenden Kunst des 16. bis 20. Jahrhunderts“ in der Lutherhalle

25.–28.9.1986 Die Lutherhalle ist Gastgeber der Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschungen (TARF)

27.–29.10.1986 Im Refektorium findet die Jahrestagung der Untersektion Feudalismus beim Rat für Museumswesen der DDR statt

1986 Als besondere Sammlungszugänge dieses Jahres werden in der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ (1995) drei Stücke vorgestellt, darunter der Kommentar zu den Briefen des Apostels Paulus von Johannes Calvin (1509–1564) in einer Ausgabe von 1667, also a us dem Jahrhundert, in dem die reformierten

Tafel 55: Uwe Pfeifer: Tischgespräch mit Luther (1983)



Das Bild löste in der Ausstellung „Martin Luther in der bildenden Kunst des 16. bis 20. Jahrhunderts“ Kontroversen und z.T. Empörung bei Besuchern aus. Es dient heute der Dekoration eines Sitzungsraumes der Stiftung Leucorea.

Stände der Niederlande auf der Grundlage der Calvinschen Lehren die Unabhängigkeit vom katholischen Spanien erkämpften; die Originalausgabe des Hauptwerks des sog. Jansenismus, einer katholischen Reformbewegung, „Episcopi Iprensis Augustinus“ von Cornelius Jansen (1585–1638)

1986/1987 Für einige kriegsbedingte Verluste gelingt die Rückführung in die Lutherhalle, darunter ein Rundbild Martin Luthers (Cranach d.Ä., 1525), ein Friedrich-der-Weise-Porträt (Cranach-Werkstatt 1532), ein Porträt Herzog Ernst von Braunschweigs (Cranach d.J., um 1543). Das deutsch-deutsche Kulturabkommen erleichtert die Transaktionen

1987 Vortragsreihe der Lutherhalle: „Annäherung an einen Einzelgänger. Zum Lebenswerk des Erasmus von Rotterdam“ (Martin Treu, 6.5.1987), „Herstellung von Marmorpapieren“ (Karin Lubitzsch, 13.5.1987), „Doktor Faustus, Wittenberg und Martin Luther. Zum 400. Jahrestag des Erscheinens des Volksbuches von Dr. Faust“ (Volkmar Joestel, 20.5.1987)

13.6.1987 Eröffnung der Sonderausstellung „Mode zur Lutherzeit“ in der Lutherhalle

13.6.1987 Erstmals wird im Lutherhof Luthers Hochzeit gefeiert, organisiert von der Lutherhalle. In den 90er Jahren wird daraus dann ein alljährliches Stadtfest

1987 Ein Lutherzyklus des Grafikers und Greifswalder Hochschullehrers Armin Münch (1930–2013) wird angekauft

1987 Elfriede Starke (1949–2021) wird an der Leipziger Universität mit einer Arbeit „zur Erforschung der Rolle der bildenden Kunst in der Zeit der frühbürgerlichen Revolution. Untersuchungen zu Martin Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern sowie zu zwei Sachzeugen aus den Sammlungen des Staatlichen Reformationsgeschichtlichen Museums Lutherhalle Wittenberg – Lukas Cranachs d.Ä. ‚Zehn-Gebote-Tafel' (1516) und Martin Luthers ‚Betbüchlein' mit Illustrationen von Sebald Beham (1527)" promoviert. Nachdem sie 1982 aus der Lutherhalle entlassen worden war, hatte sie ihre dortigen wissenschaftlichen Arbeiten in den folgenden Jahren für die Dissertation systematisiert und ausgebaut

1.9.1987 Hans-Joachim Beeskow (1946–2021) gibt nach politischen Querelen sein Amt als Lutherhallendirektor auf. Sein Stellvertreter, der Historiker Ronny Kabus (1947–2022), wird im Dezember 1987 übergangsweise Direktor der Lutherhalle

15.12.1987 Eröffnung des Teils der Dauerausstellung in der Lutherhalle zu deren eigener Geschichte: „Das ‚Schwarze Kloster' als Architekturdenkmal – Zur Baugeschichte des Lutherhauses"

1.3.1988 Der Museologe und Ethnologe Boje Schmuhl (*1950) wird Direktor der Lutherhalle

1.3.1988 Eröffnung der Sonderausstellung „Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth – Der Lutherzyklus"

1988 Zwei Gemälde Lucas Cranachs d.Ä. (Rundbild Martin Luthers von 1525, Friedrich-der-Weise-Porträt von 1532), die seit den kriegsbedingten Auslagerungen vermisst waren, kehren zurück

21.9.1988 Propsteipfarrkonvent des ev. Kurkreises tagt in der Lutherhalle

3./4.10.1988 Im Refektorium findet eine Internationale Tagung des Instituts für Denkmalpflege Berlin statt

10.11.1988 Eröffnung der Sonderausstellung „Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger der Lutherstadt Wittenberg zwischen 1933 und 1945 vor dem Hintergrund des antisemitischen Missbrauchs des Reformators Martin Luther" im Refektorium der Lutherhalle

16.12.1988 Tagung der Ökumenischen Kommission für jüdische Regionalgeschichte auf dem Territorium der Kirchenprovinz Sachsen in der Lutherhalle

12.6.–20.7.1989 Im Rahmen des deutsch-deutschen Kulturabkommens wird die Ausstellung der Staatlichen Lutherhalle „Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth“ im Alten Rathaus Göttingen/Städtisches Museum Göttingen gezeigt. Jutta Strehle gibt dazu den gleichnamigen Katalog heraus

16.6.1989 Eröffnung der Lutherhallen-Sonderausstellung „Thomas Müntzer – Schwarmgeist oder Revolutionär?“. Geschickt werden die geschichtspolitischen Kontroversen um Luther vs. Müntzer und Reformation vs. Frühbürgerliche Revolution umgangen – stattdessen Konzentration auf die Rezeptionsgeschichte Müntzers „in den ersten 300 Jahren“, d.h. rechtzeitig vor Friedrich Engels‘ Schrift „Der deutsche Bauernkrieg“ von 1850 endend

7. 1990–2007: Neuaufstellungen im vereinten Deutschland und wiedergegründeten Sachsen-Anhalt

11.7.1990 Hans Düfel nimmt als Vorstandsmitglied der Luther-Gesellschaft bei einem Besuch in Wittenberg wieder ersten offiziellen Kontakt zur Lutherhalle auf

Sommer 1990 Die Lutherhalle lädt Wittenberger Museen, Stadtinformation, Kirchen, Buchhändler und Kommunalpolitik zu einem Arbeitskreis für Touristik und Stadtentwicklung (AKTuS) ein. Er ist als Antwort auf die aktuell schwierige Situation von Kultur und Touristik in Wittenberg gedacht. Der Arbeitskreis wird am 29.1.1992 letztmalig tagen, da seine Aufgaben dann durch das städtische Kulturamt abgedeckt werden sollen

1990 Das kriegsbedingt verlagerte sog. Reformatorenstammbuch – der Leipziger Druck (1548) von Melanchthons „Loci communes theologici, nunc denuo cum cura & diligentia summa recogniti, multisque in locis copiose illustrati“ mit eigenhändigen Eintragungen von Luther, Melanchthon, Johannes Bugenhagen, Georg Major u.v.a. – wird durch das Germanische Nationalmuseum Nürnberg an die Lutherhalle restituiert

13.–16.9.1990 TARF-Tagung in der Lutherhalle. Unter anderem mit einem Abendvortrag zu „Strukturen und Perspektiven des Lutherhauses“ von Martin Treu

Ende 1990 Nachdem Boje Schmuhl von der Lutherhallen-Direktion ins neu gebildete sachsen-anhaltische Kultusministerium gewechselt ist, wird der Historiker und Theologe Martin Treu (*1953) Direktor der Lutherhalle

Dezember 1990 Stadtparlamentsbeschluss über die organisatorische Vereinigung des Melanchthonhauses mit der Lutherhalle

1991 Die Lutherhalle wird wieder institutionelles Mitglied der Luther-Gesellschaft und der Lutherhallen-Direktor in den Beirat der Gesellschaft berufen

Februar 1991 Eröffnung einer Wanderausstellung zur Geschichte der Lutherhalle, veranstaltet zusammen mit der Luther-Gesellschaft, in Bretten. Diese tourt bis 1992 durch zahlreiche deutsche Städte: Tübingen, Worms, Wuppertal, Augsburg, München, Osnabrück, Braunschweig, Goslar, Ratzeburg, Hamburg und Haina bei Marburg

1991 Martin Treu gibt unter dem Titel „Die Schule des Tyrannen“ beim Reclam Verlag Leipzig von ihm übersetzte lateinische Schriften Ulrich

von Huttens heraus. Sie werden 1997 von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt erneut herausgebracht

1991 Für insgesamt (nur) 7.500 DM können 21 Grafiken und ein Gemälde, die 1983 zum 500. Luther-Geburtstag von DDR-Künstlerinnen und -künstlern geschaffen worden waren, angekauft werden. Damit lässt sich die bereits vorhandene Kollektion aus diesem Anlass entstandener Werke vervollständigen

31.10.1991 Auf Initiative der Lutherhalle wird in Wittenberg ein „Arbeitskreis deutscher reformationsgeschichtlicher Gedenkstätten" (AKRG) gegründet, dem Lutherhalle und Melanchthonhaus Wittenberg, die Museen Eisleben, Augustinerkloster Erfurt, Lutherhaus Eisenach, Stadtmuseum Ingolstadt, Melanchthonhaus Bretten und Veste Coburg angehören. Die Müntzer-Häuser waren nicht eingeladen. In zahlreichen Treffen findet im folgenden kollegialer Austausch hinsichtlich des Zusammenwachsens von Ost und West statt. Im Laufe der 90er Jahre schlafen die Aktivitäten wieder ein

1991 Als besondere Sammlungszugänge dieses Jahres werden in der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983" (1995) neun Stücke vorgestellt, darunter drei der sieben Bände der Wittenberger Universitätsdrucksachen „Scripta Publice proposita" von 1553, 1556 und 1559 sowie eine Radierung von Hieronymus Nützel (?–nach 1598) von 1591, die eine höchst detaillierte Gesamtansicht Wittenbergs zeigt

1992 Sonderschau „Alte und neue Buntpapiere" mit historischen Bucheinbänden und Vorsatzblättern sowie Papieren, die die Restauratorin der Lutherhalle in überlieferter Technik neu angefertigt hat

23.4.1992 Tagung „Alte und neue Buntpapiere" zu historischen Bucheinbänden und Vorsatzblättern

8.–10.5.1992 Tagung „Kunst und Reformation", veranstaltet von der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in der Lutherhalle

27.5.1992 Eröffnung der Sonderausstellung zum 475. Jahrestag des Thesenanschlags „Der Reformator mit dem Hammer. Zur Wirkungsgeschichte von Luthers ‚Thesenanschlag' bis 1917". Gleichnamiger Katalog von Volkmar Joestel

1992 Die Lutherhalle zeigt die Ausstellung „Martin Luther 1983 – Rückblick – Zeitzeichen – Orientierung" mit Kunstwerken, die anlässlich der Lutherehrung 1983 entstanden waren, und schickt diese dann als Wanderausstellung „Rezeption Luthers in der bildenden Kunst der DDR anlässlich des Jubiläums 1983" durch mehrere westdeutsche Städte: Göttingen, Worms, Speyer, München. Jutta Strehle publiziert dazu einen Überblick zu den Kunstwerken

1992 Die Jüdische Gemeinde Halle begeht den 300. Jahrestag ihres Bestehens. Die Zentrale Kustodie der MLU zeigt aus diesem Anlass im halleschen Universitätsmuseum die Ausstellung „Schicksale Wittenberger Juden im Nationalsozialismus“, die erstmals 1988 in der Lutherhalle zu sehen war. Zur Jüdischen Gemeinde Halle gehörte die Wittenberger als Filialgemeinde

15./16.9.1992 Erstmals seit 1943 tagt der Vorstand der Luther-Gesellschaft wieder in Wittenberg

18.–20.9.1992 Die zweijährlich in Wittenberg stattfindende TARF-Tagung befasst sich mit der Vorbereitung des 500. Melanchthon-Geburtstages 1997. Dabei auch zwei Referate zu „Perspektiven der reformationsgeschichtlichen Stätten Wittenbergs“ (Martin Treu) und „Vorüberlegungen zur Neugestaltung des Wittenberger Melanchthonhauses“ (Edeltraud Wießner)

24.9.1992 In der Lutherhalle wird ein Wittenbergkolleg der Martin-Luther-Universität eröffnet. Die nächsten Vorlesungen finden am 22.10. und 26.11. d.J. statt

2.10.1992 Tagung einer Abordnung des Vorstandes der Mercedes-Benz AG im Refektorium

2.11.1992 Theologisches Blockseminar der Universitäten Halle und Bochum

7.–9.12.1992 Tagung der Deutschen Bewährungshilfe (DBH) in der Lutherhalle

1992 Als besondere Sammlungszugänge dieses Jahres werden in der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ (1995) sechs Stücke vorgestellt, darunter ein neunteiliger Panoramaholzschnitt der Stadtansicht Wittenberg von 1691, basierend auf der 1991 erworbenen Nützel-Radierung von 1591

15.4.1993 Anlässlich des 700. Stadtgründungsjubiläums wird in der Lutherhalle die Sonderausstellung „Die Ausstrahlung der Universität Wittenberg nach Nordeuropa im 16. Jahrhundert“ eröffnet. Martin Treu veröffentlicht den gleichnamigen Katalog dazu 💻

1993 Fortsetzung des Wittenbergkollegs der Martin-Luther-Universität inform einer vierteiligen Ringvorlesung über Möglichkeiten und Grenzen der modernen Medizin. Damit endet die Veranstaltungsreihe

15.–18.4.1993 Die Lutherhalle veranstaltet gemeinsam mit dem Melanchthonhaus Bretten die Tagung „Melanchthons Einfluß in Skandinavien“

1993 Städtische Ausstellung „Wittenberg – Stadt der Reformation. Martin Luther, Philipp Melanchthon, Lukas Cranach“ aus Anlass 700 Jahre Wittenberg im Alten Rathaus. Die Lutherhalle entwickelte die Ausstel-

lung und stellt 85 Prozent der Exponate. Weitere Ausstellungsstationen: Bonn (Vertretung LSA), Brüssel (Vertretung LSA bei der EG), Bretten (Rathaus), Magdeburg (Landtag), Atlanta, GA (Lutheran Church of the Redeemer), Clayton, MO (Concordia Seminary Library) und vier weiteren US-amerikanischen Orten

1993 Volkmar Joestel gibt eine verbesserte und erweiterte Ausgabe des Katalogs der Hauptausstellung „Martin Luther 1483–1546“ von 1984 heraus

15.9.1993 Im Großen Hörsaal unterzeichnen der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, der Bischof der Kirchenprovinz Sachsen, der Kirchenpräsident der Landeskirche Anhalts sowie Vertreter von vier weiteren evangelischen Landeskirchen den „Wittenberger Vertrag“, der die Beziehungen Sachsen-Anhalts zur evangelischen Kirche regelt

15.9.1993 Propsteikonvent des Kurkreises im Refektorium

25./26.9.1993 Der Vorstand der Luther-Gesellschaft tagt anlässlich des 75. Jubiläums der Vereinigung in der Lutherhalle. Festakt dazu im Melanchthon-Gymnasium

9.10.1993 Tagung des Ökumenischen Arbeitskreises für Kirchengeschichte

1993 Als besondere Sammlungszugänge dieses Jahres werden in der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ (1995) zehn Stücke vorgestellt, darunter die Erstausgabe der Geschichte des Lebens und Leidens Jesus Christi (1523) von Johannes Oecolampad (1482–1531), dem späteren Reformator Basels, die erste lateinische Ausgabe von Luthers Hauspostille von 1545 sowie eine vierteilige Bilderbibel von 1551 mit Holzschnitten von Sebald Beham (1500–1550) und Hans Weiditz (1500–1536)

1.1.1994 Das Melanchthonhaus geht von städtischem in Landeseigentum über. Lutherhalle und Melanchthonhaus werden endgültig vereinigt

29.3.1994 Die Lutherhalle eröffnet die Sonderausstellung „Cranach im Detail“. Jutta Strehle gibt den Katalog dazu heraus

1994 Tagung des Oberseminars für Reformationsgeschichte der Universität Leipzig in der Lutherhalle

1994 Die Studienstiftung des deutschen Volkes tagt in der Lutherhalle

November 1994 Beginn einer monatlichen Kolloquienreihe zur Medizingeschichte Wittenbergs

1994 Tagung „Pietismus und Orthodoxie“, veranstaltet gemeinsam mit Stiftung Leucorea

1994 Tagung der über „Evangelium und Kultur“, veranstaltet von der Studienabteilung der Konferenz Europäischer Kirchenleitungen, Lutherhalle und Stiftung Leucorea

Dezember 1994 Die Städte Bretten und Wittenberg treffen sich in der Lutherhalle zu einer Arbeitsberatung zum Thema „Melanchthon 1997“

1994 Als besondere Sammlungszugänge dieses Jahres werden in der Ausstellung „Neues Altes – Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ (1995) 32 Stücke vorgestellt. Damit ist dieses Jahr das erfolgreichste hinsichtlich bedeutsamer Erwerbungen seit dem Lutherjubiläum 1983. Unter den Exponaten sind eine Ausgabe des fünften Bandes von Johannes Ecks antilutherischen Werken, erschienen 1533, und eine bedeutende Flugschrift von Constantius Eubulus (Paul Seidensticker) gegen die Bannbulle Leos X. Auch acht farblithografische Darstellungen zum Alten Testament von Marc Chagall (1887–1985) können gezeigt werden. Sie gehören zu einer umfangreichen Werkgruppe, entstanden aus einer fast lebenslangen Beschäftigung des jüdischen Künstlers mit der Bibel

1983–1994 Insgesamt konnte in den Jahren seit dem Lutherjubiläum 1983 die Lutherhallen-Sammlung um 508 Exponate ergänzt werden: 85 Drucke, 312 Grafiken, sieben Gemälde, 34 Handschriften, 56 Münzen und Medaillen sowie 14 Gegenstände, daneben diverse Varia (Souvenirs zum Lutherjubiläum 1983, Poster und Briefmarken). Überwiegend handelte es sich um Ankäufe, ausnahmsweise auch Schenkungen und Dauerleihgaben

20.5.1995 Die Ausstellung „‚Neues Altes‘. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983“ wird eröffnet. Volkmar Joestel, Jutta Strehle und Petra Wittig publizieren eine gleichnamige Übersicht dazu 💻

1995 Volkmar Joestel veröffentlicht den Band „Luthers 95 Thesen. Der Beginn der Reformation“

22.–24.9.1995 TARF-Tagung in der Lutherhalle. Themen sind die TARF-Geschichte seit 1971 und die Melanchthonrezeption in Norwegen. Exkursion nach Annaburg

1995 Martin Treu publiziert die biografische Darstellung „Katharina von Bora“

24.–25.11.1995 Die Arbeitsgruppe „Karlstadt-Edition“ am MLU-Institut für Historische Theologie richtet in der Lutherhalle ein Arbeitsgespräch aus: „Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, ein Theologe der frühen Reformation“. Sigrid Looß und Markus Matthias werden 1998 bei der Stiftung Leucorea die Tagungsdokumentation herausgeben

1995 Die Lutherhalle kann die erste, 1518 in Basel gedruckte Sammelausgabe von Lutherschriften erwerben (Ad Leonem X. Resolutiones dis-

putationum de uirtute indulgentia – An Papst Leo X.: Erklärungen der Disputation über die Kraft der Ablässe)

Januar 1996 Das Ostpreußische Landesmuseum Lüneburg, inzwischen von Ronny Kabus geleitet, zeigt die Lutherhallen-Ausstellung von 1988 „Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth“. Zur Eröffnung hält Jutta Strehle den Einführungsvortrag

1996 Lutherjahr anlässlich des 450. Todestages. Am 21. Februar eröffnet die Sonderausstellung der Lutherhalle „Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines großen Mannes“ zur Geschichte des Lutherbildes vor allem im 17. und 18. Jahrhundert. Gerhard Seib und Jutta Strehle geben dazu den gleichnamigen Katalog heraus

Anfang 1996 Elfriede Starke beginnt mit Bemühungen, ihre berufliche Rehabilitierung zu erreichen. Sie war 1982 auf Betreiben des MfS und der politischen Führung der Stadt Wittenberg aus dem Amt der Lutherhallen-Direktorin entfernt worden und musste die Lutherhalle verlassen. Nun reicht sie beim Regierungspräsidium Dessau einen Antrag auf berufliche Rehabilitierung nach dem Zweiten Gesetz zur Bereinigung von SED-Unrecht ein. Er wird anderthalb Jahre später, am 8. September 1998, abschlägig beschieden: „Es gibt keine Hinweise darauf, dass das MfS Ihre Abberufung verlangt hat.“ Es beginnt ein Ringen mit der Behörde und vor Gerichten

Februar-April 1996 Die 1992 produzierte Ausstellung „Martin Luther 1983 – Rückbesinnung, Zeitzeichen, Orientierung“ mit Kunstwerken, die anlässlich der Lutherehrung 1983 entstanden waren, wird in Coburg, Augsburg und Eisleben gezeigt

1996 Volkmar Joestel veröffentlicht die Monografie „Ostthüringen und Karlstadt. Soziale Bewegung und Reformation im mittleren Saaletal am Vorabend des Bauernkrieges (1522–1524)“

1996 Die Lutherhalle zeigt eine Ausstellung „Martin Luther – Sein Bild im Wandel der Zeiten“ in den Goethe-Instituten in Oslo, Turku, Helsinki und Tampere

1996 Im Zuge abschließender Klärungen der Eigentumsverhältnisse an Sammlungsbeständen der Lutherhalle, die zuvor bereits 1966 bis 1973 stattgefunden hatten, werden letzte Bestände an das Evangelische Predigerseminar zurückgegeben

1996 Ausstellung „Der Lutherzyklus von Gustav König“ in der Gemeinde Neustadt b. Coburg

1996 Ausstellung „Wittenberg – die Stadt der Reformation“ in Zusammenarbeit mit dem Kaufhauskonzern Karstadt: Sie wird in dessen Filialen in Dresden, Saarbrücken und Stuttgart gezeigt

1996 Die Kultusstaatssekretäre der Länder tagen in der Lutherhalle

November–Dezember 1996 Ausstellung „Lutherbilder durch die Jahrhunderte“, gezeigt im Goethe-Institut Lyon

6.12.1996 Lutherhalle und Melanchthon-Haus werden gemeinsam mit Stadt- und Schlosskirche Wittenberg in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste aufgenommen

15.4.1997 Im Melanchthon-Jahr aus Anlass der 500. Wiederkehr des Geburtstages wird das Melanchthonhaus nach gründlicher Umgestaltung neu eröffnet. Die neue Dauerausstellung „Ad fontes! Zu den Quellen“ löst die Ausstellung von 1983 ab. Insa Christiane Hennen ist Autorin des gleichnamigen Ausstellungskataloges

Tafel 56: Studier- und Sterbezimmer im Melanchthonhaus



1997 Das Stadtparlament Wittenberg beschließt eine erste Museumskonzeption

1.9.1997 Gründung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Die Stiftung wird für alle Reformationsmuseen in Sachsen-Anhalt zuständig, also auch für die in Eisleben und später in Mansfeld

15.9.1997 Eröffnung der Sonderausstellung „Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Refor-

mation“ in der Lutherhalle. Jürgen G.H. Hoppmann gibt den Katalog dazu heraus 💻

Februar 1998 Der Altphilologe Stefan Rhein (*1958) wird erster Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten. Rhein war bisher Kustos des Melanchthonhauses Bretten und Leiter der Reuchlinforschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

6.2.1998 Die Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet die Sonderausstellung „Schätze aus Anhalt – Zimelien der Anhaltischen Landesbücherei Dessau“ im Lutherhaus

8.4.1998 Im Lutherhaus beginnt die Sonderausstellung „Martin Luther und die Reformation in Finnland“

28.5.1998 Eröffnung der Sonderausstellung „Im Dienst von Macht und Glauben. Druckgrafiken Lucas Cranachs d.Ä.“ in der Lutherhalle. Jutta Strehle und Armin Kunz publizieren aus diesem Anlass den Bestandskatalog der Druckgrafiken Lucas Cranachs d.Ä. in der Stiftung Luthergedenkstätten

1998 Günter Frank und Stefan Rhein geben den Band „Melanchthon und die Naturwissenschaften seiner Zeit“ heraus

September 1998 Im Rahmen eines ersten Digitalisierungsprojekts der Sammlungen der Lutherhalle geht die Lutherhalle mit der Website www.martinluther.de ins Internet und wird eine Multimedia-CD-ROM „Martin Luther 1483–1546“ mit über 1.000 Bild-, Text-, Film- und Tondokumenten (Autor: Helmar Junghans) publiziert

18.–20.9.1998 TARF-Tagung in der Lutherhalle. Themen sind die Bilanz des Melanchthonjubiläums 1997, die Erbsündenlehre, der Begriff „Reformation“ in der römisch-katholischen Kirche im 16. Jahrhundert sowie Mikael Agricola

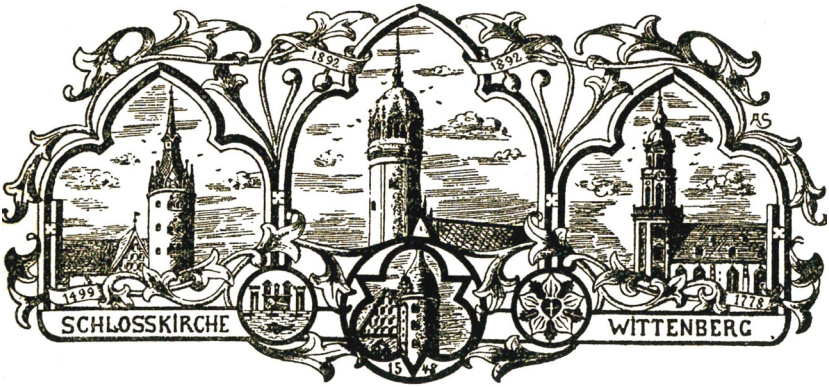
23.9.1998 Im Lutherhaus eröffnet die Sonderausstellung „Armenische Schätze“

30.9.1998 Die Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet die Sonderausstellung „Unsichtbare Meisterzeichnungen auf dem Malgrund – Cranach und seine Zeitgenossen“ im Lutherhaus

9.10.1998 Eröffnung der Sonderausstellung „Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schlosskirche“ in der Lutherhalle und Publikation eines Katalogs dazu, hrsg. von Martin Steffens und Insa Christiane Hennen

Oktober 1998 Gedächtnisveranstaltung in der Lutherhalle anlässlich des 100. Geburtstages Oskar Thulins, veranstaltet gemeinsam mit der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Hartmut Mai, Professor

Tafel 57: Schlosskirche, Zeichnung von A. Spitzer, Ende 19. Jahrhundert



für Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst in Leipzig, hält den Festvortrag 💻

23.–25.10.1998 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Kloster- und Ordensleben zwischen Klischee und Wirklichkeit“ in Eisleben

25.–26.10.1998 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Zwischen Museum und Kommerz – Tradition, Wissenschaft und Soziokultur in der Museumspädagogik“ in Wittenberg

31.10.–3.11.1998 Studientage von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Frauen im Reformationszeitalter – Lebensentwürfe, Alltagsgeschichte und Frömmigkeit“ in Wittenberg

1998–2006 Stiftung Luthergedenkstätten und Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt realisieren die Reihe „Luther lesen“ mit 44 Veranstaltungen, durchgeführt jeweils im Refektorium von Volkmar Joestel und Friedrich Schorlemmer. Thematisch geht es z.B. um Luthers Hochzeit als Scandalon, Luther und die Ehe, Gehorsam und Widerstand bei Luther, Volksbildung bei Luther und Melanchthon, Luthers Invokavitpredigten, Natur und Schöpfung bei Luther, Luther und die Juden. Joestel und Schorlemmer lesen dazu Texte und kommentieren sie, um ein breiteres Publikum zur Befassung mit ihnen anzuregen. Begleitend werden 1999–2007 in sieben Broschüren Texte Luthers und ihre Kommentierungen durch das Referentenduo publiziert

18./19.2.1999 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Verschönerung und Monumentalisierung. Denkmale der Denkmalpflege?“ in Wittenberg

1999 Katharina-von-Bora-Jahr aus Anlass der 500. Wiederkehr ihres Geburtstages. Am 25.3.1999 Eröffnung der Sonderausstellung „‚Lieber Herr Käthe‘. Katharina von Bora, die Lutherin“ in der Lutherhalle. Martin Treu

hat dazu den Ausstellungsführer geschrieben und gibt für die Stiftung Luthergedenkstätten einen begleitenden Aufsatzband heraus

1999 Martin Treu (Lutherhalle), Ralf-Torsten Speler (Zentrale Kustodie der MLU) und Alfred Schellenberger (MLU/Stiftung Leucorea) publizieren das Buch „Leucorea. Bilder zur Geschichte der Universität“

1999 Otto Kammer publiziert für die Stiftung Luthergedenkstätten den Band „Das Melanchthondenkmal in Wittenberg. Planung und Errichtung. Geschichte und Gegenwart“

1999 Die Lutherhalle erhält von Carl Gustav Holtzhausen dessen Wittenberg-Sammlung als „C. G. Holtzhausen-Stiftung“ geschenkt. Dazu gehören 455 vor allem Wittenberger Drucke aus dem 16. Jahrhundert, aber auch das Unikum des ältesten Holzschnitts einer Stadtansicht Wittenbergs

14.–16.10.1999 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Die Musen im Reformationszeitalter“. 2001 erscheint der von Walther Ludwig herausgegebene Tagungsband

1.12.1999 Die Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet im Lutherhaus eine Sonderausstellung „Nina Koch – Plastiken“. Die Bielfelderin Koch ist die Schöpferin der Katharina-von-Bora-Plastik im Lutherhof, die im gleichen Jahr aufgestellt wird. Es handelt sich um das erste öffentliche Einzeldenkmal für Katharina von Bora

1999–2000 Die Stiftung Luthergedenkstätten zeigt deutschlandweit von Alsfeld bis Vechta eine Wanderausstellung „Katharina von Bora“

20.3.2000 Im Lutherhaus Wittenberg eröffnet die Sonderausstellung „Das Bild der Bibel – Von Lucas Cranach bis Friedensreich Hundertwasser“

2000 Martin Treu gibt für die Stiftung Luthergedenkstätten den Band „Martin Luther und das Geld. Aus Tischreden, Briefen und Schriften“ heraus

7.6.2000 Im Lutherhaus wird die Sonderausstellung „Die Güter dieser Welt – Schätze der Reformationszeit aus den Sammlungen der Moritzburg Halle“ eröffnet. Ulf Dräger und Kristina Bake geben dazu einen Katalog heraus

2000 Auf Betreiben der Stiftung Luthergedenkstätten wird die kulturtouristische Initiative „Wege zu Luther“ gegründet. Dort arbeiten Museen und Tourismuseinrichtungen der Lutherstädte zusammen. Gestärkt werden soll die Kooperation von Tourismus und Kultur in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Mitglieder sind Einrichtungen in Altenburg, Eisenach, Eisleben, Erfurt, Mansfeld, Schmalkalden, Torgau, Weimar und Wittenberg. Stefan Rhein amtiert bis 2022 als Vorsitzender

2000 Rosemarie Knape gibt den Aufsatzband „Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land“ heraus

21.–24.9.2000 TARF-Tagung in der Lutherhalle. Themen sind: Widerstandsrecht, Übersetzer Luther, Reichstag und Reformation und Reichstagsakten, Das Nichts bei Luther. Zudem findet eine Exkursion nach Zerbst statt

9.–11.10.2000 Die Stiftung Luthergedenkstätten veranstaltet die Tagung „Giordano Bruno und Wittenberg 1586–1588: Aristoteles, Raimundus Lullus, Astronomie“. Bruno wirkte 1586–1588 als Extraordinarius an der Artistenfakultät der LEUCOREA

Oktober 2000 Mit einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts endet das Ringen Elfriede Starkes um berufliche Rehabilitierung erfolglos. In knapp fünf Jahren hatte sie sechs Anträge, Widersprüche, Klagen und Beschwerden eingereicht – und waren sechs Entscheidungen gegen die Evidenz der Quellen und damit gegen Starke getroffen worden. Nun hätte nur noch eine Verfassungsbeschwerde eingereicht werden können. Auf diese verzichtet Elfriede Starke

2000 An der Stiftung Luthergedenkstätten beginnt ein bis 2002 laufendes Forschungsprojekt zur „Preußischen Rezeption der Wittenberger Reformation – Die Sammlungspolitik der Lutherhalle 1877 bis 1918“, gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung. Im Rahmen dessen werden auch die im Lutherhaus verwahrten Handschriften in einer Datenbank erfasst

17.3.2001 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Luthers Glaube: historische Wurzel und gegenwärtige Bedeutung. Oder: Wie lässt sich Luthers Spiritualität vermitteln?“

15.3.2001–15.9.2002 Während der Sanierung des Lutherhauses werden zwei Ausstellungen in Ausweichquartieren gezeigt: „Der Reformator Martin Luther“ im Wittenberger Rathaus und „Ich, Lucas Cranach, Maler zu Wittenberg“ im Cranachhaus Wittenberg

2./3.7.2001 Das Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) und die Stiftung Luthergedenkstätten führen in Wittenberg eine Tagung zum künftigen museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle durch. Dieses war von beiden Partnern in Vorbereitung auf die neue, dann 2003 eröffnete Dauerausstellung im Lutherhaus entwickelt worden. Das LISA publiziert im gleichen Jahr die Dokumentation der Veranstaltung

September 2001 Tagung der SLG gemeinsam mit Bauhaus Dessau, Dessau-Wörlitzer Gartenreich und Biosphärenreservat Mittlere Elbe zum Thema „Stille“ in Wörlitz. 2002 wird Joachim Borner die Dokumentation der Veranstaltung herausgeben

1.–3.10.2001 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Lutherinszenierung und Reformationserinnerung im 19. und 20. Jahrhundert". Stefan Laube und Karl-Heinz Fix geben 2002 die gleichnamige Dokumentation heraus

9./10.11.2001 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten und des Instituts für Kirchengeschichte der Universität Leipzig „Reformationsgeschichte im Mansfelder Land: Erasmus Sarcerius" in Eisleben. Stefan Rhein und Günther Wartenberg werden 2006 die Vorträge herausgeben

2002 Die SLG publiziert „Das Lutherhaus Wittenberg. Ein bauhistorischer Rundgang" von Insa Christiane Hennen

7./8.6.2002 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten gemeinsam mit HU und TU Berlin in Eisleben: „Spätmittelalterliche Wallfahrt im mitteldeutschen Raum". Hartmut Kühne, Wolfgang Radtke und Gerlinde Strohmaier-Wiederanders geben noch im gleichen Monat eine Online-Dokumentation der Tagungsbeiträge heraus

2002 Tagung der Luther-Akademie der EKU zum Thema „Kirche – Amt – Abendmahl" im Lutherhaus

2002 Die Stiftung startet als neues Kommunikationsmittel das Informationsblatt „Sendbrief" – der Titel ist inspiriert von Luthers „Ein Sendbrieff D. M. Lutthers Von Dolmetzschen und Fürbitt der heiligenn" (1530). Das Blatt startet aus Anlass der Eröffnung des sanierten Lutherhauses mit einer 50.000er Auflage, die bis zur Ausgabe Nr. 10 schrittweise auf 10.000 gesenkt wird. 2011 endet das Erscheinen mit Nr. 11 – das Internet ist mittlerweile zum entscheidenderen Informationsmedium geworden

2002 Zwischen Luther- und Direktorenhaus wird ein Sichtbetongebäude als Verbindungsbau errichtet, der museale Nebenfunktionen aufnimmt

September 2002 Herbstkurs für fortgeschrittene jüngere Reformationshistorikerinnen und -historiker „Spuren der Reformation in der Lutherstadt Wittenberg" im Lutherhaus, finanziert von den Erträgen einer Stiftung

2.–4.10.2002 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Reformation für die Gegenwart"

18.10.–31.10.2002 Sonderausstellung der SLG „Der unverstellte Blick – Lutherhaus Wittenberg. Zur Baugeschichte des Lutherhauses"

2002/2003 Zwei Tagungen „Religion und Museum – aus der Praxis für die Praxis" (eine in Torgau) finden im Rahmen eines museumspädogischen Projekts statt. Kooperationspartner sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die für sächsische Landesausstellung in Torgau 2003 „Glaube und Macht" zuständig waren, sowie das Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von

Sachsen-Anhalt (LISA). Anika M. Scheinemann und Martin Treu werden 2004 eine Dokumentation dazu veröffentlichen

25.–27.4.2003 Kolloquium von Guardini Stiftung und Stiftung St. Matthäus Berlin in der Stiftung Luthergedenkstätten: In Vorbereitung des Ökumenischen Kirchentags in Berlin ist das Thema „Welche Identität braucht der Mensch? Heimat – Sprache – Kultur". Hans Poser und Bruno B. Reuer werden 2004 die Dokumentation der Kolloquienreihe, in welche die Wittenberger Veranstaltung eingebettet war, herausgeben

6.3.2003 Eröffnung des sanierten Lutherhauses mit der neuen Dauerausstellung „Martin Luther: Leben – Werk – Wirkung" auf vier Stockwerken. Statt zuvor 800 stehen nun 1.800 Quadratmeter Präsentationsfläche zur Verfügung

2003 Umbenennung der Lutherhalle in Lutherhaus

26.4.–1.5.2003 Die Stiftung Luthergedenkstätten führt unter dem Titel „Von Wittenberg nach Europa – de Wittenberg à l'Europe. Das Erbe der Reformation heute" in Wittenberg und Berlin die 18. Konsultation europäischer protestantischer Museen durch

2003 Stefan Laube publiziert seine im Rahmen des Thyssen-Stiftungs-finanzierten Projektes „Preußische Rezeption der Wittenberger Reformation" seine Untersuchung „Das Lutherhaus Wittenberg. Eine Museumsgeschichte" 💻

14.9.2003 Die Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet im Melanchthonhaus die Sonderausstellung „AN-Melanchthon-DENKEN"

2003 Der Stadtrat verabschiedet eine aktualisierte Museumskonzeption der Lutherstadt Wittenberg 💻

2003 Sonderausstellung im Alten Rathaus „Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger der Lutherstadt Wittenberg zwischen 1933 und 1945" als neu gestaltete und erweiterte Fassung der Lutherhallen-Ausstellung von 1988/1989. Der Ausstellungsautor Ronny Kabus (1947–2022) veröffentlicht dazu den Katalog „Juden der Lutherstadt Wittenberg im III. Reich"

2003 Die Stiftung Luthergedenkstätten publiziert von Antje Heling „Zu Haus bei Martin Luther. Ein alltagsgeschichtlicher Rundgang", von Martin Treu „Martin Luther in Wittenberg. Ein biographischer Rundgang" sowie von Volkmar Joestel und Jutta Strehle „Luthers Bild und Lutherbilder. Ein Rundgang durch die Wirkungsgeschichte"

22.–24.9.2003 Zum 4. Halbjahrestreffen des EU-Projekts „Onesiteformasonry" treffen sich auf Einladung der SLG Expertinnen und Experten aus sechs europäischen Ländern in Wittenberg. Das Projekt unter Leitung der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung befasst sich 2002

bis 2004 mit nichtinvasiven Analysemethoden zur Untersuchung von Mauerwerksstrukturen im Denkmalpflegebereich. Die Stiftung ist eine der projektbeteiligten Einrichtungen

23.–26.9.2003 TARF-Tagung im Lutherhaus. Themen sind: Lutherbiografie, das neue Lutherhaus sowie die Bedeutung der Bekenntnisschriften für die EKD

25.–28.9.2003 Internationale Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten anlässlich des 450. Todestages von Lucas Cranach d.Ä. 2007 wird Andreas Tacke unter dem Titel „Lucas Cranach 1553/2003" die Tagungsakten herausgeben

7./8.11.2003 Wissenschaftliche Tagung der SLG und des Instituts für Kirchengeschichte der Universität Leipzig „Reformationsgeschichte im Mansfelder Land: Cyriakus Spangenberg" in Eisleben. Stefan Rhein und Günther Wartenberg werden 2006 die Vorträge herausgeben

2005 Gerhard Seib (1943–2016, von 1992 bis 2006 Direktor der Mühlhäuser Museen) schenkt dem Lutherhaus eine Sammlung von 154 Gesangbüchern vom 18. bis zum 20. Jahrhundert

2003–2006 Die von der Stiftung Luthergedenkstätten erstellte Wanderausstellung „Martin Luther – The Reformer" wird u.a. in Kanada, den USA (elf Stationen), Dänemark, Schweden, Estland, Polen und Ungarn gezeigt

1.1.2004 Rückkehr der Geschäftsstelle der Luther-Gesellschaft von Hamburg nach Wittenberg

13.5.2004 Im Wittenberger Rathaus wird die Sonderausstellung „Samt allen Creaturen – Martin Luther und die Tiere" der Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet. Martin Treu gibt dazu eine Textsammlung aus Luthers Tischreden, Briefen und Schriften heraus

2004 Tagung der SLG gemeinsam mit Bauhaus Dessau, Dessau-Wörlitzer Gartenreich und Biosphärenreservat Mittlere Elbe zum Thema „Genius Loci" im Schloss Oranienbaum. 2005 werden Stefan Rhein, Henning Brüning, Guido Puhlmann und Uwe Quilitzsch eine Veranstaltungsdokumentation herausgeben

2004 Die SLG veröffentlicht in ihrer Schriftenreihe Otto Kammers Bestandsaufnahme der Reformationsdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland

August 2004 Freischaltung einer neuen Internetpräsentation der Stiftung, nun mit gleichberechtigter Präsentation aller Stiftungsstandorte

September 2004 Herbstkurs für fortgeschrittene jüngere Reformationshistorikerinnen und -historiker „Spuren der Reformation in der Lutherstadt Wittenberg" im Lutherhaus, finanziert von den Erträgen einer Stiftung

23.–26.9.2004 Gemeinsam mit dem Theologischen Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) und dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden wird in Torgau (im dortigen Schloss Hartenfels findet die 2. Sächsische Landesausstellung „Sachsen im Europa der Reformationszeit“ statt) und Wittenberg die Tagung „Glaube und Macht. Theologie, Politik und Kunst im Jahrhundert der Reformation“ durchgeführt. Enno Bünz, Stefan Rhein und Günter Wartenberg werden 2005 einen Tagungsband herausgeben

2005 Die Erben Oskar Thulins überweisen den Nachlass des bis 1969 amtierenden Lutherhallen-Direktors ans Lutherhaus

25./26.6.2005 Tagung der SLG gemeinsam mit Bauhaus Dessau, Dessau-Wörlitzer Gartenreich und Biosphärenreservat Mittlere Elbe zum Thema „Zeit“ im Dessauer Schloss Luisium. 2006 werden Marie Neumüllers und Stefan Rhein die Veranstaltungsdokumentation publizieren

2005 Die südlich ans heutige Lutherhaus angrenzenden, wiederentdeckten und freigelegten Wirtschaftsräume („Luthers Turm“ mit seinem Arbeitszimmer im ersten Stock) – wohl um 1510 angelegt und nach 1830 abgerissen – werden öffentlich zugänglich gemacht

29.–31.10.2005 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Mit Luther reden: Luther und die Sprache“ in Wittenberg

11./12.11.2005 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Martin Luther in Mansfeld“ in Mansfeld und Eisleben. Mitveranstalter ist das Institut für Kirchengeschichte der Universität Leipzig

15.–17.2.2006 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten und der Stiftung Leucorea zu „Medizin und Sozialwesen in Mitteldeutschland zur Reformationszeit“. Stefan Oehmig gibt 2007 die Tagungsdokumentation heraus

2006 SLG-Direktor Stefan Rhein startet die Veranstaltungsreihe „Melanchthon lesen“, die er 17 Jahre später, mit seiner Pensionierung 2023 abschließen wird. Anhand von Erzählungen und Anekdoten lässt er darin Melanchthon lebendig werden: als Ehemann, Familienvater, als Humanisten und Reformator, aber auch als Kräuterarzt und Politiker

2006 An der Stiftung Luthergedenkstätten wird von Bundes- und Landesregierung die Geschäftsstelle „Reformationsjubiläum 2017“ eingerichtet. Sie hat den Auftrag, national und international die Jubiläumsvorbereitungen zu koordinieren

Mai 2006 Die Stiftung beginnt in Wittenberg mit der auf Dauer angelegten Veranstaltungsreihe „Begegnung mit Originalen“. Präsentiert wird dabei jeweils ein bedeutsames oder überraschendes Stück aus den Sammlungen des Lutherhauses

Tafel 58: Freigelegte Wirtschaftsräume an der Südseite des Lutherhauses



24./25.6.2006 Tagung der SLG gemeinsam mit Bauhaus Dessau, Dessau-Wörlitzer Gartenreich und Biosphärenreservat Mittlere Elbe zum Thema „Erinnerung“ im Dessauer Schloss Luisium. 2007 werden Stefan Rhein und Katja Klaus die Dokumentation der Veranstaltung herausgeben

2006 Paul Raabe (1927–2013) veröffentlicht sein Blaubuch „Kulturelle Leuchttürme“ in den östlichen Bundesländern und regt darin an, die reformationsgeschichtlich bedeutsamen Sammlungsbestände der verschiedenen Wittenberger Einrichtungen, darunter wesentlich die des Lutherhauses, in einer Forschungsbibliothek zusammenzuführen

September 2006 Herbstkurs für fortgeschrittene jüngere Reformationshistorikerinnen und -historiker „Spuren der Reformation in der Lutherstadt Wittenberg“ im Lutherhaus, finanziert von den Erträgen einer Stiftung

2006 Der Hamburger Pfarrer Dietrich Hellmund (*1934) übereignet seine Briefmarkensammlung zu Reformation und früher Neuzeit mit etwa 3.000 Einzelstücken dem Lutherhaus. Damit befindet sich erstmals ein Briefmarkenkonvolut in den Sammlungsbeständen

29.9.–1.10.2006 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie und Luther-Gesellschaft „Luther unerwartet. Neue Zugänge zum Reformator“ in Wittenberg

5.–8.10.2006 TARF-Tagung mit den Themen „Reformation und Humanismus“ sowie „Luther und Erasmus“ im Lutherhaus

29.–30.10.2006 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Von Martin Luther bis Paul Gerhardt – Über die Musik als Gottes Schöpfung“ in Wittenberg

19.1.2007 Der Orkan Kyrill führt zu Schäden am Lutherhaus und im Lutherhof, die anschließend zu beseitigen sind

2007 Tagung der SLG gemeinsam mit Bauhaus Dessau, Dessau-Wörlitzer Gartenreich und Biosphärenreservat Mittlere Elbe zum Thema „Genuss“. 2008 werden Marie Neumüllers und Stefan Rhein eine Veranstaltungsdokumentation herausgeben

26.–27.10.2007 Die Stiftung Luthergedenkstätten führt ein Arbeitsgespräch „Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion“ durch. Joachim Ott und Martin Treu geben 2008 dessen Akten heraus

2007/2009 Für die Sammlung des Lutherhauses wird die Arbeitsbibliothek des Göttinger Kirchenhistorikers Bernd Moeller (1931–2020) erworben

8. 2008–2023: Reformationsdekade, 500. Reformationsjubiläum und danach

2008 Bugenhagen-Ehrung aus Anlass des 450. Todestages

19.–21.4.2008 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Der späte Bugenhagen. Wittenberger Bürger, Kirchenpolitiker, Theologe und Stadtpfarrer". Irene Dingel und Stefan Rhein werden 2011 den gleichnamigen Tagungsband herausgeben

2008 Der Theologische Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) beginnt ein Projekt „Ausstrahlung und Widerschein der Wittenberger Reformation". Dieses besteht aus einer Reihe von Tagungen, die sich über mehr als ein Jahrzehnt hinziehen wird. Die Veranstaltungen finden überwiegend im Lutherhaus oder/und der Stiftung Leucorea statt. 2023 werden Michael Beyer, Martin Hauger und Volker Leppin wesentliche Ergebnisse in einem Band mit dem Untertitel „Wahrnehmung und Wirkung der Wittenberger Universität im Europa des 16. Jahrhunderts" publizieren

21.9.2008 In der Wittenberger Schlosskirche wird die Reformationsdekade (auch „Lutherdekade") in Vorbereitung auf das 500. Reformationsjubiläum 2017 eröffnet

25.–27.9.2008 TARF-Tagung zum Thema „Skandinavische Reformation"

8.–10.10.2008 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Der Mönch Martin Luther in seiner Lebenswelt" in Wittenberg

31.10.–2.11.2008 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Luther und das Papsttum" in Wittenberg

8.11.2008 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Neue Zugänge zu Martin Luther"

2009 An der Stiftung Luthergedenkstätten beginnt ein bis 2013 laufendes Forschungsprojekt zur Musealisierungsgeschichte von Reformation und Bauernkrieg in der ehemaligen Bundesrepublik und der DDR, gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung. 26.–28.3.2009 wissenschaftliche Tagung der Stiftung „Reformation und Bauernkrieg: Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im geteilten Deutschland". Jan Scheunemann gibt 2010 den Tagungsband heraus

9.4.2009 Die Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet die Sonderausstellung „Ulrich Zwingli – der andere Reformator" im Lutherhaus

15.6.2009 Im Lutherhaus wird die Sonderausstellung „Zukunft für das alte Buch" eröffnet

15.10.2009 Die Sonderausstellung „Calvin“ wird im Lutherhaus eröffnet. Anlass ist der 500. Geburtstag Johannes Calvins (1509–1564)

19.10.2009 Land, Stadt Wittenberg, EKD/UEK/Predigerseminar und Stiftung Luthergedenkstätten schließen eine Rahmenvereinbarung über die „Neuordnung der rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse … zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und der Evangelischen Kirche in Deutschland zur künftigen Nutzung von Augusteum, Schlosskirche und Schloss“. Die Umsetzung geschieht bis 2016

28.–30.10.2009 Franckesche Stiftungen zu Halle, SLG und Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung der MLU veranstalten in Halle (Saale) die Tagung „Luther und der Pietismus“

30./31.10.2009 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Luther und die Deutschen“ in Wittenberg

Dezember 2009 Die Stiftung Leucorea erwirbt aus Privatbesitz das Grundstück Collegienstraße 61, auf dem sich zum Teil das Melanchthonhaus-Gelände befindet. Mit der Stiftung Luthergedenkstätten wird ein Erbbaurechtsvertrag über die Grundstücksnutzung abgeschlossen. Damit verfügt diese nun komplett über den Garten des Melanchthonhauses

2010 Für die Sammlung des Lutherhauses wird der Nachlass des Leipziger Kirchenhistorikers Helmar Junghans (1931–2010) erworben

5./6.3.2010 SLG-Tagung (in Kooperation mit dem Institut für Kirchengeschichte der Universität Leipzig) „Der Reformationsgraf Albrecht von Mansfeld-Hinrerorr und sein Hofprediger Michael Coelius“ in Eisleben und Mansfeld. Die Tagungsbeiträge erscheinen 2014 in einem von Armin Kohnle und Siegfried Bräuer herausgegebenen Band „Von Grafen und Predigern“

18.–20.3.2010 Tagung „Philipp Melanchthon. Ein europäischer Reformator“ der Stiftung Luthergedenkstätten (in Kooperation mit der Stiftung Leucorea) im Rahmen des Melanchthon-Jahres aus Anlass des 450. Todestages. 2011 werden Irene Dingel und Armin Kohnle die Tagungsakten herausgeben

26.3.2010 Eröffnung der Lutherhaus-Sonderausstellung „Durchs Wort sollen wir gewinnen. Reformationsgeschichte aus erster Hand“

17.4.2010 Im Melanchthonhaus eröffnet die Stiftung die Sonderausstellung „Neue Schätze für Melanchthon“

2010 In der Schriftenreihe der SLG wird als Übersetzung aus dem Dänischen Martin Schwarz Laustens Untersuchung „Die heilige Stadt Wittenberg. Die Beziehungen des dänischen Königshauses zu Wittenberg in der Reformationszeit“ veröffentlicht

16.–18.9.2010 TARF-Tagung zum Thema „Gestaltete Freiheit: Lutherische Kirchenordnungen“. Daneben auch ein Vortrag Siegfried Bräuers zur TARF-Gründungsgeschichte (Bräuer, 2010/11, Der TARF. Von seiner „spontanen Entstehung“)

24.–26.9.2010 Gemeinsam mit der Luthergesellschaft veranstaltet die Stiftung Luthergedenkstätten in Wittenberg die Tagung „Glaube und Bildung. Impulse Philipp Melanchthons für die Gegenwart“

14.10.2010 Übergabe der Einzelblattsammlung des Hamburger Sammlers Henning Wendland (1932–2025) an die Stiftung Luthergedenkstätten. Die Stiftung hat diese seit 1968 zusammengetragene Sammlung von rund 1.500 Einzelblättern aus Druckwerken – Schrifttypen und Illustrationen, zum großen Teil aus Bibelausgaben –, die zwischen 1461 und dem Ende des 17. Jahrhunderts erschienen, erworben

29.–31.10.2010 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Dass ich eins mit Christus würde. Mystik – lutherisch?“ in Wittenberg

9.–11.12.2010 Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Buch und Buchbesitz in Mitteldeutschland in der frühen Reformationszeit“. Enno Bünz, Thomas Fuchs und Stefan Rhein werden u.a. daraus 2014 den Sammelband „Buch und Reformation“ generieren

2009–2011 Die Stiftung beteiligt sich mit 25 Digilisaten von bedeutsamen Cranach-Werken am Cranach Digital Archive (https://lucascranach.org/de/search?search_term=Lutherhaus+Wittenberg&page=1)

5.5.2011 Die Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet im Lutherhaus Wittenberg die Sonderausstellung „Bibel, Frömmigkeit und Bildung im späten Mittelalter“

6./7.5.2011 Um „Buch und Reformation“ geht es auf einer SLG-Tagung im Wittenberger Cranach-Haus. Enno Bünz, Thomas Fuchs und Stefan Rhein werden u.a. daraus 2014 den Sammelband „Buch und Reformation“ generieren

2011 Die Stiftung Luthergedenkstätten publiziert in ihrer Schriftenreihe die erste Melanchthon-Biografie, bald nach dessen Tod verfasst von dessen Freund Joachim Camerarius (1500–1574). Volker Werner hat das über 450 Jahre lang unübersetzt gebliebene Werk ins Deutsche übertragen

26./27.5.2011 Am Bauhaus Dessau findet die gemeinsam von Stiftung Bauhaus Dessau, Biosphärenreservat Mittelelbe und SLG veranstaltete Tagung „Die Welt und ihr Double – Abriss zur Rekonstruktion“ statt. Debattiert wird die Kultur der Rekonstruktion

1.7.2011 Im Lutherhaus öffnet die Sonderausstellung „Heinrich Melchior Mühlenberg (1711–1787). Patriarch der Lutherischen Kirche Nordamerikas“. Anlass ist der 300. Geburtstag Mühlenbergs

22.–24.9.2011 Wissenschaftliche Tagung verschiedener Einrichtungen, u.a. der Stiftung Luthergedenkstätten, zu „Luther, Schiller, Goethe, Dürer, Mozart, Bach. Personengedenkstätten des 19. Jahrhunderts“. Tagungsort ist das Freie Hochstift in Frankfurt a.M. 2015 wird in der SLG-Schriftenreihe der Band dazu erscheinen: „Häuser der Erinnerung“, hrsg. von Anne Bohnenkamp, Constanze Breuer, Paul Kahl und Stefan Rhein

28.–30.10.2011 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Neu Ordnung machen in der Welt – Luther und Müntzer“ in Wittenberg

11./12.11.2011 SLG-Tagung (in Kooperation mit dem Institut für Kirchengeschichte der Universität Leipzig) „Reformatoren im Mansfelder Land: Kaspar Güttel“ in Eisleben und Mansfeld. Die Tagungsbeiträge werden 2014 in dem von Armin Kohnle und Siegfried Bräuer herausgegebenen Band „Von Grafen und Predigern“ erscheinen

8.–9.12.2011 Tagung „Melanchthon populär. Beiträge zur Wirkungsgeschichte“ der Stiftung Luthergedenkstätten. 2015 werden Stefan Rhein und Martin Treu die Vorträge unter dem Titel „Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators“ herausgeben

Tafel 59: Der Anbau des Melanchthonhauses



27.6.2012 Feierliche Entwidmung des Augusteums, dem Erweiterungsbau der Wittenberger Universität von 1582, und Auszug des seit 1817 dort ansässigen Predigerseminars. Nach der Sanierung wird die Stiftung Luthergedenkstätten 2016 das Haus übernehmen

15.2.2013 Neueröffnung des Melanchthonhauses nach grundlegender Erneuerung von Haus und Ausstellung

incl. der Errichtung eines Erweiterungsbaus für die musealen Nebenfunktionen. 2016 wird Martin Treu einen „Rundgang durch die Ausstellung im Melanchthonhaus“ publizieren

14.–16.3.2013 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Buchdruck und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit“. 2015 wird Stefan Oehmig (*1951) die gleichnamige Tagungsdokumentation herausgeben

25.–28.4.2013 Die SLG richtet mit der französischen Reformierten Kirche die „23. Europäische Begegnung der protestantischen Museen“ unter dem Titel „Reformation und Toleranz“ in Wittenberg aus

2013 Silvio Reichelt publiziert seine 2011 an der Martin-Luther-Universität verteidigte Dissertation „Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg. Genese und Bestand eines protestantischen Erinnerungsortes“, die sich wesentlich mit der Entwicklung der Lutherhalle befasst

2013 Die Stiftung Luthergedenkstätten übernimmt das Elternhaus Luthers in Mansfeld

5.–7.9.2013 TARF-Tagung zum Thema „Obrigkeit und Kirchen in Spätmittelalter, Reformationszeit und Gegenwart (Waldenser, Täufer, sächsische Landeskirche, Moderne)“

28.9.2013 Evangelische Akademie und Stiftung Luthergedenkstätten veranstalten eine Tagung und einen öffentlichen Abend im Lutherhof aus Anlass des 30. Jahrestages der „Schwerter zu Pflugscharen“-Schmiedeaktion während des Kirchentages im Lutherjahr 1983

2013 In der Schriftenreihe der Stiftung wird Annina Ligniez‘ Untersuchung „Das Wittenbergische Zion. Konstruktion von Heilsgeschichte in frühneuzeitlichen Jubelpredigten“ veröffentlicht

14.–16.11.2013 Die Stiftung Luthergedenkstätten richtet die Tagung „Luthers Tod. Ereignis und Wirkung“ in Eisleben aus. 2019 wird Armin Kohnle für die Stiftung den Tagungsband herausgeben

2014 Der Historiker Ronny Kabus (1947–2022), 1978–1988 an der Lutherhalle tätig und 1987/88 deren Leiter, veröffentlicht seine Autobiografie „Lenin Luther Lorbass. Erbarmung!“, u.a. mit ausführlichen Schilderungen der Entwicklungen an der Lutherhalle in den 1980er Jahren

20.–22.3.2014 SLG und Freie Universität Berlin veranstalten in Wittenberg das internationale Symposium „Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder“. 2015 werden Elke Anna Werner, Anne Eusterschulte und Gunnar Heydenreich den gleichnamigen Tagungsband herausgeben

26.–28.9.2014 Die Luther-Gesellschaft veranstaltet in Wittenberg eine Tagung zum Thema „Luthers Obrigkeitslehre und ihre gegenwärtigen Herausforderungen“

16.12.2014 Die Stiftung Luthergedenkstätten startet auf Youtube einen Vodcast-Kanal (https://www.youtube.com/@luthermuseen/videos)

2015 Jan Scheunemann publiziert seine an der Stiftung erarbeitete Untersuchung „Luther und Müntzer im Museum. Deutsch-deutsche Rezeptionsgeschichten“

26.6.2015 Eröffnung der Landesausstellung der Stiftung Luthergedenkstätten zum Cranach-Jahr: „Lucas Cranach d.J. – Entdeckung eines Meisters“. Roland Enke, Katja Schneider und Jutta Strehle geben dazu einen gleichnamigen Begleitband heraus

26.5.2015 Die Stiftung eröffnet im Augusteum zwei Ausstellungen: „Beautiful Mind – Ein Schmuckstück für Cranach“ (weitere Stationen dann Schmuckmuseum Pforzheim, Kunstgewerbemuseum Berlin und Finnische Nationalgalerie Helsinki) sowie „Pop-up Cranach“ (weitere Stationen dann Gemäldegalerie Berlin, Schloss Güstrow und Festung Rosenburg in Kronach)

2015 Der bislang nur mit einer Mauer bestückte, ansonsten aber unbebaut gebliebene Ostabschluss des Lutherhofes wird um eine verglaste Pergola ergänzt

2015 Die UNESCO nimmt unter dem Titel „Frühe Schriften der Reformationsbewegung initiiert von Martin Luther“ eine dezentrale ‚Sammlung‘ von 14 Dokumenten in das Weltdokumentenerbe auf. Unter den in elf Einrichtungen in Deutschland aufbewahrten Dokumente ist auch der im Lutherhaus zu besichtigende Brief Luthers an Karl V. vom 28. April 1521

1.11.2015 Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie veranstaltet die SLG in Wittenberg die Tagung „Reformation und die Eine Welt“

November 2015 Die Stiftung stellt öffentlich den in ihrem Auftrag entstandenen, 1.275seitigen annotierten Bestandskatalog ihrerer reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung von Klaus-Peter Brozatus (1930–2020) vor

26./27.11.2015 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung“ in Wittenberg. Benjamin Hasselhorn gibt dazu 2016 deren Akten heraus

2016 Doppelter Eigentümerwechsel: Die Schlosskirche, ehemalige Universitätskirche, dann Übungskirche des Predigerseminars, geht vom Land Sachsen-Anhalt an die EKD über. Das Augusteum-Nutzungsrecht der Union Evangelischer Kirchen (UEK/EKD) wird zugunsten einer Eigentumsübertragung an die Stiftung Luthergedenkstätten aufgehoben

17.–19.3.2016 Wissenschaftliche Tagung der SLG „Wittenberg und der Beginn der Reformation“ in Wittenberg

5.6.2016 Einweihung des neu gestalteten Melanchthongartens

23.–25.9.2016 Die Luther-Gesellschaft veranstaltet in Wittenberg die Tagung „Lutherrezeption im 20. und 21. Jahrhundert“

21./22.10.2016 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Religion vermitteln: Kulturelle und religiöse Bildung in Museen“ in Lehnin. Stefan Rhein und Harald Schwillus werden 2019 die Sammlung der Tagungsbeiträge herausgeben

28./29.10.2016 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Luther! Bilder, Musik und Texte aus fünf Jahrhunderten“ in Wittenberg

Okt. 2016–Jan. 2017 Die Stiftung Luthergedenkstätten ist an der Internationalen Lutherausstellung „Here I stand …“ beteiligt, die Schätze des Lutherhauses zusammen mit Exponaten aus Deutschem Historischen Museum Berlin, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle und Schloss Friedenstein Gotha zeigt. Sie besteht aus drei Einzelausstellungen: „Word and Image: Martin Luther’s Reformation“ (gezeigt in The Morgan Library & Museum New York), „Law and Grace: Martin Luther, Lucas Cranach and the Promise of Salvation“ (Pitts Theology Library Atlanta) und „Martin Luther: Art and the Reformation“ (Minneapolis Institute of Art Minneapolis). Dazu gehört auch eine Downloadausstellung, die in zehn Sprachen weltweit zugänglich ist (und es inzwischen nicht mehr ist)

4.3.2017 Das sanierte Lutherhaus wird neu eröffnet

5.3.2017 Einweihung des Erinnerungsmals „Schwerter zu Pflugscharen“ von Michael Krenz im Lutherhof

13.5.2017 Eröffnung der Nationalen Sonderausstellung zum Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ im Augusteum: „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“. Zugleich Publikation eines gleichnamigen Begleitbuchs von Mirko Gutjahr, Benjamin Hasselhorn, Catherine Nichols und Katja Schneider

13.5.2017 Parallel zur Nationalen Sonderausstellung beginnt die Mitmachausstellung für vor allem jüngere Besucher „Der Mönch war’s!“. Sie lädt zu einer interaktiven Zeitreise in das Wittenberg des 31. Oktober 1517 ein. Nikola Mirza veröffentlicht eine gleichnamige Begleitpublikation, illustriert von Ulli Grötz

2017 Die Stiftung Luthergedenkstätten publiziert den Band „Lucas Cranach der Jüngere. Archivalische Quellen zu Leben und Werk“, eingeleitet und bearbeitet von Monika und Dieter Lücke

2017 Stefan Rhein, Direktor der Stiftung, veröffentlicht die historische Kompaktdarstellung „Der Beginn der Reformation. Wittenberg 1517“

Tafel 60: Aus dem Ausstellungsflyer „Der Mönch war's!“



30.7.–4.8.2017 SLG und Stiftung Leucorea sind Gastgeber des weltweit größten, alle fünf Jahre stattfindenden „Internationalen Kongresses für Lutherforschung“. Thema: „1517. Luther zwischen Tradition und Erneuerung“. Die Hauptvorträge und Seminarberichte dieses 13. Kongresses werden 2018 im Luther-Jahrbuch veröffentlicht

25.8.2017 Die Stiftung Luthergedenkstätten tagt zum Thema „Der evangelische Pfarrer – zur Sozialgeschichte eines Standes. Beispiele aus Deutschland und Ungarn“ in Wittenberg

2017 Die Lutherhallen-Ausstellung von 1988 „Juden der Lutherstadt Wittenberg im Dritten Reich“ wird in überarbeiteter Fassung im Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde zu Dresden gezeigt

28.8.2017 Die Stiftung Luthergedenkstätten eröffnet die Ausstellung „Martin Luther. Sein Leben in Bildern“

29./30.10.2017 Eine Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten bilanziert „Das Jahr 2017 – nicht Ende, sondern Aufbruch“

15./16.2.2018 SLG-Tagung „Luther ausstellen“ in Wittenberg

17.5.–18.5.2018 Tagung „Giordano Bruno. Will, Power, and Being“, veranstaltet von der Stiftung Luthergedenkstätten, Stiftung Leucorea und MLU-Halle-Wittenberg. Bruno (1548–1600) wirkte 1586–1588 als Extraordinarius an der Artistenfakultät der LEUCOREA

27.5.2018 Die Sonderausstellung „Bauen für Luther 1998–2018“ wird im Augusteum eröffnet. Sie bilanziert die 20jährigen baulichen Aktivitäten der SLG an ihren drei Standorten Wittenberg, Eisleben und Mansfeld. Matthias Noell gibt dazu den Band „Weiterbauen, Weiterdenken – Neue Häuser für Martin Luther“ heraus

28.6.2018 Eröffnung der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek (RFB) im Wittenberger Schloss. Dort sind nun die Bibliothek, das Archiv und weitere Sammlungen (z.B. Kunstwerke) des Evangelischen Predigerseminars mit ihren Beständen aus der alten LEUCOREA-Bibliothek sowie die Bibliothek des Lutherhauses zusammengeführt. Die Leitung übernimmt bis 2023 der Historiker Matthias Meinhardt (*1969). Die Stiftung Luthergedenkstätten ist Mitgesellschafter der RFB

2018 Benjamin Hasselhorn und Mirko Gutjahr von der SLG publizieren den Band „Tatsache! Die Wahrheit über Luthers Thesenanschlag“

2018 Die Stiftung Luthergedenkstätten und das Luther-Melanchthon-Gymnasium Wittenberg schließen einen Kooperationsvertrag. In dessen Rahmen werden zahlreiche Schülerprojekte umgesetzt

18.8.–1.9.2018 Wittenberg begeht mit einer Veranstaltungsdoppelwoche „500 Jahre Philipp Melanchthon in Wittenberg“ das 500. Jubiläum der Ankunft Melanchthons in Wittenberg 1518. Am 25.8. findet im Lutherhof das Fest „Philipp kommt“ statt

26./27.10.2018 Tagung von Stiftung Luthergedenkstätten und Evangelischer Akademie „Maria – zwischen katholischer Anbetung und evangelischer Verehrung“ in Wittenberg

2019 Ruth Slenczka (*1967) wird Leiterin der SLG-Museen in Wittenberg. Sie war zuvor an verschiedenen Orten als Kuratorin tätig und früher auch schon einmal in Wittenberg: als Geschäftsführerin bei der Evangelischen Wittenbergstiftung

12.4.2019 Im Augusteum wird die Sonderausstellung „Verehrt – Geliebt – Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen“ eröffnet. Katja Schneider gibt dazu den gleichnamigen Katalog heraus

13.4.2019 Eröffnung des wiederhergestellten „Universitätsparks“ östlich des Lutherhauses, der ursprünglich um 1900 angelegt worden war. Die Benennungen auf den Schildern des Stadtmarketings changieren zwischen „Universitäts-“ und „Lutherpark“

Tafel 61: Universitätspark, links das Augusteum



14.–17.9.2019 TARF-Tagung zum Thema „Die Heidelberger Disputation – Kontext, Gestalt und Bedeutung“

1./2.11.2019 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie zu „Freiheit, Gleichheit, Glaube. Die drei Hauptschriften Martin Luthers“ in Wittenberg

März 2020–Dezember 2021 Die Corona-Pandemie bringt die geplanten Tagungsaktivitäten weitgehend zum Erliegen und schränkt die Ausstellungsaktivitäten massiv ein

September 2020 Die Stiftung Luthergedenkstätten veranstaltet das Kolloquium „Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit“. Stefan Oehmig und Stefan Rhein werden 2022 die Tagungsdokumentation herausgeben

Dezember 2020 Das Findbuch zu den Akten der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg 1930–1990, erstellt von Jan Scheunemann, wird von der Stiftung Luthergedenkstätten und dem Institut für Hochschulforschung (HoF) veröffentlicht 💻

2002–2020 Im Zuge der Neuordnung und Katalogisierung der Reformationsmünzen und -medaillensammlung durch Klaus-Peter Brozatus (1930–2020) gelangten rund 550 weitere Münzen und Medaillen durch Ankäufe und Schenkungen in die Lutherhaus-Sammlung

2020 Klaus-Peter Brozatus übereignet als Vorlass sein Numismatisches Archiv dem Lutherhaus

2021 Die Stiftung Luthergedenkstätten übernimmt einen Teil der Bibliothek des Hamburger Germanisten Heimo Reinitzer (*1943), 1979–2005 wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Bibelarchivs, und integriert ihn in den Bestand der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek

2021 Die Stiftung Luthergedenkstätten veranstaltet übers Jahr hin eine öffentliche Vortragsreihe „Luther 1521“

1.7.2021 Gründung eines „Freundeskreis der Stiftung Luthergedenkstätten“. Zweck des Vereins ist laut seiner Satzung die ideelle, materielle und finanzielle Unterstützung der Stiftung bei der Er- und Unterhaltung ihrer Gebäude, der Bewahrung und Erweiterung ihrer Sammlungen, der Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen, der kulturellen Bildungsarbeit und bei Forschungsvorhaben

20.8.2021 Eröffnung der Sonderausstellung „Pest. Eine Seuche verändert die Welt“ im Lutherhaus. Sie zeigt den Umgang mit Seuchen in der Reformationszeit und aufschlussreiche Parallelen zur Corona-Pandemie

25.–27.8.2021 Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Luthergedenkstätten „Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland – Konstellationen im 20. Jahrhundert“ in Wittenberg. Stefan Alkier, Martin Keßler und Stefan Rhein werden dazu 2023 den Tagungsband herausgeben

2.–4.9.2021 TARF-Tagung in Wittenberg (in der Stiftung Leucorea): Vorbereitung des Lutherkongresses 2022 zum Thema „Wort und Sprache – Wort. Kirche und Gesellschaft“

29.–31.10.2021 Tagung von SLG gemeinsam mit der Evangelischen Akademie „Priestertum aller Gläubigen oder landeskirchliche Ordnung?“ in Wittenberg

22.3.2022 Die Stiftung Luthergedenkstätten startet eine Vortragsreihe in Wittenberg unter dem Titel „Luther 1522“, die sich über das ganze Jahr hinziehen wird

1.5.2022 Mirko Gutjahr (*1974), bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Luthergedenkstätten in Wittenberg, wird Leiter der Luther-Museen in Eisleben und Mansfeld

3.9.2022 Die Stiftung begeht ein Jubiläumsfest aus Anlass des 25. Jahrestages ihrer Gründung. Die Publikation „Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt“ 💻 zieht ein Resümee. Fortan kommuniziert die Stiftung unter dem neuen Markennamen „LutherMuseen“

29.–31.10.2021 Luther-Studientag „Priestertum aller Gläubigen oder landeskirchliche Ordnung? Eine Konfliktgeschichte“, veranstaltet von der SLG mit und in der Evangelischen Akademie

30.9.–2.10.2021 Die Stiftung Luthergedenkstätten tagt in Wittenberg zu „500 Jahre Reformationsmedaillen 1521–2021“. 2024 werden Gerd Dethlefs und Stefan Rhein einen Sammelband mit den Ergebnissen der Tagung herausgeben

14./15.10.2022 Tagung des MLU-Instituts für Katholische Theologie und ihre Didaktik sowie der SLG in Wittenberg: „Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren“. Stefan Rhein und Harald Schwillus werden 2024 die gleichnamige Sammlung der Tagungsbeiträge herausgeben

28.–30.10.2022 Luther-Studientag „Der Anspruch der Übersetzung – 500 Jahre Lutherbibel“, veranstaltet gemeinsam mit und in der Evangelischen Akademie

2022 Zum 500jährigen Jubiläum von Luthers Bibelübersetzung und dem Druck des Septembertestaments wird im Lutherhaus ein „Escape Room“ unter dem Motto „Tatort 1522“ eröffnet. Die Besucher können dort im Rahmen einer ‚Ermittlung‘ in fünf verschiedenen Szenarien versteckte Rätsel finden. Deren Lösung öffnet dann Türen und liefert zugleich Hinweise auf das verschwundene Titelblatt der neuen Bibelübersetzung und die Person, die es zurückhält: Luther

November 2022 SLG-Direktor Stefan Rhein erhält als erste Person den Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt, der ansonsten für konkrete Bauprojekte vergeben wird. Gewürdigt wird damit sein besonderes Engagement zur Förderung der Baukultur. In Rheins Amtszeit waren alle Museen und Gebäude der Stiftung saniert und baulich erweitert worden. Mit insgesamt 14 Architekturpreisen war die Stiftung zur meistausgezeichneten Bauherrin Sachsen-Anhalts geworden

25.–27.1.2023 Die Stiftung Luthergedenkstätten veranstaltet zum Abschied Stefan Rheins als Direktor eine Tagung zur Briefkultur in der Reformationszeit mit prominenter Verhandlung der Wittenberger Reformatoren. Johannes Schilling gibt im gleichen Jahr den Dokumentationsband dazu heraus

1.2.2023 Stefan Rhein geht als Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in den Ruhestand. Seine Nachfolge tritt Thomas T. Müller (*1974) an. Er war bisher Direktor der Mühlhäuser Museen und Präsident des Museumsverbandes Thüringen, ist zudem seit 2016 und bis 2025 Vorsitzender der Thomas-Müntzer-Gesellschaft

7.2.2023 Die Stiftung Luthergedenkstätten startet in Wittenberg eine ganzjährige Vortragsreihe unter dem Titel „Luther 1523“

1.6.2023 Anne-Katrin Ziesak (*1965), zuvor Referatsleiterin Bibliotheken und Sammlungen der SLG, wird Leiterin der Luther-Museen in Wittenberg. Die vorige Leiterin Ruth Slenczka war 2022 Direktorin des Pommerschen Landesmuseums in Greifswald geworden

12.9.2023 Friedensfest im Lutherhof anlässlich des 40. Jahrestages der Schmiedeaktion „Schwerter zu Pflugscharen“. Veranstalter sind die LutherMuseen, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, EKD und Lutherstadt Wittenberg. Der MDR überträgt online als Livestream

1.11.2023 Das Lutherhaus schließt, um Baumaßnahmen zu realisieren (u.a. Abriss des in den 1930er Jahren errichteten Direktorenhauses und Ersatzneubau). Geplante Wiedereröffnung: Frühjahr 2027. Zwischenzeitlich gibt es im Fürstensaal des Augusteums eine Ersatzausstellung unter dem Titel „Buchstäblich Luther“. Sie zeigt 50 Exponate und weist gemäß den Buchstaben des Alphabets 26 Stationen auf. Zu jedem Buchstaben gibt es ein lutherbezogenes Stichwort

1997–2023 Die siebenbändige Edition „Melanchthon deutsch“ wird mit ihrem letzten Band abgeschlossen. Stefan Rhein fungierte als Mitherausgeber und als einer der Übersetzer und Kommentatoren

2023 In der Schriftenreihe der Stiftung Luthergedenkstätten erscheint Volkmar Joestels Untersuchung „Geschwinde Zeitläufte. Wittenberg und die Reformation in Kursachsen 1521/22“

23.–25.11.2023 Stiftung Luthergedenkstätten und Historische Kommission Sachsen-Anhalt veranstalten in Wittenberg eine Tagung „Reichsfürst und Landesherr an einer Zeitenwende“ zu Friedrich dem Weisen, Gründer der LEUCOREA. Enno Bünz und Stefan Rhein werden 2025 die Tagungsakten herausgeben

14.12.2023 Mit rund 60 Highlight-Objekten startet die SLG ein digitales Online-Angebot aus ihren Sammlungen (https://sammlung.robotron-services.de/LutherMuseen/)

Dezember 2025 Peer Pasternack hat seine Untersuchung des Lutherhauses als Forschungsmuseum abgeschlossen und publiziert das vorliegende Buch „Auch ein Forschungsmuseum“

Vorgriff: 13.9.2033 Die Eröffnung der Lutherhalle Wittenberg jährt sich zum einhundertfünfzigsten Mal

Tafel 62: Lutherhof bei Nacht



C.

Die Erträge:
Bibliografie der Lutherhalle und Stiftung Luthergedenkstätten

1. Vorbemerkungen[1]

Die Resultate von Forschung sind an einem Museum zunächst Ausstellungen, daneben aber auch Publikationen. Erstere richten sich an eine interessierte Öffentlichkeit, letztere wahlweise oder gleichermaßen sowohl an diese als auch die wissenschaftliche Fachöffentlichkeit. Häufig stehen die Veröffentlichungen mit den Ausstellungen in Verbindung, insbesondere in Gestalt von Katalogen. Wer sich mit der Reformations- und der Reformationswirkungsgeschichte befasst, stößt aber auch immer wieder auf Publikationen aus der Lutherhalle bzw. der Stiftung Luthergedenkstätten (SLG), die darüber hinaus gehen: Tagungsdokumentationen, Monografien und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen, die Themen auch jenseits des je aktuellen Ausstellungsgeschehens verhandeln. Teils überschreiten sie thematisch zudem den Horizont der Reformationsforschung und -popularisierung, befassen sich etwa mit Universitäts- und Stadtgeschichte oder allgemeinen Museums- und zeitgeschichtlichen Fragen.

Den unmittelbaren Anlass dafür, die nachfolgende Bibliografie zu erstellen, lieferte die Arbeit an der Website www.uni-wittenberg.de. Diese war 2020 vom Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) vorbe-

Tafel 63: Menüführung auf www.uni-wittenberg.de



[1] An der Konsolidierung der nachfolgenden Bibliografie haben sich engagiert **Gudrun Calow** und **Luca Usai** vom Institut für Hochschulforschung (HoF) sowie der Fachinformationsservice des HoF, namentlich **Katrin Blossey** und **Kerstin Martin**, beteiligt.

reitet und im Januar 2021 online gestellt worden. Sie befasst sich mit der historischen LEUCOREA (1502–1817) sowie deren Nachleben.[2]

Zum Nachleben der Wittenberger Universität gehören auch einige der heute in Wittenberg bestehenden Institutionen, insofern sie sich in funktionaler Hinsicht als Nachfolgeeinrichtungen der Wittenberger Universität kennzeichnen lassen.[3] Nur eine dieser Einrichtungen schloss dabei auch zeitlich unmittelbar an die 1817 aufgehobene LEUCOREA an:

- Das einstige Königliche, heute Evangelische Predigerseminar (gegr. 1817) war nicht allein als Ausgleichsgabe errichtet worden, um Wittenberg ein wenig für den Universitätsverlust zu entschädigen. Es sollte auch die Kontinuität theologischer Bildung in Wittenberg sichern, also eine Art Fortsetzung der Theologischen Fakultät mit anderen Mitteln sein. Dem Predigerseminar wurde das frühere Universitätsgebäude Augusteum zugewiesen, in dem es dann bis 2012 saß, zudem die Pflege der in Wittenberg verbliebenen Teile des Universitätsarchivs und die Verantwortung für die aus der LEUCOREA überkommenen Lokalstiftungen (gemeinsam mit der Kgl. Universitätsverwaltung)[4]. Vor allem aber bildeten die Teile der Universitätsbibliothek, die in Wittenberg verblieben, den Grundstock der Seminarbibliothek, und die Schlosskirche als ehemalige

Tafel 64: Das Augusteum, 1817–2012 Sitz des Predigerseminars, hier Anfang des 20. Jahrhunderts



[2] vgl. Pasternack/Watermann, 2024, www.uni-wittenberg.de. Begleitheft 💻, und dies., 2024, Public History und Archiv verteilter Bestände

[3] zu diesen siehe auf www.uni-wittenberg.de die Menüpunkte „1817–1989“ und „Seit 1990“

[4] vgl. Pasternack, 2022, Nicht nur Resteverwertung, S. 37–39 💻

Universitätskirche wurde zur Übungskirche für die Vikare und (seit 1967) Vikarinnen des Predigerseminars.[5] Daneben war das Predigerseminar (wiederum mit Universitätsverwaltung zu Wittenberg) seit 1817 für das Lutherhaus zuständig und stellte von 1881 bis 1929 auch den Konservator der Lutherhallen-Sammlung.

- Die Stiftung Leucorea (gegr. 1994) betreibt das Fridericianum, das einst den Mittelpunkt des Wittenberger Universitätslebens bildete, wenngleich die heutigen Bauten in den 1840er Jahren neu errichtet worden waren – aber immerhin auf den Grundmauern der alten Collegien. Die Stiftung repräsentiert als „Stiftung an der Martin-Luther-Universität" vor Ort die symbolische Kontinuität von der LEUCOREA in die vereinigte Universität Halle-Wittenberg, indem sie auf eine sehr spezifische Weise eine Anwesenheit der MLU an ihrem älteren Quellenort markiert.[6]

- Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB, gegr. 2018) mit Sitz im Wittenberger Schloss betreut und pflegt heute die bibliothekarischen Bestände, die zuvor im Evangelischen Predigerseminar und im Lutherhaus standen, sowie die archivalischen und sonstigen Sammlungen, die im Predigerseminar bewahrt worden waren.

Tafel 65: Wittenberger Schloss nach der Sanierung 2017, Sitz der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek



[5] vgl. Dibelius, o.J. [1917], Das Königliche Predigerseminar zu Wittenberg 1817–1917 💻; Kasparick/Kühne/Weyel, 2016, Gehrock, T-Shirt und Talar

[6] vgl. MLU, 2005, Wissenschaftsjournal [10 Jahre Stiftung Leucorea] 💻; Stiftung Leucorea Wittenberg, 2018, Die Leucorea; Pasternack, 2024, Lose gekoppelt, S. 201–207

Darunter sind die in Wittenberg verbliebenen Teile des Archivs und der Universitätsbibliothek der LEUCOREA.[7]

Neben diesen drei Einrichtungen kann aber auch die vormalige Lutherhalle (gegr. 1883) bzw. die Stiftung Luthergedenkstätten (gegr. 1997) aus zwei Gründen als funktionale Nachfolgeeinrichtung der LEUCOREA gelten. Zum einen disponiert sie heute über drei von fünf der überkommenen LEUCOREA-Immobilien – Lutherhaus, Augusteum und Melanchthonhaus. Zum anderen ist sie den beiden bedeutendsten Professoren der Wittenberger Universität gewidmet: Luther und Melanchthon. Gelegentlich fand sich die Nachfolgerolle der Lutherhalle für die Wittenberger Universität auch offiziell bestätigt, so 1917 in einem Bericht der Merseburger Provinzialregierung, als es um Mittelverwendungen aus dem Universitätsfonds Wittenberg ging: „Es ist mit ganz besonderer Freude und Dankbarkeit zu begrüßen, dass dieses eine Mal Mittel der alten Univers. Wittenberg für die Lutherhalle Verwendung finden sollen, die eine Fortsetzung der Universität darstellt und den geschichtlichen Zusammenhang zwischen der Universität und der Stadt Wittenberg aufrecht erhält."[8]

Als für die Website www.uni-wittenberg.de die Menüpunkte zur Lutherhalle bzw. SLG erstellt wurden,[9] fiel zunächst eines auf: Die Lutherhalle wie dann die Stiftung Luthergedenkstätten haben deutlich intensiver zum Wittenberger Erbe geforscht und publiziert, als dies an der Universität in Halle – die in ihrer Eigenwahrnehmung die Rechtsnachfolge der LEUCOREA angetreten hatte[10] – der Fall war und ist. Das erklärt sich zum Teil aus den Funktionen und Standorten: Die hallesche Universität ist selbstredend nicht nur für Theologie und Kirchengeschichte zuständig und de-

[7] vgl. Piontek, 2014, Auf dem Weg zur Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek 💻; Meinhardt, 2017, Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg

[8] Bericht der Regierung vom 26. April 1917, zit. in O. Thulin: Wittenberger Universitätsfonds und seine Baulasten betr. Augusteum und Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg, den 27.3.50, S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 47

[9] https://www.uni-wittenberg.de/1817-1989/wissenschaft-und-hoehere-bildung/lutherhalle/ und https://www.uni-wittenberg.de/seit-1990/institutionen/stiftung-luthergedenkstatten-in-sachsen-anhalt/ (20.12.2024)

[10] 1898 war das Königliche Oberlandesgericht (OLG) zu Naumburg zu der Einschätzung gelangt, dass die hallesche Universität zwar schon in gewisser Weise mit der LEUCOREA im Zusammenhang stehe, gleichwohl keine Rechtsnachfolgerin der Witttenberger Bildungsanstalt sei: Die Universität Halle habe „nur in Ansehung des Lehrkörpers, der Bibliothek und der wissenschaftlichen Sammlungen und Apparate thatsächlich eine Erweiterung und … aus Pietätsrücksichten eine … rechtlich bedeutungslose Namensänderung erfahren". Sie setze aber keineswegs die Rechtspersönlichkeit der Universität Wittenberg fort, sondern führe „nur ihren eigenen früheren Zustand und ihre frühere Rechtspersönlichkeit in erweitertem Umfange fort" (Abschrift aus „Staatshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1901". Beilage 21, Seite 462: Nr. 9. Vereinigte Universitätsfonds zu Wittenberg, in: Anlagen zu H[ans] Schultz: Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg (Stand 1945), 19.XII.1959, S. 2, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35).

Tafel 66: Die Lutherhalle auf www.uni-wittenberg.de



ren Theologische Fakultät nicht nur für die lutherische Reformation. Die Lutherhalle bzw. SLG dagegen widmen sich qua Auftrag primär der Wittenberger Reformation, dies allerdings vorrangig durch diesbezügliches Sammeln und Ausstellen, nur sekundär durch Forschung. Zwar könnten vielleicht von einer Universität, die „Martin Luther" heißt und seit der formalen Integration der Reformationsuniversität 1817 ihre Gründung auf 1502 datiert,[11] intensivere Bezugnahmen auf den älteren Strang ihrer Geschichte erwartet werden.[12] Doch gibt es auch Erklärungen dafür, dass diese erratisch, konjunkturell, vor allem jubiläumsgebunden und insgesamt eher wenig intensiv waren und sind.

Immerhin: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte an der Theologischen Fakultät der Halleschen Universität eine Lutherforschung eingesetzt, deren Ausdehnung vor allem auf Julius Köstlin (1826–1902) zurückging. Seit 1870 in Halle, habe dieser, so die Einschätzung von Ernst Wolf (1902–1971), sorgfältige und kenntnisreiche Bemühungen unternommen, „Gestalt und Werk Luthers in erster Linie *historisch*" – gemeint ist: nicht theologisch – „sachgemäß zu erfassen". Dabei sei er zwar „nicht zu einem in letzte Tiefen des Reformators eindringenden Verständnis" gelangt. Doch gebühre Köstlin das Verdienst, „zuerst den geschichtlichen Rahmen des äußeren Lebensganges Luthers zuverlässig

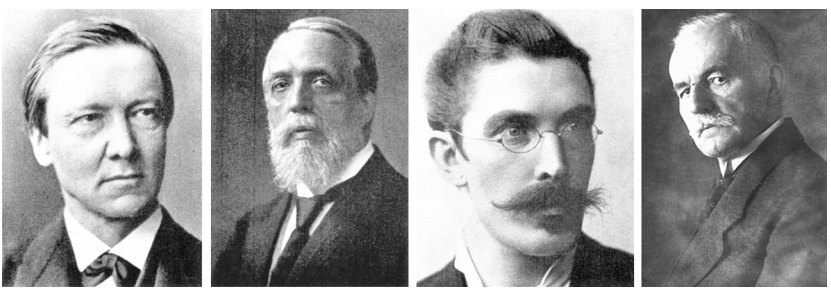
[11] Die hallesche Universität war 1694 gegründet worden.

[12] zu den einschlägigen Publikationsaktivitäten an der halleschen Universität seit 1817, denen im Einzelfall auch Forschungsaktivitäten vorgeschaltet waren, vgl. Pasternack, 2024, Lose gekoppelt, S. 140–146, 178–182, 186–191, 206–208, 221–228, 233–238

festgestellt und das schriftstellerische Werk des Reformators in ihn eingeordnet zu haben“.[13]

Zwei andere Hallenser Professoren seien weniger biografisch-historisch, sondern theologisch an Luther interessiert gewesen: Ferdinand Kattenbusch (1851–1936), seit 1906 in Halle, und Friedrich Loofs (1858–1928), seit 1887 in Halle. Sie hätten zu einer „für die Gegenwart wesentlichen Neuerfassung des reformatorischen Grundanliegens von seiner Mitte, der Rechtfertigungslehre und dem in ihr sich gestaltenden Gottesgedanken, her“ beigetragen. Zugleich warnten „sie aber auch vor einer Vereinseitigung der Erneuerung reformatorischer Theologie zu konfessionalistischem Orthodoxismus oder zu ideologischer Lutheromanie“. Schließlich sei Johannes Ficker (1861–1944), seit 1919 in Halle, zu nennen. Er habe eine Fülle an editorischen Leistungen für die deutsche Reformationsgeschichte geliefert. Dabei ragten die Ausgabe der Frühvorlesungen Luthers, publiziert als zwei umfangreiche Bände der Weimarer Lutherausgabe, heraus.[14] Vor allem jedoch befasste er sich mit den Lutherbildnissen,[15] ein Thema, das dann sein Schüler Oskar Thulin (1898–1971) an der Lutherhalle weiterbetrieb. Thulin stellte als Angehöriger des Lehrkörpers der Theologischen Fakultät seinerzeit auch praktisch allein eine akademische Brücke zwischen Wittenberg und Halle her.

Tafel 67: Julius Köstlin, Ferdinand Kattenbusch, Friedrich Loofs, Johannes Ficker



Nach dem Ende des 2. Weltkriegs war mit Kurt Aland (1915–1994) noch ein reformationsgeschichtlich profilierter Kirchenhistoriker an der MLU tätig.[16] Er wurde aber 1958 zum Weggang aus Halle gezwungen, nach-

[13] Wolf, 1944, Hallische Lutherforschung, S. 107 💻

[14] ebd., S. 108 💻

[15] vgl. z.B. Ficker, 1934, Die Bildnisse Luthers aus der Zeit seines Lebens

[16] vgl. Aland, 1948–1956, Luther deutsch, und ders., 1957, Hilfsbuch zum Lutherstudium

dem er vier Monate aus politischen Gründen in Untersuchungshaft verbracht hatte und von der Universität entlassen worden war.[17] Nun blieb noch der Theologe Erdmann Schott (1900–1983), der von 1953 bis 1968 Systematische Theologie in Halle lehrte. Sein Hauptarbeitsgebiet war seit seiner Dissertation 1928 die Theologie Luthers,[18] und er war – nicht zentral, aber auch – an der Weimarer Luther-Ausgabe beteiligt. Daneben und danach waren es vor allem anlassgebundene Gelegenheitsschriften, mit denen aus der Theologischen Fakultät zur Aufklärung offener Forschungsfragen der Wittenberger Reformations- und Universitätsgeschichte beigetragen wurde.[19]

Spätestens seit den 1970er Jahren aber war in Halle, einer Auskunft des Mediävisten Walter Zöllner (1932–2011) zufolge, die wissenschaftliche Basis für Forschungen zur Reformationsgeschichte schmal geworden: „bewährte ältere Wissenschaftler" seien inzwischen verstorben gewesen „und eine breiter angelegte Forschungsarbeit jüngerer Wissenschaftler" zu Wittenberger Fragen ausgeblieben.[20] 50 Jahre später hatten sich die Dinge nicht wirklich gebessert: Die „gesetzten Forschungsschwerpunkte und die begrenzten finanziellen Mittel" gäben in Halle wenig Raum, „sich angemessen und ausreichend mit den Wittenberger Traditionen wissenschaftlich auseinanderzusetzen", hieß es 2017.[21] Immerhin gab es aber auch in aktivitätsarmen Zeiten einzelne hallesche Wissenschaftler, die sich kontinuierlich mit Wittenberger Themen befassten oder/und die Verbindungen zwischen Halle und Wittenberg pflegten. Zu denken ist hier insbesondere an den Rechtshistoriker Heiner Lück (*1954).[22]

Jedenfalls wurde im Zuge der Arbeit an der Website www.uni-wittenberg.de dreierlei deutlich. Zum ersten haben die Lutherhalle und dann die Stiftung Luthergedenkstätten bemerkenswert und im Zeitverlauf zunehmend auch geforscht. Dabei ergab sich, zum zweiten, dass einige Wissenschaftler der Wittenberger Einrichtung intensiver publizierten als mancher hallesche Professor. Zum dritten aber war dies nirgends im Zusammenhang nachzuvollziehen. Da die Ergebnisse geisteswissenschaft-

[17] vgl. https://www.catalogus-professorum-halensis.de/alandkurt.html (20.11.2022). Zu den Hintergründen vgl. Stengel, 1998, Die Theologischen Fakultäten in der DDR, S. 260–294

[18] vgl. für seine hallesche Zeit: Schott,1954, Kirchliche Gesetzgebungsgewalt im Urteil Luthers; ders., 1955, Die zeitliche und die ewige Gerechtigkeit; ders., 1970, Rechtfertigung und Zehn Gebote nach Luther

[19] vgl. Zöllner, 1998, Forschungen zur Geschichte der Reformationszeit an der Martin-Luther-Universität, S. 155–159

[20] ebd., S. 157

[21] Waschke, 2017, Zum Geleit, S. 6

[22] vgl. z.B. Lück, 1982, Die Spruchtätigkeit der Wittenberger Juristenfakultät; ders., 2021, Alma Leucorea

licher Forschung in Publikationen mitgeteilt werden und sie folglich auch aus der Lutherhalle und SLG so mitgeteilt wurden, lag dann eines auf der Hand: Über eine geschlossene Dokumentation der Veröffentlichungen aus dem Lutherhaus und der SLG lässt sich nachvollziehbar machen, wie die beiden Einrichtungen im Kontext von Sammeln und Ausstellen auch geforscht haben – und darüber das Lutherhaus auch zum Forschungsmuseum geworden ist. Deshalb wurde die nachfolgend vorgelegte Bibliografie (C.2.–C.5.) erstellt.

Indem diese zeitlich von der Gründung der Lutherhalle 1883 bis zum Jahr 2023 reicht,[23] deckt sie die ersten 140 Jahre des reformationsgeschichtlichen Museums ab. Erfasst sind zunächst die Titel, die von der Lutherhalle, dann der Stiftung Luthergedenkstätten bzw. von ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen publiziert wurden. Dies kann während oder nach der Beschäftigung an den Einrichtungen geschehen sein. Titel, die nach dem Beschäftigungsende – z.B. infolge Eintritts in den Ruhestand – publiziert wurden, sind dann aufgenommen, wenn sie im sachlichen Zusammenhang der einstigen Tätigkeit am Lutherhaus bzw. in der SLG stehen.

Formal erfasst die Bibliografie sowohl selbstständige Publikationen (Monografien und Broschüren, Herausgeberbände, Kataloge) als auch unselbstständige Veröffentlichungen (Buch- und Zeitschriftenartikel). Qualifikationsschriften sind gleichfalls einbezogen, auch wenn sie im engeren Sinne keine Publikationen waren: Ihre Zahl ist überschaubar, eine Veröffentlichung geschah in den DDR-Jahrzehnten nur ausnahmsweise, aber über Belegexemplare waren sie in größeren wissenschaftlichen Bibliotheken verfügbar. Zeitungsartikel sind dann berücksichtigt, wenn es sich um große Aufsätze handelt. Nicht aufgenommen sind Rezensionen. Vorworte finden sich verzeichnet, wenn sie über ein reines schriftliches Grußwort hinausgehen, d.h. substanziell Inhaltliches zur bevorworteten Publikation betragen.

Für bibliografische Erstermittlungen konnten einige Publikationsübersichten herangezogen werden: zu Oskar Thulin eine „Liste der größeren und kleineren Druckschriften von Prof. Lic. O. Thulin“[24] und eine Personalbibliografie von Christian Mai,[25] vier Websites,[26] von Autoren bereitge-

[23] Enthalten sind auch einige Titel, die bis 2023 abgeschlossen worden, aber erst danach erschienen waren.

[24] in LuHA WB, Akte StLu Nr. 25

[25] Mai, 1999, Bibliographie Oskar Thulin 💻

[26] https://gegenstromer.jimdofree.com/weitere-publikationen/ (Ronny Kabus, 1.12.2023); https://rhein-wittenberg.de/?page_id=62 (Stefan Rhein, 2.12.2023); https://www.stefan-laube.de/Buecher und https://www.stefanlaube.de/Aufsaetze (Stefan Laube, 9.1.2024); http://www.bibelarchiv-vegelahn.de/Luther-Jahrbuch.html (Luther-Jahrbuch bis 2007, 12.11.2023)

stellte persönliche Publikationslisten[27] sowie eine Veröffentlichung aus Anlass des 25. Gründungsjubiläums der Luthergedenkstätten-Stiftung.[28] All diese Übersichten waren durch eigene Recherchen zu ergänzen, da jeweils unvollständig. Hinzu traten bibliografische Erkundungen zu sämtlichen der weiteren Verfasser, die hier noch nicht genannt, aber nachfolgend vertreten sind. Erreichbaren Autorinnen und Autoren wurden die so entstandenen Veröffentlichungslisten zur etwaigen Vervollständigung übersandt.

Ohne damit deren Arbeit geringzuschätzen, geht es hier aber weniger um die Autoren und Autorinnen als Personen, sondern vor allem um die Dokumentation der forscherischen und publizistischen Produktivität der Lutherhalle bzw. Stiftung Luthergedenkstätten als Institutionen. Deshalb werden die Publikationen nicht alphabetisch nach Autorennamen, sondern thematisch sortiert. So lassen sich die Fülle bändigen und Schwerpunkte sichtbar machen. Innerhalb der Themen sind die Titel chronologisch nach Erscheinungsjahren angeordnet, um Entwicklungen im Zeitverlauf erkennbar werden zu lassen. Drei weitere Informationen finden sich im folgenden über optische Markierungen mitgeteilt:

- Selbstständige Publikationen sind durch Grauunterlegung hervorgehoben.
- Soweit einzelne Titel im Rahmen der nachfolgenden Gliederung zu zwei oder drei Themen gehören, sind sie mehrfach aufgeführt, und in diesen Fällen ist dem jeweiligen Titel ein * vorangestellt.
- Mit dem Piktogramm 💻 sind Texte versehen, die auf der Website www.uni-wittenberg.de als Volltextdateien zur Verfügung stehen. Dort lassen sie sich leicht über die Website-interne Suche-Funktion finden.

[27] Volkmar Joestel, Jan Scheunemann, Elke Stiegler, Jutta Strehle

[28] beschränkt auf selbstständige Publikationen 1997–2022: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.J. [2022], Mit Leidenschaft, S. 116–124 💻

2. Religion und Theologie allgemein

*Thulin, Oskar: **Johannes der Täufer im geistlichen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit** (Studien über christliche Denkmäler. Neue Folge der Archäologischen Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter Bd. 19) [zugleich Theologische Dissertation, Universität Halle-Wittenberg], Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1930, 150 S.

Thulin, Oskar: **Probleme altchristlicher Bildniskunst**, in: Walter Elliger (Hg.), Forschungen zur Kirchengeschichte und zur christlichen Kunst. Festgabe für Johannes Ficker, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1931, S. 155–166.

Thulin, Oskar: **Ein altchristliches Bergpredigtbild**, in: Religion och Kultur 2 (1931).

Thulin, Oskar: **Augustiner (Chorherren, Eremiten)**, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1937, S. 1252–1268.

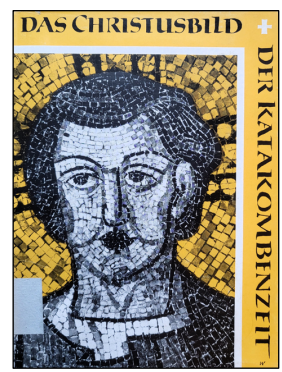
Thulin, Oskar: **Wunder und Machttaten Jesu Christi**. Ein Stehbildfilm mit Textheft, Evangelische Bildkammer, Berlin 1948.



Thulin, Oskar: **Kunst und Religion**, in: Theologische Literaturzeitung 73(1948), Sp. 139–146.

Thulin, Oskar (Hg.): **Schöne Kirche. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1952, 64 S.

Thulin, Oskar: **Das Christusbild der Katakombenzeit**, in: Universitas 4/1952, S. 363–374, und 5/1952, S. 481–492.



Thulin, Oskar (Hg.): **Schöne Kirche. Bildbetrachtungen**, Wartburg-Verlag, Jena 1954, 64 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Mensch vor Gott. Bildbetrachtungen**, Wartburg-Verlag, Jena 1954, 60 S.

Thulin, Oskar: **Das Christusbild der Katakombenzeit**, mit Aufnahmen von Charlotte Heinke-Brüggemann, Lutherisches Verlagshaus, Berlin [West] 1954, 48 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Mensch vor Gott. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1954, 28 S.

Thulin, Oskar: **Von den zwölf Aposteln zur großen Kirche**, in: Christlicher Hauskalender 1955, Wartburg Verlag Max Kessler in Arbeitsgemeinschaft mit der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin, Jena 1955, S. 47–50.

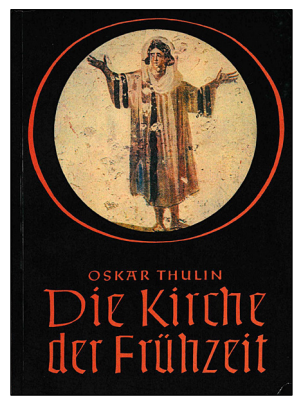
Thulin, Oskar (Hg.): **Sehet, der Mensch. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1955, 27 S.

Thulin, Oskar: **Christus der Herr. Wandlungen spätantiker Bild- und Symbolsprache in frühchristlicher Kunst**, in: Atti dell' VIII Congresso internazionale historia delle religione, G.C. Sansoni, Firenze 1956, S. 411–412.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1956, 26 S.

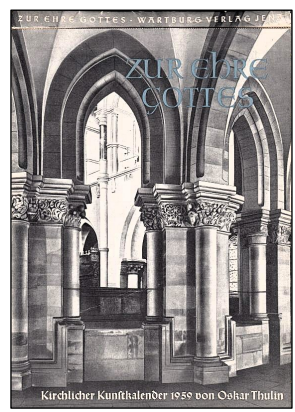
Thulin, Oskar: **Bilder: III. In der christlichen Kirche**, in: Evangelisches Kirchenlexikon (EKL) Bd. 1, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956, Sp. 521–524.

Thulin, Oskar: **Christusbilder**, in: Evangelisches Kirchenlexikon (EKL) Bd. 1, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956, Sp. 781–785.



Thulin, Oskar: **Grünewald, Matthias**, in: Evangelisches Kirchenlexikon (EKL) Bd. 1, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956, Sp. 1731.

Thulin, Oskar: **Die Kirche der Frühzeit. Bilder zur Geschichte der Kirche in den ersten acht Jahrhunderten**, hrsg. in Zusammenarbeit mit der Erziehungskammer der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berliner Stelle, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1956, 56 S. (2. Aufl. Berlin [DDR] 1957, 88 S.)



Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1957, 27 S.

Thulin, Oskar: **Aus alten Schmuckgesangbüchern**, in: Die Christenlehre 10 (1957) Hefte 1–12, jeweils 4. Umschlagseite.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1958, 27 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1959, 27 S.

Thulin, Oskar: **Wandlung spätantiker Bild- und Symbolsprache in frühchristlicher Kunst**, in: Jahrbuch des Archäologischen Anzeigers 75(1960), S. 199f.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1960, 28 S.

Thulin, Oskar: **Lobpreis Gottes in der Sprache der Kirchenbaukunst**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1960, 130 S. (5. Aufl.: Berlin [DDR] 1967)

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1961, 28 S.

Thulin, Oskar: **Menschenantlitz vor Gott in der Sprache der Kunst**, hrsg. von der Pressestelle der Evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1961, 132 S. (4. Auflage 1968; zwei Auflagen bei Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1962)



Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1962, 28 S.

Thulin, Oskar: **Die Sprache der Christusbilder**, hrsg. von der Pressestelle der Evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1963, 130 S. (2. Auflage 1966)



Thulin, Oskar: **Gestalt und Aussage in christlicher Bau- und Bildkunst**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1964, 132 S. (3. Auflage 1971)

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1964, 27 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1965, 27 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1967, 27 S.

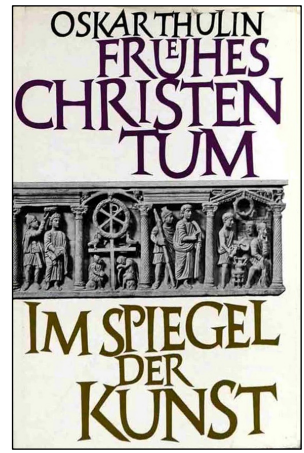
Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1968, 27 S.

Thulin, Oskar: **Frühes Christentum im Spiegel der Kunst**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1968, 111 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1969, 28 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1970, 28 S.

Thulin, Oskar (Hg.): **Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender**, Wartburgverlag, Jena 1971, 28 S.



Thulin, Oskar: **Kirchenbauten in weiter Welt**, hrsg. von der Pressestelle der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, Red. Herbert von Hintzenstern, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1971, 124 S.

Treu, Martin: **Annäherungen an einen Einzelgänger. Zum 450. Todestag des Desiderius Erasmus von Rotterdam**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 40–48.



Wipfler, Esther Pia (Hg.): **Bete und arbeite! Zisterzienser in der Grafschaft Mansfeld**. Begleitband zur Ausstellung im Sterbehaus Martin Luthers in Eisleben vom 24.10.1998 bis 24.6.1999 (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Kataloge 3), hrsg. in Zusammenarbeit m. Rosemarie Knape, Verlag Stekovics, Halle (Saale) 1998, 216 S.

Rhein, Stefan: **Johannes Reuchlin**, in: Laetitia Boehm (Hg.), Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München. Teil 1: Ingolstadt-Landshut 1472–1826, Duncker & Humblot, Berlin 1998, S. 338–341.

Rhein, Stefan (Hg.): **Reuchlin und die politischen Kräfte seiner Zeit** (Pforzheimer Reuchlinschriften Bd. 5), Verlag Thorbecke, Sigmaringen 1998, 259 S.

*Treu, Martin: **Johannes Reuchlin, Ulrich von Hutten und die Frage der politischen Gewalt**, in: Stefan Rhein (Hg.), Reuchlin und die politischen Kräfte seiner Zeit, Verlag Thorbecke, Sigmaringen 1998, S. 133–145.

Rhein, Stefan: **Reuchlin und Italien. Eine Einführung**, in: Gerald Dörner (Hg.), Reuchlin und Italien, Verlag Thorbecke, Sigmaringen 1999, S. 9–10 (veränderter Wiederabdruck aus: 25 Jahre Deutsch-italienische Gesellschaft Pforzheim, Pforzheim 1996, S. 44f.).

Rhein, Stefan / Matthias Dall'Asta / Gerald Dörner (Hg.): **Johannes Reuchlin. Briefwechsel. Bd. 1: 1477–1505**, Verlag Fromann-Holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 1999, 505 S.

Rhein, Stefan: **Johannes Reuchlin. De arte cabalistica libri tres. De verbo mirifico**, in: Franco Volpi (Hg.), Großes Werklexikon der Philosophie Bd. 2, Verlag Frommann-Holzboog, Stuttgart 1999, S. 1270–1272.

Tafel 68: Johannes Reuchlin (1455–1522)



Rhein, Stefan: **Reuchlin, Johannes**, in: Lexikon für Theologie und Kirche Bd. 8, Herder-Verlag, Freiburg 1999, Sp. 1134f.

Rhein, Stefan: **Johannes Reuchlin – „zu seiner Zeit ein Wunderzeichen“**, in: Leonardsgemeinde (Hg.), Johannes Reuchlin – der Humanist. Begleitheft zur Ausstellung in der Leonhardskirche Stuttgart, Stuttgart 2003, S. 17–31.

Treu, Martin: **Auf dem Weg zu einem operablen Religionsbegriff**, in: Anika M. Scheinemann/Martin Treu (Hg.), Die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten: ein Werkstattbericht. Dokumentation von zwei Workshops in Wittenberg und Torgau im Zusammenhang mit der 2. Sächsischen Landesausstellung „Glaube und Macht“, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2004, S. 3–6.

Rhein, Stefan: **Reuchlin, Johannes**, in: Volker Leppin/Gury Schneider-Ludorff (Hg.), Das Luther-Lexikon, Bückle & Böhm, Regensburg 2014, S. 603f.

Tafel 69: Erasmus von Rotterdam (um 1467–1536). Gemälde von Holbein, 1523



Rhein, Stefan: **Erasmus von Rotterdam: Kommentar zum Neuen Testament, 1519**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 106f.

Rhein, Stefan: **Quentin Massys: Medaille auf Erasmus von Rotterdam, 1519**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 254f.

Rhein, Stefan: **Ovid: Remedia Amoris, 1503**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stift-

tung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 198f.

Rhein, Stefan: **Reuchlin, Pforzheim, Barlach und die Gebrüder Bohlinger. Ein numismatischer Streifzug**, in: Konstanze Grutschnig-Kieser/Armin Schlechter/Alessandra Sorbello Staub/Hans-Walter Stork (Hg.), Aus kirchlichen Bibliotheken und Archiven im deutschen Südwesten. Festgabe für Udo Wennemuth zum 65. Geburtstag (Jahrbuch für kirchliches Buch- und Bibliothekswesen 6(2021)), Schnell + Steiner, Regensburg 2022, S. 131–152 (zugleich in Matthias Dall'Asta/Cornelie Holzach (Hg.), Die Mysterien der Zeichen. Johannes Reuchlin, Schmuck, Schrift & Sprache, Arnoldsche, Stuttgart 2022, S. 77–95).

Rhein, Stefan: **„Wie kann einer entgegnen und widerlegen, was er nicht versteht". Der Augenspiegel, in dem sich der Kosmopolit und Humanist Johannes Reuchlin für den Erhalt der jüdischen Tradition einsetzte, wurde 1520 verboten**, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23. Juni 2022, S. 6.

Rhein, Stefan: **„Jenseits der schneebedeckten Alpenberge". Reuchlin und die Genealogie der deutschen Gräzistik**, in: Tjark Wegner/Wolfgang Polleichtner/Matthias Morgenstern (Hg.), Johannes Reuchlin (1455–1522) neu gelesen. Ein württembergischer Rat und Gelehrter im europäischen Kontext (Contubernium Bd. 93), Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2025, S. 173–203.

3. Reformation und Reformationswirkungsgeschichte

3.1. Übergreifendes

Reformation allgemein

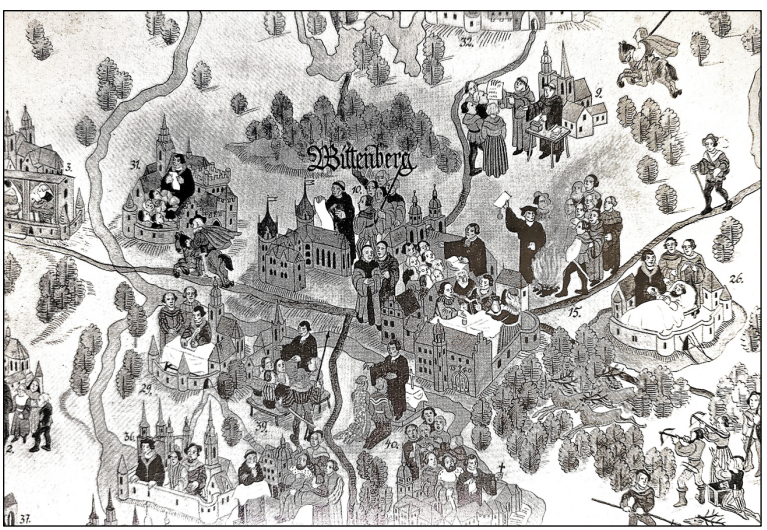
*Jordan, Julius: **Zur Geschichte des Lutherhauses nach 1564: Literarisch bezeugte Erinnerungen an Luther, die Reformation und die Universität**, in: Luther-Jahrbuch 3(1922), S. 99–126. 💻

*Thulin, Oskar: **Johannes der Täufer im geistlichen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit** (Studien über christliche Denkmäler. Neue Folge der Archäologischen Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter Bd. 19) [zugleich Theologische Dissertation, Universität Halle-Wittenberg], Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1930, 150 S.

Thulin, Oskar: **Deutschland, Lutherland: Stätten und Geschehnisse der deutschen Reformation 1483–1546**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 19(1937), S. 26f.

Thulin, Oskar / O. H. Heubner (Hg.): **Deutschland, Lutherland. Stätten und Geschehnisse der deutschen Reformation 1483–1546** [Schulwandkarte], Stauda, Kassel 1937, 1 Tafel + Beiheft 15 S. (Nachdruck: Evangelische Verlagsanstalt, Berlin (DDR) 1953)

Tafel 70: Wittenberg-Ausschnitt aus der Schullandkarte „Lutherland" von Thulin und Heubner



Thulin, Oskar: **Das Schloß Hartenfels zu Torgau** (Große Baudenkmäler H. 102), Deutscher Kunstverlag, Berlin 1947, 15 S. 💻

Tafel 71: Schloss Hartenfels, Torgau (Zustand 1994)



*Thulin, Oskar: **Bilder der Reformation. Aus den Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1953, 84 S. (2. Auflage 1956; 3., veränderte Aufl. 1967) 💻

Thulin, Oskar: **L'immagine dell'uomo del Rinascimento e della Riforma**, in: Protestantesimo 10 (1955), S. 49–64. 💻

Thulin, Oskar: **Altar und Kanzel der Torgauer Schloßkirche**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 28(1957), S. 85–90.

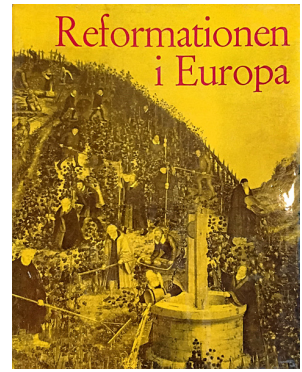
Thulin, Oskar: **Der Altar in reformatorischer Sicht**, in: Friedrich Haufe/Gottfried Kretzschmar/Adelheid Rensch (Hg.), Reich Gottes und Wirklichkeit. Festgabe für Alfred Dedo Müller zum 70. Geburtstag, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1961, S. 193–204. 💻

Thulin, Oskar: **Schloss und Schlosskirche in Torgau**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1963, 51 S. (2. Aufl. 1967)

Thulin, Oskar: **Gedanken zu Michelangelo im Blickfeld der Reformation**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 35(1964), S. 118–121. 💻

Thulin, Oskar (Hg.): **Reformation in Europa**, unt. Beratung u. Textred. v. Ingetraut Ludolphy, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1967, 351 S. (Englische Ausgabe: Illustrated history of the Reformation, Concordia, St. Louis

1967; dass. Edition Leipzig, Leipzig 1967; schwedische Ausgabe: Reformationen i Europa, Svensk K. Diakonistyrelsens, Stockholm 1967; holländische Ausgabe: De Reformatie in Europa, Bosch & Keuning, Baarn 1968)



*Joestel, Volker: **Die große Zeit Wittenbergs während der Reformation**, in: Kulturbund der DDR (Hg.), Durch die Jahrhunderte. Aus der Geschichte des Kreises Wittenberg, Teil 1, Wittenberg 1983, S. 77–94.

Kabus, Ronny: **Raum 1: Eine Gesellschaft im Umbruch. Wende 15./16. Jahrhundert**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 11–34.

Beeskow, Hans-Joachim: **Das Edikt von Potsdam und seine Vorgeschichte**, in: Standpunkt 2/1985, S. 43–45; 4/1985, S. 95–96; 5/1985, S. 135–137; 10/1985, S. 266–268.

Kabus, Ronny / Martin Treu: **Frankreich im Spannungsfeld der Reformation. Zum 300. Jahrestag des Edikts von Potsdam**, in: Informationen für die Museen in der DDR 2/1986, S. 39–43.

*Kabus, Ronny /Martin Treu: **Frankreich im Spannungsfeld der Reformation. Zum 300. Jahrestag des Edikts von Potsdam**. **Sonderausstellung vom 29. Oktober 1985 bis 16. März 1986**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 40–48.

Beeskow, Hans-Joachim: **Die Reformation in Berlin. Ein Beitrag zur 750-Jahrfeier der Hauptstadt der DDR**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 1–5.

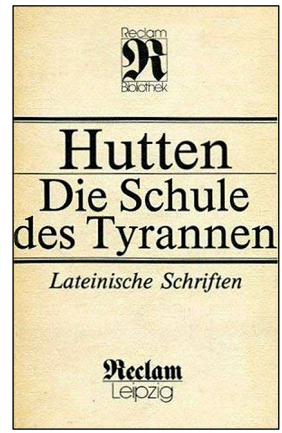
Treu, Martin: **Ritter und Poet. Zum 500. Geburtstag Ulrich von Huttens**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 22–33.

Treu, Martin: **Freyburg an der Unstrut und die Reformation. Eine Fallstudie zum 450. Jahrestag der Einführung der Reformation im Albertinischen Sachsen**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 14–23.

Treu, Martin: **„Wir seynt hie in gottesz gewalt …". Zwei unbekannte Briefe Hartmut von Cronbergs aus dem Sommer 1523**, in: Ebernburg-Hefte 23(1989), S. 113–124.

Joestel, Volkmar: **Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz (1515–1576)**, in: Rolf Straubel/Ulman Weiß (Hg.), Kaiser, König, Kardinal. Deutsche Fürsten 1500–1800, Urania-Verlag, Leipzig 1991, S. 124–130.

Treu, Martin (Hg. und Übersetzung aus dem Lateinischen): **Ulrich von Hutten, Die Schule des Tyrannen. Lateinische Schriften** (Reclams Universal-Bibliothek Bd. 1388), Reclam Verlag, Leipzig 1991, 366 S. (Nachdruck Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1997)

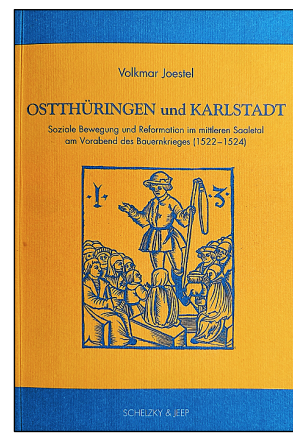


*Treu, Martin: **„Wie die Bilder nichts weren: Gott fragt nicht danach". Theologische Bemerkungen zum Thema („Bilder in der Reformatio")**, in: Stadtmuseum Bretten (Hg.), Vom neuen Menschen – sein Bild in der Reformationszeit. Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Bretten, Bretten 1991, S. 4–13.

Joestel, Volkmar: **Auswirkungen der Wittenberger Bewegung 1521/22. Das Beispiel Eilenburg**, in: Stefan Oehmig (Hg.), 700 Jahre Wittenberg. Stadt Universität Reformation, Böhlau Verlag, Weimar 1995, S. 131–142.

Joestel, Volkmar: **Konflikte um zwei Erfurter Kleriker in Ostthüringen während der Reformation**, in: Ulman Weiß (Hg.), Erfurt. Geschichte und Gegenwart, Böhlau Verlag, Weimar 1995, S. 323–329.

Joestel, Volkmar: **Kaspar Güttel und die Reformation in Thüringen 1522**, in: Gerlinde Schlenker (Hg.), Protokollband zum Kolloquium anläßlich der ersten urkundlichen Erwähnung Eislebens am 23. November 994, Bd. 1, Verlag Stekovics, Halle (Saale) 1995, S. 215–222.



*Joestel, Volkmar: **Ostthüringen und Karlstadt. Soziale Bewegung und Reformation im mittleren Saaletal am Vorabend des Bauernkrieges (1522–1524)**, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, 171 S.

*Treu, Martin: **Hutten, Melanchthon und der nationale Humanismus**, in: Michael Beyer/ Günther Wartenberg (Hg.), Humanismus und Wittenberger Reformation. Festgabe anläßlich des 500. Geburtstages des Praeceptor Germaniae Philipp Melanchthon am 16. Februar 1997. Helmar Junghans gewidmet, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1996, S. 353–366.

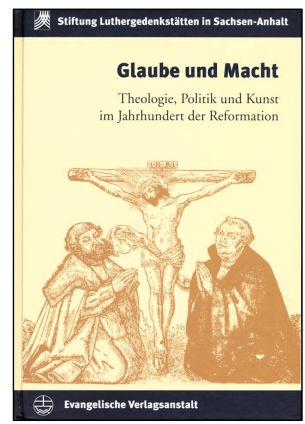
Treu, Martin: **Schule der Reformation – Schule des Humanismus. Die Begründung der Wittenberger Tradition**, in: Inger Ekrem/Minna Skafte Jensen/ Egil Kraggerud (Hg.), Reformation and Latin Literature in Nothern Europe, Scandinavian University Press, Oslo/Stockholm/Copenhagen/Oxford/Boston 1996, S. 19–29.

*Joestel, Volkmar: **Einleitung: Die Gans und der Schwan. Eine Allegorie auf Jan Hus und Martin Luther**, in: Gerhard Seib/Jutta Strehle (Hg.), Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anläßlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, S. 9–12.

*Treu, Martin: **Johannes Reuchlin, Ulrich von Hutten und die Frage der politischen Gewalt**, in: Stefan Rhein (Hg.), Reuchlin und die politischen Kräfte seiner Zeit, Verlag Thorbecke, Sigmaringen 1998, S. 133–145.



Treu, Martin: **Von Wittenberg nach Europa. Eine kurze Geschichte der Reformation**, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1999, 92 S.



Bünz, Enno / Stefan Rhein / Günther Wartenberg (Hg.): **Glaube und Macht. Theologie, Politik und Kunst im Zeitalter der Reformation** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 5), Leipzig 2005, 288 S.

Laube, Stefan: **Zwischen Hybris und Hybridität. Kurfürst Friedrich der Weise und seine Reliquiensammlung**, in: Andreas Tacke (Hg.), „ich armer sundiger mensch". Heiligen und Reliquienkult am Übergang zum konfessionellen Zeitalter, Wallstein-Verlag, Göttingen 2005, S. 270–307.

Wittig, Petra: **Hartmann Schedel: Liber Chronicarum (Weltchronik) | Die Zeigung des hochlobwürdigen Heiltums (Wittenberger Heiltumsbuch)**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Döbel 2008, S. 22f., 34f.

Treu, Martin: **Albert of Brandenburg (1490–1545)**, in: The New Westminster Dictionary of Church History vol. 1, Westminster John Knox Press, Louisville, Ky/London, UK 2008, S. 12.

Treu, Martin: **Albert of Prussia (1490–1568)**, in: The New Westminster Dictionary of Church History vol. 1, Westminster John Knox Press, Louisville, Ky/London, UK 2008, S. 12.

Joestel, Volkmar: **Der Aufstand des „Gemeinen Mannes" 1525 in Ostthüringen und seine Vorgeschichte**, in: Günter Vogler (Hg.), Bauernkrieg zwischen Harz und Thüringer Wald, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2008, S. 193–209.

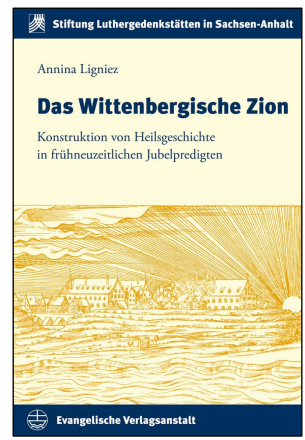
Lausten, Martin Schwarz: **Die heilige Stadt Wittenberg. Die Beziehungen des dänischen Königshauses zu Wittenberg in der Reformationszeit**, aus dem Dänischen übersetzt von Dietrich Harbsmeier (Schriftenreihe der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 10), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 205 S.

*Laube, Stefan: **Dimensionen der Musealität in der frühen Neuzeit**, in: ders., Von der Reliquie zum Ding. Heiliger Ort – Wunderkammer – Museum, Akademie-Verlag, Berlin 2011, S. 232–264. 💻

Philipsen, Christian: **Quellen zur Pfründenbesetzung im Erzbistum Mainz**, in: Freiburger Diözesan-Archiv 131(2011), S. 69–86. URL https://regionalia.blb-karlsruhe.de/files/23040/BLB_Philipsen_Erzbistum_Mainz.pdf

Dorgerloh, Stephan / Stefan Rhein / Johannes Schilling (Hg.): **Wittenberg** (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, 96 S. (2., verb. Aufl. 2017).

Ligniez, Annina: **Das Wittenbergische Zion. Konstruktion von Heilsgeschichte in frühneuzeitlichen Jubelpredigten** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 15), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2013, 332 S.



Kohnle, Armin / Siegfried Bräuer (Hg.): **Von Grafen und Predigern. Zur Reformationsgeschichte des Mansfelder Landes** (Schriftenreihe der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 17), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 384 S.

Treu, Martin: **„Enigma sui temporis". Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen**, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte Bd. 22, Stiftung Mitteldeutscher Kulturrat, Bonn 2015, S. 76–84.

Rhein, Stefan: **Hurenbock zu Halle**, in: Matthias Noell (Hg.), Die Burg Giebichenstein in Halle, alphabetisch geordnet. Eine Hochschulenzyklopädie, Form + Zweck, Berlin 2015, S. 200f.

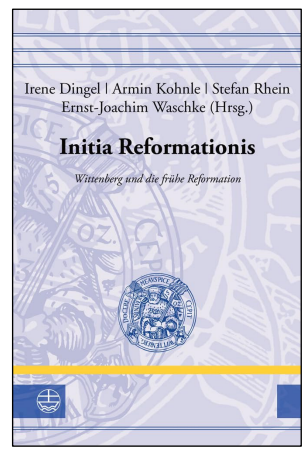
*Gutjahr, Mirko: **„Luther! 95 Schätze – 95 Menschen". Nationale Sonderausstellung in Wittenberg vom 13. Mai bis 5. November 2017**, in: Benjamin Hasselhorn (Hg.), Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 184–192.

*Treu, Martin: **Disputationen und reformatorische Hauptschriften**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Aufbruch in eine neue Welt, hrsg. für das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 98.

Rhein, Stefan: **Der gefährdete Mensch und die Gnade Gottes**, in: Alf Christophersen (Hg.), Luther und wir. 95 x Nachdenken über Reformation, Reclam Verlag, Stuttgart 2016, S. 67–70.

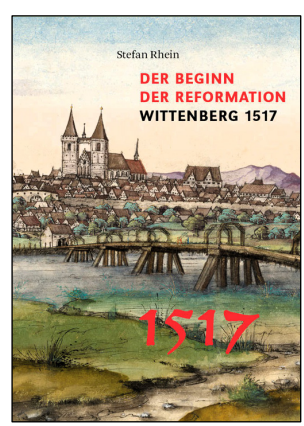
Treu, Martin: **Leonhard Reynmann: Ein newe Prophecey von diesem kegewertigem Jahre. M.D.xxvi mit .xvij | Philipp Melanchthon/Johannes Schwertfeger, Lucas Cranach d.Ä. (Holzschnitte): Passional Christi und Antichristi | Johannes Reuchlin: De Rvdimentis Hebraicis**, in: Harald Meller/Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Stefan Rhein (Hg.), Martin Luther. Schätze der Reformation, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 299, 309–311, 355.

*Gutjahr, Mirko / Benjamin Hasselhorn / Catherine Nichols / Katja Schneider (Hg.): **Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017**, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, 623 S. (engl. Ausgabe: Luther! 95 Treasures – 95 People. Catalog for the National Special Exhibition, München 2017)



Dingel, Irene / Armin Kohnle / Stefan Rhein / Ernst-Joachim Waschke (Hg.): **Initia Reformationis. Wittenberg und die frühe Reformation** (Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der lutherischen Orthodoxie Bd. 33), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017, 444 S.

Gutjahr, Mirko: **Johan Oldecop. Ein problematischer Augenzeuge der Reformation**, in: Irene Dingel/Armin Kohnle/Stefan Rhein/Ernst-Joachim Waschke (Hg.), Initia Reformationis. Wittenberg und die frühe Reformation, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017, S. 305–330.

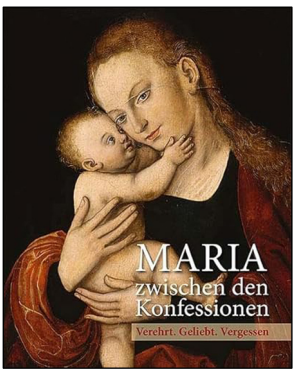


Rhein, Stefan: **Der Beginn der Reformation: Wittenberg 1517**, edition Akanthus, Spröda 2017, 111 S. (engl. Ausgabe: The Beginning of the Reformation: Wittenberg in 1517, Spröda 2017)

Rhein, Stefan: **Ohne Wittenberg keine Reformation!**, in: Udo di Fabio/Johannes Schilling (Hg.), Die Weltwirkung der Reformation. Wie der Protestantismus unsere Welt verändert hat, Verlag C.H. Beck, München 2017, S. 67–72.

Treu, Martin: **Welthistorische Momente. Die Torgauer Wende vom Oktober 1530**, in: Uwe Niedersen (Hg.), Reformation in Kirche und Staat. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Duncker & Humblot, Berlin 2018, S. 127–132.

Schneider, Katja (Hg.): **Verehrt. Geliebt. Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen**, hrsg. im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2019, 285 S.



Rhein, Stefan / Katja Schneider: **Vorwort**, in: Katja Schneider (Hg.), Verehrt. Geliebt. Vergessen – Maria zwischen den Konfessionen, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2019, S. 13–15.

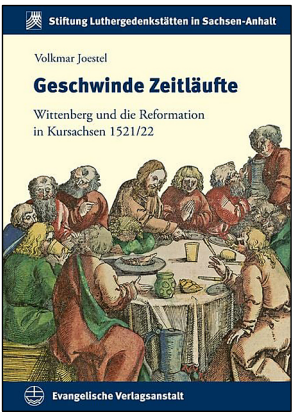
Rhein, Stefan: **Von Hymnen, Liedern, Dramen und Epigrammen. Maria in Dichtungen der Reformationszeit**, in: Katja Schneider (Hg.), Verehrt. Geliebt. Vergessen – Maria zwischen den Konfessionen, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2019, S. 241–247.

Rhein, Stefan: **Maria als Himmelskönigin und Heilsbringerin** | **„Christus als Schmerzensmann und die Mater Dolorosa“, Wolf Traut, Nürnberg, 1512** | **Wallfahrten zu Maria** | **„Die Schöne Maria“, Albrecht Altdorfer, Nürnberg 1519/20** | **„Entwurf zu einem Altar der Schönen Maria von Regensburg“, Albrecht Altdorfer, um 1520** | **Marienfrömmigkeit Kurfürst Friedrichs des Weisen** | **„Engelsfigur aus dem Marienaltar der Wittenberger Stadtkirche“, 14./15. Jahrhundert** | **„Die Sieben Tagzeiten des Leidens Christi“, Wolf Traut, Nürnberg 1511** | **„Chorbuch Nr. 5“, Niederländischer Meister, 1515/18** | **„Prachtmitra des Erzbischofs Albrecht von Brandenburg“, Hans Plock (Stickerei) (?), Hans Huiuff der Ältere (Goldschmiedearbeit) (?), Halle (Saale), um 1514** | **Marienverehrung in Luthers Thüringer Umgebung** | **„Gewölbeschlussstein mit Schutzmantelmadonna“, Barfüßerkirche Erfurt, nach 1423** | **„Einhornjagd“, Unbekannter Meister, vor 1550** | **„Madonna mit Kind“, Thüringen (?), 15. Jahrhundert** | **„Pietà aus Orlamünde“, um 1450** | **„Madonna ohne Kopf“, 2. Hälfte 13. Jahrhundert**, in: Katja Schneider (Hg.), Verehrt. Geliebt. Vergessen – Maria zwischen den Konfessionen, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2019, S. 49, 76f., 115, 118–121, 145f., 160–162, 164f., 168f., 173f., 176–178, 252–255.

Rhein, Stefan: **Maria in Wittenberg. Eine Ausstellung im Rückblick**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft Bd. 91(2020), S. 41–44.

Rhein, Stefan: **Latein im evangelischen Gesangbuch der Reformationszeit**, in: Esther P. Wipfler (Hg.), Das Gesangbuch und seine Bilder. Voraussetzungen, Gestaltung, Wirkung; Böhlau-Verlag, Wien/Köln/Weimar 2020, S. 23–44.

Rhein, Stefan: **Die Griechischstudien in Deutschland und ihre universitäre Institutionalisierung im 16. Jahrhundert. Ein Überblick**, in: Mika Kajava/Tua Korhonen/Jannie Vesterinen (Hg.), Meilicha Dôra. Poems and Prose in Greek from Renaissance and Early Modern Europe, Societas Scientiarum Fennica, Vaasa 2020, S. 107–147.



Joestel, Volkmar: **Geschwinde Zeitläufte. Wittenberg und die Reformation in Kursachsen 1521/22** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 25), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2023, 416 S.



Schilling, Johannes (Hg.): **Briefkultur der Reformationszeit** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 27), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2023, 330 S.

*Joestel, Volkmar: **Das Wirken Karlstadts und seiner Mitstreiter in Jena und Orlamünde zwischen 1521 und 1524**, in: Jahrbuch für Geschichte und Naturkunde des Saale-Holzland-Kreises und der Stadt Jena 2024, Jenzig-Verlag, Langenweißbach 2024, S. 71–80.

Joestel, Volkmar: **Ikonoklasmus in Mitteldeutschland bis zum Bauernkrieg. Mit einem Ausblick auf Zürich und Tirol**, in: Erika Kustatscher/Thomas T. Müller (Hg.), Bauernkrieg im Vergleich: Tirol und Thüringen, Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 2024, S. 239–261.

Bünz, Enno / Stefan Rhein (Hg.): **Friedrich der Weise. Reichsfürst und Landesherr an einer Zeitenwende** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 28), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2025, 672 S.

Bünz, Enno / Stefan Rhein: **Friedrich der Weise – Reichsfürst und Landesherr an einer Zeitenwende. Stand und Perspektiven der Forschung**, in: dies. (Hg.), Friedrich der Weise. Reichsfürst und Landesherr an einer Zeitenwende, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2025, S. 13–23.

Rhein, Stefan: **Zum Nachleben Friedrichs des Weisen. Ein Spaziergang durch 500 Jahre Kunst- und Literaturgeschichte**, in: Enno Bünz/Stefan Rhein (Hg.), Friedrich der Weise. Reichsfürst und Landesherr an einer Zeitenwende, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2025, S. 580– 645.

*Thulin, Oskar: **Bildanschauung zur Confessio Augustana und den Jahrhundertfeiern**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 12(1930), S. 114–127 (Separatdruck: Breitkopf & Härtel, Leipzig 1930, 14 S.).

*Thulin, Oskar: **Die Lutherstadt Wittenberg und Torgau**. Mit Aufnahmen der Staatlichen Bildstelle, Deutscher Kunstverlag, Berlin 1932, 46 S. 💻

*Thulin, Oskar: **Gustav-Adolf-Ausstellung in der Lutherhalle**, in: Wittenberger Zeitung, 15.5.1932. 💻

Thulin, Oskar (Hg.): **Protestantische Kirchenbaukunst** Bd. 5, Verlag Lindner, Küßnacht a.R. 1934, 18 S.

Cürlis, Hans (Regie) / Oskar Thulin (wissenschaftliche und textliche Beratung): **Die Heilige Schrift – deutsch. 400 Jahre Lutherbibel**. Dokumentarfilm, unt. Mitw. d. Reichsverbands für evangelische Film- und Lichtbildarbeit, Kulturfilm-Institut Berlin, Deutschland 1934, 50 Minuten.

Thulin, Oskar / Friedrich Karl Schumann / Karl A. Messinger (Hg.): **Johannes-Ficker-Bibliographie**, Buchhandlung des Waisenhauses, Halle (Saale) 1936, 92 S.

Thulin, Oskar: **Vorwort des Herausgebers**, in: Alfred Wiesenhütter, Protestantischer Kirchenbau des deutschen Ostens in Geschichte und Gegenwart, Verlag E. A. Seemann, Leipzig 1936, S. 7–12.

Thulin, Oskar: **Nachtrag zur Johannes-Ficker-Bibliographie**, Buchhandlung des Waisenhauses, Halle (Saale)/Berlin 1937, 8 S.

Steinmetz, Max / Gerhard Brendler (Hg.): **Weltwirkung der Reformation. Internationales Symposium anläßlich der 450-Jahr-Feier der Reformation in Wittenberg vom 24. bis 26. Oktober 1967. Referate und Diskussionen**, 2 Bde., Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin [DDR] 1969, 501 S.

*Beeskow, Hans-Joachim: **Brandenburgische Kirchenpolitik und -geschichte des 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Paul-Gerhardt-Forschung**. 2 Bände. Theol. Diss., Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 1985, 672 Bl. in getr. Zählung, unveröff.

Joestel, Volkmar: **Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz (1596–1632)**, in: Rolf Straubel/Ulman Weiß (Hg.), Kaiser, König, Kardinal. Deutsche Fürsten 1500–1800, Urania-Verlag, Leipzig 1991, S. 152–159.

*Treu, Martin: **Die Entwicklung Wittenbergs zur Lutherstadt. Das preußische Jahrhundert 1817–1917**, in: Stefan Oehmig (Hg.), 700 Jahre Wittenberg. Stadt Universität Reformation, Böhlau-Verlag, Weimar 1995, S. 53–65.

*Rhein, Stefan: **Kommerzialisierung von Religion und Kultur? Nachdenken über Luthers Land**, in: Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell 53(1999), S. 2f.

Treu, Martin: **Trennung oder Einigung: Hat die Reformationsgeschichte eine Bedeutung für die Fundamente gegenwärtiger und zukünftiger Gesellschaften in Europa?**, in: Kirchliche Zeitgeschichte 1/1999, S. 8–19.



Laube, Stefan / Karl-Heinz Fix (Hg.): **Lutherinszenierung und Reformationserinnerung** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 2), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, 473 S.

Neser, Annemarie: **Luther, ein Lehrer der deutschen Nation. Erkundungen zur Bau- und Nutzungsgeschichte der Lutherarmenfreischule in Eisleben im 19. Jahrhundert**, in: Rosemarie Knape/Martin Treu (Hg.), Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Aufsätze zur Ausstellung „Was groß ist, muss groß gefeiert werden“ vom 22. März–11. November 2002, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 95–113.

*Kammer, Otto: **Reformationsdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts. Eine Bestandsaufnahme** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 9), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2004, 342 S.

Tafel 72: Die drei Wittenberger Reformatorendenkmäler: Luther (Johann Gottfried Schadow, 1821), Melanchthon (Friedrich Drake, 1865), Bugenhagen (Gerhard Janensch, 1894)

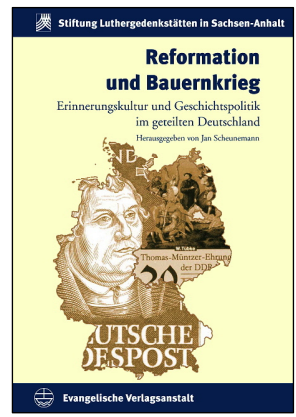


Laube, Stefan: **Nationale Identität und Erinnerung. Von imaginären Spuren zur kulturellen Einheit**, in: Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen KNK (Hg.), Nationalschätze aus Deutschland. Von Luther zum Bauhaus, Son-

derausstellung über „Nationalschätze aus Deutschland“, Kunst- und Ausstellungshalle Bonn. Ausstellungskatalog, Verlag Prestel, München 2005, S. 234–241.

Rhein, Stefan: **„2017“ – Wie wird Erinnerung organisiert**, in: Stefan Rhein/Katja Klaus (Hg.), Erinnerung. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau-Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2007, S. 28–35.

Rhein, Stefan: **Vom Thesenanschlag zur Lutherdekade**, in: politik & kultur. Zeitschrift des Deutschen Kulturrats 05/08 (Sept. 2008), S. 5.



Scheunemann, Jan (Hg.): **Reformation und Bauernkrieg. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im geteilten Deutschland** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 11), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 328 S.

Scheunemann, Jan: **Reformation und Bauernkrieg im Museum. Die Musealisierung der „frühbürgerlichen Revolution“ in den 1950er Jahren**, in: ders. (Hg.), Reformation und Bauernkrieg. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im geteilten Deutschland, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, S. 65–86.

Scheunemann, Jan: **Thomas Müntzer im Museum. Zu den Anfängen der regionalen Musealisierung des Bauernkrieges in der DDR**, in: Curiositas 9–10 (2010), S. 59–76.

Rhein, Stefan: **„Lutherdekade“. Oder der lange Weg zu einer touristischen Marke**, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hg.), kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur. Kulturpolitik und kulturelles Gedächtnis, Klartext Verlag, Bonn 2010, S. 261–264.

Rhein, Stefan: **Die Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum 2017. Ein Werkstattbericht**, in: Berliner Theologische Zeitschrift 28(2011), S. 44–61.

Scheunemann, Jan: **Bauernkrieg und Historienmalerei in Museen der DDR**, in: Rolf Luhn/Thomas T. Müller/Jürgen Winter (Hg.), Sichtungen & Einblicke. Zur künstlerischen Rezeption von Reformation und Bauernkrieg im geteilten Deutschland, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2011, S. 45–53.

Rhein, Stefan: **Gemeinsam auf dem Weg zum Reformationsjubiläum. Plädoyer für eine länderübergreifende Zusammenarbeit**, in: Christian Hirte (Hg.), 500 Jahre danach. Kommerz, Glaube und Aufbruch. Perspektiven auf die Lutherdekade aus der Sicht von Politik, Tourismus, Kultur und Kirche, Berlin 2013, S. 49–65.

Jankofsky, Jürgen / Ludwig Schumann (Hg.): **Von seltenen Vögeln und anderen Ungehorsamkeiten. Texte schreibender Schüler zum Jahresthema 2014 „Reformation und Politik“**, hrsg. für den Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt und der Stiftung Luthergedenkstätten des Landes Sachsen-Anhalt, Ziethen Verlag, Oschersleben 2014, 112 S.

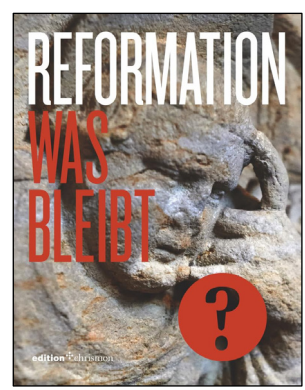
Rhein, Stefan: **Vom Thesenanschlag zur Lutherdekade. Das Reformationsjubiläum 2017 als Einladung zum Diskurs**, in: Olaf Zimmermann/Theo Geissler (Hg.), Disputationen. Reflexionen zum Reformationsjubiläum 2017, Deutscher Kulturrat, Berlin 2015, S. 21–23.

Rhein, Stefan: **„Luther 2017“. Ein Jubiläum und sein gedenkpolitischer Kontext**, in: Kloster Dalheim (Hg.), Luther. 1917 bis heute, Verlag Ardey, Münster 2016, S. 116–124.



Scheunemann, Jan: **Luther und Müntzer im Museum. Deutsch-deutsche Rezeptionsgeschichten** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 20), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 451 S.

Rhein, Stefan: **Im Zeichen des Hammers. Wie sich Wittenberg auf das Reformationsjubiläum 2017 vorbereitet**, in: Rotary Magazin für Deutschland & Österreich Oktober 2016, S. 49.



Rhein, Stefan: **Gegen-, Neben- und Miteinander**, in: Deutscher Kulturrat (Hg.), Martin Luther Superstar. 500 Jahre Reformation, ConBrio Verlag, Berlin 2016, S. 15f.

Claussen, Johann Hinrich / Stefan Rhein (Hg.): **Reformation 2017. Eine Bilanz**, hrsg. für das Kulturbüro des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, edition chrismon, Leipzig 2017, 192 S.

Rhein, Stefan: **Innenansichten. Aus dem Maschinenraum des Reformationsjubiläums**, in: Johann Hinrich Claussen/Stefan Rhein (Hg.), Reformation 2017. Eine Bilanz, hrsg. für das Kulturbüro des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, edition chrismon, Leipzig 2017, S. 144–149.

*Rhein, Stefan: **Luther im Museum. Kult, Gedenken und Erkenntnis**, in: Heinz Schilling (Hg.), Der Reformator Martin Luther 2017. Eine wissenschaft-

liche und gedenkpolitische Bestandsaufnahme, De Gruyter Oldenbourg, München 2017, S. 245–259.

Rhein, Stefan: **Das Reformationsjubiläum 2017 und die mitteldeutschen Lutherstätten**, in: Geographische Rundschau 2/2017, S. 42–49.

Rhein, Stefan: **Das Reformationsjubiläum 2017: Kein Schlusspunkt, sondern ein Doppelpunkt**, in: Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens (Hg.), Lutherdekade und Reformationsjubiläum in Sachsen. Eine Dokumentation der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Dresden 2018 (auf Begleit-DVD).

Rhein, Stefan: **Wittenberg und die Anfänge der Luther-Gesellschaft**, in: Johannes Schilling/Martin Treu (Hg.), Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsgesellschaft, Leipzig 2018, S. 9–33. 💻 (Wiederabdruck in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft Bd. 89(2018), S. 143–158)

Scheunemann, Jan: **Der Bauernkrieg und Thomas Müntzer. Aspekte der politischen, wissenschaftlichen und populären Rezeption im Kontext der deutschen Teilung**, in: Werner Greiling/Thomas T. Müller/Uwe Schirmer (Hg.), Reformation und Bauernkrieg, Böhlau-Verlag, Wien/Köln/Weimar 2019, S. 331–357.

Rhein, Stefan: **Wie viel (christliches) Seelenheil steckt in Sachsen-Anhalt?**, in: Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Kulturförderbericht des Landes Sachsen-Anhalt. Legislaturperiode 2016–2021, Wolfenbüttel 2020, S. 48.

Treu, Martin: **Amerikanischer Besuch in Wittenberg 1853. Der Bericht von Harriet Beecher-Stowe**, in: Luther. Zeitschrift der Luther-Gesellschaft 1/2020, S. 22–35.

Brozatus, Klaus-Peter (Interview): **Das breite Feld der Reformationsnumismatik**, in: MünzenWoche, 12.11.2020 [2011]. URL https://muenzenwoche.de/das-breite-feld-der-reformationsnumismatik-k-p-brozatus-im-interview/ (2.6. 2024).

Rhein, Stefan: **„Luthers Nazareth". Der Erinnerungsort Mansfeld**, in: Christopher Spehr/Sigrid Westphal/Kathrin Paasch (Hg.), Reformatio et memoria. Protestantische Erinnerungsräume und Erinnerungsstrategien in der Frühen Neuzeit, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2021, S. 287–313.

Treu, Martin: **Die Reformation 1517. Zwischen Gewinn und Verlust**, in: Luther. Zeitschrift der Luther-Gesellschaft 92(2021) S. 148–150.

Rhein, Stefan: **Auszug aus der Angst …**, in: Johann H. Claussen/Martin Hauger/Henning Kiene/Thorsten Latzel (Hg.), GD. Das Magazin. Für Thies Gundlach, Hannover 2021, S. 98f.

Rhein, Stefan: **„Protestantenparty auf Staatskosten"? Ein Rückblick auf das Reformationsjubiläum 2017**, in: Stefan Alkier/Martin Keßler/Stefan

Rhein (Hg.), Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland. Konstellationen im 20. Jahrhundert, Mohr Siebeck, Tübingen 2023, S. 461–479.

3.2. Martin Luther

Leben und Werk

Jordan, Julius: **Luther und der Bann in seinen und seiner Zeitgenossen Aussagen** (Flugschrift der Luther-Gesellschaft H. 2), Breitkopf & Härtel, Leipzig 1920, 63 S.

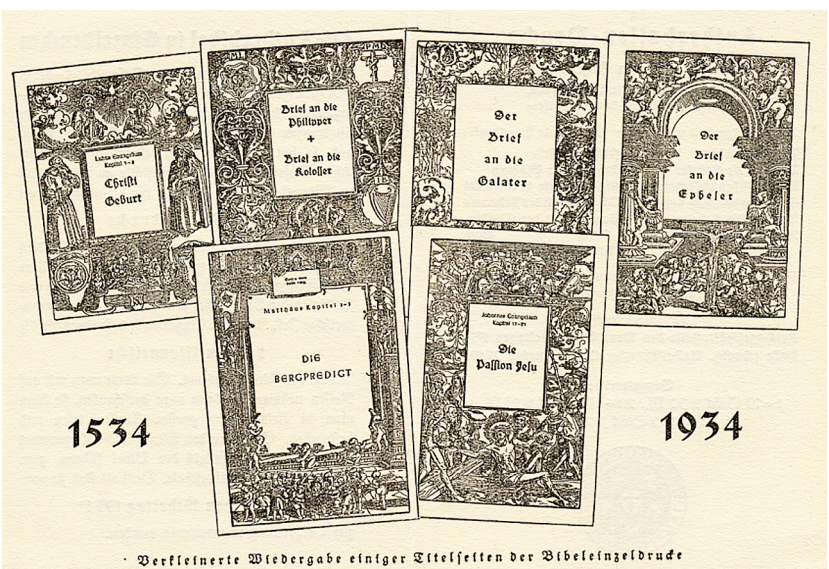
Jordan, Julius (Hg.): **Luther und der Reichstag zu Worms in seinen eigenen Zeugnissen** (Flugschrift der Luther-Gesellschaft H. 4), Breitkopf & Härtel, Leipzig 1921, 63 S.

Jordan, Julius: **Zu Martin Luthers Briefwechsel**, in: Archiv für Reformationsgeschichte 21(1924), S. 148–149.

Jordan, Julius: **„Regio Coswicensis" bei Luther**, in: Archiv für Reformationsgeschichte 21(1924), S. 150–160.

Thulin, Oskar (Hg.): **Lutherhallen-Drucke. Die Lutherbibel in zwölf Einzeldrucken**, Gutenberg, Berlin 1934/1935: *Die Bergpredigt*, 27 S. *Der Brief an die Epheser*, 28 S. *Die Passion Jesu [nach Johannes],* 30 S. *Christi Geburt [nach Lukas],* 29 S. *Der Brief an die Galater*, 30 S. *Brief an die Philipper. Brief an die Kolosser*, 30 S. *Nachfolge Jesu [nach den Evangelien des Matthäus*

Tafel 73: Werbeprospekt für die Lutherhallen-Drucke von 1934/1935

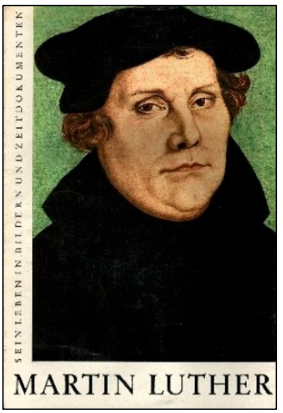


· Verkleinerte Wiedergabe einiger Titelseiten der Bibeleinzeldrucke

und Lukas], 30 S. *Ausgewählte Psalmen*, 30 S. *Psalmenworte in Auswahl*, 30 S. *Die Botschaft des Johannes*, 30 S. *Vom Wesen des Christentums*, 30 S. *Vom Werden der Weltkirche*, 30 S.

Thulin, Oskar: **Wissenswertes zur Lutherbibel**, in: ders. (Hg.), Die deutsche Bibel im deutschen Volk, herausgegeben anläßlich des 400jährigen Gedenkjahres der Gesamtübersetzung der Bibel durch Dr. Martin Luther, unt. Mitarb. v. Gerhard Klinge, Deutscher Bibeltag, Halle (Saale) 1934, S. 37–44.

Thulin, Oskar: **Martin Luthers Leben und Werk**. Ein Stehbildfilm mit Textheft, Evangelische Bildkammer, Berlin 1948.



*Thulin, Oskar: **Wo Luther lebte**. Ein Stehbildfilm mit Textheft, Evangelische Bildkammer, Berlin 1951.

Thulin, Oskar: **Martin Luther. Sein Leben in Bildern und Zeitdokumenten**, Deutscher Kunstverlag, München/Berlin [West] 1958, 115 S. (DDR-Ausgabe: Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1963, 2. Aufl. 1964. USA-Ausgabe: A Life of Luther. Told in Pictures and Narrative by the Reformer and his Contemporaries, Fortress Press, Philadelphia 1966, 219 S.)

*Kabus, Ronny: **Das Jahrhundert der Reformation (16. Jh.): Stadt – Universität – Medizinalwesen. Luthers Beziehungen zum Wittenberger Gesundheitswesen**, in: Wolfgang Böhmer/Ronny Kabus (Hg.), Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I: Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Wittenberg 1981, S. 18–28. 💻

*Starke, Elfriede: **Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern**, in: Helmar Junghans (Hg.), Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1983, S. 531–548 [Text] und 905–916 [Anmerkungen].

*Luther, Martin: **Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn** [Neudruck der Ausgabe von 1527 und Kommentarheft], hrsg. und kommentiert von Elfriede Starke, Edition Leipzig, Leipzig 1983, o.S. [Faksimile], 91 S. [Kommentar] (zugleich Verlag Wittig, Hamburg 1983).



Kabus, Ronny: **Raum 2: Werdegang eines Rebellen**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 35–64.

Pötzschke, Jutta: **Raum 3: Vom Zweifel zur Kritik**, in: Hans-Joachim Beeskow/ Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 65–84.

Pötzschke, Jutta: **Raum 4: Wider Papst und Kaiser**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 85–110.

Joestel, Volkmar: **Raum 6: Vom Wort zur Tat (1521 bis 1525)**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg 1984, S. 135–174.

Stiegler, Elke: **Raum 7: Kirchenamt und Staatsdienst**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 175–212.

Joestel, Volkmar: **Raum 8: Der Kampf mit der Hydra**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg 1984, S. 213–230.

Pötzschke, Jutta: **Raum 9: Luthers Familienleben**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 231–256.

Beeskow, Hans-Joachim: **Raum 10: Die Lutherstube**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 257f.

Treu, Martin: **Die Bedeutung der consolatio für Luthers Seelsorge bis 1525**, in: Lutherjahrbuch 53(1986), S. 7–25.

*Joestel, Volkmar: **Doktor Faustus, Wittenberg und Martin Luther. Zum 400. Jahrestag des Erscheinens des Volksbuches vom Dr. Faust**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 5–14.

Joestel, Volkmar: **Raum 2: Werdegang eines Rebellen – 1483 bis 1517**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 54–69.

Joestel, Volkmar: **Raum 3: Vom Zweifel zur Kritik – 1517 bis 1519**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 70–90.

Joestel, Volkmar: **Raum 4: Wider Papst und Kaiser – 1519 bis 1521**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 91–118.

Joestel, Volkmar: **Raum 6: Vom Wort zur Tat – 1521 bis 1525**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 131–174.

Joestel, Volkmar: **Raum 8: Der Kampf mit der Hydra**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 205–224.

Joestel, Volkmar: **Raum 9: Luthers Familienleben**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 225–238.

Seidel, Hans-Jochen: **Zeittafel**, in: Volkmar Joestel (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 267–284.

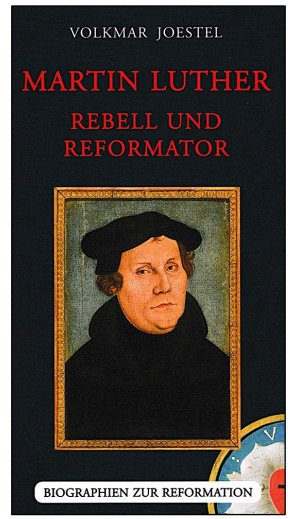
Joestel, Volkmar: **Martin Luther. Rebell und Reformator. Eine biographische Skizze**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1994, 63 S.

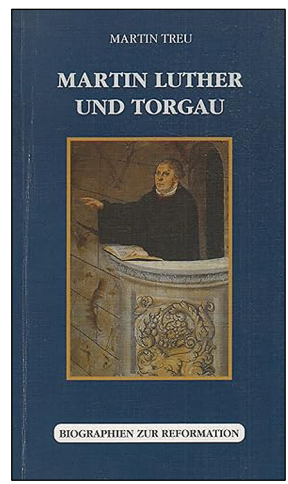
*Joestel, Volkmar: **1517. Luthers 95 Thesen. Der Beginn der Reformation**, Brandenburgisches Verlagshaus, Berlin 1995, 159 S.

Treu, Martin: **Martin Luther und Torgau** (Biographien zur Reformation), Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1995, 71 S.

*Joestel, Volkmar: **Martin Luther und die Bücher**, in: Bücher-Markt. Das Fachmagazin für Sammler von Büchern, Graphiken und altem Papier 3/1996, S. 31–34.

*Starke, Elfriede: **Martin Luther und Altenburg. Begleitheft zur Sonderausstellung des Schloss- und Spielkartenmuseums Altenburg,** Schloß- und Spielkartenmuseum Altenburg, Altenburg 1996, 43 S.





*Treu, Martin: **„Heillos und schäbig“. Martin Luthers Verhältnis zur Astrologie Melanchthons**, in: Jürgen G.H. Hoppmann (Hg.), Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und

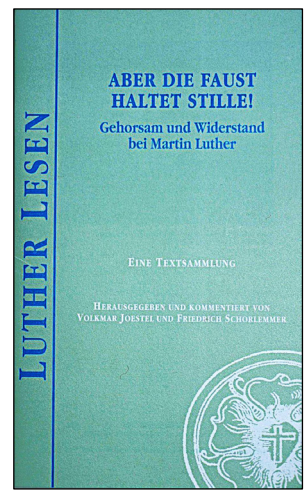
Reformation. Katalog zur Ausstellung vom 15. September bis 15. Dezember 1997 im Reformationsgeschichtlichen Museum Lutherhalle Wittenberg, Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1997, S. 49–50. 💻

*Joestel, Volkmar: **Luthers Hochzeit. Die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1997, 18 S.

Reizig, Christine / Gunter Müller (Hg.): **Martin Luther und der Wein. Aus Tischreden, Briefen und Predigten** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 1), Verlag Janos Stekovics, Dößel 1998, 35 S.

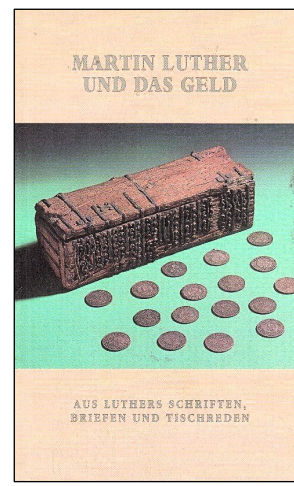
*Junghans, Helmar: **Martin Luther 1483–1546**. Multimedia-CD-ROM, Verlag SCM Hänssler in Zusammenarbeit mit IBM Deutschland, Lutherhalle Wittenberg und mib Gesellschaft für Multimediaproduktion Berlin, o.O. [Stuttgart] 1998, mit Begleitheft 38 S.

*Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Die Nonne heiratet den Mönch. Luthers Hochzeit als Scandalon. Eine Textsammlung**, hrsg. von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1999, 41 S.



Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Und sie werden sein ein Fleisch. Martin Luther und die Ehe**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1999, 40 S.

*Luther, Martin: **Vom ehelichen Leben (1522). Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lutherhalle Wittenberg**. Mit einem Nachwort von Oswald Bayer, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1999, 28 Bl. + 48 S.



Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Aber die Faust haltet stille! Gehorsam und Widerstand bei Martin Luther**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2000, 32 S.

Treu, Martin (Hg.): **Martin Luther und das Geld. Aus Tischreden, Briefen und Schriften** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 9), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 2000, 95 S.

Treu, Martin: **„… von daher bin ich“. Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land.**

Rundgang durch die Ausstellung Lutherstadt Eisleben (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 7), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2000, 96 S.

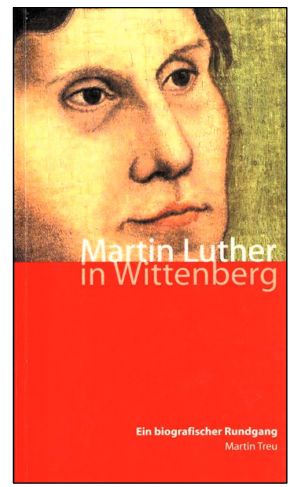
*Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Wir sind allzu lange deutsche Bestien gewesen. Volksbildung bei Luther und Melanchthon**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2000, 40 S.

*Luther, Martin: **Das Symbolum der Heiligen Apostel. Ausgelegt durch D. Martin Luther**. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Eisleben (Signatur: GH 19 Lu) von 1548, unpag. [32 Bl.], zzgl. Johannes Schilling: Begleitheft, 22 S., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. o.J. [Wittenberg 2000].

Treu, Martin: **Poimenik und Polemik. Die Anfänge Luthers als deutscher theologischer Schriftsteller**, in: Walter Beltz/Jürgen Tubach (Hg.), Religiöser Text und soziale Struktur, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Orientalistik, Halle (Saale) 2001, S. 289–300.

Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Ich kann keinen gen Himmel treiben. Martin Luthers Invokavitpredigten vom März 1522**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2002, 40 S.

*Heling, Antje: **Zu Haus bei Martin Luther. Ein alltagsgeschichtlicher Rundgang**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2003, 96 S.



Treu, Martin: **Martin Luther in Wittenberg. Ein biographischer Rundgang**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2003, 114 S. (3. Aufl. 2010; engl. Martin Luther in Wittenberg. A Biographical Tour, Wittenberg 2003 (2. Aufl. 2019), außerdem koreanische Ausgabe).

Treu, Martin (Hg.): **Martin Luther und die Tiere. Eine Textsammlung aus Luthers Tischreden, Briefen und Schriften** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 14), Stiftung Luthergedenkstätten, Lutherstadt Wittenberg 2004, 91 S.

Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Ich würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen. Natur und Schöpfung bei Martin Luther – eine Textsammlung**, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2005, 40 S.

Rhein, Stefan: **Luthers Zeit. Variationen**, in: Marie Neumüllers/Stefan Rhein (Hg.), Zeit. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2006, S. 28–35.

Knape, Rosemarie (Hg.): **Martin Luther und Eisleben** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 8), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 454 + VIII S.

Neser, Annemarie: **Luthers Geburtshaus in Eisleben. Ursprünge, Wandlungen, Resultate**, in: Rosemarie Knape (Hg.), Martin Luther und Eisleben, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 87–120.

Treu, Martin: **„Von daher bin ich". Martin Luther und Eisleben. Ein Rundgang durch die Ausstellung im Geburtshaus**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 2007, 112 S. (engl. Ausgabe: „That's where I'm from". Martin Luther and Eisleben. A Tour of the Exhibition at Martin Luther's Birthplace, Stiftung Luthergedenkstätten, Wittenberg 2011).

Treu, Martin: **„ein gemein gut aller Christen". Martin Luther über die Taufe**, in: Rosemarie Knape (Hg.), Martin Luther und Eisleben, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 173–188.

*Joestel, Volkmar: **Luther und das Mansfelder Land. Legenden und ihre Hintergründe**, in: Rosemarie Knape (Hg.), Martin Luther und Eisleben, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 391–424.

Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Dass Jesus Christus ein geborner Jude sei. Martin Luther und die Juden – eine Textsammlung** (Stiftung Luthergedenkstätten H. 16), Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2007, 40 S.

Treu, Martin: **„Wie der Hund auf das Fleisch". Theologie und Alltag bei Martin Luther**, in: Harald Meller/Stefan Rhein/Hans-Georg Stephan (Hg.), Luthers Lebenswelten, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle (Saale) 2008, S. 365–368.

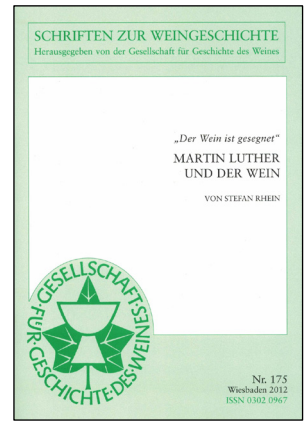
Meller, Harald / Stefan Rhein / Hans-Georg Stephan (Hg.): **Luthers Lebenswelten**, Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle (Saale) 2008, 387 S.

Rhein, Stefan: **Ein Steckbrief, ausgefüllt von Dr. Martinus Luther**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 16f.

Rhein, Stefan: **Ihr seid zur Freiheit berufen. Texte Martin Luthers**, in: Auswärtiges Amt (Hg.), Wie frei ist der Mensch? Rückblick auf die Auftaktveranstaltung zum Themenjahr „Reformation und Freiheit", Berlin o.J. [2011], S. 38–40.

*Rhein, Stefan: **Luther und Melanchthon: Kollegen und Freunde in Wittenberg**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 50f.

Rhein, Stefan: **„Der Wein ist gesegnet“. Martin Luther und der Wein** (Schriften zur Weingeschichte H. 175), Gesellschaft für Geschichte des Weines, Wiesbaden 2012, 44 S.



*Joestel, Volkmar: **Tu’s Maul auf! Was Luther wirklich gesagt hat**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2013, 79 S.



*Joestel, Volkmar: **Luthers Hochzeit. Die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora im Jahre 1525**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2013, 40 S.

Birkenmeier, Jochen / Christian Philipsen (Hg.): **„Aber ein Christ schmeckt oder sieht den Tod nicht“. Berichte über Luthers Tod. Luther über den Tod**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. [Wittenberg] 2013, 66 S.

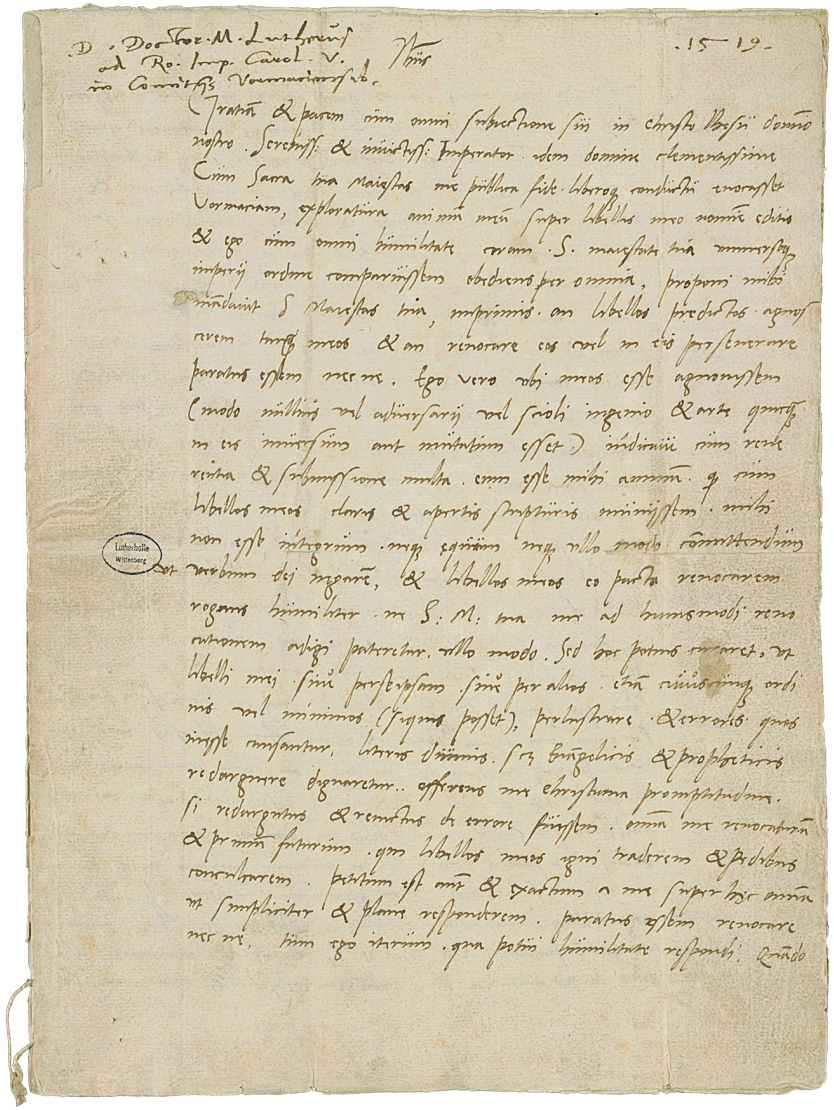
*Rhein, Stefan: **„... das entscheidenste und inhaltsschwerste, was des Reformators Feder je geschrieben“. Luthers Brief an Kaiser Karl V. (28. April 1521)**, in: Irene Dingel/Henning P. Jürgens (Hg.), Meilensteine der Reformation. Schlüsseldokumente der frühen Wirksamkeit Martin Luthers, Gütersloher Verlagshaus, Güthersloh 2014, S. 145–158.

Treu, Martin: **Bier** | **Eisleben** | **Eltern Luthers** | **Großeltern Luthers** | **Haushalt Luthers** | **Hund** | **Krankheiten Luthers** | **Laute** | **Reisen Luthers** | **Verwandtschaft Luthers** | **Wappen Luthers**, in: Volker Leppin/Gury Schneider-Ludorff (Hg.), Das Luther-Lexikon, Bückle & Böhm, Regensburg 2014, S. 113, 183f., 189f., 276f., 283–285, 304f., 368–370, 377f., 597–599, 723–725, 747f.

*Rhein, Stefan: **Sammlung der Tischreden Martin Luthers**, in: Roland Enke/Katja Schneider/Jutta Strehle (Hg.), Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters, Verlag Hirmer, München 2015, S. 158f.

Hasselhorn, Benjamin: **Luther und die Politik**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Aufbruch in eine neue Welt, hrsg. für das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 315–321.

Tafel 74: Luthers Brief an Kaiser Karl V. von 1521

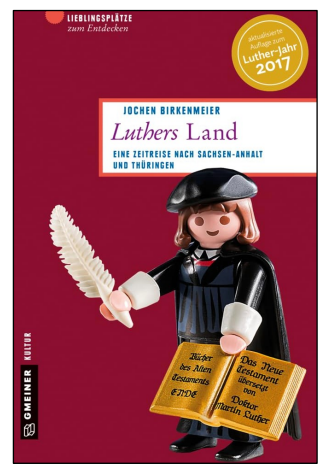


Treu, Martin: **Die 95 Thesen | Martin Luther: 95 Thesen: Disputatio pro declaratione virtutis indulgentarium | Martin Luther: Ein Sermon von Ablass und Gnade | Johannes Tetzel: Widerlegung durch Bruder Johannes Tetzel | Martin Luther: Brief an Georg Spalatin, 4. Juni 1518 | Martin Luther: Epistola Lutheriana ad Leonem decimum | Martin Luther: Brief an Kaiser Karl V. | Martin Luther: De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium | Martin Luther: An den christlichen Adel deutscher Nation | Martin Luther: Von der Babylonischen Gefangenschaft der Kirche | Martin Luther/Hie-**

ronymus Emser (Bearbeiter): Neues Testament | **Martin Luther: Biblia das ist die gantze Heilige Schrifft Deudsch** | **Martin Luther: Deudsche Messe und ordnung Gottis dienst** | **Martin Luther: Deudsch Catechismus (Großer Katechismus)** | **Biblia Hebraica** | **Johannes Reuchlin: De Rvdimentis Hebraicis** | **Martin Luther: Ein Sermon vor dem Wucher** | **Martin Luther: Von den Juden und ihre Lügen**, in: Harald Meller/Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Stefan Rhein (Hg.), Martin Luther. Schätze der Reformation, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 154–156, 158f., 167, 175f., 184f., 211, 215, 285, 299, 355–357.

*Rhein, Stefan: **Von Freunden und Kollegen. Martin Luther und die Wittenberger Mitreformatoren**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Martin Luther. Aufbruch in eine neue Welt, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 192–198.

Treu, Martin: **Luther und die Bruderschaften**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2016, S. 124–126.



Birkenmeier, Jochen: **Luthers Land. Eine Zeitreise nach Sachsen-Anhalt und Thüringen**, Gmeiner-Verlag, Meßkirch 2016, 187 S.

Rhein, Stefan: **Der Eleutherius. Gespräch mit Ludwig Schumann**, in: Jürgen Jankowsky/Ludwig Schumann (Hg.), Freiheit ergründen. Texte schreibender Schüler zum großen Thema der Reformation: Freiheit, dr. ziethen Verlag, Oschersleben 2011, S. 100–112. (Wiederabdruck in: Ludwig Schumann, Engagement braucht Sprache. Gespräche mit Hans-Jochen Genthe, Jürgen Jankofsky, Stefan Rhein, Friedrich Schorlemmer, Konstantin Wecker u.a., dr. ziethen Verlag, Oschersleben 2017, S. 28–43).

Treu, Martin: **Luthers Kalender der Weltgeschichte. Martin Luther: Druckmanuskript zu seiner Schrift „Supputatio annorum mundi“, 1541/1545**, in: Hans-Peter Hasse/Jana Kocourek/Katrin Nitzschke (Hg.), Manu propria – mit eigener Hand. Aus den Sammlungen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB), Sax-Verlag, Beucha/Markleeberg 2017, S. 98f.

*Rhein, Stefan: **Martin Luther: Thesen gegen die scholastische Theologie, 1517** | **Lutherkutte, 1. Hälfte 16. Jh.** | **Georg Spalatin: Übersetzung von Martin Luthers Verhör in Worms, 1521** | **Martin Luthers Reiselöffel, um 1525** | **Martin Luthers Testament, 6. Januar 1542** | **Doppelporträt Martin Luther und Philipp Melanchthon**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubilä-

um 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 86f., 120f., 240f., 242f., 288f., 324f.

*Rhein, Stefan: **„Es grüßt das ganze befreundete Kollegium". Luthers Wittenberger Netzwerk**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 233–237.

Treu, Martin: **Luther – der Fürstenknecht?!**, in: Uwe Niedersen (Hg.), Reformation in Kirche und Staat. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Duncker & Humblot, Berlin 2018, S. 318–324.

*Joestel, Volkmar: **Luther, Karlstadt und Müntzer. Ihre gemeinsamen Wurzeln in der Mystik**, in: Dietrich Meyer (Hg.), Eckpunkte der lutherischen Reformation und ihre Folgen, Neisse Verlag, Dresden 2018, S. 39–58.

Treu, Martin: **Vom Ausschluss aus der Gemeinschaft. Aus Luthers Sermon vom Bann (1520)**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 2/2019, S. 72–74.

Rhein, Stefan: **Poetischer Abschied von Luther. Erkundungen**, in: Armin Kohnle (Hg.), Luthers Tod. Ereignis und Wirkung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019, S. 177–208.

Joestel, Volkmar: **Luthers Mönchskutte**, in: Lutherjahrbuch 86(2019), S. 27–51.

Rhein, Stefan: **Luther und Maria | „Martin Luther: Sermon von der Himmelfahrt Mariae", Silvan Otmar, Augsburg 1522 | „Martin Luther: Sermon zu Mariae Heimsuchung", Jobst Gutknecht, Nürnberg 1523 | „Martin Luther: Sermon am Tag unser Frauen Lichtmess", Matthes Maler, Erfurt 1523 | „Martin Luther: Sermon von der Geburt Mariae", Melchior Ramminger, Augburg 1523**, | **„Gebetskette der Katharina Luther", frühes 16. Jahrhundert**, in: Katja Schneider (Hg.), Verehrt. Geliebt. Vergessen – Maria zwischen den Konfessionen, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2019, S. 201, 207–212.

Treu, Martin: **„Luther" als Satiriker. Die „Neue Zeitung vom Rhein" (1542)**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2021, S. 158–160.

Rhein, Stefan (Interview): **„Luther wusste, Wittenberg verdankt ihm sehr viel"**, in: Merian. Welterbe in Sachsen-Anhalt, Jahreszeitenverlag, Hamburg 2022, S. 54f.

[Wendt-Sellin, Ulrike:] **Sohn eines Bergmanns. Die Sonderausstellung „Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land" (2000)**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 75–77. 💻

Tafel 75: Wittenberger Stadtansicht von Süden, 1558



Treu, Martin: **Können Soldaten in den Himmel kommen? Martin Luthers Schrift „Ob Kriegsleute auch in seligem Stand sein können“ (1526) in Auszügen**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 2/2023, S. 68–72.

Wirkungsgeschichte

Dunkmann, K[arl]: **Wittenberger Luther-Erinnerungen**, in: Georg Buchwald (Hg.), Luther-Kalender für das Jahr 1911, H. Haessel Verlag, Leipzig 1910, S. 54–87. 💻

Jordan, Julius: **Die Feier auf dem Lutherhofe und an der Thesentür**, in: Die Reformationsfeier zu Wittenberg 1917, zusammengestellt im Auftrage der evangelischen Kirchengemeinde, Verlag Max Senf, Wittenberg 1918, S. 67–72.

Jordan, Julius: **Feier im Lutherhause**, in: Die Reformationsfeier zu Wittenberg 1917, zusammengestellt im Auftrage der evangelischen Kirchengemeinde, Verlag Max Senf, Wittenberg 1918, S. 87–102.

*Jordan, Julius: **Luthers Bild**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 1919, S. 64–69.

*Thulin, Oskar: **Wie sah Luther aus?**, in: Blätter für Heimatgeschichte Nr. 25, Beilage zur Wittenberger Zeitung Nr. 267/1930, S. 101–104, und in: Evangelisches Deutschland 7/1930, S. 379–380.

Thulin, Oskar (Hg.): **450 Jahre Luther**. Sonderausgabe der Illustrirten Zeitung, Verlag J. J. Weber, Leipzig 1933, 27 S.

Thulin, Oskar: **Der gegenwärtige Luther**, in: ders. (Hg.), 450 Jahre Luther. Sonderausgabe der Illustrirten Zeitung, Verlag J. J. Weber, Leipzig 1933, S. 2–4.

Maximilian Meichßner / Oskar Thulin (Hg.): **Luther. Kalender für das evangelische Haus 1934** [Wochenabreißkalender], Deutscher Aufbauverlag, Berlin/Leipzig 1933, 52 S.

Thulin, Oskar: **Der Ruf der deutschen Stunde**, in: ders. (Hg.), Die deutsche Bibel im deutschen Volk, herausgegeben anläßlich des 400jährigen Gedenkjahres der Gesamtübersetzung der Bibel durch Dr. Martin Luther, unt. Mitarb. v. Gerhard Klinge, Deutscher Bibeltag, Halle (Saale) 1934, S. 5–7.

*[Lutherhalle Wittenberg (Hg.):] **Lutherbibeljubiläum 1534–1934. Sonderausstellung der Lutherhalle in Wittenberg**, o.O. o.J. [Wittenberg 1934], 4 Bl. 💻

*Thulin, Oskar: **400 Jahre Deutsche Lutherbibel. Eine Sonderausstellung in der Wittenberger Lutherhalle**, in: Illustrirte Zeitung, 26.7.1934, Verlag J.J. Weber, Leipzig 1934, S. 104–106. 💻

*[Thulin, Oskar:] **Worte zur Lutherbibel aus der Lutherbibel-Ausstellung der Lutherhalle Wittenberg 1534–1934**, Adolf Tietze, Wittenberg o.J. [1934], o.S. [8 Bl.]. 💻

*Thulin, Oskar: **Die Gestalt der Lutherbibel in Druck und Bild. Jubiläumsausstellung der Lutherhalle 1534–1934**, in: Luther. Mitteilungen der Lutergesellschaft 16(1934), S. 58–81. 💻

Thulin, Oskar (Hg.): **Die deutsche Bibel im deutschen Volk**, herausgegeben anläßlich des 400jährigen Gedenkjahres der Gesamtübersetzung der Bibel durch Dr. Martin Luther, unt. Mitarb. v. Gerhard Klinge, Deutscher Bibeltag, Halle (Saale) 1934, 48 + XVI S.



*Thulin, Oskar: **Zum Bilderschmuck der Lutherbibel**, in: ders. (Hg.), Die deutsche Bibel im deutschen Volk, herausgegeben anläßlich des 400jährigen Gedenkjahres der Gesamtübersetzung der Bibel durch Dr. Martin Luther, unt. Mitarb. v. Gerhard Klinge, Deutscher Bibeltag, Halle (Saale) 1934, S. 45–47.

Thulin, Oskar: **Lutherland**, in: Albert Rudolph (Hg.), Zwischen Harz und Lausitz. Ein Heimatbuch vom Gau Halle-Merseburg, Verlag Hirt, Breslau 1935, S. 140–144. 💻

*Thulin, Oskar: **Die lutherische Gestalt der Lutherbibel**, in: Jugendweg – Zeitschrift der jungen evangelischen Frauengeneration 10/1936, S. 145–150. 💻

Thulin, Oskar: **Luthers Auffassung vom Altar und die Praxis im frühen protestantischen Kirchenbau**, in: Kunst und Kirche 15(1938), S. 14–17.

*Thulin, Oskar: **Vorarbeiten zum ungarischen Lutherdenkmal**, in: Kunst und Kirche 17(1940), S. 11–16.

Thulin, Oskar: **Das Lutherbild der Gegenwart**, in: Lutherjahrbuch 23(1941), S. 123–148.

Thulin, Oskar: **Volkstum und Völker in Luthers Reformation. Universitätsrede, gehalten zum Luthergedenktag in der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 10. Dezember 1941**, in: Archiv für Reformationsgeschichte 40 (1943), S. 1–30 [Separatdruck: Verlag Hiersemann, Leipzig 1944, 30 S.].

*Thulin, Oskar: **Original-Luther-Bild oder Werkstatt-Arbeit?**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 1/1958, S. 40–42. 💻

*Thulin, Oskar: **Lutherbilder**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 4, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1960, S. 523–527.

*Thulin, Oskar: **Luther in den Darstellungen der Künste**, in: Lutherjahrbuch 32(1965), S. 9–27.

*Thulin, Oskar: **Luther in the arts**, in: The Encyclopedia of Lutheran Church, Augsburg Publishing House, Minneapolis 1968, S. 1433–1422.

*Thulin, Oskar: **Vom bleibenden Sinn der Lutherrose**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 39(1968), S. 41f.

*Beeskow, Hans-Joachim / Ronny Kabus (Red.): **Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg o.J. [1984], 278 S.

Kabus, Ronny: **Raum 11: Bleibende Spuren**, in: Hans-Joachim Beeskow/ Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 259–270.

*Kabus, Ronny / Volkmar Joestel (Hg.): **Martin Luther 1483–1546. Ein Begleitheft durch die Hauptausstellung der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg 1984, 48 S.



Treu, Martin: **Trost bei Luther. Ein Anstoß für die heutige Seelsorge**, in: Pastoraltheologie 3/1984, S. 91–106.

Joestel, Volkmar: **Daniel oder Luzifer? Martin Luther zwischen Lüge und Legende**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 7–15.

*Beeskow, Hans-Joachim / Jutta Pötzschke: **Martin Luther in der bildenden Kunst vom 16. bis zum 20. Jahrhundert**. **Sonderausstellung vom 25. September 1986 bis 31. Mai 1987**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 26–39.

Treu, Martin: **Zwischen Psychotherapie und Dämonenaustreibung. Beobachtungen und Überlegungen zu Luthers Seelsorge für die Gegenwart**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 1/1987, S. 32–46.

***Wir feiern Luthers Hochzeitstag. Begründung einer neuen Traditionsveranstaltung des Museums**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 62–64.

*Treu, Martin: **Von der Freiheit eines Christenmenschen. Luther und das Lutherhaus**, in: Jörg Bielig (Hg.), Wittenberg. Wegweiser durch Stadt und Umgebung, Signet-Verlag, Wetzlar 1990, S. 65–76.

Joestel, Volkmar: **Legenden und Anekdoten um Luther**, in: Xing-hu Kuo (Hg.), Lutherstadt Wittenberg. Geschichten, Gestalten, Geschichte, Verlag Tykve, Böblingen 1991, S. 114–142.

Joestel, Volkmar: **Legenden um Martin Luther und andere Geschichten aus Wittenberg**, Schelzky & Jeep, Berlin 1992, 107 S.

Treu, Martin: **Luther, Wittenberg und Europa**, in: Evangelische Verantwortung. Monatsschrift des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU 6/1992, S. 7–8.

*Joestel, Volkmar: **Der Reformator mit dem Hammer. Zur Wirkungsgeschichte von Luthers „Thesenanschlag“ bis 1917. Ausstellung vom 27. Mai bis 29. November 1992 in der Lutherhalle Wittenberg anläßlich des 475. Jahrestages des Beginns der Reformation am 31. Oktober 1992**, Lutherhalle Wittenberg, o.O. o.J. [Wittenberg 1992], 39 S.



*Joestel, Volkmar (Red.): **Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg**, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, 298 S.

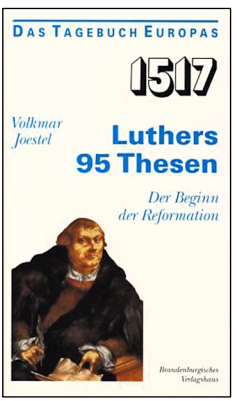
Joestel, Volkmar: **Raum 11: Bleibende Spuren**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 247–262.

*Strehle, Jutta: **Luthers Leben in Bildern. Ausgewählte Grafiken des 19. Jahrhunderts. Aus den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1993, o.S. [32 Bl.] (engl. Ausgabe: Luther's life in pictures. Selected engravings from the 19th century from a collection at the Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg 1993).

*Treu, Martin: **Staatskunst – statt Kunst? Bemerkungen zu den künstlerischen Ergebnissen der Lutherehrung der DDR 1993**[29], in: Badische Heimat 2/1993, S. 273–276.

Joestel, Volkmar: **Luthers 95 Thesen und die Feiern des Reformationstages in Wittenberg**, in: Lutherstadt Wittenberg (Hg.), 700 Jahre Wittenberg. Das Buch zum Stadtjubiläum, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1993, S. 60–77.

*Joestel, Volkmar: **1517. Luthers 95 Thesen. Der Beginn der Reformation**, Brandenburgisches Verlagshaus, Berlin 1995, 159 S.



*Treu, Martin: **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Ein Beitrag zu der Frage nach dem „guten" Lutherbild**, in: Luther. Zeitschrift der Lutherhergesellschaft 67(1996)1, S. 26–35.

*Starke, Elfriede: **Martin Luther und Altenburg. Begleitheft zur Sonderausstellung des Schloss- und Spielkartenmuseums Altenburg, Schloß- und Spielkartenmuseum Altenburg**, Altenburg 1996, 43 S.

Treu, Martin: **Spuren Luthers in unserer Zeit**, in: Sachsen-Anhalt 1996. Das Jahrbuch, Mitteldeutscher Verlag, Halle 1996, S. 140–142. 💻

Treu, Martin: **„... lieber Bruder, lerne Christus". Mein liebster Luthertext**, in: Zeichen der Zeit 3/1996, S. 112.

*Seib, Gerhard / Jutta Strehle (Hg.): **Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996**, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, 180 S.

*Joestel, Volkmar: **Einleitung: Die Gans und der Schwan. Eine Allegorie auf Jan Hus und Martin Luther**, in: Gerhard Seib/Jutta Strehle (Hg.), Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anläßlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, S. 9–12.

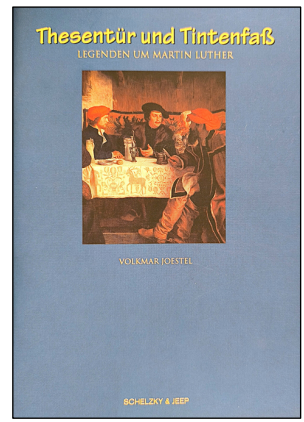
Joestel, Volkmar: **Tod und Verklärung eines großen Mannes**, in: Gerhard Seib/Jutta Strehle (Hg.), Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines

[29] Druckfehler, gemeint: 1983

großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anläßlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, S. 119–139.

Starke, Elfriede: **Martin Luthers Sterbehaus** (Steko-Kunstführer H. 20), hrsg. von den Lutherstätten Eisleben im Auftrag der Lutherstadt Eisleben, Verlag Stekovics, o.O. [Wettin] 1997, 30 S.

Joestel, Volkmar: **Thesentür und Tintenfaß. Legenden um Martin Luther**, Schelzky & Jeep, Berlin 1998, 31 S.



*Knape, Rosemarie (Hg.): **Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land. Aufsätze** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 7), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben 2000, 384 S.

*Reizig, Christine / Gunter Müller (Hg): **Martin Luther und der Bergbau. Aus Tischreden, Briefen und Predigten**, Stiftung Luthergedenkstätten, Wittenberg 2000, 39 S.

Rhein, Stefan: **Museen und Tourismus. Auf der Suche nach einem anspruchsvollen Luther-Marketing**, in: Nele Güntheroth/Arnold Vogt (Hg.), Reiseziel: Museum. Freizeitqualität durch Zusammenarbeit von Museen und Touristik, hrsg. für den Bundesverband Museumspädagogik e.V. (BVMP) und den Arbeitskreis Museumspädagogik Ostdeutschland e.V. (AKMPO), Verlag Müller-Straten, München 2001, S. 43–53.

*Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) (Hg.): **Luther im Museum. Werkstattheft einer Fachtagung zum museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg, 2.–3. Juli 2001)**, Halle (Saale) 2001, 90 S. 💻

*Treu, Martin: **Lutherbild, Besuchergruppen und die Strategien einer Ausstellung**, in: Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) (Hg.), Luther im Museum. Werkstattheft einer Fachtagung zum museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg, 2.–3. Juli 2001), Halle (Saale) 2001, S. 39–48. 💻

*Schmitt, Roswitha: **Projekte für die künftige Dauerausstellung in der Lutherhalle. Möglichkeiten der Museumspädagogik aus der Erfahrung des Lutherhauses Eisleben**, in: Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) (Hg.), Luther im Museum. Werkstattheft einer Fachtagung zum museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg, 2.–3. Juli 2001), Halle (Saale) 2001, S. 83–86. 💻

Treu, Martin (Hg.): **„Was groß ist, muss groß gefeiert werden“. Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Rundgang durch die Ausstellung** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 12), Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2002, 96 S.



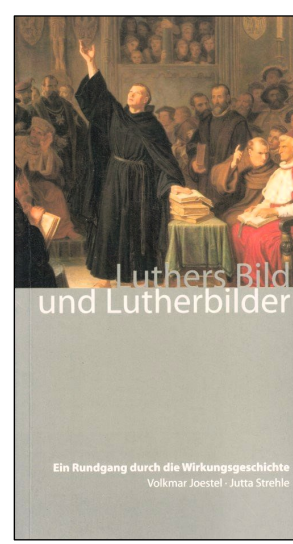
Treu, Martin: **„... ihr steht auf heiliger Erde.“ Lutherverehrung im Mansfelder Land des 19. Jahrhunderts**, in: Stefan Laube/Karl-Heinz Fix (Hg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 85–96.

*Kornmeier, Uta: **Luther in effigie, oder: Das „Schreckgespenst von Halle“**, in: Stefan Laube/Karl-Heinz Fix (Hg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 343–370. 💻

Knape, Rosemarie / Martin Treu (Hg.): **Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Aufsätze zur Ausstellung „Was groß ist, muss groß gefeiert werden“ vom 22. März–11. November 2002** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 8), hrsg. in Zusammenarbeit mit Martin Steffens, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, 318 S.

Treu, Martin: **Lutherfeiern in Eisleben im 19. Jahrhundert**, in: Rosemarie Knape/Martin Treu (Hg.), Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Aufsätze zur Ausstellung „Was groß ist, muss groß gefeiert werden“ vom 22. März–11. November 2002, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 33–54.

Joestel, Volkmar / Jutta Strehle: **Luthers Bild und Lutherbilder. Ein Rundgang durch die Wirkungsgeschichte**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2003, 102 S.

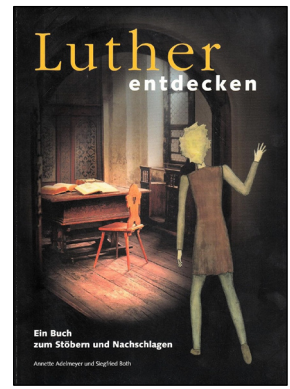


Rhein, Stefan: **Spiritualität, Bildung, Kommerz. Luthermuseen im Zeitalter der Unübersichtlichkeit**, in: Arbeitskreis selbstständiger Kulturinstitute (Hg.), Kultur und Sightseeing. Museen, Kulturstätten und Touristik, o.O. 2003, 10 S. 💻

*Treu, Martin: **Martin Luther – the reformer. A companion to the exhibit**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Luther-Zentrum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 2003, 71 S.

Rhein, Stefan: **Luther – ein Genius Loci?**, in: Stefan Rhein/Henning Brüning/Guido Puhlmann/Uwe Quilitzsch (Hg.), Genius Loci. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt in Schloss und Park Oranienbaum, o.O. 2005, S. 19–26.

Adelmeyer, Annette / Siegfried Both: **Luther entdecken. Ein Buch zum Stöbern und Nachschlagen**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2005, 129 S.



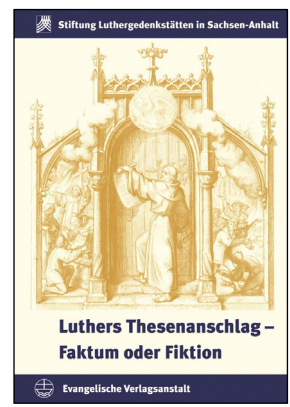
Laube, Stefan: **Von der Reliquie zum Relikt. Luthers Habseligkeiten und ihre Musealisierung in der frühen Neuzeit**, in: Carola Jäggi/Jörn Staecker (Hg.), Archäologie der Reformation. Studien zu den Auswirkungen des Konfessionswechsels auf die materielle Kultur, De Gruyter, Berlin 2007, S. 429–466.

*Joestel, Volkmar: **Luther und das Mansfelder Land. Legenden und ihre Hintergründe**, in: Rosemarie Knape (Hg.), Martin Luther und Eisleben, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 391–424.

Wittig, Petra: **Auswahlbibliografie zu Luthers Eltern und Kindheit**, in: Rosemarie Knape (Hg.), Martin Luther und Eisleben, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 425–428.

Treu, Martin: **Der Thesenanschlag fand wirklich statt: ein neuer Beleg aus der Universitätsbibliothek Jena**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2007, S. 140–144.

Ott, Joachim / Martin Treu (Hg.): **Luthers Thesenanschlag. Faktum oder Fiktion**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 207 S.



Treu, Martin: **Urkunde und Reflexion: Wiederentdeckung eines Belegs von Luthers Thesenanschlag**, in: Joachim Ott/Martin Treu (Hg.), Luthers Thesenanschlag. Faktum oder Fiktion, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, S. 59–67.

Rhein, Stefan: **Mythos Luther. Oder wie sich das Nachleben vom Leben löst**, in: Marie Neumüllers/Stefan Rhein (Hg.), Genuss. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus

Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2008, S. 30–37.

*Treu, Martin: **Luther-Bilder**, in: Harald Meller (Hg.), Fundsache Luther. Archäologen auf den Spuren des Reformators, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2008, S. 94–99.

Rhein, Stefan: **Genussvolle Annäherung an Martin Luther**, in: Marie Neumüllers/Stefan Rhein (Hg.): Genuss. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2009, S. 33–39.

Rhein, Stefan: **Religion, Kultur, Kommerz. Auf der Suche nach einem anspruchsvollen Luthermarketing**, in: Luthertourismus in der Lutherdekade. Zwischen Bildung, Spiritualität und Erlebnis (=epd-Dokumentation 12/2010), Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Frankfurt a.M. 2010, S. 9–11.

Rhein, Stefan: **Luthers Heimat. Ein Versuch. Der Reformator zwischen Eisleben, Mansfeld und Wittenberg**, in: Konrad-Adenauer-Stiftung/Rainer Robra/Monika Zimmermann (Hg.), Sachsen-Anhalt. Ein Land findet sich. Eine Festschrift zu Ehren von Wolfgang Böhmer, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2011, S. 213–224.

Birkenmeier, Jochen: **Luthers letzter Weg. Ein Rundgang durch Luthers Sterbehaus**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Eisleben 2013, 96 S. [englische Ausgabe: Eisleben 2013]

*Joestel, Volkmar: **Tu's Maul auf! Was Luther wirklich gesagt hat**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2013, 79 S.

Scheunemann, Jan: **Das Lutherjubiläum 1983 in der DDR als gesamtdeutsches Ereignis**, in: Detlev Brunner/Udo Grashoff/Andreas Kötzing (Hg.), Asymmetrisch verflochten? Neuere Forschungen zur gesamtdeutschen Nachkriegsgeschichte, Chr. Links Verlag, Berlin 2013, S. 37–54.



Joestel, Volkmar: **„Hier stehe ich!". Luthermythen und ihre Schauplätze**, Verlag Stekovics, Dößel 2013, 224 S.

Treu, Martin: **Lutherarchäologie**, in: Volker Leppin/Gury Schneider-Ludorff (Hg.), Das Luther-Lexikon, Bückle & Böhm, Regensburg 2014, S. 406–409.

Gutjahr, Mirko: **Lutherarchäologie**, in: Harald Meller (Hrsg.), Mitteldeutschland im Zeitalter der Reformation. Interdisziplinäre Tagung vom 22. bis 24. Juni 2012 in Halle (Saale), Halle (Saale) 2014, S. 19–28.

Treu, Martin: **Lutherdenkmäler**, in: Volker Leppin/Gury Schneider-Ludorff (Hg.), Das Luther-Lexikon, Bückle & Böhm, Regensburg 2014, S. 413–415.

Kuper, Gaby / Mirko Gutjahr: **Luthers Elternhaus. Ein Rundgang durch die Ausstellung**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Mansfeld 2014, 100 S.

Tafel 76: Paul Luther



Rhein, Stefan: **Dr. med. Paul Luther (1533–1593). Ein Ärzteleben im Schatten eines bedeutenden Vater**s, in: Laura Balbiani/ Kathrin Pfister (Hg.), Minera discipulorum. Vorstöße in das Fachschrifttum der frühen Neuzeit. Gedenkschrift für Joachim Telle, Verlag Mattes, Heidelberg 2014, S. 171–187 (Wiederabdruck in: Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung 90(2015), S. 13–17 und S. 91).

Treu, Martin: **Das Bild Martin Luthers in Sachsen-Anhalt zwischen Geschichte und Legende**, in: Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (Hg.), Lutherland Sachsen-Anhalt, hrsg. in Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2015, S. 81–107 (in engl. Ausgabe: Martin Luther's image in Saxony-Anhalt between history and legend, in: Luther's land Saxony-Anhalt, Halle/S. 2016, S. 55–73).

Rhein, Stefan: **Am Anfang war Luther: Die Personengedenkstätten und ihre protestantische Genealogie. Ein Zwischenruf**, in: Anne Bohnenkamp/Constanze Breuer/Paul Kahl/Stefan Rhein (Hg.), Häuser der Erinnerung. Zur Geschichte der Personengedenkstätte in Deutschland, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 59–70.

*Meller, Harald / Colin B. Bailey / Martin Eberle / Kaywin Feldman / Ulrike Kretschmar / Stefan Rhein (Hg.): **Martin Luther. Schätze der Reformation**, Sandstein Verlag, Dresden 2016, 503 S. (engl. Ausgabe: Martin Luther. Treasures of the Reformation, Sandstein Verlag, Dresden 2016).

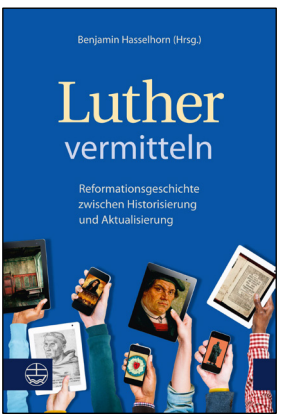
Hasselhorn, Benjamin: **Reflektiertes Erzählen. Lutherdeutung zwischen Mythos und Wissenschaft**, in: ders. (Hg.), Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 15–35.

Bailey, Colin B. / Martin Eberle / Kaywin Feldman / Ulrike Kretschmar / Harald Meller / Stefan Rhein (Hg.): **Martin Luther. Aufbruch in eine neue Welt**, Sandstein Verlag, Dresden 2016, 495 S. (engl. Ausgabe: Martin Luther and the Reformation, Sandstein Verlag, Dresden 2016).

Treu, Martin: **Luthers Thesenanschlag. Viel Lärm um Nichts?**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Aufbruch in eine neue Welt, hrsg. für Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 92–97.

*Rhein, Stefan: **Der dritte Luther in Wittenberg**, in: Andreas Pitz (Hg.), Bilder von Luther. Harald Birck. Zeichnungen und Plastiken, edition chrismon, Leipzig 2016, S. 109–112.

Hasselhorn, Benjamin (Hg.): **Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, 250 S.



Rhein, Stefan: **Luthervermittlung zwischen Popularität und Fremdheit**, in: Benjamin Hasselhorn (Hg.), Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 11–14.

Laube, Stefan: **Permanente Neuakzentuierung. Museale Lutherbilder in der Moderne**, in: Benjamin Hasselhorn (Hg.), Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 117–135.

Treu, Martin: **Im Anfang war das Wort. Martin Luther und die Reformation in Europa**, Ellert & Richter Verlag, Hamburg 2016, 216 S.



Rhein, Stefan: **Thesenanschlag als Selbstfindung. Der 31. Oktober wird zur „Geburtsstunde“ des Reformators**, in: Die Politische Meinung, Sonderausgabe Nr. 4, 2016, S. 27–30.

Laube, Stefan: **Gemütliche Verwegenheit. Luther-Erinnerung zwischen Heldenverehrung und Idyllenzauber**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Aufbruch in eine neue Welt, hrsg. für das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 440–449.

Scheunemann, Jan: **Luther in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts**, in: Anne-Simone Rous (Hg.), Aufbruch in eine neue Welt, hrsg. für das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 451–458.

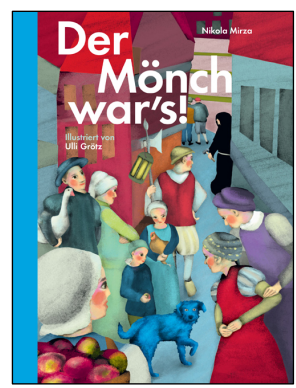
Scheunemann, Jan: **Lutherstätten heute**, in: Harald Meller/Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Stefan Rhein (Hg.), Martin Luther. Schätze der Reformation, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 411–422.

Gutjahr, Mirko: **Martin Luther: Brief an unbekannten Ordensbruder, 28. März 1517** | **Mobiliar der Lutherstube** | **Fayenceschälchen** | **Bohrer** | **Bleiletter mit hebräischem Schriftzeichen נ (mem)** | **Griff von Luthers Sarg** | **Holzkelch, sog. Lutherkelch** | **Span von einer Diele der Lutherstube mit Begleitschreiben**, in: Harald Meller/Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Stefan Rhein (Hg.), Martin Luther. Schätze der Reformation, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 145, 249–250, 256, 261f., 353, 370, 378.

*Treu, Martin: **Die Gans und der Schwan: Martin Luther und Jan Hus im Vermächtnis der Bilder**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2016, S. 127–141.

Scheunemann, Jan: **Martin Luther in der DDR. Vom „Fürstenknecht" zu einem „der größten Söhne des deutschen Volkes"**, in: Erinnern! Aufgabe, Chance, Herausforderung. Rundbrief der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt 2/2017, S. 33–44. URL https://stgs.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/STGS/ 02_Angebote/Erinnern/STGS_Erinnern_17_2.pdf

Mirza, Nikola: **Der Mönch war's!**, illustriert von Ulli Grötz, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2017, 63 S.



Rhein, Stefan: **Für Festivitäten nicht geeignet. Historische Jubiläen sind ein Spiegel ihrer Gegenwart. An den Lutherfeiern zeigt sich das besonders deutlich**, in: Neue Zürcher Zeitung, 21.10.2017, S. 48. URL https://www.nzz.ch/feuilleton/luther-jubilieren-oder-warum-der-reformator-fuer-jubelfeiern-nicht-geeignet-ist-ld.1323153

Treu, Martin: **Luther zwischen Kunst und Krempel. Wie populär war und ist ein populäres Lutherbild**, in: Andreas Holzem/Volker Leppin (Hg.), Martin Luther. Monument, Ketzer, Mensch: Lutherbilder, Lutherprojektionen und ein ökumenischer Luther, Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 2017, S. 407–448.

Rhein, Stefan: **Zu Luthers Aktualität**, in: Landesbühnen Sachsen (Hg.), In Gottes eigenem Land. Schauspiel von Olaf Hörbe nach dem gleichnamigen Roman von Eberhard Görner, Radebeul 2017, S. 7f.

Treu, Martin: **Luther spielen? Luther spielen! Bericht über eine ungewöhnliche Preisverleihung**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 2/2017, S. 210–212.

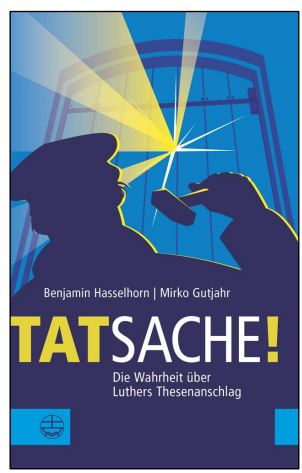
Rhein, Stefan: **Plakatdruck von Luthers 95 Thesen**, in: Markus Cottin/Holger Kunde (Hg.), Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2017, S. 216–219.

Laube, Stefan: **Süchtig nach Splittern und Scherben. Energetische Bruchstücke bei Martin Luther**, in: Luthermania – Ansichten einer Kultfigur. Virtuelle Ausstellung der Herzog August Bibliothek im Rahmen des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel 2017. URL http://www.luthermania.de/exhibits/show/stefan-laube-suechtig-nach-splittern-und-scherben

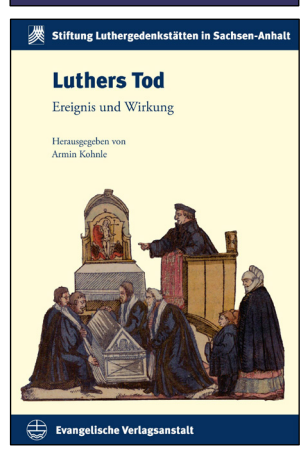
*Rhein, Stefan: **Law and Grace: Luther's Reformation Message in Images**, in: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt/Pitts Theology Library Atlanta (Hg.), Law & Grace. Martin Luther, Lucas Cranach, and the Promise of Salvation, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle (Saale) 2017, S. 94–96.

Scheunemann, Jan: **„Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht." Die Luther-Gesellschaft während der deutschen Teilung**, in: Johannes Schilling/Martin Treu (Hg.), Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018, S. 212–245.

Treu, Martin: **Der Martin-Luther-Preis für den akademischen Nachwuchs und das Martin-Luther-Stipendium**, in: Johannes Schilling/Martin Treu (Hg.), Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018, S. 327–333.



Hasselhorn, Benjamin / Mirko Gutjahr: **Tatsache! Die Wahrheit über Luthers Thesenanschlag**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018, 152 S.



Laube, Stefan: **Materie, die nicht vergeht? Über das Weiterleben Martin Luthers in den Dingen**, in: Armin Kohnle (Hg.), Luthers Tod. Ereignis und Wirkung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019, S. 297–314.

Kohnle, Armin (Hg.): **Luthers Tod. Ereignis und Wirkung** (Schriftenreihe der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 23), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019, 392 S.

Rhein, Stefan: **Sprachfähigkeit, Mündigkeit und Teilhabe. Die Bedeutung der Luther'schen Bibelübersetzung für Identität und Integration**, in: politik & kultur. Zeitschrift des Deutschen Kulturrats Nr. 5/2019, S. 6.

Scheunemann, Jan: **Evangelische Erinnerungsorte im atheistischen Staat. Martin Luthers Geburts- und Sterbehaus in Eisleben in der SBZ/DDR**, in: Lutherjahrbuch 87(2020), S. 196–248.

Rhein, Stefan: **Martin-Luther-Kitsch – Zwischen Erinnern und Vergessen. Welches Denkmal setzen wir dem Reformator?**, in: politik & kultur. Zeitschrift des Deutschen Kulturrats 9/2020, S. 30.

Rhein, Stefan: **Wie an Luther erinnern …? Streitbare Anmerkungen zu Hartmut Lehmann, Das Reformationsjubiläum 2017. Umstrittenes Erinnern (Göttingen 2021)**, in: Lutherjahrbuch 88(2021), S. 295–312.

*Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.): **Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt**, Lutherstadt Wittenberg o.J. [2022], 139 S. 💻

[Rhein, Stefan:] **„Ich bin ein Mansfeldisch Kind". Luthers erste Heimat in neuem Glanz**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 30–36. 💻

[Rhein, Stefan:] **Filmheld Luther**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 60f. 💻

[Rhein, Stefan:] **Kontroversen um den Thesenanschlag**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 88f. 💻

Treu, Martin: **Das Reformationsjubiläum 2017. Umstrittenes Erinnern**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2022, S. 187–188.

Rhein, Stefan: **Über die Bibel sprechen. Erkundungen zu spielerischen Lernumgebungen: der Wittenberger Escape-Room zur Lutherbibel**, in: ders./Harald Schwillus (Hg.), Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren, Logos Verlag, Berlin 2024, S. 151–174.

3.3. Philipp Melanchthon

Leben und Werk

*Thulin, Oskar: **Bildanschauung zur Confessio Augustana und den Jahrhundertfeiern**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 12(1930), S. 114–127 [Separatdruck: Breitkopf & Härtel, Leipzig 1930, 14 S.].

[Lutherhalle Wittenberg (Hg.):] **Luther- und Melanchthonworte. Schrifttafeln der Melanchthon-Sonderausstellung der Lutherhalle anläßlich des 450. Geburtstages von Philipp Melanchthon**, Lutherstadt Wittenberg 1947, o.S. [8 Bl.]. 💻



*Thulin, Oskar: **Melanchthon-Ausstellung 1960 in der Wittenberger Lutherhalle anläßlich des 400. Todesjahres**, Melanchthon-Komitee der Deutschen Demokratischen Republik, o.O. o.J. [1960], o.S. [6 Bl.]. 💻

Rhein, Stefan (Hg.): **Philipp Melanchthon** (Biographien zur Reformation), Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1997, 59 S.

*Treu, Martin: **„Heillos und schäbig". Martin Luthers Verhältnis zur Astrologie Melanchthons**, in: Jürgen G.H. Hoppmann (Hg.), Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation. Katalog zur Ausstellung vom 15. September bis 15. Dezember 1997 im Reformationsgeschichtlichen Museum Lutherhalle Wittenberg, Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1997, S. 49–50. 💻

Beyer, Michael / Stefan Rhein / Günther Wartenberg (Hg.): **Melanchthon deutsch Bd. 1: Schule und Universität, Philosophie, Geschichte und Politik**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1997, 324 S. (2. korr. Aufl. 2011)

Beyer, Michael / Stefan Rhein / Günther Wartenberg (Hg.): **Melanchthon deutsch Bd. 2: Theologie und Kirchenpolitik**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1997, 311 S. (2. korr. Aufl. 2011)

Rhein, Stefan: **Melanchthon und Europa. Eine Spurensuche**, in: Jörg Haustein (Hg.), Philipp Melanchthon. Ein Wegbereiter für die Ökumene, 2., überarb. Aufl., Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1997, S. 46–63.

Frank, Günter / Stefan Rhein (Hg.): **Melanchthon und die Naturwissenschaften seiner Zeit** (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten Bd. 4), Verlag Thorbecke, Sigmaringen 1998, 329 S.

Rhein, Stefan: **The Influence of Melanchthon on Sixteenth-Century Europe**, in: Lutheran Quarterly 12(1998), S. 383–393.

Rhein, Stefan: **Melanchthon at the Dinner Table**, in: Lutheran Quarterly 12(1998), S. 457–460.

Rhein, Stefan: **Vom Konflikt zum Dialog. Gedanken zu Melanchthons Politikverständnis**, in: Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Kompromiß im Widerstreit. Überzeugung und Zugeständnis in der Politik, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 1998, S. 21–33.

Rhein, Stefan: **Melanchthon neu entdeckt? Erfahrungen aus einem Jubiläumsjahr**, in: Christine Lieberknecht (Hg.), Thüringer Melanchthon-Tag 1997, Thüringer Ministerium für Bundesangelegenheiten, Erfurt 1999, S. 90–100.

*Rhein, Stefan: **Ein Gruß aus Wittenberg: David Chytraeus und die Hausschule Melanchthons**, in: Karl-Heinz Glaser/Steffen Stuth (Hg.), David Chytraeus (1530–1600). Norddeutscher Humanismus in Europa. Beiträge zum Wirken des Kraichgauer Gelehrten, Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2000, S. 13–18.

*Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Wir sind allzu lange deutsche Bestien gewesen. Volksbildung bei Luther und Melanchthon**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2000, 40 S.

Rhein, Stefan: **„Zum Gespräch geboren". Erinnerungen an das Melanchthonjubiläum 1997**, in: Johanna Loehr (Hg.), Dona Melanchthoniana. Festgabe für Heinz Scheible zum 70. Geburtstag, Frommann-Holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 2001, S. 313–324.

Rhein, Stefan: **Melanchthon als Hausarzt**, in: Christoph Friedrich/Joachim Telle (Hg.), Pharmazie in Geschichte und Gegenwart. Festgabe Wolf-Dieter Müller-Jahncke zum 65. Geburtstag, Wissenschaftliche Verlags-Gesellschaft Stuttgart, Stuttgart 2009, S. 363–376.

Rhein, Stefan: **Wolf Spitzer, Almut Heer und die Tradition des Melanchthonporträts**, in: Jürgen M. Pietsch (Hg.), „Such, wer da will, ein ander Ziel". Festschrift für Albrecht Steinwachs, 1976 bis 1997 Superintendent des Kirchenkreises Wittenberg und Pfarrer an der Stadtkirche in der Lutherstadt Wittenberg zum 75. Geburtstag, edition Akanthus, Spröda 2009, S. 47–60.

Rhein, Stefan: **„Wittenberg, Kleinstadt gewiss, nahe am eisigen Pol". Philipp Melanchthon und Wittenberg**, in: Hannah Kasparick/Evangelisches Predigerseminar (Hg.), Philipp Melanchthon. „Grenzüberschreitungen" – Lebenskreise eines Reformators, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2010, S. 7–40.

Rhein, Stefan: **„Man meint, er wär ein Knab"**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 8–13.

Rhein, Stefan: **Philipp Melanchthon (1497–1560). Ein Leben im Rückblick**, in: Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg 2/2010, Stuttgart 2010, S. 6–9.

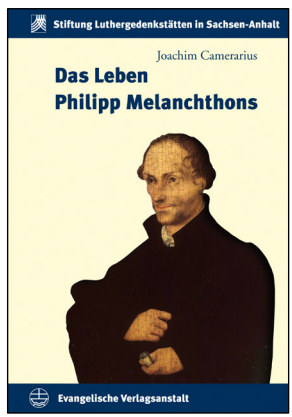
Rhein, Stefan: **Melanchthon als Dichter. Gespräch mit Ludwig Schumann**, in: Ort der Augen. Blätter für Literatur 3/2010, dr. ziethen Verlag, Oschersleben 2010, S. 83–89. (Wiederabdruck in: Ludwig Schumann, Engagement braucht Sprache. Gespräche mit Hans-Jochen Genthe, Jürgen Jankofsky, Stefan Rhein, Friedrich Schorlemmer, Konstantin Wecker u.a., dr. ziethen Verlag, Oschersleben 2017, S. 22–27).

Rhein, Stefan: **Anekdoten: Dick wie ein Oberschenkel, nackt wie ein Deutscher**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 18.

Rhein, Stefan: **Rezepte: Verkühlung auf dem Klo. Flohkraut für die Gebärmutter**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 19.

Rhein, Stefan: **Hinterlassenschaften: Ein Schuh des Meisters. Henleins Uhr**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 20.

*Rhein, Stefan: **Stacheln auf dem Weg der Tugend**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 22f.



Camerarius, Joachim: **Das Leben Philipp Melanchthons**. Aus dem Lateinischen von Volker Werner, mit einer Einführung und Anmerkungen von Heinz Scheible (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 12), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 303 S.

*Rhein, Stefan: **Melanchthon und die Musik**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 82(2011), S. 117–127.

*Rhein, Stefan: **Luther und Melanchthon: Kollegen und Freunde in Wittenberg**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 50f.

*Rhein, Stefan: **Melanchthonhaus: auch Studenten wohnten hier**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 74f.

Rhein, Stefan: **Melanchthons Bücherschrank**, in: Enno Bünz/Thomas Fuchs/Stefan Rhein (Hg.), Buch und Reformation. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Mitteldeutschlands im 16. Jahrhundert, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, S. 213–239.

*Rhein, Stefan: **Lucas Cranach der Jüngere und Philipp Melanchthon. Zu den Spuren einer Wittenberger Beziehung**, in: Elke Anna Werner/Anne Eusterschulte/Gunnar Heydenreich (Hg.), Lucas Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder, Verlag Hirmer, München 2015, S. 42–51.

Rhein, Stefan: **Briefe als Selbstzeugnisse. Annäherungen an Philipp Melanchthon**, in: Matthias Dall'Asta/Heidi Hein/Christine Mundhenk (Hg.), Philipp Melanchthon in der Briefkultur des 16. Jahrhunderts, Verlag Winter, Heidelberg 2015, S. 107–130.

Rhein, Stefan: **Ein Mädchen kämpft für seine Liebe. Margaretha Kuffner: Brief von Philipp Melanchthon d.J., 8. Januar 1544**, in: Hans-Peter Hasse/Jana Kocourek/Katrin Nitzschke (Hg.), Manu propria – mit eigener Hand. Aus den Sammlungen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB), Sax-Verlag, Beucha/Markleeberg 2017, S. 108f.

Rhein, Stefan: **Verbot einer heimlichen Verlobung. Philipp Melanchthon d.J.: Brief an Margaretha Kuffner, 14. Januar 1544**, in: Hans-Peter Hasse/Jana Kocourek/Katrin Nitzschke (Hg.), Manu propria – mit eigener Hand. Aus den Sammlungen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB), Sax-Verlag, Beucha/Markleeberg 2017, S. 110f.

Treu, Martin: **Philipp Melanchthon: Brief an Nikolaus von Amsdorf, 31. Mai 1546**, in: Hans-Peter Hasse/Jana Kocourek/Katrin Nitzschke (Hg.), Manu propria – mit eigener Hand. Aus den Sammlungen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB), Sax-Verlag, Beucha/Markleeberg 2017, S. 118f.

Rhein, Stefan: **Philipp Melanchthon und seine griechischen Dichterschüler**, in: Stefan Weise (Hg.), Hellenisti! Altgriechisch als Literatursprache im neuzeitlichen Europa, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2017, S. 15–46.

Rhein, Stefan: **Peter Henlein: Taschenuhr aus dem Besitz Philipp Melanchthons, 1530**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 238f.

*Rhein, Stefan: **Doppelporträt Martin Luther und Philipp Melanchthon**, in: Markus Cottin/Holger Kunde (Hg.), Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2017, S. 324f.

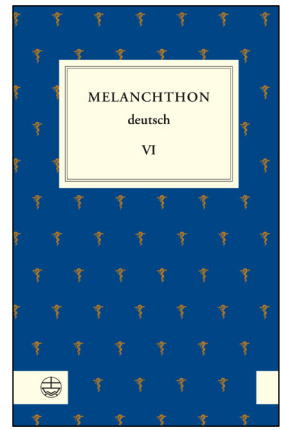
*Rhein, Stefan: **Porträt Philipp Melanchthons**, in: Markus Cottin/Holger Kunde (Hg.), Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2017, S. 370.

*Rhein, Stefan: **Vor 500 Jahren: Melanchthon kommt! Die Antrittsrede „Über die Neugestaltung des Universitätsstudiums“ vom 28. August 1518**, in: Luther – Zeitschrift der Luthergesellschaft 89(2018), S. 72–76.

Rhein, Stefan: **„Párbeszédre születtünk“. Philipp Melanchthon politikafelfogása** [„Wir sind zum Gespräch geboren“. Philipp Melanchthons Politikverständnis], in: Lelkipásztor. Evangélikus lelkészi sakfolyóirat [Der Seelsorger. Evangelische Seelsorger-Zeitschrift] 93(2018)2, S. 94–101.

*Rhein, Stefan: **Geschichten, erzählt von Philipp Melanchthon in seinen öffentlichen Vorlesungen. Historiae quaedam recitatae a Praeceptore Philippo Melanthone inter publicas lectiones**, in: Stefan Rhein/Gottfried Naumann/Matthias Dall’Asta (Hg.), Melanchthon Deutsch. Bd. 6: Sonntagsvorlesungen und Anekdoten, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2020, S. 97–102.

*Rhein, Stefan / Gottfried Naumann / Matthias Dall'Asta (Hg.): **Melanchthon deutsch Bd. 6: Sonntagsvorlesungen und Anekdoten**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2020, 405 S.



*Rhein, Stefan: **Einführungen und Kommentierung der Anekdoten und Historiae**, in: Stefan Rhein/Gottfried Naumann/Matthias Dall'Asta (Hg.), Melanchthon Deutsch. Bd. 6: Sonntagsvorlesungen und Anekdoten, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2020, S. 103–373.

Rhein, Stefan: **Philipp Melanchthon und die Pest**, in: Luther. Zeitschrift der LutherGesellschaft 92(2021), S. 96–119.

Rhein, Stefan: **Melanchthon's Historiae. Themes and Sources**, in: Luka Ilic/Martin J. Lohrmann (Hg.), Teaching Reformation. Essays in Honor of Timothy J. Wengert, Fortress Press, Minneapolis 2021, S. 168–188.

Beyer, Michael / Christiane Domtera-Schleichardt / Armin Kohnle / Stefan Rhein (Hg.): **Melanchthon deutsch Bd. 7: Aus Melanchthons Alltag**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2023, 456 S.

Rhein, Stefan: **Melanchthon und Europa. Von Wittenberg nach Europa**, in: Luther-Melanchthon-Gymnasium (Hg.), Ein Haus schreibt Geschichte. Zur Wiedereröffnung des Melanchthonianums, Lutherstadt Wittenberg 2023, S. 44f.

Wirkungsgeschichte

Thulin, Oskar: **Philipp Melanchthon**. Ein Stehbildfilm mit Textheft, Evangelische Bildkammer, Berlin 1946.

Thulin, Oskar: **Melanchthon-Tage 1960 in der Lutherstadt Wittenberg und in Halle/Saale**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 31(1960), S. 92f.

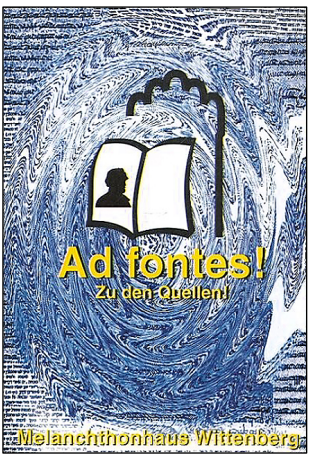
*Thulin, Oskar: **Melanchthons Bildnis und Werk in zeitgenössischer Kunst**, in: Walter Elliger (Hg.), Philipp Melanchthon. Forschungsbeiträge zur vierhundertsten Wiederkehr seines Todestages, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1961, S. 180–193 (zugleich, mit Buchtitelergänzung „dargeboten in Wittenberg 1960", Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1961).

*Thulin, Oskar: **Melanchthons Bildnis und Werk im Spiegel der Kunst**, in: Nachrichten der Luther-Akademie 1961, S. 39f.

Dreyer-Eimbcke, Oswald / Martin Treu: **Nordeuropa und Melanchthon**, in: Island-Berichte der Gesellschaft der Freunde Islands 34/1993, S. 146–148.

*Treu, Martin: **Hutten, Melanchthon und der nationale Humanismus**, in: Michael Beyer/Günther Wartenberg (Hg.), Humanismus und Wittenberger Reformation. Festgabe anläßlich des 500. Geburtstages des Praeceptor Germaniae Philipp Melanchthon am 16. Februar 1997. Helmar Junghans gewidmet, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1996, S. 353–366.

*Hennen, Insa Christiane: **Das neue Melanchthonhaus**, in: Hierzuland – Sonder-Edition „Badische Heimat“ 1/1996, S. 65–69. 💻



*Hennen, Insa Christiane (Red.): **Ad fontes! Zu den Quellen! Katalog zur Dauerausstellung im Melanchthonhaus**, Reformationsgeschichtliche Museen Wittenberg Lutherhalle und Melanchthonhaus, Wittenberg 1997, 235 S.

*Hoppmann, Jürgen G. H. (Hg.): **Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation**. **Katalog zur Ausstellung vom 15. September bis 15. Dezember 1997 im Reformationsgeschichtlichen Museum Lutherhalle Wittenberg**, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 1997, 126 S. 💻

*Kammer, Otto: **Das Melanchthondenkmal in Wittenberg. Planung und Errichtung. Geschichte und Gegenwart**, hrsg. von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 1999, 32 S.

Frank, Günter / Martin Treu (Hg.): **Melanchthon und Europa. Bd. 1: Skandinavien und Mittelosteuropa** (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten Bd. 6/1), Verlag Thorbecke, Stuttgart 2001, 305 S.

Jankofsky, Jürgen / Ludwig Schumann (Hg.): **Wir sind zum Gespräch geboren. Texte schreibender Schüler zu Philipp Melanchthon**, hrsg. vom Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und der Geschäftsstelle der EKD „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“, Ziethen Verlag, Oschersleben 2010, 112 S.

Rhein, Stefan: **Engagement braucht Sprache. Gespräch mit Jürgen Jankowsky und Ludwig Schumann**, in: Jürgen Jankowsky/Ludwig Schumann (Hg.), Wir sind zum Gespräch geboren. Texte schreibender Schüler zu Philipp Melanchthon, Ziethen, Oschersleben 2010, S. 95–100 (Wiederabdruck in: Ludwig Schumann: Engagement braucht Sprache. Gespräche mit Hans-Jochen Genthe, Jürgen Jankofsky, Stefan Rhein, Friedrich Schorlemmer, Konstantin Wecker u.a., Ziethen, Oschersleben 2017, S. 7–15).

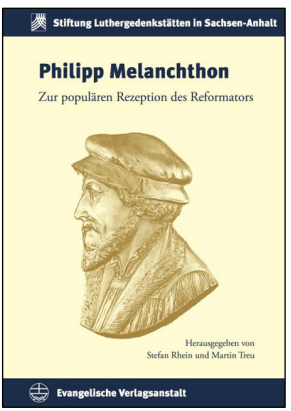
Rhein, Stefan: **Reformation und Bildung. Das Melanchthonjahr 2010 im Rückblick**, in: Pastoraltheologie 100(2011), S. 462–480.

Rhein, Stefan: **Melanchthon 2010: Von Bretten nach Wittenberg**, in: Jahrbuch für badische Kirchengeschichte 5, Kohlhammer, Stuttgart 2011, S. 227–243.

Treu, Martin: **„Philipp Melanchthon Leben – Werk – Wirkung". Einführung in die Ausstellung im Melanchthonhaus Wittenberg**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2013, S. 187–191.

*Rhein, Stefan: **Wittenberg und Melanchthon. Eine Geschichte des Erinnerns und Vergessens**, in: Matthias Asche/Heiner Lück/Manfred Rudersdorf/Markus Wriedt (Hg.), Die Leucorea zur Zeit des späten Melanchthon. Institutionen und Formen gelehrter Bildung um 1550, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 517–547.

Rhein, Stefan / Martin Treu (Hg.): **Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 19), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, 313 S.



*Rhein, Stefan: **Von Schadow bis Spitzer. Eine Geschichte der Melanchthon-Büsten**, in: ders./Martin Treu (Hg.), Zur populären Rezeption des Reformators, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 117–142.

*Scheunemann, Jan: **Heimatmuseum und Gedenkstätte**, in: Stefan Rhein/Martin Treu (Hg.), Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 213–236.

Treu, Martin: **Philipp Melanchthon: Leben – Werk – Wirkung. Ein Rundgang durch die Ausstellung im Melanchthonhaus**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2016, 136 S.

3.4. Weitere Personen

Reformatoren und lutherische Theologen

Thulin, Oskar: **Johannes Bugenhagen, der Reformator Niederdeutschlands. Zu seinem 450jährigen Geburtstag am 24. Juni 1935**, in: Illustrirte Zeitung, 13.6.1935, S. 776. 💻

*Thulin, Oskar: **Das Bugenhagenbildnis im Zeitalter der Reformation**, in: Werner Rautenberg (Hg.), Johann Bugenhagen. Beiträge zu seinem 400. Todestag, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1958, S. 71–88.

Thulin, Oskar: **Franz, Wolfgang (1564–1628)**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 2, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1957–1965, S. 1061.

Thulin, Oskar: **Bugenhagen, Johannes (1485–1558)**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 1, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1957–1965, S. 1504.

*Beeskow, Hans-Joachim: **Brandenburgische Kirchenpolitik und -geschichte des 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Paul-Gerhardt-Forschung**. 2 Bände. Dissertation A, Theologische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 1985, 672 Bl. in getr. Zählung, unveröff.

Joestel, Volkmar / Ronny Kabus: **Johannes Bugenhagen – ein Reformator an der Seite Luthers**. **Sonderausstellung anlässlich des 500. Geburtstages Johannes Bugenhagens vom 24. Juni bis 13. Oktober 1985**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 30–39.

Tafel 77: Johannes Bugenhagen (1485–1558), Johannes Briesmann (1488–1549), Wolfgang Franz (1564–1628)







*Treu, Martin: **Manu Calvini – Von der Hand Calvins? Eine Fälschung aus dem Besitz der Staatlichen Lutherhalle**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 50–54.

Treu, Martin: **Johannes Bugenhagens Augenzeugenbericht über die Ereignisse des Schmalkaldischen Krieges in Wittenberg 1547. Eine Auswahl mit Kommentar**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 54–56.

Joestel, Volkmar: **Wo wohnte Andreas Bodenstein in Wittenberg? Zu seinem 500. Geburtstag 1986**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 48–51.

Beeskow, Hans-Joachim: **Johannes Briesmann – ein treuer Schüler und Mitstreiter von Martin Luther**, in: Hans-Ulrich Delius/Max O. Kunzendorf/Friedrich Winter (Hg.), „Dem Wort nicht entgegen …“. Aspekte der Reformation in der Mark Brandenburg, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1988, S. 31–36.

*Joestel, Volkmar: **Thomas Müntzer – Schwarmgeist oder Revolutionär? Sein Bild in der Geschichte von Martin Luther bis zu Heinrich Heine. Sonderausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg vom 17. Juni 1989 bis 27. Mai 1990 anläßlich der Thomas-Müntzer-Ehrung der DDR 1989**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 1–13.

Joestel, Volkmar: **Soziale und politische Implikationen des Wirkens Andreas Bodensteins als radikaler reformatorischer Prediger in Thüringen 1523/24**. Phil. Diss., Historisches Seminar der Universität Leipzig, Leipzig 1991, 200 S., unveröff.

Tafel 78: Georg Spalatin (1484–1545)



Treu, Martin: **Die deutsche Bibelübersetzung der Querela pacis des Erasmus durch Georg Spalatin**, in: James Hardin/Jörg Jungmayr (Hg.), „Der Buchstab tödt – der Geist macht lebendig“. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans-Gert Roloff von Freunden, Schülern und Kollegen, Peter Lang Verlag, Bern/Berlin/Frankfurt a.M./New York/Paris/Wien/Lang 1992, S. 519–532.

*Joestel, Volkmar: **Ostthüringen und Karlstadt. Soziale Bewegung und Reformation im mittleren Saaletal am Vorabend des Bauernkrieges (1522–1524)**, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, 171 S.

*Joestel, Volkmar: **Magister Bonifatius von Rode. Ein Wittenberger Mathematiker und Bekannter Karlstadts**, in: Erich Donnert (Hg.), Europa in der frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlpfordt, Bd. 1: Vormoderne, Böhlau Verlag, Köln 1997, S. 197–209.

Joestel, Volkmar: **Neue Erkenntnisse zu Jenaer Karlstadtschriften 1524**, in: Sigrid Looß/Markus Matthias (Hg.), Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541). Ein Theologe der frühen Reformation, Ed. Hans Lufft, Wittenberg 1998, S. 121–142.

Joestel, Volkmar: **Andreas Bodenstein genannt Karlstadt. Schwärmer und Aufrührer?**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2000, 72 S.

Tafel 79: Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541)



Joestel, Volkmar: **Andreas Bodensteins von Karlstadt Schrift „Von dem Sabbat und gebotenen Feiertagen“ im Spiegel der sozialen Bewegung in Ostthüringen (1522–1524)**, in: Ulrich Bubenheimer/Stephan Oehmig (Hg.), Querdenker der Reformation – Andreas Bodenstein von Karlstadt und seine frühe Wirkung, Religion-und-Kultur-Verlag, Würzburg 2001, S. 211–227.

Joestel, Volkmar: **„dass wir in Christi Fußstapfen nachfolgen und leiden, wie er“. Andreas Bodenstein aus Karlstadt (1486–1541). Leben und Lebensbrüche**, in: Evangelisches Predigerseminar Wittenberg (Hg.), Wittenberger Lebensläufe im Umbruch der Reformation. Martin Luther, Andreas Bodenstein aus Karlstadt, Hieronymus Schurff, Philipp von Hessen, Georg Major, Johann Friedrich (Wittenberger Sonntagsvorlesungen), Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2005, S. 28–51.

Rhein, Stefan / Günther Wartenberg (Hg.): **Reformatoren im Mansfelder Land. Erasmus Sarcerius und Cyriakus Spangenberg** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 4), Leipzig 2006, 328 S.

Dingel, Irene / Stefan Rhein (Hg.): **Der späte Bugenhagen** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 13), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 256 S.



Rhein, Stefan: **Bugenhagen und Wittenberg. Eine Spurensuche**, in: ders./Irene Dingel (Hg.), Der späte Bugenhagen, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 11–34.

Rhein, Stefan: **Paul Eber in Wittenberg**, in: Evangelische Stadtkirchengemeinde Kitzingen (Hg.), Paul-Eber-Bibel. Eine Auswahl, Münsterschwarzach 2011, S. 19–27.

Rhein, Stefan: **Paul Eber aus Kitzingen. Schüler und Kollege Philipp Melanchthons**, in: Zeitschrift für Bayerische Kirchengeschichte 80(2011), S. 239–259.

Rhein, Stefan: **Paul Eber als neulateinischer Dichter. Eine Annäherung**, in: Daniel Gehrt/Volker Leppin (Hg.), Paul Eber (1511–1569). Humanist und Theologe der zweiten Generation der Wittenberger Reformation, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, S. 196–257.

*Rhein, Stefan: **Nur Luther? Wittenberger Reformatoren auf Medaillen**, in: Elisabeth Doerk (Hg.), Reformatio in Nummis. Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen. Katalog zur Sonderausstellung auf der Wartburg, 4. Mai–31. Oktober 2014, Schnell + Steiner, Regensburg 2014, S. 104–119.

Rhein, Stefan: **Major, Johannes (1533–1600)**, in: Wilhelm Kühlmann (Hg.), Frühe Neuzeit in Deutschland (1520–1620). Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon, De Gruyter, Berlin/Boston 2015, Bd. 4, S. 282–290.

*Treu, Martin: **Die Gans und der Schwan: Martin Luther und Jan Hus im Vermächtnis der Bilder**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2016, S. 127–141.

*Rhein, Stefan: **Von Freunden und Kollegen. Martin Luther und die Wittenberger Mitreformatoren**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Martin Luther. Aufbruch in eine neue Welt, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 192–198.

*Rhein, Stefan: **„Es grüßt das ganze befreundete Kollegium". Luthers Wittenberger Netzwerk**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 233–237.

*Joestel, Volkmar: **Luther, Karlstadt und Müntzer. Ihre gemeinsamen Wurzeln in der Mystik**, in: Dietrich Meyer (Hg.), Eckpunkte der lutherischen Reformation und ihre Folgen, Neisse Verlag, Dresden 2018, S. 39–58.

Treu, Martin: **Märtyrer im Luthertum. Ludwig Rabus: Historie der Märtyrer**, in: Andrea Strübind/Klaas-Dieter Voß (Hg.), Märtyrerbücher und ihre Bedeutung für konfessionelle Identität und Spiritualität in der Frühen Neuzeit. Interkonfessionelle und interdisziplinäre Beiträge zur Erforschung einer Buchgattung, Mohr Siebeck, Tübingen 2018, S. 47–60.

Joestel, Volkmar: **Karlstadt und der Bauernkrieg in Ostthüringen**, in: Werner Greiling/Thomas M. Müller/Uwe Schirmer (Hg.), Reformation und Bauernkrieg, Böhlau-Verlag, Wien/Köln/Weimar 2019, S. 199–224.

Treu, Martin: **Der erste Lutheraner? Thomas Müntzer in Jüterbog**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 2/2020, S. 90–99.

*Rhein, Stefan: **Die Crucigers – eine Dichterfamilie?**, in: Armin Kohnle/Irene Dingel (Hg.), Die Crucigers. Caspar der Ältere, Caspar der Jüngere und Elisabeth Cruciger in ihrer Bedeutung für die Wittenberger Reformation, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2021, S. 320–348.

Knape, Rosemarie: **1572: Cyriacus Spangenberg veröffentlicht seine Mansfeldische Chronik**, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte 29(2022), S. 154–158.

Joestel, Volkmar: **Gabriel Zwilling und sein frühes reformatorisches Wirken 1521 bis 1525**, in: Marion Dammaschke/Thomas T. Müller (Hg.), Thomas Müntzer im Blick. Günter Vogler zum 90. Geburtstag, Thomas-Müntzer-Gesellschaft, Mühlhausen 2023, S. 123–152.

*Joestel, Volkmar: **Das Wirken Karlstadts und seiner Mitstreiter in Jena und Orlamünde zwischen 1521 und 1524**, in: Jahrbuch für Geschichte und Naturkunde des Saale-Holzland-Kreises und der Stadt Jena 2024, Bd. 3, Jenzig-Verlag, Langenweißbach 2024, S. 71–80.

Rhein, Stefan: **„Der beste Künstler der lateinischen Sprache“. Johann Agricola und Terenz**, in: Irene Dingel/Armin Kohnle (Hg.), Johann Agricola aus Eisleben (ca. 1494–1566). Vom Freund zum Gegner der Wittenberger Reformatoren, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2025, S. 297–332.

Die Frauen der Reformatoren

Thulin, Oskar: **Katharina von Bora**, in: Neue Deutsche Biographie Bd. 2, Duncker & Humblot, Berlin 1955, S. 454.

Thulin, Oskar: **Bora, Katharina von (1499–1552)**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 1, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1957–1965, S. 1365.

Stiegler, Elke: **Sieben Hemden gut und böse. Von der Erbschaft einer Cranach-Tochter**, in: Kulturbund des Kreises Wittenberg/Gesellschaft für Heimatgeschichte (Hg.), Aus Fläming, Aue und Heide, Wittenberg 1989, S. 52–55.

Treu, Martin: **Katharina von Bora** (Biographien zur Reformation), Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1995, 90 S. (englische Ausgabe: Katherine von Bora: Luther's wife, Lutherstadt Wittenberg 2003; slowakisch: Katarína von Bora. Manželka Martina Luthera, Tranoscius, Liptovský Mikuláš 2018)

*Joestel, Volkmar (Hg.): **Luthers Hochzeit. Die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1997, 18 S.

Tafel 80: Katharina von Bora (1499–1552)



Treu, Martin: **Katharina von Bora. Bilder aus ihrem Leben** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 2), Stiftung Luthergedenkstätten, Lutherstadt Wittenberg 1998, 24 S.

Treu, Martin: **Die Frau an Luthers Seite. Katharina von Bora – Leben und Werk**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 1/1999, S. 10–29.

*Treu, Martin: **„Lieber Herr Käthe“. Katharina von Bora, die Lutherin. Rundgang durch die Ausstellung Lutherhalle Wittenberg 25. März bis 14. November 1999** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 4), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1999, 100 S.

Treu, Martin: **Die Frau an Luthers Seite. Das Leben der Katharina von Bora**, in: Udo Hahn/Marlies Mügge (Hg.), Katharina von Bora, die Frau an Luthers Seite, Quell Verlag, Stuttgart 1999, S. 12–31.

Treu, Martin (Hg.): **Katharina von Bora. Die Lutherin. Aufsätze anläßlich ihres 500. Geburtstages** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 5), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1999, 367 S.

Treu, Martin: **Das Leben der Katharina von Bora. Eine biografische Skizze**, in: ders. (Hg.), Katharina von Bora, die Lutherin. Aufsätze anläßlich ihres 500. Geburtstages, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1999, S. 11–22.

Wittig, Petra / Jeannette C. Smith: **Bibliographie zu Katharina von Bora**, in: Martin Treu (Hg.), Katharina von Bora, die Lutherin. Aufsätze anläßlich ihres 500. Geburtstages, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1999, S. 337–355.

*Joestel, Volkmar / Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar): **Luther lesen. Die Nonne heiratet den Mönch. Luthers Hochzeit als Scandalon. Eine Textsammlung**, hrsg. von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1999, 41 S.

Treu, Martin: **Katharina von Bora, the woman at Luther‘s side**, in: Lutheran quarterly 2/1999, S. 157–178.

Treu, Martin: **„Selig durch Gebären?“ Das Leben der Katharina von Bora**, in: Lutherische Beiträge 2/1999, S. 127–139.

*Strehle, Jutta: **Ein Denkmal für Katharina von Bora**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 54f.

*Joestel, Volkmar (Hg.): **Luthers Hochzeit. Die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora im Jahre 1525**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2013, 40 S.

Rhein, Stefan: **Katharina Melanchthon. Ein Frauenschicksal der Reformation**, in: Evangelische Frauen in Deutschland EFiD (Hg.), Website „Frauen und Reformation“, Hannover [2017], URL http://www.frauen-und-reformation.de/?s=bio &id=48

Rhein, Stefan: **Frau Melanchthon setzt sich für eine Gehaltserhöhung ein. Katharina Melanchthon: Brief an Johannes Weinlaub, 8. September 1540**, in: Hans-Peter Hasse/Jana Kocourek/Katrin Nitzschke (Hg.), Manu propria – mit eigener Hand. Aus den Sammlungen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB), Sax-Verlag, Beucha/Markleeberg 2017, S. 82f.

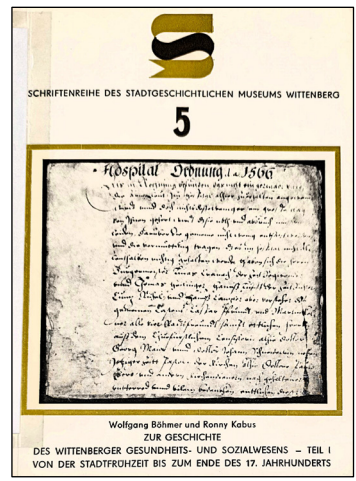
*Rhein, Stefan: **Die Crucigers – eine Dichterfamilie?**, in: Armin Kohnle/Irene Dingel (Hg.), Die Crucigers. Caspar der Ältere, Caspar der Jüngere und Eli-

sabeth Cruciger in ihrer Bedeutung für die Wittenberger Reformation, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2021, S. 320–348.

*[Mühlmann, Astrid:] **Erstmals gewürdigt. Die Sonderausstellung „‚Lieber Herr Käthe' – Katharina von Bora, die Lutherin" (1999)**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 70–73. 💻

3.5. Sozial-, Medien- und Kunstgeschichte der Reformation

Sozialgeschichte



*Böhmer, Wolfgang / Ronny Kabus: **Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens**. Teil I: **Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts**, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1981, 98 S.

*Kabus, Ronny: **Das Jahrhundert der Reformation (16. Jh.): Stadt – Universität – Medizinalwesen | Luthers Beziehungen zum Wittenberger Gesundheitswesen | Kommunalhygienische Verhältnisse**, in: Wolfgang Böhmer/Ronny Kabus, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I: Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Wittenberg 1981, S. 18–35 💻 (Nachdruck in Wolfgang Böhmer/Andreas Wurda (Hg.), Das heilkundige Wittenberg. Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zur Neuzeit, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2009, S. 21–37).

*Kabus, Ronny: **Die Entwicklung der Universitätsstadt Wittenberg unter kommunalhygienischem Aspekt**, in: Wolfram Kaiser/Arina Völker (Hg.), Medizin und Naturwissenschaften in der Wittenberger Reformationsära (Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 82/7 T45), Martin-Luther-Universität, Halle (Saale) 1982, S. 83–106. 💻

Stiegler, Elke: **Mode zur Lutherzeit. Sonderausstellung vom 13. Juni 1987 bis 14. Februar 1988**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 9–21.

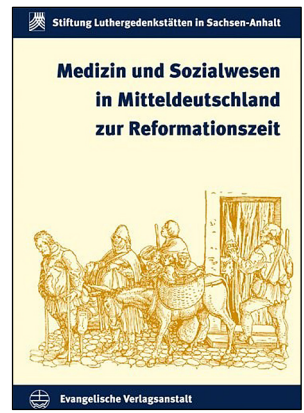
Joestel, Volkmar: **Raum 1: Eine Gesellschaft im Umbruch – Wende 15./16. Jahrhundert**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Haupt-

ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 26–52.

Dräger, Ulf / Rosemarie Knape (Hg.): **An Gottes Segen ist alles gelegen. Bergbau und Kunst im Mansfelder Land** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 6), Lutherstadt Eisleben 1999, 111 S.

Knape, Rosemarie: **„Die letzte Schicht". Sargschilde aus Eisleben**, in: Ulf Dräger/Rosemarie Knape (Hg.), An Gottes Segen ist alles gelegen. Bergbau und Kunst im Mansfelder Land, Lutherstadt Eisleben 1999, S. 25–34.

*Knape, Rosemarie (Hg.): **Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land. Aufsätze** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 7), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben 2000, 384 S.



*Reizig, Christine / Gunter Müller (Hg): **Martin Luther und der Bergbau. Aus Tischreden, Briefen und Predigten**, Stiftung Luthergedenkstätten, Wittenberg 2000, 39 S.

Oehmig, Stefan (Hg.): **Medizin und Sozialwesen in Mitteldeutschland zur Reformationszeit**. Wolfgang Böhmer zum 70. Geburtstag (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 6), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 369 S.

Mediengeschichte

*Thulin, Oskar: **Die Gestalt der Lutherbibel in Druck und Bild. Jubiläumsausstellung der Lutherhalle 1534–1934**, in: Luther. Mitteilungen der Lutergesellschaft 16(1934), S. 58–81. 💻

Thulin, Oskar: **Die Lutherbibel ruft!**, in: Frauenhilfe – Monatsblatt für kirchliche Frauen-Gemeindearbeit 6/1934. [Separatdruck, Potsdam 1934, 4 S.]

*Thulin, Oskar: **Die lutherische Gestalt der Lutherbibel**, in: Jugendweg – Zeitschrift der jungen evangelischen Frauengeneration 10/1936, S. 145–150. 💻

Thulin, Oskar: **Gutenbergs Triumph in der Reformation. Zum Jubiläum der Buchdruckerkunst**, in: Der Sonntagsbrief 1940, S. 78

Thulin, Oskar: **Buchdruck und Reformation**, in: Kunst und Kirche 17(1940), S. 88f.

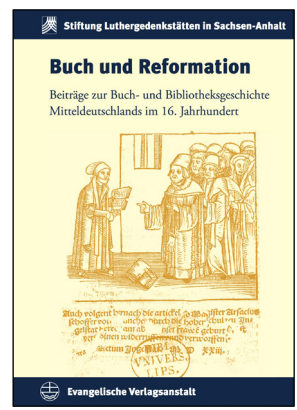
*Stiegler, Elke: **Die Bibel wird Volksbuch**. **Ständige Ausstellung seit dem 16. April 1983**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 46–68.

Stiegler, Elke: **Die Durchsetzung des Buchverlages in Wittenberg (1522 bis 1533)**, in: Marginalien – Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie H. 111 (1988), S. 39–48.

*Zeltner, Gustav Georg: **Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts, berühmten Buchdruckers zu Wittenberg. Reprint der Originalausgabe**, hrsg. und mit einem Nachwort von Elke Stiegler, Tauber, Nürnberg/Altdorff 1727; Zentralantiquariat der DDR, Leipzig 1989, und mit Titelzusatz „... Buchdruckers (und Händlers) ...“ als Teil der „Bibliothek des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V.“ bei K.G. Saur, München 1989, 114, XVI S.

Stiegler, Elke: **Nachwort**, in: Gustav Georg Zeltner, Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts, berühmten Buchdruckers zu Wittenberg. Reprint der Originalausgabe, Tauber, Nürnberg/Altdorff 1727; Zentralantiquariat der DDR, Leipzig 1989, und K.G. Saur, München 1989, S. I–XVI.

Stiegler, Elke: **„denn es aus gnedigem Gemüt gegen Euch gar gern geschehen!“. Herzog Albrecht von Preußen und der Wittenberger Buchdrucker und Bürgermeister Hans Lufft**, in: Heimatverein der Lutherstadt Wittenberg und Umgebung/Kulturbüro der Stadt Wittenberg (Hg.), Vorträge zur lokalen Entwicklung anlässlich der Festwoche „700 Jahre Wittenberg“ Juni 1993, Wittenberg 1994, S. 42–44.



*Joestel, Volkmar: **Martin Luther und die Bücher**, in: Bücher-Markt. Das Fachmagazin für Sammler von Büchern, Graphiken und altem Papier 3/1996, S. 31–34.

Bünz, Enno / Thomas Fuchs / Stefan Rhein (Hg.): **Buch und Reformation. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Mitteldeutschlands im 16. Jahrhundert** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 16), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 321 S



Oehmig, Stefan (Hg.): **Buchdruck und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 21), Evangelische Verlagsanstalt, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 363 S.

Treu, Martin: **Lucas Cranach und Christian Döring als Wittenberger Verleger. Beobachtungen anhand der Sammlung C. G. Holtzhausen**, in: Stefan Oehmig (Hg.), Buchdruck

und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 101–114.



*Rhein, Stefan: **Vorwort**, in: Matthias Meinhardt (Hg.), Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine Einladung, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2017, S. 5f.

Oehmig, Stefan / Stefan Rhein (Hg.): **Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 24), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2022, 552 S.

Rhein, Stefan: **Lateinischer Bibeldruck im Wittenberg des 16. Jahrhunderts. Eine Annäherung**, in: Stefan Oehmig/Stefan Rhein (Hg.), Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2022, S. 191–214.

Slenczka, Ruth: **Der Hallenser Seidensticker Hans Plock als Bibelleser. Glossen und Einträge in seiner Lutherbibel von 1541**, in: Stefan Oehmig/Stefan Rhein (Hg.), Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2022, S. 477–528.

*Rhein, Stefan: **Die Reformation als Papierkrieg. Der „Papstesel“**, in: Ulf Dräger/Annegret Laabs (Hg.), Unentdeckte Schätze in den Museen Sachsen-Anhalts, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2022, S. 72–75.

Reformation und Künste

*Jordan, Julius: **Luthers Bild**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 1919, S. 64–69.

*Thulin, Oskar: **Wie sah Luther aus?**, in: Blätter für Heimatgeschichte Nr. 25, Beilage zur Wittenberger Zeitung Nr. 267/1930, S. 101–104, und in: Evangelisches Deutschland 7/1930, S. 379–380.

*Thulin, Oskar: **Johannes der Täufer im geistlichen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit** (Studien über christliche Denkmäler. Neue Folge der Archäologischen Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter Bd. 19) [zugleich Theologische Dissertation, Universität Halle-Wittenberg], Dieterich‘sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1930, 150 S.

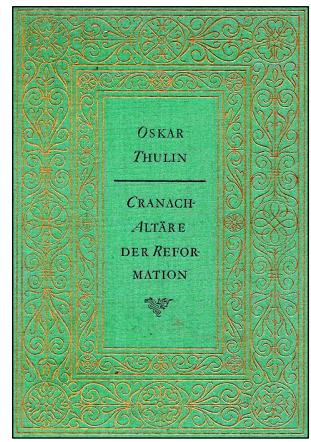
*Thulin, Oskar: **Zum Bilderschmuck der Lutherbibel**, in: ders. (Hg.), Die deutsche Bibel im deutschen Volk, herausgegeben anläßlich des 400jährigen Gedenkjahres der Gesamtübersetzung der Bibel durch Dr. Martin Luther, unt. Mitarb. v. Gerhard Klinge, Deutscher Bibeltag, Halle (Saale) 1934, S. 45–47.

*Thulin, Oskar: **Das Taufbild am Wittenberger Reformatorenaltar**, in: Kunst und Kirche 14 (1937), S. 13f.

Thulin, Oskar: **Reformatorische und frühprotestantische Abendmahlsdarstellungen**, in: Kunst und Kirche 16(1939), S. 30–34.

*Thulin, Oskar: **Vorarbeiten zum ungarischen Lutherdenkmal**, in: Kunst und Kirche 17(1940), S. 11–16.

Thulin, Oskar: **Bilderfrage VI (Protestantismus)**, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte Bd. 2, Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1948, S. 570–572.



Thulin, Oskar: **Um Cranachs Künstlertum und Persönlichkeit**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 26(1955), S. 87–95.

Thulin, Oskar: **Cranach-Altäre der Reformation**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1955, 167 S.

Thulin, Oskar: **Cranach, Lucas**, in: Evangelisches Kirchenlexikon (EKL) Bd. 1, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956, Sp. 821f.

*Thulin, Oskar: **Das Bugenhagenbildnis im Zeitalter der Reformation**, in: Werner Rautenberg (Hg.), Johann Bugenhagen. Beiträge zu seinem 400. Todestag, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1958, S. 71–88.

*Thulin, Oskar: **Original Lutherbild oder Werkstattarbeit?**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 29(1958), S. 40–42.

*Thulin, Oskar: **Die Reformatoren im Weinberg des Herrn. Ein Gemälde Lucas Cranachs d.J.**, in: Lutherjahrbuch 25(1958), S. 141–145.

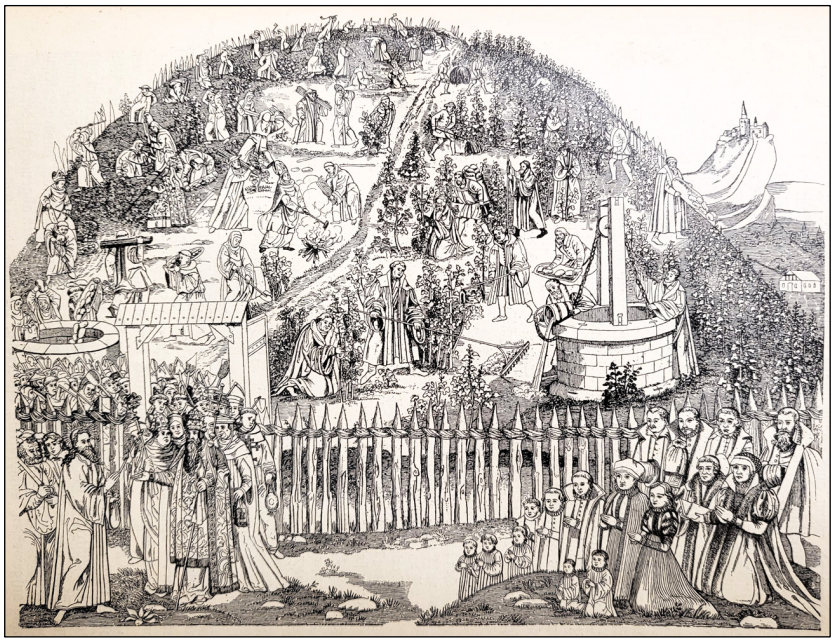
*Thulin, Oskar: **Melanchthons Bildnis und Werk in zeitgenössischer Kunst**, in: Walter Elliger (Hg.), Philipp Melanchthon. Forschungsbeiträge zur vierhundertsten Wiederkehr seines Todestages, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1961, S. 180–193 (zugleich, mit Buchtitelergänzung „dargeboten in Wittenberg 1960“, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1961).

*Thulin, Oskar: **Melanchthons Bildnis und Werk im Spiegel der Kunst**, in: Nachrichten der Luther-Akademie 1961, S. 39f.

*Thulin, Oskar: **Luther in den Darstellungen der Künste**, in: Lutherjahrbuch 32(1965), S. 9–27.

Thulin, Oskar: **Cranach, Lukas d.Ä.**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 1, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1957–1965, S. 1878.

Tafel 81: Die Arbeiter am Weinberg des Herrn. Zeichnung von Johann Gottfried Schadow nach dem Cranach-Gemälde



Thulin, Oskar: **Karikaturen in der Reformationszeit**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 3, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1957–1965, S. 1147f.

*Thulin, Oskar: **Lutherbilder**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 4, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1957–1965, S. 523–527.

*Thulin, Oskar: **Luther in the arts**, in: The Encyclopedia of Lutheran Church, Augsburg Publishing House Minneapolis 1968, S. 1433–1422.

*Thulin, Oskar: **Vom bleibenden Sinn der Lutherrose**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 39(1968), S. 41f.

*Krille, Michael: **Lucas Cranach: Zeit, Leben, Werk. Cranach-Ehrung der Deutschen Demokratischen Republik**, Ministerium für Kultur/Lutherhalle Wittenberg, Berlin [DDR]/Wittenberg 1972, 44 S.

*[Staatliche Lutherhalle Wittenberg (Hg.):] **Dokumentationsausstellung des Cranach-Komitees der Deutschen Demokratischen Republik 1972. „Lucas Cranach: Zeit, Leben, Werk.** 9. September–31. Dezember 1972“ in der Staatlichen Lutherhalle, Wittenberg 1972, 43 S.

Krille, Michael / Elfriede Starke: **Wittenberg 1972. Notizen zum Cranach-Kolloquium**, in: bildende kunst 4/1973, S. 197–201. 💻

*Krille, Michael (Red.): **Lucas Cranach: Künstler und Gesellschaft. Referate des Colloquiums mit internationaler Beteiligung zum 500. Geburtstag Lucas Cranach d.Ä.**, Staatliche Lutherhalle Wittenberg 1.–3. Oktober 1972, für das Cranach-Komitee der Deutschen Demokratischen Republik hrsg. von Peter H. Feist, Ernst Ullmann und Gerhard Brendler, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg 1973, 224 S.

*Starke, Elfriede: **Lukas Cranach d.Ä.: Die Zehn-Gebote-Tafel**, Seemann Verlag, Leipzig 1982, 20 S. + 12 Bildtafeln.

Tafel 82: Das Refektorium mit der Zehn-Gebote-Tafel (Zustand 2023)



*Starke, Elfriede: **Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern**, in: Helmar Junghans (Hg.), Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1983, S. 531–548 [Text] und 905–916 [Anmerkungen].

*Starke, Elfriede: **Lukas Cranach d.Ä. – Künstler der Reformationszeit. Ständige Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg seit dem 16. April 1983**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 15–22.

*Stiegler, Elke / Martin Treu: **Musik und Reformation. Sonderausstellung anläßlich der Bach-Schütz-Händel-Ehrung der DDR 1985 in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg vom 21. März bis 9. Juni 1985**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 22–30.

*Starke, Elfriede: **Beiträge zur Erforschung der Rolle der bildenden Kunst in der Zeit der frühbürgerlichen Revolution. Untersuchungen zu Martin Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern sowie zu zwei Sachzeugen aus den Sammlungen des Staatlichen Reformationsgeschichtlichen Museums Lutherhalle Wittenberg – Lukas Cranachs d.Ä. „Zehn-Gebote-Tafel" (1516) und Martin Luthers „Betbüchlein" mit Illustrationen von Sebald Beham (1527)**. Dissertation A. 3 Bde., Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Kulturwissenschaften, Leipzig 1987, unveröff.

*Beeskow, Hans-Joachim / Jutta Pötzschke: **Martin Luther in der bildenden Kunst vom 16. bis zum 20. Jahrhundert**. **Sonderausstellung vom 25. September 1986 bis 31. Mai 1987**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 26–39.

*Strehle, Jutta: **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Eine Ausstellung der Staatlichen Lutherhalle Lutherstadt Wittenberg im Alten Rathaus Göttingen 12. Juni bis 20. Juli 1989**, hrsg. von der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg und dem Städtischen Museum Göttingen, Göttingen 1989, 59 S.

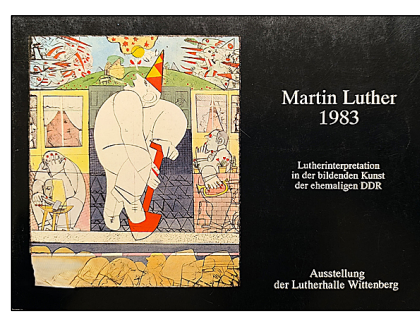
*Strehle, Jutta: **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Der Lutherzyklus. Sonderausstellung vom 1. März bis 16. Oktober 1989**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 23–31.

*Kabus, Ronny: **Lukas Cranachs Heimkehr nach Wittenberg. Rückführung zweier Gemälde in die Lutherhalle**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 31–34.

*Treu, Martin: **„Wie die Bilder nichts weren: Gott fragt nicht danach". Theologische Bemerkungen zum Thema („Bilder in der Reformatio")**, in: Stadtmuseum Bretten (Hg.), Vom neuen Menschen – sein Bild in der Reformationszeit. Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Bretten, Bretten 1991, S. 4–13.

Strehle, Jutta: **Die Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der ehemaligen DDR. Unter besonderer Beachtung der anläßlich der Luther-Ehrung 1983 geschaffenen grafischen Werke**. Diplomarbeit, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Bereich Kunstwissenschaften, Halle (Saale) 1991, unveröff.

Strehle, Jutta: **Zur Rezeption Cranachscher Lutherporträts anlässlich der Luther-Ehrung 1983**, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Geisteswissenschaftliche Reihe 5/1992, S. 136–141.



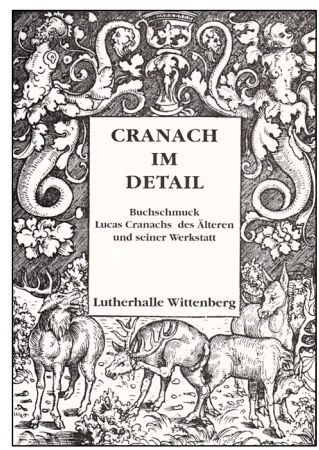
*Strehle, Jutta: **Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der**

bildenden Kunst der ehemaligen DDR. Dokumentation zu einer Ausstellung der Lutherhalle Wittenberg, Lutherhalle Wittenberg, Wittenberg 1992, 56 S.

*Treu, Martin: **Staatskunst – statt Kunst? Bemerkungen zu den künstlerischen Ergebnissen der Lutherehrung der DDR 1993**[30], in: Badische Heimat 2/1993, S. 273–276.

*Strehle, Jutta: **Luthers Leben in Bildern. Ausgewählte Grafiken des 19. Jahrhunderts. Aus den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1993, o.S. [32 Bl.] (engl. Ausgabe: Luther's life in pictures. Selected engravings from the 19th century from a collection at the Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg 1993).

Strehle, Jutta: **Cranachs Spuren in den Werken der Lutherehrung von 1983**, in: Badische Heimat 2/1993, S. 277–286.



*Strehle, Jutta: **Cranach im Detail. Buchschmuck Lucas Cranachs des Älteren und seiner Werkstatt. Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg vom 29.3. bis 4.12. 1994 anläßlich der Cranach-Ehrung 1994**, Drei-Kastanien-Verlag/Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1994, 83 S.

Strehle, Jutta: **Cranachwerke in Wittenberg. Eine Auswahl von 15 Werken des Künstlers**, in: Heinrich Kühne, Lucas Cranach der Ältere in Wittenberg, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1993, S. 43–63.

Strehle, Jutta: **Künstler in Wittenberg**, in: Almanach der Lutherstadt Wittenberg 1994, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 1994, S. 11–15.

*Treu, Martin: **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Ein Beitrag zu der Frage nach dem „guten" Lutherbild**, in: Luther. Zeitschrift der Lutherhergesellschaft 67(1996)1, S. 26–35.

Strehle, Jutta: **Luther mit dem Schwan**, in: Gerhard Seib/Jutta Strehle (Hg.), Luther mit dem Schwan: Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996, Lutherhalle Wittenberg, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, S. 81–118.

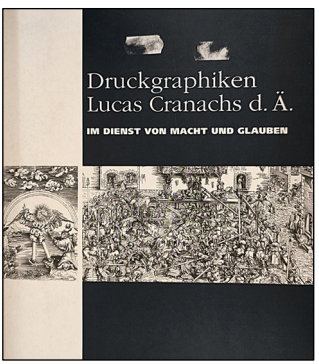
*Strehle, Jutta: **Werkverzeichnis der Gemälde und plastischen Darstellungen**, in: Gerhard Seib/Jutta Strehler (Hg.), Luther mit dem Schwan: Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21.

[30] Druckfehler, gemeint: 1983

Februar bis 10. November 1996, Lutherhalle Wittenberg, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, S. 141–160.

Strehle, Jutta: **Lucas Cranach d.Ä. (1472–1553). Zu Besonderheiten des künstlerischen Schaffens**, in: Cranach-Stiftung Wittenberg (Hg.), Cranach-Stiftung Wittenberg, Verlagsgesellschaft für aktuelle Publikationen, Mehring 1997, S. 2–7.

*Joestel, Volkmar (Hg.): **Passional Christi und Antichristi. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lutherhalle Wittenberg (Johann Rhau-Grunenberg)**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. o.J. [Wittenberg 1998], o.S. [28 Bl.], Begleitheft 23 S.



*Strehle, Jutta / Armin Kunz: **Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. anläßlich der Ausstellung „Im Dienst von Macht und Glauben“ in der Lutherhalle Wittenberg 28. Mai bis 20. September 1998** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog Bd. 1), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, 299 S.

*Strehle, Jutta: **Was an „... einen Lucas Cranach ... erinnert, wird uns ein wertvoller und willkommener Beitrag sein“. Zur Geschichte der graphischen Sammlung der Lutherhalle Wittenberg**, in: dies./Armin Kunz, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 11–20.

*Strehle, Jutta: **Bestandsverzeichnis der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. in den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, in: dies./Armin Kunz, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 256–280.

*Wittig, Petra: **Verzeichnis der Drucke mit Illustrationen Lucas Cranachs d.Ä. in den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, in: Jutta Strehle/Armin Kunz, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 281–296.

*Brozatus, Klaus-Peter: **Katharina von Bora im Medaillenbild**, in: Martin Treu (Hg.), Katharina von Bora. Die Lutherin. Aufsätze anläßlich ihres 500. Geburtstages, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1999, S. 210–216.

*Kammer, Otto: **Das Melanchthondenkmal in Wittenberg. Planung und Errichtung. Geschichte und Gegenwart**, hrsg. von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 1999, 32 S.

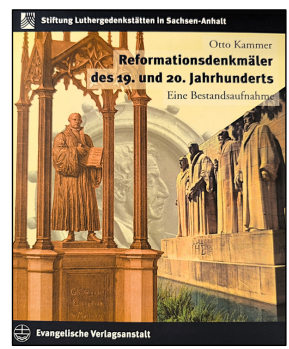


Ludwig, Walther (Hg.): **Die Musen im Reformationszeitalter** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 1), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2001, 323 S.

Strehle, Jutta (Text) / Jürgen M. Pietsch (Fotos): **Lucas Cranach d.Ä. in Wittenberg**, hrsg. von der Cranach-Stiftung Wittenberg, Edition Akanthus, Spröda 2001, 96 S.

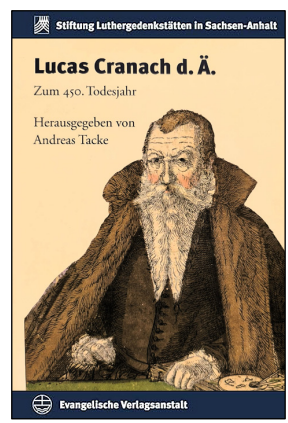
*Kornmeier, Uta: **Luther in effigie, oder: Das „Schreckgespenst von Halle“**, in: Stefan Laube/Karl-Heinz Fix (Hg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 343–370. 💻

Kober, Rolf (Hg.): **„Ein neues Lied wir heben an“. Luthers Reformation und die Musik. Quellen und Informationen für Lehrer, Schüler und Interessierte**. CD Capella Wittenbergensis und Begleitheft „Quellen und Informationen für Lehrer, Schüler und Interessierte“, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2004.



*Kammer, Otto: **Reformationsdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts. Eine Bestandsaufnahme** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 9), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2004, 342 S.

Strehle, Jutta: **Michael Adolph Siebenhaar. Der Wittenberger „Cranach“ des 18. Jahrhunderts**, in: Volker Schimpff/Wieland Führ (Hg.), Historia in museo. Festschrift für Frank-Dietrich Jakob zum sechzigsten Geburtstag, Beier & Beran, Langenweissbach 2004, S. 479–491.



Tacke, Andreas (Hg.): **Lucas Cranach 1553/2003. Wittenberger Tagungsbeiträge anlässlich des 450. Todesjahres Lucas Cranachs des Älteren** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 7), hrsg. in Verb. m. Stefan Rhein u. Michael Wiemers, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 363 S.

*Rhein, Stefan: **Ein seltenes Lutherportrait. Johann Wilhelm Reiffenstein, Federzeichnung,**

1545, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Dößel 2008, S. 114f.

*Treu, Martin: **Luther-Bilder**, in: Harald Meller (Hg.), Fundsache Luther. Archäologen auf den Spuren des Reformators, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2008, S. 94–99.

*Willing-Stritzke, Nadine: **Lazarus Spengler: Die lutherische Strebkatz**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Dößel 2008, S. 132f.

*Strehle, Jutta: **Kreuzigung Christi** | **Luther als Mönch** | **Beckenschlägerschüssel** | **Zehn-Gebote-Tafel** | **Die Martyrien der Apostel** | **Das Marienleben. Albrecht Dürer** | **„Die großen Hochzeitstänzer". Heinrich Aldegrever**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Dößel 2008, S. 12f., 44f., 112f., 118f., 138f., 142–145, 162–167, 178f., 182–185, 188f.

Treu, Martin: **Design bestimmt das Bewusstsein. „Der Fall Lucas Cranach"**, in: Jürgen M. Pietsch (Hg.), „Such, wer da will, ein ander Ziel". Festschrift für Albrecht Steinwachs, 1976 bis 1997 Superintendent des Kirchenkreises Wittenberg und Pfarrer an der Stadtkirche in der Lutherstadt Wittenberg, zum 75. Geburtstag, edition Akanthus, Spröda 2009, S. 40–46.

Rhein, Stefan: **Wolf Spitzer, Almut Heer und die Tradition des Melanchthonporträts**, in: Jürgen M. Pietsch (Hg.), „Such, wer da will, ein ander Ziel". Festschrift für Albrecht Steinwachs, 1976 bis 1997 Superintendent des Kirchenkreises Wittenberg und Pfarrer an der Stadtkirche in der Lutherstadt Wittenberg, zum 75. Geburtstag, edition Akanthus, Spröda 2009, S. 47–60.

Strehle, Jutta: **Die Buße des heiligen Chrysostomus**, in: Marlies Schmidt (Hg.), Venus, Eva & Co. Lucas Cranachs Aktdarstellungen im Kontext von Reformation und Humanismus, Cranach-Stiftung Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 2010, S. 59–61.

*Rhein, Stefan: **Stacheln auf dem Weg der Tugend**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 22f.

*Lutherhaus Wittenberg: **[25 Cranach-Gemälde aus dem Lutherhaus-Bestand]**, in: Gunnar Heydenreich/Helen Smith/Daniel Görres/Jana Herrschaft (Hg.), Cranach Digital Archiv. The research ressource, Stiftung Museum Kunstpalast/CICS Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft, Technische Hochschule Köln, Düsseldorf/Köln, o.J. [2009–2011]. URL https://lucascranach.org/de/search?search_term=Lutherhaus+ Wittenberg&page=1

*Strehle, Jutta: **„... ein Wagnis ersten Ranges". Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der DDR**, in: Rolf Luhn/Thomas T. Müller/Jürgen Winter (Hg.), Sichtungen & Einblicke. Zur künstlerischen Rezeption von Reformation und Bauernkrieg im geteilten Deutschland, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2011, S. 87–94.

*Rhein, Stefan: **Melanchthon und die Musik**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 82(2011), S. 117–127.

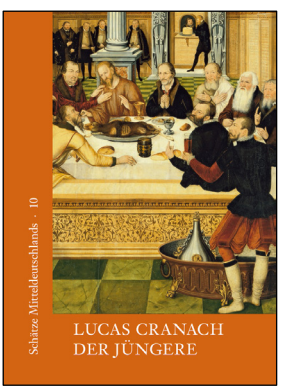
Strehle, Jutta: **Lucas Cranach in Wittenberg**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 44–49.

*Strehle, Jutta: **Ein Denkmal für Katharina von Bora**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 54f.

*Rhein, Stefan: **Nur Luther? Wittenberger Reformatoren auf Medaillen**, in: Elisabeth Doerk (Hg.), Reformatio in Nummis. Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen. Katalog zur Sonderausstellung auf der Wartburg, 4. Mai–31. Oktober 2014, Schnell + Steiner, Regensburg 2014, S. 104–119.

***Exponate der numismatischen Sammlung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt**, in: Elisabeth Doerk (Hg.), Reformatio in Nummis. Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen. Katalog zur Sonderausstellung auf der Wartburg, 4. Mai–31. Oktober 2014, Schnell + Steiner, Regensburg 2014, S. 231–234.

Rhein, Stefan: **Auf der Suche nach einem Unbekannten. Wer war Lucas Cranach d.J.?**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Reformation – Bild und Bibel. Das Magazin zum Themenjahr 2015 (Das EKD-Magazin zum Themenjahr der Lutherdekade H. 6), Hannover 2014, S. 8f.



Rhein, Stefan: **Lucas Cranach der Jüngere. Eine biografische Annäherung**. Mit Fotografien von Jürgen M. Pietsch (Schätze Mitteldeutschlands Bd. 10), edition Akanthus, Spröda 2015, 88 S.

*Rhein, Stefan: **Lucas Cranach der Jüngere und Philipp Melanchthon. Zu den Spuren einer Wittenberger Beziehung**, in: Elke Anna Werner/Anne Eusterschulte/Gunnar Heydenreich (Hg.), Lucas Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder, Verlag Hirmer, München 2015, S. 42–51.

Greub, Suzanne (Hg.): **Von Meisterhand. Die Cranach-Sammlung des Musée des Beaux-Arts de Reims**, Verlag Hirmer, München 2015, 71 S.

Rhein, Stefan: **Schön durch Hässlichkeit**, in: Matthias Noell (Hg.), Die Burg Giebichenstein in Halle, alphabetisch geordnet. Eine Hochschulenzyklopädie, Form + Zweck, Berlin 2015, S. 382. (Tafel 83)

Willing-Stritzke, Nadine: **„Verlasset euch nicht auff Fürsten; sie sind menschen, die konnen ja nicht helffen…“. Lucas Cranach der Jüngere und die Fürsten von Anhalt im Kontext der Quellen**, in: Elke Anna Werner/Anne Eu-

Tafel 83: Gerhard Marcks: Luther-Büste (1930, im Löwengebäude der MLU aufgestellt)



sterschulte/Gunnar Heydenreich (Hg.), Lucas Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder, Verlag Hirmer, München 2015, S. 72–83.

Enke, Roland / Katja Schneider / Jutta Strehle (Hg.): **Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters**, hrsg. im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Verlag Hirmer, München 2015, 432 S.

Strehle, Jutta: **Lucas Cranach der Jüngere. Eine biografische Skizze**, in: Roland Enke/Katja Schneider/Jutta Strehle (Hg.): Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters, hrsg. im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Verlag Hirmer, München 2015, S. 52–63.

Rhein, Stefan: **Die Stammtafel Lucas Cranachs des Jüngeren** | **Stammbucheintrag** | **Sammlung der Tischreden Martin Luthers** | **Medaillen** | **Hochzeitsgedicht für Lucas Cranach d.J.** | **Leichenpredigt auf Lucas Cranach d.J.** | **Declamationes, Band 4 (aus der Privatbibliothek Cranachs d.J.)**, in: Roland Enke/Katja Schneider/Jutta Strehle (Hg.), Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters, Verlag Hirmer, München 2015, S. 16f., 156f., S. 158f., 164–167, 168f., S. 170f., 186f.

*Brozatus, Klaus-Peter: **Annotierter Bestandskatalog der reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt**. 2 Bde. (Reformatio in Nummis Bd. 1), im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Numismatischer Verlag Künker, Osnabrück 2015, 1.275 S.

*Rhein, Stefan: **Der dritte Luther in Wittenberg**, in: Andreas Pitz (Hg.), Bilder von Luther. Harald Birck. Zeichnungen und Plastiken, edition chrismon, Leipzig 2016, S. 109–112.

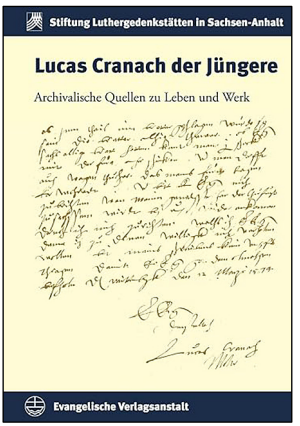
*Treu, Martin: **Die Gans und der Schwan: Martin Luther und Jan Hus im Vermächtnis der Bilder**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 3/2016, S. 127–141.

*Rhein, Stefan: **Von Schadow bis Spitzer. Eine Geschichte der Melanchthon-Büsten**, in: ders./Martin Treu (Hg.), Zur populären Rezeption des Reformators, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 117–142.

*Rhein, Stefan: **Lucas Cranach d.Ä. Zehn-Gebote-Tafel, 1516**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung

zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 78f.

Lücke, Monika und Dietrich (Hg.): **Lucas Cranach der Jüngere. Archivalische Quellen zu Leben und Werk** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 22), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017, 370 S.



*Rhein, Stefan: **Law and Grace: Luther's Reformation Message in Images**, in: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt/Pitts Theology Library Atlanta (Hg.), Law & Grace. Martin Luther, Lucas Cranach, and the Promise of Salvation, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle (Saale) 2017, S. 94–96.

Rhein, Stefan: **Böhmische Schule: Flügel des Vlieneves-Altars mit St. Adalbert und Jan Hus, nach 1510**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 112f.

*Rhein, Stefan: **Doppelporträt Martin Luther und Philipp Melanchthon**, in: Markus Cottin/Holger Kunde (Hg.), Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2017, S. 324f.

*Rhein, Stefan: **Porträt Philipp Melanchthons**, in: Markus Cottin/Holger Kunde (Hg.), Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2017, S. 370.

*Leis, Daniel: **Von 1617 bis 2017. Reformationsjubiläen auf Münzen und Medaillen**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Eisleben 2018, 99 S.

Rhein, Stefan: **Kontinuitäten und Umdeutungen | „Gesetz und Gnade", Lucas Cranach der Jüngere, um 1550 | „Die Heilige Sippe", Lucas Cranach der Ältere, Neuauflage, nach 1550 | „Pietà aus Isserstedt", Thüringen, 1. Hälfte 16. Jahrhundert | Maria zwischen Bildersturm und Götzenkammer**, in: Katja Schneider (Hg.), Verehrt. Geliebt. Vergessen – Maria zwischen den Konfessionen, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2019, S. 215, 219f., 228f., 231, 249.

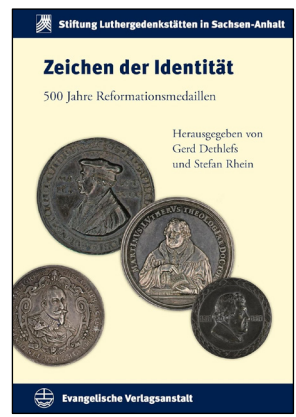
Slenczka, Ruth: **Selbstdeutung als Frömmigkeitspraxis. Cranachs gemalte Selbstzeugnisse**, in: Maria Deiters/Ruth Slenczka (Hg.), Häuslich – persönlich – innerlich. Bild und Frömmigkeitspraxis im Umfeld der Reformation, De Gruyter, Berlin 2020, S. 141–164.

Slenczka, Ruth: **Reformation und Bild**, in: Dagmar Täube (Hg.), Lucas Cranach der Ältere und Hans Kemmer. Meistermaler zwischen Renaissance und Reformation, Hirmer Verlag, München 2021, S. 135–144.

[Slenczka, Ruth:] **Großer Künstler im Schatten des Vaters. Die Landesausstellung „Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters“ (2015)**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 84–87. 💻

Slenczka, Ruth: **Reformatorische Theologie in Bildern. Auseinandersetzungen Lukas Cranachs des Älteren und des Jüngeren mit der Bibel**, in: Michael Beyer/Martin Hauger/Volker Leppin (Hg.), Ausstrahlung und Widerschein. Wahrnehmung und Wirkung der Wittenberger Universität im Europa des 16. Jahrhunderts, hrsg. im Auftrag des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2023, S. 291–308.

Dethlefs, Gerd / Stefan Rhein (Hg.): **Zeichen der Identität. 500 Jahre Reformationsmedaillen** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 26), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2024, 448 S.



Rhein, Stefan: **Die Pforzheimer Kunstprägeanstalt B.H. Mayer und ihre reformationsgeschichtlichen Medaillen. *Eine* Firmengeschichte**, in: Gerd Dethlefs/Stefan Rhein (Hg.), Zeichen der Identität. 500 Jahre Reformationsmedaillen, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2024, S. 339–366.

Rhein, Stefan: **Georg Philipp Telemann und seine Festmusiken zum 200-jährigen Jubiläum des Augsburger Religionsfriedens (1755)**, in: Lutherjahrbuch 91(2024), S. 207–241.

4. Das Lutherhaus und die weiteren Wittenberger Reformationsstätten

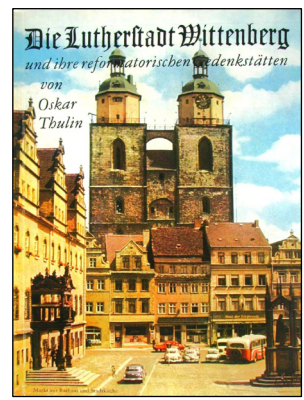
4.1. Übergreifendes

*Thulin, Oskar: **Die Lutherstadt Wittenberg und Torgau**. Mit Aufnahmen der Staatlichen Bildstelle, Deutscher Kunstverlag, Berlin 1932, 46 S. 💻

Thulin, Oskar: **Erneuerte Lutherstätten**, in: Theodor Knolle (Hg.), Luther in der deutschen Kirche der Gegenwart, Bertelsmann, Gütersloh 1940, S. 67–72.

Thulin, Oskar: **Die Wittenberger Lutherstätten** (Große Baudenkmäler H. 88), Deutscher Kunstverlag, Berlin 1947, 14 S. (2. Aufl.: Berlin/München 1950). 💻

Thulin, Oskar: **Die Wittenberger Lutherstätten**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1955, 15 S. (7. Aufl. Berlin [DDR] 1977).



Thulin, Oskar: **Die Lutherstadt Wittenberg und ihre reformatorischen Gedenkstätten**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1960, 42 S. (bis 1968 sieben Auflagen) 💻

*Thulin, Oskar: **Das Bild der Lutherstadt Wittenberg und ihre Geschichte**, in: DER-Informationen – Deutsches Reisebüro der Deutsche Demokratischen Republik 2/1962, S. 8–10. 💻

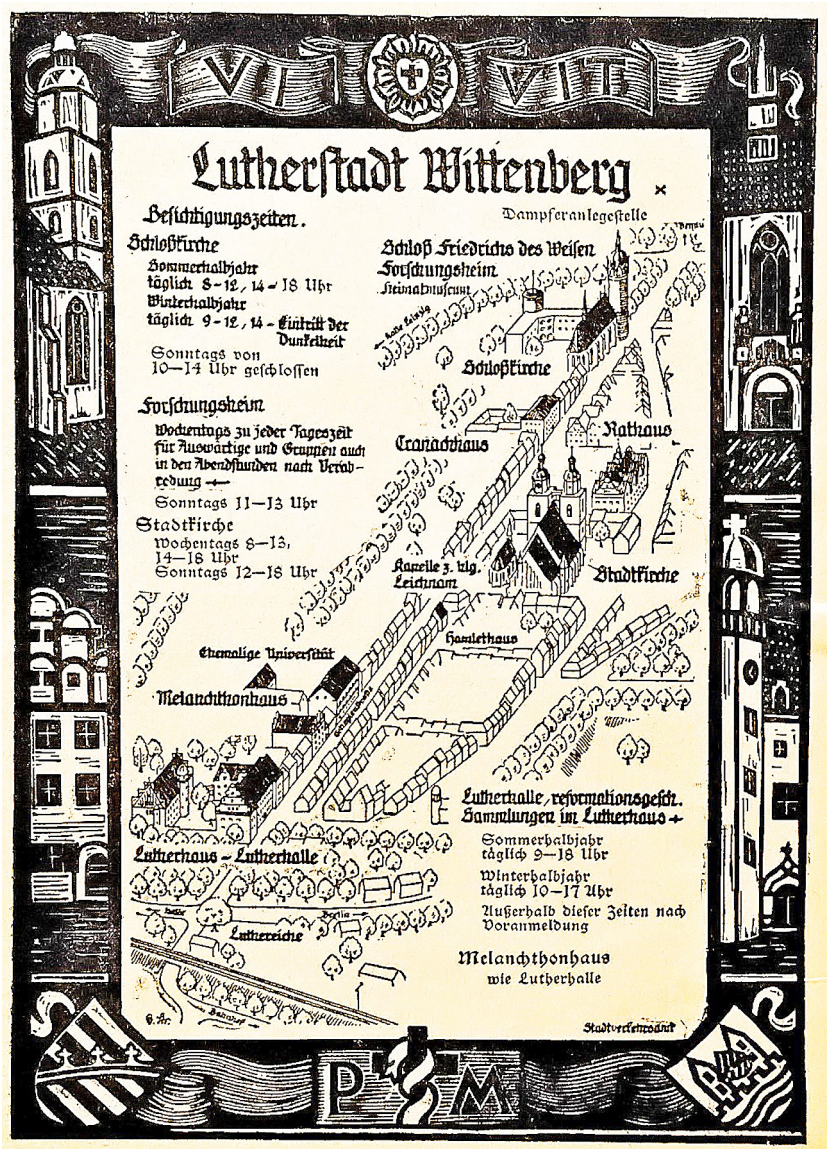
Rhein, Stefan: **Die Luthergedenkstätten. Selbstverständnis und Ziele**, in: Museumsnachrichten des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt 1998, S. 4–9.

*Hennen, Insa Christiane: **Denkmalpflege und Stadtumbau im preußischen Wittenberg**, in: Martin Steffens/Insa Christiane Hennen (Hg.), Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schloßkirche, Stiftung Luthergedenkstätten, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 43–52.

Rhein, Stefan: **Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Anspruch und Aufgaben**, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte 6 (1999), S. 246–248.

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.): **Sendbrief. Aktuelle Berichte aus der Stiftung Luthergedenkstätte in Sachsen-Anhalt Nr. 1–5**, Lutherstadt Wittenberg 2002–2005, jeweils 8 S.

Tafel 84: Übersichtskarte für einen reformationsgeschichtlichen Rundgang (1930er Jahre)



Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.): **Sendbrief. Zeitschrift für Besucher, Freunde und Förderer Nr. 6–10**, Lutherstadt Wittenberg 2006–2009, jeweils 8 S.

Rhein, Stefan: **Luther und das UNESCO-Welterbe – Freud und Leid in Sachsen-Anhalt?** Vortrag auf der Tagung „UNESCO-Welterbestätten – ein Beitrag zur regionalen Entwicklung“, Darmstadt, 4./5.11.2009, 10 S. 💻

Rhein, Stefan: **Aus den Lutherstätten. Neue Dauerausstellungen und archäologische Funde**, in: Lutherjahrbuch 76(2009 [erschienen 2011]), S. 119–136.

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.): **Sendbrief 1/2011**, Lutherstadt Wittenberg 2011, 20 S.

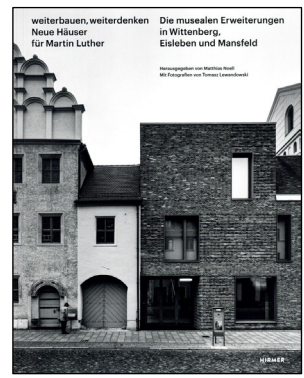
Köhler, Katja: **Weltgeschichte erleben**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 16–27.

Rhein, Stefan: **Lutherstätten locken Besucher**, in: 65 Jahre – 65 Seiten VELKD. Das Magazin, Hannover 2013, S. 53.

Rhein, Stefan: **Vorwort**, in: Helmar Junghans (Hg.), Luther und Wittenberg. Fotografien Jürgen M. Pietsch, edition AKANTHUS, Spröda 2016, S. 7.

Rhein, Stefan: **Das Wittenberger Mnemotop**, in: Olaf Zimmermann/Theo Geissler (Hg.), Die fantastischen Vier, Deutscher Kulturrat, Berlin 2017, S. 17f.

Noell, Matthias (Hg.): **weiterbauen, weiterdenken: Neue Häuser für Martin Luther. Die musealen Erweiterungen in Wittenberg, Eisleben und Mansfeld**. Mit Fotografien von Tomasz Lewandowski, Hirmer Verlag, München 2017, 144 S.



Rhein, Stefan: **Vorstellung Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt**, in: Matthias Meinhardt (Hg.), Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine Einladung, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2017, S. 25f.

Trott, Florian: **Luther entdecken! Angebote und Formate der Kulturellen Bildung in den Luthergedenkstätten**, in: Harald Schwillus/Stefan Rhein (Hg.), Religion, Museum, Bildung. Religion in Museen zeigen und vermitteln, Logos Verlag, Berlin 2019, S. 55–64.



*Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.) / Nina Mütze (Red.): **Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt**, Lutherstadt Wittenberg o.J. [2022], 139 S. 💻

Rhein, Stefan: **Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Rückblick und Ausblick**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 12–14. 💻

4.2. Lutherhaus allgemein

Organisationsgeschichte

Dunkmann, Karl: **Das Lutherhaus in Wittenberg. Zum Reformationsfest am 31. Oktober 1911**, in: Daheim. Ein deutsches Familienblatt 48(1911)4, Verlag der Daheim-Expedition Velhagen & Klasing, Leipzig 1911, o.S. [1 S.] 💻

Jordan, Julius: **Zur Geschichte des Lutherhauses nach 1564: 1. Die Lutherwohnstube**, in: Luther-Jahrbuch 2(1920/21), S. 109–135. 💻

Jordan[, Julius]: **Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg**, in: Blätter zur Heimatgeschichte: Zwanglose Beiträge aus dem Gebiete von Heimatkunde und Heimatschutz. Beilage zur „Wittenberger Zeitung" 8–13 und 16–28/1924, o.S. [Artikelserie, zus. 44 S.]. 💻

Thulin, Oskar: **Das wissenschaftliche Prinzip der Lutherhalle in Wittenberg**, in: Lutherjahrbuch 15(1933), S. 176–198.

Thulin, Oskar: **Das wissenschaftliche Prinzip der Lutherhalle in Wittenberg**. Antrittsvorlesung von Lic. Oskar Thulin, Direktor der Lutherhalle, Privatdozent an der Universität Halle-Wittenberg, München 1933, 16 S. + Bildteil. 💻

Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle ruft! Illustrirte Festausgabe zum „Wittenberger Tageblatt" anläßlich der Luther-Festtage, 9.–13. September 1933**, Lutherstadt Wittenberg 1933.

*Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus. Erneuerte Lutherstätten**, C. Bertelsmann, Gütersloh 1940, 16 S. 💻

*Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus**, in: Theodor Knolle (Hg.), Luther in der deutschen Kirche der Gegenwart, Bertelsmann Verlag, Gütersloh 1940, S. 59–66.

Thulin, Oskar: **Aus dem Arbeitsgebiet der Lutherhalle**, in: Kunst und Kirche 17(1940), S. 42f.

*Thulin, Oskar: **Wo Luther lebte**. Ein Stehbildfilm mit Textheft, Evangelische Bildkammer, Berlin 1951.

Thulin, Oskar: **Die Wittenberger Lutherhalle. Ein Wandel in 25 Jahren**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 1954, S. 132–135. 💻 (Nachdruck: Zeichen der Zeit 5/1955)

Thulin, Oskar: **Die Wittenberger Lutherhalle**, in: Zeichen der Zeit 8(1955), S. 192–194.

Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle in Wittenberg**, in: Carl Ordnung (Hg.), Suchet der Stadt Bestes. Aus dem Leben der evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik, Union Verlag, Berlin [DDR] 1961, S. 77–79.

Tafel 85: Oskar Thulin bei einer Führung durch die Lutherhalle, 1960

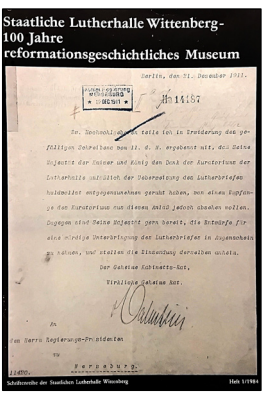


Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle heute, ihre Gestalt und die Arbeit in ihr**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 36(1965), S. 93–96. 💻

Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle heute**, in: Lutherische Monatshefte 10/1965, S. 511f.

Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle heute. Ihre Gestalt und die Arbeit in ihr**, in: Wolfgang Staemmler/Hans Waldmann (Hg.), Wege des Herrn. Ein Buch für die Propsteien Wittenberg und Halle-Merseburg, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1968, S. 80–86.

Kabus, Ronny: **Staatliche Lutherhalle Wittenberg – 100 Jahre reformationsgeschichtliches Museum** (Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 1), Wittenberg 1984, 64 S. 💻


Staatliche Lutherhalle Wittenberg-
100 Jahre
reformationsgeschichtliches Museum

Kabus, Ronny: **One Hundred Years Luther Hall Wittenberg**, in: International Committee for Literary Museums (Hg.), Information Bulletin VIII/ 1985, Düsseldorf, S. 47–48.

Kabus, Ronny: **Besuchte der Papst die Wiege der Reformation?**, in: Luther. Zeitschrift der Luther-Gesellschaft 1/1985, S. 19–22.

Kabus, Ronny: **Ein Museum stellt seine Geschichte aus. Erkenntnisse und Erfahrungen bei einer Jubiläums-Ausstellung anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, in: Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der

klassischen deutschen Literatur (Hg.), Möglichkeiten und Perspektiven der Konzeption und Gestaltung von Literaturmuseen. Wissenschaftliches Kolloquium anlässlich des 100. Jahrestages des Goethe-Nationalmuseums am 29. und 30. August 1985, Weimar 1985, S. 29–32.

Kabus, Ronny: **Staatliche Lutherhalle Wittenberg – 100 Jahre reformationsgeschichtliches Museum. Ein Museum stellt seine Geschichte aus**, in: Neue Museumskunde 3/1986, S. 203–206.

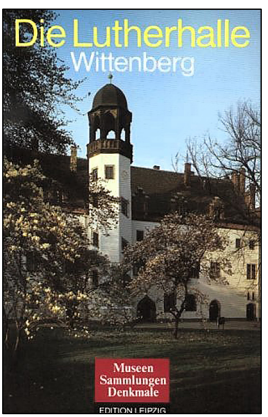
Beeskow, Hans-Joachim: **Kleine Chronik der Staatlichen Lutherhalle**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 61–63.

*Kabus, Ronny: **Die Wittenberger Lutherschule zwischen 1834 und 1937. Zur Geschichte der im Lutherhaus begründeten Armenfreischule**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 52–62. 💻

***Wir feiern Luthers Hochzeitstag. Begründung einer neuen Traditionsveranstaltung des Museums**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 62–64.

Schmuhl, Boje: **Kleine Chronik der Staatlichen Lutherhalle**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 61–64.

*Treu, Martin: **Von der Freiheit eines Christenmenschen. Luther und das Lutherhaus**, in: Jörg Bielig (Hg.), Wittenberg. Wegweiser durch Stadt und Umgebung, Signet-Verlag, Wetzlar 1990, S. 65–76.



Treu, Martin: **The Luther house in Wittenberg. Reflection and projection**, in: Concordia Historical Institute quarterly 3/1991, S. 109–120.

Treu, Martin: **Die Lutherhalle Wittenberg**, Edition Leipzig, Leipzig 1991, 129 S.

Treu, Martin: **Preußens Ruhm und Luthers Ehre. Die Geschichte des Lutherhauses als Museum**, in: Stefan Rhein (Hg.), Staat und Kirche. Beiträge zur zweiten Melanchthonpreisverleihung 1991, Verlag Thorbecke, Siegmaringen 1992, S. 87–101. 💻

Treu, Martin: **Die Lutherhalle Wittenberg. Brennpunkt deutscher Geschichte**, in: Katharina Flügel/Wolfgang Ernst (Hg.), Musealisierung der DDR? 40 Jahre als kulturhistorische Herausforderung, VDG, Alfter 1992, S. 154–173.

Treu, Martin: **Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991. Ein Bericht**, in: Lutherjahrbuch 1993, S. 118–138. 💻

Joestel, Volkmar: **Die Lutherhalle**, in: Ivo Behr/Edeltraud Wiessner/Heinrich Kühne/Volkmar Joestel/Albrecht Steinwachs, Die historische Meile. Luther-

stadt Wittenberg. Ein Stadtführer durch die berühmten Sehenswürdigkeiten, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 1994, S. 2–7.

Rhein, Stefan: **Luther heute! Nachdenken über die museale Vermittlung von Reformation**, in: Ralf Hoburg (Hg.), Unter dem Dach der Kirche. Festschrift für Joachim Rogge zum 70. Geburtstag, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1999, S. 65–70.

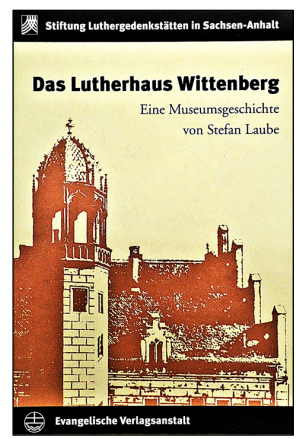
*Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) (Hg.): **Luther im Museum. Werkstattheft einer Fachtagung zum museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg, 2.–3. Juli 2001)**, Halle (Saale) 2001, 90 S. 💻

*Treu, Martin: **Lutherbild, Besuchergruppen und die Strategien einer Ausstellung**, in: Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) (Hg.), Luther im Museum. Werkstattheft einer Fachtagung zum museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg, 2.–3. Juli 2001), Halle (Saale) 2001, S. 39–48. 💻

*Schmitt, Roswitha: **Projekte für die künftige Dauerausstellung in der Lutherhalle. Möglichkeiten der Museumspädagogik aus der Erfahrung des Lutherhauses Eisleben**, in: Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) (Hg.), Luther im Museum. Werkstattheft einer Fachtagung zum museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg, 2.–3. Juli 2001), Halle (Saale) 2001, S. 83–86. 💻

Laube, Stefan: **Der Kult um die Dinge an einem evangelischen Erinnerungsort**, in: ders./Karl-Heinz Fix (Hg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 11–34.

Fix, Karl-Heinz: **Lutherhaus – Reformationshalle – Lutherhalle. Zur Namensgeschichte des Wittenberger reformationsgeschichtlichen Museums**, in: Stefan Laube/Karl-Heinz Fix (Hg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 241–263.



Laube, Stefan: **Das Lutherhaus Wittenberg. Eine Museumsgeschichte** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 3), mit einem Exkurs von Uta Kornmeier, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2003, 403 S. 💻

Laube, Stefan: **Inszenierte Jubelgeschichten um das Lutherhaus in Wittenberg**, in: Winfried Müller (Hg.), Das historische Jubiläum. Genese,

Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus, Lit-Verlag, Münster 2004, S. 101–117.

*Rhein, Stefan: **Deponieren und Exponieren. Einblicke in das Lutherhaus**, in: Jens Hüttmann/Peer Pasternack (Hg.), Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2004, S. 57–70. 💻

Rhein, Stefan: **Lutherhaus. Das größte reformationsgeschichtliche Museum der Welt**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 72f.

*Rhein, Stefan: **Konfession und Museum. Ein Versuch**, in: Harald Schwillus (Hg.), Wallfahrt ins Museum? Die Kommunikation von Religion im Museum mit Blick auf die Besucherinnen und Besucher (Religionspädagogik im Kontext Bd. 5), Logos-Verlag, Berlin 2013, S. 127–149.

Kabus, Ronny: **Lenin Luther Lorbass – Erbarmung!**, BoD – Books on Demand, Norderstedt 2014, 312 S.

Rhein, Stefan: **Lutherhaus**, in: Volker Leppin/Gury Schneider-Ludorff (Hg.), Das Luther-Lexikon, Bückle & Böhm, Regensburg 2014, S. 424f.

*Hennen, Insa Christiane: **‚Von sinnwidrigen Um- und Ausbauten der letzten Jahrhunderte befreit'. Oskar Thulin und der Mythos der Lutherstätten**, in: Harald Meller (Hg.), Fokus: Wittenberg. Die Stadt und ihr Lutherhaus. Multidisziplinäre Forschungen über und unter Tage, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2015, S. 395–413.

*Rhein, Stefan: **Luther im Museum. Kult, Gedenken und Erkenntnis**, in: Heinz Schilling (Hg.), Der Reformator Martin Luther 2017. Eine wissenschaftliche und gedenkpolitische Bestandsaufnahme, De Gruyter Oldenbourg, München 2017, S. 245–259.

Joestel, Volkmar / Martin Treu: **Das Lutherhaus**, in: Mario Dittrich, Luthers Stadt Wittenberg. Ein Streifzug durch Geschichte und Gegenwart, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2021, S. 14–22.

[Rhein, Stefan:] **Held, Fürstenknecht oder Reformator hautnah? Von der Lutherhalle zum Lutherhaus**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 25f. 💻

[Mütze, Nina:] **Weltkultur trifft Kulturwelt. Die Stiftung Luthergedenkstätten lädt ein**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 52–59. 💻

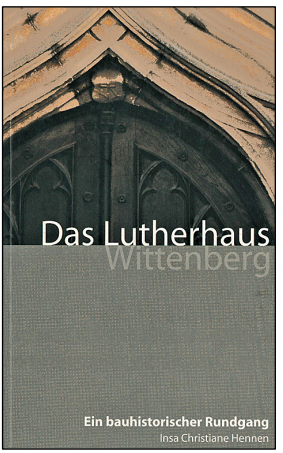
[Köhler, Katja / Kathrin Meukow:] **Mit Luther Murmeln spielen. Das Museum als Lernort**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 78–81. 💻

[Rhein, Stefan:] **Der Sturm Kyrill | Here I stand – Martin Luther international | Was lange währt**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 69, 82f., 91f. 💻

[Schilling, Johannes / Nina Mütze:] **Ohne Forschung geht es nicht. Publikationen, Tagungen, Ausstellungen**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 110–135. 💻

Bau- und Restaurierungsgeschichte

*Joestel, Volkmar: **Das „Schwarze Kloster" als Architekturdenkmal. Zur Baugeschichte des Lutherhauses. Ständige Ausstellung seit dem 15. Dezember 1987**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 33–40.

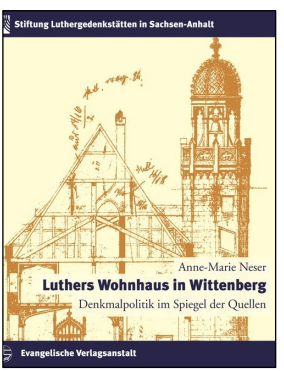


Hennen, Insa Christiane: **Interdisziplinäre Strategien in der Denkmalpflege. Zwischenbericht zur Instandsetzung des Lutherhauses in Wittenberg**, in: Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 1/2000, S. 34–40.

Hennen, Insa Christiane: **Das Lutherhaus Wittenberg. Bauhistorischer Rundgang** (Rundgang H. 1), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2002, 95 S.

Neser, AnneMarie: **Vom Klosterhaus zum Baudenkmal. Erste Begegnungen Friedrich August Stülers mit dem Wittenberger Lutherhaus**, in: Stefan Laube/Karl-Heinz Fix (Hg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 287–316.

Laube, Stefan: **Das Lutherhaus in Wittenberg zwischen Verfall, Bewahrung und Rekonstruktion**, in: Andrea Langer (Hg.), Der Umgang mit dem kulturellen Erbe in Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert. Beiträge der 9. Tagung des Arbeitskreises deutscher und polnischer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger in Leipzig, 26.–29. September 2002, Instytut Sztuki PAN, Warszawa 2004, S. 291–304. 💻



Neser, Anne-Marie: **Luthers Wohnhaus in Wittenberg. Denkmalpolitik im Spiegel der Quellen** (Kataloge der Stiftung Luthergedenkstätten

in Sachsen-Anhalt Bd. 10), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2005, 350 S.

Treu, Martin: **Waschhaus – Küche – Priorat: die neuen archäologischen Funde am Wittenberger Lutherhaus**, in: Luther. Zeitschrift der Lutherge-sellschaft 3/2005, S. 132–140.

Treu, Martin: **Archäologie am Lutherhaus. Neue Funde und Ergebnisse**, in Zusammenarbeit mit Holger Rode, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2005], 8 S.

Schmitt, Reinhard / Mirko Gutjahr: **Das „Schwarze Kloster" in Wittenberg. Bauforschung und Archäologie im und am Kloster der Augustiner-Eremiten und Wohnhaus Martin Luthers**, in: Harald Meller (Hg.), Fundsache Luther. Archäologen auf den Spuren des Reformators, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2008, S. 132–141.

*Hennen, Insa Christiane / Annemarie Neser / Thomas Schmidt: **Der Umbau des Lutherhauses zum Universitätsgebäude 1565–1567**, in: Harald Meller (Hg.), Fokus: Wittenberg. Die Stadt und ihr Lutherhaus. Multidisziplinäre Forschung über und unter Tage, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2015, S. 355–376.

*Hennen, Insa Christiane: **‚Von sinnwidrigen Um- und Ausbauten der letzten Jahrhunderte befreit'. Oskar Thulin und der Mythos der Lutherstätten**, in: Harald Meller (Hg.), Fokus: Wittenberg. Die Stadt und ihr Lutherhaus. Multidisziplinäre Forschungen über und unter Tage, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2015, S. 395–413.

Gutjahr, Mirko: **Das erste evangelische Pfarrhaus? Lutherhaus und Haushalt des Reformators im archäologischen Befund**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Aufbruch in eine neue Welt, hrsg. für das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 165–172.

Tafel 86: Der moderne Anbau am Lutherhaus, Innenansichten



Rhein, Stefan: **Bauen für Luther. Ein Bericht über die Zukunft des Vergangenen**, in: Matthias Noell (Hg.), Weiterbauen, Weiterdenken – Neue Häuser für Martin Luther. Die musealen Erweiterungen in Wittenberg, Eisleben und Mansfeld, Hirmer Verlag, München 2017, S. 20–28.

[Rhein, Stefan:] **Altes und Neues. Die Baumaßnahmen der Stiftung Luthergedenkstätten**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 37–47. 💻

Rhein, Stefan: **Bauen mit Haltung**, in: Deutsches Architektenblatt/DAB Regional 5(2023), S. 44f.

4.3. Lutherhaus-Ausstellungen[31]

Dauerausstellungen

*Jordan, J[ulius]: **Lutherhalle Wittenberg. Führer durch die Sammlungen des Lutherhauses**, Verlag M. Senf, Wittenberg o.J. [1920], 12 S. 💻

*Jordan, Julius: **Zur Einführung in die Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg**, 3. Aufl., Verlag der Luther-Gesellschaft, o.O. o.J. [Wittenberg 1924], 20 S. 💻

[Thulin, Oskar:] **Kleiner Führer durch die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Lutherhaus**, Lutherstadt Wittenberg, Verlag Tietze, Wittenberg 1934, o.S. [2 Bl.].

Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg** (Beiheft Kunst und Kirche: Deutsche Evangelische Kirche – Sonderheft), Berlin 1938, 32 S.

*Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus. Erneuerte Lutherstätten**, C. Bertelsmann, Gütersloh 1940, 16 S. 💻

Thulin, Oskar: **Das Lutherhaus mit Lutherstube. Die reformationsgeschichtlichen Sammlungen der Lutherhalle**, in: Wittenberger Rundblick 2 (1956), S. 44–46.

*Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus**, in: Theodor Knolle (Hg.), Luther in der deutschen Kirche der Gegenwart, Bertelsmann Verlag, Gütersloh 1940, S. 59–66.

Thulin, Oskar: **Neugestaltete Räume in der Wittenberger Lutherhalle**, in: Kunst und Kirche 27(1964), S. 180.

[31] Soweit man sich über die Ausstellungen insgesamt informieren möchte, ist dieser Gliederungspunkt im Zusammenhang mit der Bibliografie der externen Publikationen zu den Ausstellungen (unten C. 6.5.) zu lesen.

Tafel 87: Großer Hörsaal, nach 1930



Thulin, Oskar: **Kleiner Führer durch die Wittenberger Lutherhalle mit den großen Schrifttafeln aller Räume**, Fredow, Wittenberg 1966, 8 S. (Schwedische Ausgabe: Liten vägvisare genom Wittenberger Lutherhalle med de stora skrifttavloma i alla rum, Wittenberg 1967; englische Ausgabe: Little guide through the Wittenberg Luther-Hall with the big writing tables of all rooms, Wittenberg 1967)

Starke, Elfriede (Interview): **Zur Neugestaltung der Lutherhalle**, in: Standpunkt 10/1980, S. 262–264.

*Starke, Elfriede: **Lukas Cranach d.Ä. – Künstler der Reformationszeit. Ständige Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg seit dem 16. April 1983**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 15–22.



*Beeskow, Hans-Joachim / Ronny Kabus (Red.): **Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg o.J. [1984], 278 S.

*Kabus, Ronny / Christian Klenner: **Raum 5: Der große Hörsaal**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der

Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 111–134. 💻

*Kabus, Ronny / Volkmar Joestel: **Martin Luther 1483–1546. Ein Begleitheft durch die Hauptausstellung der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg 1984, 48 S.

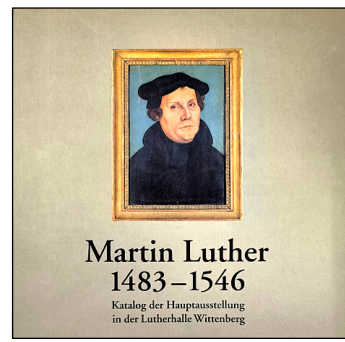
Beeskow, Hans-Joachim: **Das neugestaltete „Museum Lutheri". Die Staatliche Lutherhalle Wittenberg**, in: Neue Museumskunde 3/1986, S. 197–202.

*Joestel, Volkmar: **Das „Schwarze Kloster" als Architekturdenkmal. Zur Baugeschichte des Lutherhauses. Ständige Ausstellung seit dem 15. Dezember 1987**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 33–40.

*Stiegler, Elke: **Die Bibel wird Volksbuch. Ständige Ausstellung seit dem 16. April 1983**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 46–68.

Treu, Martin: **Lutherhalle Wittenberg** (Kleine Kunstführer H. 1924), Schnell & Steiner, München/Zürich 1992, 19 S.

*Joestel, Volkmar (Red.): **Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg**, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, 298 S.



Treu, Martin: **Vorwort**, in: Volkmar Joestel (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 8–13.

*Kabus, Ronny / Christian Klenner: **Raum 5: Der große Hörsaal**, in: Volkmar Joestel (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 119–130.

Treu, Martin: **Raum 10: Die Lutherstube**, in: Volkmar Joestel (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 240–246.

*Hennen, Insa Christiane: **Das neue Melanchthonhaus**, in: Hierzuland – Sonder-Edition „Badische Heimat" 1/1996, S. 65–69. 💻

*Hennen, Insa Christiane (Red.): **Ad fontes! Zu den Quellen! Katalog zur Dauerausstellung im Melanchthonhaus**, Reformationsgeschichtliche Museen Wittenberg Lutherhalle und Melanchthonhaus, Wittenberg 1997, 235 S.

Tafel 88: Professorengalerie im Großen Hörsaal (2023)



*Heling, Antje: **Zu Haus bei Martin Luther. Ein alltagsgeschichtlicher Rundgang**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2003, 96 S.

Rhein, Stefan: **Luther zum Anfassen und Studieren. Die neue Dauerausstellung im Lutherhaus Wittenberg**, in: Evangelische Orientierung 3(2003), S. 8f.

*Treu, Martin: **Martin Luther – the reformer. A companion to the exhibit**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Luther-Zentrum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 2003, 71 S.

Treu, Martin / Rosemarie Knape: **Martin Luther in Wittenberg. Die Neugestaltung des Lutherhauses**, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte 11(2004), S. 298–300.

[Slenczka, Ruth / Ulrike Wendt-Sellin:] **Alltag, Geschichte und Religion. Die Dauerausstellungen**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 63–67. 💻

Sonderausstellungen

*Thulin, Oskar: **Gustav-Adolf-Ausstellung in der Lutherhalle**, in: Wittenberger Zeitung, 15.5.1932. 💻

*Thulin, Oskar: **Die Gestalt der Lutherbibel in Druck und Bild. Jubiläumsausstellung der Lutherhalle 1534–1934**, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 16(1934), S. 58–81. 💻

*[Lutherhalle Wittenberg (Hg.):] **Lutherbibeljubiläum 1534–1934. Sonderausstellung der Lutherhalle in Wittenberg**, o.O. o.J. [Wittenberg 1934], 4 Bl. 💻

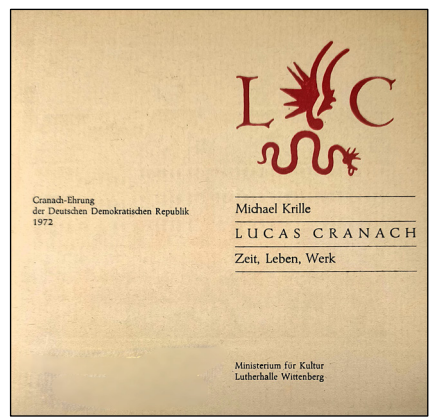
*[Thulin, Oskar:] **Worte zur Lutherbibel aus der Lutherbibel-Ausstellung der Lutherhalle Wittenberg 1534–1934**, [Lutherhalle Wittenberg], o.O. o.J. [Wittenberg 1934], o.S. [8 Bl.]. 💻

*Thulin, Oskar: **400 Jahre Deutsche Lutherbibel. Eine Sonderausstellung in der Wittenberger Lutherhalle**, in: Illustrirte Zeitung, 26.7.1934, Verlag J.J. Weber, Leipzig 1934, S. 104–106. 💻

*Thulin, Oskar: **Melanchthon-Ausstellung 1960 in der Wittenberger Lutherhalle anläßlich des 400. Todesjahres**, Melanchthon-Komitee der Deutschen Demokratischen Republik, o.O. o.J. [1960], o.S. [6 Bl.]. 💻

*[Staatliche Lutherhalle Wittenberg (Hg.):] **Dokumentationsausstellung des Cranach-Komitees der Deutschen Demokratischen Republik 1972. „Lucas Cranach: Zeit, Leben, Werk. 9. September–31. Dezember 1972" in der Staatlichen Lutherhalle**, Wittenberg 1972, 43 S.

Krille, Michael: **Lucas Cranach: Zeit, Leben, Werk. Cranach-Ehrung der Deutschen Demokratischen Republik**, Ministerium für Kultur/Lutherhalle Wittenberg, Berlin/Wittenberg 1972, 44 S.



*Stiegler, Elke / Martin Treu: **Musik und Reformation. Sonderausstellung anläßlich der Bach-Schütz-Händel-Ehrung der DDR 1985 in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg vom 21. März bis 9. Juni 1985**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 22–30.

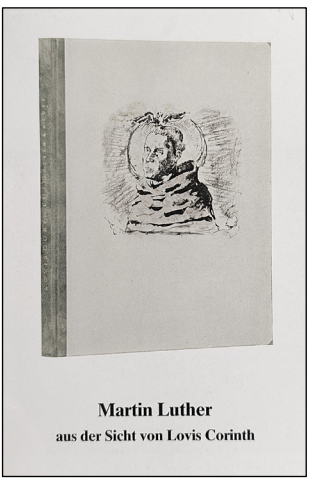
*Kabus, Ronny / Martin Treu: **Frankreich im Spannungsfeld der Reformation. Zum 300. Jahrestag des Edikts von Potsdam**. **Sonderausstellung vom 29. Oktober 1985 bis 16. März 1986**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 40–48.

*Grabowski, Petra / Karin Lubitzsch / Elke Stiegler: **Restauriertes Kulturgut in der Staatlichen Lutherhalle. Bemühungen um die Erhaltung wertvoller Bestände. Sonderausstellung vom 11. April bis 7. September 1986**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 14–25.

*Beeskow, Hans-Joachim / Jutta Pötzschke: **Martin Luther in der bildenden Kunst vom 16. bis zum 20. Jahrhundert**. **Sonderausstellung vom 25. September 1986 bis 31. Mai 1987**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 26–39.

*Joestel, Volkmar: **Thomas Müntzer – Schwarmgeist oder Revolutionär? Sein Bild in der Geschichte von Martin Luther bis zu Heinrich Heine. Sonderausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg vom 17. Juni 1989 bis 27. Mai 1990 anläßlich der Thomas-Müntzer-Ehrung der DDR 1989**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 1–13.

*Kabus, Ronny: **Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger der Lutherstadt Wittenberg zwischen 1933 und 1945 vor dem Hintergrund des antisemitischen Missbrauchs des Reformators Martin Luther. Sonderausstellung vom 10. November 1988 bis 21. Mai 1989**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 35–58.



*Strehle, Jutta: **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Eine Ausstellung der Staatlichen Lutherhalle Lutherstadt Wittenberg im Alten Rathaus Göttingen 12. Juni bis 20. Juli 1989**, hrsg. von der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg und dem Städtischen Museum Göttingen, Göttingen 1989, 59 S.

*Strehle, Jutta: **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Der Lutherzyklus. Sonderausstellung vom 1. März bis 16. Oktober 1989**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 23–31.

*Strehle, Jutta: **Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der ehemaligen DDR. Dokumentation zu einer Ausstellung der Lutherhalle Wittenberg**, Lutherhalle Wittenberg, Wittenberg 1992, 56 S.

*Joestel, Volkmar: **Der Reformator mit dem Hammer. Zur Wirkungsgeschichte von Luthers „Thesenanschlag“ bis 1917. Ausstellung vom 27. Mai bis 29. November 1992 in der Lutherhalle Wittenberg anläßlich des 475. Jahrestages des Beginns der Reformation am 31. Oktober 1992**, Lutherhalle Wittenberg, o.O. o.J. [Wittenberg 1992], 39 S.

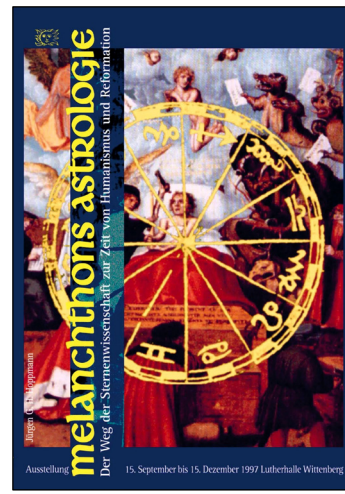
*Treu, Martin: **Die Ausstrahlung der Universität Wittenberg nach Nordeuropa im 16. Jahrhundert. Katalog zur Ausstellung vom 15. April bis 20. November 1993 in der Lutherhalle anläßlich des 700. Jubiläums der Stadt Wittenberg**, Lutherhalle Wittenberg, Drei Kastanien Verlag, o.O. o.J. [Lutherstadt Wittenberg 1993], 44 S. 💻

*Strehle, Jutta: **Cranach im Detail. Buchschmuck Lucas Cranachs des Älteren und seiner Werkstatt. Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg vom 29.3. bis 4.12.1994 anläßlich der Cranach-Ehrung 1994**, Drei-Kastanien-Verlag/Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1994, 83 S.

*Kabus, Ronny: **Nationalsozialistische Judenverfolgung in der Lutherstadt Wittenberg. Ergebnisse und Geschichte einer Ausstellung des Jahres 1988**, in: Stefan Oehmig (Hg.), 700 Jahre Wittenberg. Stadt Universität Reformation, Böhlau Verlag, Weimar 1995, S. 565–575.

*Joestel, Volkmar / Jutta Strehle / Petra Wittig: **Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983. Katalog zur Ausstellung**, Lutherhalle Wittenberg, o.O. o.J. [Wittenberg 1995], 57 S. 💻

*Seib, Gerhard / Jutta Strehle (Hg.): **Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996**, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, 180 S.



*Hoppmann, Jürgen G. H. (Hg.): **Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation. Katalog zur Ausstellung vom 15. September bis 15. Dezember 1997 im Reformationsgeschichtlichen Museum Lutherhalle Wittenberg**, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 1997, 126 S. 💻

*Strehle, Jutta / Armin Kunz: **Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. anläßlich der Ausstellung „Im Dienst von Macht und Glauben“ in der Lutherhalle Wittenberg 28. Mai bis 20. September 1998** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 1), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, 299 S.

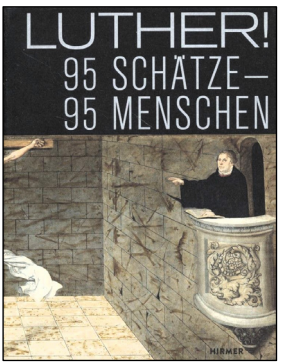
*Steffens, Martin / Insa Christiane Hennen (Hg.): **Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schloßkirche** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 2), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1998, 232 S.

*Treu, Martin: **„Lieber Herr Käthe“. Katharina von Bora, die Lutherin. Rundgang durch die Ausstellung Lutherhalle Wittenberg 25. März bis 14. November 1999** (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 4), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1999, 100 S.

*Kabus, Ronny: **Juden der Lutherstadt Wittenberg im III. Reich**. Ausstellung für die Landeszentrale für politische Bildung in Sachsen-Anhalt und das Luther-Zentrum e.V. in Lutherstadt Wittenberg im Jahr 2003 nach einer Exposition in der Lutherhalle Wittenberg von 1988, Luther-Zentrum, Lutherstadt Wittenberg 2003, 152 S.

*Kabus, Ronny: **Juden der Lutherstadt Wittenberg im III. Reich**, 3. neu bearb. u. erw. Ausgabe, Books on Demand, Norderstedt 2012, 188 S.

*Gutjahr, Mirko: **„Luther! 95 Schätze – 95 Menschen". Nationale Sonderausstellung in Wittenberg vom 13. Mai bis 5. November 2017**, in: Benjamin Hasselhorn (Hg.), Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2016, S. 184–192.



*Gutjahr, Mirko / Benjamin Hasselhorn / Catherine Nichols / Katja Schneider (Hg.): **Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017**, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, 623 S. (engl. Ausgabe: Luther! 95 Treasures – 95 People. Catalog for the National Special Exhibition, München 2017).

*[Mühlmann, Astrid:] **Erstmals gewürdigt. Die Sonderausstellung „‚Lieber Herr Käthe' – Katharina von Bora, die Lutherin" (1999)**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 70–73. 💻

[Rhein, Stefan:] **Ein Ausstellungskonzept macht Furore. Die Nationale Sonderausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen!" (2017)**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 93–95. 💻

[Köhler, Katja / Kathrin Meukow:] **Anfassen erlaubt. Die Mitmachausstellungen**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 98–101. 💻

4.4. Lutherhaus-Sammlungen[32]

Sammlungsgeschichte und -überblicke

Jordan, Julius: **Aus den Sammlungen der Lutherhalle**, in: Lutherjahrbuch 1 (1919), S. 137–157. 💻

*Jordan, J[ulius]: **Lutherhalle Wittenberg. Führer durch die Sammlungen des Lutherhauses**, Verlag M. Senf, Wittenberg o.J. [1920], 12 S. 💻

[32] Soweit man sich über die Sammlungen insgesamt informieren möchte, ist dieser Gliederungspunkt im Zusammenhang mit der Bibliografie der externen Publikationen zu den Sammlungen (unten C. 6.6.) zu lesen.

Jordan, Julius: **Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922**, Verlag Adolf Tietze, Wittenberg 1924, 97 S. 💻

*Jordan, Julius: **Zur Einführung in die Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg**, 3. Aufl., Verlag der Luther-Gesellschaft, o.O. o.J. [Wittenberg 1924], 20 S. 💻

Jordan, Julius: **Die Sammlungen der Lutherhalle**, in: Die Lutherstadt Wittenberg. Die Wiege der Reformation, bearbeitet im Auftrage des Magistrats von Stadtvermessungsdirektor Becker, Deutscher Städte-Verlag Artur Seelemeyer, Hannover 1927, S. 18–20.

Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg. Ein Gang durch die Sammlungen im Lutherhaus. Ein Stehbildfilm**, Filmvertriebsgemeinschaft Berlin, Berlin 1937, 71 Bilder.



Thulin, Oskar: **Die Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg. Ein Gang durch die Sammlungen im Lutherhaus. Ein Bildbandvortrag zu einem Bildband von 71 Bildern**, Verlag Kunst und Kirche, Berlin o.J. [1938], 32 S. 💻

Starke, Elfriede: **Einmalige Sammlung zu Leben, Werk und Zeit. Reformationsgeschichtliches Museum Lutherhalle Wittenberg**, in: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 146(1979), S. 178–179.

Joestel, Volkmar: **Die Bibliothek der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg. Geschichte, Bestand, Perspektiven**, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 19/1983, S. 432–435.

Joestel, Volkmar: **Schätze der Reformationszeit. Bestand und Geschichte der Sammlungen der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, in: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie 4/1984, S. 32–39.

Kabus, Ronny: **Schätze der Lutherhalle zwischen Vernichtung und Bewahrung**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg Heft 2 (1986), S. 1–7.

*Grabowski, Petra / Karin Lubitzsch / Elke Stiegler: **Restauriertes Kulturgut in der Staatlichen Lutherhalle. Bemühungen um die Erhaltung wertvoller Bestände. Sonderausstellung vom 11. April bis 7. September 1986**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 14–25.

Joestel, Volkmar: **Schätze der Reformationszeit. Bestand und Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, in: ders. (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 15–22.

*Joestel, Volkmar / Jutta Strehle / Petra Wittig: **Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983. Katalog zur Ausstellung**, Lutherhalle Wittenberg, o.O. o.J. [Wittenberg 1995], 57 S. 💻



Treu, Martin (o.J. [1995]): **Danksagung**, in: Volkmar Joestel/Jutta Strehle/Petra Wittig, Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983. Katalog zur Ausstellung, Drei-Kastanien-Verlag, o.O. o.J. [Wittenberg 1995], S. 2–5. 💻

Joestel, Volkmar: **Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg bis 1983**, in: ders./Jutta Strehle/Petra Wittig, Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983. Katalog zur Ausstellung, Wittenberg o.J. [1995], S. 6–11. 💻

Joestel, Volkmar: **Luther Digital. Elektronische Archivierung in der Lutherhalle Wittenberg**, in: Die Zeichen der Zeit 3/1996, S. 113.

Joestel, Volkmar: **Das Projekt „Luther Digital" der Lutherhalle Wittenberg. Stand und Perspektiven**, in: Gerd Stanke/James Hemsley (Hg.), EVA '98 Berlin: Konferenzband Elektronische Bildverarbeitung & Kunst, Kultur, Historie. Die 5. Berliner Veranstaltung der EVA-Serie Electronic Imaging & the Visual Arts, Gesellschaft zur Förderung Angewandter Informatik, Berlin 1998, o.S. URL https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/view/264/349/77796

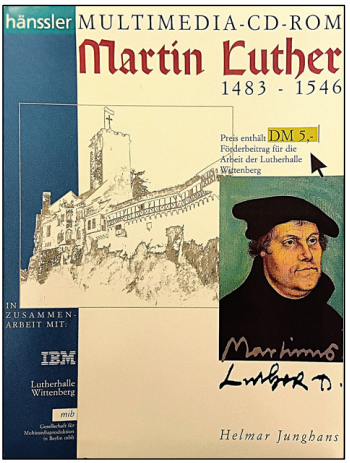
*Strehle, Jutta: **Was an „... einen Lucas Cranach ... erinnert, wird uns ein wertvoller und willkommener Beitrag sein". Zur Geschichte der graphischen Sammlung der Lutherhalle Wittenberg**, in: dies./Armin Kunz, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 11–20.

Wittig, Petra: **„Schätze ... vor dem Verderben oder Untergang bewahren ...". Zur Geschichte der Bibliothek der Lutherhalle Wittenberg**, in: Jutta Strehle/Armin Kunz (Hg.), Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1998, S. 21–28.

Gladney, Henry M. / Fred Mintzer / Fabio Schiattarella / Julián Bescós / Martin Treu: **Digital access to antiquities**, in: Communications of the ACM 41(1998)4, S. 49–57. 💻

*Junghans, Helmar: **Martin Luther 1483–1546**. Multimedia-CD-ROM, Verlag SCM Hänssler in Zusammenarbeit mit IBM Deutschland, Lutherhalle Witten-

tenberg und mib Gesellschaft für Multimediaproduktion Berlin, o.O. [Stuttgart] 1998, mit Begleitheft: 38 S.



Kornmeier, Uta: **Die Lust, Worte zu kaufen. Die Ausweitung der Sammlungen der Lutherhalle**, in: Stefan Laube, Das Lutherhaus Wittenberg. Eine Museumsgeschichte, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2003, S. 203–232. 💻

*Rhein, Stefan: **Deponieren und Exponieren. Einblicke in das Lutherhaus**, in: Jens Hüttmann/Peer Pasternack (Hg.), Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2004, S. 57–70. 💻

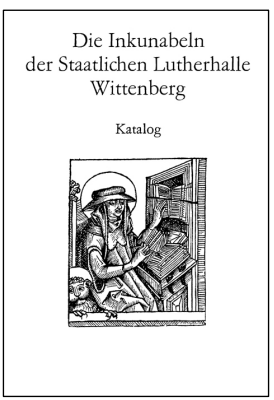
Joestel, Volkmar: **Die Sammlungen des Lutherhauses**, in: ders. (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Döbel 2008, S. 7–9.

Gröschl, Petra: **„Das man Fleys und Koste nicht spare, gutte Librareyen odder Bu[e]cher Heuser […] zu verschaffen“. Zur Bestandsgeschichte der Bibliothek des Lutherhauses Wittenberg**, in: Matthias Meinhardt (Hg.), Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine Einladung, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2017, S. 84–94.

[Ziesak, Anne-Katrin:] **Sammelsurium, Schatzkammer, Wissensspeicher. Die Sammlungen der Stiftung Luthergedenkstätten**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 105–109. 💻

Katalogisierende Publikationen und Findmittel

Staatliche Lutherhalle Wittenberg (Hg.): **Die Inkunabeln der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg. Katalog**, bearbeitet von der Inkunabelabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, Wittenberg 1983, 47 S. 💻



*Joestel, Volkmar / Jutta Strehle / Petra Wittig: **Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983**. **Katalog zur Ausstellung**, Lutherhalle Wittenberg, o.O. o.J. [Wittenberg 1995], 57 S. 💻

*Strehle, Jutta: **Werkverzeichnis der Gemälde und plastischen Darstellungen**, in: Gerhard Seib/Jutta Strehle (Hg.), Luther mit dem Schwan: Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996, Lutherhalle Wittenberg, Schelzky & Jeep, Berlin 1996, S. 141–160.

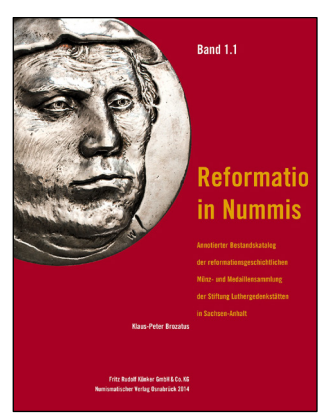
*Strehle, Jutta: **Bestandsverzeichnis der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. in den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, in: dies./Armin Kunz, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. anläßlich der Ausstellung „Im Dienst von Macht und Glauben“ in der Lutherhalle Wittenberg 28. Mai bis 20. September 1998, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 256–280.

*Wittig, Petra: **Verzeichnis der Drucke mit Illustrationen Lucas Cranachs d.Ä. in den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, in: Jutta Strehle/Armin Kunz, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. anläßlich der Ausstellung „Im Dienst von Macht und Glauben“ in der Lutherhalle Wittenberg 28. Mai bis 20. September 1998, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 281–296.

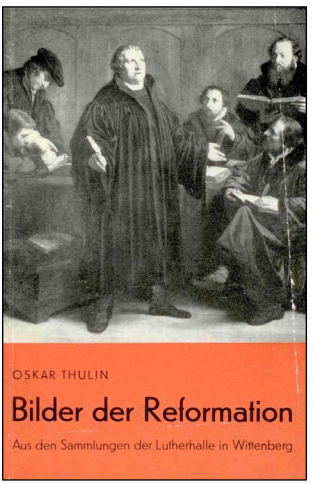
Lutherhalle / Lutherhaus: **Digitales Verzeichnis der 8.631 Handschriften im Bestand des Lutherhauses (Briefe, Dokumente, Urkunden und Manuskripte)**, hausintern für Recherchen nutzbar [Wittenberg 2000ff.].

Grabowski, Petra: **Bibliothek der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt** [Bestandsgeschichte und -beschreibung], in: Bernhard Fabian (Hg.), Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Olms Neue Medien, Hildesheim 2003 [Online-Fassung, Stand 2009]. URL https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Stiftung_Luthergedenkstaetten_In_Sachsen-Anhalt

*Brozatus, Klaus-Peter: **Annotierter Bestandskatalog der reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt**. 2 Bde. (Reformatio in Nummis Bd. 1), im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Numismatischer Verlag Künker, Osnabrück 2015, 1.275 S.



*Scheunemann, Jan: **Die Akten der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg 1930–1990. Findbuch**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Institut für Hochschulforschung (HoF), Lutherstadt Wittenberg 2020, 27 S. 💻



Kliche, Walter: **Wittenbergs Feier der Tat Dr. Martin Luthers 10. Dezember 1520**. Im Auftrage des Festausschusses verfaßt. Buchschmuck nach Erstdrucken aus den Sammlungen der Lutherhalle ausgewählt von D. Jordan, Kommissionsverlag Max Senf, Wittenberg 1921, 87 S.

*Thulin, Oskar: **Bilder der Reformation. Aus den Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1953, 84 S. (2. Auflage Berlin [DDR] 1956; 3., veränderte Aufl. Berlin [DDR] 1967). 💻

Starke, Elfriede: **Kostbarkeiten der Lutherhalle Wittenberg**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1982, 131 S. (2. Aufl. 1983) 💻

*Starke, Elfriede: **Lukas Cranach d.Ä.: Die Zehn-Gebote-Tafel**, Seemann Verlag, Leipzig 1982, 20 S. + 12 Bildtafeln.

*Luther, Martin: **Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn** [Neudruck der Ausgabe von 1527 und Kommentarheft], hrsg. und kommentiert von Elfriede Starke, Edition Leipzig, Leipzig 1983, o.S. [Faksimile], 91 S. [Kommentar] (zugleich Verlag Wittig, Hamburg 1983).

*Beeskow, Hans-Joachim / Ronny Kabus (Red.): **Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg o.J. [1984], 278 S.

*Kabus, Ronny / Volkmar Joestel: **Martin Luther 1483–1546. Ein Begleitheft durch die Hauptausstellung der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg 1984, 48 S.

Kabus, Ronny: **Rückkehr eines Klopstock-Briefes nach vierzig Jahren**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 49f.

*Treu, Martin: **Manu Calvini – Von der Hand Calvins? Eine Fälschung aus dem Besitz der Staatlichen Lutherhalle**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 50–54.

Stiegler, Elke: **Im Streit um Luthers Bibel letzter Hand**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 56–58.

*Beeskow, Hans-Joachim: **Joachim von Beust. Eine interessante Bereicherung unserer Gemäldesammlung**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 58.

*Starke, Elfriede: **Beiträge zur Erforschung der Rolle der bildenden Kunst in der Zeit der frühbürgerlichen Revolution. Untersuchungen zu Martin Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern sowie zu zwei Sachzeugen aus den Sammlungen des Staatlichen Reformationsgeschichtlichen Museums Lutherhalle Wittenberg – Lukas Cranachs d.Ä. „Zehn-Gebote-Tafel“ (1516) und Martin Luthers „Betbüchlein“ mit Illustrationen von Sebald Beham (1527)**. Dissertation A. 3 Bde., Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Kulturwissenschaften, Leipzig 1987, unveröff.

*Kabus, Ronny: **Lukas Cranachs Heimkehr nach Wittenberg. Rückführung zweier Gemälde in die Lutherhalle**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 31–34.

Treu, Martin: **Eine griechische Handschrift. Neuerwerbung für unsere Sammlungen**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 59–60.

*Strehle, Jutta: **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Eine Ausstellung der Staatlichen Lutherhalle Lutherstadt Wittenberg im Alten Rathaus Göttingen 12. Juni bis 20. Juli 1989**, hrsg. von der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg und dem Städtischen Museum Göttingen, Göttingen 1989, 59 S.

*Strehle, Jutta: **Luthers Leben in Bildern. Ausgewählte Grafiken des 19. Jahrhunderts. Aus den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg**, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg 1993, o.S. [32 Bl.] (engl. Ausgabe: Luther's life in pictures. Selected engravings from the 19th century from a collection at the Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg 1993).



*Strehle, Jutta: **Cranach im Detail. Buchschmuck Lucas Cranachs des Älteren und seiner Werkstatt. Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg vom 29.3. bis 4.12.1994 anläßlich der Cranach-Ehrung 1994**, Drei-Kastanien-Verlag/Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1994, 83 S.

*Joestel, Volkmar / Jutta Strehle / Petra Wittig: **Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983. Katalog zur Ausstellung**, Lutherhalle Wittenberg, o.O. o.J. [Wittenberg 1995], 57 S. 💻

Joestel, Volkmar / Jutta Strehle / Petra Wittig: **Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983**, in: dies., Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983. Katalog zur Ausstellung, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg o.J. [1995], S. 12–55. 💻

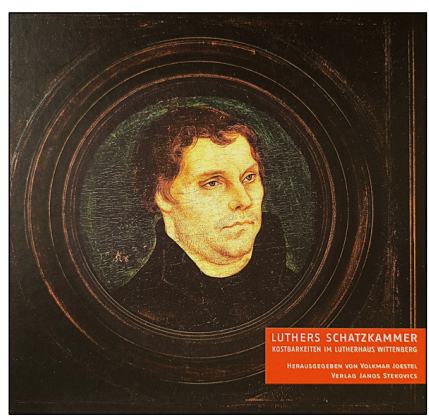
*Joestel, Volkmar (Hg.): **Passional Christi und Antichristi. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lutherhalle Wittenberg (Johann Rhau-Grunenberg)**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. o.J. [Wittenberg 1998], o.S. [28 Bl.], Begleitheft 23 S.

*Brozatus, Klaus-Peter: **Katharina von Bora im Medaillenbild**, in: Martin Treu (Hg.), Katharina von Bora. Die Lutherin. Aufsätze anläßlich ihres 500. Geburtstages, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg 1999, S. 210–216.

*Luther, Martin: **Vom ehelichen Leben (1522).** Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lutherhalle Wittenberg. Mit einem Nachwort von Oswald Bayer, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1999, 48 S. + 28 Bl.

*Luther, Martin: **Das Symbolum der Heiligen Apostel. Ausgelegt durch D. Martin Luther**. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Eisleben (Signatur: GH 19 Lu) von 1548, unpag. [32 Bl.], zzgl. Johannes Schilling: Begleitheft, 22 S., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. o.J. [Wittenberg 2000].

Laube, Stefan: **Lutherbrief an den Kaiser, Kaiserbrief an die Lutherhalle**, in: ders./Karl-Heinz Fix (Hg.), Reformationserinnerung und Lutherinszenierung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, S. 265–283.



Joestel, Volkmar (Hg.): **Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg**, Verlag Stekovics, Döbel 2008, 192 S.

Joestel, Volkmar: **Lateinisches Lektionar | Ulrich Pinder: Speculum Passionis domini nostri Jesu Christi (Spiegel der Leidensgeschichte unseres Herrn Jesus Christus) | Psalterium feriatum (Psalmgebete der Augustineremeriten „Für die Feiern“ des Kirchenjahres) | Mirabilia Romae (Denkwürdigkeiten Roms) | Ablassurkunde von 18 Kardinälen | Ablassbrief zum Türkenkreuzzug | Ablassbrief Erzbischof Albrechts von Magdeburg | Martin Luther: Disputatio pro declaratione virtutis indulgentarium (95 Thesen zur Disputation über die Kraft der Ablässe) | Ohn‘ Anlass von Rom kann man wohl selig werden | Martin Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen | Predigtkanzel Martin Luthers | Martin Luther: Brief an Kaiser Karl V. | Rahmen für Luthers Brief an Kaiser Karl V. | Biblia Hebraica (Teil der jüdischen Bibel) | Biblia Latina | Mittelalterliche deutsche Bibel | Das Neue Testament deutsch („Septembertestament“) | Das**

Neue Testament deutsch („Dezembertestament“) | Biblia, das ist, die ganze Heilige Schrift deutsch (Erste Gesamtbibel Luthers) | Das Neue Testament aufs neue zugerichtet | Armenisches Evangeliar | Hebräische Rolle des Buches Esther | Franziskanisches Graduale | Museale speciale | Martin Luther: Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes | Geistliches Gesangbüchlein Tenor („Walthersches Gesangbuch“) | Geistliche Lieder aufs neue gebessert zu Wittenberg („Klugsches Gesangbuch“) | Gemeiner Kasten der Stadt Wittenberg | Luthers Humpen | Urkunde über den Verkauf des Lutherhauses | Apothekenprivileg für Lucas Cranach d.Ä. | Passional Christi und Antichristi | Hans Sachs: Das Papsttum mit seinen Gliedern | Eine wunderliche Weissagung von dem Papsttum | Martin Luther: An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen | Manuskripte Melanchthons zur Geschichte Wittenbergs | Stammbuch des Christoph von Teuffenbach | Testamentarische Stiftung des Mediziners Melchior Fend | Francesco Petrarca: Das Glücksbuch, beides, des Guten und Bösen | Albumblatt Giordano Brunos | Der Traum Friedrichs des Weisen | Johannes Cochläus: Sieben Köpfe Martin Luthers | Der Ketzerbaum | Luther vor dem Reichstag zu Worms. Hermann Freihold Plüddemann, in: ders. (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Döbel 2008, S. 10f., 14f., 18f., 24–29, 36–41, 46–55, 58–79, 82f., 86–91, 108f., 116f., 122f., 126–131, 146f., 152–161, 170–175, 180f.

Treu, Martin: **Die heilige Anna | Rosenkranz | Kurfürst Friedrich der Weise | Der heilige Antonius – Der heilige Sebastian | Abendmalskelch | Martin Luther. Lucas Cranach d.Ä. | Stadtansicht von Wittenberg | Katharina von Bora. Lucas Cranach d.Ä. (Werkstatt) | Die Lutherstube | Kästchen | Luther mit dem Doktorhut | Gesetz und Evangelium. Lucas Cranach d.Ä., Lucas Cranach d.J. | Kurfürst Johann von Sachsen | Wittenberger Disputationskatheder**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Döbel 2008, S. 16f., 20f., 30f., 80f., 84f., 97–105, 110f., 124f., 134f., 140f., 148f.

*Strehle, Jutta: **Kreuzigung Christi | Luther als Mönch | Beckenschlägerschüssel | Zehn-Gebote-Tafel | Die Martyrien der Apostel | Das Marienleben. Albrecht Dürer | „Die großen Hochzeitstänzer“. Heinrich Aldegrever**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Döbel 2008, S. 12f., 44f., 112f., 118f., 138f., 142–145, 162–167, 178f., 182–185, 188f.

*Rhein, Stefan: **„Luther-Kutte“ (Kutte eines Augustinereremiten) | Ein seltenes Lutherportrait. Johann Wilhelm Reiffenstein, Federzeichnung, 1545**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Döbel 2008, S. 42f., 114f.

Wittig, Petra: **Hartmann Schedel: Liber Chronicarum (Weltchronik) | Die Zeigung des hochlobwürdigen Heiltums (Wittenberger Heiltumsbuch) | Martin Luther: Ein sehr gutes und nützliches Betbüchlein | Martin Luther:**

Deutscher Katechismus („Großer Katechismus“) | **Colloquia oder Tischreden Doktor Martin Luthers**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Dößel 2008, S. 22f., 34f., 92–95, 106f.

*Willing-Stritzke, Nadine: **Lazarus Spengler: Die lutherische Strebkatz**, in: Volkmar Joestel (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Dößel 2008, S. 132f.

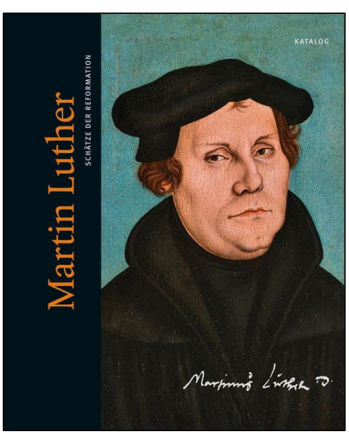
*Lutherhaus Wittenberg: **[25 Cranach-Gemälde aus dem Lutherhaus-Bestand]**, in: Gunnar Heydenreich/Helen Smith/Daniel Görres/Jana Herrschaft (Hg.), Cranach Digital Archiv. The research ressource, Stiftung Museum Kunstpalast/CICS Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft, Technische Hochschule Köln, Düsseldorf/Köln, o.J. [2009–2011]. URL https://lucascranach.org/de/search?search_term=Lutherhaus+Wittenberg&page=1

Gutjahr, Mirko: **Von einem Goldring vom Lutherhaus in Wittenberg zu einem möglichen Selbstbildnis von Robert Campin**, in: Archäologie in Sachsen-Anhalt Bd. 5/11(2011), S. 7–12.

*Strehle, Jutta (2011): **„... ein Wagnis ersten Ranges“. Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der DDR**, in: Rolf Luhn/Thomas T. Müller/Jürgen Winter (Hg.), Sichtungen & Einblicke. Zur künstlerischen Rezeption von Reformation und Bauernkrieg im geteilten Deutschland, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2011, S. 87–94.

*Rhein, Stefan: **„... das entscheidenste und inhaltsschwerste, was des Reformators Feder je geschrieben“. Luthers Brief an Kaiser Karl V. (28. April 1521)**, in: Irene Dingel/Henning P. Jürgens (Hg.), Meilensteine der Reformation. Schlüsseldokumente der frühen Wirksamkeit Martin Luthers, Gütersloher Verlagshaus, Güthersloh 2014, S. 145–158.

***Exponate der numismatischen Sammlung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt**, in: Elisabeth Doerk (Hg.), Reformatio in Nummis. Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen. Katalog zur Sonderausstellung auf der Wartburg, 4. Mai–31. Oktober 2014, Schnell + Steiner, Regensburg 2014, S. 231–234.



*Meller, Harald / Colin B. Bailey / Martin Eberle / Kaywin Feldman / Ulrike Kretschmar / Stefan Rhein (Hg.): **Martin Luther. Schätze der Reformation**, Sandstein Verlag, Dresden 2016, 503 S. (engl. Ausgabe: Martin Luther. Treasures of the Reformation, Sandstein Verlag, Dresden 2016).

*Gutjahr, Mirko/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.):

Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 78f., 120f., 240f., 242f., 288f., 324f.

*Rhein, Stefan: **Lucas Cranach d.Ä. Zehn-Gebote-Tafel, 1516**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 78f.

*Rhein, Stefan: **Lutherkutte, 1. Hälfte 16. Jh.** | **Georg Spalatin: Übersetzung von Martin Luthers Verhör in Worms, 1521**, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München 2017, S. 120f., 240f.

*Leis, Daniel: **Von 1617 bis 2017. Reformationsjubiläen auf Münzen und Medaillen**, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Eisleben 2018, 99 S.



Gutjahr, Mirko: **A Souvenir from Wittenberg**, in: Ulf Dräger/Annegret Laabs (Hg.), Unentdeckte Schätze in den Museen Sachsen-Anhalts, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2022, S. 70f.

*Rhein, Stefan: **Die Reformation als Papierkrieg. Der „Papstesel“**, in: Ulf Dräger/Annegret Laabs (Hg.), Unentdeckte Schätze in den Museen Sachsen-Anhalts, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2022, S. 72–75.

Ziesak, Anne-Katrin: **Luther im Hanbok**, in: Ulf Dräger/Annegret Laabs (Hg.), Unentdeckte Schätze in den Museen Sachsen-Anhalts, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2022, S. 238f.

Lutherhaus Wittenberg, auf: museum-digital sachsen-anhalt, 2023. URL https://st.museum-digital.de/index.php?t=institution&instnr=77

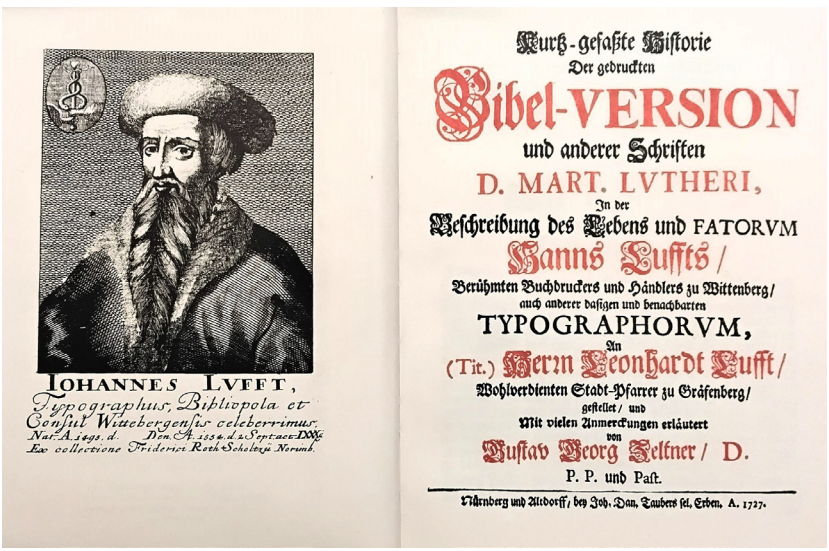
LutherMuseen: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.): **LutherMuseen Sammlung Online**, Lutherstadt Wittenberg o.J. [2023ff.]. URL https://sammlung.robotron-services.de/LutherMuseen/

*Luther, Martin: **Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg. Das Klug'sche Gesangbuch 1533**. Nach dem einzigen erhaltenen Exemplar der Lutherhalle zu Wittenberg ergänzt und herausgegeben von Konrad Ameln, Bärenreiter-Verlag, Kassel 1954, 180 Bl. + 36 S. (Nachdruck als Documenta musicologica Reihe 1: Druckschriften-Faksimiles Bd. 35, Kassel 1983)[33]

*Luther, Martin: **Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn** [Neudruck der Ausgabe von 1527 und Kommentarheft], hrsg. und kommentiert von Elfriede Starke, Edition Leipzig, Leipzig 1983, o.S. [Faksimile], 91 S. [Kommentar] (zugleich Verlag Wittig, Hamburg 1983).

*Zeltner, Gustav Georg: **Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts, berühmten Buchdruckers zu Wittenberg. Reprint der Originalausgabe**, hrsg. und mit einem Nachwort von Elke Stiegler, Tauber, Nürnberg/Altdorff 1727; Zentralantiquariat der DDR, Leipzig 1989, 114, XVI S. (mit Titelzusatz „... Buchdruckers (und Händlers) ...“ als Teil der „Bibliothek des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V.“ zugleich bei K.G. Saur, München 1989).

Tafel 89: Zeltners Hans-Lufft-Buch: Innentitel aus dem Original von 1727 im Reprint von 1989



*Joestel, Volkmar (Hg.): **Passional Christi und Antichristi. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lu-**

[33] keine Publikation aus der Lutherhalle, aber in Kooperation mit ihr entstanden und hier aus Vollständigkeitsgründen verzeichnet

therhalle Wittenberg (Johann Rhau-Grunenberg), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. o.J. [Wittenberg 1998], o.S. [28 Bl.], Begleitheft 23 S.

*Luther, Martin: **Vom ehelichen Leben (1522). Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lutherhalle Wittenberg**. Mit einem Nachwort von Oswald Bayer, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1999, 28 Bl. + 48 S.

*Luther, Martin: **Das Symbolum der Heiligen Apostel. Ausgelegt durch D. Martin Luther**. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Eisleben (Signatur: GH 19 Lu) von 1548 [unpag., 32 Bl.], zzgl. Johannes Schilling: Begleitheft, 22 S., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. o.J. [Wittenberg 2000].

4.5. Melanchthonhaus, Augusteum, Schlosskirche, Stadtkirche

*Thulin, Oskar: **Das Taufbild am Wittenberger Reformatorenaltar**, in: Kunst und Kirche 14 (1937), S. 13f.

*Thulin, Oskar: **Die Reformatoren im Weinberg des Herrn. Ein Gemälde Lucas Cranachs d.J.**, in: Lutherjahrbuch 25(1958), S. 141–145.

*Thulin, Oskar: **Das Bürgertum und die Stadtkirche**, in: DER-Informationen, Reisebüro der DDR 2/1962, S. 10–13. 💻

Thulin, Oskar: **Die Schloßkirche in Wittenberg**, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 38(1967), S. 139f.

Brendler, Gerhard / Heinrich Kühne (1970): **Die Neugestaltung des Wittenberger Melanchthonhauses**, in: Neue Museumskunde 1/1970, S. 5–12. 💻

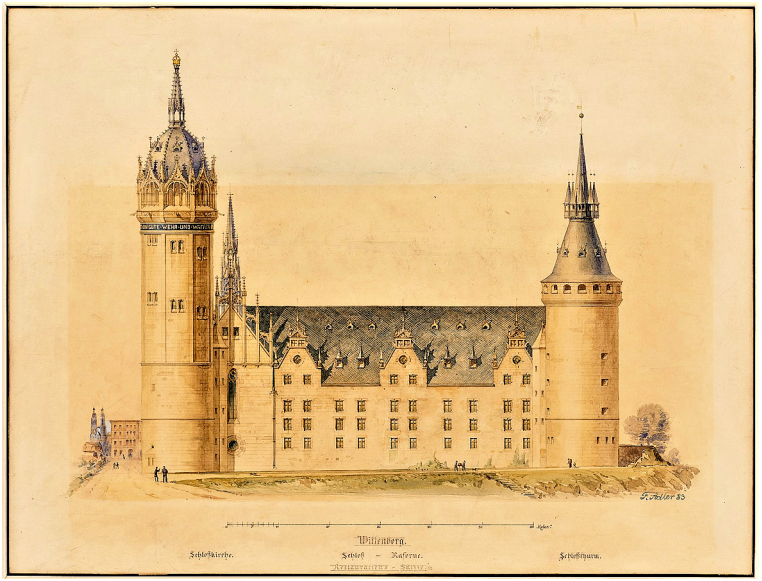
*Hennen, Insa Christiane (Red.): **Ad fontes! Zu den Quellen! Katalog zur Dauerausstellung im Melanchthonhaus**, Reformationsgeschichtliche Museen Wittenberg Lutherhalle und Melanchthonhaus, Wittenberg 1997, 235 S.

Treu, Martin: **Reformation als Inszenierung. Die Neugestaltung der Schloßkirche zu Wittenberg 1885–1892**, in: Stefan Rhein/Gerhard Schwinge (Hg.), Das Melanchthonhaus Bretten. Ein Beispiel des Reformationsgedenkens der Jahrhundertwende, Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher 1997, S. 15–29.

Hennen, Insa Christiane: **Die „Wiedereinrichtung" des Sterbezimmers im Wittenberger Melanchthonhaus 1989/99**, in: Stefan Rhein/Gerhard Schwinge (Hg.), Das Melanchthonhaus Bretten. Ein Beispiel des Reformationsgedenkens der Jahrhundertwende, Verlag Regionalkultur, Bretten 1997, S. 47–58.

*Steffens, Martin / Insa Christiane Hennen (Hg.): **Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schloßkirche** (Stiftung Luthergedenkstät-

Tafel 90: Friedrich Adler (1827–1908): Schlosskirche Wittenberg (Restaurierungsskizze 1883)



ten in Sachsen-Anhalt Katalog 2), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1998, 232 S.

*Rhein, Stefan: **Melanchthonhaus: auch Studenten wohnten hier**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 74f.

Zerbe, Doreen: **Reformation der Memoria. Denkmale in der Stadtkirche Wittenberg als Zeugnisse lutherischer Memorialkultur im 16. Jahrhundert** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 14), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2013, 631 + XXVI S.

*Scheunemann, Jan: **Heimatmuseum und Gedenkstätte**, in: Stefan Rhein/Martin Treu (Hg.), Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 213–236.

*Rhein, Stefan: **Wittenberg und Melanchthon. Eine Geschichte des Erinnerns und Vergessens**, in: Matthias Asche/Heiner Lück/Manfred Rudersdorf/Markus Wriedt (Hg.), Die Leucorea zur Zeit des späten Melanchthon. Institutionen und Formen gelehrter Bildung um 1550, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 517–547.

Rhein, Stefan: **„Zur Ehre Luthers“. Das Predigerseminar als Ort der Wittenberger Reformationsmemoria**, in: Hanna Kasparick/Hartmut Kühne/Birgit Weyel (Hg.), Gehrock, T-Shirt und Talar. 200 Jahre Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, Lukas Verlag, Berlin 2016, S. 72–90.

Tafel 91: Kirchplatz mit Stadtkirche



Slenczka, Ruth: **Das Wittenberger Luthergrab als Erinnerungsort**, in: Armin Kohnle (Hg.), Luthers Tod. Ereignis und Wirkung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019, S. 231–250.

[Rhein, Stefan:] **Melanchthons Garten**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 48f. 💻

Tafel 92: Garten des Melanchthon-Hauses (2024)



5. Weitere Themen

5.1. Geschichte der Universität Wittenberg LEUCOREA



Jordan, Julius / Otto Kern: **Die Universitäten Wittenberg und Halle vor und bei ihrer Vereinigung. Ein Beitrag zur Jahrhundertfeier am 21. Juni 1917**, Verlag von Max Niemeyer, Halle a.S. 1917, 43 S. 💻

*Jordan, Julius: **Zur Geschichte des Lutherhauses nach 1564: Literarisch bezeugte Erinnerungen an Luther, die Reformation und die Universität**, in: Luther-Jahrbuch 3(1922), S. 99–126. 💻

Jordan, Julius: **Zur Wittenberger Universitätsgeschichte des 16. Jahrhunderts**, in: Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 22(1925), S. 102–116. 💻

Thulin, Oskar: **Wittenberger Universitätsstätten**, in: Leo Stern (Hg.), 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. I, Martin-Luther-Universität, o.O. o.J. [Halle/S. 1952], S. 415–418. 💻

Thulin, Oskar: **Wittenberg, Universität**, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) Bd. 6, 3. Auflage, Verlag Mohr, Tübingen 1957–1965, S. 1782–1784.

*Kabus, Ronny: **Stadt – Universität – Medizinalwesen [16. Jh.]** | **Luthers Beziehungen zum Wittenberger Gesundheitswesen** | **Stadt – Universität – Medizinalwesen [17. Jh.]**, in: Wolfgang Böhmer/Ronny Kabus, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I: Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Wittenberg 1981, S. 18–28, 65–68. 💻

*Kabus, Ronny: **Zur Stadt- und Universitätsgeschichte**, in: Wolfgang Böhmer, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil II: Das 18. Jahrhundert, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1983, S. 4–14. 💻 (Nachdruck in Wolfgang Böhmer/Andreas Wurda (Hg.): Das heilkundige Wittenberg. Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zur Neuzeit, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2009, S. 105–109)

*Kabus, Ronny / Christian Klenner: **Raum 5: Der große Hörsaal**, in: Hans-Joachim Beeskow/Ronny Kabus (Red.), Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1984], S. 111–134. 💻

*Treu, Martin (Übersetzung aus dem Lateinischen, Einleitung und Anmerkungen): **Andreas Meinhardi: Über die Lage, die Schönheit und den Ruhm der hochberühmten, herrlichen Stadt Albioris, gemeinhin Wittenberg genannt**. Ein Dialog, herausgegeben für diejenigen, die ihre Lehrzeit in den edlen Wissenschaften beginnen [1508], Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig 1986, 276 S. 💻, und Edition Akanthus, Spröda 2008, 279 S.

*Beeskow, Hans-Joachim: **Joachim von Beust. Eine interessante Bereicherung unserer Gemäldesammlung**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 58.

Treu, Martin: **Balthasar Fabritius Phacchus. Wittenberger Humanist und Freund Ulrichs von Hutten**, in: Archiv für Reformationsgeschichte 80(1989), S. 68–87.

*Treu, Martin: **Die Ausstrahlung der Universität Wittenberg nach Nordeuropa im 16. Jahrhundert. Katalog zur Ausstellung vom 15. April bis 20. November 1993 in der Lutherhalle anläßlich des 700. Jubiläums der Stadt Wittenberg**, Lutherhalle Wittenberg, Drei Kastanien Verlag, o.O. o.J. [Lutherstadt Wittenberg 1993], 44 S. 💻



*Kabus, Ronny / Christian Klenner: **Raum 5: Der große Hörsaal**, in: Volkmar Joestel (Red.), Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin 1993, S. 119–130.

*Treu, Martin: **Alltagsgeschichte und Theologie. Der Dialog des Andreas Meinhardi über die hochberühmte Stadt Wittenberg von 1508**, in: Hanns Kerner (Hg.), Humanismus und Theologie in der frühen Neuzeit. Akten des interdisziplinären Symposions vom 15. bis 17. Mai 1992 im Melanchthonhaus in Bretten (Pirckheimer-Jahrbuch Bd. 8), Carl Verlag, Nürnberg 1993, S. 91–106.

Treu, Martin: **Die europäische Ausstrahlung der Universität Wittenberg**, in: Sachsen-Anhalt-Journal 3(1993), S. 10. 💻

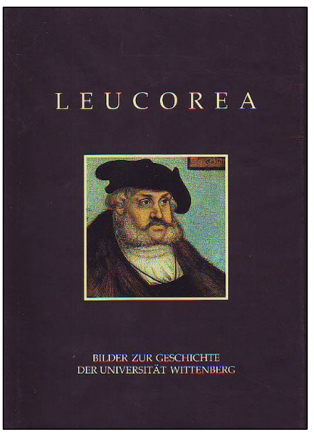
*Hoppmann, Jürgen G. H. (Hg.): **Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation**. **Katalog zur Ausstellung vom 15. September bis 15. Dezember 1997 im Reformationsgeschichtlichen Museum Lutherhalle Wittenberg**, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 1997, 126 S. 💻

Treu, Martin: **Die frühe Geschichte der Universität Wittenberg. Humanismus und Theologie bis 1520**, in: Altertum 42(1997), S. 265–289.

*Joestel, Volkmar: **Magister Bonifatius von Rode. Ein Wittenberger Mathematiker und Bekannter Karlstadts**, in: Erich Donnert (Hg.), Europa in der frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlpfordt, Bd. 1: Vormoderne, Böhlau Verlag, Köln 1997, S. 197–209.

Treu, Martin: **Die Leucorea zwischen Tradition und Erneuerung. Erwägungen zur frühen Geschichte der Universität Wittenberg**, in: Heiner Lück (Hg.), Martin Luther und seine Universität. Vorträge anläßlich des 450. Todestages des Reformators, Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 1998, S. 31–51.

Treu, Martin / Ralf-Torsten Speler / Alfred Schellenberger: **Leucorea. Bilder zur Geschichte der Universität**, hrsg. von der Stiftung Leucorea, Edition Hans Lufft, Lutherstadt Wittenberg 1999, 215 S.



Treu, Martin: **Die Leucorea. Ein Überblick über die Geschichte der Universität Wittenberg**, in: ders./Ralf-Torsten Speler/Alfred Schellenberger, Leucorea. Bilder zur Geschichte der Universität, Edition Hans Lufft, Lutherstadt Wittenberg 1999, S. 6–26.

*Rhein, Stefan: **Ein Gruß aus Wittenberg: David Chytraeus und die Hausschule Melanchthons**, in: Karl-Heinz Glaser/Steffen Stuth (Hg.), David Chytraeus (1530–1600). Norddeutscher Humanismus in Europa. Beiträge zum Wirken des Kraichgauer Gelehrten, Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2000, S. 13–18.

Treu, Martin: **Die Leucorea. Ein Überblick über die Geschichte der Universität Wittenberg**, in: Heimatkalender Lutherstadt Wittenberg & Landkreis Wittenberg 2002, Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2002, S. 21–25.

*Joestel, Volkmar: **Stammbuch des Christoph von Teuffenbach | Testamentarische Stiftung des Mediziners Melchior Fend | Albumblatt Giordano Brunos**, in: ders. (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Dößel 2008, S. 154f., 156f., 160f.

*Rhein, Stefan: **Eschaus, Thomas (*1444/45 in Recklinghausen, †1535 in Wittenberg)**, in: Michael Basse/Traugott Jähnichen/Harald Schroeter-Wittke (Hg.), Protestantische Profile im Ruhrgebiet. 500 Lebensbilder aus 5 Jahrhunderten, Verlag Spenner, Kamen 2009, S. 41.

Rhein, Stefan: **Mit Widmung vom Meister**, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr, o.O. o.J. [2010], S. 14.

*Rhein, Stefan: **Melanchthonhaus: auch Studenten wohnten hier**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 74f.

Treu, Martin: **Das geistige Klima an der Universität Wittenberg vor der Ankunft Melanchthons**, in: Matthias Asche/Heiner Lück/Manfred Rudersdorf/Markus Wriedt (Hg.), Die Leucorea zur Zeit des späten Melanchthon. Institutionen und Formen gelehrter Bildung um 1550. Beiträge der Tagung in der Stiftung LEUCOREA Wittenberg anlässlich des 450. Todestages Philipp Melanchthons vom 13. bis 16. Oktober 2010, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 77–92.

*Hennen, Insa Christiane / Annemarie Neser / Thomas Schmidt: **Der Umbau des Lutherhauses zum Universitätsgebäude 1565–1567**, in: Harald Meller (Hg.), Fokus: Wittenberg. Die Stadt und ihr Lutherhaus. Multidisziplinäre Forschung über und unter Tage, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2015, S. 355–376.

*Treu, Martin: **Disputationen und reformatorische Hauptschriften**, in: Colin B. Bailey/Martin Eberle/Kaywin Feldman/Ulrike Kretschmar/Harald Meller/Stefan Rhein (Hg.), Aufbruch in eine neue Welt, hrsg. für das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte, Sandstein Verlag, Dresden 2016, S. 98.

Tafel 93: Johannes Stigel, unbekannter Künstler, 1550



Treu, Martin: **Elf Sprachen bei Tisch. Europäische Studenten in Wittenberg**, in: Evangelisches Predigerseminar Wittenberg (Hg.), Von Wittenberg in die Welt (Wittenberger Sonntagsvorlesungen), Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2016, S. 7–24.

Rhein, Stefan: **Stigel (Stigelius), Johannes (*13.5.1515 Gotha, †11.2.1562 Jena)**, in: Wilhelm Kühlmann (Hg.), Frühe Neuzeit in Deutschland (1520–1620). Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon, De Gruyter, Berlin/Boston 2017, Bd. 6, Sp. 145–155.

*Rhein, Stefan: **Vorwort**, in: Matthias Meinhardt (Hg.), Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine Einladung, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2017, S. 5f.

*Rhein, Stefan: **Vor 500 Jahren: Melanchthon kommt! Die Antrittsrede „Über die Neugestaltung des Universitätsstudiums“ vom 28. August 1518**, in: Luther – Zeitschrift der Luthergesellschaft 89(2018), S. 72–76.

*Rhein, Stefan / Gottfried Naumann / Matthias Dall'Asta (Hg.): **Melanchthon deutsch Bd. 6: Sonntagsvorlesungen und Anekdoten**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2020, 405 S.

*Rhein, Stefan: **Geschichten, erzählt von Philipp Melanchthon in seinen öffentlichen Vorlesungen. Historiae quaedam recitatae a Praeceptore Philippo Melanthone inter publicas lectiones**, in: Stefan Rhein/Gottfried Naumann/Matthias Dall'Asta (Hg.), Melanchthon Deutsch. Bd. 6: Sonntagsvorlesungen und Anekdoten, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2020, S. 97–102.

Treu, Martin: **Von Totschlägern und Hurentreibern. Die Wittenberger Universität und Luthers Studenten**, in: Heimatkalender Lutherstadt Wittenberg & Landkreis Wittenberg 2020, Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2020, S. 51–63. 💻

*Rhein, Stefan: **Einführungen und Kommentierung der Anekdoten und Historiae**, in: Stefan Rhein/Gottfried Naumann/Matthias Dall'Asta (Hg.), Melanchthon Deutsch. Bd. 6: Sonntagsvorlesungen und Anekdoten, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2020, S. 103–373.

Rhein, Stefan: **Lorenz Rhodoman als Geschichtsprofessor an der Universität Wittenberg (1601–1606)**, in: Stefan Weise (Hg.), Griechischhumanismus des 16. Jahrhunderts. Lorenz Rhodoman im Kontext und digital, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2025, S. 161–204.

5.2. Stadtgeschichte Wittenbergs

Thulin, Oskar: **Die Lutherstadt Wittenberg**, Deutscher Kunstverlag, Berlin 1936, 40 S. (2. Aufl. Berlin 1942).

Thulin, Oskar: **Wittenberg**, in: Weltkirchenlexikon, Kreuz-Verlag, Stuttgart 1960, S. 1616.

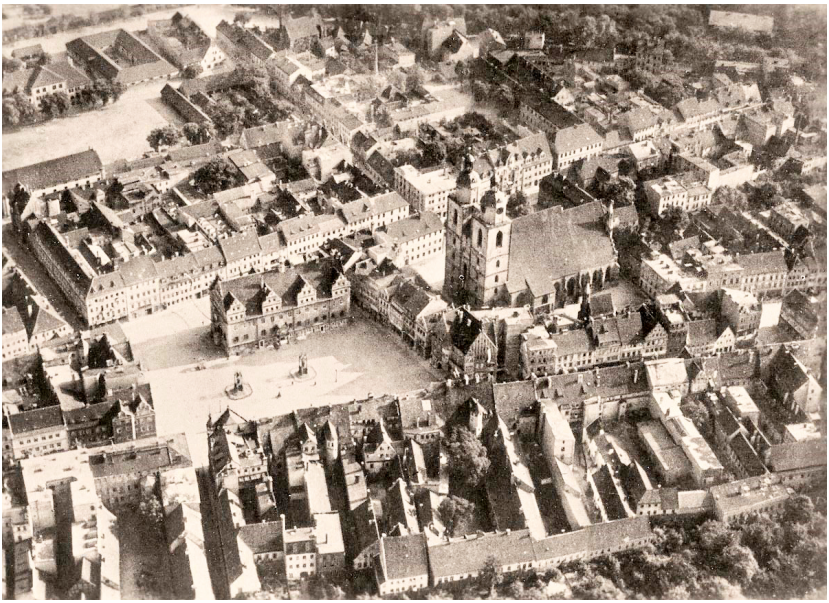
*Thulin, Oskar: **Das Bild der Lutherstadt Wittenberg und ihre Geschichte**, in: DER-Informationen – Deutsches Reisebüro der Deutsche Demokratischen Republik 2/1962, S. 8–10. 💻

*Thulin, Oskar: **Das Bürgertum und die Stadtkirche**, in: DER-Informationen, Reisebüro der DDR 2/1962, S. 10–13. 💻

Thulin, Oskar: **Friedrich der Weise. Geboren am 17. Januar 1463**, in: calendarium spirituale. Evangelischer Almanach, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1963, S. 5–13. 💻

*Trier, Dankmar: **Historische Ansichten der Lutherstadt Wittenberg**, Rat der Stadt Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg o.J. [1977], Text-Faltblatt 4 S. und 7 Kartons in einer Abbildungsmappe.

Tafel 94: Das Wittenberger Stadtzentrum, Luftbildaufnahme 1953



*Böhmer, Wolfgang / Ronny Kabus: **Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens**. Teil I: **Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts**, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1981, 98 S.

Kabus, Ronny: **Von der Stadtfrühzeit bis zur Gründung der Universität 1502: Das städtische Gemeinwesen | Kommunalhygienische Verhältnisse**, in: Wolfgang Böhmer/Ronny Kabus, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I: Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1981, S. 7–12. 💻 (Nachdruck in Wolfgang Böhmer/Andreas Wurda (Hg.): Das heilkundige Wittenberg. Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zur Neuzeit, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2009, S. 10–14)

*Kabus, Ronny: **Das Jahrhundert der Reformation (16. Jh.): Stadt – Universität – Medizinalwesen | Luthers Beziehungen zum Wittenberger Gesundheitswesen | Kommunalhygienische Verhältnisse | Seuchen bedrohen die Stadt**, in: Wolfgang Böhmer/Ronny Kabus, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I: Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Wittenberg 1981, S. 18–35, 52–60. 💻 (Nachdruck in Wolfgang Böhmer/Andreas Wurda (Hg.): Das heilkundige Wittenberg. Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zur Neuzeit, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2009, S. 21–37, 55–62)

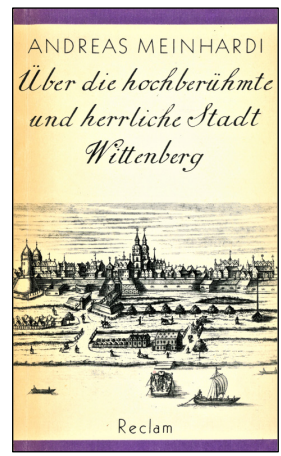
Kabus, Ronny: **Das Jahrhundert der Erfahrungsmedizin (17. Jh.): Stadt – Universität – Medizinalwesen | Kommunalhygienische Verhältnisse | Die Todesfeldzüge der Pest**, in: Wolfgang Böhmer/Ronny Kabus, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I: Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1981, S. 65–70, 82–89. 💻 (Nachdruck in Wolfgang Böhmer/Andreas Wurda (Hg.): Das heilkundige Wittenberg. Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zur Neuzeit, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2009, S. 67–71, 83–87)

*Kabus, Ronny: **Die Entwicklung der Universitätsstadt Wittenberg unter kommunalhygienischem Aspekt**, in: Wolfram Kaiser/Arina Völker (Hg.), Medizin und Naturwissenschaften in der Wittenberger Reformationsära (Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 82/7 T45), Martin-Luther-Universität, Halle (Saale) 1982, S. 83–106. 💻

*Kabus, Ronny: **Zur Stadt- und Universitätsgeschichte**, in: Wolfgang Böhmer, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil II: Das 18. Jahrhundert, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1983, S. 4–14. 💻 (Nachdruck in Wolfgang Böhmer/Andreas Wurda (Hg.): Das heilkundige Wittenberg. Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zur Neuzeit, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2009, S. 105–109)

Kabus, Ronny: **Die kommunalhygienischen Verhältnisse in der Stadt | Noch immer Seuchengefahr**, in: Wolfgang Böhmer, Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens, Teil II: Das 18. Jahrhundert, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1983, S. 14–19, 45–48. 💻 (Nachdruck in Wolfgang Böhmer/Andreas Wurda (Hg.): Das heilkundige Wittenberg. Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens von der Stadtfrühzeit bis zur Neuzeit, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2009, S. 109–113, 129–132)

*Joestel, Volker: **Die große Zeit Wittenbergs während der Reformation**, in: Kulturbund der DDR (Hg.), Durch die Jahrhunderte. Aus der Geschichte des Kreises Wittenberg, Teil 1, Wittenberg 1983, S. 77–94.



*Treu, Martin (Übersetzung aus dem Lateinischen, Einleitung und Anmerkungen): **Andreas Meinhardi: Über die Lage, die Schönheit und den Ruhm der hochberühmten, herrlichen Stadt Albioris, gemeinhin Wittenberg genannt**. Ein Dialog, herausgegeben für diejenigen, die ihre Lehrzeit in den edlen Wissenschaften beginnen [1508], Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig 1986, 276 S. 💻, und Edition Akanthus, Spröda 2008, 279 S.

*Joestel, Volkmar: **Doktor Faustus, Wittenberg und Martin Luther. Zum 400. Jahrestag des Erscheinens des Volksbuches vom Dr. Faust**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 5–14.

*Kabus, Ronny: **Die Wittenberger Lutherschule zwischen 1834 und 1937. Zur Geschichte der im Lutherhaus begründeten Armenfreischule**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 52–62. 💻

Kabus, Ronny: **Vor 50 Jahren. „Kristallnacht" in Wittenberg am Geburtstag Martin Luthers**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 1–9.

Kabus, Ronny: **Das protestantischste aller Lieder, ein Lutherhandschriftenfälscher und das Schicksal eines deutschen Juden**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 41–45.

Kabus, Ronny: **Jüdische Schicksale in Wittenberg 1933–1945**, in: Neue Museumskunde 4/1988, S. 247–252.

*Kabus, Ronny: **Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger der Lutherstadt Wittenberg zwischen 1933 und 1945 vor dem Hintergrund des antisemitischen Missbrauchs des Reformators Martin Luther. Sonderausstellung vom 10. November 1988 bis 21. Mai 1989**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 35–58.

Treu, Martin: **Vorwort**, in: Richard Erfurth unt. Mitarb. v. Paul Friedrich, Führer durch die Lutherstadt Wittenberg und ihre Umgebung. Reprint-Ausgabe, Fläming Verlag, Zahna 1991 [1927], o.S. [4 Bl.].

Treu, Martin (Text) / Wilfried Kirsch (Fotos): **Lutherstadt Wittenberg**, Nicolai-Verlag, Berlin 1993, 63 S.

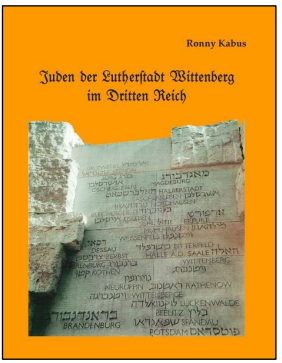
*Treu, Martin: **Alltagsgeschichte und Theologie. Der Dialog des Andreas Meinhardi über die hochberühmte Stadt Wittenberg von 1508**, in: Hanns Kerner (Hg.), Humanismus und Theologie in der frühen Neuzeit. Akten des interdisziplinären Symposions vom 15. bis 17. Mai 1992 im Melanchthonhaus in Bretten (Pirckheimer-Jahrbuch Bd. 8), Carl Verlag, Nürnberg 1993, S. 91–106.

*Treu, Martin: **Die Entwicklung Wittenbergs zur Lutherstadt. Das preußische Jahrhundert 1817–1917**, in: Stefan Oehmig (Hg.), 700 Jahre Wittenberg. Stadt Universität Reformation, Böhlau-Verlag, Weimar 1995, S. 53–65.

*Kabus, Ronny: **Nationalsozialistische Judenverfolgung in der Lutherstadt Wittenberg. Ergebnisse und Geschichte einer Ausstellung des Jahres 1988**, in: Stefan Oehmig (Hg.), 700 Jahre Wittenberg. Stadt Universität Reformation, Böhlau Verlag, Weimar 1995, S. 565–575.

*Hennen, Insa Christiane: **Denkmalpflege und Stadtumbau im preußischen Wittenberg**, in: Martin Steffens/Insa Christiane Hennen (Hg.), Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schloßkirche, Stiftung Luthergedenkstätten, Lutherstadt Wittenberg 1998, S. 43–52.

*Kabus, Ronny: **Juden der Lutherstadt Wittenberg im III. Reich**. Ausstellung für die Landeszentrale für politische Bildung in Sachsen-Anhalt und das Luther-Zentrum e.V. in Lutherstadt Wittenberg im Jahr 2003 nach einer Exposition in der Lutherhalle Wittenberg von 1988, Luther-Zentrum, Lutherstadt Wittenberg 2003, 152 S.



*Rhein, Stefan: **Eschaus, Thomas (*1444/45 in Recklinghausen, †1535 in Wittenberg)**, in: Michael Basse/Traugott Jähnichen/Harald Schroeter-Wittke (Hg.), Protestantische Profile im Ruhrgebiet. 500 Lebensbilder aus 5 Jahrhunderten, Verlag Spenner, Kamen 2009, S. 41.

*Kabus, Ronny: **Juden der Lutherstadt Wittenberg im III. Reich**, 3. neu bearb. u. erw. Ausgabe, Books on Demand, Norderstedt 2012, 188 S.

Joestel, Volkmar: **Lutherstadt Wittenberg. Der Stadtführer**, Verlag Janos Stekovics, Dößel 2013, 62 S.

Hennen, Insa Christiane: **Wittenbergs Stadtbild in der Reformationszeit**, in: Irene Dingel/Armin Kohnle/Stefan Rhein/Ernst-Joachim Waschke (Hg.), Initia Reformationis. Wittenberg und die frühe Reformation, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017, S. 121–148.

5.3. Allgemeine Museumsfragen, allgemeine Geschichte und Zeitgeschichte

Thulin, Oskar: **Zerstörte Kirchen klagen an**, in: Evangelischer Bund (Hg.), Zerstörte Kirchen – lebende Gemeinden. Tatsachen und Zeugnisse zum Luftkrieg, Heliand Verlag, Berlin 1944, S. 17–20. 💻

Kabus, Ronny: **Dietrich Bonhoeffer in Wittenberg. Episode aus einem Bekennerleben**, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 59.

Treu, Martin: **Anforderungen an Museologie und Museologen heute. Erwägungen aus der Praxis für die Praxis**, in: Katharina Flügel/Arnold Vogt (Hg.), Museologie als Wissenschaft und Beruf in der modernen Welt, hrsg. für die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH), VDG Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 1995, S. 81–86.

*Rhein, Stefan: **Kommerzialisierung von Religion und Kultur? Nachdenken über Luthers Land**, in: Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell 53(1999), S. 2f.

Knape, Rose-Marie (Text) / Janos Stekovics (Fotos): **Straße der Romanik. Führer zu Architektur, Kunst und Geschichte an der Tourismusstraße in**

Sachsen-Anhalt (Kulturreisen in Sachsen-Anhalt Bd. 1), hrsg. von Christian Antz, Verlag Stekovics, Halle (Saale) 2001, 160 S. (8. Auflage 2023).

Borner, Joachim (Hg.): **Stille**. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung DessauWörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt in den Wörlitzer Anlagen, o.O. 2002, 120 S.

Rhein, Stefan: **Stillesein und Hoffen**, in: Joachim Borner (Hg.), Stille. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservats Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung DessauWörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2002, S. 13–15.

Scheinemann, Anika M. / Martin Treu (Hg.): **Die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten: ein Werkstattbericht. Dokumentation von zwei Workshops in Wittenberg und Torgau im Zusammenhang mit der 2. Sächsischen Landesausstellung „Glaube und Macht“**, hrsg. in Koop. m. R[ainer] Hoenen, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2004, 93 S.

Treu, Martin: **Das Jugendbildungsprojekt wintergrüne in Torgau**, in: Anika M. Scheinemann/Martin Treu (Hg.), Die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten: ein Werkstattbericht. Dokumentation von zwei Workshops in Wittenberg und Torgau im Zusammenhang mit der 2. Sächsischen Landesausstellung „Glaube und Macht“, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2004, S. 82–85.

Treu, Martin: **Ausblick: Weitere Projekte der Museumspädagogik**, Anika M. Scheinemann/Martin Treu (Hg.), Die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten: ein Werkstattbericht. Dokumentation von zwei Workshops in Wittenberg und Torgau im Zusammenhang mit der 2. Sächsischen Landesausstellung „Glaube und Macht“, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2004, S. 86–90.

Rhein, Stefan / Henning Brüning / Guido Puhlmann / Uwe Quilitzsch (Hg.): **Genius Loci**. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt in Schloss und Park Oranienbaum, o.O. 2005, 106 S.

Neumüllers, Marie / Stefan Rhein (Hg.): **Zeit**. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2006, 143 S.

Rhein, Stefan / Katja Klaus (Hg.): **Erinnerung**. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2007, 135 S.

Neumüllers, Marie / Stefan Rhein (Hg.): **Genuss**. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. 2008, 135 S.

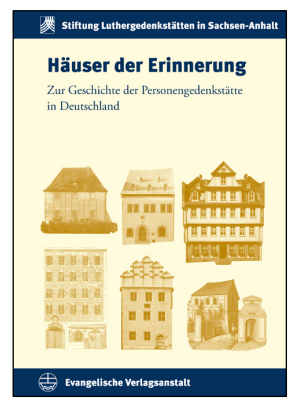
*Laube, Stefan: **Dimensionen der Musealität in der frühen Neuzeit**, in: ders., Von der Reliquie zum Ding. Heiliger Ort – Wunderkammer – Museum, Akademie-Verlag, Berlin 2011, S. 232–264. 💻

Trott, Florian: **Luthers Nachbarn. Gartenreich Dessau-Wörlitz und Bauhaus in Dessau**, in: Stephan Dorgerloh/Stefan Rhein/Johannes Schilling (Hg.), Wittenberg (Orte der Reformation H. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, S. 94f.

*Rhein, Stefan: **Konfession und Museum. Ein Versuch**, in: Harald Schwillus (Hg.), Wallfahrt ins Museum? Die Kommunikation von Religion im Museum mit Blick auf die Besucherinnen und Besucher, Logos-Verlag, Berlin 2013, S. 127–149.

Meller, Harald / Rosemarie Knape (Hg.): **Hermann Größler. Lehrer und Heimatforscher** (Kulturhistorische Beiträge Eisleben und Mansfelder Land Bd. 1), Lutherstadt Eisleben, Eisleben 2013, 127 S.

Knape, Rosemarie: **Hermann Größler. Nicht nur ein rastloser Prähistoriker**, in: Harald Meller/Rosemarie Knape (Hg.), Hermann Größler. Lehrer und Heimatforscher, Lutherstadt Eisleben, Eisleben 2013, S. 47–68.

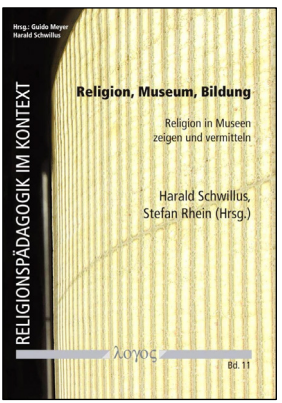


Bohnenkamp, Anne / Constanze Breuer / Paul Kahl / Stefan Rhein (Hg.): **Häuser der Erinnerung. Zur Geschichte der Personengedenkstätte in Deutschland** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 18), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 350 S.

Bohnenkamp, Anne / Constanze Breuer / Paul Kahl / Stefan Rhein: **Einleitung**, in: dies. (Hg.), Häuser der Erinnerung. Zur Geschichte der Personengedenkstätte in Deutschland, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 11–20.

Bohnenkamp, Anne / Matthias Henkel / Stefan Rhein / Hellmut Seemann / Hans Wisskirchen: **Podiumsdiskussion: Die Zukunft der Vergangenheit. Personengedenkstätten im Zeitalter der Wissensgesellschaft**. Protokoll: Heike Schindler/Hendrik Kalvelage, in: Anne Bohnenkamp/Constanze Breuer/Paul Kahl/Stefan Rhein (Hg.), Häuser der Erinnerung. Zur Geschichte der Personengedenkstätte in Deutschland, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, S. 333–338.

Knape, Rose-Marie: **Zur historischen Kulturlandschaft Mansfeld-Südharz**, in: Landkreis Mansfeld-Südharz/Landeszentrale für Politische Bildung Sachsen-Anhalt (Hg.), Thomas Müntzer. Keine Randbemerkung der Geschichte, Verlag Janos Stekovics, Wettin-Löbejün 2017, S. 21–70.



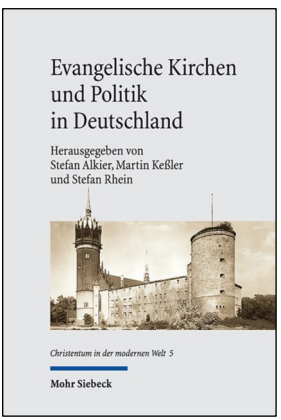
Rhein, Stefan / Harald Schwillus (Hg.): **Religion, Museum, Bildung. Religion in Museen zeigen und vermitteln** (Religionspädagogik im Kontext Bd. 11), Logos Verlag, Berlin 2019, 182 S.

Schwillus, Harald / Stefan Rhein: **Religion – Museum – Bildung. Das Symposium „Religion ausstellen 2016“**, in: Stefan Rhein/Harald Schwillus (Hg.), Religion, Museum, Bildung. Religion in Museen zeigen und vermitteln, Logos Verlag, Berlin 2019, S. 7–10.

Berggreen-Merkel, Ingeborg / Thies Grundlach / Stefan Rhein (Hg.): **Heimat und Kultur – Kultur als Heimat? Reflexionen und Intentionen. Sigrid Bias-Engels zum Abschied**, Kulturbüro des Rates der EKD, Berlin 2020, 56 S.

Rhein, Stefan: **Baustelle Heimat**, in: Ingeborg Berggreen-Merkel/Thies Grundlach/Stefan Rhein (Hg.), Heimat und Kultur – Kultur als Heimat? Reflexionen und Intentionen, Kulturbüro des Rates der EKD, Berlin 2020, S. 34–36.

[Rhein, Stefan:] **Schwerter zu Pflugscharen!**, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg o.J. [2022], S. 96f. 💻



Alkier, Stefan / Martin Keßler / Stefan Rhein (Hg.): **Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland. Konstellationen im 20. Jahrhundert** (Christentum in der modernen Welt Bd. 5), Mohr Siebeck, Tübingen 2023, 498 S.

Rhein, Stefan / Harald Schwillus (Hg.): **Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren** (Religionspädagogik im Kontext Bd. 13), Logos Verlag, Berlin 2024, 200 S.

Schwillus, Harald / Stefan Rhein: **Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren. Das Symposium „Religion ausstellen 2022“ in Lutherstadt Wittenberg**, in: Stefan Rhein/ Harald Schwillus (Hg.), Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren, Logos Verlag, Berlin 2024, S. 11–16.

Knape, Rose-Marie (Text) / Richard Bartlitz (Fotos): **Lutherstadt Eisleben. Ein Begleiter für Entdeckungstouren durch die Stadt**, Grafisches Centrum Cuno, Calbe (Saale) 2024, 136 S.

6. Anhang: Externe Publikationen zum Lutherhaus und Collegium Augusteum

6.1. Vorbemerkungen

Zur Abrundung werden hier Veröffentlichungen verzeichnet, die sich mit dem Lutherhaus und seinem Areal, mit Aspekten seiner Geschichte sowie der dort aufbewahrten und gezeigten Sammlungen befassen, ohne aus der Lutherhalle bzw. Stiftung Luthergedenkstätten selbst zu stammen (dies zum Teil schon deshalb, weil sie bereits vor der Lutherhallen-Gründung erschienen waren). Die verzeichneten Publikationen werden, wie bisher bereits, chronologisch nach Erscheinungsjahren geordnet. Zudem sind die selbstständigen Veröffentlichungen mit Annotationen versehen, die den jeweiligen Bezug zum Lutherhaus-Ensemble verdeutlichen.

Diese Bezüge sind recht heterogen, ergeben sich aus der Geschichte des Areals und dem daraus resultierenden Umstand, dass das Lutherhaus Teil der baulichen Anlage des Collegium Augusteum ist, bestehend aus Lutherhaus, dem straßenseitigen Augusteum (errichtet 1584–1586) und dem zu diesem gehörenden Westflügel. All dies soll hier auch abgebildet werden. Deshalb wird, was die thematische Breite der im folgenden aufgenommenen Titel betrifft, drei Charakteristika Rechnung getragen:

■ Zum ersten war die Anlage des Collegium Augusteum bis Anfang des 19. Jahrhunderts ein „abwechslungsreiches Museumsquartier“ oder auch „ein Wissenschaftsmuseum, wo sich schon frühzeitig der Universität entsprechend eine wissenschaftliche Arbeitsteilung spiegelte“, wie es bei Stefan Laube heißt.[34] Der wohl seit dem Ende des 16. Jahrhunderts zu besichtigenden Lutherstube waren unmittelbar benachbart: seit 1598 die Universitätsbibliothek im Augusteum; der Botanische Garten im Hof, angelegt wohl in den Jahren ab 1615, mehrfach neu gestaltet und bis nach dem Ende der Universität 1817 bestehend; im Vorderhaus seit 1686 das Anatomische Theater mit Skeletten von Menschen und Tieren als Schaustücken; seit 1736 das Museum anatomicum im Augusteum (1802 in den Schlosskirchenturm verlegt), gegründet von Abraham Vater (1684–1751), das neben menschlichen Präparaten auch große Insekten-, Mineralien- und Samensammlungen, Vogelskelette und ein Herbarium enthielt; der Fürstensaal ebenda, lange Zeit mit den Bildnissen sächsischer Kurfürsten und ganzfigurigen Porträts der Reformatoren bestückt, dann, seit Ende des 18. Jahrhunderts, Standort der Ponickauschen Bibliothek

[34] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 100 💻

(1789 der Universität gestiftet); die Ungarische Bibliothek (1725 der Universität gestiftet) im Westflügel, wo zudem eine Münzsammlung anzusehen war. All dies konnte auch von Besuchern besichtigt werden bzw. stand wissenschaftlichen Nutzern offen.

- Zum zweiten waren nach 1817, dem Jahr der Universitätsaufhebung, die Verbindungen zwischen den Einzelgebäuden des Collegium Augusteum nicht nur baulich, sondern auch inhaltlich: Von 1817 bis 2012 saß im Augusteum das Königliche, seit 1918 Evangelische Predigerseminar. Das Seminar war, gemeinsam mit der Kgl. Universitätsverwaltung zu Wittenberg, im 19. Jahrhundert für das Lutherhaus und den Lutherhof verantwortlich und kümmerte sich um die damals bereits zu besichtigenden Räumlichkeiten im ersten Obergeschoss des Lutherhauses. Als es 1834 die Lutherschule – eine Armenfreischule und Übungsschule für seine Kandidaten – eröffnete, brachte es diese im Lutherhaus unter (1929 Auszug und 1937 Schließung). Bis 1929 betreute das Predigerseminar die inzwischen gegründete Lutherhalle, indem seit 1881 jeweils ein Mitglied seines Direktoriums als sog. Konservator der Lutherhallensammlung amtierte und die schrittweise Erweiterung der Ausstellung verantwortete. Wenngleich für das 19. Jahrhundert die Rolle des Predigerseminars in Bezug auf das Lutherhaus als eher wenig zupackend beschrieben wird, bestanden diese faktischen Verbindungen und schlugen sich auch in thematisch einschlägigen Publikationen aus dem Seminar nieder. Julius Jordan nutzte zudem in seiner Eigenschaft als Konservator der Lutherhalle von 1912 bis 1928 den Zugriff, den er auf Predigerseminarbibliothek und -archiv hatte, um Bestände aus letzteren in die Lutherhallen-Sammlung zu übertragen. Im weiteren gab es dann eine jahrzehntelange Verbindung dadurch, dass Oskar Thulin, der seit 1930 die Lutherhalle leitete, als nebenamtlicher Dozent am Predigerseminar lehrte. 2012 verließ das Seminar das Augusteum, und 2016 übernahm die Stiftung Luthergedenkstätten das zwischenzeitlich sanierte Gebäude. Seit langem und dauerhaft ist das Predigerseminar zudem Leihgeber für die Lutherhalle, z.B. aus seinem Bestand der LEUCOREA-Gemäldesammlung, die dem Seminar 1817 zur Pflege übergeben worden war.

- Zum dritten beherbergte das Predigerseminar seit 1817 die in Wittenberg verbliebenen Teile der Universitätsbibliothek und, innerhalb dieser, auch die Bestände des LEUCOREA-Archivs, die nicht nach Halle gegangen waren. Infolgedessen war das Collegium Augusteum dann ab 1883 die Heimstatt für zwei Bibliotheken, der des Predigerseminars und jener der Lutherhalle. 2018 führten das – nunmehr im Schloss residierende – Predigerseminar und das Lutherhaus ihre Bibliotheken unter Eigentumsvorbehalt in der neugegründeten Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB) zusammen, als deren Mitgesellschafter beide Institutionen auch fungieren. Aufgenommen sind daher

unten auch die Publikationen, die sich auf die Universitäts- und nachfolgend die Predigerseminarbibliothek im Augusteum beziehen.

Jedenfalls sind aufgrund dieser langen baulichen und inhaltlichen Verflechtungen die Geschichte des Areals insgesamt, die des Lutherhauses und seiner Sammlungen, des Botanischen Gartens, des Anatomischen Theaters und Museums, des Evangelischen Predigerseminars und der Lutherschule sowie der Universitätsbibliothek und des ehemaligen Universitätsarchivs kaum voneinander zu trennen. Deshalb finden sich im folgenden – neben unmittelbar auf das Lutherhaus bezogenen Publikationen – auch die Veröffentlichungen zu all diesen Einrichtungen nachgewiesen. Daneben aber wird diese Erweiterung des nachzuweisenden Literaturfeldes auf Publikationen, die nicht aus Lutherhalle oder SLG stammen, unter drei Einschränkungen realisiert:

- Erstens beschränken sich die Gliederungspunkte C. 6.2. Lutherhaus, C. 6.3. Collegium Augusteum und C. 6.5. Lutherhaus-Ausstellungen, anders als oben, auf selbstständige Publikationen. Zeitschriften- und Buchartikel sind nicht berücksichtigt, da dies schnell uferlos werden würde (einige wenige Ausnahmen werden jeweils bei den Gliederungspunkten benannt und begründet). Soweit aber aufgeführte Sammelbände auch Beiträge von Autorinnen oder Autoren enthalten, die aus der Lutherhalle bzw. SLG heraus wirk(t)en, sind diese oben in den Gliederungspunkten C. 2.–C. 5. als Einzelartikel vermerkt.
- Zweitens erfolgt eine Begrenzung auf Publikationen, die sich ausschließlich mit dem Lutherhaus bzw. dem Gesamtkomplex Collegium Augusteum befassen. Zwar wird dieses Gebäudeareal jeweils integriert auch in derjenigen Literatur mitverhandelt, die sich in allgemeinerer Weise Wittenberg als reformatorischem Erinnerungsort widmet und dabei die gesamte museale und baukulturelle Stadtlandschaft in den Blick nimmt. Doch ist dieses thematisch weiter angelegte Schrifttum von einem so beträchtlichen Umfange, dass es das hiesige Nachweisanliegen sowohl inhaltlich als auch quantitativ sprengen würde.[35]
- Drittens gehört zwar zur Geschichte des Lutherhauses, dass in diesem Luther und seine Familie gelebt haben und dass Luther in dem Haus einen Großteil seiner Werke verfasst hat. Ersteres hat auch in der Literatur ein breites Echo gefunden, und letzteres ist in zahlreichen Lutherausgaben dokumentiert. Da aber diese beiden Aspekte

[35] um aber zumindest auf einige zentrale Titel hinzuweisen: Bellmann/Harksen/Werner, 1979, Die Denkmale der Lutherstadt Wittenberg; Junghans, 1996, Martin Luther und Wittenberg (in einer ersten Fassung bereits 1979 unter dem Titel „Wittenberg als Lutherstadt"); Blaschke, 1996, Wittenberg, die Lutherstadt (erstmals 1977); Pasternack, 2023, Die Spuren der LEUCOREA (1502–1817)

der Lutherhaus-Geschichte zu einer noch einmal kaum überschaubaren Literatur geführt haben, bleiben auch sie im folgenden ausgeklammert. [36] Ausnahmen werden lediglich bei Publikationen gemacht, die aus dem Predigerseminar Wittenberg heraus entstanden waren.

6.2. Lutherhaus

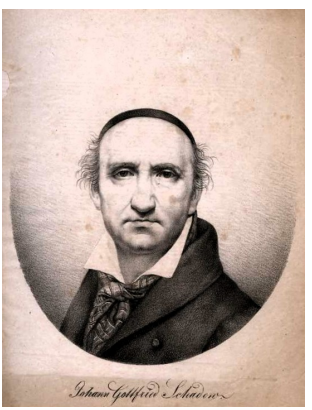
Charitius, Andreas: Cap IV: **Von den geistlichen Gebäuden in Wittenberg. Nr. 1. Das Augustiner Kloster, aus der ungedruckten Chronik zwischen 1720 und 1730**. In Druck gegeben für die Gäste der neueröffneten Lutherhalle am 17.6.1916, Max Senf, Wittenberg 1916, 235 Doppelseiten.

Das Original, 237 Blatt umfassend, befindet sich in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle (Saale) als Andreas Charitius (1741): Wittenbergische Chronica. Handschriftliches Manuskript (Sign.: MsA 291) 💻 und steht online unter URL https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/35961/2/1745755438.pdf (6.2.205).

Schadow, Johann Gottfried: **Wittenbergs Denkmäler der Bildnerei, Baukunst und Malerei mit historischen und artistischen Erläuterungen**, Zimmermannische Buchhandlung, Wittenberg 1825, 141 S. + Anh. 💻

Der Bildhauer Schadow (1764–1850) besichtigte 1821 die Lutherstube, nahm sie zeichnerisch auf und veranlasste zudem eine Erfassung aller Baudenkmäler, Gemälde und Standbilder in Wittenberg, die Luther und die Reformation betreffen. Die Dokumentation war eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Friedrich August Stüler (1800–1865) 1844 beauftragt wurde, das Gesamtareal aus Augusteum, Lutherhaus und Lutherhof denkmalgerecht umzubauen.

Tafel 95: Johann Gottfried Schadow (1764–1850), Direktor der Königlich Preußischen Akademie der Künste

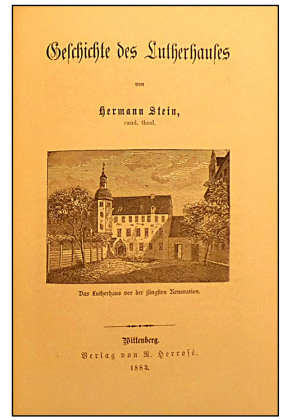


Stein, Herrmann: **Geschichte des Lutherhauses** (Festschriften zur 400jährigen Jubelfeier der Geburt Dr. Martin Luthers), hrsg. vom Königlichen Prediger-Seminar in Wittenberg, Verlag R. Herosé, Wittenberg 1883, 45 S. 💻

1883 fand ein Lutherjahr aus Anlass der Wiederkehr von Luthers 400. Geburtstag statt. Das Königliche Predigerseminar publizierte aus diesem Anlass diese „Geschichte des Lutherhauses“. Der Autor war ein 1882 ins Seminar eingetretener

[36] Hierzu kann aber auf die Lutherbibliographie verwiesen werden, die fortlaufend in Verantwortung der Luther-Gesellschaft publiziert wird. Vgl. https://www.luther-gesellschaft.de/jahrbuch/lutherbibliographie.html (22.5.2021) und Beyer, 2018, Die „Lutherbibliographie“ zwischen 1926 und 2018

Kandidat. Der erste Teil der Schrift widmet sich der ursprünglichen Nutzung des Hauses als Kloster der Augustinermönche. Beschrieben werden das monastische Leben, die Umstände, aus denen heraus der Ordensbruder Martin Luther seine reformatorischen Aktivitäten entfaltete, und welche Wirkungen dies innerhalb des Klosters hatte, bis hin zu seiner Auflösung. Sodann wird das Haus als Ort des Lutherschen Familienlebens geschildert, das im Laufe der Zeit zudem zahlreiche Kostgänger beherbergte. 1558 erwarb es die Universität, um kurfürstliche Stipendiaten dort unterzubringen. Ein die Jahrhunderte hindurch dauerhaftes Thema war der bauliche Zustand des Gebäudes, der zu fortwährenden Instandhaltungsmaßnahmen zwang.



Rietschel, Georg: **Luther und sein Haus**, Verein für Reformationsgeschichte, Halle a.S. 1888, 58 S. 💻

Der Autor, seit 1884 Erster Direktor des Wittenberger Predigerseminars, schildert das Leben der Familie Luther im vormaligen „Schwarzen Kloster“ und nachmaligen „Lutherhaus“.

Erfurth, Richard: **Zur Geschichte der Lutherschule in Wittenberg**, Wattrodt, Wittenberg 1929, 16 S.

1834 gründete das Königliche Predigerseminar die Lutherschule und brachte sie im Erdgeschoss des Lutherhauses unter. Mit der Schule sollte den Seminaristen Gelegenheit gegeben werden, pädagogische Erfahrungen zu sammeln. Sie war also Übungsschule und daneben eine Armenfreischule, damit an sozial-ethische Postulate Luthers anknüpfend. Die Schule saß bis 1927 im Lutherhaus. Der Autor war von 1899 bis zu seinem Ruhestand 1932 Lehrer an der Lutherschule.

Weimann, Hans: **Die Geschichte der Lutherschule von 1834 bis 1934**, Wittenberg 1934, 8 S. 💻

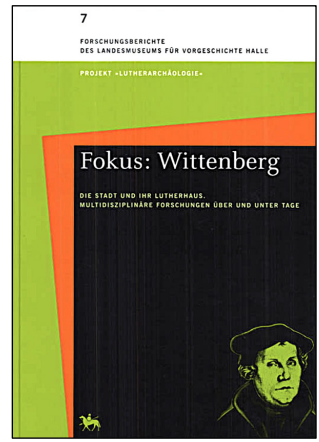
Der Autor war zum Zeitpunkt des Erscheinens Leiter der Lutherschule, die von 1934 bis 1927 ihr Quartier im Lutherhaus hatte. 1937 wurde im Zuge der Schließung sämtlicher Präparandenübungsschulen, die an preußische Lehrerseminare angeschlossen waren, auch die Lutherschule geschlossen.



Reichelt, Silvio: **Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg. Genese und Bestand eines protestantischen Erinnerungsortes** (Refo500 academic studies Bd. 11), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013, 448 S.

Die Arbeit, eine 2011 an der Martin-Luther-Universität verteidigte Dissertation, untersucht den in Wittenberg gepflegten Umgang mit dem reformationsgeschichtlichen Erbe der Stadt unter den Bedingungen von fünf verschiedenen politischen Systemen. Sie befasst sich dabei wesentlich mit der Entwicklung der Lutherhalle.

Meller, Harald (Hg.): **Fokus: Wittenberg. Die Stadt und ihr Lutherhaus. Multidisziplinäre Forschungen über und unter Tage**, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2015, 414 S.



Vorgestellt werden Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen in Wittenberg. Auf das Lutherhaus beziehen sich die Beiträge „Lutherzeitliche Pflanzenfunde von der Ausgrabung ‚Lutherhaus Gartenareal'" (Monika Hellmund), „Der Pflanzenbestand in der Umgebung des Lutherhauses" (Wolfram Kunick), „Ein frühneuzeitlicher Henkeltopf mit Pflanzenresten aus dem Lutherhaus" (Monika Hellmund), „Käferreste aus einem frühneuzeitlichen Henkeltopf aus dem Lutherhaus" (Edith Schmidt), „Der Umbau des Lutherhauses zum Universitätsgebäude 1565–1567" (Insa Christiane Hennen/Annemarie Neser/Thomas Schmidt), „Das Dachwerk des Lutherhauses" (Holger Niewisch), „‚Von sinnwidrigen Um- und Ausbauten der letzten Jahrhunderte befreit'. Oskar Thulin und der Mythos der Lutherstätten" (Insa Christiane Hennen).



Penk, Antje: **Bin ich's oder bin ich's. Ein Wittenberg-Krimi**, edition winterwork, Borsdorf 2017, 214 S.

Über das Lutherhaus lässt sich auch ein Gegenwartskrimi schreiben, Leiche, Sammlungsraub, mafiöse Verwicklungen und Korruption inklusive. All das begegnet der Hauptfigur Kerstin Schneider, Kuratorin bei den „Stiftungen" Luthergedenkstätten und soeben damit befasst, eine große Leihgabe von Luther-Objekten in die USA vorzubereiten. Linear wird die Handlung dieses sprachlich und dramaturgisch schnörkellosen Buches entwickelt. Dabei musste sich die Autorin – jedenfalls nach allem, was man weiß – sämtliche schlimmen Dinge ausdenken, weil diese im Alltag des Lutherhauses weniger dicht vorkommen, als es eine Krimi-Handlung benötigt.

Schilling, Johannes / Martin Treu (Hg.): **Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018, 351 S.

Die Luther-Gesellschaft war vielfältig mit der Lutherhallen-Geschichte verflochten, von der Gründung in Wittenberg und dem Sitz der Geschäftstelle bis in die 1930er Jahre über den Satzungsauftrag, die Lutherhallen-Sammlung zu unterstützen, bis zu Versuchen in den DDR-Jahrzehnten, die dann in Hamburg ansässige Gesellschaft wieder mit der Lutherhalle zu verbinden. 2004 kehrte die Gesellschaft nach Wittenberg zurück und nahm Sitz in der Stiftung Leucorea. Der Band enthält folgende Beiträge: „Wittenberg und die Anfänge der Luther-Gesellschaft"



(Stefan Rhein) 💻, „Karl Holl (1866–1926)“ (Mareile Lasogga), „Paul Althaus und die Luther-Gesellschaft (1927–1964)“ (Notger Slenczka), „Mit Luther durch aufgewühlte Zeiten. Theodor Knolle und die Luther-Gesellschaft“ (Andreas Pawlas), „Walther von Loewenich (1964–1975)“ (Hartmut Hövelmann), „Meine Präsidentenjahre (1975–1983)“ (Gerhard Müller), „Reinhard Schwarz (1983–1999)“ (Hartmut Hövelmann), „Im neuen Jahrhundert. Die Luther-Gesellschaft seit 1999“ (Johannes Schilling), „Die Bezirksarbeit der Luther-Gesellschaft“ (Michael Lapp), „‚Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht.‘ Die Luther-Gesellschaft während der deutschen Teilung“ (Jan Scheunemann), „Das Luther-Jahrbuch und seine Herausgeber“ (Christopher Spehr), „‚Luther und wir‘ – im Spiegel der Zeitschrift ‚Luther‘ seit 1919“ (Hellmut Zschoch), „Die Lutherbibliographie zwischen 1926 und 2018“ (Michael Beyer), „Die Luther-Gesellschaft auf dem Kirchentag“ (Andreas Pawlas), „Der Martin-Luther-Preis für den akademischen Nachwuchs und das Martin-Luther-Stipendium“ (Martin Treu).

Pasternack, Peer / Daniel Watermann: **Lutherhalle (seit 1883) | Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (seit 1997)**, in: dies. (Hg.), Universität Wittenberg LEUCOREA online, Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), Wittenberg 2021ff. URLs https://www.uni-wittenberg.de/1817-1989/wissenschaft-und-hoehere-bildung/lutherhalle/; https://www.uni-wittenberg.de/seit-1990/institutionen/stiftung-luthergedenkstatten-in-sachsen-anhalt/

Die Webpages dokumentieren zahlreiche Titel, großteils mit Volltextdateien verknüpft, zur Entwicklung des Lutherhauses und der Stiftung Luthergedenkstätten incl. Literatur zu den Sammlungen des Lutherhauses, auch hier großteils mit Volltexten verknüpft.

Pasternack, Peer: **Auch ein Forschungsmuseum. Das Lutherhaus Wittenberg 1883–2023: 140 Jahre Sammlung, Dokumentation und Forschung**, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2025, 532 S. 💻

Vorliegendes Buch.

Pasternack, Peer: **Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum. Das Lutherhaus Wittenberg 1883–2023“** (HoF-Arbeitsbericht 134), Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2025, 84 S. 💻

Dokumentiert werden, ergänzend zum vorliegenden Buch, zum einen tabellarische Übersichten zur Entwicklung der Lutherhaus-Sammlung, zu Ausstellungen und Veranstaltungen, alle dies jeweils für die Jahre 1883 (und im Einzelfall die Vorgeschichte einbeziehend) bis 2023. Die Übersichten wurden als Datengrundlage für die Arbeit am vorliegenden Buch erstellt und sind im Text verarbeitet. Zum anderen wird ein umfängliches Gutachten des KPS-Konsistoriums aus dem Jahr 1959 dokumentiert, das die Entwicklung der Rechtsverhältnisse der Lutherhalle und ihrer Sammlungen nachzeichnet.

6.3. Collegium Augusteum incl. Universitätsnutzung

Heuchero, Henrico Jo. [Johann Heinrich von Heucher]: **Index plantarum horti medici Academiae vitembergensis**, Wittenberg 1711, 54 S. + Anh. 💻

Heuchero, Henrico [Johann Heinrich von Heucher]: **Novi proventus horti medici Academiae vitembergensis**, Wittenberg 1711, 87 S. + Anh. 💻

Tafel 96: Botanischer Garten im Lutherhof, Zustand 1711



Heuchero, Henrico [Johann Heinrich von Heucher]: **Novi proventus horti medici Academiae vitembergensis**, Wittenberg 1713, 66 S. + Anh. 💻

Veröffentlichungen des ersten und dann ergänzender Pflanzenverzeichnisse des Botanischen Gartens der Wittenberger Universität im Lutherhof, angelegt wohl in den Jahren ab 1615. Der Autor der Verzeichnisse und Betreuer des Gartens, Johann Heinrich von Heucher (1677–1747), war von 1706 bis 1713 Professor für Physik an der Leucorea, bevor er als Leibarzt von König August dem Starken nach Dresden berufen wurde. 1721 übernahm er zusätzlich zu dieser Tätigkeit eine Professur für Medizin in Wittenberg.

Vater, Abraham: **Catalogus plantarum imprimis exoticarum horti academici Wittenbergensis in usum auditorum**, Gerdes, Wittenberg 1721, 28 S. 💻

Tafel 97: Abraham Vater (1684–1751)



Vater, Abraham: **Supplementum catalogi plantarum sistens accessiones novas quibus hortus academicus Wittenbergensis**, Gerdes, Wittenberg 1724, 20 S. 💻

Vater, Abraham: **Syllabus plantarum potissimum exoticarum quae in horto medico academiae Wittenbergensis aluntur**, Gottl. Henr. Schwarze, Wittenberg 1738, 72 S. 💻

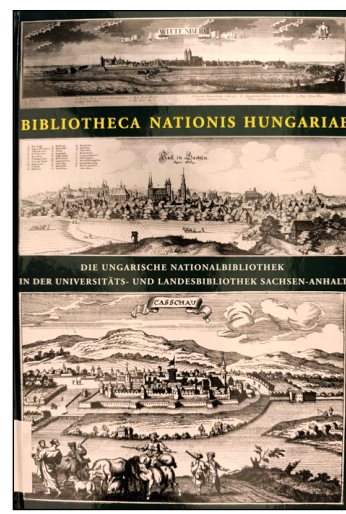
Abraham Vater (1684–1751) war seit 1717 Professor für Anatomie und Botanik an der Universität Wittenberg, gilt als einer der bedeutendsten Anatomen des 18. Jahrhunderts und betreute in der Nachfolge Heuchers den Botanischen Garten im Lutherhof. Daraus sind die drei Pflanzenkataloge hervorgegangen.

Vater, Abrahamus: **Catalogus universalis Musei anatomici Augustei**, Officina Henningiana, Wittenbergae 1736, 54 S. 💻

Bestandskatalog des Anatomischen Museums der LEUCOREA, 1736 von Vater im Augusteum gegründet und dann von ihm betreut. Nachgewiesen werden Präparate „sowohl trocken als auch in Flüssigkeit enthalten, die Föten, Monster, Skelette und Artefakte zeigen“. Der Bestand ging wesentlich auf eine Präparatesammlung des Amsterdamer Anatoms und Botanikers Frederik Ruysch (1638–1731) zurück, welche dessen Erben Ruyschs an Friedrich August I. (1670–1733) nach Dresden verkauft hatten und die vom Nachfolger König August III. (1696–1763) der Wittenberger Universität geschenkt wurde. Die Sammlung gelangte nach der Aufhebung der LEUCOREA in die Anatomische Sammlung der halleschen Universität.

Vater, Abraham: **Regii In Academia Ad Albim Musei Anatomici Augustei Catalogi Appendix**, Officina Henningiana, Vitembergae o.J. [1746], 16 S. 💻

In Ergänzung der bis 1736 erschienenen Kataloge werden neu hinzugekommene Sammlungsbestände aufgelistet: große Insekten-, Mineralien- und Samensammlungen, Vogelskelette und eines Herbariums.



Gábor, Ildikó (Hg.): **Bibliotheca Nationis Hungariae. Die Ungarische Nationalbibliothek in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle. Der Katalog aus dem Jahr 1755**. Textausgabe der Handschrift der Széchényi Nationalbibliothek Budapest: catalogus librorum, dissertationum et manuscrip-

torum variorum ad rem Hungaricam praecipue facientium ex bibliotheca, quae Vitebergae est, Hungarorum congestus ab Adamo Lats-ny Turotzensi; Vitebergae Saxonum die XV. Nov. A.R.S.M.DCC.LV, unt. Mitw. v. Silke Trojahn, Olms, Hildesheim 2005, 272 S.

Der Band macht den ersten erhaltenen Katalog der 1725 der LEUCOREA gestifteten Sammlung öffentlich zugänglich. Dieser war 1755 von Adam Latsny zusammengestellt worden und nur noch in der Szecenyi-Nationalbibliothek Budapest erhalten. Es handelt sich um die einzige Erschließung des Bestands, die während seines Aufenthaltes in Wittenberg – im westlichen Querflügel des Augusteums – unternommen wurde (was dem Untertitel „... in der Universitäts- und Landesbibliothek ... in Halle“ eine gewisse Verwegenheit verleiht, da dorthin die Bibliothek erst im 19. Jahrhundert gelangt war, der hier edierte Katalog aber von 1755 stammt).

Leopold, Franz Heinrich Ludwig: **Ueber die akademische Bibliothek zu Wittenberg** (Aus des Hrn. Prof. Grohmanns Wittenberg. Annalen einigemal besonders abgedruckt.), Meitzerische Schriften, Wittenberg 1802, 60 S. 💻

Der Autor offeriert eine ausschnitthafte Bestandsbeschreibung der Universitätsbibliothek um 1800. Es wird daher keine umfassende Bibliotheksgeschichte erzählt, sondern eine Bestandsaufnahme mit Blick auf wichtige Sammlungen und Werke am Beginn des 19. Jahrhunderts vorgenommen.

Kramm, Heinrich: **Wittenberg und das Auslandsdeutschtum im Lichte älterer Hochschulschriften**, Verlag Otto Harrassowitz, Leipzig 1941, 167 S. 💻

Der Autor beschreibt im ersten, 70seitigen Teil bibliografisch und historisch den Dissertationsbestand der Wittenberger Universität, der nach 1817 in die Bibliothek des Predigerseminars, mithin ins Augusteum überführt worden war.

Herricht, Hildegard: **Zur Geschichte der Universitätsbibliothek Wittenberg** (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt H. 44), Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle/S. 1977, 26 S. 💻

Von 1598 bis 2012 hatte die Universitäts- bzw. dann Predigerseminarbibliothek ihren Sitz im Augusteum. Deren Geschichte bis 1817 wird hier vor allem anhand der Bibliotheksordnungen dargestellt. Die erste Wittenberger Bibliotheksordnung von 1623 ist im (übersetzten) Wortlaut abgedruckt.

Fliege, Jutta: **Die Handschriften des Evangelischen Predigerseminars Wittenberg. Bestandsverzeichnis aus dem Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften (ZIH)** (Deutsche Staatsbibliothek Handschrifteninventare H. 7), Deutsche Staatsbibliothek, Berlin [DDR] 1984, VIII + 26 S. 💻

In dem Heft werden zwölf mittelalterliche Handschriften im Bestand des Evangelischen Predigerseminars beschrieben, die ursprünglich Teil der LEUCOREA-Bibliothek waren und nach der Universitätsvereinigung mit Halle 1817 in der Bibliothek des neu gegründeten Predigerseminars verblieben.

*Schulz, Erika: **Einführung in die Geschichte der Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars**, Wittenberg 1985, 20 S. + unpag. Anhang, unveröff.

Die seit 1598 im Augusteum ansässige Bibliothek wird hier mit ihren Sammlungen und ihrer Geschichte vorgestellt, dabei die Universitätszeit bis 1817 und die Seminarzeit seit 1817 unterscheidend. Ein sehr ausführlicher Anhang enthält Zeitdokumente. Entstanden anlässlich der Jahrestagung der (DDR-)Arbeitsgemeinschaft für das kirchliche Archiv- und Bibliothekswesen 1985, befindet sich ein

Exemplar des unveröffentlichten Heftes im Bestand der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg.

Lange, Stephan R.: **Theodor Dassow – Nachlaß und Bibliothek**. Abschlußarbeit Postgraduales Universitätsstudium Bibliothekswissenschaft, Institut für Bibliothekwissenschaft und wissenschaftliche Information der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 1993, 53 S. 💻

Dassow (auch Dassov, 1648–1721) war von 1676 bis 1699 Professor der orientalischen Sprachen, dann für Poetik und schließlich wieder für orientalische Sprachen (danach Theologieprofessor an der Universität Kiel und später Generalsuperintendent der Herzogtümer Schleswig und Holstein und Propst zu Rendsburg). Ein Teil der Bibliothek und des Nachlasses von Dassow befand sich in der LEUCOREA-, dann der Predigerseminar-Bibliothek im Augusteum (heute im Bestand der RFB). Beide sind hier erschlossen worden.

Lück, Heiner / Enno Bünz / Leonard Helten / Armin Kohnle / Dorothée Sack / Hans-Georg Stephan (Hg.): **Das ernestinische Wittenberg. Die Leucorea und ihre Räume** (Wittenberg-Forschungen Bd. 4), Michael Imhof Verlag, Petersberg 2017, 536 S.



Der Band erschien im Rahmen des Forschungsprojekts „Das ernestinische Wittenberg“, das von 2009 bis 2018 an der Stiftung Leucorea realisiert wurde. Er enthält unter anderem drei sehr umfangreiche Untersuchungen zum Collegium Augusteum: „Der Umbau des *Closters* zum *Augusteum*. Repräsentation und Gedenken unter den Kurfürsten Johann Friedrich und August“ (Insa Christiane Hennen); „Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Collegium Augusteum“ (Isabelle Nispel); „Das Collegium Augusteum im Kontext der Universitäten im Heiligen Römischen Reich im Mittelalter und der Frühen Neuzeit“ (Isabelle Nispel).

Nispel, Isabelle: **Das Collegium Augusteum in Wittenberg. Ein Universitätsgebäude der Frühen Neuzeit**. Dissertation. Bd. 1: Textband. Bd. 2.1.: Gebäudedokumentation. Bd. 2.2.: Türen- und Fensterkataster. Band 3.: Beilagen, TU Berlin, Fakultät VI Planen, Bauen Umwelt, Berlin 2019, 234 + 455 + 561 S. + 21 Bl. 💻

Behandelt wird hier vorrangig das straßenseitig gelegene Vorderhaus des Areals Collegium Augusteum. Dieses Durchgangsgebäude zum Lutherhof und Lutherhaus war 1581/82, also nach Luthers Tod, für die Wittenberger Universität errichtet worden. Rekonstruiert wird die Bau- und Nutzungsgeschichte von der Entstehung bis zu den letzten Umbauten in den 2010er Jahren. Darüber hinaus wird das Kollegium mittels Vergleichsstudien in die Universitätslandschaft des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation bis 1600 eingeordnet.

Pasternack, Peer / Daniel Watermann: **Die Ungarische Bibliothek im 19. und 20. Jahrhundert**, in: dies. (Hg.), Universität Wittenberg LEUCOREA online,

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), Wittenberg 2021ff. URL https://www.uni-wittenberg.de/ueberlieferung/literatur-zur-universitaetsbibliothek/#a5

Die Webpage dokumentiert zahlreiche Titel, großteils mit Volltextdateien verknüpft, zur Ungarischen Bibliothek, die 1725 der Wittenberger Universität gestiftet worden und im Westflügel des Augusteums aufgestellt war, bis sie nach der Universitätsaufhebung nach Halle gelangte.

Pasternack, Peer / Daniel Watermann: **Die Ponickauische Bibliothek**, in: dies. (Hg.), Universität Wittenberg LEUCOREA online, Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), Wittenberg 2021ff. URL https://www.uni-wittenberg.de/ueberlieferung/literatur-zur-universitaetsbibliothek/#a4

Die Webpage dokumentiert zahlreiche Titel, großteils mit Volltextdateien verknüpft, zur Ponickauschen Bibliothek, die 1789 der Wittenberger Universität gestiftet worden und im Fürstensaal des Augusteums aufgestellt war, bis sie nach der Universitätsaufhebung nach Halle gelangte.

6.4. Königliches/Evangelisches Predigerseminar im Augusteum

Direktorium des Königlichen Predigerseminars: **Nachricht von der Verfassung des Königlichen Predigerseminars zu Wittenberg und den Bedingungen der Aufnahme in dasselbe**, Wittenberg 1824, 20 S. 💻

Enthält eine „Ausführliche Nachricht von dem Königlich-Preußischen Prediger-Seminar zu Wittenberg“ und eine „Erklärung des Directoriums an alle Herren Candidaten, welche die Aufnahme in das hiesige Königliche Predigerseminar wünschen und suchen“.

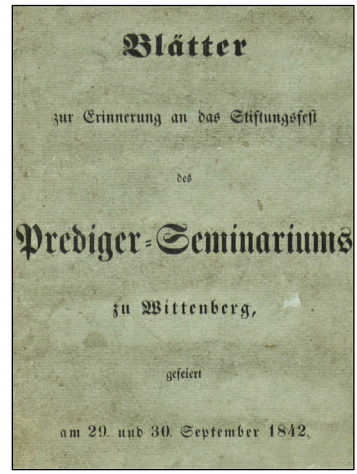
Heubner, Heinrich Leonhard: **Dankbarer Preis des Herrn für die fünf und zwanzigjährige Erhaltung unsrer geistlichen Pflanzschule. Predigt in der Schloßkirche zu Wittenberg am Michaelisfeste 1842 gehalten**, Haude & Spener, Berlin 1842, 24 S. 💻

Die Predigt aus Anlass des 25jährigen Gründungstages des Wittenberger Predigerseminars führt zunächst auf eine universitätskritische Polemik hin – „Zweifelsucht“ sei dort zu Hause. Deshalb sei erkannt worden, dass „besondere Planzschulen zur Bildung evangelischer Prediger wohl heilsam wären“. Daran schließt Heubner Bestimmungen der Aufgaben an, die Predigerseminare im allgemeinen zu erfüllen hätten, sowie Erwägungen dazu, warum Wittenberg ein besonders geeigneter Ort für ein solches Seminar sei und warum sich Wittenberg und seine Bürgerschaft glücklich schätzen könnten, dieses Seminar in ihrer Stadt zu haben.

[Borghardt, Johann Ludwig Emanuel Carl:] **Blätter zur Erinnerung an das Stiftungsfest des Prediger-Seminariums zu Wittenberg, gefeiert am 29. und 30. September 1842**, o.O. o.J. [Berlin 1843], 195 S. 💻

Das Vorwort dieses „Manuskript[s] für Brüder und Freunde“ offenbart den ansonsten unerwähnt bleibenden Verfasser der Schrift. Borghardt (1804–1870), ehemaliger Kandidat am Predigerseminar, war später Oberprediger und Superintendent in Stendal, ab 1867 Generalsuperintendent in Magdeburg. Die Publikation enthält Verzeichnisse des aktuellen Lehrpersonals, der Teilnehmer und Gäste des Festes

und sämtlicher Mitglieder des Predigerseminars von 1817 bis 1842 sowie ausführliche Darstellungen des Festverlaufes.


Blätter
zur Erinnerung an das Stiftungsfest
des
Prediger-Seminariums
zu Wittenberg,
gefeiert
am 29. und 30. September 1842.

Die Mitglieder des Königl. Predigerseminars (Hg.): **Zum Gedächtniß Dr. Heinrich Leonhard Heubners. Zum Besten der Heubnerstiftung herausgegeben**, Zimmermann'sche Buchhandlung, Wittenberg 1853, 66 S. 💻

Heubner (1780–1853), zuvor Theologieprofessor an der LEUCOREA, war seit 1817 Dritter und 1832–1853 bis zu seinem Tod Erster Direktor des Predigerseminars. Im Jahr seines Todes erschien diese Gedächtnisschrift, die zum überwiegenden Teil aus den Reden und Predigten bestehen, die aus Anlass von Heubners Ableben gehalten worden waren.

Das Königliche Predigerseminar in Wittenberg. Zur Nachricht für die Predigtamts-Candidaten der Evangelischen Landeskirche Preußens, welche in dasselbe einzutreten gedenken, Gustav Schade, Berlin 1862, 45 S. 💻

Mit einer prägnanten historischen Abhandlung der Vor- und Gründungsgeschichte des Predigerseminars, der Dokumentation einer Beschreibung des Seminars aus seiner Frühzeit (1820), kurzen Darstellungen der inneren Entwicklung bis 1862, der Situation am Predigerseminar im Erscheinungsjahr, der externen Anbindungen und Zuordnungsverhältnisse sowie der „Gesetze" des Seminars, d.h. einer vom Direktorium erlassenen Seminarordnung.

Wachs[, Ottomar]: **Erinnerungen an Vater Heubner, Doctor der Theologie, Superintendent, ersten Director des Predigerseminar-Seminar zu Wittenberg und Konsistorialrath**, P. Wunschmann's Verlag, Wittenberg 1880, 16 S. 💻

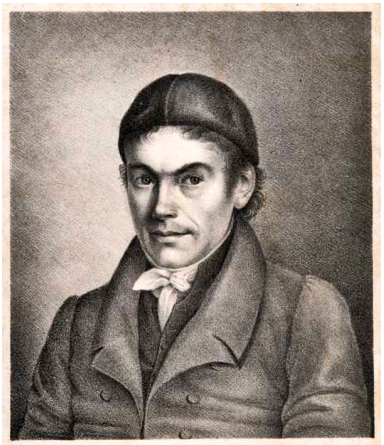
27 Jahre nach dem Tode Heubners brachte Dr. Ottomar Wachs (1822–1894), von 1854 bis 1888 Leiter des Wittenberger Hebammenlehrinstitut, seine persönlichen Erinnerungen an den von 1832 bis 1853 amtierenden Ersten Direktor des Predigerseminars zu Papier.

Rietschel, Georg: **Heinrich Leonhard Heubner – ein brennend und scheinend Licht auf dem Leuchter Wittenberg. Predigt bei der Gedächtnissfeier des hundertjährigen Geburtstags Heinrich Leonhard Heubners**, P. Wunschmann's Verlag, Wittenberg 1880, 15 S. 💻

Rietschel (1842–1914) war Superintendent und seit 1878 Zweiter Direktor des Predigerseminars (ab 1884 dann Erster Direktor). Die Predigt wurde am 2.6.1880 gehalten und würdigt Heubner (1780–1853) in zeittypischem Pathos in seinen Rollen als Consistorialrath, Superintendent und Erster Direktor des Predigerseminars.

Koch, A[ugust]: **D. Heinrich Leonhard Heubner in Wittenberg. Züge und Zeugnisse aus und zu seinem Leben und Wirken**, Kommissionsverlag von

Tafel 98: Heinrich Leonhard Heubner (1780–1853)



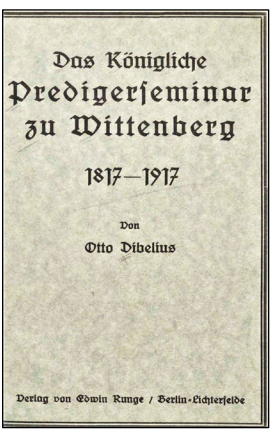
P. Wunschmann, Wittenberg 1885, 134 S. 💻

Der Autor, zum Zeitpunkt der Publikation Pastor in Elberfeld, war zuvor Kandidat und Hilfsprediger am Wittenberger Predigerseminar, zudem mehrjähriger vierter und zweiter Diakon der Pfarrgemeinde Wittenberg. All dies war er zwar erst in der Zeit nach Heubners Tod, doch von dessen Wirken habe es mannigfache Spuren incl. Erinnerungsspuren gegeben. Koch, so teilt er mit, habe viele der Zeitgenossen Heubners gebeten, ihre Erinnerungen an den Mann aufzuschreiben, auch in der Hoffnung, dass einer der Angesprochenen sich an eine Biografie wagen würde. Bei diesen Gelegenheiten seien ihm immer wieder bemerkenswerte Begebenheiten berichtet worden, und da es bislang zu keiner Biografie Heubners gekommen ist, habe er sich dann daran gesetzt, das, was ihm mitgeteilt worden war, in einer abgerundeten Darstellung des Lebens und Wirkens von Heinrich Leonhard Heubner zu verarbeiten.

Schmieder, Heinrich Eduard: **Das Königliche Predigerseminar zu Wittenberg in seinen ersten Anfängen. Aufzeichnungen aus dem Jahre 1818**. Zur Feier des 75jährigen Bestehens des Seminars herausgegeben von der Seminargemeinschaft, Kommissionsverlag von P. Wunschmann, Wittenberg 1892, 32 S. 💻

Es handelt sich um eine zeitgenössische Aufzeichnung, die von Schmieder (1794–1893) 1818, als er als junger Theologie am Seminar war, angefertigt und zu den Akten des Predigerseminars gegeben worden war. Dann, fast 75 Jahre später, gelangte sie zum Abdruck, was der 98jährige Autor auch noch erleben durfte. Ab 1853 war Schmieder Erster Direktor des Seminars gewesen und lehrte dort fast bis zu seinem Ableben.

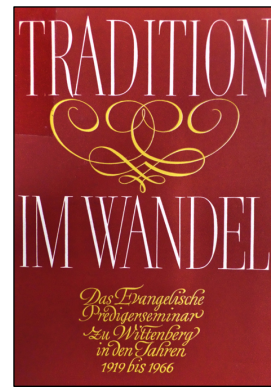
Dibelius, Otto: **Das Königliche Predigerseminar zu Wittenberg 1817–1917**, Verlag von Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde o.J. [1917], 408 S. 💻



Dibelius (1880–1967), nachmals Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, EKD-Ratsvorsitzender und Vorsitzender des Weltkirchenrates, hatte als junger Theologe 1904 bis 1906 seine Ausbildung am Wittenberger Predigerseminar erweitert (als 1.075er eingeschriebener Kandidat). Die Prägung, die er am Seminar erhalten hatte, bewirkte eine starke Bindung, so dass er sich 1912 auf dem Brüdertag in Wittenberg bereiterklärte, zum hundertsten Jahrestag der Seminargründung die Geschichte der Einrichtung zu schreiben.

Bericht über die Hundertjahr-Feier des Wittenberger Predigerseminars, erstattet vom Brüderrat, Wittenberg 1918, 35 S. 💻

Der Inhalt: Der Gottesdienst; Das Festmahl; Der Festakt; Das Festkolleg; Das Rauchkolleg; Nachlese; Liste der Teilnehmer; Nachrichten von den alten Brüdern: Todesfälle – Verheiratungen; Kassenübersicht.



Wätzel, Paul (Hg.): **Tradition im Wandel. Das evangelische Predigerseminar zu Wittenberg in den Jahre 1919 bis 1966. Festschrift zum 150jährigen Jubiläum**, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1966, 79 S. 💻

Der Band enthält die Beiträge „Der einfache Schriftsinn“ (Wilhelm von Rahden), „Nachklang großer Tradition“ (Walter Hempel), „Im Übergang“ (Hansjörg Ehrke), „Neues will werden“ (Paul Wätzel) sowie Listen der Studiendirektoren und Studieninspektoren sowie der Kandidaten, jeweils von 1919 bis 1965.

*Schulz, Erika: **Einführung in die Geschichte der Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars**, Wittenberg 1985, 20 S. + unpag. Anhang, unveröff.

Die seit 1598 im Augusteum ansässige Bibliothek wird hier mit ihren Sammlungen und ihrer Geschichte vorgestellt, dabei die Universitätszeit bis 1817 und die Seminarzeit seit 1817 unterscheidend. Ein sehr ausführlicher Anhang enthält Zeitdokumente. Entstanden anlässlich der Jahrestagung der (DDR-)Arbeitsgemeinschaft für das kirchliche Archiv- und Bibliothekswesen 1985, befindet sich ein Exemplar des unveröffentlichten Heftes im Bestand der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg.

Backhaus, Gabriele (Red.): **Theologie zum gemeinsamen Nutzen. Ein Nachdenk- und Arbeitsbuch. Vom Evangelischen Predigerseminar Wittenberg zu seinem 175-jährigen Bestehen erarbeitet (1817–1992)**, Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, Wittenberg 1992, 240 S., unveröff.

Als Manuskript fertiggestellt im Juni 1989 – damals die nötige Vorlaufzeit für ein Buch, das drei Jahre später erscheinen sollte –, fiel die Publikation den veränderten Bedingungen nach 1990 zum Opfer. Das Manuskript ist aber im Bestand der Reformationsgeschichtlichen Bibliothek Wittenberg und im Evangelischen Zentralarchiv Berlin vorhanden. Es konzentriert sich auf die Zeit ab 1967 (als die letzte Festschrift erschienen war: Wätzel 1966, s.o.).

Melchersmann, Claudia M. / Anke Steinmetz: **Heubner und Wittenberg. Lutherische Festungen im Zeitalter der Aufklärung. Der handschriftliche Nachlaß Heinrich Leonhard Heubners (1780–1853) im Wittenberger Predigerseminar**. Diplomarbeit im Studiengang Bibliothekswesen Fachhochschule Hannover, Hannover 1993, 122 S. 💻

Heubner (1780–1853), zuvor Theologieprofessor an der LEUCOREA, war seit 1817 Dritter und ab 1832 bis zu seinem Ableben Erster Direktor des Predigerseminars. Die Arbeit behandelt die zwölf überlieferten Vorlesungsmanuskripte von Heinrich Leonhard Heubner und neunzehn von ihm gesammelte Manuskripte von Vorlesungen anderer Autoren. Zunächst wird das historische Umfeld und die Person

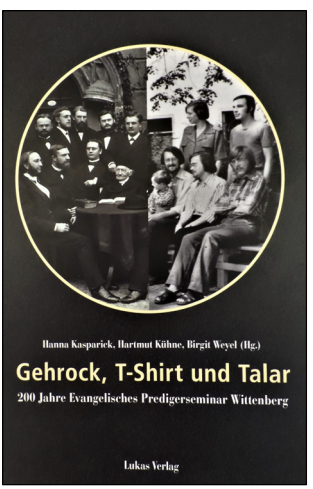
Heubners beschrieben. Es folgt die Katalogisierung der Manuskripte und die inhaltliche Erschließung in Form von Inhaltsverzeichnissen.

Weyel, Birgit: **Praktische Bildung zum Pfarrberuf. Das Predigerseminar Wittenberg und die Entstehung einer zweiten Ausbildungsphase evangelischer Pfarrer in Preußen** (Beiträge zur historischen Theologie Bd. 134), Mohr Siebeck, Tübingen 2006, 315 S.



Die geregelte Einführung von Predigerseminarbesuchen und Lehrvikariaten stellte einen wesentlichen Beitrag zur modernen Professionalisierung des Pfarrberufes dar. Weyel untersucht den Zeitraum von der Gründung des Wittenberger Predigerseminars im Jahre 1817 bis zum Kirchengesetz von 1898, indem sie die Umwandlung der Kandidatenzeit in eine regulierte Ausbildungsphase evangelischer Pfarrer in Preußen rekonstruiert.

Kasparick, Hanna / Hartmut Kühne / Birgit Weyel (Hg.): **Gehrock, T-Shirt und Talar. 200 Jahre Evangelisches Predigerseminar Wittenberg**, Lukas Verlag, Berlin 2016, 288 S.



Es werden die Gründungsgeschichte des Predigerseminars im Zeichen der Kirchenverbesserung rekonstruiert, die Predigtlehre und -praxis von Karl Dunkmann dargestellt (1868–1932, 1907–1912 Leiter des Predigerseminars und Konservator der Lutherhalle), das Predigerseminar als Ort der Wittenberger Reformationsmemoria behandelt, ebenso das Predigerseminar im Nationalsozialismus. Weitere Themen sind die ersten Frauen im Wittenberger Seminar (seit 1967), das Predigerseminar in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Wandlungen der Bibliothek des Seminars sowie dessen Sein und Werden im 200. Jubiläumsjahr.

Pasternack, Peer / Daniel Watermann: **Evangelisches Predigerseminar (seit 1817)**, in: dies. (Hg.), Universität Wittenberg LEUCOREA online, Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), Wittenberg 2021ff. URL https://www.uni-wittenberg.de/1817-1989/wissenschaft-und-hoehere-bildung/evangelisches-predigerseminar/

Die Webpage dokumentiert zahlreiche Titel, großteils mit Volltextdateien verknüpft, zur Geschichte des Predigerseminars (gegliedert nach „Übergreifende Darstellungen“, „Verzeichnisse der Angehörigen des Predigerseminars“, „Zu Heinrich Leonhard Heubner“, „Zur Bibliothek des Predigerseminars“, „Die Lutherschule“ und „Weitere Literatur zum Predigerseminar“).

Verzeichnisse der Angehörigen des Predigerseminars 1817–2015:

Meist geordnet nach Eintrittsjahren werden in den nachfolgend aufgeführten Titeln die Kandidaten und (seit 1967) Kandidatinnen dokumentiert und mit kurzen Lebens-, z.T. auch Laufbahndaten vorgestellt. Am Ende der Verzeichnisse, die als selbstständige Publikationen erschienen waren, befindet sich meist ein alphabetisches Register, welches das Auffinden der Namen innerhalb der Chronologie ermöglicht. Einige der Verzeichnisse wurden als Anhänge zu anderen Publikationen veröffentlicht. Im folgenden soll eine lückenlose Dokumentation der Seminarangehörigen von 1817 bis 2015 – mithin derjenigen, die über fast zwei Jahrhunderte hin das Collegium Augusteum für jeweils zwei Jahre frequentiert hatten – erreicht werden. Deshalb werden hier die selbst- wie die unselbstständig erschienenen Verzeichnisse nachgewiesen.

[Johann Ludwig Emanuel Carl Borghardt:] **Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder des Königl. Prediger-Seminars vom August 1817 bis Michaelis 1842 mit Angabe ihrer Geburt, ihres gegenwärtigen Wohnortes und Amtes**, in: ders., Blätter zur Erinnerung an das Stiftungsfest des Prediger-Seminariums zu Wittenberg, gefeiert am 29. und 30. September 1842, o.O. o.J., S. 142–180 💻

C. L. Krüger: **Lebenslauf der sämmtlichen 683 Mitglieder des Königlichen Prediger-Seminars zu Wittenberg für die Zeit vom 1. Juli 1817 bis Ende December 1866**. Gesammelt und herausgegeben in Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier des Seminars, Woldemar Fiedler, Wittenberg 1868, 163 S. 💻

Königliches Predigerseminar Wittenberg: **Verzeichnis der Leiter und Mitglieder des Königlichen Prediger-Seminars zu Wittenberg für die Zeit vom 1. Juli 1817 bis September 1883 (mit biographischen Notizen) zum 400jährigen Luther-Jubiläum** neu bearbeitet und herausgegeben von der Seminargemeinschaft, Wittenberg 1883, 216 S. 💻

Königliches Predigerseminar Wittenberg: **Nachtrag zum Verzeichnis der Leiter und Mitglieder des Königlichen Prediger-Seminars zu Wittenberg1883–1892**. Zum 75jährigen Jubiläum des Prediger-Seminars herausgegeben von der Seminargemeinschaft, Wittenberg 1892, 16 S. 💻

Wernecke, G.: **Verzeichnis der Leiter, Lehrer und Mitglieder des Königlichen Prediger-Seminars zu Wittenberg im ersten Jahrhundert seines Bestehens vom 1. Juli 1817 bis dahin 1917**, in: Otto Dibelius, Das Königliche Predigerseminar zu Wittenberg 1817–1917, Verlag von Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde o.J. [1917], S. 346–408. 💻

Liste der Studiendirektoren und Studieninspektoren von 1919 bis 1965 | Liste der Kandidaten von 1919 bis 1965, in: Paul Wätzel (Hg.), Tradition im Wandel. Das evangelische Predigerseminar zu Wittenberg in den Jahre 1919 bis 1966. Festschrift zum 150jährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1966, S. 63–79. 💻

Piontek, Matthias: **Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wittenberger Predigerseminars seit 1966**, in: Hanna Kasparick/Hartmut

Kühne/Birgit Weyel (Hg.), Gehrock, T-Shirt und Talar. 200 Jahre Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, Lukas Verlag, Berlin 2016, S. 273–287. 💻

Tafel 99: Das Augusteum, Sitz des Predigerseminars, um 1915



6.5. Lutherhaus-Ausstellungen[37]

Boeters, Ernst: **Ein Gang durch die Lutherhalle in Wittenberg**, Verlag von Otto Härtel, Wittenberg 1926, 41 S. 💻

Der Autor (1893–1945) war 1922 bis 1924 Kandidat am Wittenberger Predigerseminar und von 1924 bis 1926 dort Studieninspektor (später dann Oberkonsistorialrat und amtierender Generalsuperintendent in der Kirchenprovinz Pommern). Indem das Heft in seiner Wittenberger Zeit entstand, ist es ein weiterer publizistischer Beitrag aus dem Predigerseminar zur Lutherhalle und der sie einbettenden baulichen Anlage. Boeters beschreibt der Reihe nach alle damals öffentlich zu besichtigenden Räume, beginnend beim Lutherhof und naturgemäß mit den damaligen Namen benannt: Refektorium, Erstes Zeitgenossen-Zimmer, Luther-Gedenkhalle, Zweites Zeitgenossen-Zimmer, Büchereizimmer, Großer Hörsaal, Kleiner Hörsaal, Reformations-Selbstschriften-Zimmer, Wittenberg-Zimmer, Kleines Wohnzimmer Luthers, Wohnzimmer Luthers.

[37] Soweit man sich über die Ausstellungen insgesamt informieren möchte, ist dieser Gliederungspunkt im Zusammenhang mit der Bibliografie der aus dem Lutherhaus selbst stammenden Publikationen zu den Ausstellungen (oben C. 4.3.) zu lesen.

Lüdecke, Heinz / Walther Scheidig (Hg.): **Katalog der Lucas-Cranach-Ausstellung. Weimar und Wittenberg. Juli bis Oktober 1953**, Deutsches Lucas-Cranach-Komitee, Weimar/Wittenberg 1953, 155 S. + unpag. Abbildungsteil.

Die Ausstellung fand zwar in der Lutherhalle (und in Weimar) statt, doch unter den Herausgebern und Autoren des Bandes waren keine Mitarbeiter der Lutherhalle. Oskar Thulin wirkte im herausgebenden Deutschen Lucas-Cranach-Komitee [der DDR] und in dessen Ausstellungsausschuss mit. Der Katalog besteht überwiegend aus der Listung und Kurzbeschreibungen der einzelnen Ausstellungsexponate.

Werner, Roland: **Das Lutherhaus in Wittenberg** (Baudenkmale H. 31), Seemann Verlag, Leipzig 1971, o.S. [18 Bl.].

Beschreibung eines Rundgangs durch die Lutherhalle und ihre Ausstellung.

6.6. Lutherhaus-Sammlungen[38]

Sallet, A[lfred] v[on]: **Die Münzsammlung der Luther-Halle in Wittenberg**, C.H. Schulze & Co., Gräfenhainichen 1894, 16 S. 💻


Die Münzsammlung
der
Luther-Halle in Wittenberg.
Verzeichnet
von
A. v. Sallet.

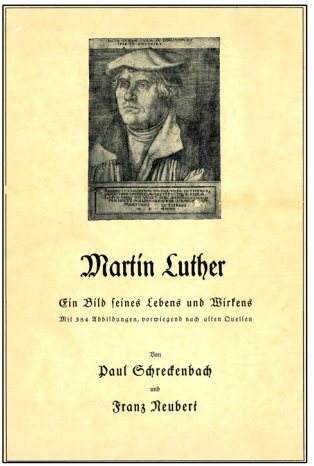
Der vom Direktor des Königlichen Münzkabinetts Berlin, Alfred von Sallet (1842–1897), erstellte Katalog der Münz- und Medaillensammlung der Lutherhalle verzeichnet die damals zugänglichen 164 Münzen und beschreibt sie, gegliedert nach: Luther, Reformatoren, Fürsten, Kaisertum, spanische und niederländische Staatsmänner, Päpste, französische Medaillen, deutsche Medaillen und polnische Medaillen.

Müller, Nikolaus: **Die Funde in den Turmknäufen der Stadtkirche zu Wittenberg**, Evangelische Buchhandlung Ernst Holtermann, Magdeburg 1912, 122 S. 💻

1910 hatten aus dem nördlichen Turmknauf der Stadtkirche u.a. eine Luther- und eine Melanchthon-Handschrift geborgen werden können, die dort 1556 deponiert worden waren. Der Melanchthon-Text ist ein Abriss der Stadtgeschichte Wittenbergs, zuvor nicht bekannt und daher nie gedruckt. Die beiden Manuskripte wurden von der Stadt der Lutherhalle überwiesen, sodass sie seit 1911 Teil der dortigen Sammlungen sind. Müller (1857–1912), Kirchenhistoriker an der Berliner Universität, publizierte die Funde mit ausführlichen Kommentierungen und brachte dabei u.a. die beiden Texte von Luther und Melanchthon zum Abdruck.

[38] Soweit man sich über die Sammlungen insgesamt informieren möchte, ist dieser Gliederungspunkt im Zusammenhang mit der Bibliografie der aus dem Lutherhaus selbst stammenden Publikationen zu den Sammlungen (oben C. 4.4.) zu lesen.

Schreckenbach, Paul / Franz Neubert: **Martin Luther. Ein Bild seines Lebens und Wirkens**, Verlagsbuchhandlung J.J. Weber, Leipzig 1916, 184 S.



Der zweite Untertitel lautet „Mit 384 Abbildungen, vorwiegend nach alten Quellen". 80 dieser Abbildungen stammen aus der Sammlung der Lutherhalle. Dadurch handelt es sich hier auch um einen Quasi-Katalog wesentlicher Stücke aus der Sammlung, wie sie im Jahre 1916 bestand. Es wird damit ein Eindruck von dieser vermittelt, der andernorts nicht zu gewinnen ist, weil zum damaligen Zeitpunkt noch keine Publikationen aus den Sammlungsbeständen heraus erfolgt waren.

Frels, Wilhelm: **Lutherhalle**, in: ders., Deutsche Dichterhandschriften von 1400 bis 1900. Gesamtkatalog der eigenhändigen Handschriften deutscher Dichter in den Bibliotheken und Archiven Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der ČSR, Verlag Hiersemann, Leipzig 1934 (Nachdruck Verlag Hiersemann, Stuttgart 1970), S. 372.

Luther, Martin: **Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg. Das Klug'sche Gesangbuch 1533**. Nach dem einzigen erhaltenen Exemplar der Lutherhalle zu Wittenberg ergänzt und herausgegeben von Konrad Ameln, Bärenreiter-Verlag, Kassel 1954, 180 Bl. + 36 S. (Nachdruck als Documenta musicologica Reihe 1: Druckschriften-Faksimiles Bd. 35, Kassel 1983)

Joseph Klug (um 1490–1552) leitete zunächst die Buchdruckwerkstatt von Lucas Cranach d.Ä. und dessen Verleger Christian Döring in Wittenberg, bevor er sich selbstständig machte. Das von ihm herausgegebene Klugsche Gesangbuch (erstmals 1529) gilt als frühestes illustriertes Gesangbuch des evangelischen Glaubensraumes, das zudem maßgeblich für alle folgenden Gesangbücher werden sollte. Die früheste überlieferte Ausgabe ist die von 1533 – und findet sich allein in der Sammlung des Lutherhauses. Sie erschien unter dem Namen Luthers, der den Band lektoriert hatte. Der Neu-Herausgeber Konrad Ameln (1899–1944) war Musikhistoriker und Dozent in Nordrhein-Westfalen, der Verlag saß in Hessen – die Neuherausgabe des seltenen Buches war also ein Projekt über die deutsch-deutsche Grenze hinweg. Das Original aus der Lutherhalle steht inzwischen online 💻.



Bernhard, Marianne: **Verlorene Werke der Malerei. In Deutschland in der Zeit von 1939 bis 1945 zerstörte und verschollene Gemälde aus Museen und Galerien**, unt. Mitarb. von Kurt Martin, hrsg. von Klaus P. Rogner, Verlag Ackermann, München 1965; zur **Lutherhalle**: Katalogteil, S. 180. URL https:/

/digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bernhard1965 (2.9.2025). (Parallel Henschel Verlag, Berlin (DDR) 1965).

Blume, Eugen / Lore Börner / Edith Fründt / Irene Geismeier / Werner Schade / Helmut Scherf / Wilfriede Wattenbach: **Kunst der Reformationszeit. Eine Einführung mit erläuternden Bildkommentaren an ausgewählten Beispielen aus den Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin, Hauptstadt der DDR, des Thüringer Museum Eisenach, der Wartburg-Stiftung Eisenach und der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg**, hrsg. von den Staatlichen Museen zu Berlin, Hauptstadt der DDR, Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, Berlin [DDR] 1983, 96 S.

> Aus dem Bestand der Lutherhallen-Sammlungen werden in Bild und Wort vorgestellt: zwei anonyme Flugblätter zum Ablassverkauf (1550) und weitere grafische Werke, u.a. „Passional Christi und Antichristi“ (1521), die von Cranach d.Ä. bzw. aus seiner Werkstatt stammenden Bildnisse von Bugenhagen (1537), Luther mit Doktorhut (1521) und Melanchthon (1526), von Hans Baldung Grien „Martin Luther mit Heiligenschein und Taube“ (um 1522).

Holtzhausen, Carl-Gustav: **Zur Geschichte des Buchdrucks und der Buchdrucker im 16. Jahrhundert in der Lutherstadt Wittenberg mit Druckbeispielen aus meiner Sammlung**, Selbstverlag, Landshut 1991, 289 Bl.

> 1999 schenkte Holtzhausen der Lutherhalle seine Wittenberg-Sammlung. Dazu gehören 455 vor allem Wittenberger Drucke aus dem 16. Jahrhundert, aber auch das Unikum des ältesten Holzschnitts einer Stadtansicht Wittenbergs.

Schipke, Renate/Kurt Heydeck: **Wittenberg, Lutherhalle**, in: dies., Handschriftencensus der kleinen Sammlungen in den östlichen Bundesländern Deutschlands. Bestandsaufnahme der ehemaligen Arbeitsstelle „Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften bis 1500 in den Sammlungen der DDR“ (ZIH) (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung Sonderband), Otto Harrassowitz, Wiesbaden 2000, S. 233–236. 💻

Piontek, Matthias: **Auf dem Weg zur Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg. Idee – Konzept – Umsetzung**, Institut für Bibliotheks-und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 2014, 97 S. 💻

> Die Bestände der Bibliotheken des Lutherhauses und des Evangelischen Predigerseminars reichten vom 9. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wobei das 16. und 17. Jahrhundert Sammlungsschwerpunkte bilden. Nachdem Paul Raabe bereits 2001 die Bildung einer Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek – nach dem Modell der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek – vorgeschlagen hatte, konnte dies im Zuge des Reformationsjubiläums 2017 umgesetzt werden. So sind die Bestände der beiden Einrichtungen nun unter einem Dach zusammengeführt. Beschrieben werden u.a. die Bestände und der Umbau des Wittenberger Schlosses für die neue Nutzung.

Meinhardt, Matthias (Hg.), **Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine Einladung**, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2017, 98 S.



Der Band ist hier von Interesse, weil in der Forschungsbibliothek die Bibliotheken des Predigerseminars und des Luherhauses zusammengeführt wurden sowie die Stiftung Luthergedenkstätten einer ihrer Gesellschafter ist. Neben Beiträgen zum Wittenberger Schloss – Heimstatt der Bibliothek – und dessen Umbau sowie zu den Gesellschaftern der Bibliothek enthält der Band Artikel zur Bestandsgeschichte der Bibliotheken des Evangelischen Predigerseminars (Matthias Piontek) und des Lutherhauses Wittenberg (Petra Gröschl) sowie eine Darstellung von Aufgaben, Struktur und Perspektiven der Bibliothek, verfasst vom Herausgeber, der die Einrichtung bis 2023 leitete.

Handschriftencensus, Institut für Deutsche Philologie des Mittelalters der Philipps-Universität Marburg: **Wittenberg: Lutherhaus**, in: ders. (Hg.), Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters, Marburg 2024. URL https://handschriftencensus.de/hss/Witte nberg#bib1

Staatsbibliothek zu Berlin (Hg.): **Digitalisierte Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin [Lutherhaus]**, o.J. URL https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/. Lutherhaus-Treffer: https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/suche?queryString=reformationsgeschichtliche%20forschungsbibliothek&fulltext=&junction=&results_on_page=20&sort_on=relevance&sort_direction=desc

D.

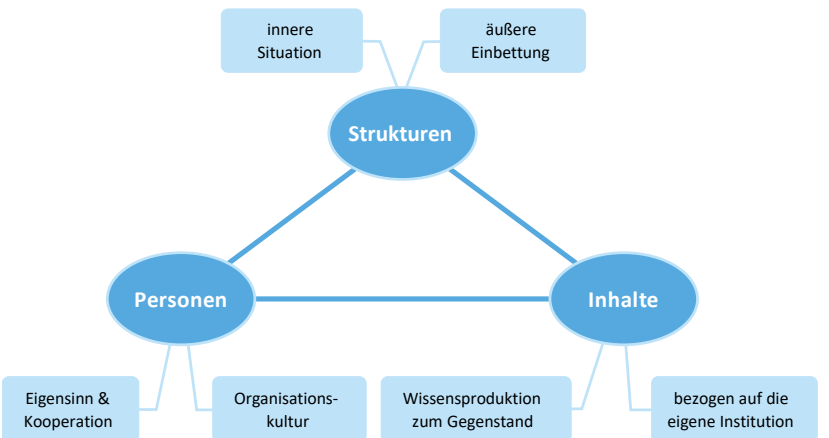
Auswertungen

1. Vorbemerkungen

Wenn ein Thema der Wissenschaftsgeschichte zu erzählen ist – z.B. wie ein Museum auch zum Forschungsmuseum wurde –, dann sind drei zentrale Aspekte einzubeziehen: Strukturen, Personen und Inhalte. Strukturen braucht es, um Personen Arbeits- und Entfaltungsmöglichkeiten und den Inhalten einen förderlichen Rahmen zu geben. Personen sind es, die das haben (können), was Wissenschaft ausmacht, nämlich Ideen, also den Treibstoff für inhaltliche Entwicklungen.

Strukturen, Personen und Inhalte wiederum verzweigen sich jeweils in doppelte Richtungen: Die Strukturen betreffen ebenso die innere Situation einer Institution wie deren äußere Einbettung oder, wie man heute sagt, ihr Netzwerk. Die Personen sind nicht nur Handelnde in strukturell vorbestimmten Abläufen, sondern auch eigensinnig und (mehr oder weniger) miteinander Arbeitende. Dabei erzeugen und tragen sie eine Organisationskultur, durch die eine Institution geprägt wird. Die Ideen schließlich, die entwickelt werden, gehen gleichfalls in zwei Richtungen. Sie betreffen die Aktivitäten der eigenen Institution – bei einem Museum vorrangig die Ausstellungen – wie die Mitwirkung daran, den Wissensstand zu den Themen des eigenen Hauses, ggf. aber auch über diese Themen hinaus, weiterzuentwickeln.

Tafel 100: Zentrale Aspekte wissenschaftshistorischer Analyse



Oben haben wir die Entwicklungen des Lutherhauses zum Forschungsmuseum gebunden an die Chronologie (Abschnitt A. und B.) bzw. an Themen (Abschnitt C.) verhandelt. Auf dieser Basis können hier nun Auswertungen vorgenommen werden, die zeitenübergreifende Sachgesichtspunkte – bezogen auf Strukturen, Personen und Inhalte – in den Mittelpunkt rücken.

Quellen werden im folgenden nur dann nachgewiesen, wenn dies nicht bereits oben erfolgt ist bzw. wenn direkte Zitate zu belegen sind.

2. Strukturen

Im Falle eines Museums, das zudem ausgreifend sammelt und im Zeitverlauf zunehmend forscht, sind Strukturfragen nicht allein, aber wesentlich Raumfragen. Im Rückblick ist es bemerkenswert, wie erfolgreich dabei die Lutherhalle bzw. das Lutherhaus als „expansive[s] Museum“[1] war. Zwar gab es gelegentliche Rückschläge – das langjährige Desinteresse des Predigerseminars (das aber auch durch ein theologisch begründetes Unbehagen kirchlicher Amtsträger am musealen Luthergedenken begründet gewesen sein könnte[2]), die über Jahrzehnte anhaltenden Querelen mit dem Predigerseminar um Nutzung und Nutzungsrechte am Lutherhaus, ebenso die mit dem Predigerseminar strittige Verantwortung für den vernachlässigten Lutherhof, die Nichtansiedlung des Deutschen Pfarrhausarchivs und damit die vertane Gelegenheit für den baulichen Ostabschluss des Collegium Augusteum, schließlich der jahrzehntelang nicht gelungene Zugriff auf das Melanchthonhaus. Dennoch ist unterm Strich eine stetige Expansion festzuhalten.

Mit sieben Räumen hatte die Lutherhalle 1883 begonnen. Nicht sogleich, aber einige Zeit später konnte sie Ansprüche auf mehr durchsetzen und „eroberte sich immer mehr Räume im Lutherhaus“:[3] 1916 die gesamte erste, dann den Ostteil der zweiten Etage, 1917 das Refektorium im Erdgeschoss, 1932 weitere Teile der zweiten Etage. In den 30er Jahren wurde das Direktorenhaus als Dienstwohnung Thulins errichtet (2026 Ersatzneubau), und wohl in den 60er Jahren konnten bis dahin noch im Erdgeschoss bestehende Wohnungen freigezogen werden[4]. Sechs weiteren Ausstellungsräumen, die 1959 eröffnet worden waren, folgte 1967 die neugestaltete Dauerausstellung, die sich nun in 17 Räumen ausbreiten konnte. Anfang der 70er Jahre kam die Kellernutzung hinzu, rekonstruiert zur Galerie für Sonderausstellungen sowie zu zwei Veranstaltungsräumen („Lutherkeller“ und „Cranachkeller“).[5] 2002 wurde ein moderner Verbindungsbau zwischen Luther- und Direktorenhaus errichtet. 2003 verfügte das Museum über fast das gesamte Lutherhaus, darunter 1.800 Quadratmeter Ausstellungsfläche, wo es vor der damaligen Sanierung

[1] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 67 💻

[2] vgl. Rhein, 2017, Luther im Museum

[3] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 67f. 💻, daraus auch die nachfolgenden Informationen, soweit nicht anders angegeben

[4] [Lutherhalle:] An den Rat der Lutherstadt Wittenberg, 7.4.61, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 46

[5] [Michael] Krille: Übergabe-Bericht Leitungswechsel Staatliche Lutherhalle, 30.11.1973, S. 3, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 30

800 Quadratmeter gewesen waren.[6] 2005 konnten die südlich ans heutige Lutherhaus angrenzenden, wiederentdeckten und freigelegten Wirtschaftsräume – wohl um 1510 angelegt und nach 1830 abgerissen – zugänglich d.h. als archäologisches Denkmal besichtigbar gemacht werden.[7]

Hinzu traten räumliche Expansionen außerhalb des Lutherhauses. 1990 formal und 1994 tatsächlich war das Melanchthonhaus der Lutherhalle zugeordnet worden. 2009 kam über einen Erbbaurechtsvertrag auch die komplette Verfügung über dessen Garten zustande. 2013 konnte auf dem unmittelbar angrenzenden Grundstück an der Collegienstraße ein Funktionsbau für das Melanchthonhaus errichtet werden. Mit der Gründung der Stiftung Luthergedenkstätten 1997 war die Lutherhalle zum Hauptquartier für alle Reformationsmuseen in Sachsen-Anhalt geworden, also auch für die in Eisleben und später Mansfeld. Deren Neuaufstellungen und Weiterentwicklungen wurden nun gleichfalls von Wittenberg aus gesteuert. 2015 gelang auf dem Lutherhof doch noch ein baulicher Ostabschluss: Der dort bislang nur mit einer Mauer bestückte Hof konnte um eine verglaste Pergola ergänzt werden.

2016 ließ sich überdies eine historische Kränkung reparieren. Diese bestand darin, dass in Karten des 18. und 19. Jahrhunderts das Lutherhaus etwas despektierlich als „Hintergebäude des Augustei“ verzeichnet wurde. Indem nun auch das straßenseitige Augusteum in den Immobilienbestand der Stiftung gelangte, konnten die Relationen zurechtgerückt werden: Das Lutherhaus ist nicht mehr „Hintergebäude“, sondern das historisch jüngere Augusteum wurde wieder zum Durchgangsgebäude, das aufs Lutherhaus hinführt. Bedeutsamer war dabei freilich, dass sich dies mit einer massiven Erweiterung der SLG-Räumlichkeiten verband.

Schließlich beteiligte sich die Stiftung auch als Mitgesellschafterin an der Gründung der 2018 eröffneten Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek (RFB) und brachte dort ihre Lutherhaus-Bibliothek ein. Damit konnten deren Bestände im Kontext der Predigerseminar-Bibliothek und damit auch eines bedeutenden Teils der alten LEUCOREA-Bibliothek platziert werden. Dieses Sammlungsumfeld ist inhaltlich attraktiv, und für Nutzer sind die Bestände in ihrem zusammengeführten Status hilfreich und gut zugänglich. Da die RFB im Schloss untergebracht wurde, hat die Stiftung Luthergedenkstätten so, d.h. auf eine indirekte Weise, auch einen Teil des Schlosses für sich erschließen können.

[6] Lutherhaus aufwendig saniert, 2002

[7] Sensation an der Südseite, 2005

Tafel 101: Augusteum: Durchgang zum Lutherhof und „Hinterhaus“ (2025)



Die Übertragung des Augusteums an die Stiftung Luthergedenkstätten wie die RFB-Gründung können hier auch als bemerkenswerte Verhandlungsergebnisse hervorgehoben werden. In beiden Fällen waren komplizierte Interessenlagen durch originelle Vertragskonstruktionen zu berücksichtigen, da sich sehr heterogene Partner zusammenfanden: Evangelische Landeskirchen, deren Zusammenschlüsse UEK und EKD, Predigerseminar, Stadt Wittenberg, Land Sachsen-Anhalt und Stiftung Luthergedenkstätten, schließlich die für die RFB mit ins Boot geholten ULB Sachsen-Anhalt und Stiftung Leucorea – also kirchliche, staatliche, universitäre und als Stiftung verfasste Akteure.

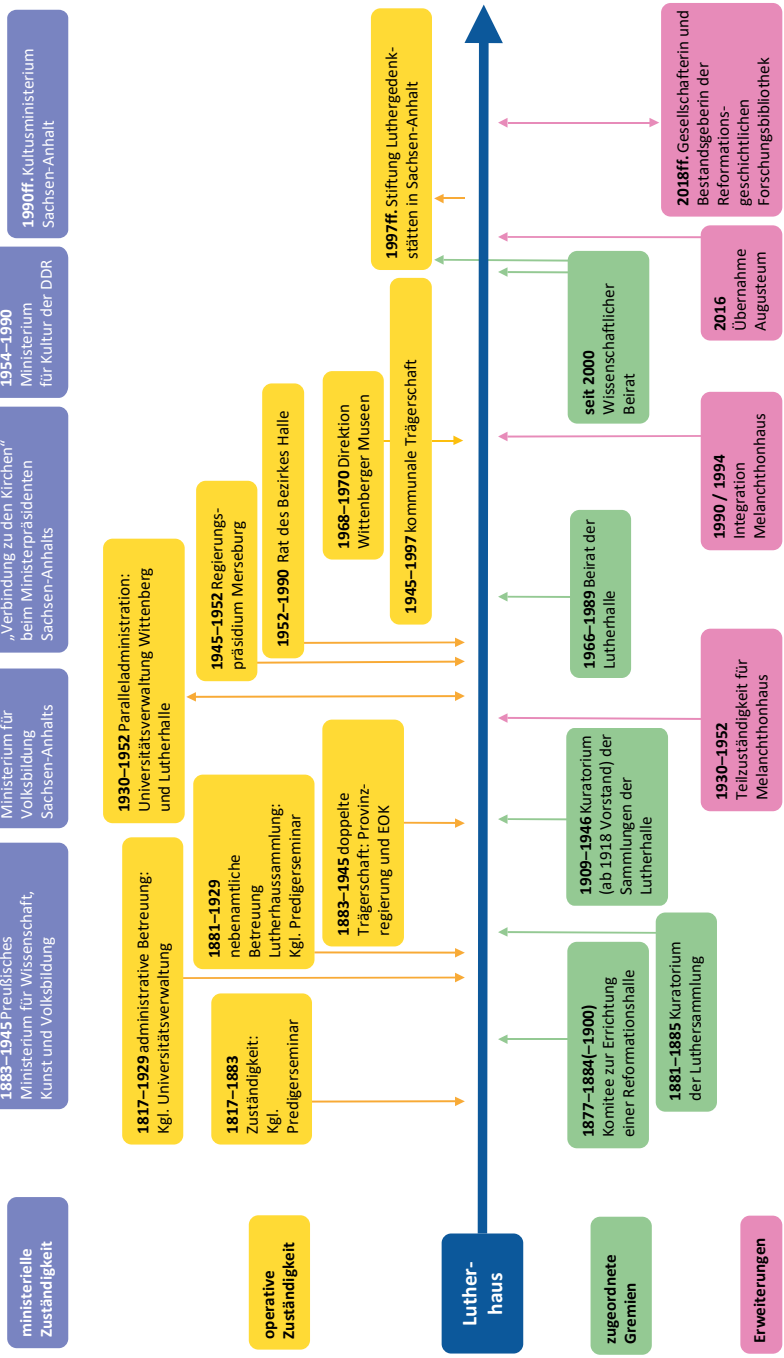
Dabei musste zum einen dem Predigerseminar, das seit 1817 im Augusteum saß, eine Überkompensation organisiert werden, da der Symbolwert des Augusteums zu berücksichtigen war. Als einstiges LEUCOREA-Gebäude stand dieses nicht nur für den rückwärtigen Anschluss an die Reformationsuniversität. Es verkörperte auch den gegenwarts- und zukunftsbezogenen Anspruch des Predigerseminars, Kontinuitätsträger theologischer Bildung in Wittenberg zu sein. Daher bekam das Seminar eine doppelte Ausgleichsgabe: die nach eigenen Wünschen sanierte Dachetage des Schlosses und einen Neubau an der seit 1760 kriegsbedingt offenen Südseite des Schlosshofes. Dass ein solch großes Vorhaben in Zeiten fortschreitender Entkirchlichung vereinbart und umgesetzt werden konnte, darf als Ungewöhnlichkeit markiert werden.

Zum anderen war die Vereinbarung, die RFB zu gründen, nicht viel weniger ungewöhnlich. Denn hier wurden die Bibliotheksbestände eines kirchlichen und eines Stiftungspartners vereint und waren die baulichen Voraussetzungen dafür im Wittenberger Schloss, das im städtischen Besitz ist, zu schaffen. Auch dafür mussten also gänzlich unterschiedliche Akteure zusammenfinden und sich auf gemeinsame Lösungen für die Investitionsfinanzierung, die Trägerschaft und den laufenden Betrieb verständigen.

Neben den räumlichen Expansionen lassen sich die Strukturentwicklungen in und um das Lutherhaus wie folgt resümieren, dies jeweils im Zusammenhang mit den Zuständigkeiten:

- Von 1817 bis 1929 wurde das Haus durch die Kgl. Universitätsverwaltung zu Wittenberg administrativ betreut (bis 1897 von einem eigenen Rendanten, dann nebenamtlich durch die Kreiskasse Wittenberg miterledigt).
- Die faktische Verfügung über und inhaltliche Zuständigkeit für das Lutherhaus lag von 1817 bis zur Lutherhallengründung 1883 beim Königlichen Predigerseminar Wittenberg.
- Die Trägerschaft der Lutherhalle teilten sich von 1883 bis 1945 die Preußische Provinzregierung in Merseburg und der Evangelische Oberkirchenrat der APU.
- Von 1930 bis 1952 gab es eine gleichzeitige Administration durch die Universitätsverwaltung (nun als „Universitätsfonds“ bei der Kreiskasse Wittenberg) und die Lutherhalle selbst bei gelegentlich spannungsgeladenen Mischzuständigkeiten.
- Ab 1945 bis 1989 stellte der Status der Lutherhalle in gewisser Weise ein Unikum dar: Sie war institutionell problematisch verankert zwischen der kommunalen Trägerschaft der Stadt Wittenberg, der (seit 1972) offiziellen Benennung als „Staatliche Lutherhalle“ (was sich als Ausdruck der Aufsicht durch das DDR-Kulturministerium lesen lässt) und einer zum Teil schützenden Aufmerksamkeit seitens der evangelischen Kirchen.
- Bis 1952 hatte die Lutherhalle eine Teilzuständigkeit auch für das Melanchthonhaus. Doch wurde diese 1954 hinfällig, als die Stadt aus dem Haus ein Heimatmuseum machte. Der Konstruktionsmangel einer Trennung von Luther- und Melanchthonhaus wurde 1990 (formal) bzw. 1994 (tatsächlich) repariert, als letzteres in der Zuständigkeit des ersteren kam.
- Die 1968 bis 1970 bestehende Direktion Wittenberger Museen blieb eine Episode und letztlich ohne prägende Wirkungen auf die Arbeit der Lutherhalle.

Tafel 102: Organisatorische Einbettungen des Lutherhauses



- Mit der 1997 gegründeten Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt gelangte das Lutherhaus in den größeren organisatorischen Zusammenhang aller Reformationsmuseen in Sachsen-Anhalt.
- Nachdem 2016 auch das Wittenberger Augusteum der Stiftung Luthergedenkstätten übertragen wurde, ist das Lutherhaus nicht nur optisch, sondern auch organisatorisch wieder Teil der Gesamtanlage des Collegium Augusteum.

Diese und weitere organisatorischen Einbettungen des Lutherhauses waren im Laufe der 140 Jahre durch eine Wechselhaftigkeit gekennzeichnet, die nicht ganz leicht zu durchschauen ist. Das lässt sich am ehesten noch über eine Zeitverlaufsgrafik transparent machen (Tafel 102).

Wenngleich das Lutherhaus vor allem Museum und selbst auch stets „ein Exponat im Wittenberger reformationsgeschichtlichen Freilichtmuseum“[8] war und ist – in unserer Betrachtung steht dessen Charakter als eine auch forschende Einrichtung im Mittelpunkt. Diesbezüglich sind zunächst drei gescheiterte Vorhaben festzuhalten, die im Gelingensfalle den Forschungscharakter des Lutherhaus-Museums frühzeitig und strukturell hätten stärken können: die vorgesehene Ansiedlung des Evangelischen Pfarrhausarchivs im Collegium Augusteum, die 1940 zum Stillstand gekommen war und 1947 zur Abwanderung des Archivs nach Eisenach führte; die gleichfalls misslungene Bestrebung der halleschen Theologischen Fakultät von 1952, der Lutherhalle den Status eines MLU-Instituts zu verschaffen; schließlich die 1958 zwar formal gegründete, aber nicht ingang gekommene Arbeitsstelle „Weimarer Ausgabe“.

Seit 1817 entbehrt Wittenberg des Resonanzraumes einer Hochschule. In einer solchen Stadt ist es hilfreich, sich durch lokale wie überörtliche Kooperationen und Kontakte zu wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Einrichtungen zusätzliche Anregungen, Kapazitäten und Wirkungschancen zu erschließen. Das taten auch die Lutherhalle und die Stiftung Luthergedenkstätten. Wo es zu gehäuften oder regelmäßigen Kooperationen und Kontakten kam, darf von verfestigten Verbindungen ausgegangen werden. Gab es eine relevante Größe der Gesamtheit solcher Verbindungen, dann lässt sich von einem Netzwerk sprechen, das aus dem Wittenberger Lutherhaus heraus aufgebaut wurde und innerhalb dessen das Haus agierte. Dieses Netzwerk wiederum kann modelliert werden. Die Voraussetzung dafür ist, die Intensitäten der Kontakte und Kooperationen zu ermitteln.

Hierfür können die Ausstellungen, Veranstaltungen, Lehrveranstaltungen und Qualifikationsarbeiten, Publikationen und weiteren Aktivitäten,

[8] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 22 💻

die in und von Wittenberg aus jeweils mit akademischen Partnern realisiert wurden, zu *points of contact* (i.f. PoC) abstrahiert werden. Auf diese Weise lassen sie sich metrisch vergleichbar machen. Entsprechend wurden der vorliegende Buchtext und die ergänzenden Materialübersichten[9] auf PoC hin ausgewertet. Das Ergebnis kann zunächst in Tafel 103 präsentiert werden, wobei die einzelnen Kooperationsformen bzw. Kontaktvarianten als Aggregate farblich unterschiedlich markiert sind.

Als Bedingung, um eine Einrichtung in diese Tabelle aufzunehmen, wurden fünf PoC als Schwellenwert festgesetzt. Oberhalb dieses Wertes ergeben sich allerdings bedeutsame Differenzen. Das legt es nahe, per gleichfalls quantitativer Setzungen eine Unterscheidung zwischen Kernnetzwerk und einer ergänzenden Netzwerkschicht einzuführen. Die Setzungen wurden wie folgt vorgenommen: (a) Teil des akademischen Kernnetzwerkes war eine Einrichtung dann, wenn über den Gesamtzeitraum der 140 Jahre 1883–2023 mindestens 20 PoC zu registrieren waren und diese mindestens drei der fünf Kooperationsformen/Kontaktvarianten umfassten. (b) Teil der ergänzenden Netzwerkschicht war eine Einrichtung dann, wenn mindestens fünf PoC zu registrieren waren oder wenn im Fall, dass dies mehr als die für das Kernnetzwerk nötigen 20 PoC ergibt, nur eine Kooperationsform/Kontaktvariante vorlag.

Das *Kernnetzwerk* bildeten im Betrachtungszeitraum vier (bzw. acht) Einrichtungen: die Luther-Gesellschaft, die Universitäten Halle-Wittenberg und Leipzig sowie das Predigerseminar Wittenberg. Hinsichtlich der beiden Universitäten liegt es aber nahe, nicht die intern recht heterogenen Einrichtungen als Einzelakteure zu fassen, sondern die dort im Detail Beteiligten. Das waren an der halleschen Universität die Theologische Fakultät, das Kollegium der Professoren Wittenberger Stiftung sowie sonstige Akteure (z.B. Kustodie oder Universitätsleitung). An der Leipziger Universität waren es die Theologische Fakultät, das Historische Seminar (1968–1989 „Sektion Geschichte“) sowie wiederum sonstige Akteure.

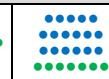
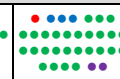
Das *ergänzende Netzwerk* umfasste neun weitere Einrichtungen. Von diesen war eine 1945–1990 als Kooperationspartner nicht erreichbar (Melanchthonhaus Bretten), und sind zwei erst nach 1990 gegründet worden (LISA und Stiftung Leucorea). Das reduzierte naturgemäß, über die 140 Jahre hin betrachtet, die Kontaktchancen.

Zu beachten ist, dass es hier um das *akademische* Netzwerk geht, also die PoC von Lutherhaus und akademischen Akteuren von Interesse sind. In einer weiteren Perspektive, die etwa nichtakademische Bildungseinrichtungen, kirchliche Stellen oder Verlage einschlösse, wäre ein deut-

[9] Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“ 💻

Tafel 103: Das akademische Netzwerk des Lutherhauses

Legende:
gemeinsame Aktivität/PoC: Ausstellung • | Veranstaltung • | Lehre/Qualifikationsarbeit • | Publikation • | Weiteres (Sammlung, Projekt, Ehrenpromotion, Beirat usw.) • | Einrichtung bestand im betreffenden Zeitraum nicht bzw. kam 1945–1989 nicht als Kooperationspartner infrage: --

Partner		1883–1929	1930–1945	1945–1989	1990–2023	Summe PoC	
Kernnetzwerk							
Luther-Gesellschaft						**81**	
Uni Halle-WB	Theologische Fakultät					**33**	**60**
	Kollegium Wittenberger Professoren			--	--	**6**	
	sonstige Akteure					**21**	
Predigerseminar Wittenberg						**57**	
Uni Leipzig	Theologische Fakultät					**27**	**40**
	Institut für Geschichte					**8**	
	sonstige Akteure					**5**	
Ergänzende Netzwerkschicht							
TARF		--	--			**23**	
Predigerschule Wittenberg		--	--		--	**12**	
Bauhaus-Stiftung		--	--			**10**	
Stiftung Leucorea		--	--	--		**9**	
AdW und BBAW Berlin						**8**	
Melanchthonhaus Bretten			--	--		**7**	
LISA Sachsen-Anhalt		--	--	--		**6**	
Verein für Reformationsgeschichte						**6**	
Luther-Akademie (Sondershausen)		--				**5**	

lich größeres Netzwerk zu modellieren. Dann würde bspw. auch die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt zum Kernnetzwerk zählen und wäre in den Zeiträumen 1945–1989 (hier genauer 1948–1964) sowie 1990–2023 präsent. Gleiches gälte in einer solchen erweiterten Betrachtung für das Konsistorium der KPS oder den Evangelischen Oberkirchenrat der APU bzw. dann die EKU-Kanzlei und weitere Institutionen.

Den ermittelten Kontaktintensitäten im akademischen Bereich lassen sich einige Auffälligkeiten ablesen:

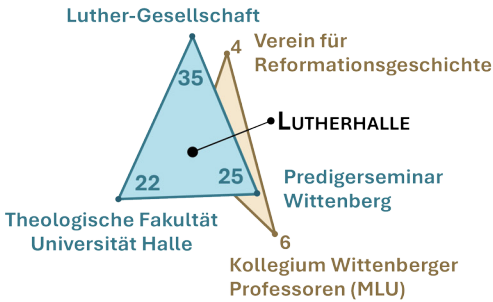
- Für drei Einrichtungen waren in allen vier unterschiedenen Zeiträumen PoC ermittelbar (was nur bei solchen möglich war, die auch in allen vier Zeiträumen bestanden): die Luther-Gesellschaft, das Predigerseminar Wittenberg und die Theologische Fakultät der halleschen Universität.
- Nach 1945 haben allerdings die Theologen der Universität Leipzig von ihren halleschen Kollegen die Rolle der Referenzfakultät des Lutherhauses übernommen. Waren von 1945 bis 2023 acht PoC für MLU-Theologie/Lutherhaus zu registrieren, so hatten in diesen Jahrzehnten die Uni-Leipzig-Theologie und das Lutherhaus mit 27 PoC eine mehr als dreifache Kontaktintensität. Hier mag auch eine Rolle gespielt haben, dass es sich bei der sächsischen Landeskirche als Bezugskirche der Leipziger Fakultät um eine lutherische handelt, während die Bezugskirche der halleschen Fakultät, die Landeskirche der Kirchenprovinz Sachsen, uniert war. Zudem liegen in Halle die kirchenhistorischen Schwerpunkte seit geraumer Zeit auf Pietismus und Aufklärungstheologie.
- Auch die „sonstigen MLU-Akteure“ hatten seit 1945 eine höhere Kontaktfrequenz zum Lutherhaus als die Theologische Fakultät der halleschen Universität. Sie weisen in dieser Zeit mehr als doppelt so viele PoC als die Theologen auf.
- Seit 1990 ist zudem nicht nur die Theologische Fakultät der Universität Leipzig Referenzfakultät des Lutherhauses. Vielmehr hat auch die Leipziger Universität insgesamt (22 CoP) die MLU (16 CoP) als wesentliche Referenzuniversität des Lutherhauses abgelöst. Das geht, neben der Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät, vor allem auf die Frühneuzeitgeschichte am Leipziger Historischen Seminar zurück.
- Bei drei der neun Einrichtungen der ergänzenden Netzwerkschicht – nun wieder für die gesamten 140 Jahre – beschränken sich die PoC auf jeweils eine Kontaktvariante: Lehrveranstaltungen (Predigerschule Wittenberg, 1960 nach Erfurt verlegt) sowie Tagungen (TARF, 1971 gegründet, und Luther-Akademie (Sonderhausen)).

- Der TARF bedarf hierbei einer besonderen Kommentierung, da er auch die Grenzen einer allein quantitativen Betrachtung vor Augen führt: Zum ersten lassen sich dessen Aktivitäten nur schwer von denen der Leipziger Theologischen Fakultät und auch der Luthergesellschaft abgrenzen, weil es hier deutliche personelle Überschneidungen gab. Gemeinsame Publikationsaktivitäten sind in Tafel 103 jedenfalls den letzteren beiden zugerechnet worden, hätten im Einzelfall aber womöglich mit gleicher Berechtigung auch dem TARF zugerechnet werden können. In diesem Falle wären zwei Kontaktvarianten festzuhalten gewesen. Zum zweiten wurden TARF-Mitglieder in den DDR-Jahren mitunter aktiviert, wenn es um die Bewertung von Lutherhallen-Aktivitäten ging. Dies geschah dann aber nicht durch die Lutherhalle, sondern durch die EKU-Kanzlei oder das Magdeburger KPS-Konsistorium, die z.B. Vorlagen weiterreichten, welche dem Lutherhallen-Beirat vorgelegt worden waren. Zudem wurden die Angesprochenen in ihrer Rolle als Reformationshistoriker angefragt, und als solche gehörten sie ‚zufällig' auch dem TARF an, da praktisch sämtliche in der DDR tätigen theologischen Reformationshistoriker dort Mitglied waren. Würde man diese Aktivierungen als (gleichsam indirekte) TARF-Lutherhalle-PoC zählen, dann könnte für den TARF auch eine dritte Kontaktvariante festgehalten werden.
- Ebenfalls kommentierungsbedürftig ist, dass die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg weder im Kernnetzwerk noch in der ergänzenden Netzwerkschicht auftaucht. Lutherhaus und RFB sind aber statt über *points of contact* gleichsam über einen *stream of contact* verbunden: Die Bibliothek des Lutherhauses bildet einen wesentlichen Teil der RFB-Bestände, und die Stiftung Luthergedenkstätten ist Gesellschafterin der RFB. Das ist mit der hiesigen Methodik, die auf kumulierte Einzelereignisse abstellt, nicht abbildbar.
- Womöglich auch der Methodik könnte es geschuldet sein, dass der Verein für Reformationsgeschichte nur eher randständig auftaucht. Zu diesem hat es in Gestalt von PoC dokumentierte Verbindungen bis 1990 gegeben und danach nicht mehr, abgesehen davon, dass der Verein, wie die Luther-Gesellschaft, ein Mitglied in den Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Luthergedenkstätten entsendet.

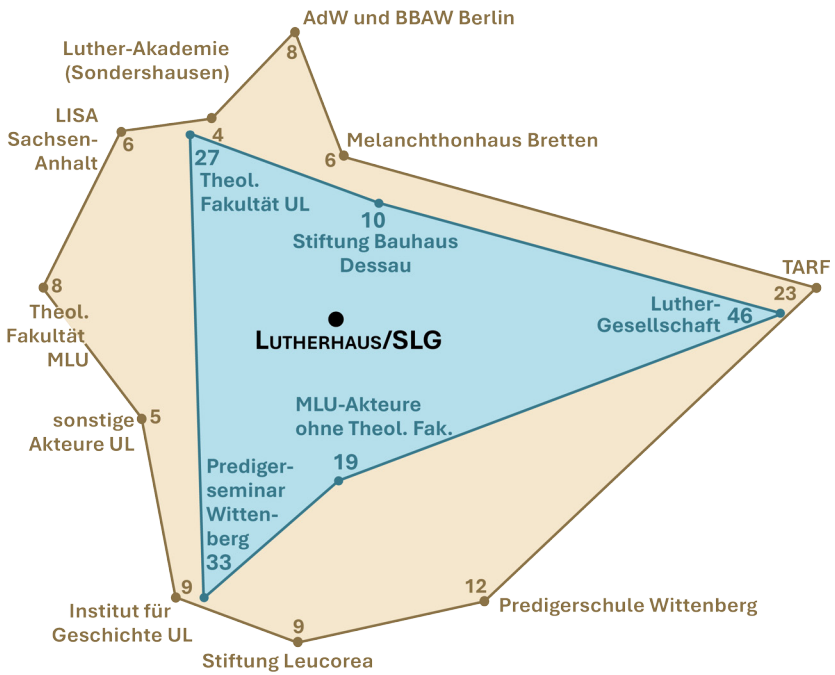
Um die Sache anschaulicher zu gestalten, lassen sich die Netzwerke auch grafisch abbilden. Dafür wird ein Zeitschnitt beim Jahr 1945 gesetzt. Die Zuordnungen zum akademischen Kernnetzwerk und zur ergänzenden Netzwerkschicht werden in Anlehnung an die quantitativen Kriterien, wie sie oben benannt sind, vorgenommen: (a) Zum *Kernnetzwerk* wird nun eine Einrichtung gerechnet, wenn in einem der beiden Zeiträume 1883–1945 und 1945–2023 zehn CoP und zwei Kontaktvarianten ermit-

Tafel 104: Die akademischen Netzwerke des Lutherhauses

1883–1945



1945–2023



Legende: Kernnetzwerk • Ergänzende Netzwerkschicht

telbar waren. (b) Zur *ergänzenden Netzwerkschicht* zählen solche Einrichtungen, für die in einem der beiden Zeiträume mindestens drei CoP festgestellt werden konnten, sowie in den Fällen, in denen es mehr als die für das Kernnetzwerk nötigen zehn CoP gab, nur eine Kooperations-

form/Kontaktvariante vorlag. Es ergeben sich für die beiden Zeiträume die Netzwerke, wie sie in Tafel 104 dargestellt sind.

Erkennbar wird im Vergleich beider Grafiken zum einen, dass das Lutherhaus bis 1945 ein recht überschaubares wissenschaftliches Netzwerk unterhielt: Drei Partner bildeten das Kernnetzwerk, zwei weitere Partner die ergänzende Netzwerkschicht. Zum anderen wird deutlich, dass ab 1945 die Vernetzungen in die Wissenschaftswelt erweitert werden konnten: Nun bestand das Kernnetzwerk aus fünf Partnern, und der ergänzenden Netzwerkschicht lassen sich zehn Institutionen zuordnen. Diese Expansion der akademischen Vernetzungen ist ein weiteres Indiz dafür, dass sich das Lutherhaus im Zeitverlauf zunehmend zu einem Forschungsmuseum entwickelt hat.

3. Personen

Die wichtigeren Entwicklungen und Daten im Personalbereich lassen sich wie folgt resümieren:

- 1881 bis 1929 wurde die Lutherhaussammlung und ihre Ausstellung durch einen der Direktoren des Predigerseminars als sog. Konservator bzw. Sammlungspfleger nebenamtlich betreut. Prägend war hier Julius Jordan in seiner Amtszeit von 1912 bis 1928.
- Ab 1930 bestand eine hauptamtliche Leitung der Lutherhalle durch Oskar Thulin.
- 1931 bis 1951 war Gerhard Jordan – Sohn von Julius Jordan – als Assistent und Bibliothekar tätig („für das Büro mit sämtlichen Schreibarbeiten, für die Bibliothek mit der Fülle der Kartothekarbeit, für die Rechnungsführung der Verkaufsstelle, für die äussere Verwaltung der gesamten Lutherhalle einschließlich Alarmanlage in der Nacht, für Führungen und Massenführungsvorbereitungen, sowie für Mithilfe an wissenschaftlicher und literarischer Lutherhallenarbeit“[10]). 1939 bis 1945 stand er nicht zur Verfügung, da zum Wehrdienst eingezogen und dann in amerikanischer Gefangenschaft.[11]
- Bis 1942 hatte Thulin regelmäßig einen Volontär, wobei es sich jeweils um einen der Kandidaten des Predigerseminars handelte.[12]
- Der Personalbestand 1944/1945 sah so aus: Direktor, ein Angestellter, ein Aufseher sowie eine „Aufseherin und Reinemacherin“.[13]
- Bis 1969 bestand dann die Belegschaft aus dem Direktor, dessen Sekretärin und einem Assistenten/Bibliothekar, dazu ein „Aufseher und Führer“ sowie eine Reinigungskraft. Hinzu traten geschulte Freiwillige als Museumsführer.[14]

---

[10] Thulin: An den Evangelischen Oberkirchenrat, o.D. [1936?], S. 1, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 1

[11] Thulin: [Schreiben] An den Herrn Präsidenten der Provinz Sachsen, 26.10.45, S. 3, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 23

[12] z.B. Evangelisches Konsistorium der Provinz Sachsen: An den Direktor der Lutherhalle Herrn Lic. O. Thulin, Magdeburg, 7. Dezember 1934, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 8

[13] Haushaltsplan der Lutherhalle in Lutherstadt Wittenberg für das Rechnungsjahr 1944; dto. für das Rechnungsjahr 1945, Lutherstadt Wittenberg, d. 8.5.1944 bzw. 19.8.1945, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 7

[14] vgl. z.B. Haushaltsplan der Lutherhalle in Lutherstadt – Wittenberg für das Rechnungsjahr 1951, o.D. [1950], in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 27, und [Oskar Thulin:] Abschrift. Beantwortete Fragen am 27.2.1954 an die Moritzgalerie Halle (Dr. Knorr), Bl. 3, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 45

- 1969 endete das Direktorat von Oskar Thulin. Im Anschluss amtierten bis 1990 fünf verschiedene Direktor(inn)en mit Amtszeiten zwischen zwei und acht Jahren. Davon waren drei externe und zwei interne Besetzungen. Vier der fünf Personen gingen im Streit und von diesen drei infolge politischer Auseinandersetzungen. Das Direktorenamt der Lutherhalle war also offenkundig ein Schleudersitz.
- 1972 bestand das Personal zunächst aus acht Angestellten, darunter zwei Fachkräften (incl. Direktor) mit höheren Abschlüssen. Zum Ende des Jahres waren drei Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin beschäftigt.
- Festgehalten werden kann, dass die drei hauptamtlichen Leitungspersonen bis 1982 in bemerkenswert jungen Jahren, nämlich vor dem 35. Lebensjahr, die Verantwortung für die Lutherhalle übertragen bekamen. Oskar Thulin war bei seinem Amtsantritt 32 Jahre alt, Michael Krille 28 und Elfriede Starke 24.
- 1983 hatte die Lutherhalle sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter incl. Leitung, einen Mitarbeiter für die Museums- und Sammlungssicherheit sowie sechs Sicherheitskräfte.
- Der Personalbestand 1989: sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; 26 nichtwissenschaftliche Stellen mit 33 Beschäftigten.
- 1991 bis 1997 war Martin Treu Direktor der Lutherhalle. Der Bestand blieb im Bereich des wissenschaftlichen Personals stabil bei sechs Stellen und Personen. Im technischen Bereich wurde reduziert: ab 1994 noch zehn Stellen mit 15 beschäftigten Personen.[15]
- Ab 1997 gab es infolge der Integration der Lutherhalle in die neugegründete Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt keine eigene Lutherhallen-Leitung mehr. Stiftungsdirektor wurde Stefan Rhein, der bis 2023 amtierte.
- 2019 wurde auch wieder eine gesonderte Leitung der Wittenberger Museen (Lutherhaus und Melanchthonhaus) eingesetzt.
- 2023 umfasste der Personalbestand der Stiftung – d.h. nicht allein des Lutherhauses – 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 34 in Wittenberg, wo nun auch das Collegium Augusteum insgesamt und das Melanchthonhaus bespielt werden. Neben dem Leitungs- und Verwaltungsbereich mit elf Personen sind die Bereiche Museen und Sammlungen in Wittenberg mit zehn (incl. Eisleben/Mansfeld 13), Kommunikation und Marketing mit drei (incl. Eisleben/Mansfeld fünf),

[15] [Lutherhalle:] Jahresbericht der Lutherhalle Wittenberg für das Jahr 1993, o.O. o.J. [Wittenberg 1994], S. 4, in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673

Kulturelle Bildung mit einer (incl. Eisleben/Mansfeld drei) sowie sonstige Bereiche mit neun (incl. Eisleben/Mansfeld zehn) Personen besetzt.[16]

- 2023 übernahm Thomas T. Müller die Stiftungsdirektion.

Mit diesem Überblick über die Personalausstattung im Zeitverlauf wird auch deutlich, wie sich die Möglichkeiten wissenschaftlicher Arbeit am Lutherhaus gestalteten. Bis 1929 war solche faktisch nur als Nebenbeschäftigung der Konservatoren realisierbar – und wurde auch allein von Julius Jordan geleistet, der, gemessen an den damaligen Üblichkeiten, durchaus intensiv publizierte.[17] 1930 bis 1969 war es allein Oskar Thulin, der am Haus und unter Nutzung der Sammlungen forschte und publizierte – dem Umstand geschuldet, dass es neben ihm keine weiteren Wissenschaftler in der Lutherhalle gab. Ab 1970 verbesserte ein sich langsam vollziehender Personalzuwachs die Möglichkeiten auch für Forschungs- und Publikationsaktivitäten. Seit der Gründung der Stiftung Luthergedenkstätten 1997 ermöglichte es eine deutliche Expansion des Personals, das Lutherhaus als vollwertige Tagungs-, Forschungs-, Publikations- und Netzwerkplattform zu etablieren, wenngleich sich die Zahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im engeren Sinne weiterhin nur bei etwa fünf bewegte.

Tafel 105: Die Leitungen des Lutherhauses

Name	Funktion	Amtszeit	Anmerkungen
Lutherhalle			
August Dorner (1846–1920)	Konservator/ Pfleger	1881–1889	1873–1889 Dritter Direktor des Predigerseminars, danach Theologieprofessor an der Universität Königsberg
Karl Reinicke (1850–1915)	Konservator/ Pfleger	1889–1907	seit 1884 Zweiter Direktor des Predigerseminars
Karl Dunkmann (1868–1932)	Konservator/ Pfleger	1907–1912	1907–1912 Erster Direktor des Predigerseminars, danach Theologieprofessor an der Greifswalder Universität
Julius Jordan (1868–1928)	Konservator/ Pfleger	1912–1928	1912–1924 Direktor des Predigerseminars, danach im Brandenburgischen Konsistorium

[16] https://www.luthermuseen.de/leichte-sprache/node/47 (20.3.2024)

[17] Jordans Texte, wie auch die wenigen seines Vorgängers Karl Dunkmann, sind in der Bibliografie oben (Abschnitt C.) soweit vermerkt, wie sie im inhaltlichen Kontext ihrer (nebenamtlichen) Arbeit für die Lutherhalle entstanden waren. Sonstiges, das sie als Theologen und Dozenten des Predigerseminars veröffentlichten, ist dort dagegen nicht berücksichtigt.

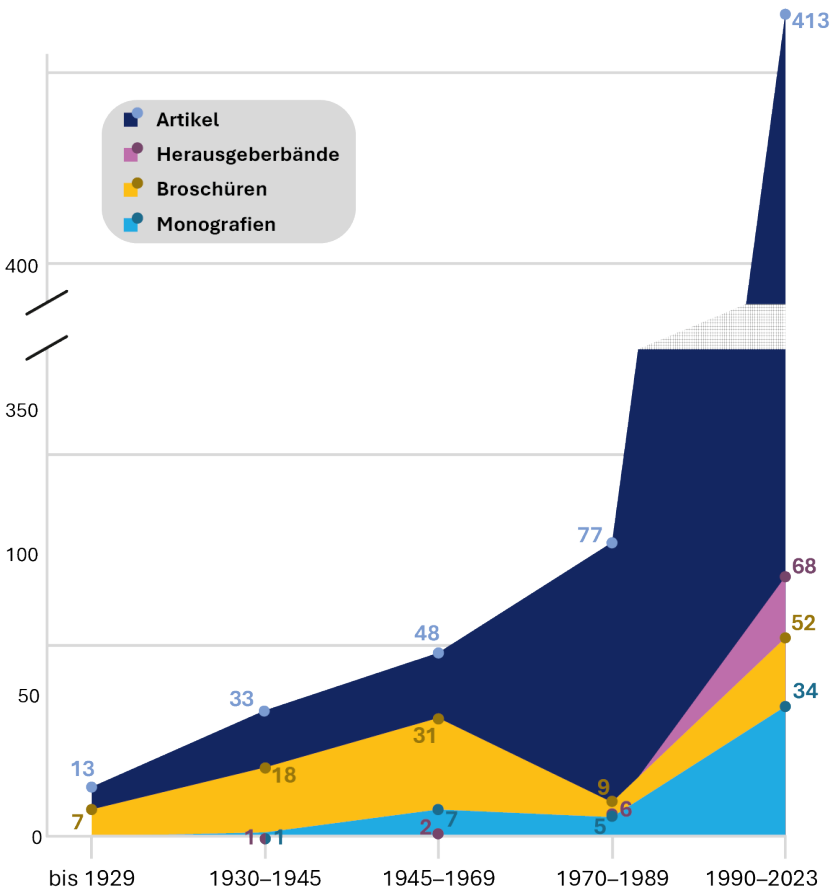
Name	Funktion	Amtszeit	Anmerkungen
Friedrich Schirmer (1859–1945)	Konservator/ Pfleger	1929	1894–1918 (Ober)Bürgermeister Wittenbergs. Übergangsweise Wahrnehmung des Konservatorenamtes
Oskar Thulin (1898–1971)	hauptamtlicher Pfleger	1930–1934	Theologe und Kunsthistoriker, zuvor an der Universität Halle-Wittenberg
	Direktor	1934–1945	
	wissenschaftlicher Hilfsarbeiter	1945–1952	entnazifizierungsbedingte Amtspause als Direktor
	Direktor	1952–1969	1969 Pensionierung
Walter Kliche	(ehrenamtlicher) Leiter	1945–1952	promovierter Historiker und Studienrat am Melanchthon-Gymnasium. Bis 1945 auch Vorsitzender der Wittenberger Ortsgruppe der Luthergesellschaft
Gerhard Brendler (1932–2020)	Direktor der Wittenberger Museen (und Stadtrat für Kultur)	1968–1970	Historiker, zuvor Universität Leipzig und wissenschaftlicher Berater des Wittenberger Oberbürgermeisters für das Reformationsjubiläum 1967, danach an der Akademie der Wissenschaften
Michael Krille (*1941)	Leiter	1969–1973	Theologe, zuvor Sekretär des kirchlichen Vorbereitungsausschusses für die Reformationsfeierlichkeiten 1967. Anschließend beim „Zentrum für Kunstausstellungen“ des DDR-Kulturministeriums in Berlin tätig
Elfriede Starke (1949–2021)	Direktor[in]	1974–1982	seit 1972 als Kunsthistorikerin an der Lutherhalle tätig. Ablösung als Direktorin infolge politischer Intrigen. Anschließend keine adäquate Arbeitsstelle mehr und 1988 Invalidisierung. Nach 1989 gelegentliche Arbeiten für das Lutherhaus. Gerichtliche Rehabilitierungsbemühungen Starkes scheitern trotz nachgewiesener Stasi-Vorgänge bis vor dem Bundesverwaltungsgericht
Hans-Joachim Beeskow (1946–2021)	Direktor	1982–1987	Theologe und Kirchenhistoriker, seit Juni 1982 als Stellvertretender Direktor an der Lutherhalle, davor Stellvertretender Direktor des Märkischen Museums Berlin. Amtsaufgabe infolge politischer Querelen. Danach freiberuflicher Kunstwissenschaftler und ab 1990 Dozent an Fach(hoch)schulen
Ronny Kabus (1947–2022)	Amtierender Direktor	1987–1988	Historiker, zuvor Stellvertreter des Direktors. 1989, noch vor dem Mauerfall, Ausreise in die Bundesrepublik und 1991–2005 Direktor des Ostpreußischen Landesmuseums in Lüneburg

Name	Funktion	Amtszeit	Anmerkungen
Boje Schmuhl (*1950)	Direktor	1988–1990	zuvor verschiedene Museumstätigkeiten und Mitarbeiter der DDR-CDU. Nach Amtsaufgabe Abteilungsleiter im Kultusministerium Sachsen-Anhalt und 1996–2015 Generaldirektor der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt
Martin Treu (*1953)	Direktor	1991–1997	Pfarrer und Kirchenhistoriker, seit 1983 an der Lutherhalle und ab 1989 ihr stellv. Direktor. Ab 1997 Abteilungsleiter in der SLG
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt			
Stefan Rhein (*1958)	Vorstand und Direktor	1997–2023	Altphilologe, zuvor Kustos des Melanchthonhauses Bretten und Leiter der Reuchlinforschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Pensionierungshalber ausgeschieden
Ruth Slenczka (*1967)	Leiterin der Museen in Wittenberg	2019–2022	zuvor Geschäftsführerin bei der Evangelischen Wittenbergstiftung, Kuratorin im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam und Kustodin am Schlossmuseum Wolfshagen. Ab 2022 Direktorin des Pommerschen Landesmuseums in Greifswald
Thomas T. Müller (*1974)	Vorstand und Direktor	seit 2023	zuvor Direktor der Mühlhäuser Museen und 2016–2025 Vorsitzender der Thomas-Müntzer-Gesellschaft
Anne-Katrin Ziesak (*1965)	Leiterin der Luther-Museen in Wittenberg	seit 2023	zuvor Referatsleiterin Bibliotheken und Sammlungen der SLG

Publizistisch aktiv waren in den hier betrachteten 140 Jahren insgesamt 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lutherhauses bzw. der SLG, wobei für die Jahre ab der Stiftungsgründung 1997 auch über Werkverträge Beschäftigte mitgezählt sind. Da über die Jahrzehnte hin etwa 25 verschiedene Personen das wissenschaftliche Personal des Lutherhauses gebildet haben, wird in der Zahl der Autoren deutlich, dass auch andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter publiziert haben, z.B. Bibliothekare, die Restauratorin oder Angehörige der Kulturellen Bildung. Daneben wirkten 72 externe Personen an Veröffentlichungen mit, die aus der Lutherhalle und SLG heraus entstanden. Das waren in der Regel Mitautor- und Gastherausgeberschaften, wobei letztere im Rahmen von Kooperationsbeziehungen zustande kamen. Diese nahmen im Zeitverlauf zu und führten insbesondere seit der Stiftungsgründung zu einer bedeutsamen Erschließung externer Arbeitskapazitäten für die Aufgabenerledigung der Stiftung.

Die zusammen 123 an den Lutherhallen- und SLG-Publikationen Beteiligten veröffentlichten 47 Monografien, 77 Herausgeberbände, 117 Broschüren und 584 Artikel. Im Zeitverlauf hat sich die Zahl des Gedruckten aus Wittenberg bis 1989 langsam und ab 1990 massiv erhöht. In dem Halbjahrhundert seit 1970 war dies zunächst eine Folge von Personalzuwächsen am Lutherhaus – es gab schlicht mehr Leute, die publizieren konnten. Ab 1990 bewegten sich die Lutherhalle, dann die SLG in einem wissenschaftlich-publizistischen Umfeld, in dem seit langem schon exponentiell steigende Veröffentlichungsraten zu beobachten sind. Hinzu kam für die 1997 gegründete Stiftung, dass durch eine deutlich umfangreichere Mitarbeiterschaft und Kooperationen mit externen Wissenschaftlern die Zahl der Autorinnen und Herausgebern expandierte. (Tafel 106)

Tafel 106: Publikationsoutput nach Veröffentlichungsarten und Zeitetappen



	bis 1929	1930–1945	1945–1969	1970–1989	1990–2023	Summe
Monografien		1	7	5	34	47
Herausgeberbände		1	2	6	68	77
Broschüren	7	18	31	9	52	117
Artikel	13	33	48	77	413	584
Summe	**20**	**53**	**88**	**97**	**566**	**825**
Jahresdurchschnitt	**1***	**3,5**	**3,5**	**5**	**16,5**	**7****

* berechnet für 1910–1929, da vor 1910 keine Publikation aus dem Lutherhaus erschienen war. ** berechnet für 1910–2023, Grund wie vorstehend

Fünf der Wissenschaftler, die an der Lutherhalle bzw. SLG arbeiteten, waren besonders veröffentlichungsaktiv. Sie trugen damit auch wesentlich den i.e.S. wissenschaftlichen Output, der aus dem Lutherhaus heraus die Forschungswelt erreichte (waren aber ebenso bei den populären Schriften überdurchschnittlich vertreten). Diese Intensivautoren waren bzw. sind – in der Reihenfolge ihres Tätigkeitsbeginns an der Wittenberger Einrichtung – Oskar Thulin (1930–1969 an der Lutherhalle), Volkmar Joestel (1976–2008 an der Lutherhalle bzw. SLG), Ronny Kabus (1978–1989 an der Lutherhalle), Martin Treu (1984–2013 an der Lutherhalle bzw. SLG) und Stefan Rhein (1998–2023 an der Stiftung Luthergedenkstätten). Soweit ihr Ausscheiden und Ableben zeitlich nicht nahe beieinander lagen, fallen sie auch dadurch auf, dass ihre Veröffentlichungsaktivitäten mit dem Eintritt in den Ruhestand keineswegs endeten.

Tafel 107: Biogramme der Intensivautoren der Lutherhalle bzw. SLG

Oskar Thulin (1898–1971) studierte 1917–1921 in Halle Theologie. 1923–1925 Assistent bei seinem akademischen Lehrer Johannes Ficker (1861–1944) an der halleschen Universität. 1927 Ordination zum Pfarrer, 1928–1929 am Deutschen Archäologischen Institut in Rom, 1930 Promotion zum Lizentiaten der Theologie, 1933 Habilitation in Halle und Ernennung zum Privatdozenten an der Theologischen Fakultät. 1930 erster hauptamtlicher Pfleger (Sammlungsbetreuer) der Lutherhalle und 1934 zu deren Direktor ernannt. 1940 zum ao. Professor für Kirchliche Kunst und Christliche Archäologie an der Theologischen Fakultät der halleschen Universität berufen. Entnazifizierungsbedingt von 1945 bis 1952 „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“ an der Lutherhalle, danach wieder Direktor bis zum Eintritt in den Ruhestand 1969. Seine Arbeitsschwerpunkte waren Wittenberg als Reformationsort, Luther und das Bild sowie frühchristliche Kunst, Kirchenbau und christliche Ikonografie.

Volkmar Joestel (*1950) studierte 1972–1976 Geschichte in Leipzig und wurde dort auch 1991 mit der Arbeit „Soziale und politische Implikationen des Wirkens Andreas Bodensteins als radikaler reformatorischer Prediger in Thüringen 1923/24“ zum Dr. phil. promoviert. Er arbeitete von 1976 bis 2008 am Wittenberger Lutherhaus, unterbrochen 1988–1990 von einer Tätigkeit am Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften, und war von 1995 an Leiter der Lutherhaus-

Sammlungen. Er beschäftigt sich vor allem mit Andreas Bodenstein von Karlstadt, besonders den Zusammenhängen zwischen dessen Theologie und dem Alltagsleben der Menschen, daneben Luthers Wirkungsgeschichte und Rezeption, insbesondere Luthermythen und ihre historischen Hintergründe.

Ronny Kabus (1947–2022) studierte 1966–1970 Geschichte, Germanistik und Pädagogik an der PH Potsdam und wurde 1975 mit einer Arbeit „Zur Konstituierung des Görlitzer Proletariats im Verlauf der industriellen Revolution“ an der Karl-Marx-Universität Leipzig zum Dr. phil. promoviert. Er verlor nach Kritik an der Biermann-Ausbürgerung 1976 und der damit verbundenen Kulturpolitik seine weitere akademische Perspektive. 1978 infolge bürokratischer Informationsdefizite, die zu seinen Gunsten ausschlugen, an der Lutherhalle eingestellt. Dort 1987/88 kommissarischer Direktor. Kurz vor dem Mauerfall Ausreise aus der DDR. 1991–2005 Direktor des Ostpreußischen Landesmuseums in Lüneburg, wo er eine inhaltliche Öffnung vorantrieb. Das führte zu seiner fristlosen Kündigung durch den Stiftungsrat der Ostpreußischen Kulturstiftung wegen „Illoyalität“.

Martin Treu (*1953) studierte ab 1972 evangelische Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wurde dort 1982 mit einer Dissertation zur „Bedeutung der Consolatio bei Luther (bis 1525) als Anstoss für die gegenwärtige Seelsorgediskussion“ promoviert und war gleichzeitig Vikar an der St. Petri-Gemeinde in Halle. 1983 Ordination zum Pfarrer der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, ab 1984 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Lutherhalle, 1989 deren stellv. Direktor und 1990–1997 Direktor. 1998–2013 Bereichsleiter Ausstellung, Sammlung und Forschung der Stiftung Luthergedenkstätten. Nach Eintritt in den Ruhestand 2013–2023 Geschäftsführer der Luther-Gesellschaft. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Luther, die Reformation und deren Wirkungen in ihrer gesamten Breite.

Stefan Rhein (*1958) studierte Altphilologie und wurde 1988 an der Universität Heidelberg mit einer Arbeit über Melanchthons griechische Gedichte promoviert. 1988–1997 Kustos am Melanchthonhaus in Bretten und ab 1994 zudem Leiter der Reuchlin-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. 1998 Berufung zum Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Seine Forschungsschwerpunkte sind Griechischer Humanismus, lateinische Literatur der Reformationszeit, Philipp Melanchthon, Johannes Reuchlin sowie die Wirkungsgeschichte der Antike insbesondere im 18. Jahrhundert.

Auf diese fünf Autoren zusammen gehen 71 Prozent des gesamten Publikationsoutputs von Lutherhalle bzw. SLG zurück (Tafel 108).

*Tafel 108: Anteile der fünf Intensivautoren am Publikationsoutput der Lutherhalle bzw. SLG**

Name	Zugehörigkeit zur LuH/SLG	Mono-grafien	Hrsg.-Bände	Broschü-ren**	Arti-kel	Gesamt
Oskar Thulin	39 Jahre	10	2	50	78	140
Volkmar Joestel	32 Jahre	6	2	19	51	78
Ronny Kabus	11 Jahre	3	1	4	30	38
Martin Treu	29 Jahre	7	11	10	101	128
Stefan Rhein	26 Jahre	1	30	3	174	208
Summen* **		26	45	84	433	588
Gesamt LuH/SLG		47	77	117	584	825
Anteil am Gesamt		57 %	60 %	73 %	74 %	71 %

* Wie auch in der Bibliografie (s.o. Abschnitt C.), werden hier Publikationen sowohl während als auch nach den jeweiligen Beschäftigungszeiten der Autoren berücksichtigt, soweit sie inhaltlich dem Zusammenhang der Beschäftigung an der Lutherhalle/SLG entstammten. ** bis 99 Seiten. *** Die Summen weichen nach unten von der Addition der oben stehenden Zahlen ab, da vier Titel von jeweils zwei der hier aufgeführten Intensiv-autoren gemeinsam verfasst bzw. herausgegeben wurden.

4. Inhalte

Das Lutherhaus entwickelte sich bisher in fünf verschiedenen politischen Systemen: vom Kaiserreich und der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus und die DDR bis hin zum vereinigten Deutschland demokratischer Prägung. Dabei war einerseits mit jeweils neuen politisch-administrativen Strukturen und Akteurskonstellationen umzugehen. Andererseits dominierten jeweils andere geschichtspolitische Bilder. Beides erzeugte auch recht verschieden motivierte und ausgestaltete Reformationsbetrachtungen, -bilder und -konjunkturen. Die Lutherhalle, dann die Stiftung Luthergedenkstätten hatten daran im Zeitverlauf in unterschiedlicher Weise teil: miterzeugend, bekräftigend, relativierend, unterlaufend, korrigierend, horizonterweiternd. Zentrale Bruchlinien waren dabei die Jahre 1945 und 1989:

- Bis 1945 konnte die Lutherhalle im Vertrauen auf Übereinstimmung mit der jeweiligen politischen Herrschaft agieren. Deren Funktionseliten bestanden überwiegend aus protestantisch sozialisierten Bildungsbürgern, denen die grundsätzliche Bedeutung und Nutzbarkeit von Luthererinnerung nicht erst nahegebracht werden musste. Nur über den Umfang staatlicher Unterstützung, den die Lutherhalle für nötig hielt, konnte man sich mitunter nicht ganz einig werden. Doch in der Sache bot vor allem die Konstruktion des „Deutschen Luther“ inhaltliche Anknüpfungspunkte: vom Kaiserreich mit der preußisch und damit auch protestantisch dominierten Reichseinigung, dem Ersten Weltkrieg und „Luther im Fronteinsatz“[18] über die Weimarer Republik bis hin zum Nationalsozialismus, in dem in Wittenberg an Luther eine deutschtümelnde Heroisierung praktiziert wurde[19].
- Von 1945 bis 1989 stand die Lutherhalle einer staatlichen Herrschaft gegenüber, die der Deutschtümelei mit gehöriger Skepsis begegnete und (kultur-)protestantischer Lebensgestaltung wenig abzugewinnen vermochte. Sie bevorzugte für ihr Geschichtsbild eindeutigere Helden als nun ausgerechnet Luther, auch weil sie die Säkularisierung als Gebot des historischen Fortschritts sah. Zwar hatte die Lutherhalle durchaus Gelegenheiten, die in der DDR diszipliniert gefeierten einschlägigen Jubiläen zu nutzen, um der Reformationserinnerung aufzuhelfen. Doch folgten den staatlich unterstützten wie genutzten Konjunkturen auch immer wieder Phasen der Ernüchterung in der Lutherhalle.

[18] Bering, 2018, Luther im Fronteinsatz

[19] Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 304 💻

■ 1989/90 eröffneten sich für die Lutherhalle neue Chancen, fortan wieder im Einklang mit der staatlichen Ordnung agieren zu können. Die schwarz-rot-goldene Färbung des Reformationsjubiläums 2017 ließ sich dann als – unterschiedlich bewertbare – Anknüpfung an frühere Deutungslinien lesen (Tafel 109).

Tafel 109: Der „Deutsche Luther“: Luther, Deutsche Eiche und Bismarck (v.l.n.r., um 1910). Signet des Reformationsjubiläums 2017 in den Farben der Deutschlandfahne. Dessen Aufgreifen im „Spiegel“-Titel 44/2016







Das Lutherhaus vereinigte dabei eine ganze Reihe von Funktionen, im Laufe der Jahrzehnte jeweils unterschiedlich intensiv. Objektiv betrachtet, d.h. jenseits von meist unvollständigen Eigenbeschreibungen, waren dies: Memorialstätte, Ausstellungshalle, Handschriftenarchiv, Grafische Sammlung, Gemälde-Galerie, Bibliothek,[20] Münzkabinett, Exponat in der reformationsgeprägten Stadtlandschaft Wittenbergs, Veranstaltungsort und Tagungshaus, Andachtsort (oder, aus erzkatholischer Sicht, Huldigungsstätte für ‚den Ketzer‘), kulturelle Bildungsanstalt, Netzwerkknoten, Forschungsstätte und Publikationsplattform. Es gibt zahlreiche Institutionen, die mit weit weniger Funktionen als bedeutsam gelten.

Die inhaltlichen Ergebnisse der Arbeiten im Lutherhaus wurden zum einen in den Ausstellungen, zum anderen in Publikationen sichtbar. Damit es zu letzteren kommen konnte, waren die hauseigenen Sammlungen häufig nötig und vielfach hilfreich. Wenn der Langzeitdirektor Oskar Thulin die Aufgaben seines Hauses beschrieb, betonte er immer wieder zweierlei: Die Ausstellungsarbeit solle wissenschaftlich fundiert sein, und das reformationsgeschichtliche Museum solle auch ein Ort für Wissenschaftler und die Forschung sein. Um das einlösen zu können, musste die Lutherhalle etwas bieten, das mehr war als ‚nur‘ ein Authentizität

[20] bis hierher: Laube, 2003, Das Lutherhaus Wittenberg, S. 352 💻

verbürgender Ort in Gestalt des Lutherhauses und ein paar zufällig überkommener (vermeintlicher) Originalexponate aus Luthers Haushalt. Es brauchte Sammlungen, an denen sich forschen lässt, also Entdeckungen gemacht werden können, die zu neuen Perspektiven und Erklärungen führen.

Die Bestände des Lutherhauses sind – von wenigen Ausnahmen abgesehen – keine solchen Zeitzeugnisse, die seit dem 16. Jahrhundert am Ort selbst überdauert hätten. Vielmehr handelt es sich nahezu komplett um Neuerwerbungen seit den 1860er Jahren. Auch nach der Lutherhallen-Gründung erlebte die Sammlung keine durchgängige Aufstiegsgeschichte, die durch stetes Bemühen der dafür Verantwortlichen gekennzeichnet gewesen wäre. Dies stand zunächst damit im Zusammenhang, dass das Haus nach seiner Gründung „in einen mehrere Jahrzehnte währenden musealen Tiefschlaf“ gefallen war.[21] Doch kann gerade vor dem Hintergrund, dass die Lutherhalle mit einer Stagnationsphase gestartet war, eines erstaunen: Dort liegt nicht erst heute, sondern seit fast 100 Jahren die weltweit größte reformationsgeschichtliche Sammlung vor. Nachdem Julius Jordan 1912 Konservator geworden war, wurde die Sammlungsentwicklung zudem über die Themen Luther und 16. Jahrhundert hinaus erweitert. Neben biografische und theologische Aspekte des Reformationsjahrhunderts traten kulturprotestantisch-nationale Akzente der Wirkungsgeschichte und die allgemeine protestantische Kulturgeschichte.

Als Oskar Thulin 1930 nach Wittenberg kam, gab es dann jedenfalls schon eine Sammlung, die sich sehen lassen konnte. Der seinerzeit größte Teil davon befand sich in einem eigentumsrechtlichen Schwebezustand zwischen Predigerseminar und Lutherhalle. Dieser hatte in den damals zurückliegenden sieben Jahrzehnten zu Verschiebungen von Sammlungsbeständen zwischen beiden Einrichtungen geführt. Von 1966 bis 1973 sowie im Jahre 1996 kam es infolgedessen auch zu Rückübertragungen ans Predigerseminar. Endgültig gegenstandslos sollten die Ver- und Entmischungen zumindest der Büchersammlungen dann aber der Sache nach werden, als man 2018 die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB) gründete: Damit fanden sich wesentliche Teile der Sammlungen des Lutherhauses mit denen des Predigerseminars unter einem Dach zusammengeführt.

Zuvor war über die Zeiten hinweg eine Dauerklage derjenigen, welche jeweils neu die Verantwortung übernahmen, zu konstatieren. Die Ordnung und Erschließung der Sammlungen befinde sich in einem problematischen Zustand, so hieß es immer wieder. Julius Jordan musste sich einer

[21] Reichelt, 2013, Der Erlebnisraum Lutherstadt Wittenberg, S. 54

Erstkatalogisierung widmen, da alle vorhandenen Findmittel Mindestanforderungen verfehlten. Im Laufe seiner Amtszeit fand er fortwährend unausgepackte Kisten mit Stücken aus der Sammlung Augustin. 1930/31 wurde festgestellt, dass die einst vorhanden gewesenen Kataloge zur Sammlung Augustin fehlen. Nach Auslagerung der Sammlungsbestände zum Kriegsende und ihrer Rückführung 1945 fehlte erneut manches, während das vorhanden Gebliebene durcheinander geraten war. Auch nach dem Ende der Amtszeit Thulins 1969 wurden der Zustand der Sammlungen, ihre Lagerung und ihr Erfassungszustand als höchst heikel geschildert. Bestandspflege und -erhaltung seien lange Zeit vernachlässigt worden. Allerdings: So betrüblich das auch war, muss es doch immer zu den gegebenen Möglichkeiten ins Verhältnis gesetzt werden. Thulin leistete die Arbeit über Jahrzehnte hin faktisch allein, unterstützt nur durch Assistenz im Sekretariat und in der Bibliothek, zumindest dann, wenn das dortige Personal einmal nicht krank oder in Rekonvaleszenz, im Krieg oder Kriegsgefangenschaft, nach Westdeutschland abgängig, zur Weiterbildung oder für Schöffentätigkeit freigestellt war.

Manches in Magazin und Ausstellung wurde im Laufe der Jahrzehnte auch mehrfach erschlossen, weil sich vorangegangene Erschließungen als unzulänglich bewertet fanden. Zum Beispiel hatte Alfred von Sallet 1894 die Münzen- und Medaillen-Sammlung – genauer: die damals zugriffsfähigen 164 Stücke – erstmals erfasst, wurde dann diese Sammlung 1913 deutlich vollständiger durch Max Senf und Julius Jordan neu systematisch katalogisiert, und von 1998 bis 2015 ordnete Klaus-Peter Brozatus sie – die inzwischen auch deutlich erweitert war – wiederum völlig neu und erarbeitete einen Bestandskatalog, der auch gedruckt vorliegt.

Hinsichtlich der Sammlungsentwicklung war Thulin nur maßvoll engagiert, da er seine Aufgabe vor allem im Zeigen des bereits reichhaltig Vorhandenen sah. In den DDR-Jahrzehnten hatte es dann generell nur wenig finanzielle Möglichkeiten gegeben, z.B. auf internationalen Auktionen zu bieten. Ab 1990 gewannen die Sammlungszuwächse wieder an Dynamik. Auch stieg die Neigung von Sammlern, der Lutherhalle Bestände zu überweisen. Ebenso gelangten Büchersammlungen prominenter Reformationsforscher als Nachlässe nach Wittenberg. In Vorbereitung der neuen Dauerausstellung 2003 wurden ab 1998 gezielt Exponate zur Präsentation von Luthers Leben, Werk und Wirkung erworben, vor allem Dreidimensionales, d.h. Ausstellungsgeeignetes. Auch die Aufbereitung der Sammlungen fand sich vorangetrieben und eine Reihe von diesbezüglichen Dokumentationen publiziert.

Wird die Sammlungsentwicklung übergreifend von den 1860er Jahren bis 2023[22] betrachtet, so erbringt das vor allem Auskünfte zu drei Aspekten. Zum ersten liefert diese Betrachtung Detailinformationen zum Sammlungsbestand und seiner Breite. Zu Teilbeständen kann man sich auch mithilfe einiger vorliegender Publikationen ins Bild setzen lassen. Denn relativ intensiv hat sich das Lutherhaus immer wieder darum bemüht, die Sammlungen durch ausschnittsweise Dokumentationen bekannt zu machen, auch durch Publikationen, die über das in den Ausstellungen gerade Gezeigte hinausgehen. Zum zweiten entsteht ein Bild über die Dynamiken des Sammelns im Zeitverlauf. Erkennbar werden wechselhafte Abfolgen von punktuellen Großzugängen, Abschwungphasen mit nur geringen Sammlungserweiterungen und Phasen einer gewissen Stetigkeit des Erwerbens mit jeweils unterschiedlich großen Erträgen. Zum dritten wird deutlich, dass das Sammeln im Lutherhaus durch sukzessive thematische Ausweitungen gekennzeichnet war. Dabei wurden die bereits etablierten Sammelgebiete auch weiterhin ergänzt und zusätzlich neue aufgebaut.

Im Ergebnis der zwar diskontinuierlichen, aber doch anstrengungsreichen Bemühungen ist die Sammlung heute wie folgt gegliedert:[23]

- 8.600 *Briefe und Manuskripte* zur Reformationsgeschichte sowie *Handschriften* zur Wittenberger Universitätsgeschichte, zur Geschichte deutscher und europäischer Dynastien, mittelalterliche Bibel- und Notenhandschriften sowie sonstige kulturhistorische Dokumente vom 11. bis zum 20. Jahrhundert, darunter rund 500 Briefe, Urkunden und Manuskripte aus dem Reformationsjahrhundert;
- 13.900 *grafische Blätter* aus dem 15. bis zum 21. Jahrhundert, darunter ca. 2.500 Lutherporträts („wohl weltweit die größte Sammlung von Lutherporträts“[24]), Darstellungen zu Luthers Leben, Bildnisse von Reformatoren, Gedenkblätter, Spottbilder und Stadtansichten. Besonders wertvoll sind die rund 1.400 Grafiken des 16. Jahrhunderts. Darunter finden sich zahlreiche Werke des älteren und des jüngeren Lucas Cranach, aber auch Grafiken zur modernen Lutherrezeption sind repräsentativ vertreten;
- rund 300 *Gemälde*, vor allem aus dem 16. und dem 19. Jahrhundert, darunter herausragende Lutherporträts von Lucas Cranach d.Ä. und

[22] vgl. dazu auch die tabellarische Übersicht zur Sammlungsentwicklung in Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 11–26 💻

[23] vgl. Sammlung der Stiftung Luthergedenkstätten: https://www.martinluther.de/en/node/41 (29.4.2021); Reichhaltig und vielgestaltig, 2002; Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 59–63 💻; Joestel, 2008, Die Sammlungen des Lutherhauses, S. 7f.

[24] Rhein, 2004, Deponieren und Exponieren, S. 60f. 💻

seiner Werkstatt, u.a. ein sehr frühes Porträt des Reformators von 1520;

- etwa 100 *Plastiken*, vor allem Lutherbüsten, aber auch wertvolle Holzskulpturen des 16. Jahrhunderts;
- historischer *Buchbestand* mit etwa 15.000 Drucken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, davon etwa 80 Prozent aus dem Reformationsjahrhundert. Er umfasst auch etwa 90 Prozent der Erstausgaben von Luthers Schriften sowie fast alle zu Luthers Lebzeiten in Wittenberg erschienenen Gesamt- und Teilausgaben seiner Bibelübersetzung. Ergänzt wird dieser Bestand durch 48 Inkunabeln (Wiegendrucke vor 1500) sowie eine vom Wittenberger Rat angelegte Sammlung von etwa 14.600 Dissertationen und Disputationsthesen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Hinzu treten Lebensbeschreibungen und Jubiläumsliteratur. Diese Bestände befinden sich seit 2018 als Dauerleihgabe in der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg;
- von der frühen Reformationszeit bis zur modernen Kunstmedaille reicht die *numismatische Sammlung*. Sie umfasst vor allem Medaillen, die anlässlich der zahlreichen Luther- und Reformationsjubiläen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert geprägt wurden. Der 3.350 Münzen und Medaillen umfassende Bestand zählt auf diesem Gebiet zu den großen Spezialsammlungen der Welt;[25]
- Erinnerungsobjekte, Souvenirs, Alltagsgegenstände, Porzellane, Möbel und viele weitere Objekte mit Bezug zu Luther zeigen die ganze Breite der Lutherrezeption in Gestalt von *Kunsthandwerk und Kuriosa*. Die meisten Stücke dieser Art stammen aus dem 19. Jahrhundert, vor allem Lutherandenken aller Art, welche die Nachwirkungen Luthers dokumentieren. Herausragend sind die „Lutherreliquien“ sowie Möbel aus dem Hausgebrauch des Reformators und Alltagsgegenstände aus dem 16. Jahrhundert.

Daneben gibt es das Hausarchiv der Lutherhalle 1930–1990. Dieses dokumentiert die Entwicklung des Reformationsgeschichtlichen Museums als kulturell-wissenschaftliche Einrichtung.[26] Die Bestände dieses Archivs sind für zeithistorische Forschungen zur Reformationswirkungsge-

[25] vgl. Brozatus, 2015, Annotierter Bestandskatalog der reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung der Stiftung Luthergedenkstätten, und Brozatus, 2020 [2011], Das breite Feld der Reformationsnumismatik. Ausgewählte Preziosen präsentiert Leis, 2018, Von 1617 bis 2017. Reformationsjubiläen auf Münzen und Medaillen. Siehe desweiteren Rhein, 2014, Nur Luther?, und Dethlefs/Rhein, 2024, Zeichen der Identität. 500 Jahre Reformationsmedaillen

[26] vgl. Scheunemann, 2020, Die Akten der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg 1930–1990 💻

schichte, zu den politischen Konjunkturen des Umgangs mit dem reformatorischen Erbe und zur Museumspolitik im 20. Jahrhundert von beträchtlichem Wert.

Tafel 110: Die Struktur der Sammlungen des Lutherhauses

Bibliothek	Objektsammlungen
Alte Bibliothek Lutherhalle	Fotoarchiv
Bibliothek Augustin	Handschriftensammlung
Bibliothek Knaake	Sammlung der Münzen und Medaillen
Bibliothek Ficker	Gemäldesammlung
weitere Vor-/Nachlassbibliotheken: Kawerau, Moeller, Junghans, Reinitzer	Grafiksammlung
	Hausarchiv Lutherhalle 1930–1990
	Nachlass Thulin
Handbibliothek im Augusteum	Alltagsgegenstände und sonstiges Dreidimsionales
Standort: RFB Wittenberg (außer Handbibliothek)	soweit nicht in Dauerausstellungen: im Lutherhaus-Magazin

Fast kontinuierlich lassen sich die Entwicklungen im Bereich der Sammlungsdigitalisierung nennen. Als die Lutherhalle bereits 1992 das Projekt „Luther Digital“ begonnen hatte, war sie damit ihrer Zeit voraus. Zwar ist die Online-Präsentation von Sammlungsbeständen damals noch kein allgemeines Thema gewesen, aber immerhin war die spätere „Einspeisung in internationale Datennetze“ bereits ins Auge gefasst.[27] 1998 gab es zwei erste Ergebnisse: die Website www.martinluther.de und die multimediale CD-ROM „Martin Luther 1483–1546“, die über 1.000 Bild-, Text-, Film- und Tondokumente aus den Sammlungen der Lutherhalle zugänglich machte.[28] Dass die CD-ROM heute nicht mehr lesbar ist, weil das verwendete Adobe-Programm 2017 eingestellt wurde, hat man nicht im Lutherhaus zu verantworten. Seit dem Jahr 2000 sind die 8.631 Handschriften im Bestand der Lutherhalle (Briefe, Dokumente, Urkunden und Manuskripte) digital erfasst worden und damit hausintern recherchierbar. Inzwischen ist auch eine Reihe von Digitalisaten von Exponaten der

[27] Joestel, 1996, Luther Digital

[28] Junghans, 1998, Martin Luther 1483–1546

Sammlung online verfügbar, auf der Datenbank-Website „museum-digital sachsen-anhalt“, auf https://digital.staatsbibliothek-berlin.de, beim Cranach Digital Archive und rund 60 Highlight-Objekte auf einem eigenen Angebot der Stiftung Luthergedenkstätten. Letzteres Angebot soll sukzessive ausgebaut werden.

Neben der Bereitstellung der Bestände für auswärtige Forscherinnen und Forscher finden sich seit Julius Jordan Belege, dass auch am Lutherhaus selbst aus den Sammlungen heraus wissenschaftlich gearbeitet wurde. Die Ergebnisse dessen sind an einem Museum zunächst vor allem Ausstellungen. Begleitend dazu entstehen Publikationen. Solche bezogen sich aber im Falle der Lutherhalle nicht allein auf die Ausstellungen, sondern griffen – im Zeitverlauf zunehmend – thematisch weiter aus. Die Forschungsaktivitäten wurden über die Jahrzehnte hin sukzessive intensiver.

Bis 1929 war wenig Forschung betrieben worden, und die in dieser Hinsicht dennoch und nebenamtlich erbrachten Leistungen bezogen sich vor allem auf die Geschichte des Hauses und seiner Sammlung. Unter Oskar Thulin, also ab 1930, waren zunächst die Erfordernisse prägend, die Lutherhalle als einen Ort zu etablieren, der auch Wissensproduktion ermöglicht, und sie dann als einen solchen dauerhaft zu stabilisieren. Sodann prägten Thulins persönliche wissenschaftliche Interessen, die er nach Wittenberg mitgebracht hatte und in den folgenden Jahren weiter pflegen sollte, die Arbeit: frühchristliche Kunst, Kirchenbau, christliche Ikonografie und das Lutherbild. Politische Einflüsse machten sich in Thulins Schriften in der NS-Zeit bemerkbar – etwa die wortreiche Klage von 1944 darüber, dass deutsche Kirchen bei den Bombardements, die Deutschlands Krieg zurück nach Deutschland brachten, nicht verschont bleiben[29] –, während er nach 1945 politisch distanziert blieb.

Nach dem Ende der Ära Thulin war die Lutherhalle stärker als zuvor in die geschichtspolitischen Auseinandersetzungen der DDR um die Reformation involviert, die zugleich in einen größeren Rahmen – „Erbe und Tradition“ des sozialistischen Staates[30] – gestellt waren. Dabei fiel der Lutherhalle eine multiple Transferaufgabe zu. Wie in jedem wissenschaftsbasiert arbeitenden Museum war ein historischer Wissensstand in Ausstellungskonzepte umzusetzen. Doch war dieser Wissensstand faktisch auf

[29] Thulin, 1944, Zerstörte Kirchen klagen an 💻

[30] Erbe waren alle geschehene Geschichte und deren überkommene Zeugnisse, denen man sich stellen müsse. Tradition hingegen war die Positivauswahl aus dem historischen Menü. Das Verhältnis zwischen beiden beschäftigte die DDR-Historiker in intensiv geführten Diskussionen (vgl. Meier/Schmidt, 1988, Erbe und Tradition in der DDR; Schmidt, 1995, Die Erbedebatte in der DDR-Historiographie), aber die Politik folgte auch Opportunitätskalkülen.

drei Inseln des Wissens organisiert: der traditionell-marxistischen, wo die Aussagen von Friedrich Engels zu Reformation und Bauernkrieg kanonisiert waren; der Insel reformationsgeschichtlicher Forschung theologischer Provenienz, auf der sich im Laufe des 20. Jahrhunderts die Perspektive weg von der Gottesoffenbarungslehre hin zur historisch-kritischen Forschung durchgesetzt hatte; schließlich der an sich unbewohnten, aber seit dem 450. Reformationsjubiläum 1967 zunehmend häufiger aufgesuchten Insel, die zwischen den beiden anderen lag und per gelegentlichem Fährverkehr die sanft heterodoxen Positionen auf marxistischer Seite und die theologisch-reformationsgeschichtliche Forschung zusammenführte.

Die Lutherhalle musste einen erheblichen Teil ihrer Energien darauf verwenden, zwischen diesen drei Inseln des Wissens zu navigieren. Nur so konnte sie sowohl wissenschaftlich und museologisch satisfaktionsfähig bleiben als auch politische Angreifbarkeit vermeiden. Die Lutherhallen-Publikationen der 70er und 80er Jahre dokumentieren dies. Abzulesen ist es z.B. den Artikeln in der „Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg“, mit der man sich seit 1984 vom staatlich gelenkten Publikationsbetrieb unabhängiger zu machen suchte. Neben Beiträgen, die aktuelle Ausstellungen vorstellten, waren das solche, die sich z.B. mit Ulrich von Hutten, Erasmus von Rotterdam, Johannes Bugenhagen, Andreas Bodenstein von Karlstadt, Dietrich Bonhoeffer, mit „Luther zwischen Lüge und Legende“ oder Doktor Faustus und Martin Luther befassten. Bemerkenswert ist zudem, dass Martin Treu in den 80er Jahren in den westdeutschen Periodika „Archiv für Reformationsgeschichte“, „Lutherjahrbuch“, „Pastoraltheologie“ und der Zeitschrift der Luthergesellschaft „Luther“ publizierte.

Seit den 90er Jahren und insbesondere nach der Gründung der Stiftung Luthergedenkstätten änderte sich die Arbeitsweise in mancherlei Hinsicht. Bis zur Stiftungsgründung 1997 hatte die Lutherhalle z.B. kaum eigene wissenschaftliche Tagungen veranstaltet, d.h. auf eine typische Form des wissenschaflichen Austausches verzichtet. Die dennoch vor allem unter Thulin zahlreichen eigenen Veranstaltungsaktivitäten waren vor allem dem Bereich der Popularisierung zuzurechnen. Wenn wissenschaftliche Tagungen in der Lutherhalle stattfanden, dann handelte es sich meist um solche externer Veranstalter, welche die Aura des Ortes nutzen wollten.[31] Das Tagungsgeschehen wandelte sich sachte nach dem Ende der DDR – zwischen 1990 und 1997 fanden vier Tagungen statt[32] – und deutlich nach der Stiftungsgründung 1997. (Tafel 111)

[31] vgl. die Übersichten zu den Tagungen in Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum“, S. 35–58 💻

[32] „Alte und neue Buntpapiere“ zu historischen Bucheinbänden und Vorsatzblättern (1992), „Melanchthons Einfluß in Skandinavien“ (1993), „Pietismus und Orthodoxie“ (1994,

*Tafel 111: Veranstaltungen im Lutherhaus**

		1930–1945	1945–1989	1990–2023	Gesamt	
Luther-halle/SLG (Mit-)Ver-anstalter	wissenschaftliche Tagungen	1	3	46	50	142
	akademische Blockseminare	2	8	3	13	
	nichtwissenschaftliche Veranstaltungen	22	35	22	78	
andere Veran-stalter	wissenschaftliche Tagungen	3	24	18	45	114
	akademische Blockseminare	2	2	1	5	
	nichtwissenschaftliche Veranstaltungen	17	37	10	64	
Gesamt		47	109	100	256	

* Ohne einzelne Vorträge oder Abendveranstaltungen, Musik- und Theateraufführungen; Vortragsreihen summarisch berücksichtigt.

Datenquelle: Pasternack, 2025, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum", S. 36–58 💻

Die Tagungsaktivitäten wiederum wirkten sich auch auf das Publikationsgeschehen aus:

- Zunächst ist dessen deutliche Expansion augenfällig, was eine Reihe von Gründen hatte. Die in der DDR notorische Papierknappheit war seit den 90er Jahren hinfällig. Das gesamtdeutsche und internationale Zeitschriftenwesen stand den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lutherhauses nun problemlos als Publikationsort offen. Die Digitalisierung erleichterte das Erreichen der Druckvorstufe und beschleunigte den Weg zur Buchpublikation enorm. Verstärkte Aufmerksamkeitskonkurrenzen legten mehr Druckwerke nahe. Und schließlich entwickelte sich die 1997 gegründete Stiftung auch zu einer Tagungsplattform, was Dokumentationsbände generierte.

- Eine andere Veränderung der Arbeitsweise zeigte sich darin, dass seit den 1990er Jahren der Kreis der Autoren und Herausgeberinnen von Publikationen, die im Kontext der Stiftung tätig wurden, erweitert ist. Neben die Beschäftigten des Hauses traten auch zeitweilige Projektmitarbeiterinnen, Werkauftragsnehmer, Stipendiatinnen sowie an Universitäten Forschende, die mit der Stiftung Luthergedenkstätten kooperieren. Sie waren in die Ausstellungs- und wissenschaftlichen Aktivitäten involviert,

mit Stiftung Leucorea) und „Evangelium und Kultur" (1994, mit Studienabteilung der Konferenz Europäischer Kirchenleitungen und Stiftung Leucorea)

was u.a. darin seinen Ausdruck fand, dass sie für die Stiftung Publikationen verfassten und herausgaben. Zudem machte die Stiftung auch einzelne Texte externer Autorinnen und Autoren zugänglich, z.B. Dissertationen, die in Verbindung mit dem Lutherhaus und seinen Sammlungen entstanden waren.

■ Eine dritte Änderung bestand darin, dass seit 1994 nicht allein die Lutherhalle, sondern auch das Melanchthonhaus betreut wurde, seit 1997 die Stiftung Luthergedenkstätten auch für die Lutherstätten in Eisleben und ab 2013 in Mansfeld sowie seit 2016 für das Wittenberger Augusteum zuständig ist. Das bildete sich naturgemäß auch im Publikationsgeschehen ab. An den Arbeiten und Veröffentlichungen zum Mansfelder Land waren sowohl dortige Autorinnen als auch Wittenberger Autoren beteiligt. Seit der Stiftungsgründung lassen sich indes die Aktivitäten nur schwer zwischen den Orten abgrenzen. Daher wurde in der Bibliografie (Abschnitt C.) den organisatorischen Entwicklungen insoweit Rechnung getragen, als auch Publikationen berücksichtigt sind, die Eisleben und Mansfeld betreffen.

Nimmt man die gesamten 140 Jahre Lutherhalle, die hier betrachtet wurden, in den Blick, so sind eindeutige Themenschwerpunkte des Veröffentlichungsgeschehens identifizierbar: Luthers Leben, Werk und Wirkungsgeschichte, gefolgt von Publikationen, die auf das Lutherhaus selbst bezogen sind, sodann die Sozial-, Medien- und Kunstgeschichte der Reformation, schließlich allgemeine Fragen der Reformation und ihrer Wirkungsgeschichte, die Wittenberger Horizonte überschreiten (Tafel 112).

Im Zeitverlauf gab es dabei sowohl gleichbleibend bedeutsame als auch wechselnde Schwerpunkte. Herausgehobene publizistische Behandlung erfuhr durchgehend und wenig verwunderlich Martin Luther. Philipp Melanchthon blieb über die Jahrzehnte hin im Aufmerksamkeitsschatten Luthers, wobei er allerdings ab 1990 eine deutlich erhöhte Beachtung gefunden hat. Zu berücksichtigen ist dabei aber auch, dass bis 1994 das Wittenberger Melanchthonhaus eigenständig agierte. Hier musste die Lutherhalle innerstädtische Konkurrenz vermeiden, und die (überschaubaren) Publikationen des Melanchthonhauses bleiben außerhalb unserer Betrachtung, da sie nicht der Lutherhalle entstammten. Die Frauen der Reformatoren wurden erst ab 1990 zu einem relevanten Gegenstand im Veröffentlichungsgeschehen des Lutherhauses. Dem professionellen Selbstverständnis Oskar Thulins als Theologe ist geschuldet, dass von 1930 bis 1969 deutlich mehr Texte zum nichtreformationsbezogenen Themencluster „Religion und Theologie allgemein“ erschienen, als dies in den Jahrzehnten danach der Fall war. Durchgehende Präsenz wies das Thema „Reformation und Künste“ auf, das sich ausdrücklich nicht allein

Tafel 112: Gewichtungen der Themen anhand der Publikationszahlen

Themen				**Publikationszahl**		
1	2	3		3	2	1
Reformation und Reformations-wirkungs-geschichte	Über-greifendes	Reformation allgemein		70	115	600
		Reformationswirkungsgeschichte		45		
	Martin Luther	Leben und Werk		91	221	
		Wirkungsgeschichte		130		
	Philipp Melanchthon	Leben und Werk		49	70	
		Wirkungsgeschichte		21		
	weitere Personen	Reformatoren und lutherische Theologen		38	59	
		Die Frauen der Reformatoren		21		
	Sozial-, Medien- und Kunstgeschichte der Reformation		Sozialgeschichte	9	135	
			Mediengeschichte	19		
			Reformation und Künste	107		
Die Wittenberger Reformations-stätten	Übergreifendes			25		247
	Lutherhaus	Organisationsgeschichte, inhaltliche Entwicklung, Ausstellungen		112	206	
		Bau- und Restaurierungsgeschichte		15		
		Sammlungen		79		
	Melanchthonhaus, Augusteum, Schlosskirche, Stadtkirche			16		
Weitere Themen	Religion und Theologie allgemein			61		164
	Geschichte der Universität Wittenberg LEUCOREA			39		
	Stadtgeschichte Wittenbergs			32		
	allgemeine Museumsfragen, allgemeine Geschichte und Zeitgeschichte			32		
Summe*				**825**		

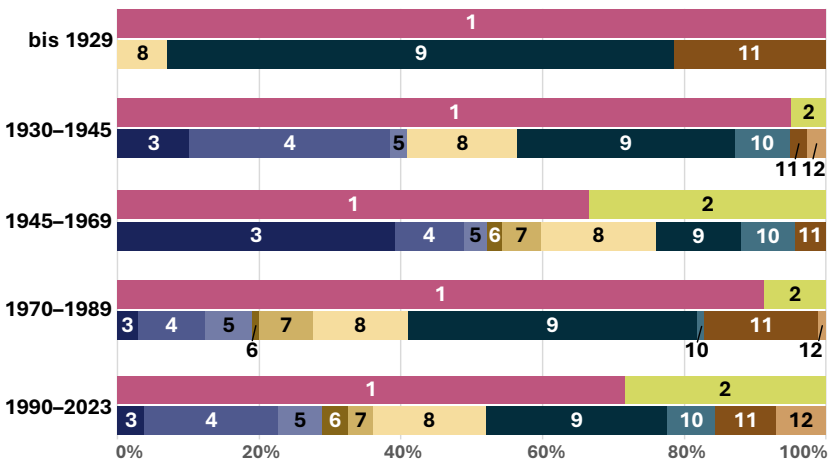
* Addiert man alle Angaben oben, übersteigt das die angegebene Summe, da eine Reihe von Publikationen mehreren Themen zuzuordnen ist. Hier, in der letzten Zeile, ist die Zahl der Veröffentlichungen ohne Doppelnennungen vermerkt.

auf das 16. Jahrhundert bezieht. Es nahm im Zeitverlauf auch parallel zur gesamten Publikationsdynamik zu.

Die Verhandlung allgemeiner Museumsfragen und allgemeiner (Zeit-)Geschichte trat in nennenswertem Umfange ab 1990 auf. Das betraf Themen, die zwar einen Bezug zum Arbeitsauftrag des Lutherhauses aufwiesen, aber diesen weiteten, etwa übergreifende Fragen im Kontext musealer Vermittlungsarbeit. Zum Beispiel stellte Stefan Rhein in einem Artikel fest, dass beim Thema „Religion und Museum“ trotz zunehmender Beachtung – die sich von Diözesan- über jüdische bis hin zu Völker- und

Volkskundemuseen erstrecke – ein Museumstyp durchweg unbehandelt bleibe: das protestantische Museum, also Museen zu Personen, Institutionen und Themen des Protestantismus. Es gebe hierzu weder eine Zusammenstellung noch den Versuch einer Typologie, „geschweige denn eine konfessionsspezifische Reflexion auf die vielfältigen Facetten, die sich hinter der Überschrift ‚Religion und Museum' verbergen: Kunst und Kult, Didaktik und Spiritualität etc.". Vor diesem Hintergrund unternahm Rhein dann einen ersten Versuch, die protestantische Museumslandschaft in Deutschland systematisierend zu beschreiben: von Landeskirchenmuseen bis zu Gemeindeausstellungen, von personengebundenen Gedenkstätten der Reformatoren Luther und Melanchthon über solche für nachreformatorische Theologen bis zu Minoritäten-, z.B. Hugenotten- und Waldenser-Museen, von spirituell orientierten bis zu kulturhistorisch ausgerichteten Häusern.[33]

Tafel 113: Themenprofile im Zeitverlauf, indiziert anhand der Publikationen



Legende:

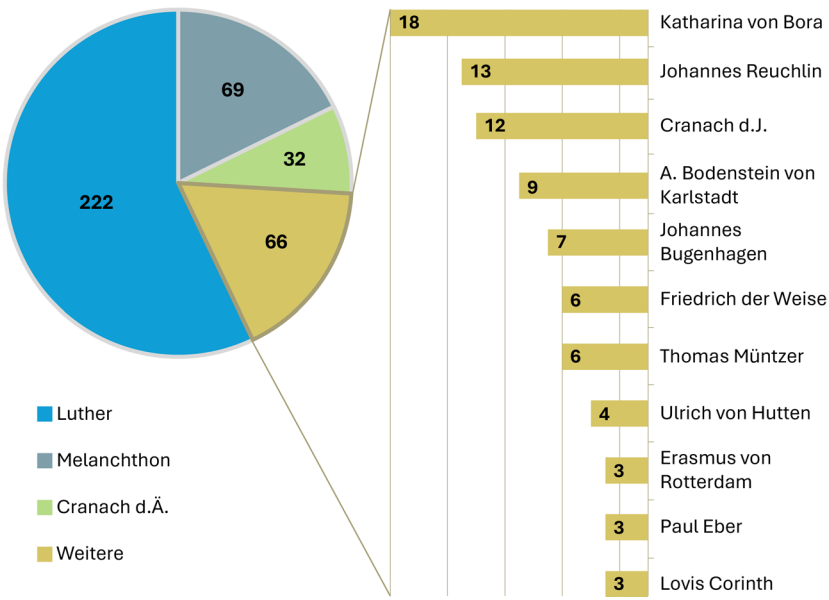
Obere Balken: 1 Luther. **2** Melanchthon.
Untere Balken: 3 Religion und Theologie allgemein. **4** Reformation/-swirkungsgeschichte allgemein. **5** Weitere Reformatoren und lutherische Theologen. **6** Die Frauen der Reformatoren. **7** Sozial- und Mediengeschichte der Reformation. **8** Reformation und Künste. **9** Lutherhalle/-haus. **10** Weitere Reformationsstätten. **11** Geschichte der LEUCOREA und Wittenbergs. **12** Museumsfragen, allgemeine (Zeit-)Geschichte

Betrachtet man die Personen, zu denen aus der Lutherhalle und der Stiftung Luthergedenkstätten heraus publiziert wurde, so ergeben sich über

[33] Rhein, 2013, Konfession und Museum

alle Textsorten hinweg naheliegende Schwerpunkte: Wie oben schon deutlich wurde, liegt Luther an der Spitze. Ihm folgen Melanchthon und Lucas Cranach d.Ä. Katharina von Bora wurde vor allem im Umfeld des Katharina-von-Bora-Jahres 1999 – anlässlich der 500. Wiederkehr ihres Geburtstages – zu einer herausgehoben thematisierten Figur. Daneben sind im Publikationsgeschehen von Lutherhalle und SLG sechs Personen auffälliger vertreten: Johannes Reuchlin, Lucas Cranach d.J., Andreas Bodenstein von Karlstadt, Johannes Bugenhagen, Friedrich der Weise und Thomas Müntzer. (Tafel 114)

*Tafel 114: Zahl der Lutherhallen-/SLG-Publikationen zu Personen**



* Schwellenwert: drei Publikationen

Überdies lassen sich einige Auffälligkeiten notieren, die innerhalb der thematischen Schwerpunkte des Lutherhallen-Publikationsgebirges erkennbar werden:

- Das betrifft z.B. Oskar Thulins zahlreiche Beiträge zum Thema „Luther und das Bild“ und zur christlichen Ikonografie. Für Thulin war das Bild eine eigenständige Quelle der Kirchengeschichte. In seinen Publikationen dazu sei, so Christian Mai, Thulins überragende Fähigkeit zum tragen gekommen, Geschichte ins Bild zu bringen. Er habe in seinen Veröffentli-

chungen auf die Wirkung von Bildern gesetzt und die visuelle Publizistik wie kaum ein anderer Theologe seiner Zeit betont.[34]

■ Als Besonderheiten können auch zwei größere Bücher Thulins herausgehoben werden. Das eine ist der Band „Cranach-Altäre der Reformation“ von 1955.[35] Mit diesem Werk habe Thulin nach Bekunden des Leipziger Theologen Hartmut Mai Maßstäbe für die ikonografische Erforschung der Reformationszeit gesetzt und ein anhaltend genutztes Standardwerk der kirchlichen Kunst wie der Cranach-Forschung geschaffen.[36] Das andere Buch war eine herausgeberische Großtat Thulins: „Reformation in Europa“ von 1967. Dieser Band lieferte in Einzeldarstellungen ein Panorama zu den reformatorischen Entwicklungen in West-, Nord- und Südeuropa sowie in drei ostmitteleuropäischen Ländern.[37] Es öffnete diesen Horizont für die Leserschaft überzeugender als die Dokumentation der staatlichen Tagung zum Reformationsjubiläum 1967.[38]

■ Nach Wittenberg, das naheliegenderweise als Stadt am häufigsten in Publikationen aus dem Lutherhaus behandelt worden war, folgt auf Platz zwei Torgau: die inzwischen jenseits der Landesgrenze gelegene einstige Residenzstadt der Ernestiner, deren Schlosskapelle zudem als die erste evangelische Kirche gilt, die von Martin Luther persönlich geweiht wurde. Oskar Thulin hat sich einige Male publizistisch um Torgau bemüht,[39] später aber auch Martin Treu.[40] Zudem veranstaltete die Stiftung Luthergedenkstätten mehrfach Tagungen im Schloss Hartenfels.

■ Bemerkenswert war auch, dass sich die Lutherhalle bereits 1992 um eine vorurteilsfreie Betrachtung von Kunstwerken, die in der DDR entstanden waren, bemüht hat. Sie schickte eine Ausstellung von Werken, die auf 1983er Lutherjahr zurückgingen, auf Tournee und begleitete dies mit Publikationen.[41] Das war noch vor dem sog. Großen Bilderstreit,[42] aber in einer Situation, in der die Generalabwertung von in der DDR geschaffener Kunst bereits eingesetzt hatte. Die Lutherhalle stellte die Fra-

[34] C. Mai, 2004, Der Beitrag von Oskar Thulin (1898–1971) für Bildung und Wissenschaft in Wittenberg, S. 78 💻

[35] Thulin, 1955, Cranach-Altäre der Reformation

[36] H. Mai, 1999, Prof. D. Dr. Oskar Thulin, S. 115 💻

[37] Thulin, 1967, Reformation in Europa

[38] vgl. Steinmetz/Brendler, 1969, Weltwirkung der Reformation

[39] Thulin, 1932, Die Lutherstadt Wittenberg und Torgau 💻; ders., 1947, Das Schloß Hartenfels zu Torgau 💻; ders., 1963, Schloss und Schlosskirche in Torgau 💻

[40] Treu, 1995, Martin Luther und Torgau; ders., 2018, Welthistorische Momente. Die Torgauer Wende vom Oktober 1530

[41] Katalog: Strehle, 1992, Martin Luther 1983

[42] vgl. Kahlcke, 1995, Pressedokumentation zu einem durch die Neue Nationalgalerie ausgelösten „deutschen Bilderstreit“; Bestgen, 2000, Der Weimarer Bilderstreit; Rehberg/Kaiser, 2013, Bilderstreit und Gesellschaftsumbruch

gen an diese Kunst anders: „Cranachs Spuren in den Werken der Lutherehrung von 1983“[43] oder „Staatskunst – statt Kunst?“[44] Besondere Expertise in dieser Sache ließ sich der Lutherhalle kaum absprechen. Schließlich sind ihre Magazine und Ausstellungen angefüllt mit ‚Staatskunst‘ vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Hier nun, bei den DDR-Arbeiten, zeigten viele „einen Grundton ironischer Nüchternheit, der mit dem pathetischen Feiergestus des Staates … ganz und gar nicht zusammenpassen“ wollte. Um „Ausmalhefte zu Parteitagsbeschlüssen“ habe es sich jedenfalls nicht gehandelt.[45]

- Eine weitere Kontroverse, in die man sich begab, war die um die Tatsächlichkeit des Thesenanschlags, eine seit den 1950er Jahren virulente Debatte. Hierzu gab es seit 1990 eine Ausstellung mit zugehörigem Katalog, eine Tagung mit Tagungsdokumentation und eine ganze Reihe weiterer Veröffentlichungen. Die Abwägungen der Quellenindizien führten zu dem Schluss, es spreche mehr dafür als dagegen, dass der Thesenanschlag stattgefunden hat.

- Wissenschaftlich relevant war nicht zuletzt, dass eine Reihe der SLG-Veröffentlichungen Forschungsstandserschließungen waren bzw. enthielten. Zugrunde lagen dem meist solche Tagungen, die (fast) alle wichtigen Fachleute zu einem spezifischen Thema versammeln konnten. Das betraf etwa die Mediengeschichte der Reformation, insbesondere das Thema „Buch und Reformation“ und die ‚Rehabilitierung‘ Lucas Cranachs d.J. als Künstler aus eigenem Recht. Es betraf ebenso Personen, die sonst nicht im Zentrum der Betrachtung stehen, so die mansfeldischen Reformatoren Erasmus Sarcerius (1501–1559), Cyriakus Spangenberg (1528–1604), Michael Coelius (1492–1559) und Kaspar Güttel (1471–1542). Auch die Publikationen zur Reformationsinszenierung im 19. Jahrhundert – anhand des Lutherhauses und darüber hinaus – sowie zu den Konjunkturen der Reformationserinnerung im 20. Jahrhundert leisteten Pionierarbeiten.

Das Themenspektrum und die Publikationszahlen geben vor allem Auskünfte zur wissenschaftlichen und forschungspopularisierenden Produktivität des Lutherhauses. Mit den Hinweisen auf die wissenschaftliche Relevanz, die sich einer ganzen Reihe von Arbeiten zuschreiben lässt, sind nun einige weitergehende Aussagen getroffen. Ebenso enthält die oben vorgenommene Modellierung des akademischen Netzwerks Hinweise auf die Akzeptanz.[46] All das liefert auch Indizien, die auf die

[43] Strehle, 1993, Cranachs Spuren in den Werken der Lutherehrung von 1983

[44] Treu, 1993, Staatskunst – statt Kunst?

[45] ebd., S. 273f.

[46] D. 2. Strukturen

Qualität oder Güte der erzielten Arbeitsergebnisse verweisen. Dem können weitere Indizien hinzugefügt werden. Diese berücksichtigen eine doppelte Eigenheit der Forschungscommunity: Ihr gilt Qualität als das Gute und Exzellente, das man zwar nicht definieren könne, worüber aber alle übereinstimmten.[47] Um die Übereinstimmung herzustellen, gilt die Bewertung durch andere Forscherinnen und Forscher – die Peer Review – als Königsweg. Nun liegen zwar für das Lutherhaus keine Gutachten über dessen wissenschaftliche Relevanz vor, die sich hier auswerten ließen. Doch kann das durch wiederum indirekte Annäherungen ausgeglichen werden, denen eine Doppelfrage zugrundegelegt wird: Wie verhielt es sich mit der Nachfrage nach der wissenschaftlichen Expertise, die am Lutherhaus versammelt war, sowie deren Platzierung im wissenschaftlichen Publikationsbetrieb?

Dazu lässt sich prüfen, ob Lutherhaus-Autoren auch als Verfasser von Artikeln in Lexika gefragt waren: Denn dafür kommt nur infrage, wer von den lexikonherausgebenden Kollegen und Kolleginnen für herausgehoben kompetent gehalten wird (1). Ebenso kann ermittelt werden, ob und wie die Forschenden des Lutherhauses in wissenschaftlichen Periodika – Zeitschriften und Jahrbüchern – präsent waren: Denn dafür waren ihre Texte z.T. angefragt worden, mussten aber in jedem Falle die Bewertung durch Reviewer oder Herausgeberinnen überwinden, also Satisfaktionsfähigkeit bescheinigt bekommen (2). Schließlich lässt sich auswerten, ob Lutherhaus-Autoren in relevantem Umfang in wissenschaftlichen Sammelbänden vertreten waren, die nicht im eigenen Hause produziert worden sind: Denn solche gingen häufig auf externe Tagungen zurück, zu denen folglich die Lutherhaus-Mitarbeiter als Vortragende eingeladen worden waren, sie mithin als Forschende wahrgenommen wurden, die etwas Relevantes mitzuteilen haben, und genauso verhielt es sich bei Sammelbänden, die ohne vorgeschaltete Tagung ein Thema aufbereiten sollten (3).

(1) Wertet man die Lutherhaus-Bibliografie in Abschnitt C. auf Lexika-Artikel hin aus, so ergibt sich

- *hinsichtlich ihrer Anzahl:* In der Amtszeit Thulin 1930–1969 waren 16 solcher Artikel erschienen. Nach Thulins Pensionierung 1969 gab es zwar zunächst keine lexikalischen Beiträge aus der Lutherhalle, doch kann dies wenig verwundern: Das seit 1972 langsam anwachsende wissenschaftliche Personal bestand überwiegend aus jüngeren Leuten, die noch nicht im Stadium der ‚Lexikonwürdigkeit' angelangt waren, und zudem erschien der größere Teil der thematisch einschlägigen Lexika außerhalb der DDR. Ab 1990 änderte sich die lexikalische Präsenz wieder.

[47] Teichler, 2005, Was ist Qualität?, S. 132

Bis 2023 sollte es 22 weitere Lexikonartikel aus dem Lutherhaus geben, verfasst von zwei Autoren (Stefan Rhein und Martin Treu).

- *hinsichtlich der Veröffentlichungsorte:* Insgesamt waren Lutherhaus-Autoren an zwölf verschiedenen Lexika beteiligt, Thulin an sechs und Rhein/Treu gleichfalls an sechs. Beiträge von Oskar Thulin finden sich u.a. in zwei der großen deutschen Lexikonprojekte, in „Die Religion in Geschichte und Gegenwart" (RGG) und im „Evangelischen Kirchenlexikon" (EKL). Deren Zeit ging Anfang der 2000er Jahre – wesentlich durch den Aufstieg von Wikipedia bedingt und parallel zu anderen Print-Lexika – zu Ende. Im (katholisch geprägten) „Lexikon für Theologie und Kirche" (LThK) findet sich dann noch ein Artikel aus dem Lutherhaus, aber auch dort war es die Beteiligung an einer letzten Druckausgabe. Damit haben Verfasser aus dem Lutherhaus an drei der fünf großen theologischen bzw. kirchengeschichtlichen Lexika-Unternehmen des deutschsprachigen Raums mitgewirkt (ohne Lutherhaus-Beteiligung blieben die „Theologische Realenzyklopädie" [ThRE] und das „Evangelische Lexikon für Theologie und Gemeinde" [ELThG]). Gegen den Trend des Lexikonsterbens war in den 2010er Jahren noch ein Spezial-Nachschlagewerk, das „Luther-Lexikon", erschienen. Dort findet sich die bemerkenswerte Anzahl von 15 Artikeln, die von Lutherhaus-Autoren beigesteuert wurden. Auch für zwei internationale Lexika – die „Encyclopedia of Lutheran Church" und das „New Westminster Dictionary of Church History" – waren zwei Lutherhaus-Autoren zu drei Artikeln eingeladen gewesen. (Tafel 115)

Festzuhalten ist zu den Lexikon-Artikeln schließlich, dass es keine Überschneidungen der Veröffentlichungsorte zwischen der Thulin- und der Nach-Thulin-Phase gab. Zum Teil wird dies dem Umstand geschuldet gewesen sein, dass die großen vielbändigen Lexika nur in einem der beiden Zeiträume (neu) aufgelegt und dazu vorher bearbeitet worden waren. Teils dürfte es an unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten des Lutherhaus-Personals gelegen haben, dass Anfragen für bestimmte Lexika hereinkamen und für andere nicht.

(2) Für die wissenschaftlichen Periodika, also Zeitschriften und Jahrbücher, verhielt es sich hinsichtlich der Überschneidungen der Veröffentlichungsorte bis und nach 1969 etwas anders:

- Hier ist zumindest für die beiden Organe der Luthergesellschaft – die Zeitschrift „Luther" und das „Lutherjahrbuch" – Kontinuität festzuhalten: Sie waren ebenso in der Thulin- wie der Nach-Thulin-Phase Publikationsorte für Lutherhaus-Autoren. Insgesamt erschienen dort 50 Texte aus dem Lutherhaus. Daneben wurde in weiteren 26 Zeitschriften und Jahrbüchern veröffentlicht, die im engeren Sinne wissenschaftliche Organe waren bzw. sind.

Tafel 115: Lexikon-Artikel aus dem Lutherhaus

Lexikon	1930–1969[1)]	1990–2023[2)]	Gesamt	Artikel
Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)	7		16	Katharina von Bora, Johannes Bugenhagen, Lukas Cranach d.Ä., Wolfgang Franz, Karikaturen in der Reformationszeit, Lutherbilder, Universität Wittenberg
Evangelisches Kirchenlexikon (EKL)	4			Bilder in der christlichen Kirche, Christusbilder, Lukas Cranach d.Ä., Matthias Grünewald
Weltkirchenlexikon	1			Wittenberg
The Encyclopedia of Lutheran Church	1			Luther in the arts
Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte	2			Bilderfrage VI (Protestantismus), Augustiner
Neue Deutsche Biographie	1			Katharina von Bora
Lexikon für Theologie und Kirche (LThK)		1	22	Johannes Reuchlin
Das Luther-Lexikon		15		Bier, Eisleben, Eltern Luthers, Großeltern Luthers, Haushalt Luthers, Hund, Krankheiten Luthers, Laute, Lutherarchäologie, Lutherdenkmäler, Lutherhaus, Reisen Luthers, Johannes Reuchlin, Verwandtschaft Luthers, Wappen Luthers
The New Westminster Dictionary of Church History		2		Albert of Brandenburg [Kardinal Albrecht], Albert of Prussia [Albrecht von Preußen]
Großes Werklexikon der Philosophie		1		Johannes Reuchlin
Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon		2		Johannes Major, Johannes Stigel
Biographisches Lexikon der LMU München		1		Johannes Reuchlin
Gesamt	**16**	**22**	**38**	

[1)] Autor: Oskar Thulin. [2)] Autoren: Stefan Rhein und Martin Treu

■ In den zusammengenommen 28 wissenschaftlichen Organen publizierten Lutherhaus-Autoren 99 Artikel, darunter in den meisten wichtigeren Zeitschriften für Theologie und Kirchengeschichte. Man könnte allenfalls fragen, warum in Zeitschriften wie dem „Archiv für Reformationsge-

schichte“ oder der „Kirchlichen Zeitgeschichte“ zwar veröffentlicht wurde, aber jeweils selten, häufig nur ein Artikel. Die Antwort darauf dürfte wohl sein, dass Wissenschaftler eines Museums, anders als Forschende an Hochschulen, kein strategisches Publikationsverhalten nötig haben. Soweit sie nicht danach streben, eine noch attraktivere Berufsposition andernorts zu erlangen, publizieren sie vorrangig, um etwas mitzuteilen, nicht um den eigenen Marktwert zu erhöhen.

Dem Öffentlichkeitsauftrag eines Museums gemäß haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lutherhauses aber auch in 38 Periodika veröffentlicht, die sich an wissenschaftsexterne Interessenten richte(te)n. Insgesamt sind es somit 66 Zeitschriften und Jahrbücher gewesen, in denen Angestellte des Lutherhauses als Autorinnen und Autoren gefragt waren: bis 1989 in 33 und ab 1990 in 39 verschiedenen Periodika. (Tafel 116)

Tafel 116: Periodika als Veröffentlichungsorte der Lutherhaus-Autoren und -Autorinnen[1)]

Periodikum	**1911–1929**[2)]	**1930–1945**[3)]	**1945–1969**[3)]	**1970–1989**	**1990–2023**	**Gesamt**
Luther – Zs. der Luthergesellschaft	1	3	9	2	20	**35**
Lutherjahrbuch	4	2	2	1	6	**15**
Kunst und Kirche		6	1			**7**
Archiv für Reformationsgeschichte	3	1		1		**5**
Illustrirte Zeitung (Leipzig)		4				**4**
Neue Museumskunde				4		**4**
Mitteldt. Jb. f. Kultur u. Geschichte					4	**4**
Lutheran Quarterly					3	**3**
Zeichen der Zeit			1		2	**3**
politik & kultur. Zs. d. Dt. Kulturrats					3	**3**
Badische Heimat					3	**3**

1910–1929[2)]	je eine Publikation in	Luther-Kalender; Daheim. Ein deutsches Familienblatt; Blätter zur Heimatgeschichte (Wittenberg)	**3**
1930–1945[3)]	je eine Publikation in	Religion och Kultur; Frauenhilfe. Monatsblatt für kirchlichen Frauen-Gemeindearbeit; Jugendweg. Zs. der jungen ev. Frauengeneration; Blätter für Heimatgeschichte (Wittenberg)	**4**
1945–1969[3)]	zwei Publikationen in	DER-Informationen (Deutsches Reisebüro der DDR)	**2**
	je eine Publikation in	Theologische Literaturzeitung; Luth. Monatshefte; Die Christenlehre; Nachrichten der Luther-Akademie; Protestantesimo; Universitas; Jahrbuch des Archäolischen Anzeigers; Christlicher Hauskalender; Wittenberger Rundblick	**9**

1970–1989	je zwei Publikationen in	Standpunkt; Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie	**4**
	je eine Publikation in	Pastoraltheologie; Information Bulletin International Committee for Literary Museums; Informationen für die Museen in der DDR; Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (Leipzig); Zentralblatt für Bibliothekswesen; bildende kunst; Ebernburg-Hefte; Aus Fläming, Aue und Heide	**9**
1990–2023	zwei Publikationen in	Heimatkalender Wittenberg	**2**
	je eine Publikation in	Berliner Theol. Zs.; Pastoraltheologie; Freiburger Diözesan-Archiv; Kirchl. Zeitgeschichte; Jb. f. badische Kirchengeschichte; Zs. f. Bayerische Kirchengeschichte; Lutherische Beiträge; Ev. Orientierung; Ev. Verantwortung; Lelkipásztor; Altertum; Concordia Historical Institute quarterly; Archäologie in Sachsen-Anhalt; Momente. Beitr. z. Landeskunde v. Ba-Wü; Jb. f. Geschichte u. Naturkunde d. Saale-Holzland-Kreises u. d. Stadt Jena; Sachsen-Anhalt. Das Jb.; Museumsnachrichten Sachsen-Anhalt; Standbein Spielbein. Museumspäd. aktuell; Curiositas; Wiss. Zs. der MLU Halle-WB; Geographische Rundschau; Dt. Architektenblatt Regional; Bücher-Markt. Fachmagazin für Sammler; Ort der Augen. Blätter für Literatur; Die Politische Meinung; Almanach der Lutherstadt WB; Island-Berichte; Erinnern! (Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt) Merian; Rotary Magazin; Sachsen-Anhalt-Journal	**31**

		1911–1929[2)]	**1930–1945**[3)]	**1945–1969**[3)]	**1970–1989**	**1990–2023**	**Gesamt**
Gesamt	Anzahl	11	20	24	21	73	**150**
	Jahresdurchschnitt	0,6	1,2	1	1	3	**1,1**

[1)] Nicht berücksichtigt ist die hauseigene „Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg“ (1984–1989). [2)] Vor 1911 gab es keine Zeitschriftenpublikationen der damaligen Sammlungspfleger zu Lutherhallen-Themen. [3)] Autor dieser Zeiträume ist ausschließlich Oskar Thulin.

(3) Wissenschaftliche Sammelbände entstehen, wie erwähnt, entweder als Publikation der Akten einer Tagung oder weil Herausgeberinnen/Herausgeber es für angezeigt erachten, ein bestimmtes Thema aufzubereiten. Für die Tagungen wie die themenaufbereitenden Sammelbände werden typischerweise einschlägige Experten als Vortragende und Autorinnen angefragt. Wer dort vertreten ist, gilt also als jemand, die oder der etwas zur jeweiligen Sache beizutragen hat, und zwar, da es hier um Wissenschaft geht, aufgrund stattgefundener Forschung. Wie stand es um die diesbezügliche Präsenz von Personen aus der Lutherhalle?

Dazu kann erneut eine Auswertung der Bibliografie (Abschnitt C.) unternommen werden. Exkludiert man dabei die Beiträge, die in von der Lutherhalle oder der SLG selbst produzierten Büchern erschienen sind, so

ergibt sich die Zahl von 178 Sammelband-Artikeln aus dem Lutherhaus. Davon sind die Beiträge in Veröffentlichungen abzuziehen, die nicht im engeren Sinne wissenschaftliche waren, sondern z.B. solche von staatlichen Einrichtungen oder kulturtouristische Publikationen. Dann verbleiben 134 Texte aus dem Lutherhaus. Tafel 117 zeigt, wie diese auf die Zeitabschnitte verteilt waren. Die wichtigsten Ergebnisse sind: Von 1930 bis 1989 wurde nur ausnahmsweise in externen Sammelbänden veröffentlicht. Das änderte sich deutlich ab 1990. Im Vergleich zu den Vorgängerzeiträumen wurde nun achtzehnmal mehr in wissenschaftlichen Sammelbänden publiziert.

Tafel 117: Beiträge aus dem Lutherhaus in wissenschaftlichen Sammelbänden

		1930–1945[1) 2)]	1945–1969[2)]	1970–1989	1990–2023	Gesamt
Gesamt	Anzahl	2	5	5	122	**134**
	Jahresdurchschnitt	0,1	0,2	0,25	3,6	**1,4**

[1)] Vor 1930 erschienen aus der Lutherhalle keine Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden. [2)] Alleiniger Autor: Oskar Thulin

Die Auswertung der Publikationsorte und die zugrundeliegende Bibliografie in Abschnitt C. bestätigen auch eine naheliegende Erwartung: Die Veröffentlichungen aus Lutherhalle und SLG umfassen hinsichtlich ihrer Adressierung zwei Textsorten, nämlich sowohl im engeren Sinne wissenschaftliche als auch popularisierende Texte. Doch wurde in der Bibliografie oben mit Bedacht darauf verzichtet, diese Textsortenunterscheidung als gliederndes Unterscheidungskriterium zu nutzen. Denn indem dort beide Textsorten anzutreffen sind, zeigt sich vor allem eines: Lutherhalle und SLG (wie auch viele andere Museen) waren und sind den Universitäten weit voraus, wenn es um die Übersetzung wissenschaftlichen Wissens für ein nichtwissenschaftliches Publikum geht. Unter dem Druck, dieses Publikum immer wieder neu gewinnen zu müssen, war frühzeitig – in der Lutherhalle seit Oskar Thulin, also beginnend 1930 – eine spezifische Herangehensweise zum Standard geworden: In der Außenkommunikation muss von den (potenziellen) Besuchern her gedacht werden. Was den Hochschulen seit einiger Zeit als „Third Mission“ neben Lehre und Forschung angesonnen wird,[48] nämlich die aktive und verständliche Kontaktaufnahme zu ihrer nichtwissenschaftlichen Umwelt,

[48] vgl. Henke/Pasternack/Schmid, 2017, Mission, die dritte

das ist Museen immer schon in ihre Funktionsdefinition eingeschrieben.[49]

Ersichtlich wird das häufig bereits am jeweiligen Umfang der Texte. Es sind oben zahlreiche Literaturnachweise vermerkt, die sich auf zwei- bis vierseitige Artikel beziehen. Ebenso stößt man auf Broschüren, zu deren Themen Universitätswissenschaftler eher dicke Bücher geschrieben hätten. Bevor sich hier aber eine Spur von Geringschätzung gegenüber den kurzen Texten einschleicht, sei auf eine Erfahrung verwiesen, die jede Autorin und jeder Autor schon gemacht hat: Lang und viel schreiben kann jeder – die hohe Kunst indes ist das Sich-kurz-Fassen. Denn dies erfordert konzentrierte Prägnanz, und das nicht nur im Schreiben, sondern auch im vorgeschalteten Denken. Es bedarf der Fähigkeit zum souveränen Weglassen oder Streichen von nicht ganz so Wichtigem, der Überwindung von Eitelkeiten, wenn eine besonders gelungene Formulierung entfallen muss, der Beschränkung auch dann, wenn es ‚eigentlich' als unabdingbar erscheint, eine konkurrierende Auffassung zu widerlegen, oder der Vermeidung von Name-dropping und übermäßigem Zitieren, das der eigenen Belesenheit ein Denkmal setzen soll. Die kurzen Texte stellen also eine ganz besondere Qualität der Darstellung eigener Arbeitsergebnisse dar.

[49] Ausnahmen bei der Umsetzung sind hier lediglich Kunstmuseen und -ausstellungshäuser, deren Außenkommunikation meist von einem hermetischen Kuratorenjargon geprägt ist. Vgl. Pasternack, 2022, Wissenschaftskommunikation, neu sortiert, S. 163–171.

5. Schluss

Wittenberg gehört nicht zu den Orten, in die man zufällig kommt oder in denen man sich aus anderen Gründen ohnehin gelegentlich aufhält. Wer dort nicht lebt, aber in Wittenberg ein beliebiges Angebot nutzt, hat die Stadt dafür explizit aufgesucht, sich also zuvor ausdrücklich entschieden, den Aufwand der Reise auf sich nehmen. Auch intern prägen in Mittelstädten wie Wittenberg andere Charakteristika das Leben als in Großstädten. Heterogenität, Toleranz, Dichte und Offenheit sind tendenziell geringer, und das kulturelle Leben wird eher durch ein traditionell-bildungsbürgerliches Milieu dominiert als durch innovationsgeneigte Avantgardisten. Unter solchen Bedingungen entwickeln sich wissenschaftliche Aktivitäten, so sie überhaupt stattfinden, anders, als das in großstädtischen Kontexten der Fall ist. Zum Beispiel ist es in Mittelstädten viel häufiger anzutreffen, dass Forschung vor Ort durch ein Museum repräsentiert wird als etwa durch ein Leibniz-Institut.

Ab wann lässt sich nun das Lutherhaus auch als Forschungsmuseum begreifen? Eingangs hatten wir definiert, dass ein Forschungsmuseum ein Museum mit überregional bedeutenden Sammlungen ist, das, angeregt von diesen Sammlungen, eigene Forschungen durchführt, die gleichfalls überregional bedeutsam sind, und welches so den Forschungsstand des jeweiligen Fachgebiets mitbestimmt. Das freilich ist gelassener formuliert, als es sich in der konkreten Anwendung dieser Definition einlösen lässt. Denn in Rechnung gestellt werden muss, dass man sich der Qualität gerade geisteswissenschaftlicher Arbeit immer nur über Surrogate annähern kann. Mit diesen wird ‚Uneigentliches' (z.B. Publikationszahlen und -orte) genutzt, um das ‚Eigentliche' (Erkenntnisgewinn) in einer plausiblen Weise gefasst zu bekommen.[50] Im Laufe des Auswertungsabschnitts waren für das Lutherhaus mehrere Indizien ausgeführt worden, die Qualitätshinweise geben. Diese können nun zu einer Qualitätssymptomatik integriert werden. Sie setzt sich zusammen aus den drei Dimensionen Produktivität, Akzeptanz sowie Relevanz und nutzt acht Qualitätssurrogate, um diese zu plausibilisieren.[51] Als vereinfachender Zeitschnitt

[50] ausführlicher Pasternack, 2006, Qualität als Hochschulpolitik, S. 136–152 und 415–488

[51] Die Dimensionen wurden nicht, wie es einer Evaluationslogik entsprechen würde, deduktiv, sondern induktiv gebildet: Zunächst mussten anwendbare Qualitätssurrogate identifiziert werden, also solche, für die Daten seit wenigstens 1930 verfügbar waren oder sich erzeugen ließen. Dann erst konnten diese Surrogate danach gruppiert werden, zu welchen Qualitätsdimensionen sie direkte oder indirekte Informationen enthalten. Andere Dimensionen, zu denen ebenfalls Aussagen wünschenswert wären, müssen dagegen unberücksichtigt bleiben. Das betrifft z.B. die wissenschaftliche Wirksamkeit (die mit „Akzeptanz" und „Relevanz" nur teilweise eingefangen wird), an der sich die Limitationen gut illustrieren

wird hier das Jahr 1969 genutzt, in dem die Thulin-Ära endete, und womit zugleich die beiden unterschiedenen Zeiträume auch etwa gleich groß sind (60 zu 54 Jahre). (Tafel 118)

Man wird für die Lutherhalle wohl ab etwa Mitte der 1930er Jahre von einer Einrichtung sprechen können, die sich sukzessive zum Forschungsmuseum entwickelte, ohne es freilich sofort gewesen zu sein. 1930 hatte Oskar Thulin sein Amt als (erster hauptamtlicher) Sammlungsbetreuer angetreten und dieses dann im Zeitverlauf zunehmend auch als forschungsbasiert arbeitender Publizist ausgefüllt. Die personelle Ausstattung – Thulin blieb bis 1969 der einzige Wissenschaftler – setzte aber dem Ziel, die Lutherhalle zu einem relevanten institutionellen Spieler auch im wissenschaftlichen Feld zu entwickeln, deutliche Grenzen. Ihr Direktor hatte als Person manches wissenschaftliche Verdienst. Doch ein Museum, dessen einziger Forscher zugleich auch Sammlungsbetreuer, Ausstellungsgestalter, popularisierender Vortragsredner, Öffentlichkeitsarbeiter und Verwalter sein muss, wird es generell schwer haben, zum Forschungsmuseum zu werden. Allerdings ist gerade vor diesem Hintergrund bemerkenswert, was einige der in Tafel 118 vermerkten Daten für die Jahrzehnte bis 1969 zum Ausdruck bringen: 67 selbstständige und 94 unselbstständige Publikationen, darunter 16 Artikel in sechs Lexika und 41 Beiträge in 13 wissenschaftlichen Zeitschriften – diese gehen ganz überwiegend auf Oskar Thulin zurück und zeigen, dass die Lutherhalle bzw. ihr Leiter auch damals schon wissenschaftlich satisfaktionsfähig waren.

Seit den 70er Jahren schuf eine wachsende Personalausstattung die Voraussetzungen, um den Forschungsmuseumscharakter zu stärken. Der Publikationsausstoß nahm kontinuierlich zu und betraf zunehmend auch

lassen: Zwar kann im Grundsatz wissenschaftliche Wirksamkeit über die Qualitätssurrogate der Zitationen und der Rezensionen erfasst werden (wenngleich, wie mit allen solchen Surrogaten, auch nur mit Einschränkungen: manches erlangt in der Wissenschaft deshalb eine hohe Zitationsrate, weil es die meisten Kolleginnen und Kollegen für gefährlichen Humbug halten, vor dem folglich begründet zu warnen ist, wozu daraus zitiert oder paraphrasiert werden muss, was dann im Ranking zitierter Texte den jeweiligen skandalisierten Titel nach oben schiebt; Rezensionen an sich sagen nur bedingt etwas über Wirksamkeit aus, da es sich um hymnische Würdigungen, Durchschnittsbewertungen oder Verrisse handeln kann). Doch hier, für das Lutherhaus, ist die wissenschaftliche Wirksamkeit weder über Zitationen noch Rezensionen erfassbar. Denn es liegen zwar Datenbanken und -sammlungen vor, etwa der Arts and Humanities Citation Index (A&HCI, 1975 einsetzend, heute Teil des Web of Science, WoS), Google Scholar (deutschsprachige Variante seit 2006) oder die Internationale Bibliographie der Rezensionen (IBR, seit 1971). Doch keine dieser und anderer Datensammlungen erfüllt die nötigen Mindestbedingungen jeweils gemeinsam: bis wenigstens 1930 zurückreichend, auch nichtenglischsprachige Publikationen berücksichtigend, hinsichtlich der Artikel sowohl Zeitschriften- als auch Sammelband-Beiträge einbeziehend. Aufgrund dieser Limitationen kann hier auch kein Vergleich mit anderen Forschungsmuseen, der zudem nur unter Berücksichtigung ihrer Personalausstattungen sinnvoll wäre, erfolgen.

Tafel 118: Lutherhaus als Forschungsmuseum: Qualitätssymptomatik

Qualitätsdimension	Kennziffern, qualifizierende Angaben			1910–1969	1970–2023
Produktivität	**eigene wissensch. Veranstaltungen**			5	47
	Publikationen		selbstständige	67	174
			unselbstständige	94	490
	Themenspektrum	Religion und Theologie allgemein; Reformation und Reformationswirkungsgeschichte; Lutherhaus und reformationshistorische Stadtlandschaft Wittenbergs; Wittenberger Universitäts- und Stadtgeschichte; allgemeine Museumsfragen und allgemeine (Zeit-)Geschichte			
Akzeptanz im Forschungsbetrieb	**akademisches Netzwerk***		Kern	3	6
			Ergänzungsschicht	5	6
	Veröffentlichungen in	Lexika	Anzahl Lexika	6	6
			Artikelzahl	16	22
		wiss. Periodika	Anzahl Periodika	13	21
			Artikelzahl	41	58
		wissenschaftl. Sammelbänden		7**	127
wissenschaftliche Relevanz	**Beiträge mit besonderer Bedeutung für die Forschung**	1910–1969	christliche Ikonografie; Luther und das Bild; Cranach-Altäre der Reformation; Reformation in Europa		
		1970–2023	Mediengeschichte der Reformation; Faktizität des Thesenanschlags; Forschungsstandserschließungen; Cranach d.J. als Künstler eigenen Rechts; Reformatoren außerhalb bisheriger wissenschaftlicher Wahrnehmung; Reformationsinszenierung im 19. Jh.; Konjunkturen der Reformationserinnerung im 20. Jh.		

* Berechnung entsprechend der Systematik in Tafel 103 oben, aber hier für andere Zeiträume und daher mit anderen Schwellenwerten. Kernnetzwerk: Einrichtungen mit jeweils mindestens zehn *points of contact* und mindestens zwei der fünf Kooperationsformen/Kontaktvarianten. Ergänzende Netzwerkschicht: Einrichtungen mit jeweils mindestens fünf *points of contact* und einer Kooperationsform/Kontaktvariante. ** Zeitraum 1930–1969, da zuvor aus der Lutherhalle keine Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden erschienen waren.

Themen, die jenseits des je aktuellen Ausstellungsgeschehens lagen. Mit der Gründung der Stiftung Luthergedenkstätten 1997 begann dann eine Entwicklung, in deren Ergebnis sich das Haus als Tagungs-, Forschungs-, Publikations- wie Netzwerkplattform etablieren konnte. Das wird sichtbar an der deutlichen Ausweitung eigener wissenschaftliche Veranstaltungsaktivitäten, Publikationen und inhaltlicher Beiträge mit besonderer Bedeutung für die Forschung.

Auch die Größe des akademischen Netzwerks langjähriger Kooperationspartner, das sich um das Lutherhaus herum spannt, hatte zugenommen, blieb aber trotz allem überschaubar. Hierfür dürfte bedeutsam gewesen sein, dass es für die Forschung immer auch bedeutsam ist, wo sie räumlich platziert ist. Zentrale Orte mit ihrer Konzentration von Forschungseinrichtungen und forschenden Personen erzeugen über Fühlungskontakte höhere lokale Interaktionsdichten und qua Ausstrahlung intensivere überlokale Verbindungen. Dies erleichtert das Entstehen von Kaskaden des Erkennens, Kennens und Anerkennens. An peripheren Orten fehlt mangels Forschungsdichte ein solches lokales Resonanzfeld, und intellektuelle Dynamik, soweit sie aus Kontakten resultiert, muss entweder importiert oder durch aktive Netzwerkarbeit hergestellt werden. Hier sind einem Museum, das zwar auch, aber eben nicht allein ein Forschungsmuseum ist, Grenzen gesetzt. Sie ergeben sich aus den limitierten Personal- und Zeitressourcen.

Im Rahmen des Möglichen aber hat das Lutherhaus die Vorteile mobilisiert, welche die periphere Lage auch mit sich bringt: Abgeschiedenheit und Ruhe sind der Kontemplation und Konzentration dienlich. „Hier können die Leute abends nicht weglaufen“, lautet die ironische Beschreibung in Wittenberg dafür und meint: Die Zerstreuungen, welche in Großstädten locken, lenken etwa bei Tagungen in Wittenberg niemanden ab. So dürfte sich zu einem größeren Teil erklären, dass das Lutherhaus zu einer hohen Frequenz an wissenschaftlichen Veranstaltungen gelangt ist. Dafür wiederum hat es sich über die Jahre hin stabile Beziehungen zu einigen akademischen Partnern erarbeitet. Beispielsweise konnte die Aktivierung der ‚kursächsischen Achse‘ zur Universität Leipzig ausgleichen, dass auf der ‚provinzsächsischen Achse‘ zur halleschen Universität eine deutliche Reduzierung der Kontaktfrequenz stattgefunden hatte, da dort die kirchenhistorischen Schwerpunkte auf Pietismus und Aufklärungstheologie gelegt wurden.

Jedenfalls war es wesentlich der Lutherhalle und dann der Stiftung Lutherhergedenkstätten zu verdanken, dass es in Wittenberg trotz der Universitätsauflösung 1817 wieder (geistes)wissenschaftliche Forschungsaktivitäten gegeben hat: Das Lutherhaus hat nahezu im Alleingang dafür gesorgt, denn nur deutlich abgestuft galt es für drei weitere Einrichtungen in der Stadt. Am Königlichen, dann Evangelischen Predigerseminar Wittenberg hing es von den individuellen Interessen der Dozenten ab, ob wissenschaftliches Arbeiten stattfand, und war infolgedessen eher erratisch. Das (kirchliche) Forschungsheim unter Otto Kleinschmidt (Leitung von 1927 bis 1954) verließen zwar naturwissenschaftlich relevante Arbeiten. Aber die in dieser Zeit auch entstandenen theologischen, also potenziell geisteswissenschaftlichen Texte präsentierten keine methodisch durchgearbeiteten Überlegungen, sondern waren entweder die

Gottesoffenbarung beschwörende Bekenntnistexte oder evangelische Kampfschriften.[52] Später lag am Forschungsheim der Schwerpunkt auf verdienstvollen Bemühungen um den Transfer natur- und sozialwissenschaftlichen Forschungswissens in öffentliche Debatten.[53] Auch nachdem 1994 die Stiftung Leucorea gegründet worden war, fand im Lutherhaus mehr Wissenschaft statt als an der Universitäts-Erinnerungsstiftung.[54] Das gilt jedenfalls dann, wenn man von dem in der Stiftung Leucorea ebenfalls angesiedelten, aber eigenständig operierenden Institut für Hochschulforschung (HoF) absieht.[55]

Tafel 119: Sitz des Instituts für Hochschulforschung (HoF): die Stiftung Leucorea



Ebenso ist der Umstand, dass es in Wittenberg eine reformationshistorische Infrastruktur gibt, die auswärtigen Forscherinnen und Forschern eine einmalige Materialbreite bietet, wesentlich dem Lutherhaus zu verdanken. Es bildet mit seinen Objektsammlungen und seiner Bibliothek –

[52] vgl. Pasternack, 2026, Otto Kleinschmidt (1870–1954) und das Wittenberger Forschungsheim

[53] vgl. Gensichen, 2007, Die Beiträge des Wittenberger Forschungsheimes 💻

[54] vgl. Pasternack, 2024, Lose gekoppelt, S. 200–206 und 215–232. Zwar ist die Schriftenreihe der Stiftung Leucorea umfangreicher als die der Stiftung Luthergedenkstätten. Doch waren dies vornehmlich Ergebnisse von Tagungen, die von Halle aus organisiert wurden und für die man die Stiftung Leucorea als Veranstaltungsort nutzte.

[55] vgl. Pasternack, 2016, 20 Jahre HoF 💻, und ders., 2017, Kurz vor der Gegenwart 💻

Tafel 120: Datenblatt Forschungsmuseum Lutherhaus 1883–2023

Kategorien			1883–1929[1]	1930–1945	1945–1989	1990–2023	Gesamt
Personal	Anzahl der Leitungspersonen		5	1	7	5	18
	wissenschaftliches Personal i.e.S.	Stellen	1	1	1–6[2]	5–6	
		Personen[3]	5	1	ca. 10	ca. 15	ca. 25
wiss. Veranstaltungen des Lutherhauses[4]				1	4	46	51
Autorinnen/ Autoren	interne		51[5]				51
	kooperierende				72		72
	Intensivautoren (intern)			1	4	3	5

Publikationen			Monografien	Hg.-Bände	Broschüren	Artikel
	Anzahl		47	77	117	584
	Gesamt		825			
			1910–1989		1990–2023	
	Jahresmittel		3		16,5	
	in Lexika	Anzahl	6		6	
		Artikelzahl	16		22	
	in wiss. Periodika	Anzahl	15		19	
		Artikelzahl	50		49	
	in wissenschaftlichen Sammelbänden		12		122	

Publikationsschwerpunkte[6]				
	Themen	Reformation und Reformationswirkungsgeschichte (600 Titel)		Die Wittenberger Reformationsstätten (247)
	Personen	Luther (222)	Melanchthon (69)	Cranach d.Ä. (32)

akademisches Netzwerk	*Zahl der kooperierenden Einrichtungen*	Kernnetzwerk	ergänzende Netzwerkschicht
	1883–1945	3	2
	1945–2023	5	10

[1] Nebenamtliche Sammlungspfleger. [2] Bis 1969: eine Stelle. [3] Für die Zeiträume summiert, d.h. nicht sämtliche Personen waren jeweils gleichzeitig am Lutherhaus tätig. [4] Berücksichtigt sind Veranstaltungen, die drei Bedingungen erfüllten: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler versammelten sich, um Forschungsfragen zu diskutieren, die Lutherhalle bzw. die SLG war (Mit-)Veranstalter, und die Tagung fand im Lutherhaus statt. [5] Der Vergleich mit dem Umfang des wissenschaftlichen Personals zeigt, dass auch andere Lutherhaus-Angestellte publiziert haben. [6] Die Publikationen sind z.T. mehreren Themen zuzuordnen, daher summieren sich die Angaben auf mehr als die insgesamt 825 Veröffentlichungen.

letztere heute in der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek – ein Zentralmassiv, das ergänzt wird durch die Sammlungen des Predigerseminars (heute gleichfalls in der RFB), des Stadtarchivs und des Stadtkirchenarchivs.

Unterm Strich und sämtliche Aktivitäten berücksichtigend, die am Lutherhaus betrieben wurden, lässt sich sagen: Ohne das Lutherhaus wäre es kaum vorstellbar, dass Wittenberg als ‚Hauptstadt des weltweiten Luthertums' gälte. Es trägt hauptsächlich die Erinnerung an den und die Vergegenwärtigung des reformatorischen Aufbruchs. Damit liefert es auch den zahlreichen weiteren kulturellen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen in der Stadt den Resonanzhorizont. Neben den hier schon genannten sind dies das Museum Melanchthonhaus, die Cranach-Stiftung, die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, das Zentrum für evangelische Gottesdienst- und Predigtkultur, das Stadtgeschichtliche Museum, das LWB-Zentrum Wittenberg, das International Lutheran Center at the Old Latin School/International Lutheran Society of Wittenberg und die Stiftung Christliche Kunst. Es dürfte heute übrigens kaum eine Mittelstadt in Deutschland geben, die eine so dichte Landschaft an Institutionen dieser Art aufzuweisen hat wie Wittenberg.

Hinzu tritt die anhaltende Nutzung der Stadt als protestantischer Symbolort mit entsprechender Jubiläumsfeierdichte, was wiederum im Lutherhaus regelmäßig seinen Mittelpunkt findet, zuzüglich des jährlichen Reformationstags (der sich auch deshalb großer Beliebtheit erfreut, weil er in Sachsen-Anhalt gesetzlicher Feiertag ist) und des Stadtfests „Luthers Hochzeit" (das zur Popularisierung des Reformationsanliegens 1987 von der Lutherhalle als volkstümliches Hoffest gestartet worden war, bevor es dann nach mehrjähriger Unterbrechung 1994 vom Stadtmarketing wieder aufgenommen wurde). Nicht zuletzt solche Veranstaltungen verschaffen dem Lutherhaus die Besucherzahlen, Einnahmen und Aufmerksamkeit, welche es ihm gestatten, sich auch mit Anliegen zu befassen, die nur einer eher kleinen Gruppe (professionell) Interessierter als relevant gelten: mit Anliegen, die der Wissensproduktion zum 16. Jahrhundert und dessen Wirkungen dienen und nicht zwingend einer Mehrheit der Bevölkerung als unabweisbar notwendige Aktivitäten erscheinen. So hat es nicht nur die Stadt Wittenberg vermocht, ihr Erbe in vielerlei Hinsicht materiell und sozial zu kapitalisieren, sondern auch das Lutherhaus, dies mit intellektueller Unterfütterung zu versehen.

Verzeichnis der Tafeln

Tafel 1: Collegium Augusteum 2023 22
Tafel 2: Disputationskatheder im Großen Hörsaal 28
Tafel 3: Das Lutherhaus 1860. Lithografie von Robert Geissler 34
Tafel 4: Verhaltene Resonanz: Exponate für die Luthersammlung nach dem Aufruf des Reformationshallen-Komitees von 1877 39
Tafel 5: Lutherhof und Lutherhaus im 18. Jahrhundert. Zeichnung von A. Spitzner nach zeitgenössischen Kupfern 42
Tafel 6: Lutherhaus im 19. Jahrhundert 42
Tafel 7: Vortragsprogramm der Akademischen Vereinigung Halle-Wittenberg, Ortsgruppe Wittenberg 1919 57
Tafel 8: Oskar Thulin in den 1930er Jahren 62
Tafel 9: Lutherhaus 1945. Gemälde von Erich Viehweger 65
Tafel 10: Jahresabschluss-Grußkarte des Melanchthonhauses 1963 69
Tafel 11: Modell des Lutherhauses mit dem geplanten neuen Ostflügel für das Pfarrhausarchiv, um 1938 75
Tafel 12: Einladung von Lutherhalle und Ortsgruppe der Luthergesellschaft anlässlich der Dichtertagung 1934 79
Tafel 13: „Wittenberger Reihe“ aus den Wittenberger Kursen 81
Tafel 14: Medienaffin: Angebotsliste von Oskar Thulins Dia-Vorträgen, um 1936 82
Tafel 15: Die Lutherstube um 1930 84
Tafel 16: Einladung zu den ersten Wittenberger Universitäts-Vorträgen 1937/38 87
Tafel 17: Symbolisches Kapital aus Halle, finanzielles Kapital aus Wittenberg: Erstattung von RM 20,55 Fahrtkosten von der Lutherhalle an die MLU (1937) 88
Tafel 18: Veranstaltungen im Lutherhaus 1930–1945 90
Tafel 19: Peter H. Feist als Wittenberger Gymnasiast 1945/46 96
Tafel 20: Kurt Aland: Organigramm einer „reaktivierten Lutherhalle“ (1951) 101
Tafel 21: Absage der geplanten Wittenberg-Fahrt der Luther-Gesellschaft 1957 104
Tafel 22: Erlanger Ehrenpromotion Oskar Thulins 1956: Verleihungsurkunde 106
Tafel 23: Veranstaltungen im Lutherhaus 1945–1968 110
Tafel 24: Sondergenehmigung zum Empfang von Literatur aus dem kapitalistischen Ausland 117
Tafel 25: Briefkopf mit maschinenschriftlicher Ergänzung „Staatliche“ (1981) 123
Tafel 26: Die TARF-Tagungen in Wittenberg 128
Tafel 27: Blick in die Bauernkriegsausstellung 1975 135
Tafel 28: Festveranstaltung der MLU zum 475. LEUCOREA-Gründungstag 1977 im Refektorium 136
Tafel 29: Briefkopf der Lutherhalle 1976 151
Tafel 30: Veranstaltungen im Lutherhaus 1969–1989 154
Tafel 31: Präsentation der Lutherhausexponate im Cranach Digital Archive 171

Tafel 32: Präsentation der Highlight-Objekte aus den Sammlungen der Stiftung Luthergedenkstätten 171
Tafel 33: Veranstaltungen im Lutherhaus 1990–2023 177
Tafel 34: Philipp Melanchthon, Kupferstich von Albrecht Dürer, 1526 180
Tafel 35: Aufnäher „Schwerter zu Pflugscharen“ 188
Tafel 36: Die Themen der Veranstaltungen der Stiftung Luthergedenkstätten in ihren ersten 25 Jahren (1998–2023) 192
Tafel 37: Eingang zur Universitätsbibliothek im Augusteum (Zustand 2020) 200
Tafel 38: Ungarische Bibliothek, heutige Aufstellung in der ULB Sachsen-Anhalt in Halle in eigenem Raum 201
Tafel 39: Portalbeschriftung des Anatomischen Museums (Zustand 2020) 202
Tafel 40: Karl Ludwig Nitzsch 203
Tafel 41: Das Lutherhaus im 19. Jahrhundert 206
Tafel 42: Ostgiebel des Augusteums von 1900 mit Universitätswappen 209
Tafel 43: Augusteum-Durchgang zum Lutherhof 210
Tafel 44: Eingangsraum der Bibliothek des Predigerseminars 1927 212
Tafel 45: Titelblatt der Einladung zur Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes 1922 214
Tafel 46: Signet der „Freunde der Lutherhalle“, 1934 215
Tafel 47: Modell des Collegium Augusteum mit dem geplant gewesenen Ostflügel für das Pfarrhausarchiv: Ansicht von Westen 216
Tafel 48: Werbemittel der Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Bibeltages 1934 219
Tafel 49: Schutzanweisung der Roten Armee für das Lutherhaus 225
Tafel 50: Einladung zum Streitgespräch „Luthers Anteil an der Reformation“ 228
Tafel 51: Die Deutsche Post nutzt das Collegium Augusteum als Motiv ihrer Sondermarke zum 450. LEUCOREA-Jubiläum 231
Tafel 52: Sonderpostwertzeichen der Deutschen Post (DDR) zum Reformationsjubiläum 1967 239
Tafel 53: Verleihungsurkunde Lucas-Cranach-Preis 1969 an Oskar Thulin 240
Tafel 54: Jubiläumsmedaille der Martin-Luther-Universität zum 475. Gründungsjubiläum der LEUCOREA 243
Tafel 55: Uwe Pfeifer: Tischgespräch mit Luther (1983) 249
Tafel 56: Studier- und Sterbezimmer im Melanchthonhaus 258
Tafel 57: Schlosskirche, Zeichnung von A. Spitzer, Ende 19. Jahrhundert 260
Tafel 58: Freigelegte Wirtschaftsräume an der Südseite des Lutherhauses 267
Tafel 59: Der Anbau des Melanchthonhauses 272
Tafel 60: Aus dem Ausstellungsflyer „Der Mönch war’s!“ 276
Tafel 61: Universitätspark 278
Tafel 62: Lutherhof bei Nacht 282
Tafel 63: Menüführung auf www.uni-wittenberg.de 285
Tafel 64: Das Augusteum, 1817–2012 Sitz des Predigerseminars, Anfang des 20. Jahrhunderts 286
Tafel 65: Wittenberger Schloss nach der Sanierung 2017, Sitz der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek 287
Tafel 66: Die Lutherhalle auf www.uni-wittenberg.de 289

Tafel 67: Julius Köstlin, Ferdinand Kattenbusch, Friedrich Loofs, Johannes Ficker 290
Tafel 68: Johannes Reuchlin (1455–1522) 298
Tafel 69: Erasmus von Rotterdam (um 1467–1536). Gemälde von Hans Holbein, 1523 298
Tafel 70: Wittenberg-Ausschnitt aus der Schullandkarte „Lutherland“ von Thulin und Heubner 300
Tafel 71: Schloss Hartenfels, Torgau (Zustand 1994) 301
Tafel 72: Die drei Wittenberger Reformatorendenkmäler: Luther (Johann Gottfried Schadow, 1821), Melanchthon (Friedrich Drake, 1865), Bugenhagen (Gerhard Janensch, 1894) 310
Tafel 73: Werbeprospekt für die Lutherhallen-Drucke von 1934/1935 314
Tafel 74: Luthers Brief an Kaiser Karl V. von 1521 322
Tafel 75: Wittenberger Stadtansicht von Süden, 1558 325
Tafel 76: Paul Luther 334
Tafel 77: Johannes Bugenhagen (1485–1558), Johannes Briesmann (1488–1549), Wolfgang Franz (1564–1628) 346
Tafel 78: Georg Spalatin (1484–1545) 347
Tafel 79: Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541) 347
Tafel 80: Katharina von Bora (1499–1552) 350
Tafel 81: Die Arbeiter am Weinberg des Herrn. Zeichnung von Johann Gottfried Schadow nach dem Cranach-Gemälde 357
Tafel 82: Das Refektorium mit der Zehn-Gebote-Tafel (Zustand 2023) 358
Tafel 83: Gerhard Marcks: Luther-Büste (1930, im Löwengebäude der MLU aufgestellt) 365
Tafel 84: Übersichtskarte für einen reformationsgeschichtlichen Rundgang (1930er Jahre) 369
Tafel 85: Oskar Thulin bei einer Führung durch die Lutherhalle, 1960 372
Tafel 86: Der moderne Anbau am Lutherhaus, Innenansichten 377
Tafel 87: Großer Hörsaal, nach 1930 379
Tafel 88: Professorengalerie im Großen Hörsaal (2023) 381
Tafel 89: Zeltners Hans-Lufft-Buch: Innentitel aus dem Original von 1727 im Reprint von 1989 396
Tafel 90: Friedrich Adler (1827–1908): Schlosskirche Wittenberg (Restaurierungsskizze 1883) 398
Tafel 91: Kirchplatz mit Stadtkirche 399
Tafel 92: Garten des Melanchthon-Hauses (2024) 399
Tafel 93: Johannes Stigel, unbekannter Künstler, 1550 403
Tafel 94: Das Wittenberger Stadtzentrum, Luftbildaufnahme 1953 405
Tafel 95: Johann Gottfried Schadow (1764–1850), Direktor der Königlich Preußischen Akademie der Künste 416
Tafel 96: Botanischer Garten im Lutherhof, Zustand 1711 420
Tafel 97: Abraham Vater (1684–1751) 421
Tafel 98: Heinrich Leonhard Heubner (1780–1853) 426
Tafel 99: Das Augusteum, Sitz des Predigerseminars, um 1915 430
Tafel 100: Zentrale Aspekte wissenschaftshistorischer Analyse 437
Tafel 101: Augusteum: Durchgang zum Lutherhof und „Hinterhaus“ (2025) 441

Tafel 102: Organisatorische Einbettungen des Lutherhauses 443
Tafel 103: Das akademische Netzwerk des Lutherhauses 446
Tafel 104: Die akademischen Netzwerke des Lutherhauses 449
Tafel 105: Die Leitungen des Lutherhauses 453
Tafel 106: Publikationsoutput nach Veröffentlichungsarten und Zeitetappen 456
Tafel 107: Biogramme der Intensivautoren der Lutherhalle bzw. SLG 457
Tafel 108: Anteile der fünf Intensivautoren am Publikationsoutput der Lutherhalle bzw. SLG 459
Tafel 109: Der „Deutsche Luther“ 461
Tafel 110: Die Struktur der Sammlungen des Lutherhauses 466
Tafel 111: Veranstaltungen im Lutherhaus 469
Tafel 112: Gewichtungen der Themen anhand der Publikationszahlen 471
Tafel 113: Themenprofile im Zeitverlauf, indiziert anhand der Publikationen 472
Tafel 114: Zahl der Lutherhallen-/SLG-Publikationen zu Personen 473
Tafel 115: Lexikon-Artikel aus dem Lutherhaus 478
Tafel 116: Periodika als Veröffentlichungsorte der Lutherhaus-Autoren und -Autorinnen 479
Tafel 117: Beiträge aus dem Lutherhaus in wissenschaftlichen Sammelbänden 481
Tafel 118: Lutherhaus als Forschungsmuseum: Qualitätssymptomatik 485
Tafel 119: Sitz des Instituts für Hochschulforschung (HoF): die Stiftung Leucorea 487
Tafel 120: Datenblatt Forschungsmuseum Lutherhaus 1883–2023 488

Literaturverzeichnis[1]

1517. Luther zwischen Tradition und Erneuerung. Luther between Tradition and Renewal. Hauptvorträge und Seminarberichte des 13. Internationalen Kongresses für Lutherforschung, Wittenberg 30. Juli bis 4. August 2017 (=Lutherjahrbuch 85(2018)), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. URL https://dokumen.pub/qdownload/lutherjahrbuch-85-jahrgang-2018-lutherjahrbuch-85-jahrgang-2018-organ-der-internationalen-lutherforschung-1nbsped-9783666874505-0541841058-3164031325-8798811487-8088101284-3515381500-9783525874509.html (7.10.2025).

Acht Spurensucher, in: Sendbrief No. 7, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2006, S. 3.

Adelmeyer, Annette/Siegfried Both (2005): Luther entdecken. Ein Buch zum Stöbern und Nachschlagen, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/ Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Aland, Kurt (Hg.) (1948–1956): Luther deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Neun Bände, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Aland, Kurt (o.J. [1952]): Die Theologische Fakultät Wittenberg und ihre Stellung im Gesamtzusammenhang der Leucorea während des 16. Jahrhunderts, in: Leo Stern (Hg.), 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Bd. 1: Wittenberg 1502–1817, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, o.O. [Halle], S. 155–237. 💻

Aland, Kurt (1957): Hilfsbuch zum Lutherstudium, in Verb. m. Ernst Otto Reichert und Gerhard Jordan, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Alkier, Stefan/Martin Keßler/Stefan Rhein (Hg.) (2023): Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland. Konstellationen im 20. Jahrhundert (Christentum in der modernen Welt Bd. 5), Mohr Siebeck, Tübingen.

Anordnung über die Arbeit in den Heimatmuseen der Deutschen Demokratischen Republik vom 30. Juli 1955, in: Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik Teil II Nr. 41/1955, S. 269–271.

„Auf der Schwelle". Dies communis und die Verabschiedung aus dem Augusteum, 27. Juni 2012, in: Evangelisches Predigerseminar Wittenberg (Hg.), Reformation und Musik (Wittenberger Sonntagsvorlesungen), Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2012, S. 91–111.

Beeskow, Hans-Joachim (1985): Das Edikt von Potsdam und seine Vorgeschichte, in: Standpunkt 2/1985, S. 43–45; 4/1985, S. 95–96; 5/1985, S. 135–137; 10/1985, S. 266–268.

Beeskow, Hans-Joachim (1986): Kleine Chronik der Staatlichen Lutherhalle, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2, S. 60–63.

[1] Nachgewiesen wird die in den Fließtexten zitierte und referenzierte sowie die in der Zeittafel herangezogene Literatur, d.h. ohne die sonstigen in der Bibliografie (Abschnitt C.) nachgewiesenen Titel. Texte, die auf www.uni-wittenberg.de als Volltextdateien online stehen, sind mit dem Piktogramm 💻 markiert. Sie lassen sich dort über die seiteninterne Suchefunktion leicht auffinden.

Beeskow, Hans-Joachim (1986): Das neugestaltete „Museum Lutheri“. Die Staatliche Lutherhalle Wittenberg, in: Neue Museumskunde 3/1986, S. 197–202.

Beeskow, Hans-Joachim (1986): Joachim von Beust. Eine interessante Bereicherung unserer Gemäldesammlung, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 58.

Beeskow, Hans-Joachim/Ronny Kabus (Red.) (o.J. [1984]): Martin Luther 1483 bis 1546. Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg.

Begegnung zwischen Dichtern und Theologen, in: Evangelischer Pressedienst 41/3.10.1934, S. 4.

Bellmann, Fritz/Marie-Luise Harksen/Roland Werner (1979): Die Denkmale der Lutherstadt Wittenberg, hrsg. im Auftrag des Ministerium für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik vom Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Halle, Hermann Böhlaus Nachf., Weimar.

Bemerkenswerter Bilderkauf, in: Sendbrief No. 2, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2003, S. 3.

Bergner, Dieter (1978): Ansprache des Rektors der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, in: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hg.), 475 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zwei Reden, Halle (Saale), S. 3–10. 💻

Bering, Dietz (2018): Luther im Fronteinsatz. Propagandastrategien im Ersten Weltkrieg, Wallstein-Verlag, Göttingen.

Bernhard, Marianne (1965): Verlorene Werke der Malerei. In Deutschland in der Zeit von 1939 bis 1945 zerstörte und verschollene Gemälde aus Museen und Galerien, unt. Mitarb. von Kurt Martin, hrsg. von Klaus P. Rogner, Verlag Ackermann, München. URL https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bernhard 1965 (2.9.2025) [parallel Henschel Verlag, Berlin (DDR) 1965].

Berthold, G. (Hg.) (1927): Lutherstadt Wittenberg. 48 Kunstdrucke. Eingeleitet von H. Wendorf (Lutherstätten. Eine Folge von kultur- und kunstgeschichtlichen Bilderwerken Bd. 1), Dr. Georg Herrmann Verlag und Buchhandlung, Leipzig.

Bestgen, Ulrike (Hg.) (2000): Der Weimarer Bilderstreit. Szenen einer Ausstellung. Eine Dokumentation, VDG Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar.

Bethge, Katharina (2021): Max Senf. Sein Leben und Wirken für die Buchbinderei und die Geschichte Wittenbergs und Umgebung, in: Einband-Forschung 48(2021), S. 33–40.

Beyer, Michael (2018): Die „Lutherbibliographie“ zwischen 1926 und 2018, in: Johannes Schilling/Martin Treu (Hg.), Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 310–320.

Beyer, Michael/Martin Hauger/Volker Leppin (2023): Vorwort, in: dies. (Hg.), Ausstrahlung und Widerschein. Wahrnehmung und Wirkung der Wittenberger Universität im Europa des 16. Jahrhunderts, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 5f.

Beyer, Michael/Martin Hauger/Volker Leppin (Hg.) (2003): Ausstrahlung und Widerschein. Wahrnehmung und Wirkung der Wittenberger Universität im Europa des 16. Jahrhunderts, hrsg. im Auftrag des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung (TARF), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Birkenmeier, Jochen (2013): Luthers letzter Weg. Ein Rundgang durch Luthers Sterbehaus, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Eisleben 2013, 96 S. [englische Ausgabe: Eisleben 2013].

Birkenmeier, Jochen/Christian Philipsen (Hg.) (2013): „Aber ein Christ schmeckt oder sieht den Tod nicht". Berichte über Luthers Tod. Luther über den Tod, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O.

Blaschke, Karlheinz (1996): Wittenberg, die Lutherstadt, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin.

Blume, Nora (2021): Humanismus im Kalten Krieg. Behauptung, Zurückweisung und Vereinnahmung von „Humanismus" zwischen Ost und West, Kirche und Staat auf einer Tagung 1959 in Wittenberg, in: Kirchliche Zeitgeschichte 1/2021, S. 126–146. URL https://www.jstor.org/stable/27118735 (11.11. 2025).

Boberach, Heinz/Carsten Nicolaisen/Ruth Pabst (2010): Handbuch der deutschen evangelischen Kirchen 1918–1949. Organe – Ämter – Verbände – Personen. Bd. 1.: Überregionale Einrichtungen (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte Reihe A Quellen Bd. 18), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Böhmer, Wolfgang / Ronny Kabus (1981): Zur Geschichte des Wittenberger Gesundheits- und Sozialwesens. Teil I: Von der Stadtfrühzeit bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Stadtgeschichtliches Museum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg.

Bohnenkamp, Anne/Constanze Breuer/Paul Kahl/Stefan Rhein (Hg.) (2015): Häuser der Erinnerung. Zur Geschichte der Personengedenkstätte in Deutschland (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 18), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Boockmann, Hartmut (1994): Die Lutherhalle in Wittenberg heute. Probleme einer historischen Ausstellung, in: Archiv für Reformationsgeschichte 85(1994), S. 287–303. 💻

Borner, Joachim (Hg.) (2002): Stille. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt in den Wörlitzer Anlagen, o.O.

Bourdieu, Pierre (1972): Die Museumskonservatoren, in: Thomas Luckmann/ Walter Michael Sprondel (Hg.), Berufssoziologie, Kiepenheuer & Witsch, Köln, S. 148–154.

Bräuer, Siegfried (1983): Martin Luther in marxistischer Sicht von 1945 bis zum Beginn der achtziger Jahre, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Bräuer, Siegfried (1984): Zur Begegnung zwischen marxistischer und theologisch-kirchlicher Lutherforschung in der DDR, in: Claus-Jürgen Roepke (Hg.), Luther 83. Eine kritische Bilanz, Verlag Chr. Kaiser, Gütersloh, S. 134–157.

Bräuer, Siegfried (2010): Informelle Kontakte zwischen marxistischen und nichtmarxistischen Reformationshistorikern. Die Frühphase zwischen 1969 und 1979, in: Jan Scheunemann (Hg.), Reformation und Bauernkrieg. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im geteilten Deutschland, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 115–130.

Bräuer, Siegfried (2010): Die Kirchenhistoriker in der DDR und die marxistischen Beiträge bis zum Jubiläum 1968 [lies: 1967], in: Mitteilungen zur Kirchlichen Zeitgechichte 4/2010, S. 69–95.

Bräuer, Siegfried (2010/2011): Der TARF. Von seiner „spontanen Entstehung“ bis zum Anfang der siebziger Jahre, in: Herbergen der Christenheit 34/35, S. 231–255.

Brecher[, Adolf] (1883): Lang, Johannes, in: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hg.), Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) Bd. 17, Duncker & Humblot, Leipzig, S. 635–637. URL https://de.wikisource.org/wiki/ADB:Lang,_Johannes (11.3.2025).

Bredekamp, Horst (o.J. [2015]): Nachruf Prof. Dr. Peter H. Feist (29.7.1928–26.7.2015), Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. URL https://www.kunstgeschichte.hu-berlin.de/2015/08/nachruf-fuer-prof-dr-peter-h-feist/ (19.9.2025).

Breitsprecher, Burkhardt/Ralf Kretschmer/Felicitas Marwinski (2003): Bibliothek des Evangelischen Pfarrhausarchivs im Lutherhaus [Eisenach], in: Bernhard Fabian (Hg.), Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland online, Olms Neue Medien, Hildesheim. URL https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Evangelisches_Pfarrhausarchiv_(Eisenach) (9.3.2023).

Brendler, Gerhard (1967): Warum feiert die Deutsche Demokratische Republik 450 Jahre Reformation?, hrsg. von der Kreisleitung der SED Wittenberg in Verb. m. d. „Organisationsbüro zur Vorbereitung der 450-Jahrfeier der Reformation“ beim Rat des Kreises, Wittenberg.

Brendler, Gerhard (1983): Einleitung, in: Paul Ambros/Udo Rössling, Reisen zu Luther, Tourist-Verlag, Berlin/Leipzig, S. 8–16.

Brendler, Gerhard (1983): Martin Luther. Theologie und Revolution, Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin [DDR].

Brendler, Gerhard (1991): Martin Luther. Theology and revolution, Oxford University Press, New York.

Bretschneider, Harald (Interview) (2019): Erfinder des Symbols der DDR-Friedensbewegung: Harald Bretschneider, in: epd, 9.10.2019. URL https://www.ekd.de/bretschneider-erfinder-symbol-schwerter-zu-pflugscharen-50293.htm (12.12.2024).

Brozatus, Klaus-Peter (2015): Annotierter Bestandskatalog der reformationsgeschichtlichen Münz- und Medaillensammlung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. 2 Bde. (Reformatio in Nummis Bd. 1), im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Numismatischer Verlag Künker, Osnabrück.

Brozatus, Klaus-Peter (Interview) (2020 [2011]): Das breite Feld der Reformationsnumismatik, in: MünzenWoche, 12.11. 2020. URL https://muenzenwoche.de/das-breite-feld-der-reformationsnumismatik-k-p-brozatus-im-interview/ (2.6. 2024).

Brozatus, Klaus-Peter/Fritz Ebruy (1984): Katalog der Gedenkmedaillen auf Martin Luther und die Reformation in der Ausstellung der Gedenkstätte „Martin Luthers Geburtshaus“ zu Eisleben, Museen der Lutherstadt Eisleben, Eisleben.

Buchwald, Georg (Hg.) (1910): Luther-Kalender für das Jahr 1911, H. Haessel Verlag, Leipzig.

Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv (Hg.) (2024): Die Friedensbewegung in der DDR in den 1980er Jahren. Der Kirchentag in Wittenberg 1983. Auszug aus Stasi-Akten (Quellen für die Schule H. 10), Berlin.

Bünz, Enno/Thomas Fuchs/Stefan Rhein (Hg.) (2014): Buch und Reformation. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Mitteldeutschlands im 16.

Jahrhundert (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 16), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Bünz, Enno/Stefan Rhein (Hg.) (2025): Friedrich der Weise. Reichsfürst und Landesherr an einer Zeitenwende (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 28), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Bünz, Enno/Stefan Rhein/Günter Wartenberg (Hg.) (2005): Glaube und Macht. Theologie, Politik und Kunst im Jahrhundert der Reformation (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 5), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Camerarius, Joachim (2011 [1566]): Das Leben Philipp Melanchthons. Aus dem Lateinischen von Volker Werner, mit einer Einführung und Anmerkungen von Heinz Scheible (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 12), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Claussen, Johann Hinrich / Stefan Rhein (Hg.) (2017): Reformation 2017. Eine Bilanz, hrsg. für das Kulturbüro des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, edition chrismon, Leipzig.
Danyel, Jürgen (2005): Der vergangenheitspolitische Diskurs in der SBZ/DDR 1945–1989, in: Christoph Cornelißen (Hg.), Krieg – Diktatur – Vertreibung. Erinnerungskulturen in Tschechien, der Slowakei und Deutschland seit 1945, Klartext-Verlag, Essen 2005, S. 173–198.
Das besondere Exponat, in: Sendbrief Nr. 9, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2008, S. 6.
Delius, Hans-Ulrich (Hg.) (1979–1999): Martin Luther. Studienausgabe, hrsg. in Zusammenarbeit mit Michael Beyer, Helmar Junghans, Joachim Rogge und Günther Wartenberg, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] bzw. Leipzig.
Delius, Hans-Ulrich (1998): Rez. zu Helmar Junghans, Martin Luther 1483–1546. Multimedia-CD-ROM, in: Theologische Literaturzeitung Februar 1998, Sp. 168f. URL https://www.thlz.com/artikel/723/?inhalt=heft%3D1998_2%23r22 (12.4.2025).
Dethlefs, Gerd/Stefan Rhein (Hg.) (2024): Zeichen der Identität. 500 Jahre Reformationsmedaillen (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 26), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Dibelius, Otto (o.J. [1917]): Das Königliche Predigerseminar zu Wittenberg 1817–1917, Verlag von Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde. 💻
Dichtertagung der Luthergesellschaft, in: Luther. Vierteljahresschrift der Luthergesellschaft 17(1935), S. 1–151.
Die Reformationsfeier zu Wittenberg 1917, zusammengestellt im Auftrage der evangelischen Kirchengemeinde, Verlag Max Senf, Wittenberg 1918. 💻
Dienst, Tobias (2023): Das Reformationsjubiläum 1967 in der DDR und die Rezeption des Konzepts „frühbürgerlicher Revolution“ in der Bundesrepublik, in: Joachim Schaper/Volker Leppin (Hg.), Reformation und frühbürgerliche Revolution. Neue Studien, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 235–262.
Dingel, Irene/Armin Kohnle (Hg.) (2011): Philipp Melanchthon. Ein europäischer Reformator (Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie Bd. 13), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Dingel, Irene/Stefan Rhein (Hg.) (2011): Der späte Bugenhagen (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 13), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Dittrich, Johannes/Ulrike Krüger (1994): Geschichte der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt 1948 bis 1969, in: Heidemarie Wüst (Hg.), Einsichten in Evangelische Akademiearbeit. Gründung und Entwicklung der Evangelischen Akademie in der Kirchenprovinz Sachsen und der Landeskirche Anhalt, Magdeburg, S. 19–67.

Dittrich, Mario (2018): 1944 – NS-Ideologen zerstören Askanier-Särge im Schlossturm, in: Heimatkalender Lutherstadt Wittenberg & Landkreis Wittenberg 2018, Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg, S. 39–51.

Domtera-Schleichardt, Christiane (2021): Die Wittenberger „Scripta publice proposita" (1540–1569). Universitätsbekanntmachungen im Umfeld des späten Melanchthon (Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie Bd. 39), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Dosse, Fritz (1934): Volksdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Luthergesellschaft in Wittenberg, in: Luther. Vierteljahresschrift der Luthergesellschaft 16 (1934), S. 21–31.

Dosse[, Fritz] (1935): Die Luthergesellschaft lädt Dichter und Theologen nach Wittenberg, in: Luther. Vierteljahresschrift der Luthergesellschaft 1935, S. 1–4.

Dosse[, Fritz] (1935): Die Frühjahrstagung der Luther-Gesellschaft, in: Luther. Vierteljahresgesellschaft der Luthergesellschaft (17)1935, S. 84–88.

Dr. Stefan Rhein reicht nach 25 Jahren den Staffelstab weiter, in: Wittenberg-mittendrin 4/2022, S. 18–19.

Dräger, Ulf/Kristina Bake (Hg.) (2000): „Die Güter dieser Welt". Schätze der Lutherzeit aus den Sammlungen der Moritzburg Halle, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle (Saale).

Dräger, Ulf/Rosemarie Knape (Hg.) (1999): An Gottes Segen ist alles gelegen. Bergbau und Kunst im Mansfelder Land (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 6), Lutherstadt Eisleben.

Düfel, Hans (1993): Voraussetzungen, Gründung und Anfang der Luther-Gesellschaft, in: Lutherjahrbuch 1993, S. 72–117. 💻

Düfel, Hans (1997): Luther-Gesellschaft und Lutherrenaissance. Die Tagungen der Luther-Gesellschaft von 1925 bis 1935, in: Luther-Jahrbuch Bd. 64, S. 47–86. 💻

Dunkmann[, Karl] (1911): Das Lutherhaus in Wittenberg. Zum Reformationsfest am 31. Oktober 1911, in: Daheim. Ein deutsches Familienblatt 48(1911)4, Verlag der Daheim-Expedition Velhagen & Klasing, Leipzig, o.S. [1 S.]. 💻

Dunkmann, K[arl] (1910): Wittenberger Luther-Erinnerungen, in: Georg Buchwald (Hg.), Lutherkalender für das Jahr 1911, H. Haessel Verlag, Leipzig, S. 54–87.

Eberle, Henrik (o.J.): Oskar Thulin, in: Archiv der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hg.), Catalogus Professorum Halensis, Halle (Saale). URL https://www.catalogus-professorum-halensis.de/thulinoskar.html (6.3. 2025).

Eger, D. (1936): [Vorwort], in: Simon Schöffel, Die Notwendigkeit der kirchlichen Lehre (Wittenberger Reihe), Evangelischer Preßverband für Deutschland, Berlin, o.S.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob (1740): Relation, Vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubiläo 1740, Nebst einer Historischen Nachricht von allen Wittenbergischen Buchdruckern, welche, seit der Erfindung der Buchdrucker-Kunst, sonderlich zur Zeit der Reformation Lutheri, allhier Druckereyen gehabt haben, Wittenberg.

Elliger, Walter (Hg.) (1961): Philipp Melanchthon. Forschungsbeiträge zur 400. Wiederkehr seines Todestages dargeboten in Wittenberg 1960, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Enke, Roland/Katja Schneider/Jutta Strehle (Hg.) (2015): Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters, hrsg. im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Verlag Hirmer, München.

Eröffnung der Wittenberger Universitätsvorträge, in: Wittenberger Tageblatt, 30.11.1940.

Es geht vorwärts in Wittenberg. Ein Neubau auf dem Gelände der Lutherhalle, in: Wittenberger Tageblatt, 6.5.1938.

Feist, Peter H. (2003): In die Tiefe, in die Breite. Prof. D. Dr. Oskar Thulin (1898–1971) als Kunsthistoriker, in: Tatjana Bartsch/Jörg Meiner (Hg.), Kunst: Kontext: Geschichte. Festgabe für Hubert Faensen zum 75. Geburtstag, Lukas Verlag, Berlin, S. 285–293. 💻

Feist, Peter H. (2016): Hauptstraßen und eigene Wege. Rückschau eines Kunsthistorikers, Lukas Verlag, Berlin.

Ficker, Johannes (1932): Der Ausbau der Lutherhalle in Wittenberg, in: Das Evangelische Deutschland 44/1932, S. 362f. 💻

Ficker, Johannes (1934): Die Bildnisse Luthers aus der Zeit seines Lebens, in: Lutherjahrbuch Bd. 16, Verlag Chr. Kaiser, München, S. 103–161.

F. L. (1935): Dichter und Theologen. Eine Begegnung in der Lutherstadt, in: Das Evangelische Deutschland Nr. 27, 15.9.1935, o.S.

Fleischauer, Alexander (2010): „Die Enkel fechten's besser aus." Thomas Müntzer und die Frühbürgerliche Revolution – Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der DDR, Aschendorff Verlag, Münster.

Frank, Günter/Stefan Rhein (Hg.) (1998): Melanchthon und die Naturwissenschaften seiner Zeit (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten Bd. 4), Verlag Thorbecke, Sigmaringen.

Frank, Günter/Martin Treu (Hg.) (2001): Melanchthon und Europa. Bd. 1: Skandinavien und Mittelosteuropa (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten Bd. 6/1), Verlag Thorbecke, Stuttgart.

Frase, Isabelle (2013): Das Collegium Augusteum. Zur Baugeschichte während der Universitätsnutzung, in: Heiner Lück/Enno Bünz/Leonhard Helten/Armin Kohnle/Dorothée Sack/Hans-Georg Stephan (Hg.), Das ernestinische Wittenberg. Stadt und Bewohner. Textband, Michael Imhof Verlag, Petersberg, S. 239-253.

Frels, Wilhelm (1934): Deutsche Dichterhandschriften von 1400 bis 1900. Gesamtkatalog der eigenhändigen Handschriften deutscher Dichter in den Bibliotheken und Archiven Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der ČSR, Verlag Hiersemann, Leipzig (Neudruck Verlag Anton Hiersemann, Stuttgart 1970).

Frese, Matthias (1991): Betriebspolitik im „Dritten Reich". Deutsche Arbeitsfront, Unternehmer und Staatsbürokratie in der westdeutschen Großindustrie 1933-1939 (Forschungen zur Regionalgeschichte Bd. 2), Schöningh Verlag, Paderborn.

Freundeskreis der LutherMuseen (2021): Satzung des „Freundeskreises der Stiftung Luthergedenkstätten e.V.", Wittenberg. URL https://www.luthermuseen.de/sites/default/files/2022-07/satzung_fk.pdf (18.4.2025).

Friedrich Wilhelm [der III.] (1817): Regulativ wegen Vereinigung der Universität Wittenberg mit der Universität Halle. Vom 12. April 1817, dok. in: Johann

Friedrich Wilhelm Koch, Die Preussischen Universitäten. Eine Sammlung der Verordnungen, die Verfassung und Verwaltung dieser Anstalten betreffen. 1. Band: Die Verfassung der Universitäten im Allgemeinen, Verlag von Ernst Siegfried Mittler, Berlin/Posen/Bromberg 1839, S. 528–531. 💻

Geck, Albrecht (2011): „Luther als Persönlichkeit". Die Lutherbildnisse Karl Bauers (1868–1942) und das Selbstverständnis des Protestantismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Journal for the History of Modern Theology / Zeitschrift für Neuere Theologiegeschichte 18(2011), S. 251–280.

Geck, Albrecht (2017): Karl Bauer. Künstler, Deutschland, 1868–1942, in: Mirko Gutjahr/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.), Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München, S. 474–475.

Gemeinschaft um das Bild. Tagung der Evangelischen Akademie über Fragen der kirchlichen Kunst, in: Der neue Weg, 12.7.1952, S. 3.

Gensichen, Hans-Peter (2007): Die Beiträge des Wittenberger Forschungsheimes für die kritische Umweltbewegung in der DDR, in: Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung (Hg.), Umweltschutz in der DDR. Analysen und Zeitzeugenberichte. Band 3: Beruflicher, ehrenamtlicher und freiwilliger Umweltschutz, Oekom Verlag, München, S. 149–177. 💻

G.L. (1959): Erinnerungsstätte für den Maler der Reformation. In der Wittenberger Lutherhalle wurden neue Ausstellungsräume eröffnet, in: Die Kirche Nr. 16, 19.4.1959, S. 3.

Gladney, Henry M./Fred Mintzer/Fabio Schiattarella/Julián Bescós/Martin Treu (1998): Digital access to antiquities, in: Communications of the ACM 41 (1998)4, S. 49–57. 💻

Golan, Tamara/Felix Jäger (eds.) (2024): East German Art History and Global Marxism (=Selva. A Journal of the History Art 5/Spring 2024). URL https://selvajournal.org/issue/five (19.9.2025).

Grabowski, Petra (2003/2009): Bibliothek der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt [Bestandsgeschichte und -beschreibung], in: Bernhard Fabian (Hg.), Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Olms Neue Medien, Hildesheim [Online-Fassung, Stand 2009]. URL https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Stiftung_Luthergedenkstaetten_In_Sachsen-Anhalt (12.2.2024).

Grabowski, Petra/Karin Lubitzsch/Elke Stiegler (1987): Restauriertes Kulturgut in der Staatlichen Lutherhalle. Bemühungen um die Erhaltung wertvoller Bestände. Sonderausstellung vom 11. April bis 7. September 1986, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 14–25.

Grelak, Uwe/Peer Pasternack (2016): Theologie im Sozialismus. Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Eine Gesamtübersicht, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin. URL https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Theologie-im-Sozialismus.pdf (1.8.2025).

Greub, Suzanne (Hg.) (2015): Von Meisterhand. Die Cranach-Sammlung des Musée des Beaux-Arts de Reims, Verlag Hirmer, München.

Grohmann, Johann Christian August (1802): V. [Botanischer Garten, Theatrum anatomicum und Museum anatomicum], in: ders., Annalen der Universität zu Wittenberg III, Carl Friedrich Wilhelm Erbstein, Meissen 1802, S. 150–154. 💻

Groß, Irmfried (1954): Kleiner Hamburger Künstlerring in Wittenberg, in: Freiheit, 17.4.1954, S. 5.

Groß, Reiner/Manfred Kobuch/Emse Müller (Red.) (1983): Martin Luther 1483–1546. Dokumente seines Lebens und Wirkens. Dokumente aus staatlichen Archiven und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der Deutschen Demokratischen Republik. Im Jahre des 500. Geburtstages Martin Luthers mit Unterstützung des Martin-Luther-Komitees hrsg. für die Staatliche Archivverwaltung der DDR, Böhlau Verlag, Weimar.

Gröschl, Petra (2017): „Das man Fleys und Koste nicht spare, gutte Librareyen odder Bu[e]cher Heuser […] zu verschaffen". Zur Bestandsgeschichte der Bibliothek des Lutherhauses Wittenberg, in: Matthias Meinhardt (Hg.), Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine Einladung, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), S. 84–94.

Grundmann, E. (1927): Wittenberg. Wanderung durch die Lutherstadt, Verlag Max Müller, Chemnitz.

Grünzinger, Gertraud/Carsten Nicolaisen (2000): Dokumente zur Kirchenpolitik des Dritten Reiches. Bd. IV: 1937–1939. Vom Wahlerlaß Hitlers bis zur Bildung des Geistlichen Vertrauensrates (Februar 1937–August 1939), Chr. Kaiser Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh.

Gurlitt, Cornelius (o.J. [1902]): Die Lutherstadt Wittenberg, Verlag Julius Bard, Berlin.

Guth, Stefan (2009): Erzwungene Verständigung? Die Kommission der Historiker der DDR und der Volksrepublik Polen 1956–1990, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 4/2009, S. 497–542.

Gutjahr, Mirko (2020): Personengeschichtliche Sammlungen zwischen Erinnerung, Forschung und Kult. Das Beispiel der Luthergedenkstätte in Wittenberg, in: Jan Brademann/Gerrit Deutschländer/Matthias Meinhardt (Hg.), Sammeln und Zerstreuen. Bedingungen historischer Überlieferung in Sachsen-Anhalt, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), S. 83–106.

Gutjahr, Mirko/Benjamin Hasselhorn/Catherine Nichols/Katja Schneider (Hg.) (2017): Luther! 95 Schätze – 95 Menschen. Katalog zur Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum 2017, hrsg. für die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Hirmer Verlag, München.

Haendler, Gert (1999 [1996]): Nordeuropäische Anstöße zur Gründung des Theologischen Arbeitskreises für reformationsgeschichtliche Forschung (TARF) 1969/70, in: Heinrich Holze (Hg.), Kirchliche Verbindungen über die Ostsee hinweg in Geschichte und Gegenwart. Ein Überblick, zehn Studien und eine Predigt. Festschrift zum 75. Geburtstag des Autors, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 207–219. 💻

Haendler, Gert (2004): Erinnerungen an die Jahre der Sektion Theologie (1970–1989), in: Heinrich Holze (Hg.), Die Theologische Fakultät Rostock unter zwei Diktaturen. Studien zur Geschichte 1933–1989. Festschrift für Gert Haendler zum 80. Geburtstag, LIT Verlag, Münster, S. 289–308.

Hägglund, Bengt (2015): TARF-konferenserna, in: Erik Sidenvall (Red.), Som i en spegel. Kyrka och teologi i möte med DDR, Diözese Växjö, Växjö, S. 101–103.

Hammer, Gerhard (1991): Martin Luther: Operationes in psalmos, 1519–1521. Teil 1: Historisch-theologische Einleitung, Böhlau Verlag, Köln/Wien.

H[ammer, Herbert] (1934): Deutscher Bibeltag 1934, in: Die Provinzialkirche. Monatsblatt für die Vertreter der Kirchengemeinden der Kirchenprovinz Sachsen 9/1934, S. 97f.

Hannemann, Kathy (2010): Die Martin-Luther-Ehrung im Jahre 1983 in Wittenberg. Das Verhältnis von Evangelischer Kirche und SED in der DDR, Verlag Dr. Müller, Saarbrücken.

Hasselhorn, Benjamin (Hg.) (2016): Luther vermitteln. Reformationsgeschichte zwischen Historisierung und Aktualisierung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Hasselhorn, Benjamin / Mirko Gutjahr (2018): Tatsache! Die Wahrheit über Luthers Thesenanschlag, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Haun, Horst (1982): Die Diskussion über Reformation und Bauernkrieg in der DDR-Geschichtswissenschaft 1952–1954, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 1/1982, S. 7–22.

Heise, Joachim/Christa Stache (Hg.) (2011): Dialog über Luther und Müntzer. Zwanzig Expertengespräche zwischen kirchlichen und marxistischen Reformationshistorikern der DDR (1981–1990). Eine Dokumentation, unt. Mitarb. v. Johannes Gruhn, Evangelisches Zentralarchiv Berlin/Gesellschaft zur Förderung vergleichender Staat-Kirche-Forschung, Berlin.

Heling, Antje (2003): Zu Haus bei Martin Luther. Ein alltagsgeschichtlicher Rundgang, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Hellmund, Dietrich (1983): „Unter die Lupe genommen“: Martin Luther – die Welt der Reformation auf den Briefmarken der Welt, Verlage Claudius und Pattloch, München und Aschaffenburg.

Henke, Justus/Peer Pasternack/Sarah Schmid (2017): Mission, die dritte. Die Vielfalt jenseits hochschulischer Forschung und Lehre: Konzept und Kommunikation der Third Mission, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin. URL https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/2017-HePaSchm_Mission-die-dritte_web.pdf (20.6.2022).

Hennen, Insa Christiane (Red.) (1997): Ad fontes! Zu den Quellen! Katalog zur Dauerausstellung im Melanchthonhaus, Reformationsgeschichtliche Museen Wittenberg Lutherhalle und Melanchthonhaus, Lutherstadt Wittenberg.

Hennen, Insa Christiane (2002): Das Lutherhaus Wittenberg. Ein bauhistorischer Rundgang, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Hennen, Insa Christiane (2015): ‚Von sinnwidrigen Um- und Ausbauten der letzten Jahrhunderte befreit‘. Oskar Thulin und der Mythos der Lutherstätten, in: Harald Meller (Hg.), Fokus: Wittenberg. Die Stadt und ihr Lutherhaus. Multidisziplinäre Forschungen über und unter Tage, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), S. 395–413.

Hennen, Insa Christiane (2017): Der Umbau des *Closters* zum *Augusteum*. Repräsentation und Gedenken unter den Kurfürsten Johann Friedrich und August, in: Heiner Lück/Enno Bünz/Leonard Helten/Armin Kohnle/Dorothée Sack/Hans-Georg Stephan (Hg.), Das ernestinische Wittenberg. Die Leucorea und ihre Räume, Michael Imhof Verlag, Petersberg, S. 171–201.

Hennen, Insa Christiane (2017): Wittenberg. Schauplatz der Reformation, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München.

Hennen, lnsa Christiane/Annemarie Neser/ Thomas Schmidt (2015): Der Umbau des Lutherhauses zum Universitätsgebäude 1565–1567, in: Harald Meller (Hg.), Fokus: Wittenberg. Die Stadt und ihr Lutherhaus. Multidisziplinäre Forschungen über und unter Tage, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), S. 355–375.

Hermle, Siegfried/Claudia Lepp/Harry Oelke (2019): Christlicher Widerstand!? Evangelische Kirche und Nationalsozialismus (Christentum und Zeitgeschichte Bd. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Heubner, Heinrich (o.J. [1952]): Die Stadt Wittenberg und die Universität, in: Leo Stern (Hg.), 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bd. I, o.O. [Halle/S.], S. 149–154. 💻

Heuchero, Henrico Jo. [Johann Heinrich von Heucher] (1711): Index plantarum horti medici Academiae vitembergensis, Wittenberg. 💻

Hildebrandt, Annette/Lothar Tautz (2017): Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges. Der Wittenberger Kirchentag zum Lutherjubiläum 1983 im Fokus der Staatssicherheit, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale).

Hintzenstern, Herbert von (1971): In memoriam D. Oskar Thulin (1898–1971), in: Oskar Thulin, Kirchenbauten in weiter Welt, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR], S. 5–7.

Hoenen, Raimund (2010): Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Wiedervereinigung: Deutsche Demokratische Republik, in: Rainer Lachmann/Bernd Schröder (Hg.), Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts in Deutschland. Ein Studienbuch, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn, S. 299–330.

Hoffarth, Christian (2019): Biographisches und bibliographisches Reformationsgedenken und Kolloquium und Ausstellung in der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg, in: Mitteilungen des Instituts für Personengeschichte 1/2019, S. 28–35. 💻

Holtzhausen, Carl-Gustav (1991): Zur Geschichte des Buchdrucks und der Buchdrucker im 16. Jahrhundert in der Lutherstadt Wittenberg mit Druckbeispielen aus meiner Sammlung, Selbstverlag, Landshut.

Hoppmann, Jürgen G. H. (Hg.) (1997): Melanchthons Astrologie. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation. Katalog zur Ausstellung vom 15. September bis 15. Dezember 1997 im Reformationsgeschichtlichen Museum Lutherhalle Wittenberg, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg. 💻

Hüttmann, Jens/Peer Pasternack (Hg.) (2004): Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg. 💻

Ihlenfeld, Kurt (1958): Das Wittenberger Gespräch, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 1958, S. 84–90. 💻

Irmscher, Johannes (Hg.) (1962): Renaissance und Humanismus in Mittel- und Osteuropa. 2 Bde. (Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft Bd. 32), Akademie-Verlag, Berlin [DDR].

Iserloh, Erwin (1966): Luther zwischen Reform und Reformation. Der Thesenanschlag fand nicht statt (Katholisches Leben und Kämpfen im Zeitalter der Glaubensspaltung H. 23/24), Verlag Aschendorff, Münster.

Jasper, Gotthard (2013): Paul Althaus (1888–1966). Professor, Prediger und Patriot in seiner Zeit, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Joestel, Volkmar (1987): Doktor Faustus, Wittenberg und Martin Luther. Zum 400. Jahrestag des Erscheinens des Volksbuches vom Dr. Faust, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 5–14.

Joestel, Volkmar (1988): Das „Schwarze Kloster“ als Architekturdenkmal. Zur Baugeschichte des Lutherhauses. Ständige Ausstellung seit dem 15. Dezember 1987, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 33–40.

Joestel, Volkmar (1989): Thomas Müntzer – Schwarmgeist oder Revolutionär? Sein Bild in der Geschichte von Martin Luther bis zu Heinrich Heine. Sonderausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg vom 17. Juni 1989 bis 27. Mai 1990 anläßlich der Thomas-Müntzer-Ehrung der DDR 1989, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 1–13.

Joestel, Volkmar (1991): Soziale und politische Implikationen des Wirkens Anderas Bodensteins als radikaler reformatorischer Prediger in Thüringen 1523/24. Phil. Diss., Universität Leipzig, Leipzig, unveröff.

Joestel, Volkmar (1992): Legenden um Martin Luther und andere Geschichten aus Wittenberg, Schelzky & Jeep, Berlin.

Joestel, Volkmar (Hg.) (o.J. [1992]): Der Reformator mit dem Hammer. Zur Wirkungsgeschichte von Luthers „Thesenanschlag“ bis 1917. Katalog zur Ausstellung vom 27. Mai bis 29. November 1992 in der Lutherhalle Wittenberg anläßlich des 475. Jahrestages des Beginns der Reformation am 31. Oktober 1992, o.O. [Wittenberg].

Joestel, Volkmar (Red.) (1993): Martin Luther 1483–1546. Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg, 2. verb. u. erw. Aufl., Schelzky & Jeep, Berlin.

Joestel, Volkmar (1994): Martin Luther. Rebell und Reformator. Eine biographische Skizze, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.

Joestel, Volkmar (1995): 1517. Luthers 95 Thesen. Der Beginn der Reformation, Brandenburgisches Verlagshaus, Berlin.

Joestel, Volkmar (o.J. [1995]): Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg bis 1983, in: ders./Jutta Strehle/Petra Wittig, Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983, Wittenberg, S. 6–11. 💻

Joestel, Volkmar (1996): Ostthüringen und Karlstadt. Soziale Bewegung und Reformation im mittleren Saaletal am Vorabend des Bauernkrieges (1522–1524), Schelzky & Jeep, Berlin.

Joestel, Volkmar (1996): Luther Digital. Elektronische Archivierung in der Lutherhalle Wittenberg, in: Die Zeichen der Zeit 3/1996, S. 113.

Joestel, Volkmar (1997): Luthers Hochzeit. Die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.

Joestel, Volkmar (1998): Das Projekt „Luther Digital“ der Lutherhalle Wittenberg. Stand und Perspektiven, in: Gerd Stanke/James Hemsley (Hg.), EVA ’98 Berlin: Konferenzband Elektronische Bildverarbeitung & Kunst, Kultur, Historie. Die 5. Berliner Veranstaltung der EVA-Serie Electronic Imaging & the Visual Arts, Gesellschaft zur Förderung Angewandter Informatik, Berlin 1998, o.S. URL https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/view/264/349/77796 (25.4.2024).

Joestel, Volkmar (1998): Thesentür und Tintenfaß. Legenden um Martin Luther, Schelzky & Jeep, Berlin.

Joestel, Volkmar (Hg.) (o.J. [1998]): Passional Christi und Antichristi. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lutherhalle Wittenberg (Johann Rhau-Grunenberg), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O. [Wittenberg].

Joestel, Volkmar (2000): Andreas Bodenstein genannt Karlstadt. Schwärmer und Aufrührer?, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.

Joestel, Volkmar (2008): Die Sammlungen des Lutherhauses, in: ders. (Hg.), Luthers Schatzkammer. Kostbarkeiten im Lutherhaus Wittenberg, Verlag Stekovics, Dößel, S. 7–9.
Joestel, Volkmar (2013): Tu's Maul auf! Was Luther wirklich gesagt hat, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Joestel, Volkmar (2013): „Hier stehe ich!". Luthermythen und ihre Schauplätze, Verlag Stekovics, Dößel.
Joestel, Volkmar (2013): Lutherstadt Wittenberg. Der Stadtführer, Verlag Janos Stekovics, Dößel.
Joestel, Volkmar (2013): Luthers Hochzeit. Die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora im Jahre 1525, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar (2023): Geschwinde Zeitläufte. Wittenberg und die Reformation in Kursachsen 1521/22 (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 25), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Joestel, Volkmar (2026): Gerhard Brendler (1932–2020). Annäherung an einen marxistischen Historiker, in: Stefan Rhein (Hg.), Wittenberger Köpfe Bd. 1, Wittenberg [i. Ersch.].
Joestel, Volkmar (2026): Elfriede Starke (1947–2021), Direktorin der Wittenberger Lutherhalle. Ein deutsch-deutsches Schicksal [erscheint voraussichtlich 2026].
Joestel, Volkmar/Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar) (1999): Luther lesen. Die Nonne heiratet den Mönch. Luthers Hochzeit als Scandalon, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar) (1999): Luther lesen. Und sie werden sein ein Fleisch. Martin Luther und die Ehe, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar) (2000): Luther lesen. Aber die Faust haltet stille! Gehorsam und Widerstand bei Martin Luther, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar) (2000): Luther lesen. Wir sind allzu lange deutsche Bestien gewesen. Volksbildung bei Luther und Melanchthon, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar) (2002): Luther lesen. Ich kann keinen gen Himmel treiben. Martin Luthers Invokavitpredigten vom März 1522, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar) (2005): Luther lesen. Ich würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen. Natur und Schöpfung bei Martin Luther – eine Textsammlung, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Friedrich Schorlemmer (Hg. und Kommentar) (2007): Luther lesen. Dass Jesus Christus ein geborner Jude sei. Martin Luther und die Juden – eine Textsammlung (Stiftung Luthergedenkstätten H. 16), Drei Kastanien Verlag, Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Jutta Strehle (2003): Luthers Bild und Lutherbilder. Ein Rundgang durch die Wirkungsgeschichte, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg.
Joestel, Volkmar/Jutta Strehle/Petra Wittig (o.J. [1995]): Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983, o.O. [Wittenberg]. 💻
Johannsen, Christa (1967): Lutherstadt Wittenberg zwischen gestern und morgen. Eindrücke und Betrachtungen, Union Verlag, Berlin [DDR].

Jordan, Julius (1919): Aus den Sammlungen der Lutherhalle, in: Lutherjahrbuch 1 (1919), S. 137–157. 💻
Jordan, Julius (1920): Luther und der Bann in seinen und seiner Zeitgenossen Aussagen (Flugschrift der Luther-Gesellschaft H. 2), Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Jordan, J[ulius] (o.J. [1920]): Lutherhalle Wittenberg. Führer durch die Sammlungen des Lutherhauses, Verlag M. Senf, Wittenberg, 12 S. 💻
Jordan, Julius (Hg.) (1921): Luther und der Reichstag zu Worms in seinen eigenen Zeugnissen (Flugschrift der Luther-Gesellschaft H. 4), Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Jordan, Julius (1924): Zur Einführung in die Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg, 3. Aufl., Verlag der Luther-Gesellschaft, Wittenberg. 💻
Jordan, Julius (1924): Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877–1922, Adolf Tietze, Wittenberg. 💻
Jordan, [Julius] (1924): Geschichte der Lutherhalle in Wittenberg, in: Blätter zur Heimatgeschichte: Zwanglose Beiträge aus dem Gebiete von Heimatkunde und Heimatschutz. Beilage zur „Wittenberg Zeitung“ 8–13 und 16–28/1924.
Junghans, Helmar (1978): Wittenberg und Luther – Luther und Wittenberg. Eine Gastvorlesung, in: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 1–2/1978, S. 104–119. 💻
Junghans, Helmar (1979): Wittenberg als Lutherstadt, Union-Verlag, Berlin [DDR]. Zugleich Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
Junghans, Helmar (Hg.) (1983): Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546. 2 Bde., Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR]. Gleichzeitig Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
Junghans, Helmar (1995): Martin Luther: 1483 bis 1546 = Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg (Rez.), in: Lutherjahrbuch 1995, S. 238f.
Junghans, Helmar (1996): Martin Luther und Wittenberg, Koehler & Amelang, München/Berlin.
Junghans, Helmar (1998): Martin Luther 1483–1546. Multimedia-CD-ROM, Verlag SCM Hänssler in Zusammenarbeit mit IBM Deutschland, Lutherhalle Wittenberg und mib Gesellschaft für Multimediaproduktion Berlin, o.O. [Stuttgart].
Kabus, Ronny (1975): Zur Konstituierung des Görlitzer Proletariats im Verlauf der industriellen Revolution. Ein Beitrag zur Geschichte der ökonomischen, sozialen und politisch-ideologischen Formierung der deutschen Arbeiterklasse (Beiträge zur Geschichte der Görlitzer Arbeiterbewegung Bd. 5), Ratsarchiv Görlitz, Görlitz.
Kabus, Ronny (1982): Die Entwicklung der Universitätsstadt Wittenberg unter kommunalhygienischem Aspekt, in: Wolfram Kaiser/Arina Völker (Hg.), Medizin und Naturwissenschaften in der Wittenberger Reformationsära, Martin-Luther-Universität, Halle (Saale), S. 83–106. 💻
Kabus, Ronny (1984): Staatliche Lutherhalle Wittenberg. 100 Jahre reformationsgeschichtliches Museum (Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 1), Staatliche Lutherhalle Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg. 💻
Kabus, Ronny (1985): Besuchte der Papst die Wiege der Reformation?, in: Luther. Zeitschrift der Luther-Gesellschaft 1/1985, S. 19–22.
Kabus, Ronny (1986): Schätze der Lutherhalle zwischen Vernichtung und Bewahrung, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg Heft 2, S. 1–7.
Kabus, Ronny (1986): Rückkehr eines Klopstock-Briefes nach vierzig Jahren, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2 (1986), S. 49f.

Kabus, Ronny (1987): Die Wittenberger Lutherschule zwischen 1834 und 1937. Zur Geschichte der im Lutherhaus begründeten Armenfreischule, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3, Wittenberg, S. 52–62. 💻

Kabus, Ronny (1989): Lukas Cranachs Heimkehr nach Wittenberg. Rückführung zweier Gemälde in die Lutherhalle, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 31–34.

Kabus, Ronny (1989): Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger der Lutherstadt Wittenberg zwischen 1933 und 1945 vor dem Hintergrund des antisemitischen Missbrauchs des Reformators Martin Luther. Sonderausstellung vom 10. November 1988 bis 21. Mai 1989, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 35–58.

Kabus, Ronny (2003): Juden der Lutherstadt Wittenberg im III. Reich. Ausstellung für die Landeszentrale für politische Bildung in Sachsen-Anhalt und das Luther-Zentrum e.V. in Lutherstadt Wittenberg im Jahr 2003 nach einer Exposition in der Lutherhalle Wittenberg von 1988, Luther-Zentrum, Lutherstadt Wittenberg.

Kabus, Ronny (2014): Lenin Luther Lorbass – Erbarmung!, BoD – Books on Demand, Norderstedt.

Kabus, Ronny/Volkmar Joestel (Hg.) (1984): Martin Luther 1483–1546. Ein Begleitheft durch die Hauptausstellung der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg.

Kabus, Ronny/Martin Treu (1986): Frankreich im Spannungsfeld der Reformation. Zum 300. Jahrestag des Edikts von Potsdam. Sonderausstellung in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg vom 29. Oktober 1985 bis 16. März 1986, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2, Wittenberg, S. 40–48.

Kähler, Christoph (1996): Theologie als wissenschaftlicher Austausch unter den Bedingungen der DDR, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschule & Kirche. Theologie & Politik. Besichtigung eines Beziehungsgeflechts in der DDR, Berliner Debatte Wissenschaftsverlag, Berlin, S. 15–27. URL https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Theol_ Gesamt.pdf (18.2.2023).

Kähler, Ernst (Hg.) (1968): Reformation 1517–1967. Wittenberger Vorträge, hrsg. im Auftrage des Vorbereitenden Ausschusses für die zentralen kirchlichen Veranstaltungen, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Kahlcke, Wolfgang (1995): Pressedokumentation zu einem durch die Neue Nationalgalerie ausgelösten „deutschen Bilderstreit“, in: Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz Bd. XXXI (1994), Gebr. Mann Verlag, Berlin, S. 365–408.

Kammer, Otto (1999): Das Melanchthondenkmal in Wittenberg. Planung und Errichtung. Geschichte und Gegenwart, hrsg. von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg.

Kammer, Otto (2004): Reformationsdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts. Eine Bestandsaufnahme (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 9), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Kasparick, Hanna/Hartmut Kühne/Birgit Weyel (Hg.) (2016): Gehrock, T-Shirt und Talar. 200 Jahre Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, Lukas Verlag, Berlin.

Kassen- und Geschäfts-Instruction für die königliche Universitäts-Verwaltung zu Wittenberg (1824), dok. in: Peer Pasternack, Nicht nur Resteverwertung. Die

Verwendungen der Wittenberger Universitätsfundation nach 1817, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2022, S. 110–127. 💻

Kirche und Dichter. Ein Nachwort zur Tagung der Luthergesellschaft vom 6. bis 9. September 1935 in Wittenberg, in: Wittenberger Zeitung, 14.9.1935 [Nachdruck aus „Deutsch-Evangelische Korrespondenz"].

Kittel, Hans-Joachim (o.J. [1995]): Die Evangelische Predigerschule der Kirchenprovinz Sachsen. Wittenberg 1948–1960. Erfurt 1960–1993. Eine Dokumentation. Erstellt im Auftrag der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Magdeburg.

Kleinschmidt, Otto (1938): Das Forschungsheim, in: 75 Jahre Wittenberger Tageblatt 1863–1938. Beilage zum Wittenberger Tageblatt, o.S.

Kliche [, Walter (1934): Die Bibelausstellung im Wittenberger Lutherhaus, in: Kirchenblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinden in Preußen 89(1934), S. 690–693. 💻

Kloeden, Wolfdietrich von (1996): Thulin, Oskar, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL) Bd. 11, Bautz, Herzberg, Sp. 1513–1515.

Knape, Rosemarie (Hg.) (2000): Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land. Aufsätze (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 7), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben.

Knape, Rosemarie/Martin Treu (Hg.) (2002): Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Aufsätze zur Ausstellung „Was groß ist, muss groß gefeiert werden" vom 22. März–11. November 2002 (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog 8), hrsg. in Zusammenarbeit mit Martin Steffens, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Kober, Rolf (Hg.) (2004): „Ein neues Lied wir heben an". Luthers Reformation und die Musik. Quellen und Informationen für Lehrer, Schüler und Interessierte. CD Capella Wittenbergensis und Begleitheft, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2004.

Kohnle, Armin (Hg.) (2019): Luthers Tod. Ereignis und Wirkung (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 23), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Kohnle, Armin/Siegfried Bräuer (Hg.) (2014): Von Grafen und Predigern. Zur Reformationsgeschichte des Mansfelder Landes (Schriftenreihe der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 17), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Kornmeier, Uta (2003): Die Lust, Worte zu kaufen. Die Ausweitung der Sammlungen der Lutherhalle, in: Stefan Laube, Das Lutherhaus Wittenberg. Eine Museumsgeschichte, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 203–232. 💻

Krawulsky, Roland (2017): Lutherstadt Wittenberg. Ein Führer durch die Stadt der Reformation, Schmidt-Buch-Verlag, Wernigerode.

Krille, Michael (1972): Lucas Cranach: Zeit, Leben, Werk. Cranach-Ehrung der Deutschen Demokratischen Republik, Ministerium für Kultur/Lutherhalle Wittenberg, Berlin [DDR]/Wittenberg.

Krille, Michael (Red.) (1973): Lucas Cranach: Künstler und Gesellschaft. Referate des Colloquiums mit internationaler Beteiligung zum 500. Geburtstag Lucas Cranach d.Ä., Staatliche Lutherhalle Wittenberg 1.–3. Oktober 1972, für das Cranach-Komitee der Deutschen Demokratischen Republik hrsg. von Peter H. Feist, Ernst Ullmann und Gerhard Brendler, Staatliche Lutherhalle, Wittenberg.

Krille, Michael/Elfriede Starke (1973): Wittenberg 1972. Notizen zum Cranach-Kolloquium, in: bildende kunst 4/1973, S. 197–201.

Kühne, Hartmut/Wolfgang Radtke/Gerlinde Strohmaier-Wiederanders (Hg.) (2002): Spätmittelalterliche Wallfahrt im mitteldeutschen Raum. Beiträge einer interdisziplinären Arbeitstagung, edoc-HU Berlin, o.O. [Berlin]. URL http://edoc.hu-berlin.de/18452/30 (23.8.2025).

Kulturstiftung der Länder (2019): Brief mit Beweiskraft. URL https://www.kulturstiftung.de/die-stiftung-luthergedenkstaetten-in-sachsen-anhalt/ (1.9.2025).

Kuper, Gaby/Mirko Gutjahr (2014): Luthers Elternhaus. Ein Rundgang durch die Ausstellung, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Mansfeld.

Kurras, Lotte (1989): Zwei österreichische Adelige des 16. Jahrhunderts und ihre Stammbücher. Christoph von Teuffenbach und Johann Fernberger von Egenberg, in: Wolfgang Klose (Hg.), Stammbücher des 16. Jahrhunderts (Wolfenbütteler Forschungen Bd. 42), Harrassowitz, Wiesbaden, S. 125–137.

Laube, Stefan (2003): Das Lutherhaus Wittenberg. Eine Museumsgeschichte (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 3), mit einem Exkurs von Uta Kornmeier, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig. 💻

Laube, Stefan/Karl-Heinz Fix (Hg.) (2002): Lutherinszenierung und Reformationserinnerung (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 2), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Leis, Daniel (2018): Von 1617 bis 2017. Reformationsjubiläen auf Münzen und Medaillen, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Eisleben.

LISA, Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (Hg.) (2001): Luther im Museum. Werkstattheft einer Fachtagung zum museumspädagogischen Konzept der Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg, 2.–3. Juli 2001), Halle (Saale). 💻

Looß, Sigrid/Markus Matthias (Hg.) (1998): Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486–1541). Ein Theologe der frühen Reformation. Beiträge eines Arbeitsgesprächs vom 24.–25. November 1995 in Wittenberg (Themata Leucoreana Bd. 4), hrsg. vom Zentrum für Reformationsgeschichte und Lutherische Orthodoxie, Edition Hans Lufft im Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg.

Lück, Heiner (1982): Die Spruchtätigkeit der Wittenberger Juristenfakultät. Dissertation A. 2 Bde., Rechtswissenschaftliche Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale).

Lück, Heiner (2021): Alma Leucorea. Eine Geschichte der Universität Wittenberg 1502 bis 1817, Universitätsverlag Halle-Wittenberg, Halle (Saale).

Lück, Heiner/Michael Rockmann (2002): Der Verkauf des Lutherhauses an die Universität 1564, in: Lutherjahrbuch 69, S. 79–100.

Lücke, Monika und Dietrich (Hg.) (2017): Lucas Cranach der Jüngere. Archivalische Quellen zu Leben und Werk (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 22), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Lüdecke, Heinz/Walther Scheidig (1953): Katalog der Lucas-Cranach-Ausstellung. Weimar und Wittenberg. Juli bis Oktober 1953, Deutsches Lucas-Cranach-Komitee, Weimar/Wittenberg.

Ludwig, Ulrike (2017): Das Collegium Fridericianum als akademisches Zentrum der Leucorea. Bau, Nutzung und Alltag, in: Heiner Lück/Enno Bünz/Leonard Helten/Armin Kohnle/ Dorothée Sack/Hans-Georg Stephan (Hg.), Das ernestinische Wittenberg. Die Leucorea und ihre Räume, Michael Imhof Verlag, Petersberg, S. 57–90.

Ludwig, Walther (Hg.) (2001): Die Musen im Reformationszeitalter (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 1), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Luth[er], Mart[in] (1533): Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg [Klug'sches Gesangbuch], [Josef Klug, Wittenberg]. 💻

Luther, Martin (1954 [1533]): Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg. Das Klug'sche Gesangbuch 1533. Nach dem einzigen erhaltenen Exemplar der Lutherhalle zu Wittenberg ergänzt und herausgegeben von Konrad Ameln, Bärenreiter-Verlag, Kassel, 180 Bl. + 36 S. (Nachdruck als Documenta musicologica Reihe 1: Druckschriften-Faksimiles Bd. 35, Kassel 1983)

Luther, Martin (1923 [1521]): Martin Luthers Brief an Kaiser Karl V. vom 28. April 1521. (Übersetzung von Johann Georg Walch, 1745.), in: Eugen Wolbe, Handbuch für Autographen-Sammler, Richard Carl Schmidt & Co, Berlin, S. 478–483. 💻

Luther, Martin (1983): Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn [Neudruck der Ausgabe von 1527 und Kommentarheft], hrsg. und kommentiert von Elfriede Starke, Edition Leipzig, Leipzig [zugleich Verlag Wittig, Hamburg 1983].

Luther, Martin (1999 [1522]): Vom ehelichen Leben (1522). Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Lutherhalle Wittenberg. Mit einem Nachwort von Oswald Bayer, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Luther, Martin (2000): Das Symbolum der Heiligen Apostel. Ausgelegt durch D. Martin Luther. Reprint nach dem Original der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Eisleben (Signatur: GH 19 Lu) von 1548, zzgl. Johannes Schilling: Begleitheft, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O.

Luther-Festtage in Wittenberg. 450 Jahre Luther – 50 Jahre Lutherhalle, in: Wittenberger Zeitung, 11.9.1933, Bl. 1–4.

Lutherforscher tagten in Wittenberg, in: ENA, Ausgabe A, 24.10.1973, S. 7f.

Luther-Gesellschaft (Hg.) (1985): Martin Luther 1483–1983. Werk und Wirkung. Referate und Berichte des Sechsten Internationalen Kongresses für Lutherforschung, Erfurt, DDR, 14.–20. August 1983 (Lutherjahrbuch 52(1985)), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

[Lutherhalle Wittenberg (Hg.)] (o.J. [1934]): Worte zu Lutherbibel aus der Lutherbibel-Ausstellung der Lutherhalle Wittenberg 1534–1934, Adolf Tietze, Lutherstadt Wittenberg.

[Lutherhalle Wittenberg (Hg.)] (1947): Luther- und Melanchthonworte. Schrifttafeln der Melanchthon-Sonderausstellung der Lutherhalle anläßlich des 450. Geburtstages von Philipp Melanchthon, Lutherstadt Wittenberg. 💻

Lutherhallen-Arbeitskreis (o.J. [1958]): Unserem lieben Herrn Professor D. Dr. Oskar Thulin zu seinem 60. Geburtstag in Würdigung seiner Verdienste bei der Erschließung des nationalen Kulturerbes in Dankbarkeit gewidmet, o.O. [Wittenberg], unveröff., in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 24.

Lutherhaus aufwendig saniert. Stiftung bewältigt bemerkenswerten Kraftakt, in: Sendbrief No. 1 (2002), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg, S. 1.

LutherMuseen (2023): Melanchthon aus der Nähe – Best of „Melanchthon lesen". Pressemitteilung, Wittenberg, den 17. Januar 2023. URL https://www.luthermuseen.de/sites/default/files/2023-01/PM_04_20230117_Best%20of%20Melanchthon%20lesen.pdf (6.8.2025).

LutherMuseen (2025): Sammlung wird auf NS-Raubgut untersucht. Pressemitteilung, Lutherstadt Wittenberg, 19.2.2025. 💻

Luthersammlung zu Wittenberg, in: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 7/1860, S. 400f. 💻

Luthersammlung zu Wittenberg, in: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 5-6-7/1882, S. 338–341. 💻

Mai, Christian (1999): Bibliographie Oskar Thulin, in: Herbergen der Christenheit. Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte Bd. 23, S. 119–125. 💻

Mai, Christian (2004): Der Beitrag von Oskar Thulin (1898–1971) für Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, in: Jens Hüttmann/Peer Pasternack (Hg.), Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg, S. 71–82. 💻

Mai, Hartmut (1998): Gedenken an Oskar Thulin zum 100. Geburtstag, in: Theologische Literaturzeitung Bd. 123, 1267f.

Mai, Hartmut (1999): Prof. D. Dr. Oskar Thulin (13. Oktober 1898–18. Februar 1971), in: Herbergen der Christenheit. Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte Bd. 23, S. 111–118. 💻

Martin auf Marken, in: Sendbrief No. 7, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2006, S. 3.

Meier, Helmut/Gerd Voigt (1960): Die Melanchthon-Ehrung der Deutschen Demokratischen Republik (19. bis 21. April 1960), in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 5/ 1960, S. 1167–1172.

Meier, Kurt (1976): Der evangelische Kirchenkampf. Gesamtdarstellung in drei Bänden. Bd. 1 und 2, Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale).

Meier, Helmut/Walter Schmidt (Hg.) (1988): Erbe und Tradition in der DDR. Die Diskussion der Historiker, Akademie-Verlag, Berlin [DDR].

Meinhardi, Andreas (1986 [1508]): Über die Lage, die Schönheit und den Ruhm der hochberühmten, herrlichen Stadt Albioris, gemeinhin Wittenberg genannt. Ein Dialog, herausgegeben für diejenigen, die ihre Lehrzeit in den edlen Wissenschaften beginnen [1508]. Aus dem Lateinischen, Übersetzung, Einleitung und Anmerkungen von Martin Treu, Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig. 💻

Meinhardt, Matthias (Hg.) (2017): Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine Einladung, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale).

Meinhardt, Matthias (2018): Zwei plus Vier macht Eins. Die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek im Schloss Wittenberg, in: Evangelisches Predigerseminar (Hg.), Die Luthers medial. Nachklänge zu einem Jahrhundert-Jubiläum. Wittenberger Sonntagsvorlesungen, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg, S. 84–95.

Meinhardt, Matthias (o.J. [2019]): Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg. Eine neue Studienstätte für Geschichte und Kultur der Reformation, Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek, Wittenberg. 💻

Meissner, Hildegard (Red.) (1973): Ausstellung Malerei, Grafik, Bühnenbild Erich Viehweger. Staatliche Lutherhalle, Lutherstadt Wittenberg vom 23. Juni–30. September 1973, Rat der Lutherstadt Wittenberg, Wittenberg.

M[elanchthon, Philipp] (o.J. [1556]): Denkschrift für die Turmknäufe der Wittenberger Stadtkirche, [Wittenberg, vor 15. September 1556], in: MBW online, S. 7952. URL https://melanchthon.hadw-bw.de/regest.html?reg_nr=7952 (4.2. 2025).

Melanchthon, Philipp (1997–2023): Melanchthon deutsch. 7 Bde., Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Melanchthon-Komitee der DDR (Hg.) (1963): Philipp Melanchthon 1497–1560. Bd. 1: Philipp Melanchthon. Humanist, Reformator, Praeceptor Germaniae, Akademie-Verlag, Berlin [DDR]. 💻 [Bd. 2 erschien nicht]

Mertens, Lothar (2006): Lexikon der DDR-Historiker. Biographien und Bibliographien zu den Geschichtswissenschaftlern aus der Deutschen Demokratischen Republik, K.G. Saur, München.

[mib gmbh] (o.J. [1998]): CD-ROM Martin Luther 1483–1546, o.O. URL https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/view/214/285/76928 (3.6. 2025).

Ministerium für Volksbildung [des Landes Sachsen-Anhalt], Ref. 59, Dr. v. Dellingshausen: Denkschrift zur Neugestaltung des Universitätsfonds und der Lutherhalle Wittenberg, Halle/S., den 21. März 1950, dok. in: Peer Pasternack, Nicht nur Resteverwertung. Die Verwendungen der Wittenberger Universitätsfundation nach 1817, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2022, S. 125–129. 💻

Mirza, Nikola (2017): Der Mönch war's!, illustriert von Ulli Grötz, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

MLU, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hg.) (1978): 475 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zwei Reden, Halle (Saale). 💻

MLU, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hg.) (2005): Wissenschaftsjournal der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Nr. 2 [Themenheft 10 Jahre Stiftung Leucorea], Halle (Saale). 💻

Müller, Laurenz (2004): Diktatur und Revolution. Reformation und Bauernkrieg in der Geschichtsschreibung des ‚Dritten Reiches' und der DDR (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte Bd. 50), Lucius & Lucius, Stuttgart.

Müller, Nikolaus (1912): Die Funde in den Turmknäufen der Stadtkirche zu Wittenberg, Evangelische Buchhandlung Ernst Holtermann, Magdeburg. 💻

Nembach, Ulrich (1963): Zur Problematik von Luthers Turmerlebnis, in: Theologische Zeitschrift 2/1963, S. 106–112.

Neser, Annemarie (2002): Vom Klosterhaus zum Baudenkmal. Erste Begegnungen Friedrich August Stülers mit dem Wittenberger Lutherhaus, in: Stefan Laube/Karl-Heinz Fix (Hg.), Lutherinszenierung und Reformationserinnerung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 287–316.

Neser, Annemarie (2005): Luthers Wohnhaus in Wittenberg. Denkmalpolitik im Spiegel der Quellen (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog Bd. 10), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Neumüllers, Marie/Stefan Rhein (Hg.) (2006): Zeit. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O.

Neumüllers, Marie/Stefan Rhein (Hg.) (2008): Genuss. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O.

Nispel, Isabelle (2017): Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Collegium Augusteum, in: Heiner Lück/Enno Bünz/Leonard Helten/Armin Kohnle/Dorothée Sack/Hans-Georg Stephan (Hg.), Das ernestinische Wittenberg. Die Leucorea und ihre Räume, Michael Imhof Verlag, Petersberg, S. 203–284. 💻

Nispel, Isabelle (2019): Das Collegium Augusteum in Wittenberg. Ein Universitätsgebäude der Frühen Neuzeit. Dissertation. Textband, TU Berlin, Fakultät Planen – Bauen – Umwelt, Berlin. 💻

Noell, Matthias (Hg.) (2017): weiterbauen, weiterdenken. Neue Häuser für Martin Luther. Die musealen Erweiterungen in Wittenberg, Eisleben und Mansfeld, Hirmer Verlag, München.

Oehmig, Stefan (Hg.) (2007): Medizin und Sozialwesen in Mitteldeutschland zur Reformationszeit. Wolfgang Böhmer zum 70. Geburtstag (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 6), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Oehmig, Stefan (Hg.) (2015): Buchdruck und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 21), Evangelische Verlagsanstalt, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Oehmig, Stefan/Stefan Rhein (Hg.) (2022): Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 24), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Ott, Dorothea/Martin Seils (2003): Die Luther-Akademie in Sondershausen. Eine Dokumentation (Rostocker Theologische Studien Bd. 9), LIT Verlag, Münster/Hamburg/London.

Ott, Joachim/Martin Treu (Hg.) (2008): Luthers Thesenanschlag. Faktum oder Fiktion (Schriften/Kataloge der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 9), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Pasternack, Peer (2006): Qualität als Hochschulpolitik. Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes, Lemmens Verlag, Bonn. URL https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Qualitaet-als-Hochschulpolitik.pdf (14.2.2025).

Pasternack, Peer (2016): 20 Jahre HoF. Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg 1996–2016: Vorgeschichte – Entwicklung – Resultate, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin. 💻

Pasternack, Peer (2017): Kurz vor der Gegenwart. 20 Jahre zeitgeschichtliche Aktivitäten am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 1996–2016, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin. 💻

Pasternack, Peer (2022): Nicht nur Resteverwertung. Die Verwendungen der Wittenberger Universitätsfundation nach 1817 (HoF-Arbeitsbericht 120), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg. 💻

Pasternack, Peer (2022): Wissenschaftskommunikation, neu sortiert. Eine Systematisierung der externen Kommunikationen der Wissenschaft, unt. Mitarb. v. Anderas Beer, Claudia Göbel, Daniel Hechler, Justus Henke, Sylvi Mauermeister, Henning Schulze und Steffen Zierold, Springer VS, Wiesbaden. URL https://www.springerprofessional.de/wissenschaftskommunikation-neu-sortiert/23876060 (20.12.2024).

Pasternack, Peer (2023): Die Spuren der LEUCOREA (1502–1817). Ein universitätshistorischer Stadtrundgang durch das heutige Wittenberg, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg.

Pasternack, Peer (2024): Lose gekoppelt. Die Universität Halle-Wittenberg und die Stadt Wittenberg seit 1817: eine Beziehungsgeschichte, unt. Mitarb. v. Daniel Watermann, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale).

Pasternack, Peer (2025): Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum. Das Lutherhaus Wittenberg 1883–2023“ (HoF-Arbeitsbericht 134), Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg. 💻

Pasternack, Peer (2026): Otto Kleinschmidt (1870–1954) und das Wittenberger Forschungsheim, in: Stefan Rhein (Hg.), Wittenberger Köpfe Bd. 1, Wittenberg [i. Ersch.].

Pasternack, Peer/Daniel Watermann (2024): www.uni-wittenberg.de. Begleitheft zur Website, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg, 2., erg. Aufl. 💻

Pasternack, Peer/Daniel Watermann (2024): Public History und Archiv verteilter Bestände. Webpräsenzen zur Universitätsgeschichte: Ein Werkstattbericht anhand der Website www.uni-wittenberg.de, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 24, Franz Steiner Verlag, Stuttgart, S. 33–50.

Per Mausklick zu Martin, in: Sendbrief No. 2, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2003, S. 7.

Peters, Albrecht (1961): Luthers Turmerlebnis, in: Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie 2/1961, S. 203–236.

RFB Wittenberg, Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (2020): Eine neue Studienstätte für Geschichte und Kultur der Reformation, Wittenberg, URL https://www.rfb-wittenberg.de/forschung/publikationen/reformationsgeschichtliche-forschungsbibliothek-wittenberg-eine-neue-studienstaette (30.4.2021).

Pflugk-Harttung, J[ulius] von (1911): Aus dem Lutherhause in Wittenberg, in: Archiv für Reformationsgeschichte 8(1910/1911), S. 137–159. 💻

Piontek, Matthias (2014): Auf dem Weg zur Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg. Idee – Konzept – Umsetzung, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin. 💻

Piontek, Matthias (2016): Universitätsbibliothek – Seminarbibliothek – Forschungsbibliothek. Die Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars im Wandel, in: Hanna Kasparick/Hartmut Kühne/Birgit Weyel (Hg.), Gehrock, T-Shirt und Talar. 200 Jahre Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, Lukas Verlag, Berlin, S. 172–185.

Pölitz, Karl Heinrich Ludwig (1828): Erinnerungen an die Hochschule zu Wittenberg, in: Jahrbücher zur Geschichte und Staatskunst Bd. 4, Hinrichsche Buchhandlung, Leipzig, S. 228–307. 💻

Poser, Hans/Bruno B. Reuer (Hg.) (2004): Bildung, Identität, Religion. Fragen zum Wesen des Menschen, hrsg. im Auftr. d. Guardini-Stiftung u. d. Stiftung St. Matthäus, Weidler Buchverlag, Berlin.

Prolingheuer, Hans (1993): Der Lutherisch Deutsch-Christliche Weg. Am Beispiel des Eisenacher Entjudungsinstituts, in: Christian Staffa (Hg.), Vom Protestantischen Antijudaismus und seinen Lügen. Versuche einer Standort- und Gehwegbestimmung des christlich-jüdischen Gesprächs (Tagungstexte der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt Bd. I), Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Magdeburg, S. 57–92.

Raabe, Paul (2006): Blaubuch 2006. Kulturelle Leuchttürme in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, unt. Mitw. von Manfred Ackermann, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin. URL https://konferenz-kultur.de/dokumente/Blaubuch_2006.pdf (30.12.2023).

Rabus, Ludovicum (1556): Historien der Heyligen Außerwölten Gottes Zeügen, Bekennern vnd Martyrern, so in Angehender ersten Kirchen, Altes und Neü-

wes Testaments, zuo jeder zeyt gewesen seind: Auß H. Göttlicher, vnd der Alten Lehrer Glaubwürdigen Schrifften, Zuo gemeyner Auffbauwung vnnd Besserung der Angefochtenen Kirchen Teütscher Nation, warhafftig beschryben, Emmel, Straßburg. URL https://download.digitale-sammlungen.de/BOOKS/download.pl?id=bsb10169231&nr=1&ersteseite=1&letzteseite=580 (10.9.2025).

Rat des Kreises Wittenberg, Abt. Kultur (Hg.) (o.J. [1954]): Ausstellung Kleiner Hamburger Künstlerring 1954, Wittenberg.

Rau, Leonhard (1998): Luther Digital. Die Digitale Bibliothek, in: Gerd Stanke/James Hemsley (Hg.), EVA '98 Berlin: Konferenzband Elektronische Bildverarbeitung & Kunst, Kultur, Historie. Die 5. Berliner Veranstaltung der EVA-Serie Electronic Imaging & the Visual Arts, Gesellschaft zur Förderung Angewandter Informatik, Berlin 1998, o.S. URL https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/view/264/349/77796 (25.4.2024).

Rechtsstelle beim Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt (o.J. [1951]): Gutachten über die Luthergedächtnisstätten in Wittenberg, dok. in: Peer Pasternack, Nicht nur Resteverwertung. Die Verwendungen der Wittenberger Universitätsfundation nach 1817, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2022, S. 129–134. 💻

Redslob, Edwin (1917): Die Lutherhalle in Wittenberg, in: Museumskunde 13 (1917)3–4, S. 153–156. 💻

[Regierungspräsidium Merseburg (1880)]: Geschäftsordnung für das Kuratorium und den Konservator der Luthersammlung zu Wittenberg [1880], dok. in: Luthersammlung zu Wittenberg, in: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 5-6-7/1882, S. 339–341. 💻

Rehberg, Karl-Siegbert/Paul Kaiser (Hg.) (2013): Bilderstreit und Gesellschaftsumbruch. Die Debatten um die Kunst aus der DDR im Prozess der deutschen Wiedervereinigung, B & S Siebenhaar, Berlin/Kassel.

Reichelt, Silvio (2012): Martin Luther als evangelischer Schutzheiliger. Die Reformationsfeiern an der Universität Halle-Wittenberg 1927–1941. Teil 1: Die Feiern, in: Klaus Tanner/Jörg Ulrich (Hg.), Spurenlese. Reformationsvergegenwärtigung als Standortbestimmung, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 145–169.

Reichhaltig und vielgestaltig. Die Handschriftensammlung der Stiftung, in: Sendbrief No. 1 (2002), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg, S. 7.

Reizig, Christine/Gunter Müller (Hg.) (1998): Martin Luther und der Wein. Aus Tischreden, Briefen und Predigten (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 1), Verlag Janos Stekovics, Dößel.

Reizig, Christine/Gunter Müller (Hg) (2000): Martin Luther und der Bergbau. Aus Tischreden, Briefen und Predigten, Stiftung Luthergedenkstätten, Wittenberg.

Rhein, Stefan (1988): Philologie und Dichtung. Melanchthons griechische Gedichte (Edition, Übersetzung und Kommentar). Phil. Diss., Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg, unveröff.

Rhein, Stefan (2003): Vorwort, in: Stefan Laube, Das Lutherhaus Wittenberg. Eine Museumsgeschichte, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 7f.

Rhein, Stefan (2004): Deponieren und Exponieren. Einblicke in das Lutherhaus, in: Jens Hüttmann/Peer Pasternack (Hg.), Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg, S. 57–70. 💻

Rhein, Stefan (2012): Der Wein ist gesegnet. Martin Luther und der Wein (Schriften zur Weingeschichte H. 175), Gesellschaft für Geschichte des Weines, Wiesbaden.

Rhein, Stefan (2014): Nur Luther? Wittenberger Reformatoren auf Medaillen, in: Elisabeth Doerk (Hg.), Reformatio in Nummis. Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen. Katalog zur Sonderausstellung auf der Wartburg, 4. Mai–31. Oktober 2014, Schnell + Steiner, Regensburg, S. 104–119.

Rhein, Stefan (2014): „… das entscheidenste und inhaltsschwerste, was des Reformators Feder je geschrieben". Luthers Brief an Kaiser Karl V. (28. April 1521), in: Irene Dingel/Henning P. Jürgens (Hg.), Meilensteine der Reformation. Schlüsseldokumente der frühen Wirksamkeit Martin Luthers, Gütersloher Verlagshaus, Güthersloh, S. 145–158.

Rhein, Stefan (2015): Schön durch Hässlichkeit, in: Matthias Noell (Hg.), Die Burg Giebichenstein in Halle, alphabetisch geordnet. Eine Hochschulenzyklopädie, Form + Zweck, Berlin, S. 382.

Rhein, Stefan (2015): Lucas Cranach der Jüngere. Eine biografische Annäherung. Mit Fotografien von Jürgen M. Pietsch (Schätze Mitteldeutschlands Bd. 10), edition Akanthus, Spröda.

Rhein, Stefan (2016): „Zur Ehre Luthers". Das Predigerseminar als Ort der Wittenberger Reformationsmemoria, in: Hanna Kasparick/Hartmut Kühne/Birgit Weyel (Hg.), Gehrock, T-Shirt und Talar. 200 Jahre Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, Lukas Verlag, Berlin, S. 72–90.

Rhein, Stefan (2017): Der Beginn der Reformation. Wittenberg 1517, Edition Arkannthus, Spröda.

Rhein, Stefan (2017): Luther im Museum. Kult, Gedenken und Erkenntnis, in: Heinz Schilling (Hg.), Der Reformator Martin Luther 2017. Eine wissenschaftliche und gedenkpolitische Bestandsaufnahme, De Gruyter Oldenbourg, München, S. 245–259.

Rhein, Stefan (2018): Wittenberg und die Anfänge der Luther-Gesellschaft, in: Johannes Schilling/Martin Treu (Hg.), Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 9–33. 💻

[Rhein, Stefan:] (o.J. [2022]): Schwerter zu Pflugscharen!, in: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.)/Nina Mütze (Red.), Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg, S. 96f. 💻

Rhein, Stefan/Henning Brüning/Guido Puhlmann/Uwe Quilitzsch (Hg.) (2005): Genius Loci. Eine Veranstaltung des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe, der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, der Stiftung Bauhaus Dessau und der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt in Schloss und Park Oranienbaum, o.O.

Rhein, Stefan/Katja Klaus (Hg.) (2007): Erinnerung. Dokumentation einer Veranstaltung der UNESCO-Stätten im Raum Dessau-Wittenberg, Biosphärenreservat Mittelelbe/Kulturstiftung Dessau-Wörlitz/Stiftung Bauhaus Dessau/Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, o.O.

Rhein, Stefan/Harald Schwillus (Hg.) (2024): Religiöse Sprache ausstellen? Die Sprachen von Judentum, Christentum und Islam im Museum kommunizieren (Religionspädagogik im Kontext Bd. 13), Logos Verlag, Berlin.

Rhein, Stefan/Martin Treu (Hg.) (2015): Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 19), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Rhein, Stefan/Günther Wartenberg (Hg.) (2006): Reformatoren im Mansfelder Land. Erasmus Sarcerius und Cyriakus Spangenberg (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 4), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Rogge, Joachim (1982): Martin Luther. Sein Leben, seine Zeit, seine Wirkungen. Eine Bildbiographie, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Rogge, Lisa (2014): Späte Ehrung für „Schwerter zu Pflugscharen", in: Märkische Allgemeine Zeitung, 14.6.2014. URL https://web.archive.org/web/20180111052732/http://www.maz-online.de/Brandenburg/Spaete-Ehrung-fuer-Schwerter-zu-Pflugscharen (12.12.2024).

Roy, Martin (2000): Luther in der DDR. Zum Wandel des Lutherbildes in der DDR-Geschichtsschreibung. Mit einer dokumentarischen Reproduktion (Studien zur Wissenschaftsgeschichte Bd. 1), Verlag Dr. Dieter Winkler, Bochum.

Rund um Luthers Tisch, in: Der Deutsche Evangelische Kirchentag Berlin 1951. Ein Bericht in Wort und Bild, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1952, S. 51f.

Ruprecht, Michael (2018): Zwei Universitäten – eine Stadt. Die Ankunft der Universität Wittenberg in Halle zwischen 1815 und 1817, in: Andreas Ranft/Michael Ruprecht (Hg.), Universität und Stadt. Sichtbarkeit, Lebensform, Transformation, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), S. 158–173.

Sallet, A. von (1894): Die Münzsammlung der Luther-Halle in Wittenberg, C.H. Schulze & Co., Gräfenhainichen. 💻

Satzung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt 1997. Anlage zu Beschluß der Landesregierung zur Errichtung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, in: Ministerialblatt Land Sachsen-Anhalt 1997, S. 962f. URL https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/bsst/document/VVST-VVST000000591 (29.4.2024).

Schadow, Johann Gottfried (1825): Wittenbergs Denkmäler der Bildnerei, Baukunst und Malerei mit historischen und artistischen Erläuterungen, Zimmermannische Buchhandlung, Wittenberg. 💻

Schaper, Joachim/Volker Leppin (Hg.) (2023): Reformation und frühbürgerliche Revolution. Neue Studien, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Scheinemann, Anika M./Martin Treu (Hg.) (2004): Die religiöse Bedeutung von Ausstellungen und Exponaten: ein Werkstattbericht. Dokumentation von zwei Workshops in Wittenberg und Torgau im Zusammenhang mit der 2. Sächsischen Landesausstellung „Glaube und Macht", hrsg. in Koop. m. R[ainer] Hoenen, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Schenke, Erich (1958): „Es hat sich gelohnt, in Wittenberg zu bleiben". Heute wird der Direktor der Lutherhalle, Prof. D. Oskar Thulin, 60 Jahre alt, in: Neue Zeit, 13.10.1958, o.S. 💻

Scheunemann, Jan (Hg.) (2010): Reformation und Bauernkrieg. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im geteilten Deutschland (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 11), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Scheunemann, Jan (2015): Luther und Müntzer im Museum. Deutsch-deutsche Rezeptionsgeschichten (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 20), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Scheunemann, Jan (2015): Heimatmuseum und Gedenkstätte, in: Stefan Rhein/Martin Treu (Hg.), Philipp Melanchthon. Zur populären Rezeption des Reformators, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 213–236.

Scheunemann, Jan (2018): „Aber wirklich aufbauen dürfen wir drüben doch nicht." Die Luther-Gesellschaft während der deutschen Teilung, in: Johannes Schilling/Martin Treu (Hg.), Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 212–245.

Scheunemann, Jan (2020): Evangelische Erinnerungsorte im atheistischen Staat. Martin Luthers Geburts- und Sterbehaus in Eisleben in der SBZ/DDR, in: Lutherjahrbuch 87(2020), S. 196–248.

Scheunemann, Jan (2020): Die Akten der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg 1930–1990. Findbuch, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Institut für Hochschulforschung (HoF), Lutherstadt Wittenberg. 💻

Schilling, Johannes (Hg.) (2023): Briefkultur der Reformationszeit (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 27), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Schilling, Johannes/Martin Treu (Hg.) (2018): Die Luther-Gesellschaft 1918–2018. Beiträge zu ihrem hundertjährigen Jubiläum, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Schipke, Renate/Kurt Heydeck (2000): Handschriftencensus der kleinen Sammlungen in den östlichen Bundesländern Deutschlands. Bestandsaufnahme der ehemaligen Arbeitsstelle „Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften bis 1500 in den Sammlungen der DDR" (ZUH), unt. Verw. v. Beschreibungen v. Jutta Fliege, Daniela Lüfling u. Ursula Winter, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden.

Schmidt, Walter (1995): Die Erbedebatte in der DDR-Historiographie. Versuch einer kritischen Bilanz (Rosa-Luxemburg Verein Mitteilungen H. 16), GNN Verlag Sachsen, Schkeuditz.

Schmuhl, Boje (1989): Kleine Chronik der Staatlichen Lutherhalle, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5, S. 61–64.

Schneider, Katja (Hg.) (2019): Verehrt. Geliebt. Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen, hrsg. im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Michael Imhof Verlag, Petersberg.

Schott, Erdmann (1954): Kirchliche Gesetzgebungsgewalt im Urteil Luthers, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 1/1954, S. 141–146.

Schott, Erdmann (1955): Die zeitliche und die ewige Gerechtigkeit. Eine kontroverstheologische Untersuchung zum Konkordienbuch, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Schott, Erdmann (1970): Rechtfertigung und Zehn Gebote nach Luther, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].

Schrader, Willi (1959): Brief nach Wittenberg, in: Freiheit, 28.5.1959, S. 6. 💻

Schreckenbach, Paul/Franz Neubert (1916): Martin Luther. Ein Bild seines Lebens und Wirkens, Verlagsbuchhandlung J.J. Weber, Leipzig.

Schultz, H[ans], OKR i.R. (1959): Gutachten über die Lutherhalle in Wittenberg (Stand 1945), 19.XII.1959, in: LuHA WB, Akte StLu Nr. 35, dok. in Peer Pasternack, Materialheft zu „Auch ein Forschungsmuseum. Das Lutherhaus Wittenberg 1883–2023“, Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2025, S. 63–84. 💻

Schwarz, Hilmar (1985): Chronik der Stadt Wittenberg (Schriftenreihe des stadtgeschichtlichen Museums Wittenberg H. 10), Lutherstadt Wittenberg.

Schwarzbach, Anna Franziska/Reiner Cunz/Ulf Dräger (2020): Klaus Peter Brozatus verstorben, in: Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst e.V., Nachrichten, 19. Oktober 2020. URL https://www.medaillenkunst.de/index.php?item_id=1319 (16.3.2025).

Schwillus, Harald/Stefan Rhein (Hg.) (2019): Religion, Museum, Bildung. Religion in Museen zeigen und vermitteln (Religionspädagogik im Kontext Bd. 11), Logos Verlag, Berlin.

Seib, Gerhard/Jutta Strehle (Hg.) (1996): Luther mit dem Schwan. Tod und Verklärung eines großen Mannes. Katalog zur Ausstellung in der Lutherhalle Wittenberg anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther vom 21. Februar bis 10. November 1996, Schelzky & Jeep, Berlin.

Sensation an der Südseite, in: Sendbrief No. 4, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2005, S. 1.

Senst, Wolfgang/Katrin Grüneberg (o.J. [1997]): Historische Übersicht zur Geschichte des Melanchthon-Gymnasium. Teil 1: Von den Anfängen bis zum Jahre 1897. Teil II: 1898–1945, o.O. [Wittenberg]. 💻

Soboth, Christian/Thomas Müller-Bahlke (Hg.) (2012): Reformation und Generalreformation. Luther und der Pietismus / Franckesche Stiftungen Halle, hrsg. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Harrassowitz, Wiesbaden.

Speler, Ralf-Torsten (2023): Alles erlebt! Ein halbes Jahrhundert für die Universität, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale).

Staatliche Lutherhalle Wittenberg (Hg.) (1983): Die Inkunabeln der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg. Katalog, bearbeitet von der Inkunabelabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, Wittenberg. 💻

St[apel], H[enning] (1954): Bericht zur Hauptversammlung der Luther-Gesellschaft, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft Bd. 25, S. 92–95.

Starke, Elfriede (1982): Kostbarkeiten der Lutherhalle Wittenberg, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR]. 💻

Starke, Elfriede (1982): Lukas Cranach d.Ä.: Die Zehn-Gebote-Tafel, Seemann Verlag, Leipzig.

Starke, Elfriede (1983): Martin Luther: Ein seer guot vn nuetzlichs Bettbuechleyn. Kommentar, Edition Leipzig, Leipzig [zugleich Verlag Wittig, Hamburg 1983].

Starke, Elfriede (1983): Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern, in: Helmar Junghans (Hg.), Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin, S. 531–548 [Text] und 905–916 [Anmerkungen].

Starke, Elfriede (1987): Beiträge zur Erforschung der Rolle der bildenden Kunst in der Zeit der frühbürgerlichen Revolution. Untersuchungen zu Martin Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern sowie zu zwei Sachzeugen aus den Sammlungen des Staatlichen Reformationsgeschichtlichen Museums Lutherhalle Wittenberg – Lukas Cranachs d.Ä. „Zehn-Gebote-Tafel“ (1516) und Martin Luthers „Betbüchlein“ mit Illustrationen von Sebald Beham (1527).

Dissertation A. 3 Bde., Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Kulturwissenschaften, Leipzig, unveröff.
Starke, Elfriede (1996): Martin Luther und Altenburg. Begleitheft zur Sonderausstellung des Schloss- und Spielkartenmuseums Altenburg, Schloß- und Spielkartenmuseum Altenburg, Altenburg.
Starke, Elfriede (1997): Martin Luthers Sterbehaus (Steko-Kunstführer H. 20), hrsg. von den Lutherstätten Eisleben im Auftrag der Lutherstadt Eisleben, Verlag Stekovics, o.O. [Wettin].
Steffens, Martin/Insa Christiane Hennen (Hg.) (1998): Von der Kapelle zum Nationaldenkmal. Die Wittenberger Schloßkirche, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog Bd. 2), Lutherstadt Wittenberg.
Stein, Herrmann (1883): Geschichte des Lutherhauses (Festschriften zur 400jährigen Jubelfeier der Geburt Dr. Martin Luthers), hrsg. vom Königlichen Prediger-Seminar in Wittenberg, Verlag R. Herosé, Wittenberg. 💻
Steinmetz, Max/Gerhard Brendler (Hg.) (1969): Weltwirkung der Reformation. Internationales Symposium anläßlich der 450-Jahr-Feier der Reformation in Wittenberg vom 24. bis 26. Oktober 1967. Referate und Diskussionen, 2 Bde., Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin [DDR].
Stengel, Friedemann (1998): Die Theologischen Fakultäten in der DDR als Problem der Kirchen- und Hochschulpolitik des SED-Staates bis zu ihrer Umwandlung in Sektionen 1970/71 (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte Bd. 3), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
Stengel, Friedemann (2002): Entnazifizierung und Neuaufbau der Theologischen Fakultät Halle 1945–1950, in: Hermann-Josef Rupieper (Hg.), Beiträge zur Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1502–2002, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), S. 529–558.
Stiegler, Elke (1988): Die Durchsetzung des Buchverlages in Wittenberg (1522 bis 1533), in: Marginalien – Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie H. 111 (1988), S. 39–48.
Stiegler, Elke (1989): Nachwort, in: Gustav Georg Zeltner, Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts, berühmten Buchdruckers zu Wittenberg. Reprint der Originalausgabe, Tauber, Nürnberg/Altdorff 1727, Zentralantiquariat der DDR, Leipzig, und K.G. Saur, München, S. I–XVI.
Stiegler, Elke/Martin Treu (1986): Musik und Reformation. Sonderausstellung anläßlich der Bach-Schütz-Händel-Ehrung der DDR 1985 in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg vom 21. März bis 9. Juni 1985, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 2, S. 22–30.
Stiftung Leucorea Wittenberg (Hg.) (2018): Die Leucorea. Wissenschaft in Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg.
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (2022): Das Stammbuch von Valentin Winsheim kehrt zurück ins Lutherhaus [Pressemitteilung], Wittenberg, den 18. Januar 2022. 💻
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Hg.) (o.J. [2022]): Mit Leidenschaft. 25 Jahre Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg. 💻
Stiftung Lutherhaus Eisenach (2020): Lutherhaus Eisenach: Das Evangelische Pfarrhausarchiv – Ein Überblick, o.O. URL https://www.lutherhaus-eisenach.com/das-lutherhaus?file=files/lutherhaus/inhalte/downloads/lutherhaus-eisenach-das-evangelische-pfarrhausarchiv.pdf&cid=576 (12.11.2024).

Strehle, Jutta (1989): Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Eine Ausstellung der Staatlichen Lutherhalle Lutherstadt Wittenberg im Alten Rathaus Göttingen 12. Juni bis 20. Juli 1989, hrsg. von der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg und dem Städtischen Museum Göttingen, Göttingen.

Strehle, Jutta (1992): Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der ehemaligen DDR. Dokumentation zu einer Ausstellung der Lutherhalle Wittenberg, Lutherhalle Wittenberg, Wittenberg.

Strehle, Jutta (1993): Luthers Leben in Bildern. Ausgewählte Grafiken des 19. Jahrhunderts. Aus den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg.

Strehle, Jutta (1993): Cranachs Spuren in den Werken der Lutherehrung von 1983, in: Badische Heimat 2/1993, S. 277–286.

Strehle, Jutta (Hg.) (1994): Cranach im Detail. Buchschmuck Lucas Cranachs des Älteren und seiner Werkstatt, Lutherhalle Wittenberg/Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg.

Strehle, Jutta (1998): Was an „… einen Lucas Cranach … erinnert, wird uns ein wertvoller und willkommener Beitrag sein“. Zur Geschichte der graphischen Sammlung der Lutherhalle Wittenberg, in: dies./Armin Kunz, Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä., Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg, S. 11–20.

Strehle, Jutta (2011): „… ein Wagnis ersten Ranges“. Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der DDR, in: Rolf Luhn/Thomas T. Müller/Jürgen Winter (Hg.), Sichtungen & Einblicke. Zur künstlerischen Rezeption von Reformation und Bauernkrieg im geteilten Deutschland, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2011, S. 87–94.

Strehle, Jutta/Armin Kunz (1998): Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben. Bestandskatalog der Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. anläßlich der Ausstellung „Im Dienst von Macht und Glauben“ in der Lutherhalle Wittenberg 28. Mai bis 20. September 1998 (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Katalog Bd. 1), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg.

Strehle, Jutta (Text)/Jürgen M. Pietsch (Fotos) (2001): Lucas Cranach d.Ä. in Wittenberg, hrsg. von der Cranach-Stiftung Wittenberg, Edition Akanthus, Spröda.

Tacke, Andreas (Hg.) (2007): Lucas Cranach 1553/2003. Wittenberger Tagungsbeiträge anlässlich des 450. Todesjahres Lucas Cranachs des Älteren, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Teichler, Ulrich (2005): Was ist Qualität?, in: Das Hochschulwesen 4/2005, S. 130–136.

Teichmann [, Herta] (1959): Wenn Bonns Not am größten ist, ist Dibelius‘ Hilfe am nächsten, in: Neues Deutschland, 5.6.1959.

Thiemeyer, Thomas (2019): Politisch oder nicht. Was ist ein Museum im 21. Jahrhundert?, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/2019, S. 113–119.

Thulin, Oskar (1929): Die Christus-Statuette im Museo Nazionale Romano, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung Bd. 44, S. 201–259.

Thulin, Oskar (1930): Johannes der Täufer im geistlichen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit (Studien über christliche Denkmäler. Neue

Folge der Archäologischen Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter Bd. 19), Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.
Thulin, Oskar (1930): Wie sah Luther aus?, in: Blätter für Heimatgeschichte Nr. 25, Beilage zur Wittenberger Zeitung Nr. 267/1930, S. 101–104.
Thulin, Oskar (1931): Probleme altchristlicher Bildniskunst, in: Walter Elliger (Hg.), Forschungen zur Kirchengeschichte und zur christlichen Kunst. Festgabe für Johannes Ficker, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig, S. 155–166.
Thulin, Oskar (1932): Die Lutherstadt Wittenberg und Torgau. Mit Aufnahmen der Staatlichen Bildstelle, Deutscher Kunstverlag, Berlin. 💻
Thulin, Oskar (1932): Gustav-Adolf-Ausstellung in der Lutherhalle, in: Wittenberger Zeitung, 25.5.1932. 💻
Thulin, Oskar (1933): Das wissenschaftliche Prinzip der Lutherhalle in Wittenberg. Antrittsvorlesung von Lic. Oskar Thulin, Direktor der Lutherhalle, Privatdozent an der Universität Halle-Wittenberg, München. 💻
Thulin, Oskar (1934): Der Ruf der deutschen Stunde, in: ders. (Hg.), Die deutsche Bibel im deutschen Volk, herausgegeben anläßlich des 400jährigen Gedenkjahres der Gesamtübersetzung der Bibel durch Dr. Martin Luther, unt. Mitarb. v. Gerhard Klinge, Deutscher Bibeltag, Halle (Saale), S. 5–7.
Thulin, Oskar (1934): Die Gestalt der Lutherbibel in Druck und Bild. Jubiläumsausstellung der Lutherhalle 1534–1934, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft Bd. 16(1934), S. 58–81. 💻
Thulin, Oskar (1933): Der gegenwärtige Luther, in: ders. (Hg.), 450 Jahre Luther. Sonderausgabe der Illustrirten Zeitung, Verlag J. J. Weber, Leipzig, S. 2–4.
Thulin, Oskar (Hg.) (1934): Protestantische Kirchenbaukunst Bd. 5, Verlag Lindner, Küßnacht a.R.
Thulin, Oskar (Hg.) (1934): Die deutsche Bibel im deutschen Volk, hrsg. anläßlich des 400jährigen Gedenkjahres der Gesamtübersetzung der Bibel durch Dr. Martin Luther, unt. Mitarb. v. Gerhard Klinge, Deutscher Bibeltag, Halle (Saale), 48 + XVI S.
Thulin, Oskar (1934): Die Gestalt der Lutherbibel in Druck und Bild. Jubiläumsausstellung der Lutherhalle 1534–1934, in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 16(1934), S. 58–81. 💻
Thulin, Oskar (Hg.) (1934/1935): Lutherhallen-Drucke. Die Lutherbibel in zwölf Einzeldrucken, Gutenberg, Berlin.
Thulin, Oskar (1936): Die Lutherstadt Wittenberg, Deutscher Kunstverlag, Berlin.
Thulin, Oskar (o.J. [1938]): Die Lutherhalle in der Lutherstadt Wittenberg. Ein Gang durch die Sammlungen im Lutherhaus. Ein Bildbandvortrag zu einem Bildband von 71 Bildern, Verlag Kunst und Kirche, Berlin. 💻
Thulin, Oskar (1940): Die Lutherhalle. Reformationsgeschichtliches Museum im Wittenberger Lutherhaus. Erneuerte Lutherstätten, C. Bertelsmann, Gütersloh. 💻
Thulin, Oskar (1941): Das Lutherbild der Gegenwart, in: Lutherjahrbuch 23(1941), S. 123–148.
Thulin, Oskar (1943): Volkstum und Völker in Luthers Reformation, in: Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 40, S. 1–30.
Thulin, Oskar (1944): Zerstörte Kirchen klagen an, in: Evangelischer Bund (Hg.), Zerstörte Kirchen – lebende Gemeinden. Tatsachen und Zeugnisse zum Luftkrieg, Heliand Verlag, Berlin, S. 17–20. 💻

Thulin, Oskar (1947): Die Wittenberger Lutherstätten, Deutscher Kunstverlag, Berlin. 💻
Thulin, Oskar (o.J. [1952]): Wittenberger Universitätsstätten, in: Leo Stern (Hg.), 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. I, o.O. [Halle/S.], S. 415–418. 💻
Thulin, Oskar (1953): Bilder der Reformation. Aus den Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR]. 💻
Thulin, Oskar (1954): Das Christusbild der Katakombenzeit, Lutherisches Verlagshaus, Berlin [West].
Thulin, Oskar (1954): Die Wittenberger Lutherhalle. Ein Wandel in 25 Jahren, in: Luther. Mitteilungen der Luther-Gesellschaft, S. 132–135. 💻
Thulin, Oskar (1955): Cranach-Altäre der Reformation, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].
Thulin, Oskar (1956): Die Kirche der Frühzeit. Bilder zur Geschichte der Kirche in den ersten acht Jahrhunderten, hrsg. in Zusammenarbeit mit der Erziehungskammer der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berliner Stelle, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR]. 💻
Thulin, Oskar (Hg.) (1956–1971): Zur Ehre Gottes. Kirchlicher Kunstkalender, Wartburgverlag, Jena.
Thulin, Oskar (1958): Martin Luther. Sein Leben in Bildern und Zeitdokumenten, Deutscher Kunstverlag, München/Berlin [West]. (DDR-Ausgabe: Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] 1963. USA-Ausgabe: Fortress Press, Philadelphia 1966).
Thulin, Oskar (Interview) (1959): Das hat mit der Wirklichkeit nichts zu tun, in: Freiheit, 31.10.1959, S. 1f. 💻
Thulin, Oskar (1960): Die Lutherstadt Wittenberg und ihre reformatorischen Gedenkstätten, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR]. 💻
Thulin, Oskar (1960): Lobpreis Gottes in der Sprache der Kirchenbaukunst, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].
Thulin, Oskar (1961): Menschenantlitz vor Gott in der Sprache der Kunst, hrsg. von der Pressestelle der Evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR] (auch Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1962).
Thulin, Oskar (1963): Die Sprache der Christusbilder, hrsg. von der Pressestelle der Evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].
Thulin, Oskar (1963): Schloss und Schlosskirche in Torgau, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR]. 💻
Thulin, Oskar (1964): Gestalt und Aussage in christlicher Bau- und Bildkunst, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].
Thulin, Oskar (1965): Die Lutherhalle heute, ihre Gestalt und die Arbeit in ihr, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 36, S. 93–96. 💻
Thulin, Oskar (1968): Frühes Christentum im Spiegel der Kunst, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].
Thulin, Oskar (1971): Kirchenbauten in weiter Welt, hrsg. von der Pressestelle der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, Red. Herbert von Hintzenstern, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin [DDR].
Tillmann, Heinz (1967): 150 Jahre vereinigte Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Lehrstätte im Geiste des Humanismus und Fortschritts. Festrede am 19. Juni 1967 auf der Festveranstaltung in Wittenberg anläßlich des 150.

Jahrestages der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle. 💻

Thulin, Oskar (Hg.) (1967): Reformation in Europa, Edition Leipzig, Leipzig.

Treu, Martin (1982): Die Bedeutung der Consolatio bei Luther (bis 1525) als Anstoß für die gegenwärtige Seelsorgediskussion. 2 Bde. Theol. Diss., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale), unveröff.

Treu, Martin (1984): Trost bei Luther. Ein Anstoß für die heutige Seelsorge, in: Pastoraltheologie 3/1984, S. 91–106.

Treu, Martin (Übersetzung aus dem Lateinischen, Einleitung und Anmerkungen) (1986): Andreas Meinhardi: Über die Lage, die Schönheit und den Ruhm der hochberühmten, herrlichen Stadt Albioris, gemeinhin Wittenberg genannt. Ein Dialog, herausgegeben für diejenigen, die ihre Lehrzeit in den edlen Wissenschaften beginnen [1508], Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig. 💻

Treu, Martin (1986): Die Bedeutung der consolatio für Luthers Seelsorge bis 1525, in: Lutherjahrbuch 53(1986), S. 7–25.

Treu, Martin (1987): Zwischen Psychotherapie und Dämonenaustreibung. Beobachtungen und Überlegungen zu Luthers Seelsorge für die Gegenwart, in: Luther. Zeitschrift der Luthergesellschaft 1/1987, S. 32–46.

Treu, Martin (1987): Annäherungen an einen Einzelgänger. Zum 450. Todestag des Desiderius Erasmus von Rotterdam, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 3 (1987), S. 40–48.

Treu, Martin (1988): Ritter und Poet. Zum 500. Geburtstag Ulrich von Huttens, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 4 (1988), S. 22–33.

Treu, Martin (1989): Balthasar Fabritius Phacchus. Wittenberger Humanist und Freund Ulrichs von Hutten, in: Archiv für Reformationsgeschichte 80(1989), S. 68–87.

Treu, Martin (1989): Freyburg an der Unstrut und die Reformation. Eine Fallstudie zum 450. Jahrestag der Einführung der Reformation im Albertinischen Sachsen, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 14–23.

Treu, Martin (1989): Eine griechische Handschrift. Neuerwerbung für unsere Sammlungen, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg H. 5 (1989), S. 59–60.

Treu, Martin (o.J. [1991]): Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1990, o.O. [Wittenberg], in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673.

Treu, Martin (1991): Die Lutherhalle Wittenberg, Edition Leipzig, Leipzig.

Treu, Martin (Hg. und Übersetzung aus dem Lateinischen) (1991): Ulrich von Hutten, Die Schule des Tyrannen. Lateinische Schriften (Reclams Universal-Bibliothek Bd. 1388), Reclam Verlag, Leipzig (Nachdruck Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1997).

Treu, Martin (1992): Tätigkeitsbericht der Lutherhalle für das Jahr 1991, o.O. [Wittenberg], in: RFB WB, Sign. Lutherhalle 7673.

Treu, Martin (1993): Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991, in: Lutherjahrbuch 1993, S. 118–138. 💻

Treu, Martin (1993): Staatskunst – statt Kunst? Bemerkungen zu den künstlerischen Ergebnissen der Lutherehrung der DDR 1993 [gemeint: 1983, P.P.], in: Badische Heimat 2/1993, S. 273–276.

Treu, Martin (o.J. [1993]): Die Ausstrahlung der Universität Wittenberg nach Nordeuropa im 16. Jahrhundert. Katalog zur Ausstellung vom 15. April bis 20. November 1993 in der Lutherhalle anläßlich des 700. Jubiläums der Stadt Wittenberg, Lutherhalle Wittenberg, o.O. [Wittenberg]. 💻

Treu, Martin (1995): Die Entwicklung Wittenbergs zur Lutherstadt. Das preußische Jahrhundert 1817–1917, in: Stefan Oehmig (Hg.), 700 Jahre Wittenberg. Stadt Universität Reformation, Böhlau-Verlag, Weimar, S. 53–65.

Treu, Martin (1995): Katharina von Bora (Biographien zur Reformation), Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg.

Treu, Martin (o.J. [1995]): Danksagung, in: Volkmar Joestel/Jutta Strehle/Petra Wittig, Neues Altes. Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983. Katalog zur Ausstellung, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg, S. 2–5. 💻

Treu, Martin (1999): Von Wittenberg nach Europa. Eine kurze Geschichte der Reformation, Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg.

Treu, Martin (Hg.) (1999): Katharina von Bora. Die Lutherin. Aufsätze anläßlich ihres 500. Geburtstages, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Treu, Martin (1999): „Lieber Herr Käthe". Katharina von Bora, die Lutherin. Rundgang durch die Ausstellung Lutherhalle Wittenberg 25. März bis 14. November 1999, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Treu, Martin (Hg.) (2000): Martin Luther und das Geld. Aus Tischreden, Briefen und Schriften, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg.

Treu, Martin (2000): „... von daher bin ich". Martin Luther und der Bergbau im Mansfelder Land. Rundgang durch die Ausstellung Lutherstadt Eisleben (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 7), Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Treu, Martin (Hg.) (2002): „Was groß ist, muss groß gefeiert werden". Preußische Lutherverehrung im Mansfelder Land. Rundgang durch die Ausstellung (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 12), Drei-Kastanien-Verlag, Lutherstadt Wittenberg.

Treu, Martin (2003): Martin Luther – the reformer. A companion to the exhibit, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Luther-Zentrum Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg.

Treu, Martin (2003): Martin Luther in Wittenberg. Ein biographischer Rundgang, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg.

Treu, Martin (Hg.) (2004): Martin Luther und die Tiere. Eine Textsammlung aus Luthers Tischreden, Briefen und Schriften (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt H. 14), Stiftung Luthergedenkstätten, Lutherstadt Wittenberg.

Treu, Martin (2005): Archäologie am Lutherhaus. Neue Funde und Ergebnisse, in Zusammenarb. m. Holger Rode, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.

Treu, Martin (2008): Urkunde und Reflexion: Wiederentdeckung eines Belegs von Luthers Thesenanschlag, in: Joachim Ott/Martin Treu (Hg.), Luthers Thesenanschlag. Faktum oder Fiktion, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 59–67.

Treu, Martin (2015): Lucas Cranach und Christian Döring als Wittenberger Verleger. Beobachtungen anhand der Sammlung C. G. Holtzhausen, in: Stefan

Oehmig (Hg.), Buchdruck und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 101–114.
Treu, Martin (2016): Philipp Melanchthon: Leben – Werk – Wirkung. Ein Rundgang durch die Ausstellung im Melanchthonhaus, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg.
Treu, Martin (2016): Im Anfang war das Wort. Martin Luther und die Reformation in Europa, Ellert & Richter Verlag, Hamburg.
Treu, Martin (2018): Welthistorische Momente. Die Torgauer Wende vom Oktober 1530, in: Uwe Niedersen (Hg.), Reformation in Kirche und Staat. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Duncker & Humblot, Berlin, S. 127–132.
Treu, Martin/Ralf-Torsten Speler/Alfred Schellenberger (1999): Leucorea. Bilder zur Geschichte der Universität, hrsg. von der Stiftung Leucorea, Edition Hans Lufft, Lutherstadt Wittenberg.
UEK, Union Evangelischer Kirchen in der EKD – Kirchenkanzlei (2006): Tätigkeitsbericht der Kirchenkanzlei der Union Evangelischer Kirchen in der EKD für die Zeit vom Juli 2003 bis Mai 2006, Berlin. URL https://www.uek-online.de/downloads/taetigkeitsbericht_juli_03-mai_06.pdf (12.12. 2024).
UEK, Union Evangelischer Kirchen (2011): Tätigkeitsbericht Mai 2009 bis April 2011. Amt der UEK, Hannover. URL https://www.uek-online.de/downloads/Taetigkeitsbericht_UEK_ab_Mai_2009_bis_April_2011_-_Endfassung.pdf (12.12.2024).
Vogler, Günter (Hg.) (1983): Martin Luther. Leben – Werk – Wirkung, in Zusammenarbeit m. Siegfried Hoyer u. Adolf Laube, Akademie-Verlag, Berlin [DDR].
Vogler, Günter (2001): Das Konzept „deutsche frühbürgerliche Revolution". Genese – Aspekte – kritische Bilanz, in: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät Bd. 48, Trafo Verlag, Berlin, S. 87–117. URL https://leibnizsozietaet.de/wp-content/uploads/2012/11/06_vogler1.pdf (8.12.2020).
Volz, Hans (1959): Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte, H. Böhlaus Nachf., Weimar.
Vorstandssitzung der Lutherhalle, in: Wittenberger Tageblatt, 20.6.1931.
Was machen sie da, Dr. Joestel? Mitarbeiter der Stiftung geben Auskunft über ihre Arbeit, in: Sendbrief Nr. 9, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2008, S. 5.
Waschke, Ernst-Joachim (2017): Zum Geleit, in: Heiner Lück/Enno Bünz/Leonard Helten/ Armin Kohnle/Dorothée Sack/Hans-Georg Stephan (Hg.), Das ernestinische Wittenberg. Die Leucorea und ihre Räume, Michael Imhof Verlag, Petersberg, S. 5–6.
Weimann, Hans (1934): Die Geschichte der Lutherschule von 1834 bis 1934, Wittenberg. 💻
Wendelborn, Gert (1983): Martin Luther. Leben und reformatorisches Werk, Union-Verlag, Berlin [DDR]. Zugleich Böhlau Verlag, Wien/Köln/Graz.
Werner, Ernst/Max Steinmetz (Hg.) (1961): Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland. Referat und Diskussion zum Thema Probleme der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland 1476-1535 (Tagung der Sektion Mediävistik der Deutschen Historiker-Gesellschaft vom 21.-23.1.1960 in Wernigerode Bd. 2), Akademie-Verlag, Berlin [DDR].
Wießner, Edeltraud (2004): Zur Geschichte des Melanchthonhauses nach 1945, in: Jens Hüttmann/Peer Pasternack (Hg.), Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg, S. 109–115. 💻

Winter, Friedrich (2001): Die EKU in Wittenberg, in: ders., Die Evangelische Kirche der Union und die Deutsche Demokratische Republik. Beziehungen und Wirkungen, Luther-Verlag, Bielefeld, S. 328–334.

Wir feiern Luthers Hochzeit. Begründung einer neuen Traditionsveranstaltung des Museums, in: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg 3 (1987), S. 62.

Wittenberg, in: Deutsche Blätter No. 75, 2. Februar 1814, S. 327–332. URL https://download.digitale-sammlungen.de/BOOKS/download.pl?id=bsb10611291&nr=4&erstesei te=1&letzteseite=698 (21.1.2025).

„Wittenberger Kurse". Theologische Arbeitsgemeinschaft in der Lutherstadt, in: Evangelischer Pressedienst, Deutscher Dienst, 29.4.1936, o.S.

„Wittenberger Universitätsvorträge". Über das Thema: „Erbe und Aufgabe des mitteldeutschen Raumes", in: Merseburger Zeitung, 9.12.1937.

Wittig, Petra (1998): „Schätze ... vor dem Verderben oder Untergang bewahren ...". Zur Geschichte der Bibliothek der Lutherhalle Wittenberg, in: Jutta Strehle/Armin Kunz (Hg.), Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Im Dienst von Macht und Glauben, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg, S. 21–28.

Werner, Elke Anna/Anne Eusterschulte/Gunnar Heydenreich (Hg.) (2015): Lucas Cranach der Jüngere und die Reformation der Bilder, Verlag Hirmer, München.

Wolf, Ernst (1944): Hallische Lutherforschung (Köstlin, Kattenbusch, Loofs), in: 250 Jahre Universität Halle. Streifzüge durch ihre Geschichte in Forschung und Lehre, Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale), S. 106–108. 💻

Wüst, Heidemarie (Hg.) (1994): Einsichten in Evangelische Akademiearbeit. Gründung und Entwicklung der Evangelischen Akademie in der Kirchenprovinz Sachsen und der Landeskirche Anhalt (Tagungstexte der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt Bd. 2), Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

Zeltner, Gustav Georg (1989 [1727]): Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts, berühmten Buchdruckers zu Wittenberg. Reprint der Originalausgabe, Tauber, Nürnberg/Altdorff 1727, Zentralantiquariat der DDR, Leipzig, und K.G. Saur, München.

Zerbe, Doreen (2013): Reformation der Memoria. Denkmale in der Stadtkirche Wittenberg als Zeugnisse lutherischer Memorialkultur im 16. Jahrhundert (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 14), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

Zöllner, Walter (1998): Forschungen zur Geschichte der Reformationszeit an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, in: Heiner Lück (Hg.), Martin Luther und seine Universität. Vorträge anläßlich des 450. Todestages des Reformators, Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien, S. 153–160.

Zonenregierung greift nach der Wittenberger Lutherhalle. Umwandlung in ein Revolutions-Museum?, in: Die Welt, 2.6.1959.

Zschäbitz, G[erhard] (Arbeitsgruppenleiter) (1967): Die Reformation in Deutschland. Materialien zur Geschichte der frühbürgerlichen Revolution, hrsg. von G[erhard] Brendler, Rat der Stadt Lutherstadt Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg.

Zweites Gesetz zur Bereinigung von SED-Unrecht – Zweites SED-Unrechtsbereinigungsgesetz – 2. SED-UnBerG, in: Bundesgesetzblatt Teil I 1994 Nr. 38 vom 29.6.1994, S. 1311–1321.

Abbildungsnachweise

Tafel 1, 2, 37, 38, 39, 42, 43, 56, 58, 59, 61, 62, 63, 66, 72, 82, 83, 86, 88, 91, 101, 119: HoF Halle-Wittenberg

Tafel 3, 29, 45, 46, 57, 75, 109: Slg. HoF BW-WB

Tafel 5: Luther-Jahrbuch 1920/1921

Tafel 6: Grundmann, 1927, Wittenberg. Wanderung durch die Lutherstadt, S. 7

Tafel 7: RA LWB, Akte 3569

Tafel 8, 40, 69, 93: Wikimedia

Tafel 9, 16, 17, 28, 54, 67 (Bild 4): UAHW (9: Inventarnr. MLU-M 75; 16, 17: Rep. 2, Nr. 36; 28: Rep. 40/V, V 1597; 54: Rep. 7, Nr. 1410, Bd. VII)

Tafel 10, 14, 21, 22, 24, 48, 50, 53: LuHA WB, Akten StLu (10: Nr. 46; 14: Nr. 1; 21: Nr. 17; 22 und 53: Nr. 24; 48 und 73: Nr. 21; 24: Nr. 40; 50: Nr. 19)

Tafel 11, 27, 60: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Tafel 12: Ratsarchiv Lutherstadt Wittenberg (RA LWB), Akte 3746, Nr. 204

Tafel 15, 87: Bildarchiv Foto Marburg

Tafel 19: Michael Feist

Tafel 20: EZA ([Prof. D. Aland:] Die Reaktivierung der Lutherhalle, o.D. [Eingangsstempel 19.1.1951], Bestand 107, Nr. 806)

Tafel 34: National Gallery of Art, Washington, D.C.

Tafel 35: https://www.demokratiegeschichten.de/friedrich-schorlemmer/

Tafel 41, 64, 94: Zeitgenössische Ansichtskarten (Slg. HoF BW-WB)

Tafel 44: Berthold, 1927, Lutherstadt Wittenberg

Tafel 47: Evangelischer Bilderdienst Juli 1938

Tafel 49: Lutherhaus-Dauerausstellung (2022)

Tafel 55: Kustodie der MLU Halle-Wittenberg (Foto: HoF Halle-Wittenberg)

Tafel 65: Markus Scholz (Halle/S.). © RFB

Tafel 67: 250 Jahre Universität Halle. Streifzüge durch ihre Geschichte in Forschung und Lehre, Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale) (Bild 1–3)

Tafel 68: Melanchthonhaus Bretten

Tafel 70: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft 19(1937)

Tafel 71: Ronald Kunze

Tafel 74: Lutherhaus Wittenberg, https://st.museum-digital.de/object/731

Tafel 76, 78, 80, 98: Kupferstichsammlung Ev. Predigerseminar Wittenberg

Tafel 77: Kupferstichsammlung des Ev. Predigerseminars Wittenberg (Bugenhagen, Franz). Städtische Sammlungen Cottbus (Briesmann)

Tafel 79: Universitätsbibliothek Basel

Tafel 81: Buchwald, 1910, Luther-Kalender für das Jahr 1911, S. 69

Tafel 84: Stadtverkehrsamt Wittenberg

Tafel 85: Lutherhausarchiv

Tafel 90: Architekturmuseum der TU Berlin, Inv. Nr. 8

Tafel 95: Kupferstichsammlung des Ev. Predigerseminars Wittenberg

Tafel 96: Heucher, 1711, Index plantarum horti medici Academiae vitembergensis

Tafel 97: Portraitsammlungen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Tafel 99: Julius Jordan/Otto Kern: Die Universitäten Wittenberg und Halle vor und bei ihrer Vereinigung. Ein Beitrag zur Jahrhundertfeier am 21. Juni 1917, Halle a.S. 1917

Autor

Prof. Dr. Peer Pasternack ist Sozialwissenschaftler, Zeithistoriker und einziger in Wittenberg residierender Professor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 1994 Diplom (Politikwissenschaft, Universität Leipzig), 1998 Promotion (FB Pädagogik, Universität Oldenburg), 2005 Habilitation (Soziologie, Universität Kassel). 2010 Ruf an die Universität Hamburg (abgelehnt). Seit 1991 Herausgeber der Zeitschrift „die hochschule. journal für bildung und wissenschaft“ (bis 2001 „hochschule ost“) und ab 1996 am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). Seit 2004 dessen Forschungsdirektor bzw. Direktor. Lehrveranstaltungen am Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität. Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftszeitgeschichte, Hochschulpolitikanalyse, Hochschulorganisation, Bildung und Wissenschaft in regionalen Kontexten.
peer.pasternack@hof.uni-halle.de | https://www.peer-pasternack.de

Bücher und Forschungsberichte aus dem Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) im Kontext des Themas

Peer Pasternack (Hg.): Hochschule & Kirche. Theologie & Politik. Besichtigung eines Beziehungsgeflechts in der DDR, Edition Berliner Debatte, Berlin 1996

Peer Pasternack: 177 Jahre. Zwischen Universitätsschließung und Gründung der Stiftung Leucorea: Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1817–1994, Stiftung Leucorea, Wittenberg 2002

Jens Hüttmann/Peer Pasternack (Hg.): Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2004

Peer Pasternack/Axel Müller: Wittenberg als Bildungsstandort. Eine exemplarische Untersuchung zur Wissensgesellschaft in geografischen Randlagen, Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2005

Matthias Kopischke/Michael Beleites/Thorsten Moos/Peer Pasternack: Otto Kleinschmidt. Grenzgänger zwischen Naturwissenschaft und Religion, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2007

Sebastian Bonk/Florian Key/Peer Pasternack: Rebellion im Plattenbau. Die Offene Arbeit in Halle-Neustadt 1977–1983, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2013

Uwe Grelak/Peer Pasternack: Theologie im Sozialismus. Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Eine Gesamtübersicht, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016

Uwe Grelak/Peer Pasternack: Parallelwelt. Konfessionelles Bildungswesen in der DDR. Handbuch, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019

Peer Pasternack/Daniel Watermann (Hg.): www.uni-wittenberg.de. Die historische LEUCOREA online, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2021ff.

Uwe Grelak/Peer Pasternack: Toleriert und kontrolliert. Konfessionelles Bildungswesen auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 1945–1989, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2021

Peer Pasternack: Nicht nur Resteverwertung. Die Verwendungen der Wittenberger Universitätsfundation nach 1817, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2022

Uwe Grelak/Peer Pasternack: 150.000 Seiten konfessionelles Bildungswesen in der DDR. Bibliografische Dokumentation der seit 1990 publizierten Literatur, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2022

Peer Pasternack: Die Spuren der LEUCOREA (1502–1817). Ein universitätshistorischer Stadtrundgang durch das heutige Wittenberg, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2023

Peer Pasternack/Matthias Meinhardt (Hg.): Das Universitätssterben um 1800. Strukturelle Bedingungen und kontingente Faktoren, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2024

Peer Pasternack: Lose gekoppelt. Die Universität Halle-Wittenberg und die Stadt Wittenberg seit 1817: eine Beziehungsgeschichte, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2024

Bücher aus dem Institut für Hochschulforschung (HoF)

Peer Pasternack / Gabi Reinmann / Christian Schneijderberg (Hg.): *NomosHandbuch Hochschulforschung. Forschung über Hochschule und Wissenschaft*, Nomos Verlag, Baden-Baden 2025, 772 S.

Britta Behm / Ulrich Kohler / Peer Pasternack (Hg.): *Schafft Wissen Demokratie? Gesellschaftlich-demokratische Teilhabe als Dimension des Studienerfolgs*, Springer VS, Wiesbaden 2025, 226 S.

Peer Pasternack: *Die vier Dimensionen des ostdeutschen Wissenschaftsumbaus ab 1990. Strukturen und Personal, akademische Kultur und wissenschaftliche Inhalte*, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2025, 520 S.

Peer Pasternack / Andreas Beer / Justus Henke / Philipp Rediger: *Gefordert und überfordert? Wissenschaftskommunikation und wissenschaftsbezogene Kommunikationen in der Corona-Pandemie*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Stuttgart 2025, 276 S.

Rocio Ramirez / Olivia Laska: *Zwischen zwei Welten. Die Studienvorbereitung internationaler Studierender in Deutschland*, unter Mitarbeit von Arne Böker, Ricarda Abendroth, Sophie Korthase und Roxana Schwitalla, BWV – Berliner Wissenschaftsverlag, Stuttgart 2025, 239 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Im Auftrag. Sonderhochschulen und Ressortforschung in der DDR*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2024, 325 S.

Peer Pasternack: *Von Campus- bis Industrieliteratur. Eine literarische DDR-Wissenschaftsgeschichte*, Tectum-Verlag, Baden-Baden 2024, 640 S.

Peer Pasternack / Matthias Meinhardt (Hg.): *Das Universitätssterben um 1800. Strukturelle Bedingungen und kontingente Faktoren*, BWV – Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2024, 209 S.

Peer Pasternack: *Lose gekoppelt. Die Universität Halle-Wittenberg und die Stadt Wittenberg seit 1817: eine Beziehungsgeschichte*, unt. Mitarb. v. Daniel Watermann, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2024, 332 S.

Marianne Merkt / Peer Pasternack / Philipp Pohlenz (Hg.): *Verbünde deutscher Hochschulen zur Lehrentwicklung. Analyse der Rahmenbedingungen und Gelingensfaktoren*, Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2024, 183 + XXXVIII S.

Andreas Beer / Daniel Hechler / Peer Pasternack / Rocio Ramirez: *Der Wissenschaftliche Beirat. Das letzte bislang unaufgeklärte Qualitätsinstrument in der Wissenschaft*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2023, 227 S.

Peer Pasternack: *Die Spuren der Leucorea (1502–1817). Ein universitätshistorischer Stadtrundgang durch das heutige Wittenberg*, Drei Kastanien Verlag, Lutherstadt Wittenberg 2023, 92 S.

Christiane Arndt / Anne Mielke: *Stand und Perspektiven der Implementierung von Hochschuldidaktik in der Governance der öffentlichen Universitäten in Österreich*, Projektbericht, unt. Mitarb. von Peer Pasternack, Österreichisches Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung/Institut für Hochschulforschung (HoF), Wien/Halle-Wittenberg 2023, 145 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *150.000 Seiten konfessionelles Bildungswesen in der DDR. Bibliografische Dokumentation der seit 1990 publizierten Literatur*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2022, 327 S.

Pasternack, Peer (Hg.): *Wissenschaftskommunikation, neu sortiert*, Springer Fachmedien Wiesbaden, Wiesbaden 2022, 378 S.

Peer Pasternack: *Das Sachsen-Anhalt-Wissen aus Wittenberg. Die HoF-Beiträge des letzten Jahrzehnts (2013–2022)*, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2022, 206 S.

Sylvi Mauermeister: *Eingeschrieben und Geblieben? Herkunftsgruppenspezifische Bedingungen des Studienverbleibs nach der Studieneingangsphase an Universitäten*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2022, 390 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack*: Toleriert und kontrolliert. Konfessionelles Bildungswesen auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 1945–1989*, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2021, 364 S.

Daniel Hechler / Theresa Hykel / Peer Pasternack: *Disziplinentwicklung der Kindheitspädagogik. Eine empirische Bestandsaufnahme anderthalb Jahrzehnte nach Einrichtung der neuen Studiengänge*, Deutsches Jugendinstitut (DJI), München 2021, 100 S.

Karsten König: *Macht und Verständigung in der externen Hochschulsteuerung. Verhandlungsmodi in Zielvereinbarungen zwischen Staat und Hochschule*, Universitätsverlag Webler, Bielefeld 2021, 209 S.

Peer Pasternack: *MINT und Med. in der DDR. Die DDR-Natur-, Ingenieur- und medizinischen Wissenschaften im Spiegel ihrer dreißigjährigen Aufarbeitung und Erforschung seit 1990*, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, BWV – Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2021, 678 S.

Anke Burkhardt / Aaron Philipp / Philipp Rediger / Jens-Heinrich Schäfer: *Personalstrukturentwicklung und Personalentwicklung. Studie im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021*, Wittenberg 2020, 265 S.

Verbundprojekt Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre (Hg.): *Damit das Studium für alle passt. Konzepte und Beispiele guter Praxis aus Studium und Lehre in Sachsen-Anhalt. Schwerpunkt: Heterogenität und Digitalisierung*, Magdeburg/ Wittenberg 2020, 148 S.

Justus Henke / Peer Pasternack (Hg.): *Wie die Hochschulen durch das Zeitalter des Frühdigitalismus kommen. Basiswissen für die avancierte Organisationsgestaltung in 94 Fragen und Antworten*, Springer VS, Wiesbaden 2020, 280 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Parallelwelt. Konfessionelles Bildungswesen in der DDR. Handbuch*, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019, 700 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Das andere Bauhaus-Erbe. Leben in den Plattenbausiedlungen heute*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 211 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Kein Streitfall mehr? Halle-Neustadt fünf Jahre nach dem Jubiläum*, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2019, 264 S.

Justus Henke: *Third Mission als Organisationsherausforderung. Neuausrichtung der Machtstrukturen in der Hochschule durch Professionalisierungstendenzen im Wissenschaftsmanagement*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 296 S.

Alexandra Katzmarski / Peer Pasternack / Gerhard Wünscher / Steffen Zierold: *Sachsen-Anhalt-Forschungslandkarte Demographie, Expertenplattform Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt*, Halle (Saale) 2019, 95 S.

Peer Pasternack: *Fünf Jahrzehnte, vier Institute, zwei Systeme. Das Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin (ZHB) und seine Kontexte 1964–2014*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 497 S.

Rui Wu: *Zur Promotion ins Ausland. Erwerb von implizitem Wissen in der Doktorandenausbildung. Am Beispiel der wissenschaftlichen Qualifikationsprozesse chinesischer Doktoranden in Deutschland*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 383 S.

Daniel Hechler / Peer Pasternack / Steffen Zierold: *Wissenschancen der Nichtmetropolen. Wissenschaft und Stadtentwicklung in mittelgroßen Städten*, unt. Mitw. v. Uwe Grelak und Justus Henke, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2018, 359 S.

Peer Pasternack / Sebastian Schneider / Peggy Trautwein / Steffen Zierold: *Die verwaltete Hochschulwelt. Reformen, Organisation, Digitalisierung und das wissenschaftliche Personal*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2018, 361 S.

Peer Pasternack / Daniel Hechler / Justus Henke: *Die Ideen der Universität. Hochschulkonzepte und hochschulrelevante Wissenschaftskonzepte*, UniversitätsVerlagWebler, Bielefeld 2018, 212 S.

Reinhard Kreckel: *On Academic Freedom and Elite Education in Historical Perspective Medieval Christian Universities and Islamic Madrasas, Ottoman Palace Schools, French Grandes Écoles and „Modern World Class Research Universities"* (Der Hallesche Graureiher 1/2018), Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle 2018, 51 S.

Daniel Hechler / Peer Pasternack: *Hochschulen und Stadtentwicklung in Sachsen-Anhalt*, unt. Mitw. v. Jens Gillessen, Uwe Grelak, Justus Henke, Sebastian Schneider, Peggy Trautwein und Steffen Zierold, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2018, 347 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Kurz vor der Gegenwart. 20 Jahre zeitgeschichtliche Aktivitäten am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 1996–2016*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2017, 291 S.

Peer Pasternack / Benjamin Baumgarth / Anke Burkhardt / Sabine Paschke / Nurdin Thielemann: *Drei Phasen. Die Debatte zur Qualitätsentwicklung in der Lehrer_innenbildung*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2017, 399 S.

Justus Henke / Peer Pasternack / Sarah Schmid: *Mission, die dritte. Die Vielfalt jenseits hochschulischer Forschung und Lehre: Konzept und Kommunikation der Third Mission*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2017, 274 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Theologie im Sozialismus. Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Eine Gesamtübersicht*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 341 S.

Benjamin Baumgarth / Justus Henke / Peer Pasternack: *Inventur der Finanzierung des Hochschulsystems. Mittelvolumina und Mittelflüsse im deutschen Hochschulsystem*, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2016, 134 S.

Peer Pasternack: *20 Jahre HoF. Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg 1996–2016: Vorgeschichte – Entwicklung – Resultate*, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 273 S.

Anke Burkhardt: *Professorinnen, Professoren, Promovierte und Promovierende an Universitäten. Leistungsbezogene Vorausberechnung des Personalbedarfs und Abschätzung der Kosten für Tenure-Track-Professuren*, GEW, Frankfurt a.M. 2016, 67 S.

Peer Pasternack / Isabell Maue: *Die BFI-Policy-Arena in der Schweiz. Akteurskonstellation in der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik*, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, Tobias Kolasinski und Henning Schulze, BWV Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 327 S.

Peer Pasternack: *Die DDR-Gesellschaftswissenschaften post mortem: Ein Vierteljahrhundert Nachleben (1990–2015). Zwischenfazit und bibliografische Dokumentation*, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, BWV Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 613 S.

Peer Pasternack: *Die Teilakademisierung der Frühpädagogik. Eine Zehnjahresbeobachtung*, unt. Mitw. v. Jens Gillessen, Daniel Hechler, Johannes Keil, Karsten König, Arne Schildberg, Christoph Schubert, Viola Strittmatter und Nurdin Thielemann, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 393 S.

Peer Pasternack / Isabell Maue: *Die Akteurskonstellationen im Schweizer Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem*, unt. Mitarb. v. Tobias Kolasinski, Schweizerischer Wissenschafts- und Innovationsrat (SWIR), Bern 2015, 71 S.

Anke Burkhardt / Sigrun Nickel (Hg.): *Die Juniorprofessur. Neue und alte Qualifizierungswege im Vergleich*, edition sigma, Baden-Baden 2015, 456 S.

Daniel Hechler / Peer Pasternack: *Künstlerische Hochschulen in der DDR. 25 Jahre zeithistorische Aufklärung 1990–2015: Eine Auswertung mit bibliografischer Dokumentation*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 146 S.

Michael Fritsch / Peer Pasternack / Mirko Titze (Hg.): *Schrumpfende Regionen – dynamische Hochschulen. Hochschulstrategien im demografischen Wandel*, Springer VS-Verlag, Wiesbaden 2015, 302 S.

Justus Henke / Peer Pasternack / Steffen Zierold (Hg.): *Schaltzentralen der Regionalentwicklung: Hochschulen in Schrumpfungsregionen*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 330 S.

Peer Pasternack: *Akademische Medizin in der DDR. 25 Jahre Aufarbeitung 1990–2014*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 274 S.

Roland Bloch / Monique Lathan / Alexander Mitterle / Doreen Trümpler / Carsten Würmann: *Wer lehrt warum? Strukturen und Akteure der akademischen Lehre an deutschen Hochschulen*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 274 S.

Peer Pasternack: *Qualitätsstandards für Hochschulreformen. Eine Auswertung der deutschen Hochschulreformqualitäten in den letzten zwei Jahrzehnten*, Bielefeld 2014, 224 S.

Benjamin Köhler / Isabell Maue / Peer Pasternack: *Sachsen-Anhalt-Forschungslandkarte Demografie,* Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2014, 84 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Wissensregion Sachsen-Anhalt. Hochschule, Bildung und Wissenschaft: Die Expertisen aus Wittenberg*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 225 S.

Johannes Keil: *Und der Zukunft zugewandt? Die Weiterbildung an der Humboldt-Universität zu Berlin 1945–1989*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 358 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack: *Die Bildungs-IBA. Bildung als Ressource im demografischen Wandel: Die Internationale Bauausstellung „Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 504 S.

Romy Hilbrich / Karin Hildebrandt / Robert Schuster (Hg.): *Aufwertung von Lehre oder Abwertung der Professur? Die Lehrprofessur im Spannungsfeld von Lehre, Forschung und Geschlecht*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 330 S.

Reinhard Kreckel / Karin Zimmermann: *Hasard oder Laufbahn. Akademische Karrierestrukturen im internationalen Vergleich,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, 277 S.

Peer Pasternack u.a.: *50 Jahre Streitfall Halle-Neustadt. Idee und Experiment. Lebensort und Provokation,* Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2014, 608 + XXXII S.

Peer Pasternack (Hg.): *Jenseits der Metropolen. Hochschulen in demografisch herausgeforderten Regionen,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2013, 571 S.

Peer Pasternack / Isabell Maue (Hg.): *Lebensqualität entwickeln in schrumpfenden Regionen. Die Demographie-Expertisen der Wissenschaft in Sachsen-Anhalt,* WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2013, 166 S.

Peer Pasternack / Reinhold Sackmann (Hg.): *Vier Anläufe: Soziologie an der Universität Halle-Wittenberg. Bausteine zur lokalen Biografie des Fachs vom Ende des 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts,* Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2013, 256 S.

Daniel Hechler / Peer Pasternack: *Traditionsbildung, Forschung und Arbeit am Image. Die ostdeutschen Hochschulen im Umgang mit ihrer Zeitgeschichte*, Akademische Verlagsveranstalt, Leipzig 2013, 505 S.

Sebastian Bonk / Florian Key / Peer Pasternack (Hg.): *Rebellion im Plattenbau. Die Offene Arbeit in Halle-Neustadt 1977–1983. Katalog zur Ausstellung,* Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2013, 48 S.

Klaus Friedrich / Peer Pasternack (Hg.): *Demographischer Wandel als Querschnittsaufgabe. Fallstudien der Expertenplattform „Demographischer Wandel“ beim Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt,* Universitätsverlag Halle, Halle (Saale) 2012, 312 S.

Peer Pasternack: *Zwischen Halle-Novgorod und Halle-New Town. Der Ideenhaushalt Halle-Neustadts* (Der Hallesche Graureiher 2/12), Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale) 2012, 112 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulen nach der Föderalismusreform,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 368 S.

Peer Pasternack / Thomas Erdmenger: *Hochschulen, demografischer Wandel und Regionalentwicklung. Der Fall Sachsen-Anhalt*, WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2011, 134 S.

Daniel Hechler / Peer Pasternack: *Scharniere & Netze. Kooperationen und Kooperationspotenziale zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt,* unt. Mitarb. v. Reinhard Kreckel und Martin Winter, WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2011, 107 S.

Uwe Grelak / Peer Pasternack (Red.): *Zukunftsgestaltung im demographischen Umbruch. Impulse und Handlungsoptionen aus Sicht der WZW-Expertenplattform „Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt",* WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2011, 68 S.

Johannes Keil / Peer Pasternack: *Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick,* unt. Mitarb. v. Yvonne Anders, Andrea Binder, Hans Gängler, Klaus Fröhlich-Gildhoff, Anne Levin, Manfred Müller-Neuendorf, Iris Nentwig-Gesemann, Monika Pfaller-Rott, Volker Pudzich, Simone Stelzmüller u. Mathias Tuffentsammer, Robert Bosch Stiftung, Stuttgart 2011, 114 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 547 S.

Enrique Fernández Darraz / Gero Lenhardt / Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Hochschulprivatisierung und akademische Freiheit. Jenseits von Markt und Staat: Hochschulen in der Weltgesellschaft,* Transcript Verlag, Bielefeld 2010, 200 S.

Yvonne Anger / Oliver Gebhardt / Karsten König / Peer Pasternack: *Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt (WZW) im Schnittpunkt von Anspruchsgruppen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit,* WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2010, 111 S.

Eva Bosbach: *Von Bologna nach Boston? Perspektiven und Reformansätze in der Doktorandenausbildung anhand eines Vergleichs zwischen Deutschland und den USA*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 182 S.

Peer Pasternack / Carsten von Wissel: *Programmatische Konzepte der Hochschulentwicklung in Deutschland seit 1945,* Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2009, 83 S. URL http://www.boeck ler.de/pdf/p_arbp_204.pdf.

Daniel Hechler / Jens Hüttmann / Ulrich Mählert / Peer Pasternack (Hg.): *Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch,* Metropol Verlag, Berlin 2009, 292 S.

Roland Bloch: *Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 336 S.

Reinhard Kreckel (Hg.): *Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal in Deutschland im Vergleich mit Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 400 S.

Jens Hüttmann: *DDR-Geschichte und ihre Forscher. Akteure und Konjunkturen der bundesdeutschen DDR-Forschung,* Metropol-Verlag, Berlin 2008, 420 S.

Anke Burkhardt (Hg.): *Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 691 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 471 S.

Nicolai Genov / Reinhard Kreckel (Hg.): *Soziologische Zeitgeschichte. Helmut Steiner zum 70. Geburtstag,* Edition Sigma, Berlin 2007, 334 S.

Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Inklusion in Hochschulen. Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa und in den USA (1950-2000)*, Lemmens Verlag, Bonn 2007, 148 S.

Peer Pasternack: *Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes*, Lemmens Verlag, Bonn 2006, 558 S.

Peer Pasternack: *Wissenschafts- und Hochschulgeschichte der SBZ, DDR und Ostdeutschlands 1945–2000. Annotierte Bibliografie der Buchveröffentlichungen 1990–2005,* CD-ROM-Edition, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur/Institut für Hochschulforschung, Berlin/Wittenberg 2006.

Manfred Stock: *Arbeiter, Unternehmer, Professioneller. Eine theorievergleichende Analyse zur sozialen Konstruktion von Beschäftigung in der Moderne,* VS-Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005, 398 S.

Peer Pasternack / Roland Bloch / Claudius Gellert / Michael Hölscher / Reinhard Kreckel / Dirk Lewin / Irene Lischka / Arne Schildberg: *Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen. Wissenschaftlicher Bericht für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Republik Österreich,* bm:bwk, Wien 2005, 227 S.

Peer Pasternack / Arne Schildberg / Ursula Rabe-Kleberg / Kathrin Bock-Famulla / Franziska Larrá: *Entwicklungspotenziale institutioneller Angebote im Elementarbereich,* Verlag Deutsches Jugendinstitut, München 2005.

Peer Pasternack / Falk Bretschneider: *Handwörterbuch der Hochschulreform,* UniversitätsVerlagWebler, Bielefeld 2005, 221 S.

Anke Burkhardt / Karsten König (Hg.): *Zweckbündnis statt Zwangsehe: Gender Mainstreaming und Hochschulreform*, Lemmens Verlag, Bonn 2005, 264 S.

Lenhardt, Gero: *Hochschulen in Deutschland und in den USA. Deutsche Hochschulpolitik in der Isolation*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005, 252 S.

Barbara M. Kehm (Hg.): *Mit SOKRATES II zum Europa des Wissens. Ergebnisse der Evaluation des Programms in Deutschland,* Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel & HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung, Kassel/Wittenberg 2005, 404 S.

Peer Pasternack: *Politik als Besuch. Ein wissenschaftspolitischer Feldreport aus Berlin,* UniversitätsVerlagWebler, Bielefeld 2005, 253 S.

Reinhard Kreckel: *Vielfalt als Stärke. Anstöße zur Hochschulpolitik und Hochschulforschung*, Lemmens Verlag, Bonn 2004, 203 S.

Manfred Stock / Helmut Köhler: *Bildung nach Plan? Bildungs- und Beschäftigungssystem in der DDR 1949 bis 1989,* Leske + Budrich, Opladen 2004, 153 S.

Jens Hüttmann / Peer Pasternack / Ulrich Mählert (Hg.): *DDR-Geschichte vermitteln. Ansätze und Erfahrungen in Unterricht, Hochschullehre und politischer Bildung,* Metropol-Verlag, Berlin 2004, 310 S.

Jens Hüttmann / Peer Pasternack (Hg.): *Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945,* Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2004, 414 S.

Barbara M. Kehm / Dirk Lewin / Sergej Stoetzer: *Förderung ausländischer Gastdozenten zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen. Programmstudie,* Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn 2003, 91 S.

Peter Altmiks: *Zur Reform der Finanzierung der Hochschulausbildung in Deutschland. Ein bildungsökonomischer Vergleich der USA, der Niederlande und Deutschland,* Verlag Monsenstein u. Vannerdat, Münster 2003, 355 S.

Peer Pasternack: *177 Jahre. Zwischen Universitätsschließung und Gründung der Stiftung Leucorea: Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1817–1994,* Stiftung Leucorea an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wittenberg 2002, 122 S.

Martin Winter / Thomas Reil (Hg.): *Qualitätssicherung an Hochschulen. Theorie und Praxis,* W. Bertelsmann-Verlag, Bielefeld 2002, 192 S.

Irene Lischka / Andrä Wolter (Hg.): *Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen*, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 302 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Flexibilisierung der Hochschulhaushalte. Handbuch,* Schüren Verlag, Marburg 2001, 336 S.

Jan-Hendrik Olbertz / Peer Pasternack / Reinhard Kreckel (Hg.): *Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform*, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 341 S.

Barbara M. Kehm / Peer Pasternack: *Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels*, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 254 S.

Peer Pasternack (Hg.): *DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg*, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 315 S.

Peter Altmiks (Hg.): *Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung.* Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000, 107 S.

Peer Pasternack / Thomas Neie (Hg.): *stud. ost 1989–1999. Wandel von Lebenswelt und Engagement der Studierenden in Ostdeutschland,* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2000, 464 S.

Monika Gibas / Peer Pasternack (Hg.): *Sozialistisch behaust & bekunstet. Hochschulen und ihre Bauten in der DDR,* Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 1999, 246 S.

Peer Pasternack: *Hochschule & Wissenschaft in SBZ / DDR / Ostdeutschland 1945–1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990–1998.* Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 567 S.

Barbara M. Kehm: *Higher Education in Germany. Developments Problems, Future Perspectives,* CEPES, Bucarest 1999, 145 S.

Jan-Hendrik Olbertz / Peer Pasternack (Hg.): *Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis,* hrsg. unt. Mitarb. v. Gertraude Buck-Bechler und Heidrun Jahn. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 291 S.

Peer Pasternack: *Demokratische Erneuerung. Eine universitätsgeschichtliche Untersuchung des ostdeutschen Hochschulumbaus 1989–1995. Mit zwei Fallstudien: Universität Leipzig und Humboldt-Universität zu Berlin.* Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 427 S.

Heidrun Jahn / Jan-Hendrik Olbertz (Hg.): *Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte.* Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1998, 120 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97,* Leipzig 1998, 234 S.

Gertraude Buck-Bechler / Hans-Dieter Schaefer / Carl-Hellmut Wagemann (Hg.): *Hochschulen in den neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch zur Hochschulerneuerung,* Deutscher Studien-Verlag, Weinheim 1997, 698 S.

HoF-Handreichungen 2013–2025

Online unter https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof-handreichungen/

18: Olivia Laska / Sebastian Schneider / Christiane Maue / Justus Henke (2025): *Widerstand zwecklos? Transferhemmnisse systematisch in Stärken verwandeln*, Halle-Wittenberg 2025, 125 S.

17: Peer Pasternack: *Hochschule und Wissenschaft in der DDR 1945–1989. Ein kurzer Abriss*, Halle-Wittenberg 2024, 162 S.

16: Sebastian Schneider / Frederic Krull / Justus Henke: *Qualitätswirksam gestalten. Bedingungen und Kriterien für ein erfolgreiches forschungsbezogenes Wissenschaftsmanagement*, Halle-Wittenberg 2024, 85 S.

15: Peer Pasternack / Philipp Rediger / Sebastian Schneider: *Instrumente der Entbürokratisierung an Hochschulen*, Halle-Wittenberg 2021, 119 S.

14: Claudia Göbel / Justus Henke / Sylvi Mauermeister: *Kultur und Gesellschaft gemeinsam erforschen. Überblick und Handlungsoptionen zu Citizen Science in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Halle-Wittenberg 2020, 128 S.

13: Andreas Beer / Justus Henke / Peer Pasternack: *Integrieren und kommunizieren. Leitfaden und Toolboxen zur koordinativen Begleitung von Forschungsverbünden und Förderprogrammen*, Halle-Wittenberg 2020, 140 S.

12: Peer Pasternack: *Partizipation an Hochschulen. Zwischen Legitimität und Hochschulrecht*, Halle-Wittenberg 2020, 92 S.

11: Sascha Alexander Blasczyk / Peer Pasternack: *Exzellenzstrategie und die Universitäten in den ostdeutschen Flächenländern. Input- und Leistungsdaten – Schlussfolgerungen*, Halle-Wittenberg 2020, 52 S.

10: Peer Pasternack / Sebastian Schneider / Sven Preußer: *Administrationslasten. Die Zunahme organisatorischer Anforderungen an den Hochschulen: Ursachen und Auswege*, Halle-Wittenberg 2019, 146 S.

9: Justus Henke / Peer Pasternack: *Hochschulsystemfinanzierung. Wegweiser durch die Mittelströme*, Halle-Wittenberg 2017, 93 S.

8: Justus Henke / Peer Pasternack / Sarah Schmid: *Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation*, Halle-Wittenberg 2016, 109 S.

7: Martina Dömling / Peer Pasternack: *Studieren und bleiben. Berufseinstieg internationaler HochschulabsolventInnen in Deutschland*, Halle-Wittenberg 2015, 98 S.

6: Justus Henke / Romy Höhne / Peer Pasternack / Sebastian Schneider: *Mission possible – Gesellschaftliche Verantwortung ostdeutscher Hochschulen: Entwicklungschance im demografischen Wandel*, Halle-Wittenberg 2014, 118 S.

5: Jens Gillessen / Isabell Maue (Hg.): *Knowledge Europe – EU-Strukturfondsfinanzierung für wissenschaftliche Einrichtungen*, Halle-Wittenberg 2014, 127 S.

4: Peer Pasternack / Steffen Zierold: *Überregional basierte Regionalität. Hochschulbeiträge zur Entwicklung demografisch herausgeforderter Regionen. Kommentierte Thesen,* Halle-Wittenberg 2014, 120 S.

3: Peer Pasternack / Johannes Keil: *Vom ‚mütterlichen' Beruf zur differenzierten Professionalisierung. Ausbildungen für die frühkindliche Pädagogik,* Halle-Wittenberg 2013, 107 S.

2: Peer Pasternack (Hg.): *Regional gekoppelte Hochschulen. Die Potenziale von Forschung und Lehre für demografisch herausgeforderte Regionen,* Halle-Wittenberg 2013, 99 S.

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung
Herausgegeben für das Institut für Hochschulforschung (HoF) von
Peer Pasternack. Redaktion: Uwe Grelak

Ältere Hefte online unter https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/die-hochschule/

Themenhefte 2012–2025:

Sigrun Nickel / Anna-Lena Thiele (Hg.): *Wissenstransfer und Hochschulentwicklung. Impulse aus der Hochschulforschung* (2025, 261 S., € 20,-)

Franziska Bomski (Hg.): *Inventur. Der Personalumbau in den ostdeutschen Wissenschaften nach 1989* (2024, 188 S., € 17,50)

Justus Henke / Annika Felix / Katja Knuth-Herzig (Hg.): *Vermittelnde Expertise. Schnittstellen von Management und Kommunikation im Wissenschaftssystem* (2023, 240 S., 20,-)

Peer Pasternack / Daniel Watermann (Hg.): *Studieren mit und ohne Corona* (2022, 254 S.; € 20,-)

Rocio Ramirez / Andreas Beer / Peer Pasternack: *WiHoTop – Elemente einer Topografie der deutschen Wissenschafts- und Hochschulforschung,* unt. Mitarb. v. Sophie Korthase (2021, 153 S.; € 17,50)

Annemarie Matthies / Bettina Radeiski (Hg.): *Wissenstransfer (in) der Sozialen Arbeit. Zur Produktivität wissenschaftlicher Vermittlungs- und Transfervorstellungen* (2020, 180 S.; € 17,50)

Sandra Beaufaÿs / Anja Franz / Svea Korff (Hg.): *Ausstieg aus der Wissenschaft* (2020, 175 S.; € 17,50)

Annett Maiwald / Annemarie Matthies / Christoph Schubert (Hg.): *Prozesse der Akademisierung. Zu Gegenständen, Wirkmechanismen und Folgen hochschulischer Bildung* (2019, 189 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Arbeit an den Grenzen. Internes und externes Schnittstellenmanagement an Hochschulen* (2018, 279 S.; € 20,-)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Einszweivierpunktnull. Digitalisierung von Hochschule als Organisationsproblem. Folge 2* (2017, 176 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Einszweivierpunktnull. Digitalisierung von Hochschule als Organisationsproblem* (2017, 193 S.; € 17,50)

Peter Tremp / Sarah Tresch (Hg.): *Akademische Freiheit. ‚Core Value' in Forschung, Lehre und Studium* (2016, 181 S.; € 17,50)

Cort-Denis Hachmeister / Justus Henke / Isabel Roessler / Sarah Schmid (Hg.): *Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklungen der Third Mission* (2016, 170 S.; € 17,50)

Marion Kamphans / Sigrid Metz-Göckel / Margret Bülow-Schramm (Hg.): *Tabus und Tabuverletzungen an Hochschulen* (2015, 214 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hrsg.): *Ein Vierteljahrhundert später. Zur politischen Geschichte der DDR-Wissenschaft* (2015, 185 S.; € 17,50)

Susen Seidel / Franziska Wielepp (Hg.): *Diverses. Heterogenität an der Hochschule* (2014, 216 S.; € 17,50)

Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulforschung von innen und seitwärts. Sichtachsen durch ein Forschungsfeld* (2014, 226 S.; € 17,50)

Jens Gillessen / Johannes Keil / Peer Pasternack (Hg.): *Berufsfelder im Professionalisierungsprozess. Geschlechtsspezifische Chancen und Risiken* (2013, 198 S.; € 17,50)

Martin Winter / Carsten Würmann (Hg.): *Wettbewerb und Hochschulen. 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung in Wittenberg* (2012, 328 S.; € 17,50).

HoF-Arbeitsberichte 2020–2025

Online unter https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof-arbeitsberichte/

133: Ernst-Heinrich Haerter / Justus Henke: *Forschungsleistungen und Forschungspersonal an privaten Hochschulen. Ein multiperspektivischer Überblick*, 2025, 95 S.

132: Peer Pasternack: *Der ostdeutsche Wissenschaftsumbau in den 1990er Jahren. Annotierte Bibliografie 1990–2024*, 2025, 239 S.

131: Christiane Arndt / Anne Richter: *Kompetenzverständnisse im Spannungsfeld von Persönlichkeitsbildung und Personalentwicklung. Öffentliche und private Hochschulen im Vergleich*, unt. Mitarb. v. Annika Benndorf, 2025, 103 S.

130: Sebastian Schneider / Olivia Laska / Christiane Maue / Robert Aust: *„Eine Grauzone gehört ausgelotet" – Widerstände als Folgen von Transferbürokratie*, unt. Mitarb. v. Justus Henke, 2025, 96 S.

129: Justus Henke / Frederic Krull: *Ein Metadatenprofil für Onlineressourcen zu organisatorischen Rahmenbedingungen der Hochschullehre*, 2025, 46 S.

128: Sebastian Schneider / Frederic Krull: *Forschungsbezogenes Wissenschaftsmanagement in der Praxis: Bedingungen, Rollenbilder und Effekte*, 2025, 75 S.

127: Axel Philipps: *Nichtöffentliche Hochschulen in Deutschland: Scoping Review zur empirischen Forschung*, 2024, 44 S.

126: Justus Henke: *Generative KI in der Hochschulkommunikation. Ergebnisse der 2. Welle – 2024*, 2024, 42 S.

125: Reinhard Kreckel: *Soziale Integration und nationale Identität. Eine Wiederbegegnung nach drei Jahrzehnten*, 2024, 42 S.

124: Christiane Arndt / Anne Mielke: *Vielfalt und Chancengerechtigkeit: Aktivitäten von und in Fachgesellschaften*, unt. Mitarb. v. Peer Pasternack, 2024, 124 S.

123: Rocio Ramirez / Olivia Laska / Arne Böker: *Studienvorbereitung für internationale Studieninteressierte in Deutschland. Eine Momentaufnahme eines dynamischen Feldes*, unt. Mitarb. von Ricarda Abendroth, Sophie Korthase, Roxana Schwitalla, 2023, 82 S.

122: Justus Henke: *Hochschulkommunikation im Zeitalter der KI: Erste Einblicke in die Nutzung und Perspektiven generativer KI-Tools*, 2023, 53 S.

121: Peer Pasternack (Hg.): *Weit verbreitet und kaum erforscht: Wissenschaftliche Beiräte in der Wissenschaft*, 2022, 86 S.

120: Peer Pasternack: *Nicht nur Resteverwertung. Die Verwendungen der Wittenberger Universitätsfundation nach 1817,* 2022, 143 S.

119: Sebastian Schneider / Sylvi Mauermeister / Robert Aust / Justus Henke: *Paralleluniversen des Wissenschaftsmanagements: Ein Vergleich zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen*, 2022, 114 S.

118: Peer Pasternack / Andreas Beer: *Die externe Kommunikation der Wissenschaft in der bisherigen Corona-Krise (2020/2021). Eine kommentierte Rekonstruktion*, unt. Mitarb. v. Justus Henke, Sophie Korthase und Philipp Rediger, 2022, 79 S.

117: Cristina Raffaele / Philipp Rediger: *Die Partizipation Studierender als Kriterium der Qualitätssicherung in Studium und Lehre*, unt. Mitarb. v. Sebastian Schneider, 2021, 51 S.

116: Daniel Hechler / Theresa Hykel / Peer Pasternack: *Zum Stand der Disziplinentwicklung der Kindheitspädagogik. Materialband zum WiFF-Report*, 2021, 126 S.

115: Peer Pasternack: *Das fünfte Jahrfünft. Forschung, Wissenstransfer und Nachwuchsförderung am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 2016–2020*, 2021, 97 S.

114: Claudia Göbel / Justus Henke / Sylvi Mauermeister / Verena Plümpe: *Citizen Science jenseits von MINT. Bürgerforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, unter Mitarbeit von Nicola Gabriel, 2020, 105 S.